



Online-Material

Mit einem Beitrag von Kevin Wolf

Christian Niemeyer
Schwarzbuch Neue/Alte Rechte
Glossen, Essays, Lexikon
© 2021 Beltz Juventa
Hardcover
ISBN 978-3-7799-6442-1 Print
ISBN 978-3-7799-5755-3 E-Book (PDF)

Inhalt

1. Hinweise zum Gebrauch, reloaded
 2. Ausgewählte Aufgaben
 - 2.1 Prolog Nr. 2 (mit Ausblicken auf die Prologe Nr. 10 u. 11 sowie die Glosse Nr. 2)
 - 2.2 Prolog Nr. 5 (mit Ausblicken auf Prolog Nr. 9 sowie die Glosse Nr. 16 u. 17)
 - 2.3 Prolog Nr. 11 (mit Ausblicken auf Prolog Nr. 12)
 - 2.4 Prolog Nr. 15
 - 2.5 Prolog Nr. 20
 - 2.6 Essay Nr. 23
 - 2.7 Glosse Nr. 2
 3. Ausgewählte Hausarbeit (von Kevin Wolf)
 - 3.1 Zu Glosse Nr. 17 („Und impfe uns gegen das Böse!“)
 - 3.2 Zu Prolog Nr. 15 und Caroline Sommerfelds Buch Wir erziehen. Zehn Grundsätze (2019)
 - 3.3 Zu Essay Nr. 23 („Die Entrüsteten sind unser Unglück!“)
- Quellen
4. Zusatzaufgabe: Wissenschaftsethik à la Nietzsche (s. Prolog Nr. 17) an vier Fallbeispielen
 - 4.1 Wie man ein Greenhorn namens Hans Thiersch reinlegt, sorry: einhegt
 - 4.2 Der Fall des Karl-Theodor Freiherr zu Googleberg (sorry: Guttenberg), auf seine eigentlichen Motive hin bedacht: Rache für Nietzsche
 - 4.3 Vom Schavanismus. Oder: Über (weitere) Plagiate, beginnend bei Annette Schavan (CDU) und endend bei Franziska Giffey (SPD). Als Teil einer womöglich etwas irritierenden Verteidigung von Wikipedia als Wissensquelle
 - 4.4 Über Amokläufer, auch geistige
 - 4.5 Hintergrundinformationen und Fragestellung

Teil III: Lexikon

Übergreifende Literatur

Weitere Literatur

1. Hinweise zum Gebrauch, reloaded

„Ein gutes Buch macht auch noch seine Gegner geistreich“ (X: 392), witzelte Nietzsche dereinst, als läge ihm an Trost für die in diesem Buch Kritisierten. So hieß es gleich zu Beginn der Printversion, und so sei es hier noch einmal wiederholt, diesmal gleichsam *nach* der Lektüre. Mit diesem Witz Nietzsches sollte angedeutet werden, unter stillschweigender Inanspruchnahme des Attributs „gut“: In diesem Buch wurde mehrheitlich von sehr ernsten Themen gehandelt, wie bei Titel und Reihentitel („Bildung nach Auschwitz“) auch nicht anders zu erwarten. Aber die Vokabel „Ernst“ muss ja nicht gleich – und auch dies kann man von Nietzsche lernen – die „ernste Bestie“ Mensch am Schreibtisch wachrufen. Es kann ja auch die von Nietzsche geforderte „fröhliche Wissenschaft“ sein, die hier gefragt ist und der dieses Schwarzbuch in Teil II, den Glossen, eine eigene Spielwiese eröffnen wollte, bis ins – wie die letzten vier Glossen offenbaren – Jahr 2029 hinein. Die Zahl hat ich übrigens als – fraglos etwas kokette – Anspielung auf eine andere mit der Ziffernfolge 1984 zu lesen, nur dass mir George Orwells Dystopie zu düster dünkte. Ersatzweise gab es also, in den Glossen 20 bis 23, eine fröhliche Utopie zu besichtigen, am Ende der Printversion gedacht zwecks Beruhigung der Nerven der Leserschaft. Damit verbunden der allererste Hinweis zum Gebrauch: Warum nicht, nach alter Krimileser Sitte, mit dem allerletzten Satz beginnen, und, wenn dort sich nicht ein Hinweis findet auf den Mörder resp. die Mörderin, gleich den ganzen Epilog in einem Rutsch lesen. Dann weiß man zumindest, wie es 2029 weitergehen könnte und worin der rote Faden dieses Schwarzbuchs, jedenfalls nach Auffassung des für es Verantwortlichen, gründet.

Der zweite Hinweis zum Gebrauch: Dieses Buch, das von vorne nach hinten zu lesen vermutlich Tage brauchte, ist so konstruiert, dass man einfach irgendwo anfangen kann – und sei es im Lexikon mit dem Eintrag zu Nietzsche. Oder dort, wo es lustig zu werden verspricht, schon von der Überschrift her: *Titanic reloaded* (Prolog Nr. 5) klingt beispielsweise nicht schlecht, des Gleichen *Tristesse droite, reloaded* (Glosse Nr. 2), um meine zwei Favoriten in Erinnerung zu bringen. Der Vorteil dabei: Man gewinnt beim Lesen ein Gespür für die Erzählweise dieses Verfassers, der offenbar von Kindesbeinen an zur durchaus nicht ungeteilten Freude seiner allerersten Klassenlehrerin (nur als Exempel genannt für eine damit anhebende Reihenbildung) unter der ihn offenbar traumatisierenden Vorstellung litt, man könne seinen dritten Vornamen (Ernst) für das Ganze nehmen.

Wem indes das Stichwort „Ernst“ – um auch diese Brücke nicht ungenutzt stehen zu lassen – wichtig ist und heilig, wer also unter den sich für dieses Schwarzbuch Interessierenden der Sinn nach Ernst steht, sollte, so wurde gleichfalls einleitend in der Printversion vorgeschlagen, besser woanders beginnen mit seiner Lektüre. Etwa mit Essay Nr. 13 (*NS-Geschichtsschreibung, reloaded*). Mein diesbezügliches Versprechen lautete, in etwas handgreifliche Form gegossen: Wer nach der Lektüre dieses Abschnitts noch mit dem Gedanken spielt, AfD zu wählen, muss über das Gemüt eines Schafes verfügen, das sich unter zwei durchaus ansehnlichen, halbwegs jungen Männern für den schöneren entscheidet, nicht merkend, dass beide von Beruf Metzger sind. Zwecks endgültiger Therapie würde ich diesem Schaf die Lektüre der Essays 10, 11 und 12 anempfehlen sowie, am besten pünktlich zu den nächsten Wahlen im Raum Chemnitz, Prolog Nr. 11, also meine Antwort auf den von einem neu-rechten Demagogen an einen mir sehr lieben Kollegen adressierten Vorwurf der „Fascholalie“. Anders gesagt: Wer dieses Stückchen gelesen hat, vielleicht im Verein mit Prolog Nr. 15, weiß ein wenig besser, was die Vokabel „praktisch-ändernde Absicht“ im gleich nachfolgenden allerersten Satz des Prologs aussagen soll.

So weit vielleicht einige erste Lesetipps, die insgesamt verdeutlichen sollen, dass man bei der Lektüre je nach Gusto irgendwo beginnen kann, im Vertrauen auf das Versprechen des Verfassers, jedes der dargebotenen insgesamt 65 Häppchen sei je für sich genießbar, sprich: verständlich. Ich weiß, auch Nietzsche – und auch diesen Vergleich bitte ich mir nicht als Eitelkeit vorzuhalten, sondern als einen durch die Sache bedingten – ist mit Versprechen dieser Art hausieren gegangen, meinte als junger Mann gar, im Zeitalter der Bücher sei der Lehrer ganz überflüssig (als gälte es, für ein Zeitalter des Homeoffice Reklame zu machen). Wie die Sache weiterging, weiß man: Seine Dichtung *Also sprach Zarathustra* trieb seine Leser zur Verzweiflung und bewirkte, dass er danach noch nicht einmal für ein solches Meisterwerk wie *Jenseits von Gut und Böse* einen Verleger fand – noch nicht einmal, um erneut einen etwas verborgenen Witz zu riskieren, einen so guten wie Dunker & Humblot (der seitdem, offenbar aus Trotz, alles verlegt, was ihm angeboten wird, bis herunter zum neu-rechten Geschichtsrevisionisten Stefan Scheil). Wie sehr Nietzsche mit seinem *Zarathustra* die Nerven seiner Leser strapazierte, es sei denn, sie fänden geistig Unterkunft in der Postmoderne, die ja bekanntermaßen alles erlaubt, wurde in Essay Nr. 2 gezeigt, gleichsam zwecks Einstimmung in die postfaktischen Zeiten, in denen wir nun mitten inne stehen: eine Zeit der kompletten

Verwirrung voller Covidioten plus etwas komplexer gebauter vom Typ Donald Trump, die nicht nur gewählt, sondern denen auch noch vertraut wird, als gäbe es keine Daten mehr, etwa über den Klimawandel; und als gelte es nur noch, sich zum weltweit anhebenden Tod aller noch einmal richtig zu vergnügen.

Da sei dieses Buch vor, übrigens auch mit Online-Material zwecks Einsatz desselben in der Bildungsarbeit, ob zu Hause oder, gedacht für eine Welt ohne Corona, in Gruppen, etwa in Klassen-, Seminar- oder Unterrichtsräumen aller Art. Für diese Zwecke werden im Folgenden für ausgewählte aus den insgesamt 65 Häppchen Aufgaben dargeboten, die bei der Erarbeitung der Inhalte helfen sollen, selbstredend unter Nutzung des vorangestellten Lexikons sowie der nachfolgenden Literaturliste. Bei dieser Gelegenheit nochmals der Hinweis auf die Fettdruck-Funktion hier und in der Printversion, die helfen soll, Lemmata im Lexikonteil zu identifizieren. Nicht vergessen sei dabei Nietzsches Bonmot: „Im Zeitalter der Bücher ist der Lehrer ganz überflüssig“, das ein wenig so klingt, als habe Nietzsche den Lockdown von Hochschulen und Bibliotheken vorausgesehen und also gelehrt, dass es in Zeiten der Corona-Pandemie und des Homeoffice kaum eine andere Hilfe gibt als Lesen!, Lesen!, Lesen!, gleichsam auf eigene Faust. Bei Teil I, den Essays, mag das sich auch von selbst verstehen, jedenfalls verstünde der Autor wenig von seinem Handwerk, wenn diese der Erläuterung bedürftig seien und sich nicht, gründliche Lektüre und ein wenig Nachschlagen in Teil III, also im Lexikon, vorausgesetzt, auch so ihrem Sinn nach erschließen. Anders verhält es sich möglicherweise mit einigen Stücken aus dem Prolog sowie mit einzelnen Glossen aus Teil II. Hier sind Tipps zur selbstständigen wie auch kollektiven Texterarbeitung vielleicht hin und wieder hochwillkommen. Was die folgenden Hinweise erklären mag.

Als erstes und auf den 21-teiligen Prolog bezogen: Derselbe ist, wie der Eingangswitz dartun soll, eigentlich ein der Überfülle der Ereignisse zwischen Oktober 2020 und April 2021 Rechnung tragendes politisches Tagebuch, das zugleich einen Einblick geben soll in die Fülle der Themen dieses Handbuchs. Einen roten Faden gibt dabei ein legendäres, durch die Trump-Krise nach oben gespültes Zitat über den Irrsinn bei Einzelnen und Gruppen, das in den Prologen Nr. 1 bis 12 immer wieder ins Spiel gebracht wird. Etwa am Exempel Thilos Sarrazins (Prolog Nr. 1) oder Udo Ulfkottes (Prolog Nr. 7) oder des ‚Covidioten‘ Hans-Joachim Maaz (Prolog Nr. 5), hinzugerechnet den „Moskauer Patienten“ Raskolnikow (Prolog Nr. 2) oder den Björn-Höcke-Witz über Kanzlerin Merkel, die „in der Zwangsjacke aus dem Kanzleramt“ geführt werden müsse – ein ‚Witz‘, der uns in den Prologen Nr. 1, 2, 7, 9, 10, 11 und 12 beschäftigen wird, in jeweils unterschiedlichen Facetten und mehrheitlich zu Lasten der entsprechend Diagnostizierenden (weiß Gott nicht nur Höcke, oh nein!). Die Rache folgt nicht unbedingt auf dem Fuß, wohl aber ganz am Ende, schon am Titel von Glosse Nr. 21 erkennbar.

Was noch an ‚roten Fäden‘ in Sachen Prolog? Nun, durch die Vokabel ‚Irrsinn‘ naheliegend: natürlich jener Donald Trumps (Prolog Nr. 14), und da sich dieser wohl und hoffentlich einmalige US-Präsident, das AfD-Idol schlechthin, im Verlauf des Schreibens am Prolog allmählich in Luft auflöste: dasjenige, was er zu prägen suchte, den Trumpismus (Prolog Nr. 13), auch als Machiavellismus umschreibbar und als Erbe seines Vor-Vor-Vorgängers verrechnet. Das sich auch auf Trump-Imitatoren aus der AfD, wie etwa Michael Klonovsky (Prolog Nr. 12), auswirkt. Bis hin zur Polizei, die mitunter gar vergisst, Sanitätären Einhalt zu gebieten. (Prolog Nr. 20) Korrespondierend zur Hilfeverweigerung Landauf, Landab, also etwa auch auf Lesbos. Stichwort Moira. Wo AfD-nahe Schläger hin und wieder für Ordnung sorgen. (s. Prolog Nr. 10) Um sich späterhin dann auf Geburtstagspartys rechtsintellektueller Ex-Journalisten zu erholen. (s. Glosse Nr. 11) Wie angedeutet: All dies, auch der ganz traurige Irrsinn um Nawalny und seinen „Killer“ (Joe Biden) Putin sowie dessen „Laufbursche“ (Alexander Nawalny) Gerhard Schröder (s. Prolog Nr. 10), möglichst unterhaltsam erzählt, wie es einer „fröhlichen Wissenschaft“ (Nietzsche) konveniert. Bis hin zum lustigen Ende, handelnd vom Hundertjährigen, der aus dem Fenster zu springen droht, womöglich auch aus Verzweiflung über die deutschen Schlapphüte, die schon in Sachen NSU versagten. (s. Prolog Nr. 21)

Nichts also, was im Prolog Thema ist, entzieht sich dem Verständnis. Einigem indes helfen vielleicht ein paar Fragen schneller ans Licht, etwa:

1. Prolog Nr. 4: Was ist und wie funktioniert das Redpilling?
2. Prolog Nr. 4: Inwiefern kommt das Internet als Redpilling-Fabrik in Betracht?
3. Prolog Nr. 7 u. Nr. 8: Was hat der Aufstieg des Internet mit dem Niedergang des Qualitätsjournalismus zu tun? Beachten Sie dabei die Fälle Udo Ulfkotte und Claas Relotius.
4. Prolog Nr. 8: Checken Sie einige neu-rechte Blogs (etwa Michael Mannheimer oder PI-News) und erklären sie von hier aus das „Jana-aus-Kassel“-Syndrom. Beachten Sie dabei auch die Einträge zu Sophie Scholl und Alexandra Motschmann im Lexikon.

5. Erörtern Sie anhand des im Prolog Nr. 10 angesprochenen Falles des Lehrers Samuel Paty die gemeinsamen Merkmale von Islam- wie Rechtsterrorismus.
6. Prolog 10: Referieren sie die Debattenlage vom Spätsommer 2020 zum Thema Moira und formulieren Sie ihre eigene Position zu dieser Frage.
7. Prolog 10: Recherchieren Sie selbstständig unter Nutzung der angegebenen Sekundärliteratur den Fall des AfD-nahen Geraer Staatsanwalts Martin Zschächner im Zusammenhang einer Einordnung der Aktivitäten des Zentrums für politische Schönheit.
8. Prolog 10: Referieren Sie Timothy Snyder und seine Position zum Agieren Putins in Syrien. Bewerten Sie diese Position und lassen Sie darüber diskutieren in einem Gruppengespräch.
9. Prolog Nr. 14/15: Diskutieren Sie den Ansatz von Herbert Renz-Polster und den dagegen gerichteten Einspruch Caroline Sommerfelds.
10. Prolog Nr. 15: Besorgen Sie sich das Buch *Wir erziehen* von Caroline Sommerfeld und überprüfen Sie die an ihm und ihr geübte Kritik.
11. Prolog Nr. 15: Diskutieren Sie die These, Caroline Sommerfelds Rechtswende sei eine gegen ihren Gatten Helmut Lethen gerichtete, und dies im Verein mit der These, beider Konflikt lasse sich in Parallele setzen zu jenem 2016 öffentlich ausgetragenen zwischen Siegfried Gerlich und Andreas Öhler.
12. Prolog Nr. 15: Analysieren sie die im weiteren Argumentgang dargebotenen Fälle prominenter Nazis sowie grundlegender Konflikte zwischen Nazi-Vater und Nicht-Nazi-Sohn unter Einschluss konfliktfreier Beziehungsverläufe exemplarisch an einem Dual Ihrer Wahl oder systematisch im Blick auf die These, es stünde niemandem wirklich frei, rechts oder links zu sein.
13. Prolog Nr. 17: In diesem Abschnitt wird Antwort gegeben auf die Frage: *Ist Nietzsche als Wissenschaftsethiker und -theoretiker noch relevant?* Versuchen Sie eine Antwort auf Basis des Ausgeführten unter Einbezug der These, Marx müsse eigentlich der heimliche Held aller neu-rechten Ideologen sein.
14. Prolog Nr. 19: Diskutieren Sie das Thema: *Über „ideologische Wahrheiten“ (Adorno) als Merkmal rechtspopulistischer Propaganda als auch der Scham.* Diskutieren Sie vor allem die Geeignetheit dieses kategorialen Zugriffs anhand der gegebenen Beispiele. Im erweiterten Zugriff: Diskutieren Sie die weiteren, insbesondere in Essay Nr. 13 gegebenen Beispiele.

Nicht vergessen sei schließlich eine Frage, mittels derer es substantiell wird:

15. In den Prologen Nr. 10 und Nr. 11 wird der Fememord am Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke erwähnt. Recherchieren Sie selbstständig zu diesem Fall unter Berücksichtigung des Prozesses. Erweitern sie diese Analyse unter Einbezug von Essay Nr. 13.3.3, wo der Mord an Lübcke in einen Zusammenhang gerückt wird mit den Fememorden der 1920er Jahre. Was halten Sie von Nils Wegners diesbezüglicher Analyse? Was sagt diese aus über den Geschichtsrevisionismus der AfD?

2. Ausgewählte Aufgaben

Vorab: Lesen Sie gründlich den im Folgenden in chronologischer Abfolge jeweils empfohlenen Abschnitt der Printversion, in einzelnen Fällen, wie in Sachen Prolog Nr. 5, eine Ihnen hier zugänglich gemachte Variante desselben, markieren Sie Ihre Rückfragen, auch Ihren Unmut sowie gegebenenfalls Ihre Zustimmung. Und: Verwenden Sie bei der Lösung der im Folgenden gegebenen Deutungshinweise und Aufgaben die in Teil III (Lexikon) vorfindbaren Erläuterungen zur (jeweils auch hier) fettgedruckten Person oder Sache.

2.1 Prolog Nr. 2 (mit Ausblicken auf die Prologe Nr. 10 u. 11 sowie die Glosse Nr. 2)

Vorab: Es empfiehlt sich, diesen Prolog im Zusammenhang mit Glosse Nr. 2 zu bearbeiten, als eine Art Vorstufe dazu. Im Zentrum steht dann die These, die Neue Rechte offenbare Tendenzen zum „rechtsextrremen Irrsinn“, eine These, die am Buch *Tristesse Droite* (2015) deutlich gemacht wird, an den auf es

bezüglichen Charakterisierungen, die in Glosse Nr. 2 im Zentrum stehen. Vorbereitend auf die hier sich stellenden Aufgaben lauten die Fragen hier, bezogen auf Prolog Nr. 2:

- Wer ist Ellen Kositzka und wie charakterisiert sie *Tristesse Droite*?
- Wer ist Götz Kubitschek und wie charakterisiert er *Tristesse Droite*?
- Wer ist „Raskolnikow“ und warum wird er in diesem Prolog (Nr. 2) als „Moskauer Patient“ bezeichnet? Berücksichtigen Sie bei einer Antwort die Charakterisierung den Fall des „Berliner Patienten“ Alexander Nawalny in Prolog Nr. 10. Lesen Sie zusätzlich den im Literaturverzeichnis nachgewiesenen Text von Raskolnikow. Verfolgen Sie die Charakterisierung dieser Figur in Glosse Nr. 2.
- Wer ist Michael Klonovsky, was hat er mit *Tristesse Droite* zu tun, welche seiner in Prolog Nr. 2 referierten Positionen müssen als geschichtsrevisionistische bezeichnet werden? Beachten Sie dabei besonders die Figur des Stefan Scheil. Verfolgen Sie die weitere Charakterisierung Klonovskys, insbesondere in Prolog Nr. 11.
- An entscheidender Stelle heißt es in Prolog Nr. 2, in Glosse Nr. 2 werde genauer über den Buchinhalt von *Tristesse Droite* informiert und die Frage beantwortet, „ob Johanna Jung zu harsch oder genau richtig urteilte“ über dieses Buch und die an ihm Beteiligten. Bringen Sie sich anlässlich der Besprechung von Glosse Nr. 2 mit diesem Hinweis, nun als Auftrag für Sie verstanden, ein.

2.2 Prolog Nr. 5 (mit Ausblicken auf Prolog Nr. 9 sowie die Glossen Nr. 16 u. 17)

Prolog Nr. 5 ist im Wesentlichen eine Glosse zum Themenkomplex Corona unter Einbezug der Verleugner dieser Pandemie bis hin zu Verschwörungsideologien von ‚Covidioten‘, die mittels dieser weltweiten Krise ihr parteipolitisches Süppchen à la AfD zu kochen suchen. Weitergeführt wird diese Thematik in Prolog Nr. 9 sowie in den Glossen Nr. 16 und 17 – Texte, die aus sicher heraus verständlich sein sollte. Etwas komplizierter verhält es sich mit Prolog Nr. 5, zu dem es inzwischen eine Variante in Gestalt der Rahmung der Geschichte mittels einer *Zarathustra*-Szene gibt. Nicht zuletzt deswegen ist für diese Variante eine Zusammenfassung verfasst worden, die vielleicht hilft beim Verständnis. Sie finden diese im März 2021 in der Internetzeitschrift *Hagalil* erschienene, mit einem Helden (namens Gantenbein) anstelle des Ich-Erzählers ausgestattete, als „literarischer Stolperstein“ bezeichnete Variante unter diesem Link: <https://www.hagalil.com/2021/03/impfung-macht-frei/> sowie das bei dieser Gelegenheit verfertigte Abstract hier, in etwas kleinerer Schrift und eingerückt:

Dieser literarische Stolperstein beschäftigt sich kritisch mit Covidioten wie **Hans-Joachim Maaz**, aus Perspektive eines Polizeiagenten namens Gantenbein sowie seines Hundes Sammy, im Revier „Kommissar-Ex“ genannt. Im Verlauf einer sich aus einer Vorstellung des Maaz-Titels *Corona Angst* (2021) heraus spontan entwickelnden Anti-Corona-Demo in Berlin im Dezember 2020 entwindet der incognito auftretende Polizeiagent Gantenbein einem Typen ohne Maske, den er für Maaz hält, ein Buch, aus dem dieser im Verlauf der Demo zwei Krankengeschichten vorgelesen hatte von zwei schwer an Corona Erkrankten. Zu Hause stellt Gantenbein fest: Er hält ein ganz anderes Buch in Händen, Ernst Klees *Auschwitz, die NS-Medizin und ihre Opfer* (2001), dem nur der Schutzumschlag von *Corona Angst* aufgeklebt war. Die Krankengeschichten betrafen also gar nicht aktuelle Corona-Patienten, sondern Opfer von KZ-Impfversuchen. Ihr Thema: massive Folgeschäden derselben, noch 1957 bzw. 1960 von den inzwischen in Frankreich leben Holocaustüberlebenden spürbar. Die These, gerahmt durch die auf die angebliche ewige Wiederkehr des Gleichen abstellende *Zarathustra*-Szene: Das Agieren des Robert Koch Instituts im Dritten Reich in Sachen der damaligen Impfversuche in KZs – anhand der Figur des KZ-Arzt **Gerhard Rose** exemplifiziert – war schrecklich und unmenschlich, darf aber unter keinen Umständen verglichen werden mit dem Agieren heutiger RKI-Ärzte. Deren Impfungen sind Teil helfenden Handelns, jene Roses waren Teil menschenverachtenden Tun. Dies gibt Gantenbein, Chef einer Anti-Verschwörer-SOKO namens „Nuklearer Winter“, weiteren Stoff zur Kritik des auf Holocaustleugnung hinauslaufenden, bei Covidioten weit verbreiteten und im November 2020 von der AfD Salzgitter verbreiteten Slogans „Impfung macht frei!“ Am Ende rückt erneut, nun der Kompliziertheit wegen unter stärkerer Beteiligung des Autors, die anfangs kurz angeführte *Zarathustra*-Szene in den Vordergrund, unter der Frage: Hat Nietzsche, um seine unheilbare Syphilis wissend, nur deswegen vorübergehend einer Lehre das Wort geredet, die Forschung und Fortschritt

ohnehin undenkbar macht: der Lehre von der ewigen Wiederkunft des Gleichen? Wäre dem so, rückten Covidioten wie der Psychiater Maaz mit ihrer Art der Leugnung von Forschung und Fortschritt noch weiter unter Ideologieverdacht. Es sei denn, auch sie könnten aus ihrer Biographie heraus Gründe geltend machen, die sie an Forschung und Fortschritt grundsätzlich zweifeln lassen – und damit in die Arme einer durchweg irrational argumentierenden Partei wie die AfD treiben. Was daraus folgte? Nichts – denn wie Nietzsche schon sagte, mutig, wie ich, der Autor, finde: „Tout comprendre – c’est tout pardonner!“

Dazu noch, ob für Einzel- oder Gruppenarbeit, die folgenden Deutungshinweise:

- Der in der Geschichte beigezogene *Zarathustra*-Passus *Vom Gesicht und Räthsel 2* aus *Zarathustra III* ist, meiner Lesart zufolge (vgl. Niemeyer 2020: 256 f.), im Kontext der Krankengeschichte Nietzsches (Syphilis) zu deuten und gibt, in der Linie der Vision einer endlich doch, durch medizinischen Fortschritt, erreichbaren Heilung dieser Erkrankung, einen Vorschein auf Nietzsches endgültige Verabschiedung der Lehre von der ewigen Wiederkunft des Gleichen. Verworfen wird sie in der allerletzten Rede *Das Zeichen* aus *Zarathustra IV*, in welcher Zarathustra seine Rolle als Erzieher negiert, um ersatzweise, in der Figur Zarathustras, „seine gelungene Selbsterziehung hin zum Übermenschen [zu beglaubigen].“ (NLex² [Niemeyer]: 437)
- Gesetz werden soll so ein Kontrast zur Lehre des ‚Covidioten‘ Hans-Joachim Maaz, der, medizinischen Fortschritt und Rationalität überhaupt negierend, gleichsam ‚untermenschlichen‘ Hassgefühlen freie Bahn gibt, bis hin zur Freisetzung von Parolen wie „Impfung macht frei“, die letztlich auf Holocaustleugnung hinauslaufen angesichts der realen Impfversuche insbesondere an Juden in KZ’s.
- Insoweit wäre auch zu fragen, ob die drei Covidioten in *Titanic reloaded* plus des als Zombie vorgestellten NS-Arzt Gerhard Rose die düstere Seite der Lehre von der ewigen Wiederkehr des Gleichen anschaulich machen sollen und insoweit deren Entbehrlichkeit.
- Die Printversion setzt zusätzlich die Frage frei, wer es denn ist, der, sich hinter dem Ich-Erzähler verbergend oder mit ihm identisch, hier seine gelungene Selbsterziehung zum Übermenschen zelebriert, indem er den drei Covidioten und ihrem neu-rechten Support die Rechnung mit der Überschrift „Lügenwissenschaft!“ präsentiert.
- Übergreifend läge für Arbeitsgruppen oder im Seminar ein Referat nahe, ausgehend von Ernst Klee, über die Impfversuche im KZ Buchenwald und deren Spätfolgen, dies unter besonderer Berücksichtigung des Robert Koch-Instituts (RKI) damals und heute.
- Sinnvoll wäre auch ein Referat über den genannten Bestseller *Corona Angst*, dies unter Einbezug der Frage nach den Geltungsgründen, die ‚Covidioten‘ für ihre Lesart der Dinge vorbringen können. Wünschenswert wäre dabei auch der Einbezug der Glossen Nr. 16 und 17.

2.3 Prolog Nr. 11 (mit Ausblicken auf Prolog Nr. 12)

Dieser Prolog gibt eine Art Dossier über Michael Klonovsky. Die wichtigste Quelle zur Urteilsbildung über diesen AfD-Politiker sind seine als Printversion überaus erfolgreichen Tagebücher *Acta diurna* (gelistet im Literaturverzeichnis), zu denen es auch einen gleichnamigen Blog gibt. Fragen zur Aufschlüsselung des in diesem Prolog Dargelegten könnten sein:

- Inwieweit kann Klonovsky, aktuell AfD-Bundestagskandidat in Chemnitz, als, wie es in der Überschrift heißt, (Spinn-)Doktor Björn Höckes gelten?
- Was hat es mit der Theorie der „aktiven Faszolalie“ auf sich?
- Rekonstruieren Sie die Konstellation in Chemnitz 2018 und Klonovskys Positionierung in dieser Frage damals.
- Welches ist Klonovskys – sowie Maximilian Krahs – Haltung zum Sexualmord an der Freiburger Studentin Maria Ladenburg 2016?
- Bewerten Sie Klonovskys fernere Einlassungen bis hin zu den angeblichen aktuellen „Nerobefehlen“ der Kanzlerin im Zusammenhang.
- Nehmen Sie nun Prolog Nr. 12 hinzu und komplettieren Sie Ihre Bewertung Klonovsky unter Einbezug seines Urteils über Niklas Frank als Leser Björn Höckes.

- Bewerten Sie die Einschätzung Höckes durch den Psychiater Hans-Joachim Maaz vor dem Hintergrund des von Höcke in seinem Gesprächsband *Nie zweimal in denselben Fluss* (2018) Niedergelegten.

2.4 Prolog Nr. 15

Dieser Prolog will, ausgehend vom Fall Caroline Sommerfeld/Helmut Lethen, Nachdenklichkeit bewirken im Blick auf die Frage, wie man eigentlich rechts wird. Denkbar sind Referate zu einschlägigen Forschungsergebnissen vorwiegend quantitativen Charakters. Wichtig ist dabei die Rekonstruktion des Gesamtarguments. Teilaufgaben, daran anknüpfend, könnten sich auf einzelne Pärchen konzentrieren, etwa:

- Bernward vs. Will Vesper
- Norwin vs. Erich Edwin Dwinger
- Margarete Hannsmann vs. Gotthold Wurster
- Gabriele vs. Erich Kuby
- Erik Lehnert vs. Rudolf Bahro
- Richard vs. Thilo Sarrazin
- Dorothea vs. Alexander Gauland

Der Fall Nietzsche (Friedrich Nietzsche vs. Elisabeth Förster-Nietzsche & Bernhard Förster) sollte am Besten im Zusammenhang späterer Essays zu diesem Thema (etwa Essay Nr. 4) erörtert werden. Am Ende könnte eine Abschlussdiskussion zu diesem Punkt unter Einbezug der Schlusss Ausführungen stehen.

2.5 Prolog Nr. 20

Ganz zum Ende dieses Prologs heißt es:

Im März 2021 wurde bekannt, dass der Sanitäter Lars B. in KW 45, genauer: am 7. November 2020 in Kassel einem wehrlos auf der Krankenliege befindlichen syrischen Flüchtling wie zur Rache für sein vorheriges Randalieren nach drei Schritten Anlauf einen unfassbar brutalen Schlag mit der Folge eines doppelten Jochbeinbruchs verpasste, ohne dass die anwesenden Polizisten eingriffen. Festgehalten – und nur deswegen bekannt geworden – durch die Überwachungskamera der Asylunterkunft.¹ Auch im Polizeibericht zwei Tage später wurde der Vorfall nicht erwähnt, nachträglich von der Polizei mit abwegigen Erläuterungen bagatellisiert und erst im März 2021 infolge der Anzeige des Syrers bekannt. Meine Frage: Wundert dies und der Tatort und der Name des zuständigen Ministers eigentlich irgendwen, der bis an diese Stelle des Buches gekommen ist? Eine Frage, die man leicht ausdehnen könnte auf den Kommentar des Neonazi Manfred Rouhs von PI-News zu diesem Fall:

„Die Regierung Merkel ist mitverantwortlich dafür, dass immer mehr Menschen in Deutschland – bis hin zu Rettungskräften und Polizisten – die Nerven verlieren und Selbstjustiz üben.“

Manchmal träume ich schwer, und dann frage ich mich: „Muss es nicht herrlich sein in einer geistigen Welt, in welcher sich immer das nämliche Modul herausziehen lässt zwecks Erklärung, worum es auch immer gehen mag: Merkel ist schuld, so wie einst und jetzt eigentlich noch immer: ‚der‘ Jude?“ Dann aber fällt mir zum Glück ein: „Nein, denn hätte der liebe Gott gewollt, dass Du ein Roboter ohne Herz wirst, dann hätte er Dich nicht ohne Ölkanne geschaffen!“ „Darauf kannst Du einen lassen!“, hätte ich am liebsten noch hinzugesetzt in Richtung Sammy, der an mir schnüffelt. Aber es reicht, aus Platzgründen, nur noch zu einem mit Inbrunst ausgestoßenen: „Syrian lifes matter!“

1 BILD Live, übertragen am 12.03.2021, aber nichts für schwache Nerven, vor allem der Kommentare wegen, etwa von „Kalle Kegel“: „Recht haste Martin [Martin: ‚Der wird vorher schon irgendwas gemacht haben sonst kriegt er keine betoniert...‘] den Spacke gehört es nicht anders. Ein Hoch auf den Sanitäter.“ (Alle vom 12./13.3.2021)

Recherchieren Sie zu diesem Fall, was immer man inzwischen über Hintergründe herausbekommen kann. Und bereiten Sie eine Gruppendiskussion zu diesem Thema vor, unter Einbezug des Standes der Flüchtlingshilfe aktuell. Erstellen Sie eine Dokumentation zu ferneren Debatten über dieses Thema auf PI-News sowie weiteren Blogs, etwa Michael Mannheimer, Michael Klonovsky oder Alexander Wendt sowie *sezession.net*.

2.6 Essay Nr. 23

Liebe Studis,

für die nächste Sitzung schlage ich vor, den anhängenden Text über die Entrüsteten, mit welchem Teil I meines *Schwarzbuch Neue / Alte Rechte* endet, zu diskutieren. Der Text (ca. 50.000 Zeichen) kulminiert in der gegen Ende vorgetragenen Frage, ob die Neu-Rechten (jene jedenfalls der Post-68er Generation, also ab Jg. 1955 bis 1975) möglicherweise die Besonderheit einer Alterskohorte zum Ausdruck bringen, die über „Entrüstung“ (über das Fremde, Andere, Sexuelle) definierbar ist und als dessen Musterfall ich den Nietzschegegner Hermann Türck markiere. Das als Motto gewählte Zitat Nietzsches bringt diesen Typus m.E. ganz gut auf den psychologischen Punkt und lässt sich vielleicht weiterführen mittels der Nietzsche bezüglichen Partien meines Buches *Sozialpädagogik als Sexualpädagogik* (Niemeyer 2019a). Ob ‚Trennschärfe‘ gegeben ist zu den anderen beiden Kohorten, der Hitler-Generation, wie sie Bernward Vesper anhand seines Vaters charakterisiert, aber auch die Generation „Hitlers Kinder“, als welche Jill Becker die 68er Generation charakterisiert, wäre zu diskutieren. Des Weiteren:

- Welche Beispiele haben Sie für Entrüstete dieser Art, etwa bei AfDlern?
- Zusammenhang zwischen Ressentiments und Vorurteilsforschung und der Theorie des autoritären Charakters als entrüstungsfundierende Variablen.
- Wie ist ein entrüstungsfreier Blick auf den anderen möglich? Verbietet er nicht moralisches Zu-Gericht-Sitzen über den anderen, das uns nach Nietzsche gegen den guten Geschmack gehen sollte?
- Ist Rechtssein dann tatsächlich eine mit guten Gründen getroffene Entscheidung? Oder etwa eine mit Trotz gegen bisherige Sozialisationsträger getroffene Maßgabe, die man mit zur Entrüstung treibenden provokanten Aussagen ärgern will? Um sich mittels der Thematisierung dieses Ärgers wieder erlebbar und fühlbar zu machen?

Wichtig dabei, diesen Fragen vorhergehend, die Beachtung einiger Ratschläge, die sich bei jeder Texterarbeitung empfehlen und/oder auf speziell diesen Text zugeschnitten sind:

1. Geben Sie eine Inhaltsangabe.
2. Notieren Sie dabei offene Frage, die Sie mir stellen können, die aber auch selbstständig durch Internetrecherche zu klären sind, beispielsweise zu Émile Zola und der in der Tat erklärungsbedürftigen Frage, warum Nietzsche seine Autobiographie *Ecce homo* mit einer Auflage so hoch wie jene Zolas (für *Nana*) ins Rennen schicken wollte. Oder warum er sich selbst im Wahnsinn ausgerechnet Zolas erinnerte. Ziehen Sie dabei Kap. V von *Sozialpädagogik als Sexualpädagogik* heran.
3. Kap. XIV dieses Buches empfiehlt sich wegen der auf Tenorth bezüglichen Fußnote zum Motto dieses Kapitels als auch jenes Aufsatzes, zumal im Verein mit der Frage, ob (moralische) Entrüstung nicht auch als Wissenschaftshemmnis gedeutet werden muss und letztlich auch die in XII thematische Sexualpanik im Fall supponierte sexueller Verwahrlosung erklärt.
4. Kann man vielleicht Türck vs. Nietzsches als disparate Menschentypen unter dem Aspekt der Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen aufarbeiten?

Erinnern möchte ich in diesem Zusammenhang an die etwas länger zurückliegende Aufgabe zu Caroline Sommerfeld, die man ja vielleicht als „Entrüste“ besondere Art der „Generation Deutscher Herbst“ lesbar machen könnte. Deswegen liegt dieser Sendung das Heft 1/2021 der *Zeitschrift für Sozialpädagogik* bei. Zur hier abgedruckten Rezension über Sommerfeld bleiben die alten Fragen zu Prolog Nr. 15 im Spiel, plus einiger Erweiterungen, unter Konzentration auf die Frage, ob Rechtssein womöglich auch als Beziehungsbotschaft dechiffriert werden kann, so dass eine Inhaltsanalyse nur sekundär von Relevanz ist.

2.7 Glosse Nr. 2

Besorgen Sie sich das Buch: Ellen Kositzka/Götz Kubitschek: *Tristesse Droite. Die Abende von Schnellroda*. Schnellroda 2015 sowie die beiden angesprochenen „Top 1000 Rezensionen“ auf Amazon Kundenrezensionen von Michael Dienstbier (v. 10. Mai 2016) und Ramones 16 (v. 22. August 2017), möglichst im Vergleich zur 1-Sterne-Rezension von Johanna Jung (v. 21. Februar 2020) und versuchen Sie, deren Bewertung („Rechtsextremer Irrsinn!“), die in Prolog Nr. 3 angesprochen wird, einzuordnen, im Kontext der Gesamtbewertung von Glosse Nr. 2. Zu diesem Zweck empfehle ich folgendes Vorgehen:

- Charakterisieren Sie Michael Dienstbier im Blick auf die Tendenz seiner bis heute (30.03.2021) 1.111 Rezensionen. Zu diesem Zweck empfiehlt sich seine Rezension vom 2. März 2021 zu Hans-Joachim Maaz et al.: *Corona Angst*, zumal dieses Buch im Zentrum von Prolog Nr. 5 steht bzw. hier kritisiert wird.
- Charakterisieren Sie Ramones 16 im Blick auf die Tendenz seiner bis heute (30.03.2021) 493 Rezensionen. Zu diesem Zweck empfiehlt sich seine Rezension vom 7. März 2021 zu Philippe Muray: *Das Reich des Guten* sowie seine Rezension vom 25. Januar 2021, aus dem man etwas über seine Trumpf-Verehrung erfährt.
- Bringen Sie jetzt die Position von Johanna Jung ein. Verwiesen sei hier an eine der Aufgaben zu Prolog Nr. 2, wo unter Verweis auf Glosse Nr. 2 in Aussicht gestellt wurde, genauer über den Buchinhalt von *Tristesse Droite* zu informieren und die Frage zu beantworten, „ob Johanna Jung zu harsch oder genau richtig urteilte“ über dieses Buch und die an ihm Beteiligten.
- Gesetzt, auch Ihnen sei es nicht gelungen, das Buch *Tristesse Droite* zu bekommen: Wie bewerten Sie Glosse Nr. 2? Haben Sie mittels dieser Fiktion etwas gelernt über die Neue Rechte, und wenn ja: Was?
- Oder, auch möglich: Halten Sie es generell für nicht statthaft, in dieser Weise sich über die Neue Rechte lustig zu machen?

Sollte sich Bedarf in dieser Hinsicht anzeigen, könnte es sich als sinnvoll erweisen, dieses Online-Material durch ein Update zu ersetzen, also durch eine erweiterte Fassung unter Einbezug von erweiterten oder auch ganz neuen Erläuterungen und Aufgaben. Insoweit ist das Vorstehende eine Art Erkundungsballon.

3. Ausgewählte Hausarbeit (von Kevin Wolf²)

3.1 Zu Glosse Nr. 17 („Und impfe uns gegen das Böse“)

[Seminarleiter]: „Geben Sie eine Inhaltsangabe.“

Die Glosse „Und impfe uns gegen das Böse!“ handelt von verschiedenen Begegnungen des Erzählers mit seiner Frau, seinen Kindern, dem Nachbarhepaar sowie einem Bauern aus Mecklenburg-Vorpommern kurz vor sowie während der Impfwelle im Winter 2020/21. Der Erzähler sitzt zunächst in der Adventszeit im Homeoffice, als der Nachbar Ulf klingelt, um ein Paket abzuholen, das offenbar beim Erzähler abgegeben worden war. Die in Zeiten von Corona geradezu anstößige Maskenlosigkeit des Nachbarn kommentiert der Erzähler mit einer Abwandlung des Nietzsche-Zitats „Jeder tiefe Geist braucht eine Maske“, welches Ulf zwar als solches erkennt, nicht aber wertschätzt. Nachdem der Nachbar mit seinem Paket wieder verschwunden ist, berichtet die Tochter dem Erzähler, dass es sich bei der Sendung um ein Überlebenspaket gehandelt habe und Ulf einen Bunker in seinem Garten baue.

Der Erzähler berichtet daraufhin von steigenden Corona-Infektionszahlen und dem Bundesparteitag der AfD in Kalkar im November 2020. Wie der Erzähler den Leser wissen lässt, hatte der Nachbar Ulf den AfD-Vorsitzenden Jörg Meuthen und dessen Angst vor den Konsequenzen einer Radikalisierung seiner

2 Diese Hausarbeit wurde dankenswerterweise von Kevin Wolf, einem Teilnehmer meines leider nicht wirklich präsenten Blockseminars an der Leuphana Universität Lüneburg vom Wintersemester 2020/21, auf meinen Wunsch hin für diesen Teil III meines *Schwarzbuchs Neue / Alte Rechte* zur Verfügung gestellt. Der Text erscheint hier, abgesehen von einigen formalen Eingriffen, inhaltlich unverändert und gibt m.E. auf sehr hohem Niveau Anregungen zur Aufarbeitung der Inhalte anderer Abschnitte der Printversion dieses Buches.

Partei für seinen Beamtenstatus für einen Seitenhieb auf den Erzähler genutzt, welchen er als „grünversifften Alt-68er“ bezeichnete. Die Frau der Erzählers tröstete diesen daraufhin, gab ihm aber zugleich zu verstehen, dass er sich dem Nachbarn gegenüber zurückhalten solle. Der Erzähler deutet die Tatsache, dass Meuthen bei besagtem Parteitag sich gemäßigt gab und Alexander Gauland in seiner Bezeichnung des Infektionsschutzgesetzes als Ermächtigungsgesetz widersprach, als Hinweis darauf, dass die AfD nach der Wahlniederlage Donald Trumps verunsichert sei, worauf auch das auffällige diesbezügliche Schweigen der neu-rechten Szene hindeute.

Mit einer Recherche zu ebendiesem Thema tröstet sich der Erzähler angesichts der aus einer gegen ihn gerichteten Verschwörung seiner Familie beim Stadt-Land-Fluss-Spiel resultierenden Frustration. Dabei streift er u.a. die von linker zu rechter Autorin mutierten **Caroline Sommerfeld** sowie den persönlichen Referenten **Alexander Gaulands**, **Michael Klonovsky**, dem der Erzähler für das Jahr 2021 eine steile Karriere in der AfD vorhersagt.

Februar 2021, mittlerweile wurden alle in der Erzählung vorkommenden Personen gegen Corona geimpft, was weitreichende Folgen hat. So nähern sich der Erzähler und sein Nachbar einander an, nicht nur körperlich, als sie sich in den Armen liegen, sondern auch geistig, insofern als der Erzähler die ihm eigentlich verhasste Anti-68er-Haltung seines Nachbarn Ulf nun etwas weniger kritischer, die 68er dafür aber kritischer sieht.

Plötzlich fährt Martin, ein Bauer aus Mecklenburg-Vorpommern, den Ulf in der Verschwörerszene kennengelernt hatte, mit seinem Traktor vor, um, wie er selbst sagt, den Bunkerbau in Ulfs und Mariannes Garten rückgängig zu machen und den Garten wieder in seinen alten Zustand zu versetzen. Am Abend erzählt Martin dann, umgeben von Ulf und Marianne, dem Erzähler und seiner Familie von seinem Sinneswandel. Er sei begeistert gewesen vom Wahlsieg **Trump** 2016 und vom Zusammenschluss der europäischen Rechtspopulisten, die im Januar 2017 gemeinsam in Koblenz auftraten. Martin zieht das Buch *Inside AfD* von **Franziska Schreiber** hervor, um daraus vorzulesen. Dies veranlasst den Erzähler dazu, sich das Buch, auf dessen Cover Schreiber selbst abgebildet ist, näher anzusehen und Martin zu fragen, ob es sein könne, dass es nicht nur Trumps Wahlsieg war, der ihn „angezeckt“ habe, womit er vermutlich andeuten möchte, dass Martin Franziska Schreiber sexuell begehrt. Martin reagiert darauf mit einer scheinbaren Verdrängungsreaktion, indem er einen Spielzeugtrecker aus seinem Wams zieht und damit zu spielen beginnt. Die anderen Anwesenden geben dem Erzähler zu verstehen, dass Martins Begehren eine Privatangelegenheit und somit kein geeigneter Gesprächsstoff für diesen Rahmen sei.

Martin setzt daraufhin seine Erzählung fort und berichtet, dass ihm die Aussagen von Michael Klonovsky nach der Wahl Donald Trumps gefallen hätten, in denen Klonovsky von einem Klima der (rechten) Revolution und des Bürgerkriegs schwärmt, zu dem Trump beigetragen hat.

Während der Erzähler sich fragt, ob Martin einfach verrückt ist oder sich hier etwas Wesentliches über rechte Gesinnung enthüllt, fährt Martin fort und beschreibt zunächst seine Befürchtungen, mit der Abwahl Trump könnten die neu-rechten Bestrebungen in ihre Schranken verwiesen werden. In der Folge bemerkt Martin, mit für den Erzähler scheinbar überraschender Selbstkritik und Nietzschekenntnis sowie in einem Ton, der den Erzähler an **Julius Langbehn** erinnert, dass eine „explosive Mischung aus Langeweile und Lebensüberdruß“ zum Rechtssein prädestiniere. Vor diesem Hintergrund ließen sich rechte Umtriebe – sei es die verbale Hetze von **André Poggenburg** oder die physische Hetze gewaltbereiter Chemnitzler – als Ausdruck bzw. Ausbruch von ‚primitiven‘, animalischen Trieben und Impulsen, als ‚Befreiung‘ von den Bürden und Zwängen der Zivilisation verstehen.

[Seminarleiter]: „*Charakterisieren Sie die Figurenkonstellation in den antipodisch angelegten Pärchen (Ich-Erzähler plus Partnerin vs. Nachbarpärchen [Ulf u. Marianne] auf ihren weltanschaulichen Gegensatz hin unter Berücksichtigung der sexualitätsbezogenen Zeichen).*“

Der Erzähler ist offenbar ein (Alt-)68er, Intellektueller und Nietzschefan, woran sein Nachbar Ulf Anstoß nimmt, denn dieser scheint ein Anti-68er, Verschwörungstheoretiker und Kleingeist zu sein. Dies zeigt sich auch darin, dass der Erzähler in den Ausführungen des Bauern Martin tiefere Einsichten in rechte Gesinnung erkennt, während Ulf darin scheinbar nur (aber immerhin!) die Nietzsche-Zitate als solche erkennt und sich daran stört. Über die Paarbeziehungen des Erzählers und des Nachbarn Ulfs zu ihrer jeweiligen Partnerin erfährt der Leser wenig. In einer Szene tröstet die Frau des Erzählers diesen, nachdem Ulf ihn einen „grünversifften Alt-68er“ genannt hat, gibt ihm mit einem Blick aber gleichzeitig zu verstehen, er solle sich gegenüber Ulf zurückhalten. Folgt man Martins Interpretation der Aufforderung „Hase, du bleibst hier!“, die eine Frau in einem berühmt gewordenen Video im Kontext der Chemnitzer Hetzjagden

von 2018 ihrem Mann gegenüber äußerte, dann lässt sich dieser Blick der Frau des Erzählers so verstehen, dass ihr die Spannungen, die sich aus der Einhegung von Triebenergien in ein ‚zivilisiertes‘ Leben in Gemeinschaft von anderen Menschen ergeben, bewusst sind und sie ein regressives Umschlagen dieser Triebenergien in die ‚Barbarei‘ verhindern möchte. Diese Triebenergien des Erzählers zeigen sich auch in seinem Verhältnis zu Marianne, der Frau des Nachbarn Ulf. Der Erzähler begehrt Marianne offenbar, da er an verschiedenen Stellen ihre Schönheit und ihre Zärtlichkeit hervorhebt. Zudem lässt der Erzähler sie sagen, seine (des Erzählers) Kolumne sei ihre Lieblingskolumne, was sich als Ausdruck des Wunsches des Erzählers nach Zuneigung durch Marianne interpretieren lässt. Dieses Begehren steht im Gegensatz zu Ulfs Verhalten zu seiner Frau, das eher von Distanz geprägt ist.

Marianne scheint eine ‚gute Seele‘ zu sein, die versucht, Harmonie herzustellen und zu beschwichtigen. Über die Beziehung zwischen Marianne und Ulf erfährt der Leser nicht viel, außer dass sie eben versucht, ‚ihren‘ Ulf zu besänftigen, als dieser sich abfällig über den Erzähler und seine Kolumne äußert. Ulf und Marianne scheinen eine etwas stereotypische, irgendwie spießige Beziehung zu führen, insofern als Marianne die typisch weibliche Rolle einnimmt und sich zärtlich um ihren Mann kümmert, während Ulf eher zurückgezogen und verschlossen zu sein scheint, und – zumindest bevor die Wirkung der Impfung einsetzt – keine Zuneigung bzw. Zärtlichkeit gegenüber Marianne zeigt. Möglicherweise stehen diese Hemmungen Ulfs mit seiner eher konservativen, kleingeistigen Gesinnung Zusammenhang (s.u.).

[Seminarleiter]: „*Charakterisieren Sie den Bauer aus MeckPomm in seinem Verhältnis zu Ulf sowie im Blick auf die sexualitätsbezogenen Aspekte, die der Ich-Erzähler bei ihm vermutet.*“

Martin, der Bauer aus Mecklenburg-Vorpommern, und Ulf haben sich über eine Verschwörer-Hotline angefreundet. Sie hängen oder hingen also beide (wahrscheinlich rechten) Verschwörungstheorien an und Martin empfahl Ulf auch ein Überlebenspaket, dessen Beschaffung wohl vor dem Hintergrund dieser Theorien als sinnvoll und nötig erschien. Martin scheint intellektuell mehr Tiefgang zu haben als Ulf, möglicherweise war Martin eine Art rechter Ideologe und Ulf ein Mitläufer bzw. Anhänger. Ein ähnliches Verhältnis lässt sich jedenfalls in der relativ ausführlich beschriebenen Szene erkennen, in der Martin von seiner Verwandlung erzählt (s.u.). Nach der Impfung – oder dadurch – sind sie jedenfalls scheinbar von ihren Verschwörungstheorien abgekommen. So öffnet Ulf sein Überlebenspaket und Martin fährt mit seinem Trecker vor, um den verschwörungstheoriebedingten Bunkerbau in Ulfs und Mariannes Garten rückgängig zu machen. Allmählich wirkt Ulf auch weniger von Ressentiments beladen und offener als zuvor, insbesondere gegenüber dem Erzähler. Martin gibt dann einige mit Nietzsche-Zitaten gespickte Erläuterungen und Gedankengängen zu seiner ehemals rechten Gesinnung preis, denen gegenüber Ulf eher flach wirkt, daher die oben erwähnte Vermutung, dass Martin auch vor seiner Verwandlung eine Art Ideologe war, dem Ulf anhing.

Hinsichtlich der sexualitätsbezogenen Aspekte, die der Erzähler bei Martin vermutet, lässt sich erkennen, dass der Erzähler die Vermutung anstellt, dass es nicht nur Trumps Wahlsieg war, der Martin begeistert und nach rechts bewegt hatte, sondern auch ein sexuelles Begehren. Es ist nicht ganz klar, ob der Erzähler vermutet, dass sich dieses Begehren nur konkret auf Franziska Schreiber richtete, oder ob er allgemein eine sexuelle Triebdynamik hinter Martins (ehemaliger) Gesinnung vermutet. Letzteres erscheint aber plausibler/vielversprechender, da in dieser Perspektive eine Interpretation rechter Gesinnung als regressives (im Freud’schen Sinne nicht-sublimierendes) Hervorbrechen von Triebenergien möglich wird, wie sie ja vom Erzähler und auch von Martin selbst angedeutet wird.

[Seminarleiter]: „*Der Mensch wird zum Menschen allein im Rahmen menschlicher Gemeinschaft“*, mutmaßte der Sozialpädagoge Paul Natorp. Können Sie diesen Leitsatz anhand dieses Textes identifizieren? Achten Sie dabei auf die supponierten Wirkungen des Impfstoffes.“

Die Erzählung lässt sich so interpretieren, dass das Fehlen von Gemeinschaft Menschen – in der Geschichte insbesondere Ulf und Martin – vereinsamen und verrohen lässt. Durch die fehlenden Beziehungen werden Ängste und Ressentiments dem Anderen und Fremden gegenüber gestärkt, welche die Grundlage rechten Gedankenguts darstellen. Der Impfstoff lässt die Menschen dagegen zusammenrücken und einander näherkommen, er macht Gemeinschaft wieder möglich. Es wird deutlich, dass man nicht von Ressentiments beladen sowie verschlossen und gleichzeitig miteinander in Beziehung sowie einander zugewandt sein kann. Gerade an der Beziehung zwischen Ulf und dem Erzähler wird dies deutlich.

Rechte Gesinnung lässt sich vor diesem Hintergrund als ein Phänomen sozialer Kälte interpretieren, als Ergebnis eines Mangels an (relativ) neurosefreien Beziehungen, in denen jeder Einzelne mit seinen Schwächen und Unvollkommenheiten sein darf, wie er ist. Scheinbar im Widerspruch zu dieser Interpretation steht, dass oft gerade in rechte Kreisen die Gemeinschaft so beschworen und geradezu glorifiziert wird. Die Nazis haben sich, zumindest in ihrer Propaganda, bewusst von der ‚kalten‘ modernen Gesellschaft abgegrenzt und ihr die ‚warme‘, traditionelle, völkische Gemeinschaft gegenübergestellt. Allerdings stellt sich die Frage, ob es sich bei einer solchen völkischen Gemeinschaft, tatsächlich um ‚wirkliche‘ menschliche Gemeinschaft handelt, also ob die beteiligten Menschen wirklich miteinander in Beziehung sind. Denn wie oben bemerkt, steht die von Ressentiments getragene Weltauslegung dem In-Beziehung-Sein im Wege, auch wenn sich das Ressentiment in erster Linie auf die ‚anderen‘, nicht zur völkischen Gemeinschaft Gehörigen richtet, schließlich ist diese als völkisch gedachte Gemeinschaft nur die andere Seite der Medaille zu der von Ressentiment und Ablehnung getriebenen Abgrenzung gegenüber den ‚Anderen‘. In diesem Sinne hält auch etwa Hartmut Rosa fest, dass die Begeisterung, welche die Nazi-propaganda und ihre Glorifizierung der Volksgemeinschaft bei den Menschen auslöste, lediglich eine „Scheinresonanz“ (Rosa 2016: 371) darstellte, weil wirkliche Resonanz auf einer dialogischen Beziehung zwischen den beteiligten Subjekten basiert und somit eine gegenseitige Beherrschung oder Unterdrückung ausschließt.

Wie das von Martin am Ende der Erzählung vorgetragene Nietzsche-Zitat deutlich macht, geht mit der Einhegung des Tieres *Homo sapiens* in die Gemeinschaft eine Spannung einher, weil – nun mit Freud gesprochen – die Triebenergien sublimiert werden müssen, um dem Menschen gemeinschaftsfähig zu machen. Dies ist ein potenziell prekäres Unterfangen und kann auch schiefgehen, wie ein Blick auf die Chemnitzer Hasen zeigt, die *nicht* ‚hier geblieben‘ sind. Rechtssein und entsprechendes Handeln lässt sich vor diesem Hintergrund also als ein Scheitern der Sublimierung von Triebenergien und ein Rückschritt „in die Unschuld des Raubtier-Gewissens“ verstehen. Trotz – oder gerade wegen – der rechten Hervorhebung und Glorifizierung der völkischen Gemeinschaft lässt sich rechte Gesinnung somit zumindest teilweise auf ein Fehlen von *menschlicher* Gemeinschaft zurückführen. Die Antwort darauf ist natürlich nun gerade nicht, diese ‚niedereren‘ Triebe zu verdämmen und zu unterdrücken, sondern ihr Vorhandensein (auch schon und gerade bei Kindern) anzuerkennen, den Menschen ein möglichst nicht von Scham, sondern von Offenheit und Wohlwollen geprägten Umgang damit zu ermöglichen und so Triebenergien nicht als Feind, sondern gerade als Grundlage des Menschseins zu verstehen.

3.2 Zu Prolog Nr. 15 und Caroline Sommerfelds Buch *Wir erziehen. Zehn Grundsätze* (2019)

[Seminarleiter]: „Geben Sie eine Inhaltsangabe.“

In seiner in Prolog Nr. 15 angesprochen Rezension des Buches *Wir erziehen. Zehn Grundsätze* von Caroline Sommerfeld weist Christian Niemeyer (2021) zunächst auf die Nähe der Autorin zum neu-rechten Verleger **Götz Kubitschek** vom **Antaios**-Verlag aus Schnellroda und seiner Frau **Ellen Kositzka** hin, die in einer entsprechenden Danksagung Sommerfelds zu Beginn des Buches zum Ausdruck kommt. Vor diesem Hintergrund werde, so Niemeyer, auch deutlich, auf wen sich das Pronomen ‚wir‘ im Buchtitel bezieht, nämlich auf die Anhänger dieser neu-rechten Szene. Ebendiese Menschen ruft Sommerfeld emphatisch dazu auf, ihre Kinder an ihr (vermeintliches) deutsches Erbe zu erinnern und ihnen auch und gerade emotional die Errungenschaften des deutschen Volkes näher zu bringen. Das Wort Nationalstolz fällt hier nicht, doch es ist deutlich, dass es Sommerfeld genau darum geht. Sie will den deutschen Kindern ihre Zugehörigkeit zu der Gemeinschaft des deutschen Volkes einprägen, womit sie sich offenbar in rückwärtsgewandter, anti-modernistischer Manier von der ‚kalten‘, modernen, ‚unverwurzelten‘ Gesellschaft absetzen möchte. Wie Niemeyer aufzeigt und kritisiert, macht Sommerfeld dabei nicht einmal vor der Wehrmacht halt und zieht auch diese als Inspirationsquelle in Sachen Deutschsein heran.

Die Kritische Erziehungswissenschaft bzw. die Kritische Theorie im Allgemeinen setzt Sommerfeld Niemeyer zufolge mit **Hitlers** Programm gleich, indem sie eine gegen letzteres gerichtete Formulierung Brechts auf Micha Brumliks in der Tradition der Kritischen Theorie stehendes Buch *Aus Katastrophen lernen* anwendet. Niemeyer sieht darin eine ähnliche Verharmlosung des Nationalsozialismus, wie sie in **Ale-**

xander Gaulands Rede von dieser Zeit als ‚Vogelschiss‘ zum Ausdruck kommt. Beide, Gauland und Sommerfeld, hätten die Absicht, das deutsche Volk ein für alle Mal von jeder Schuld freizusprechen.

Vor diesem Hintergrund wird auch die Kritik Sommerfelds an der *Reeducation*, also „der nach 1945 greifenden, von den USA forcierten Umerziehung der Deutschen hin zur Demokratie“ (S. 107), verständlich. Denn wenn das, was vor 1945 geschah, halb so wild war, dann verliert natürlich das Erziehungsprogramm, das als direkte Reaktion auf die deutschen Taten folgte, seine Berechtigung. Schuldig ist in dieser Erzählung dann nicht mehr das deutsche Volk, sondern der übermächtige amerikanische Feind, der dem – eigentlich doch so starken und bewundernswerten – deutschen Volk seine Macht rauben will. Dem entgegen Niemeyer, dass man ihm und den anderen Angehörigen der ersten Nachkriegsgeneration angesichts der ununterbrochenen Präsenz von Nazis in allen gesellschaftlichen Bereichen auch nach ’45 nicht habe sagen brauchen, dass die älteren Generationen – entgegen ihrer Beteuerungen – sehr wohl vom Unrecht Nazideutschlands gewusst hatten bzw. selbst aktiv daran beteiligt gewesen waren.

Die von Sommerfeld selbst gestellte Frage „War ich schon immer rechts?“ beantwortet Niemeyer negativ und unter Verweis auf ihre Beziehung zu ihrem Vater, einem Grün-Alternativen, den sie als ‚Müslimann‘ bezeichnet, sowie zu ihrem Partner, dem 36 Jahre älteren Germanistik-Professor, Alt-68er und politisch immer noch eher dem linken Lager zugehörigen Helmuth Lethen. Der rechte Gesinnungswandel der ehemals ebenfalls Linken Sommerfeld lasse sich aus diesen Beziehungsdynamiken heraus erklären. Niemeyer versteht Sommerfelds Entwicklung als eine Art spät-pubertären Protest gegen den eigenen Vater und gegen ihren Partner und früheren Professor Lethen, „dessen Überlegenheit [sie] nicht wirklich aushielt.“ (S. 110) Sommerfeld sei in diesem Sinne in erster Linie nicht als inhaltliche Positionierung, sondern als Botschaft auf der Beziehungsebene an ihren Mann und ihren Vater zu verstehen. Um sich von diesen in ihrem Leben dominanten Figuren abzusetzen, habe sie sich gegen das gerichtet, was ihnen lieb bzw. gar heilig war: ‚die‘ linke Weltanschauung bzw. im Falle Lethens auch die entsprechende Theorien (wie etwa die Kritische).

[Seminarleiter]: „Bewerten Sie die sexualitätsbezogenen Aspekte bei der Analyse dieses gleichsam in aller Öffentlichkeit ausgetragenen Paarkonflikts.“

Liest man die *Dialoge mit H.*, die Sommerfeld in der Zeitschrift *Sezession* veröffentlicht hat, dann bekräftigt sich der Eindruck, dass Sommerfeld offenbar versucht, über die mediale Bearbeitung des Konfliktes mit ihrem Partner Helmut Lethen die Deutungshoheit in dieser Auseinandersetzung zurückzuerlangen. Wenn sie im Streit mit ihrem Mann schon nicht gewinnen kann, so kann sie ihn doch wenigstens als Material für ihren Artikel heranziehen und sich so ein Stück (Deutungs-)Macht zurückerobern. Dabei spart sie auch die Meinungsverschiedenheiten in der Kindererziehung nicht aus, wenn sie sich selbst als aufrechte, strenge Mutter darstellt, die ihren Kindern gegenüber klare Kante zeigt, und ihren Mann als Verräter, der ihr dabei in den Rücken fällt (Sommerfeld 2017a). Überhaupt wird Lethen – der ihr ja durchaus Kontra gibt – in ihrer Darstellung zum Verblendeten, Schwächling und gar zum „Lemming“. (Sommerfeld 2017b)

Das Verhältnis zu ihrem Mann scheint etwas ambivalent, denn einerseits wünscht sie sich offenbar einen ‚starken‘, ‚echten‘ Mann an ihrer Seite, der ihr sagt, wo es lang geht. „Es entspricht meiner weiblichen Natur, Männer für mich entscheiden zu lassen“ (Sommerfeld 2017c) schreibt sie etwa und fordert in diesem Kontext gar die Abschaffung des Frauenwahlrechts. Andererseits bemängelt sie, dass der linksliberale Mainstream, dessen Vertreter Lethen für sie ist, autoritär ist, ohne sich dessen bewusst zu sein (Bennhold 2018). Sie rebelliert gegen die von ihr als dominant wahrgenommenen Ansichten Lethens und wünscht sich gleichzeitig einen dominanten Mann an ihrer Seite, der für sie entscheidet. Dies lässt sich vielleicht so erklären, dass Lethen in diesem Konflikt durchaus nicht unterwürfig ist, sondern seine Positionen entschieden vertritt. Für Sommerfeld sind dies aber die falschen Positionen. Denn Lethen tut ihr ja gerade nicht den ‚Gefallen‘, sie als Frau für von Natur aus untergeordnet oder nicht entscheidungsfähig zu erklären. Er übernimmt gerade nicht die Rolle des Patriarchen, sondern mutet es Sommerfeld durchaus zu, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, auch wenn er mit diesen dann nicht unbedingt einverstanden ist. Seine Reaktion auf ihren rechten Gesinnungswandel ist dementsprechend auch nicht, auf den Tisch zu hauen und ‚basta‘ zu rufen – wozu ihn Sommerfeld scheinbar provozieren will –, sondern ihr mit rationalen Argumenten zu begegnen. Auch ihr rechtes Engagement, das Lethen sicher nicht gefallen kann, ist für ihn kein Anlass, um ihr als Frau ihre Autonomie, ihre Entscheidungsfähigkeit, ihre Subjektivität abzuspochen. Genau das fordert Sommerfeld aber (zumindest ein Stück weit), wenn sie über die (vermeintlich) natürliche weibliche Unterordnung sinniert.

„Womöglich ist es schierer Fürsorgetrieb, der Selbstverleugnung dieser Generation [der 68er] einen Halt entgegen- zusetzen, und zwar auch dann, wenn sie diesen Halt unbeirrbar für das schlechthin Böse halten wird.“ (Sommerfeld 2016)

Scheinbar wünscht sich Sommerfeld von ihrem Partner Halt, Orientierung oder gar Führung und empört sich darüber, dass er ihr dies nicht geben will. Überhaupt scheint sie sich von ihrem Mann und dessen Generation, den 68ern, betrogen zu fühlen. So schreibt sie:

„Ich, Jahrgang 1975, kenne sozialisationsbedingt alles Wesentliche nur aus zweiter Hand, der Hand der 68er. In der kühlen Fadheit der Bundesrepublik nach 1990 schwelte aber untergründig doch noch eine Faszination für das, was einstmals Begeisterung entfacht haben mußte, was als das ‚Böse‘ zu sehen uns mit logischer Stringenz beigebracht worden war.“ (ebd.)

„I was completely shaped by the ‘68 generation‘, she said. ‘They were my parents, my teachers, my professors. Everything I read in school was colored by their ideas.’“ (Bennhold 2018) Auch ihre Eltern waren also Teil dieser Generation und gaben ihr nicht die autoritäre Führung, die sie sich nun wünscht. Ihr rechtes Engagement scheint vor diesem Hintergrund als Rebellion gegen die Eltern sowie gegen ihren Mann, der ja ebenfalls zur Generation ihrer Eltern gehört. Dabei lässt sich eine Faszination des Verbotenen erkennen, wie sie gerade für Pubertierende typisch ist. Offenbar erlebt sie dieses Auflehnen gegen die Werte der 68er als lustvoll, dem Ganzen haftet ein Hauch des Anrühigen an. Es lassen sich also durchaus Parallelen zur Sexualentwicklung von Kindern und Jugendlichen erkennen, bei der es ja auch darum geht, Grenzen auszutesten und darüber hinauszugehen. Da es sich bei Sommerfelds Eltern und ihrem Partner nun aber um eher linksliberale Alt-68er handelt, führt sie die Abgrenzung nach rechts, nicht so sehr, weil sie vom Rechtssein inhaltlich überzeugt ist, sondern weil es ihr die Möglichkeit bietet, sich von ihren Eltern und ihrem Mann abzusetzen.

[Seminarleiter]: „Im Einzelnen: Entwickeln Sie, von diesem Konflikt ausgehend, die in dieser Rezension angedeutete Überlegung weiter, wonach Rechtssein womöglich auch als Beziehungsbotschaft dechiffriert werden kann, so dass eine Inhaltsanalyse nur sekundär von Relevanz ist.“

Rechtssein lässt sich insofern als Beziehungsbotschaft verstehen, als es z.B. Menschen, die wie Caroline Sommerfeld, von der 68er-Generation großgezogen und geprägt wurden, erlaubt, sich von den Werten und Vorstellungen der eigenen Eltern abzugrenzen. Rechtssein bedeutet ja auch und gerade eine Ablehnung des Anderen und Fremden bzw. dessen, was für anders und fremd gehalten wird. Diese Ablehnung deutet vielleicht auf eine Überforderung mit der Komplexität, Vielschichtigkeit und Uneindeutigkeit der Welt hin. Die 68er haben diese Vielfalt zelebriert und sie – mit Ausnahme einiger ideologischer Verirrungen – nicht versucht, sie in ein einfaches, handhabbares Weltbild zurückzuzwängen. Das Rechtssein von Menschen, die wie Sommerfeld in einem solchen Umfeld aufgewachsen sind, kann als Ausdruck der Orientierungslosigkeit und der Überforderung gelesen werden. Offenbar nimmt sie den 68ern die ‚Zumutung‘ der Widersprüchlichkeit übel und begehrt nun gegen ihr Weltbild auf, um sich die Sicherheit und Eindeutigkeit zurückzuerobern, die ihr als Kind ein Stück weit versagt wurde. Rechtssein kann also auch insofern als Beziehungsbotschaft verstanden werden, als es ein Bedürfnis nach Orientierung, Sicherheit und Halt zum Ausdruck bringt, das in den intimen Beziehungen eines Menschen nicht befriedigt wird. Fraglich ist allerdings, ob dieses Bedürfnis in Beziehungen, wie einer Partnerschaft, überhaupt durch einen anderen Menschen, wie den Partner, befriedigt werden kann, oder ob es sich dabei nicht um ein grundsätzliches Unbehagen gegenüber dem ‚Anderen‘ und ‚Fremden‘ handelt, das psychologisch aufgearbeitet werden muss.

3.3 Zu Essay Nr. 23 („Die Entrüsteten sind unser Unglück!“)

[Seminarleiter]: „Geben Sie eine Inhaltsangabe.“

In dem Text geht es um das Phänomen der Entrüstung als charakteristisches Merkmal der Figur des Wutbürgers. Dessen verschiedene Ausprägungen seien von einer Entrüstung über das (vermeintlich) Andere oder Fremde geprägt, die etwa von **Thilo Sarrazin** oder **Michael Klönovsky** genährt wurde und wird. Die in diesem Text zu untersuchende und auf Nietzsche zurückgehende These ist, dass Entrüstung in erster Linie auf Lüge beruht. Diese Entrüstung grenzt Niemeyer dabei ab von einer berechtigten Entrüstung (etwa gegenüber der AfD oder sonstigen Neu-Rechten). Niemeyer untersucht dann, inwiefern Entrüstung in der Nietzsche-Rezeption eine Rolle spielt(e) und macht sie insbesondere bei Hermann Türck aus. Türck hat ein einflussreiches Buch über Nietzsche verfasst, in welchem er ihn v.a. als einen Kranken, Irren und Perversen darstellt und dementsprechend auch sein Denken pathologisiert, abwertet und verwirft. Niemeyer zeigt dabei, wie nicht nur Türck, sondern auch andere Akteure in der Nietzsche-Rezeption und -Forschung die Syphilis als mögliche Ursache für Nietzsches geistigen Verfall gegen Ende seines Lebens, gewollt oder ungewollt, übersehen. Stattdessen seien Nietzsches gesundheitliche Probleme als erblich bedingt dargestellt worden. Dieses Erklärungsmuster habe zur Folge, dass Nietzsches Krankheit als rein biologischer Umstand verstanden wurde, während die sozialen, gesellschaftlichen Aspekte außer Acht gelassen wurden. Auf diese Weise hätten sich Türck & Co. nicht mit der Syphilis und den gesellschaftlichen Bedingungen, in denen sich diese Krankheit insbesondere im 19. Jahrhundert ausbreitete, beschäftigen müssen (z.B. das Abweichen von gesellschaftlich dominanten, christlich geprägten Vorstellungen von Sexualität, Keuschheit, Enthaltsamkeit, Monogamie usw.). Zudem habe die Interpretation Nietzsches Krankheit als rein biologisches, erblich bedingtes Phänomen zur Folge, dass unliebsame Teile Nietzsches Werks diskreditiert und verworfen werden konnten, mit dem Hinweis, es handele sich dabei um Auswüchse seiner Krankheit, die ja – weil erblich bedingt – immer schon in ihm steckte. Auf diese Weise hätte es Türck, sowie überhaupt die von ihm beeinflusste Nietzsche-Forschung, vermieden, sich mit der Kritik am Bürger- und Christentum in Nietzsches Werk auseinanderzusetzen oder diese überhaupt als solche anzuerkennen. Stattdessen habe er sich über Nietzsche als psychisch Gestörten entrüsten und empören können.

Türck vergleicht Nietzsche mit der Figur des Jacques Lantier aus Zolas Roman *La bête humaine*, indem er beide als erblich bedingte geistig Gestörte darstellt. Dabei lasse Türck – so Niemeyer – Zolas Kritik am Bürgertum, insbesondere an dessen Doppelmoral, die ihn mit Nietzsche verbindet, außer Acht. Niemeyer kritisiert dies als oberflächliche Interpretation von Zolas Werk sowie als skandalisierenden, gar hetzerischen Umgang mit Nietzsche. Dessen Denken beruhe darauf, dass die ‚Bestie im Menschen‘ sich ihren Ausdruck nicht in Taten, sondern in Worten suche. Zola selbst habe dabei, so Niemeyer, dieser psychiatrisierenden, pathologisierenden Interpretation Nietzsches, zumindest indirekt, Vorschub geleistet, indem er selbst in seinen Werken die Syphilis als solche nicht explizit angesprochen hat, obwohl es doch zahlreiche Hinweise darauf gibt, dass einige der von ihm beschriebenen Charaktere daran litten, womit er der Verdrängung der Syphilis aus dem öffentlichen Bewusstsein begünstigte.

Die Verdrängung der Sexualität, wie sie im Umgang mit der Syphilis zum Ausdruck kommt, zu überwinden, sei zentrale Aufgabe einer ‚Erziehung nach Auschwitz‘. Die Generation der zwischen 1955 und 1975 Geborenen, für die Niemeyer die Bezeichnung Generation ‚Deutscher Herbst‘ vorschlägt, sei davon geprägt, dass sie in ihrer Erziehung einen solchen offenen, unverklemmten Umgang mit Sexualität gerade nicht erfahren hat, dafür aber umso mehr Entrüstung ihrer Eltern über die 68er-Bewegung, den RAF-Terror und insbesondere über den Deutschen Herbst von 1977. Diese Entrüstung habe letztendlich auf einer Unterdrückung der eigenen sexuellen Begehren sowie auf der Lüge basiert, die von den 68ern geforderte sexuelle Revolution selbst gar nicht zu wollen oder zu brauchen. Diejenigen, die damals Kinder waren und heute Anhänger der Neuen Rechten sind, hätten die Entrüstung und die Ablehnung gegenüber den 68ern und ihren Werten von ihren Eltern übernommen. Vor diesem Hintergrund sieht Niemeyer die Überhöhung Deutschlands durch die Neu-Rechten und ihren Traum von einer glorreichen deutschen Zukunft als Kompensation der unterdrückten Triebe und Begehren, die angesichts der elterlichen Entrüstung über die 68er keinen Platz hatten, ausgelebt oder sublimiert zu werden.

Quellen

- Bennhold, K. (2018). A very German love story. When old left and far right share a bedroom. *New York Times*. Im Internet unter <https://www.nytimes.com/2018/05/01/world/europe/germany-helmut-le-then-caroline-sommerfeld.html>
- Rosa, H. (2016). *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*, 4. Auflage. Berlin: Suhrkamp.
- Sommerfeld, C. (2016). Dialoge mit H. – Wie war der Verlust des Eigenen möglich?. *Sezession*. Im Internet unter <https://sezession.de/59542/dialoge-mit-h-wie-war-der-verlust-des-eigenen-moeglich>
- Sommerfeld, C. (2017a). Dialoge mit H. – Trump und Globalisierung. *Sezession*. Im Internet unter <https://sezession.de/56982/dialoge-mit-h-trump-und-globalisierung>
- Sommerfeld, C. (2017b). Dialoge mit H. – Cassandra-Syndrom. *Sezession*. Im Internet unter <https://sezession.de/57249/dialoge-mit-h-kassandra-syndrom>
- Sommerfeld, C. (2017c). Zivilisationsrettung? Phylomasochismus? *Sezession*. Im Internet unter <https://sezession.de/57327/zivilisationsrettungij-phylomasochismusij>

4. Zusatzaufgabe: Wissenschaftsethik à la Nietzsche (s. Prolog Nr. 17) an vier Fallbeispielen

Vorab: Das zentrale Thema dieses Schwarzbuchs war und ist die Lüge, eingeschränkter: das gezielte Abweichen zumal neu-rechter Ideologen vom Pfad der Tugend, wonach dem Wissenschaftler kein anderer Auftrag obliegt als der der methodologisch gesicherten Wahrheitsannäherung. Kübelweise Lügen haben wir stattdessen von rechts präsentiert bekommen, sei es solche über Personen, sei es solche über Sachen, bis hin zu der eigentlich ganz einfach zu beantwortenden Frage, wann denn nun der Zweite Weltkrieg begann oder ob der Kolonialismus eine gute oder schlechte Sache sei – all' dies einer dogmatisierten Weltansicht zufolge, der eine Umwertung aller Werte, namentlich des oder der Bösen ins Gute, obliegt. Offenheit, Fairness, Diskurs, kommunikative Vernunft als Zugehörigkeitsausweise in Sachen *scientific community* (vgl. Niemeyer 2018b) – nichts von dem interessiert im rechten Lager, das Zugehörigkeit über Gesinnung zuweist. Entsprechend zählen allein gesinnungsrelevante Fake News, geht es primär um „ideologische Wahrheiten“ (Adorno), erläutert in Prolog Nr. 19, oder um „nützliche Wahrheiten“ (Nietzsche), erläutert in Prolog Nr. 17. Wissenschaft, gedacht als Szenario in einer Welt voller AfDler, geriete, wie andernorts veranschaulicht (vgl. Niemeyer 2017b), zur Farce. Lehrreich sind in dieser Frage auch neu-rechte Positionen zur Corona-Pandemie. (s. Prolog Nr. 5 sowie die Glossen Nr. 16 u. 17) Etwas deftiger geredet und mehr in Richtung der hier anstehenden Frage: Schon im Dritten Reich wären Double-Blind-Peer-Review-Verfahren als Kuriosität belächelt und dann für alle Zeiten in Bann getan worden, ebenso wie Berufungsverfahren nach dem Kriterium der „Bestenauswahl“. Nichts spricht dafür, dass ein ab Glosse Nr. 18 fingiertes ‚Viertes Reich‘ hiervon abweiche.

Umso wichtiger ist es, die Bestände zu sichern, die als gegenwärtig relevant gelten können. In Prolog Nr. 17 wurden hierzu einige wissenschaftsethische Grundsätze Nietzsches in Erinnerung gebracht, zentriert um den Imperativ: „Mehr Ehrfurcht vor dem Wissenden! Und nieder mit allen Parteien!“ Dies, so schien mir an jener Stelle, sei ein vortreffliches Mittel gegen Marx' 11. Feuerbachthese und die Verheerungen, die sie in linken als auch in rechten Köpfen anzurichten vermochte dergestalt, dass man das Verändern der Welt im Sinne der eigenen Ideologie zum Primat erhob, dem sich die Wahrheitserkenntnis zu fügen habe. Im Epilog habe ich dieses Argument noch einmal aufgegriffen und mir selbst in meiner fingierten Rolle als Bundeswissenschaftsminister des Jahres 2029 auferlegt. Hier nun, in diesem als Zusatzaufgabe ausgewiesenen Abschnitt, geht es darum, den *status quo* im Wissenschaftsgeschäft insbesondere im Blick auf die unabdingbare Transparenz aller sachbezogenen Entscheidungen exemplarisch zu bestimmen. Und damit dabei der Spaß nicht auf der Strecke bleibt, habe ich mir erlaubt, die dieser Aufgabenzuweisung zugehörigen Fallgeschichten als Glossen aufzubereiten, unter Rückgriff auf eine den Leser*innen womöglich ja schon ans Herz gewachsenen Quelle.³ Mein Vorschlag: Lesen Sie alle vier Glos-

3 Gemeint sind die Editorials der *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, im Einzelnen: Glose 4.1 habe ich Heft 3 (2013), S. 227 f. entnommen, Glosse 4.2 Heft 2 (2011), 114, Glosse 4.3 Heft 2 (2013), S. 114 f., Glosse 4.4 Heft 2 (2017), S. 114 ff. Hin und wieder wurden kleinere Verbesserungen / Aktualisierungen vorgenommen.

sen hintereinander weg. Entscheiden Sie sich dann für eine oder alle. Und bearbeiten Sie dann die unter 4.5 folgenden Aufgaben.

4. 1 Wie man ein Greenhorn namens Hans Thiersch reinlegt, sorry: einhegt

Vor nun bald sechzig Jahren brachte die zwischenzeitlich leider eingegangene Zeitschrift *Neue Sammlung* eine durchaus kritische Rezension des ein Jahr zuvor (1963) erschienenen Bandes I der insgesamt dreibändigen *Dokumentation der Jugendbewegung*, herausgegeben von Werner Kindt. Autor dieser Rezension war kein anderer als der (aus heutiger Sicht) *grand old man* der Zunft, Hans Thiersch. Damals freilich war Thiersch weniger dies denn ein, mit Sam Hawken (aus *Winnetou I*) geredet, Greenhorn, das es beispielsweise wagte, einen von Kindt wieder abgedruckten Text von Wilhelm Stählin scharf zu kritisieren, insbesondere wegen Stählins Plädoyer für „eine gleichsam unzergrübelte kräftige Ehrlichkeit“, von dem ausgehend der Mensch „in jenes Dämmern von Evidenz, Ganzheit und Sinn geraten [kann], in das die irrationalen Suggestionen so leicht einströmen.“ Mehr als dies und einem Sakrileg gleichkommend im Blick auf seinen (geistigen) ‚Vater‘ resp. ‚Großvater‘ (= Herman Nohl): Thiersch schreckte nicht davor zurück, im Blick auf einen von Kindt erneut präsentierten Text von Erich Weniger die „bisweilen bis in die Blut- und Bodenmystik hinunterreichenden Umkehrungen“ zu kritisieren, „in denen die der Zivilisation doch unentrinnbar verhaftete Jugendbewegung [...] sich selbst verleugnete zugunsten einer nur erträumten Ursprünglichkeit.“ Weniger, so Thiersch weiter, habe mit seinem Loblied auf „den freiwilligen Gehorsam gegenüber dem gewählten Führer“ der Gewöhnung an eine Gläubigkeit das Wort geredet, „in der der Geführte die Mühsal der eigenen Entscheidung, der Führer die der Rechtfertigung verlernte und ein sachliches, distanzierteres Miteinanderleben verdrängt wurde von der gefühlsbeladenen Intensität gegenseitiger Beanspruchung.“ Thiersch‘ Resümee war eindeutig: „Mit dem Glauben an Gefühl, Unmittelbarkeit und a-rationale Evidenz, an charismatische Autorität und ein einfaches volkhaftes Leben gehört die Jugendbewegung gewiß in den Zusammenhang jenes Denkens, das sich [...] einig wußte in seiner Skepsis, ja Aversion gegen die Demokratie.“ Dass Thiersch dabei den Herausgeber Kindt nicht freisprach von Verantwortung, belegt sein Monitum in Sachen der nur schwachen Repräsentation soziologisch-kritischer Texte; außerdem, so Thiersch weiter, sei „die Endphase der Jugendbewegung mit dem Übergang in die Nazizeit“ nur „blaß belegt.“ Dies war eloquent vorgetragen und in der Sache mutig, zeugt allerdings eher für eine Art Betriebsunfall, der denn auch sogleich begradigt wurde. Nur so jedenfalls wird man den durchaus auffälligen Umstand erklären können, dass die Redaktion der damals von Hellmut Becker, Elisabeth Blochmann, Otto Friedrich Bollnow, Elisabeth Heimpel, Hartmut von Hentig und Martin Wagenschein herausgegebenen *Neuen Sammlung* vorab den entschuldigenden Hinweis für notwendig hielt, man habe Thiersch als „Vertreter der jungen Generation“ um eine Stellungnahme gebeten, die in ihrem kritischen Gestus gleichsam aufgewogen werde durch den Umstand, dass man im Jahr zuvor „zwei Vertreter der einst zur Jugendbewegung gehörigen Generation“ – nämlich Hans Bohnenkamp und Wolfgang Kroug – habe zu Wort kommen lassen; im Übrigen folge dem Beitrag von Thiersch ein weiterer von Diethart Kerbs, der zeige, „daß dieselbe Generation auch ein unmittelbares und positives Verhältnis zur Jugendbewegung haben kann.“ Unterhalb von derlei Versicherungen, so darf man vielleicht kommentieren, war damals Kritik an der Jugendbewegung in einem auf den Impuls Herman Nohls zurückgehenden Organ nicht zu platzieren.

4.2 Der Fall des Karl-Theodor Freiherr zu Googleberg (sorry: Guttenberg), auf seine eigentlichen Motive hin bedacht: Rache für Nietzsche

Der tiefe Fall des Dr. Guttenberg hat selbstredend auch mich erschüttert. Heißt, in meinem Fall: Nächtelang und vom Rotwein befeuert war ich damit beschäftigt, hunderte Dissertationen prominenter Sozialpädagogen zu googeln, um den Coup des Kollegen Andreas Fischer-Lescano von der *Kritischen Justiz* womöglich noch zu überbieten – leider ohne Erfolg: Ein weiteres Plagiat wurde nicht gefunden, und auch die Entdeckung, dass Hans Thiersch seine Doktorarbeit seinerzeit über Jean Paul erstellte, kann nicht wirklich als Neuheit verkauft werden – wäre Jean Paul nicht in Bayreuth gestorben. Denn Bayreuth... da war doch etwas?

In diesem Moment überbrachte mir meine Bayreuther Mitarbeiterin das Dossier einer in der Regel gut informierenden Quelle – und seitdem stehen mir die Haare zu Berge. Denn danach sieht es so aus, als sei

die Universität Bayreuth eines Tages bei ihrem prominentesten Alumnus vorstellig geworden mit der etwas verquast vorgetragenen Bitte, er, ein Übermensch ohne jede Frage, ausgestattet mit einem zureichenden Willen zur Macht und mit einer Gattin, die, mit Nietzsche geredet, wie geschaffen sei zur Erholung des Kriegers, könne doch sicherlich etwas machen in Sachen der wieder um sich greifenden Kritik an Nietzsche, der ja durchaus wichtig sei für die Universität Bayreuth, werbe diese doch auf ihrer Homepage mit seinem Spruch: „Irgendwann einmal sitzen wir alle in Bayreuth zusammen und begreifen gar nicht mehr, wie man es anderswo aushalten konnte.“ An dieser Stelle des Gesprächs, so unser Dossier, sei Karl-Theodor Freiherr von und zu Guttenberg hellhörig geworden, denn er ahnte, wer unter den fraglos hoch dekorierten und mitunter fragwürdig tief dekolletierten Bayreuthbesucherinnen etwas gegen Nietzsche hatte und bei Gelegenheit lautstark vortrug, sie (also gut: Angela Merkel) käme nicht dieses, sondern eines anderen Osis wegen nach Bayreuth, Richard Wagner mit Namen. Also fragte zu Guttenberg nach, wie er helfen könne – und bekam zur Antwort: mit einer Doktorarbeit voller Plagiate, die man dann dem Berliner Verlag Duncker & Humblot unterjubeln könne, als Rache dafür, dass dieser Verlag sich 1886 geweigert hatte, Nietzsches Buch *Jenseits von Gut und Böse* ins Programm zu nehmen...

Soweit, wie gesagt, meine Bayreuther Informantin, der allerdings entgangen zu sein scheint, dass der folgende Spruch Nietzsches sehr viel besser das insoweit neu zur Debatte stehende Bayreuth-Problem auf den Begriff zu bringen vermag: „In Bayreuth ist man nur als Masse ehrlich, als Einzelner lügt man, belügt man sich.“ Übrigens: Selbst wenn das Vorstehende der Rubrik Fake zugehören sollte – zu lernen ist daraus doch immerhin, gleichsam experimentell, dass das Verstehen der Handlungsmotive eines bayerischen Barons keineswegs unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet, wenngleich eine Gefahr erkannt werden muss: die des Sichverlierens in der Wahnwelt dessen, der immer schon der Meinung war, eigentlich seien immer nur die Anderen schuld. Und, natürlich, aber das versteht sich ja von selbst: Wissen um Nietzsche ist zum Verstehen eines jeden Dings auf Erden unabdingbar.

4.3 Vom Schavanimus. Oder: Über Plagiate, beginnend bei Annette Schavan (CDU) und endend bei Franziska Giffey (SPD). Mit einer womöglich etwas irritierenden Verteidigung von Wikipedia als Wissensquelle

„Der ‚Schavanimus‘, eine – leider, lieber Herr Kollege Wittchen (s. dazu *Der Spiegel* Nr. 4/2013) – noch nicht wirklich klassifizierbare und damit DSM-fähige Erkrankung im Bereich des korrekten Beurteilens wissenschaftlicher Leistungen, betrifft offenbar vor allem ältere Herren, eingedenk der mir exklusiv vorliegenden, aber bitte vorerst geheim zu haltenden Patientenliste mit mehrheitlich prominenten Namen (u.a. Benner, Biedenkopf, Einhäupl, Frühwald, Kleiner, Mlynek, Oelkers, Olbertz, Schwarz, Tenorth, Wehle). Ein Vorschlag aus neuerer Zeit – keine Sorge: nicht von Ihnen, Herr Wittchen – geht dahin, zumindest eine Teilpopulation auszuschneiden und mit dem Namen ‚Hellfeld-Syndrom‘ zu belegen, mit Respekt gegenüber dem großen Diagnostiker Matthias von Hellfeld, der 1984 wie ein Geier über der Burg Ludwigstein und einem dort deponierten Rezensionsexemplar von Hermann Gieseckes *Vom Wandervogel bis zur Hitlerjugend* (1981) kreiste und beharrlich schnarrte: „Den Historikern eine Warnung vorweg: das Buch ist von einem Pädagogen verfaßt und mitunter durch Thesen oder Theorien angereichert, die nicht in allen Punkten ‚belegbar‘ sind.“ Andere Kollegen freilich wollen den Schavanimus, auch in dieser spezifischen Ausprägung, schon einige Jahre zuvor an der Uni Düsseldorf gesichtet haben, infolge des Tätigwerdens des später legendär gewordenen ‚Doktorvaters‘ Gerhard Wehle, dem offenbar noch nie jemand etwas von Nietzsche berichtet hatte und von dessen Ratschlag an Doktoranden: „Für Deine Bildung wähle Dir die schwersten und schönsten Probleme, zum Zwecke einer Dissertation aber eine ganz bescheidne abgelegne Ecke, nichts mehr.“ Die weiteren Folgen dieses spezifischen Bildungsdefizits, die eigentlichen Zwecke einer Dissertation betreffend, sind bekannt in Gestalt jener jungen, letztlich dann für die Namensgebung entscheidenden Doktorandin – bis hin zu der treuherzigen Versicherung einiger der oben genannten Herren, derlei und damit letztlich auch das Hellfeld-Syndrom sei damals eigentlich typisch gewesen in ihrer Disziplin.

Damals? Bzw. besser: Nur damals? Eben hier muss – nicht wahr, lieber Herr Kollege Wittchen? – der echte Diagnostiker hellhörig werden und auf ‚Ablenkungsmanövrismus‘ (oder so ähnlich) erkennen. Ein Beispiel: Die Herausgeber – Klaus-Peter Horn, Heidemarie Kemnitz, Winfried Marotzki und Uwe Sandfuchs – der 2012 erschienenen dreibändigen KLE (= Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft) versichern zwar mutig: „Dem Wikipedia-Modell der von vielen Berufenen und Unberufenen erstellten Enzyklopädie mit mehr oder weniger gehaltvollen, fachlich oft wenig bis gar nicht kontrollierten Artikeln stellen wir das von Fach-

leuten initiierte und im gesamten Prozess kontrollierte gedruckte Lexikon gegenüber.“ Auf den ersten Blick könnte man zwar sagen: ‚Wow! Was für ein Wort, welche Firewall in Richtung jener, die, so betrachtet, letztlich wirklich Verantwortung tragen für die Fortdauer des Schavanismus!‘ Aber der zweite Blick setzt eher das Bedenken frei: ‚Wie mutig angesichts des Umstandes, dass beispielsweise der von Tim Köhler verfasste Artikel *Jugendbewegung* in der KLE fraglos nicht von einem Wikipedia-Autor stammt. Denn dem wäre qua Internetrecherche sicherlich aufgefallen, dass einer von insgesamt drei von Köhler zur Weiterarbeit empfohlenen Titeln (jener von Kurt P. Martens) nichts in der KLE zu suchen hat und eher auf die Fahndungsliste des Verfassungsschutzes gehört – zusammen übrigens, wg. NSU, dieser selbst, wobei, lieber Herr Wittchen, sich die Frage stellt, ob nicht auch Sie, wg. ‚chronischer Krankheits-Erfindungssucht‘, auf die DSM-Liste....““ In diesem Moment kamen meine siebenjährigen Zwillinge herein, beide mit Doktorhut auf dem Kopf und einer fertigen Doktorarbeit mit dem Thema *Gott und die Welt* unter dem Arm, und sie ermahnten mich, das Aufschreiben meines Albtraums zugunsten der Tagesarbeit zu beenden. Zu spät!

4.4 Über Amokläufer, auch geistige

Für einen gestandenen Sozialpädagogen ist es mitunter nützlich, den führenden Vertretern der Nachbardisziplinen hier und da mal über die Schulter zu schauen – etwa der Gießener Kriminologin und Amokforscherin Britta Bannenberg, die sich seit Jahren die Finger wund schreibt in Sachen ihres Leib- und Magenthemas, für das ihr in den letzten Jahren (wie sie selbst bei jeder Gelegenheit arglos kund gibt) mehr als 3,5 Millionen Euro gewährt wurden. Dass dieses viele Geld nicht schlecht angelegt ist, zeigte sich am 27. Juli 2016, als Bannenberg gegenüber ZEIT ONLINE in Sachen des Münchener Amokläufers Ali S. zu Protokoll gab: „Sie [die Amoktäter; d. Verf.] halten sich selbst für großartig und glauben, sie hätten das Recht dazu, andere Menschen zu töten. Die Täter handeln auch nicht aus irgendeinem Anlass heraus.“ Diese Einsicht, so gebe ich gerne zu, ist mir bisher nicht gekommen – kein Wunder eigentlich ohne die Bannenberg-Millionen! Dass die Welt ungerecht ist und das Geld in ihr falsch verteilt, wurde mir am Abend des 12. Oktober 2016 deutlich, als ich, erschöpft von meinem offenbar völlig unterbezahlten Nichtstun, wie Donald Duck in der Hängematte abhing und aus Langeweile in der ARD meiner Lieblingssendung „Menschen bei Maischberger“ folgte. Das Thema schien wie für mich Sozialpädagogen gemacht: *Amok: Warum wird aus Hass Mord?* Und während ich noch darüber nachdachte, wie es gelingen könne, mir die GEZ von meinem Arbeitgeber gleichsam als Fortbildungsmaßnahme erstatten zu lassen, legte sie wieder los, die Britta aus dem *inner circle* der Kriminologie, diesmal unter Einbezug auch des Erfurter Amoklaufs des Robert Steinhäuser von 2002 und wiederum in der Hauptsache mit pejorativen Vokabeln argumentierend (wie „nicht normal“, „völlig irrational“, „unheimlich egozentrisch“ oder „negative Persönlichkeitsstörung“), um im Ergebnis ‚die‘ Eltern oder ‚die‘ Lehrer von jeder Schuld freizusprechen im Blick auf jene, die sich ja ohnehin nur als „Mobbing-Opfer“ stilisieren würden und selbst dafür verantwortlich seien, wenn sich niemand wg. ihres unangepassten und nicht-emphatischen Verhaltens auf sie näher einlassen wolle.

Gerade wollte ich, als Sozialpädagoge, zaghaft Einspruch erheben gegen diese erkennbar auf Pathologisierung des Täters abstellende Schlussweise einseitig zugunsten der Opfer, als ich mich der mir kurz zuvor zugegangenen Voten zu einem eigentlich für die *Nietzsche-Studien* gedachten Beitrags erinnerte. Der „Beitrag ist [...] über weite Strecken konfus“ (Gutachten 1) und „ebenso verständnis- wie stillos“ (Gutachten 2), musste ich da lesen, des Weiteren: „Die Urteilskraft des Autors ist [...] durch eine fast fanatische und totalitäre Logik verblendet“ „der Tonfall ist eifernd und unangenehm, die ständig auseinanderfallende Syntax spricht fast für eine [Schwärzung, wahrscheinlich weiter mit:] Schizophrenie.“ (Gutachten 3) „Der Beitrag scheint mir durchweg verworren, die Art und Weise, wie selektiv einzelne Fetzen aus Arbeiten verschiedener Autoren herausgepflückt und verworfen werden, dreist und fast lächerlich.“ (Gutachten 4) „Der eifernde Tonfall, Indiz schlechter Polemik, macht, in der Durchmischung mit Jargon und Modedphrasen, den Text auch stilistisch ungenießbar.“ (Gutachten 9) Sowie: „The concluding paragraph seems to me to step over the border.“ (Gutachten 10) Ist – so fragte ich mich – der hiermit umschriebene Autor also möglicherweise tatsächlich verrückt? Oder liegt, aus zunächst im Dunkeln bleibenden Motiven, hier ein weiterer Fall von Pathologisierung à la Bannenberg vor, diesmal im Blick offenbar auf eine Art geistigen Amokläufer und praktiziert von weltweit führenden Vertretern der Nietzscheforschung, also den mir von Werner Stegmaier als Herausgeber der *Nietzsche-Studien* benannten 16-köpfigen Wissenschaftlichen Beirat derselben, dem er den Beitrag, offenbar unverschlüsselt, im Rahmen eines „Vorprüfung“ genannten Verfahrens vorgelegt hatte, um mir sechs Monate nach Einreichung dieses Beitrages (dies war

im März 2016 geschehen) deren Voten zur Kenntnis zu geben, verbunden mit dem Hinweis, dass nicht jeder Angefragte bereit gewesen sei, sich überhaupt auf den Text einzulassen?!

Um in dieser Frage Klarheit zu erlangen, legte ich den Aufsatz, selbstredend ohne Hinweis auf diesen Vorgang, fünf renommierten Kollegen vor, darunter Herausgeber wichtiger Periodika, und das Ergebnis war Gottseidank so, dass der Text zwar in manchen Partien kritisiert und wichtige Überarbeitungshinweise gegeben, aber von keinem als prinzipiell undruckbar und zusammen mit dem Verfasser ad acta gelegt wurde. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit sollen aber die Leserinnen und Leser dieser Zeitschrift haben. Denn in der erstmals mit Heft 1/2015 eingerichteten und für Fälle dieser Art gedachten Rubrik „Zur Diskussion“ wird dieser Text („Anti-Nietzsche?“) in diesem Heft abgedruckt werden, zusammen, in einem ‚Dokumentenanhang‘, mit allen sechzehn Voten. (vgl. Niemeyer 2017b)

Warum dies eigentlich, abgesehen vielleicht von der Thematik, denn die Frage, ob man Nietzsches Biographie nun bezieht zur Erläuterung seiner Werke oder nicht, ist ja durchaus auch von sozialpädagogischem Interesse? Nun, weil es, im Sinne von Zarathustras Hinweis „Verschwiegene Wahrheiten werden giftig“, zu dem seit Bestehen dieser Zeitschrift nun schon mehrfach unter Beweis gestellten Programmkern der *Zeitschrift für Sozialpädagogik* gehört, für Transparenz zu sorgen und nichts unter den Teppich zu kehren – schon gar nicht Texte, die vielleicht strittig sind, aber über die man ja nur streiten kann, wenn sie auch publik werden.

4.5 Hintergrundinformationen und Fragestellungen

Die vorgenannten vier Fallgeschichten sollten, erzählerisch ein wenig ausgeschmückt, dabei helfen, den *status quo* im Wissenschaftsgeschäft insbesondere im Blick auf die unabdingbare Transparenz aller sachbezogenen Entscheidungen zu bestimmen. Eröffnet wurde die Fallsammlung mit einer in den 1960er Jahren spielenden Geschichte über den Umgang mit einem (damals) jungen, aufstrebenden Wissenschaftler (4.1), den eine renommierte Zeitschriftenredaktion nicht wirklich einfach so auf die Leser*innen loslassen wollte, sondern nur nach Art von so etwas wie *embedded science*. Gut fünfzig Jahre später steht zwar für Fälle dieser Art ein ausgefeiltes Double-Blind-Peer-Review-Verfahren zur Verfügung – das aber dann nicht hilft, wenn es, wie im letzten Fall (4.4), keine regelgerechte Anwendung erfährt durch den als *gate keeper* agierenden Herausgeber, der durch einen eingegangenen Artikel kritisiert wird und sich entschließt, den aufmüpfigen Autoren mittels der ganzen Macht seines Beirats heraus zu komplimentieren aus der *scientific community*. Am Ende bleiben nur Verlierer, sieht sich der Autor auf geradezu vernichtende Art aus dem Kreis ernstzunehmender Bedenkenräger ausgeschlossen, wird sogar in einem Fall als schizophren diagnostiziert, wohl im vorauseilenden Gehorsam gegenüber dem verdienten Herausgeber, der kurz vor seiner Pensionierung steht und dem man deswegen nicht noch Ärger bereiten will. Die beiden anderen Fällen (4.3 u. 4.4) betreffen Plagiatsskandale und damit die Frage, ob das Wissenschaftssystem im Bereich der Bewertung von Qualifikationsarbeiten noch funktioniert und ob Sanktionen im Fall von Verstößen noch, wie es im schulischen wie auch hochschulischen Bereich selbstverständlich sein sollten.

Aufgaben könnten, von hier ausgehend, lauten:

- Rekonstruieren Sie die Umstände der Aberkennung der Doktor*innentitel in den Fällen Schavan / im Fall Guttenberg / im Fall Giffey unter Berücksichtigung der auf „Vroni-Plag“ einsehbaren Befunde?
- Wie ist das Agieren der Verfahrensbeteiligten, insbesondere der Gutachtenden, zu bewerten?
- Was halten Sie von Argumenten denen zufolge „Plagiatsjäger“ nichts weiter als „Fehler-Fetischisten“ seien?
- Bewerten Sie die politische Debatte um diese Fälle?

Die Folgerung aus den genannten Fällen könnte lauten, dass ein jeder je in seinem Verantwortungsbereich sicherzustellen hat, dass Transparenz gegeben ist und Offenheit für den wohl wichtigsten wissenschaftsethischen Grundsatz Nietzsches (so in Prolog Nr. 17 zitiert): dass jede(r) „jederzeit noch selber der Gegner und Todfeind seiner eigenen Lehre“ sein kann – eine Forderung, an der ein neu-rechter Ideologe notwendig scheitern muss.

Oder ?

Teil III: Lexikon

Mehr Ehrfurcht vor dem Wissenden! Und nieder mit allen Parteien!
(Friedrich Nietzsche, 1879)

Vorbemerkung: Dieses Lexikon bezieht sich auf die in der Printversion per Fettdruck markierten Personen und Sachen und gibt dazu, orientiert an meinem Vorgehen im *Nietzsche-Lexikon* (²2011), Informationen in kompakter Form sowie weitergehende Literaturhinweise, basierend auf Forschungsliteratur sowie allgemein zugänglichen Nachschlagewerken, zumeist in Printversionen. Internetquellen, etwas das Belltower-Lexikon sowie Wikipedia, wurden konsultiert, Ersteres ist aber zu unspezifisch und im Übrigen schlecht aufgebaut und unvollständig, Letzteres ist zu spezifisch, mitunter unzuverlässig, das *Handbuch Rechtsradikalismus* (2002) von Thomas Grumke & Bernd Wagner (mit einer imposanten Mitarbeiter*innencrew) setzte in beiden Hinsichten neue Maßstäbe, also eine auch hier nicht übertriffene Benchmark. Es hat nur einen Nachteil, der mir zum Vorteil ausschlägt: es ist zu alt. Schließlich: Allen drei Werken entbehrt naturgemäß das zureichende Verständnis für die hier dominierende Fragehaltung. Nutzern der Printversion wird deswegen empfohlen, allererst hier, im Online-Anhang, nachzuschlagen. Am Ende eines jeden Eintrags finden sich in eckigen Klammern in Fettdruck die Seitenzahlen, auf denen die jeweilige Person oder Sache in der Printversion erwähnt wird. Damit gewinnt dieses Lexikon den Charakter eines gehobenen Sach- und Personenregisters.

*

Abetz, Otto (1903-1958), aus Schwetzingen. A. starb bei einem mysteriösen Autounfall, möglicherweise ein Racheakt (vgl. Wistrich 1993), was mich auf die Idee brachte, dies in einer fiktiven Szene **Cornelius Gurlitt** zu erzählen. (s. Glosse Nr. 1) Im Ersten Weltkrieg war A. Mitglied im Wandervogel e.V. Karlsruhe, später dort Zeichen- und Biologielehrer. 1931 NSDAP, 1934 Frankreichreferent der **Hitlerjugend**, August 1940 im Rang eines SS-Obersturmbannführers Botschafter in Paris, 1949 von einem französischen Militärgericht wg. Teilhabe an nationalsozialistischen Verbrechen zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Entlassung April 1954. (vgl. Klee 2003: 9) A. gilt, in Überschreitung seines Aufgabengebietes und dem Typus eines „opportunistischen Antisemitismus“ (Lambauer 2005) gehorchend, als Initiator des Kunstraubs sowie der Judendeportationen in Frankreich. (vgl. Conze et al. 2010: 191 ff.; 230 ff.) **Werner Kindt**, der 1951 eine Petition zur Freilassung von A. unterstützte, charakterisierte ihn beschönigend. (vgl. Thomm 2010: 191) In der Kurzbiographie der **Kindt-Edition** wird die NSDAP-Mitgliedschaft von A. nicht erwähnt, die Botschafter-Tätigkeit verharmlost. (Ki III: 1753) Ähnlich Friedrich Bentmann (1976: 59), ein Jugendfreund und Schwager von A., im *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung*. Dass A. selbst es besser wusste, zeigt der Umstand, dass er nach dem Krieg unter falschem Namen im Badischen unterzutauchen suchte und zunächst

beabsichtigt war, ihm im Zuge des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses anzuklagen. (vgl. Conze et al. 2010: 331) Im neu-rechten Diskurs begegnet einem A. nicht, was aber nichts heißen muss und auch für das taktische Vermeiden des durch den Fall Gurlitt wieder virulenten Themas der NS-Raubkunst sprechen kann. Gute Dienste leistet dabei ein Buch (Remy 2017), das zumal in neu-rechten Periodika so gelesen wird, als gehe es nicht um einen Kunst-, sondern um einen Justizskandal mit Gurlitt als Opfer, Letzteres auch wg. nur sechs als NS-Raub identifizierter Werke (von 1.500) aus Gurlitts Besitz. [**151, 598, 620, 622, 652**]

Adler und Falken. Völkischer Jugendbund, an den *Deutschbund* angelehnt, 1920 von **Wilhelm Kotzde** gegründet, mit Option für einen zu gründenden Älterenbund *F.* (alle A. ab 18 Jahren). Im Sommer 1922 zählt der Bund 300 ‚Horste‘ mit 4.000 Mitglieder. (Ki III: 840). Nach dem Mord an **Walther Rathenau** am 24.6.1922 (s. Essay Nr. 13.3.3) wurde die Hamburger Ortsgruppe der A. und *F.* wg. des nicht ganz unbegründeten (Breuer/Schmid 2010: 24) Verdachts der Teilhabe an einer rechtsradikalen Verschwörerorganisation aufgelöst. Auch der **Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund** (DSTB) – mit immerhin 180.000 Mitgliedern (Puschner 2003: 460) – wurde nun in den meisten deutschen Ländern verboten (Bergmann 2008: 95). In der Folge führte er die A. und *F.* 1924 an die von **Willi-**

bald Hentschel angeregte **Artamanenbewegung** heran. (s. Essay Nr. 21) 1925 folgte die Annäherung an die von **Gerhard Roßbach** geleitete **Schilljugend**. 1928 trat Kotzde als Bundesführer zurück – sein Nachfolger wurde **Alfred Pudelko** –, um 1929 die Schirmherrschaft über die Abspaltung namens Deutsche Falkenschaft zu übernehmen. Hier wie dort ging es um „die Erziehung zur Wehrhaftigkeit und zu bestimmter politischer Haltung, die der des Nationalsozialismus der Idee nach nahe kommt.“ (Siemering 1931: 88) Beide Bünde überführten ihre Mitglieder (sofern unter 18 Jahren) in die **Hitlerjugend** und lösten sich dann auf. In der **Kindt-Edition** agiert als Berichterstatter zu diesem Themenkomplex ausgerechnet Kotzdes Nachfolger Pudelko, mit der Folge, dass Kotzde als „märkische[r] Dichter“ (Ki III: 840) verharmlost wird und der **Arierparagraph** der A. und F. verschwiegen bzw. verdunkelt wird. Im für die neu-rechte Überlieferung und Theoriebildung entscheidenden Handbuch **Armin Mohler** und **Karlheinz Weißmann** wird dieses Thema ohne jeden kritischen Kommentar knapp dargestellt. (s. Essay Nr. 21) [270, 574, 603 f.]

AfD (= Alternative für Deutschland). Rechtspopulistische, 2013 gegründete Partei, geführt von den Bundessprechern **Jörg Meuthen** (seit 2015) sowie **Tino Chrupalla** (seit 2019) mit (Stand Juli 2017) 28.000 Mitgliedern. Ideologisch starke Orientierung an der Neuen Rechten um das von **Erik Lehnert** geleitete **Institut für Staatspolitik** sowie **Götz Kubitscheks** Verlag **Antaios**. Rechtsextreme Tendenzen, organisiert vom sich nach der **Erfurter Resolution** 2015 organisierenden **Flügel** um **Björn Höcke**, der bis zu 40 % der Delegierten hinter sich brachte und einer „erinnerungspolitischen Wende um 180°“ (Höcke) huldigt, also einem **Geschichtsrevisionismus**, der namentlich die NS-Zeit, bagatellisiert als „**Vogelschiss**“ (**Alexander Gauland**), neu werten möchte, um dadurch Ressourcen zu gewinnen zwecks Überwindung eines angeblichen „**Nationalmasochismus**“ (**Martin Lichtmesz**). In der Linie dieser Option sind zahlreiche AfD-Politiker mit NS-Themen bagatellisierenden oder NS-Zeichen adaptierenden Äußerungen auffällig geworden. 2014 hatte die AfD erste große Erfolge bei der Europawahl, nachfolgend Siegesserie bei Landtagswahlen, 2017 Einzug mit 12,6 % Einzug in den Bundestag. Aktuell debattiert wird eine Spaltung der vom Verfassungsschutz beobachteten Partei, ausgehend von Meuthen, der nach den Bundestagswahlen 2021 eine Neugründung beabsichtigen könnte mit verfassungskonformer, koalitionsstauglicher bürgerlicher Ausrichtung. Aktuell scheinen allerdings die Meuthen-Gegner in der Mehrheit zu sein (vgl. Bauer/Fiedler 2021), was die überraschende Wahl-

niederlage bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt im Juni 2021 (- 3,2 %) erklären könnte. Besorgniserregend: Der Verzicht selbst in neu-rechten Think Tanks um Kubitschek, diese Niederlage nicht etwa, selbstkritisch, mit nicht vorzeigbarem Personal (etwa **Oliver Kirchner**) zu erklären, sondern mit von **Donald Trump** her bekannten Wahlbetrugs-Argumenten und **Verschwörungstheorien** à la **Oliver Janich**, Vorwürfe, die u.a. von **Caroline Sommerfeld** auf **Sezession** (etwa am 9. Juni 2021, 10:20) orchestriert werden. [passim]

Agte, Patrick (*1965). Neonazi und SS-Apologet, Herausgeber u. Redakteur der die SS verherrlichenden Zeitung *Der Freiwillige*, ehemals Organ der **HIAG**, für diesen Ungeist zeugend ist A.s Hagiographie **Joachim Peipers** (1998) im rechtsradikalen Verlag Vowinckel-Verlag, dessen Inhaber in den 1960er Jahren der **GfP** zugehörte und der Teil der Verlagsgemeinschaft Berg ist, die unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht. (vgl. Westemeier 2014: 646) A. organisierte einen von zwei Dutzend Neonazis in Wehrmachtsuniform staffierten Marsch nach Belgien auf den Spuren Peipers (Malmedy-Massaker, s. **Erik Lehnert**, Essay Nr. 13.4) und hat Kontakte zur inzwischen verbotenen Heimattreuen Jugend und steht wohl auch hinter dem neonazistischen Munier-Verlag in Pluwig. (vgl. Schulz 2011; Westemeier 2014: 16, 253, 342, 646, 716) [425]

Akte Nr. 462a (auch: *Das Buch Hitler*). 2005 erstmals veröffentlichtes Geheimdossier des NKWD für Stalin von 1948/49, basierend auf den Verhörprotokollen von Hitlers Kammerdiener **Heinz Linge** sowie seinem persönlichen Adjutanten **Otto Gün-sche**. Es gibt unverstellte Einblicke in Interna, etwa den **Pervitin-Abusus Hitlers** betreffend (vgl. Eberle/Uhl 2005: 187), und es trägt Anekdoten vor, wie die vom Sturmbannführer **Kurt Meyer**, der, um seinen von einem Splitter tödlich verletzten Hund zu rächen, „über 30 friedliche Bewohner zusammentreiben ließ, die er eigenhändig erschoss.“ (ebd.: 153) Als Höhepunkt gilt eine Szene (ebd.: 123), die uns Hitler und **Göring** im Juni 1940 als *duo infernale* vom Typ Psychopathen offenbart, das sich diabolisch weidet am ferneren Schicksal zweier von Göring aus nichtigem Anlass (verletzte Eitelkeit) ins KZ expedierter (und dort 1942 zu Tod gekommener) katholischer Geistlicher, **Johannes Schulz** und **Josef Zilliken**. Allein diese Szene entlarvt die NS-Nähe des Vatikan-Bischofs **Alois Hudal** sowie die 2012 zu Papier gebrachte Fürsprache für eben diesen durch den wissens- und gewissenlosen Neonazi **Fred Dusswald**, der 2019 den Huttenpreis der 1960 von ehemaligen SS-Offizieren und NSDAP-Funktionären

begründeten **GfP** bekam, mit **André Poggenburg** und **Dirk Bavendamm** als Festrednern. (s. Essay Nr. 13.5)

Aktion T4. Nach der Adresse der zuständigen Dienststelle (Tiergartenstrasse 4) benannte systematische Ermordung von mehr als 70.000 Behinderten zwischen 1940 und 1941 als Teil der Krankenmorde (bis 1945 ca. 200.000) als „lebensunwert“ unter dem von **Hitler** mit der Leitung beauftragten Arzt **Karl Brandt** (vgl. Schmidt 2009: 177 ff.; Neumann / Eberle 2009: 101 ff.), meist per Gas in Tötungsanstalten unter Einschluss von Kindereuthanasie, auch in eroberten Ostgebieten durchgeführt, wie der Fall **Karl Thums** zeigt. (s. Essay Nr. 23.3) Auch bei Syphilitikern, selbst bei erkrankten Parteigenossen. (s. Essay Nr. 12) Auch nach offizieller Einstellung der A. im August 1941 nach einer mutigen Predigt des Münsteraner Bischofs Clemens August Graf von Galens (1878-1946) stillschweigend als Erwachsenen-Euthanasie weitergeführt, etwa durch Tötung von 20.000 Häftlingen oder als „wilde Euthanasie“. [384 f., 463, 616, 619, 680]

Aktion Widerstand (auch Aktion W). Von **Bernhard Wintzek** 1970 mitbegründeter, in SA-Manier agierender außerparlamentarischer Zweig der **NPD** mit giftigen Parolen („Brandt an die Wand“), die auch in der **AfD** widerhallen. Nach einem Jahr wg. Widerstand auch aus der **NPD** aufgelöst. (vgl. Dudek/Jaschke 1989, Bd. 1: 291 ff.; Müller 1989: 14; s. Essay Nr. 13.5)

Albrecht, Franco (auch Franco A.). Bundeswehr-Oberleutnant, 2009 Studium an Militäruniversitäten in Deutschland u. Frankreich, 2014 Masterarbeit, die, unbeanstandet, rechtsextremen Denken Ausdruck gab. 2016 Anerkennung als syrischer Flüchtling, um unter dieser Identität Terroranschläge, die man jenem Flüchtling anlasten würde, zu begehen. Im Februar 2017 am Flughafen Wien mit illegaler Waffe entdeckt, aber erst im April 2017 in Rahmen eines Ausbildungskurses der Vereinten Nationen der Bundeswehr in Hammelburg in Verwahrung genommen. Vor dem OLG Frankfurt/M. muss sich A. seit Mai 2021 wg. Planung einer schweren staatsgefährdenden Gewalttat verantworten. A.s Planung erinnert an Fememorde zu Beginn der Weimarer Republik, darunter jenen unter der Beteiligung der Neu-Rechts-Ikone **Ernst von Salomon** vollzogenen an **Walther Rathenau**. Ängstigend, aber passend zum Justiz- und Staatsversagen (vom NSU-Skandal bis zum Fall Amri) ist das Versagen der Bundeswehr, die seit 2014 über Hinweise auf A.s Rechtsradikalismus hatte, aber auch das Versagen des MAD bei

zwei Sicherheitskontrollen A.s in acht Jahren, die keine Auffälligkeit aufwiesen. Vielleicht ist eben dies die neue Normalität, ebenso wie des Militärhistorikers Sören Neitzels Lesart: A. fällt für ihn aus der „lieb gewordenen Vorstellung vom Soldaten als global social worker“ heraus und gäbe eher Zeugnis für „eine ganz andere Berufsidentität: jene des Kämpfers, der sich in eine weit zurückreichende Ahnenreihe des Kriegers stellt“ (Neitzel 2020: 11) – eine fatale Einordnung, da Neitzel dieser (vergessenen?) Tradition neuen Rang zu verleihen sich bemüht, womit A., ein gefährlicher Rechtsterrorist, zur Avantgarde des neuen, bellizistisch gestimmten Bundeswehr-Mainstream vom Typ Neitzel geriete. Sorge muss in diesem Zusammenhang vor allem der Applaus machen, auf den Neitzel trifft, neben dem dadurch durchaus nicht mehr privaten Umstand, dass Neitzel seit 1996 einen prominenten Schwiegervater hat: den rechtradikalen Historiker **Dirk Bavendamm**. (s. Prolog Nr. 15; Essay Nr. 13.5; Glosse Nr. 23; vgl. Laabs 2021: 137 ff.; Niemeyer 2021d) [92, 456, 767 f.]

Alldeutscher Verband (ADV). Der ADV wurde 1891 gegründet, Gründungsmitglied war **Carl Peters**, wichtiger Unterstützer der (späterer) Hitler-Förderer **Alfred Hugenberg**, was erlaubt, den Aufstieg Hitlers als einen durch ADV-Inspiratoren begünstigen zu deuten. Zentraler Programmpunkt des ADV war die Förderung des Kolonialismus. (s. Essay Nr. 10) [224, 318-320, 354, 567, 571, 606, 610, 616]

Amri, Anes (1992-2016), aus Queslatia/Tunesien. Islamistischer Terrorist, verantwortlich für den LKW-Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt 2016, zwecks dessen er den LKW-Fahrer ermordete. Der Anschlag forderte elf Tote und 55 Verletzte. Der Fall offenbarte, erneut, ein unfassbares Versagen der Sicherheitsbehörden, auch beim damaligen BfV-Präsidenten **Hans-Georg Maaßen**, der bei seiner Aussage vor einem Untersuchungsausschuss einen V-Mann im Umfeld von A. verschwiegen haben soll. [684]

Antaios Verlag. Wie das **IfS** hat dieser neu-rechte, 2000 von **Götz Kubitschek** gegründete Verlag seinen Sitz auf dem Rittergut **Schnellroda** in Steigra. In diesem Verlag „erscheint die Zeitschrift **Sezession**, er betreibt auf YouTube den ‚Kanal Schnellroda‘ und vertreibt [...] das [...] **Staatspolitische Handbuch** sowie die Reihe **Kaplaken**.“ (Schudoma 2018a: 142) [25, 33, 53, 67, 72, 135, 142, 152, 156, 171, 258, 371 f., 397, 399, 449, 540, 547, 657, 685-687, 705]

Antiamerikanismus. Weitverbreitet bei der völkischen (Jugend-)Bewegung zumal nach dem Ersten Weltkrieg, etwa als Teil von Modernitätsverachtung und rückwärtsgewandter Glorifizierung als deutschspezifisch gelesener Lebensweisen (etwa bei Hermann Burte) (vgl. Niemeyer 2013: 43 ff.), dominierend im Dritten Reich als Teil der damit auch antisemitisch konnotierten, von **Hitler** konturierten Figur des „Weltjudentums“, die zumal nach dem Kriegseintritt der USA kulminierte. „Der Amerikaner ist“ – so **Bernhard Ramcke** 1944 an die *Soldaten der Festung Brest* – „das Kampfinstrument der internationalen Judenclique, die in der Wallstreet in New York ihren Sitz hat und von dort [...] die Welt unterjochen will.“ (zit. n. Stimpel 2009: 254) Von daher nicht überraschend, dass A. bei Ewiggestrigen unmittelbar nach 1945 dominierte (vgl. Harwardt 2019), insbesondere bei Alt-Nazis, etwa als Teil des Protestes gegen „Siegerjustiz“ und „Reeducation“ in der Line **Caspar von Schreck-Notzings**, danach, aus ganz anderen Gründen, etwa dem Vietnamkrieg („Ami go home!“), bei den 68er resp. der Studentenbewegung weltweit. In den 1980er Jahren Bombenanschläge in US-Kasernen-Wohnvierteln durch eine Terrorgruppe um den Neonazi **Odfried Hepp**. (vgl. Kulick/Staud 2009: 119) Nach **nine/eleven** hierzu passend der Spruch Horst Mahlers: „Endlich sind sie mal im Herzen getroffen.“ (zit. n. Kulick/Staud 2009: 117) 2005 bei der **NPD**, die an einer US-Militärbasis ein „anti-amerikanisches Kulturfest“ veranstaltete und auf 68er Parolen zurückgriff. (ebd.) Aktuell erfährt der A. im Mix aus Israelfeindschaft und Antisemitismus neuen Auftrieb bei der Neuen Rechten (vgl. Ackermann 2016), wobei **Donald Trump** vom A. ausgeschlossen ist, nicht aber Joe Biden, heißt: A., insbesondere jener der **AfD**, steht im Wesentlichen für Demokratieverachtung, ist insofern, wie die Putin-Nähe dieser Partei zeigt, durchaus vereinbar mit Diktatorenverherrlichung. [259, 398, 422]

Anti-Antisemitismus. Eine von Nietzsche expressis verbis am 7. Februar 1886 gegenüber seiner Schwester (7: 147) für sich reklamierte, im Zuge seiner Wagnerüberwindung Gestalt gewinnende, gegen den **Antisemitismus** gerichtete weltanschauliche Haltung, die sehr von äußerst positiv und produktiv wahrgenommenen Begegnungen mit Juden, insbesondere mit dem Philosophen und Arzt Paul Rée (1849-1901), Nietzsches besten Freund zwischen 1878 und 1882, profitierte. (s. Essay Nr. 23; Niemeyer 2021c) [144, 232, 236, 254, 260, 280, 369, 523, 525, 538, 542-544, 551, 553, 558, 561, 567, 573, 587, 695, 704]

Antigermanismus, auch: Deutschenfeindlichkeit. Der A. als Teil eines gegen autochthone Deutsche

gerichteten Rassismus bezeichnet ursprünglich, etwa in der rechtskonservativen Lesart **Caspar von Schreck-Notzings** (1965/1996: 277), ein bei den Alliierten nach 1945 verbreitetes anti-deutsches Ressentiment, etwa in Gestalt der US-**Siegerjustiz** à la Robert Kempner. An dieser Tradition anknüpfend, wertete **Rolf Peter Sieferle** den A. als eine Art Ungeheuerlichkeit, verbreitet bei der Antifa. Der A. gehört in dieser Charakteristik fest zum Agitationsrepertoire der äußersten deutschen Rechten“ (Weiß 2020: 135) im Bereich der Zuschreibung von Negativhaltungen mit Krankheitswert insbesondere bei Migranten bezogen auf Deutsche und festgemacht am angeblichen Mobbing deutscher durch muslimische Schüler*innen. Evidenzbasiert ist diese durch und durch ideologische Debatte allerdings nicht. (vgl. Steinke 2016) [152, 281, 520]

Antiintellektualismus. Auf **Thomas Hobbes** zurückgehendes, sich in der Gegenaufklärung formierendes Ideologem, wonach Wissen Macht sei und deswegen im Interesse der Herrschaftssicherung besser exklusiv bleibe, ersatzweise, etwa qua einer Politik des Pejorativen, in Bann getan werde. Bei der Alten als auch Neuen Rechten weit verbreitet als ein eng mit dem **Antisemitismus** verschwisteretes zentrales Ideologem der **Völkischen Bewegung**, etwa in Gestalt der Polemik **Hans-Georg Maaßen** (sowie seines Co-Autoren **Johannes Eisleben**) über „Geisteswissenschaftler, Journalisten, Berufspolitiker“, die „eine tiefe Verachtung für normale [...] Menschen“ (Maaßen / Eisleben 2020/21) präge – ein **AfD**-Argument, das bis in die Vorgeschichte der **NS-Bücherverbrennungen** zurückreicht. Von hier aus erklärt sich wohl auch das neu-rechte Wiederanknüpfen an das schon bei der Vorkriegsjugendbewegung beobachtbare Engführung des Lektürekanon auf das den eigenen Ideologien und Absichten nützliche, also eine Art ‚kalte‘ Bücherverbrennung im Blick auf das Unerwünschte bei gleichzeitigem konzentrierten Aufbau einer eigenen Bibliothek neu-rechter Ideologen, gruppiert um den von **Götz Kubitschek** aufgebauten Verlag **Antaios** (vgl. Gebhardt 2020) und dem **Institut für Staatspolitik** in Schnellroda. Diese Subkultur wird forciert durch gleichgesinnte Verlage resp. Editionen, wie etwa die insbesondere durch **Michael Klonovsky** zum Erfolg geführte Edition Sonderwege der Manuscriptum Verlagsbuchhandlung. Hier erschien zuletzt eine Kolonialismus-Apologie des neu-rechten US-Politologen **Bruce Gilley**, der Michel Foucault – nur dieses Beispiel für A. sei genannt – als „Oberguru“ und „Schutzheligen des postmodernen akademischen Blödsinns“ (Gilley 2021: 60) abfertigte, wohl gemerkt: ohne jedes Argument. Auf diese Weise und unter gleichzeitiger Benennung einiger boden-

ständiger und geistig nicht überfordernder Ersatzhelden (wie **Joachim Fernau** oder **Ernst von Salomon**) für von Nazis ‚verbrannte‘ Autoren (wie **Carl von Ossietzky**) entsteht allmählich, zumal unter Berücksichtigung erfolgreicher Blogs resp. Zeitschriften wie **Sezession**, jene um Begründungszwänge entkernte Scheuklappenmentalität, auf welche die Neue Rechte angewiesen ist, um erfolgreich zu sein. Langfristig dürfte solcherart A. einem neuen Höhepunkt zutreiben eingedenk der sich mehrenden Zeichen in Richtung Beiseitesetzung des Mittels des Diskurses als eines unnötigen und hemmenden bezüglich des eigenen Willens zur Veränderung. Schlimmes lässt hier das bereits zitierte (s. Prolog Nr. 20) Credo **Götz Kubitscheks** erahnen: „Unser Ziel ist nicht die Beteiligung am Diskurs, sondern sein Ende als Konsensform, nicht ein Mitreden, sondern eine andere Sprache, nicht der Stehplatz im Salon, sondern die Beendigung der Party.“ (zit. n. Speit 2018: 41) [259-261, 263, 266, 269, 307, 493, 501, 509]

Antisemitismus. Der A. ist in erster Linie das „Gerücht über die Juden“ (Adorno 1951, GS 4: 125), als dessen infamstes die in den (gefälschten) **Protokolle der Weisen von Zion** (1903) zu gelten hat, ‚die‘ Juden neigten zu Ritualmorden und trügen letztlich auch Schuld an der russischen Revolution. (vgl. Bronner 1999: 9 ff.) Gerüchte wie diese legten den Grund für zahllose Judenpogrome und gehören als Teile weiterer Vorurteile über das ‚dem‘ Juden – im schlimmsten Fall als „Rasse“ (Rassen-A.) – eigene Böse zur *conditio sine qua non* von **Auschwitz**, also zu einem die Judenvernichtung ermöglichenden und angeblich rechtfertigenden **völkischen** Ideologem. (s. Essay Nr. 7.1.1) Als solches war es konstitutiv für die auf Vernichtung abstellende Judenpolitik **Hitlers**, ist aber aller vordergründigen Absetzung von dieser zum Trotz auch bei den Neuen Rechten und deren Ideologen wie Politikern weit verbreitet, gehört gleichsam zur DNA der AfD. (s. Essay Nr. 22) Die Geschichte des A. mit zentralen Verfechtern wie **Paul de Lagarde** (s. Essay Nr. 8) oder **Julius Langbehn** (s. Essay Nr. 9) weist einen zurück auf **Heinrich von Treitschke** und Nietzsches Urteil über diesen, des Weiteren auf **Theodor Fritsch** und dessen Bemühen, Nietzsche für die Sache des A. zu gewinnen, vor allem aber auf Nietzsches Abwendung von **Richard Wagner** als Verfechter des A., dem Nietzsche seine Gegenposition, den **Anti-Antisemitismus**, entgegenstellte. (s. Essay Nr. 4) Des Weiteren in der Printversion ausführlich behandelt: Der verbreitete A. schon im Steglitzer Wandervogel, der die Hinwendung wichtiger Teile der Jugendbewegung hin zur **Hitlerjugend** zu erklären vermag, ebenso wie, wohl

aus Scham, die Hinwegerklärung dieser Zusammenhänge nach 1945. (s. Essay Nr. 23) So betrachtet überrascht nicht die Bagatellisierung des A. bis in die Gegenwart hinein, wie anhand der AfD ebenso ausweisbar wie am Beispiel von *deren* ‚Jugendbewegung‘, heiße sie nun Junge Alternative oder **Identitäre Bewegung**. (s. Essay Nr. 5) (vgl. Goldhagen 1996; Vennmann/Lattrich 2016) [61, 121, 130, 144, 212, 220, 227, 232, 234, 259-261, 266-269, 278, 280, 287, 308, 335, 453, 468, 523-525, 538-579, 581, 584-588, 594, 596, 601, 608, 620, 632]

Antislawismus. Der A. – unter Einschluss des nach dem Ersten Weltkrieg greifenden Antibolschewismus (Puschner 2007: 63) – ist ein zentrales Ideologem der **Völkischen Bewegung** und findet Wiederhall bei der Alten wie Neuen Rechten, wie in der Printversion ausführlich gezeigt. (s. Essay Nr. 7.1.4) Deswegen hier nur so viel: Der A. muss der Vorgeschichte des deutschen Überfalls auf Polen vom 1. September 1939 und insoweit der des ‚Generalplan Ost‘ (vgl. Madajczyk 2008) zugerechnet werden. Insoweit gewinnt der neuerdings zu besichtigende, mithilfe von ‚Polenwitzen‘ getarnte neu-rechte A., etwa jener **Michael Klonovskys**, einige Brisanz. Dies gilt zumal wenn er, wie in diesem Fall, einem auf breiter Basis anhebenden **Geschichtsrevisionismus** zugerechnet werden muss, der nicht nur, in der Linie Christopher Clarks, die Schuld der Deutschen am Ersten, sondern auch am Zweiten Weltkrieg in Frage zu stellen geneigt ist. (s. Essay Nr. 13) Der A. steht für ein in der NS-Zeit wahnhaft entgleitendes Ressentiment im Sinne eines „tief in der deutschen Volksseele verwurzelten Polenhasse, wie er hauptsächlich im konservativen Preußen jahrhundertlang geschürt worden war.“ (Kater 1971: 588) Ein Zeugnis hierfür gibt **Paul de Lagarde** (s. Essay Nr. 8), ein Gegenzeugnis Nietzsches, der von **Theodor Fritsch** als „Polenfreund“ verdächtigt wurde, wohl, weil er gegen die „bei den Deutschen von Heute“ verbreiteten, mal anti-französischen, mal anti-jüdischen, mal anti-polnischen – summarisch gesprochen: anti-europäischen – „Benebelungen des deutschen Geistes und Gewissens“ (V: 192) protestiert hatte. Wie verbreitet der A. in der Jugendbewegung war, offenbart die **Artamanenbewegung** (s. Essay Nr. 21), zumal nun, nach dem Krieg, im Sog des während desselben anhebenden Siedlungsbewegung sowie des als ungerecht empfundenen **Versailler Vertrags**, der Blick der Völkischen Bewegung verbreitet gen Osten ging, wie am *Weißer Ritter* ablesbar, aber auch anhand der von **Dietrich Bernhardt** 1928 in *Die Kommenden* vorgetragenen Pointe, die Besiedlung Russlands durch Deutsche sei die einzige Möglich-

keit, „um die unter den industriellen Lebensbedingungen zum Untergang verurteilte nordische Rasse [...] zu retten.“ (zit. n. Breuer/Schmid 2010: 249) Der Beginn dieser Entwicklung ist zu setzen mit den in der Artamanenbewegung folgenreich gewordenen antipolnische Ressentiments nach dem Muster **Willibald Hentschels**, die sich später via **Hans Grimm** auch dem mit diesem befreundeten Pädagogen **Herman Nohl** mitteilten (s. Essay Nr. 14) und in der NS-Zeit auf zumeist barbarische Art und Weise in den eroberten Ostgebieten folgenreich wurden, insbesondere als Ideologem, das die Tötungshemmung bezogen auf den slawischen Untermenschen, ob Jude oder nicht, außer Kraft setzte. (vgl. Goldhagen 1996: 548 ff.) [269, 271-273, 352, 358, 597 f.]

Antiurbanismus. Der A. ist ein zentrales Ideologem der **Völkischen Bewegung** (s. Essay Nr. 7.1.3) und schlug sich u.a. „in der Blut-und-Boden-Ideologie rassistisch gewendeter konservativer agrarromantischer Überzeugungen“ sowie „in Forderungen nach vornehmlich landwirtschaftlich nutzbaren Lebensraum [...], in spezifischen Gartenstadt-Konzepten und vor allem in der völkischen Siedlungsbewegung nieder.“ (Puschner 2007: 64) Der Zusammenhang dieser Ideologeme findet sich ausgesprochen vor allem bei **Paul de Lagarde** (s. Essay Nr. 8) und gewann in der Folge in den der Völkischen Bewegung zurechenbaren Gruppierungen übermächtige Gestalt, dies etwa auch im 1914 gegründeten Deutschen Mädchen-Wanderbund (DMWB), in deren Organ *Der Landfahrer* Luise Walbrodt 1918 Verwahrung einlegte gegen die „schwüle[n] Vergnügungsstätten der Großstadt“, die einem Leben in „Nichtigkeit und Tand“ (zit. n. Harms 2006: 205) zuarbeiteten. In ähnliche Richtung weist der A. der **Artamanenbewegung**, dies nun als Teil der für sie kennzeichnenden Blut-und-Boden-Ideologie. (s. Essay Nr. 21) Dem zur Seite stehen Rassenideologie und Antisemitismus sowie Verachtung von „Parlamentarismus, Kapitalismus, Bolschewismus und anderen Begleiterscheinungen der modernen Industriegesellschaft, die man als korrupte Auswüchse der Zivilisation abtat und in ein scharfes moralisches Werturteil einbezog.“ (Kater 1971: 601) Das Ergebnis dessen ist zu besichtigen etwa in Artur Dinters Roman *Die Sünde wider das Blut* (1917), in welchem der nordische Romanheld, ein deutscher Bauer, im Gegensatz steht zu dem gänzlich unbäuerlichen Makler Levinsohn, mit der Folge, dass insbesondere den Artamanen „der Jude als das Symbol der korrupten Stadt schlechthin [erschien], der den guten Elementen des bäuerlichen Landes zum Verhängnis werden würde – dagegen galt es sich zu wehren.“ (ebd.: 599) [259, 267-269, 570, 594]

ARES Verlag. Rechtslastiger Verlag in Graz von **Wolfgang Dvorak-Stocker**, der, in Analogie zu **Götz Kubitschek** (Antaios Verlag und *Sezession*), gleichfalls mit *Neue Ordnung* über ein Periodikum verfügt mit mehrheitlich neu-rechten Autoren wie Menno Aden, **Thierry Baudet**, Alain de Benoist, Felix Dirsch, Olaf Haselhorst, **Frank Lisson**, **Armin Mohler**, **Helmut Roewer**, Johannes Rogalla von Bieberstein, **Caspar von Schrenck-Notzing**, Andreas Vonderach, Thor v. Waldstein, Thomas Wawerka, **Karlheinz Weißmann** und **Alfred de Zayas** sowie, seit 2018 im Angebot und besonders skandalös sowie passend zur Erinnerungspolitik des **Erik Lehnert**: die Lebensbeichte des Nazi-Fluchthelfers aus dem Vatikan, **Alois Hudal**, kommentiert vom Neonazi **Fred Duswald**. (s. Essay Nr. 13.5) [449, 452]

Arierparagraph. Teil des am 7. April 1933 erlassenen Gesetzes „zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentum“, der vom Beamten den „arischen Nachweis“ verlangte (vgl. Zentner 1994: 109) und dieser Bestimmung wegen zur Entlassung aller Juden aus dem öffentlichen Dienst führte, als erstes Zeichen für die nun anhebende nationalsozialistische Judenverfolgung, die in **Auschwitz** gipfelte. Der A. ist nicht von den Nazis erfunden worden, sondern geht auf die völkische Bewegung zurück. Entsprechend gab es einen A. beim 1909 gegründeten *Deutsch-Völkischen Studentenverband* (vgl. Puschner 2001: 51), aber auch bei den *Fahrenden Gesellen*, einer 1909 gegründeten (wandervogel-ähnlichen) Jugendorganisation. (ebd.: 63; Winnecken 1991: 39) In der Folge gab es auch beim im Juni 1914 gegründeten *Deutschen Mädchen-Wanderbund A.*, ebenso wie bei den **Adlern und Falken**, den Artamanen, dem Bundschuh, der Schilljugend oder auch der Deutschen Falkenschaft. (vgl. Breuer/Schmid 2010: 143). Ganz auf dieser Linie lag auch der österreichische Wandervogel, dessen Führer Fritz Kutschera ein „verspäteter Schönerianer“ war, der „die Bewegung [...] entsprechend [indoktrinierte].“ (Pross 1964: 172) Grundgelegt war damit eine Tendenz, die auch im und nach dem Ersten Weltkrieg bestimmend war und, als Gegenreaktion, die jüdische Jugendbewegung als eigenständige Form etablieren half. [261, 565, 585]

Arndt, Ernst Moritz (1769-1860), aus Rügen. Dt. Publizist u. Patriot m. anti-franz., anti-semitischer u. rassistischer Ausrichtung, die ihn zu einer NS-Ikone geraten ließ. Spektakulär der jüngere Streit um die Umbenennung der nach A. benannten Universität Greifswald (2018 in Kraft getreten). [609]

Arndt, Hans-Joachim (1923-2004), aus Magdeburg. Politikwissenschaftler, Schüler **Carl Schmitts**, Lehrstuhl an der Universität Heidelberg ab 1968, **Geschichtsrevisionist** um **Armin Mohler** sowie **Die Republikaner** des **Frank Schönhuber** und den Kreis um **Caspar von Schrenck-Notzings Criticón**, zuletzt engagiert im Streit um die – von Eike Wolgast heftig kritisierte – Dissertation über die Neu-Rechts-Ikone **Ernst von Salomon** von Markus Josef Klein, der ihm am 22. Juni 2004 in der *Jungen Freiheit* einen Nachruf hielt. 2012 rechnete **Karlheinz Weißmann** A. das Verdienst zu, die Grundlagen gelegt zu haben für eine dem Geist der **Reeducation** entsagende deutsche Geschichtskonzeption. (SH 3: 13) Insgesamt gilt A. als ein ‚Vordenker‘ der Neuen Rechten.

Artamanenbewegung, s. Essay Nr. 21.

Aschenauer, Rudolf (1913-1983), aus Regensburg. Jurist. SA 1933, aus gesundheitlichen Gründen Austritt 1934, NSDAP 1937, Blockleiter, 1939-1945 Reichspropagandaamt, nach zweifelhafter Entnazifizierung (vgl. Westemeier 20014: 480 f.) Karriere als aggressiver NS-Kriegsverbrecher-Anwalt, etwa von **Otto Ohlendorf** oder Walter Funk (1890-1960), vor allem im Zusammenhang des Massakers in Malmedy. 1951 Mitbegründer der „**Stillen Hilfe**“ (s. Essay Nr. 13.4) 1964 Verteidiger von **Karl Wolff**, 1965 von **Wilhelm Boger**, 1966 Kontakt zu **Franz-Josef Strauß** wg. Hilfe für **Herbert Kappler**, 1968 Co-Verteidiger von **Wilhelm Rosenbaum**, Veröffentlichungen in *Nation und Europa* sowie in der rechtsextremistischen Verlagsgesellschaft Berg.

Aubin, Hermann (1885-1969), aus Reichenbach/Böhmen. [622]

Aula, die. Rechtsextremes österr. Nachrichtenmagazin, 1951 als Sprachrohr rechter Studentenverbindungen gegründet. FPÖ-nahe, 2018 eingestellt. [451]

Auschwitz. Stadt (poln. Oswiecim) m. (1939) 12.000 Einwohnern zwischen Kattowitz (30 km) und Krakau (60 Km), legendär wg. eines dort sowie im angrenzenden Dorf **Birkenau** errichteten KZ unter Leitung von **Rudolf Höß**. Kasino „Haus der Waffen-SS“ (vorm. Bahnhofshotel). Erster Häftlingstransport am 14. Juni 1940, Krematorium 1940, erste Gaskammer im Herbst 1941, Ausbau Birkenau ab Herbst 1941, Umbau zweier Bauernhäuser in Vergasungsstätten 1942, Krematorien I-IV 1943, Bahnanschluss, Rampe mit drei Schienensträngen 1944, zahllose Menschenversuche, unvorstellbare Grausamkeiten, Zwillingforschung (**Josef Mengele**), Selektion, fabrikmäßige Vergasung unter Vortäu-

schung von Hygienemaßen. Herabwürdigung des Menschen zum Rohstoffträger (Zahngold etc.). (vgl. Klee 2001) A. ist zum Symbol geworden für einen bis dato nicht für möglich gehaltenen Zivilisationsbruch, basierend auf einer menschenverachtenden Ideologie und begangen von – dies ist der eigentliche Hintergrund für die auf Hannah Arendt zurückgehende Rede von der „Banalität des Bösen“ unter Bezug auf **Adolf Eichmann** – scheinbar ganz normalen Menschen, deren Tötungshemmung durch die Vorstellung, der Andere sei minderen Wertes, herabgesetzt wurde. Allein in A. wurden 1,1 bis 1,5 Millionen Menschen ermordet, in der großen Mehrheit (90 %) Juden und Jüdinnen, aber auch 8.000 sowj. Kriegsgefangene plus 10.000 in Mauthausen sowie zwischen 13.000 und 18.000 in Sachsenhausen im Herbst 1941 „in einer Genickschussanlage, die den Mordvorgang standardisieren sollte“ (Ohler 2015: 268), des Weiteren in Buchenwald nach einer besonders brutalen, Stalin entlehnten Mordmethode. (vgl. Snyder 2011: 195 f.) Unübertroffen allerdings die jüd. Opferzahlen: 900.000 in Treblinka, 600.000 in Belzec, 250.000 in Sobibór, 152.000 in Kulmhof, 60.000 bis 80.000 in Majdanek, 535.000 durch **Einsatzgruppen** der SS, wobei die Wehrmacht logistisch unterstützte und, nach Sönke Neitzel (2020: 226), selbst 50.000 Juden umbrachte, hinzugerechnet 2,5 Millionen Juden in Ghettos und Zwangsarbeit, Unterernährung, Misshandlungen etc. Eine wichtige Quelle, was A. angeht: Höß' Aussage in Nürnberg, den Passus enthaltend, **Himmler** habe ihn im Sommer 1941 einbestellt und als „Geheime Reichssache“ mitgeteilt, **Hitler** habe „die Endlösung der Judenfrage befohlen“ (IMN, Bd. XI: 440) und dafür A. aus bahntechnischen Gründen als geeignet bestimmt. So betrachtet war die Vergasung à la A. eine gleichsam technische Neuerung, um nach der Brutalität der Massenerschießungen durch die Einsatzgruppen an der Ostfront die Täter von den psychischen Belastungen des permanenten Tötens zu befreien. (vgl. Wistrich 2003: 151 ff.) Mit Timothy Snyders bitterem Resümee im Blick auf ein insoweit zweigeteiltes A.: „Für die Juden in den baltischen Staaten, im östlichen Polen und in der Sowjetunion gab es Kugeln und Gruben, für die Juden in West- und Zentralpolen Abgase und Öfen.“ (Snyder 2015: 226) [20, 46, 61, 65, 89, 92, 109, 146 f., 169, 178, 192, 204, 214, 261-263, 352, 371 f., 375, 400, 405, 408, 423, 438, 442, 448, 467, 498, 538-540, 553, 578, 583, 622, 629, 632, 645, 677, 686, 788 f.]

B., Lars, 44-jähriger Rettungsanwiter, der am 7. November 2020 in Kassel einen wehrlos auf der Krankenliege befindlichen syrischen Flüchtling einen brutalen Schlag mit der Folge eines doppelten Jochbein-

bruchs verpasste, ohne dass die anwesenden Polizisten eingriffen. Auch im Polizeibericht zwei Tage später wird der Vorfall nicht erwähnt, nachträglich mit abwegigen Erläuterungen bagatellisiert und erst im März 2021 bekannt. (s. Prolog Nr. 20)

Bachmann, Josef Erwin (1944-1970), aus Reichenbach im Vogtland. **Rudi-Dutschke**-Attentäter (11. April 1968, mit d. Folge einer Epilepsie), **Hitler**-Verhörer, verhetzt durch die *Bild-Zeitung*, Leser der *National-Zeitung*, Verbindungen ins rechtsextreme Milieu, Schießübungen mit einem **NPD**-Mann in Peine (Spiegel online v. 5.12.2009), Suizid nach Kontakt mit Dutschke, der ihm verzieh. (vgl. Dutschke 2003: 122) **[502]**

Bachmann, Kurt (1902-1987). NSDAP-Mitglied seit 1925 (mit kurzer Unterbrechung 1927), nach 1945 zweiter Sprecher (nach Alwiß Rosenberg) des Freundeskreises der Artamanen. (vgl. Breuer/Schmidt 2010: 329) **[594, 596]**

Bachmann, Lutz (*1973), aus Dresden. Koch, zusammen mit Siegfried Däbritz Initiator von **PEGIDA**, mehrfach vorbestraft, u.a. wg. Körperverletzung und Volksverhetzung, Letztere zuletzt zur Anzeige gebracht im Oktober 2019 nach einer PEGIDA-Rede, bei welcher B. forderte, Linke, Grüne und Gewerkschafter als Parasiten und Volksfeinde in einen Graben zu schicken und diesen zuzuschütten. (SZ.de v. 9. Oktober 2019, 13:06.) Im April 2020 stellte B., der im September 2018 in Chemnitz den Schulterchluss mit AfD-Größen gesucht hatte (s. Prolog Nr. 11), einen **AfD**-Aufnahmeantrag. **[35, 99, 648]**

Backe, Herbert (1896-1947), aus Bakumi/Russ. Kaiserreich. Im Ersten Weltkrieg Zivilgefangener in Russland (vgl. Dornheim 2021: 149), Vorgesetzter von **Karl Vogt**. Landwirtschaftsstudium, 1923 NSDAP, 1931 Bauernführer, 1933 SS sowie Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, ab Mai 1942 als Nachfolger **Richard Walther Darrés** Leiter des Landwirtschaftsministeriums, am 1. April 1944 Reichsernährungsminister (Wistrich 1983: 17; Eberle/Uhl 2005: 523), verantwortlich für das Aushungern Leningrads als Rest einer Kriegsplanung, die darauf ging, dass „ein siegreiches deutsches Kolonialregime die unterworfenen Slawen durch Aushungerung loswerden“ (Snyder 2015: 213) will. B.s (jämmerlicher) Tod entsprach diesem Leben: Getröstet dadurch, „im Testament des Führers [...] Bestätigung als Minister erlebt zu haben“ (zit. n. Lehmann ²1999: 210) – so sein eigenes Testament vom 31. Januar 1946 –, erhängte sich B. im April 1947 im Nürnberger Kriegsverbrecherge-

fängnis aus Angst vor einer Auslieferung an die Sowjetunion. **[624 f.]**

Baeumler, Alfred (1887-1968), aus Neustadt/Sudetten. B., Philosoph, wurde unmittelbar nach der ‚Machtergreifung‘ von seinem Lehrstuhl an der Technischen Hochschule (1929) an den Gremien vorbei zum Leiter eines neu eingerichteten Instituts für politische Pädagogik an der Berliner Universität ernannt. Seine Antrittsvorlesung am 10. Mai 1933 gab den letzten geistigen Impuls für die am Abend des gleichen Tages stattfindende spektakuläre **Bücherverbrennung** auf dem Berliner Opernplatz. 1934 übernahm B. zusätzlich die Leitung des ‚Amtes Wissenschaft‘ im ‚Amt Rosenberg‘ (vgl. Piecha 1998: 134). Noch vor 1933 hatte B. die Dokumentation *Nietzsche in seinen Briefen und Berichten der Zeitgenossen* vorgelegt, vor allem aber – bei Reclam – eine zweibändige Nietzscheausgabe mit dem Titel *Nietzsches Philosophie in Selbstzeugnissen*, die zumal nach 1933 auch als Schulausgabe genutzt und insofern ausgesprochen wirkmächtig wurde. Dies war insofern fatal, als sie die nicht in B.s ‚System‘ passenden Schriften Nietzsches aus der mittleren Periode schlicht ignorierte. Diese Art der Editions politik, die B. noch durch seine auf den Nachlass bezogene, bei Nazis überaus beliebte zweibändige Edition *Die Unschuld des Werdens* (1931) forcierte, verstärkte den aus nationalsozialistischer Perspektive erwünschten Eindruck, der ‚wahre‘ Nietzsche verberge sich im Spätwerk, konkret: in der „Philosophie des Willens zur Macht.“ (B. 1931: 80 f.) B. war es denn auch, der 1930 als Bd. 78 von Kröners Taschenausgabe **Elisabeth Förster-Nietzsches** kanonische Fassung von *Der Wille zur Macht (WM)* neu herausgab und in einem neuen Nachwort ganz selbstverständlich als „das philosophische Hauptwerk“ (B. 1930: 699) anpries. (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 343 f.) **[211, 229-233, 258, 279, 291, 473, 475, 545, 749]**

Bahro, Rudolf (1935-1997), aus Swieradów-Zdrój/Pl. DDR-Dissident, der wg. seines im Westen erschienen Buches *Die Alternative* (1977) zu acht Jahren Zuchthaus wg. Geheimnisverrat verurteilt wurde. Nach Massenprotesten kam B. 1979 frei, ging in den Westen, war zeitweise im Bundesvorstand der Grünen, wurde als Ökofaschist populär – und gilt seit 2012, jedenfalls aus Perspektive seines Ziehsohns **Erik Lehnert**, als ‚Vordenker‘ der Neuen Rechten. **[145, 397, 658]**

Balliet, Stephan (*1992), aus Eilsleben. Attentäter von Halle, wo er am 9. Oktober 2019, ausgerechnet an Jom Kippur, dem höchsten jüd. Feiertag, schwebewaffnet die mit 51 Personen besetzte Sy-

nagoge stürmen und ein Massaker anrichten wollte, allerdings an der stabilen Eingangstür scheiterte und aus Frust nach Art eines Amokläufers zwei zufällig seinen Weg kreuzende Menschen erschoss. B., der als Idol **Brendon Tarrant**, den Attentäter von Christchurch/Neuseeland mit 51 Toten, angab, hatte sich zuvor in rechten Foren ‚informiert‘, insbesondere über (antisemitische) **Verschwörungstheorien** (SP Nr. 42/12.10.2019; SP Nr. 44/26.10.2019: 33) Ende 2020 wurde B., der selbst im Gerichtssaal seinem **Antisemitismus** Ausdruck gab und Reue nicht zeigte, zu lebenslänglich verurteilt, die besondere Schwere der Schuld festgestellt, so dass eine vorzeitige Haftentlassung ausgeschlossen ist. Der Fall selbst wirft vielfache Fragen auf im Blick auf das Versagen der (lokalen) Sicherheitsbehörden. Anzunehmen ist, dass B., der 14 Jahre bei seiner von ihrem Mann getrennten Mutter, einer Grundschullehrerin, lebte, von ihr in Sachen Antisemitismus keinen Widerspruch erfuhr, ihre Neigung übernahm, Dritte am eigenen Ungemach schuldig zu sprechen. (vgl. Schwarz 2020; Steinke 2020: 31 ff.) **[75, 539]**

Barbie, Klaus (1913-1991), aus Godesberg. SS 1935, Judenreferent in Den Haag 1940, Gestapochef von Lyon ab Nov. 1942, gen. „Henker von Lyon“, 1947 Agent beim Army Counterintelligence Corps (CIC), 1951 unter dem Namen Klaus Altmann in Bolivien, entlarvt von Beate und Serge Klarsfeld (s. Essay Nr. 13), Auslieferung nach Frankreich 1983, zu lebenslänglicher Haft verurteilt 1987. (vgl. Klee 2003: 26) **[438, 442 f.]**

Bartels, Adolf (1862-1945), aus Wesselburen. B., **antisemitischer** Literaturhistoriker und Schriftsteller, bekannt durch seine *Geschichte der deutschen Literatur*, die zwischen 1901 und 1943 neunzehn Auflagen erlebte. B. wurde 1926 von **Hitler** in Weimar aufgesucht und mit den höchsten Ehrungen – u.a. 1942 mit der Ehrenmitgliedschaft in der **NSDAP** – bedacht. (vgl. Loewy 1966; 301 f.; Rösner 1996: 874). **[261, 271, 327, 566, 568, 577, 580]**

Basisdemokratische Partei Deutschlands = dieBasis. **AfD**-nahe, **Putin**-freundliche, von Querdenkern im Juli 2020 gegründete Partei m. aktuell angeblich 20.000 Mitgliedern, zumeist zwischen 40 und 65 Jahren, auffällig viele „Heilpraktikerinnen und Alternativmediziner“ (SP Nr. 23/5.6.2021: 26) Die Programmformeln Freiheit, Machtbegrenzung, Achtsamkeit und Schwarmintelligenz klingen friedlich, was Hetze à la Thorsten Reichert (Vors. Rheinland-Pfalz) über „ein ‚kriminelles und korruptes Dreckspack‘, dessen ‚Helfershelfer‘ vor ‚Bürgergerichte‘ gehören“, nicht ausschließt, auch nicht Pa-

rolen wie: „Nürnberger Prozesse 2.0“, zu sehen auf einer Wahlkampfversammlung Ende Mai 2021 in Magdeburg. (ebd.) Derlei ist ernstgemeint und eine Art Dauerthema: Die Bundesregierung ist ihrer Corona-Politik wg. so schuldig wie seinerzeit die Naziverbrecher. Die Mitglieder variieren diesen Grundakkord, Annika Terworth beispielsweise, Nr. 2 der Landesliste Rheinland-Pfalz, mittels einer Variante auf den 2020 von der AfD Salzgitter ins Spiel gebrachten Spruch „Impfung macht frei!“ (s. Prolog Nr. 5), **Alexandra Motschmann**, ‚Schwarmbeauftragte‘ in Bayern, mittels eines Gedichts auf **Sophie Scholl** (ebd.: 29), der heimlichen Heldin aller neu-rechten Widerstandsideologen seit „Janus-Kassel“. (s. Prolog Nr. 4)

Baudet, Thierry (*1983), aus Heemstede/NL. Politiker, der AfD nahestehender **Verschwörungstheoretiker**. Von der Neuen Rechten gefeiertes Buch *Oikophobie* (2013), das auf niedrigem Niveau ein Wiedererstarken des Nationalismus anstrebt. (s. Prolog Nr. 9) **[74, 77 f.]**

Bauer, Fritz (1903-1968), aus Stuttgart. Aus liberaler jüdischer Familie. Jurist, SPD 1920. Am 23. März 1933 festgenommen unter dem Verdacht, einen Generalstreik vorbereitet zu haben, KZ Heuberg und KZ Oberer Kuhberg, Ende 1933 entlassen. Emigration nach Dänemark 1936. April 1940 Entzug der Aufenthaltsbewilligung, drei Monate Internierung, Scheinehe im Juni 1943, Flucht nach Schweden, gründet mit Willy Brandt und anderen die *Sozialistische Tribüne*, 1949 Rückkehr nach Deutschland. 1956 auf Initiative von MP Georg-August Zinn (SPD) hess. Generalstaatsanwalt (bis zu seinem Tod), 1957 Hinweise, **Adolf Eichmann** lebe in Argentinien, Höhepunkt waren die Frankfurter Auschwitzprozesse (1963-1968), 1. Juli 1968 tot in der Badewanne gefunden, Mord nicht ausgeschlossen, jedenfalls wenn man, anders als B.s bedeutender Biograph Ronen Steinke (2015), die **ODESSA**-Spur beachtet. (s. Essay Nr. 13.4) **[441 f., 453, 569]**

Baumann, Hans (1914-1988), aus Amberg/Oberpfalz. Lyriker, Dramatiker, Kinderbuchautor. Volksschullehrer. 1934 Reichsjugendführung. HJ-Poet („Es zittern die morschen Knochen“ [1932]), das vor allem durch die Textzeile „Wir werden weitermarschieren, wenn alles in Scherben fällt“ (mit unklarer Fortsetzung) instrumentalisierbar war „für eine bewusst auf Steigerung des Wertgefühls der Jugend – gegen die ‚verkalkten‘ Eltern – setzenden Strategie, der zugleich eine bellizistische Pointe innewohnte.“ (Niemeyer 2013: 173) Nach 1945 einige Preise, 1959 Rücknahme des Gerhard-Haupt-

mann-Preises, nachdem seine Autorschaft bekannt geworden war. (vgl. Loewy 1966: 303 f.) [119, 225, 369]

Bavendamm, Dirk (*1938), aus Dresden. Schwiegervater (seit 1996) des Militärgeschichtlers Sönke Neitzel. B. ist Historiker u. war Journalist, etwa bei der *Süddeutschen Zeitung* (1972-1977). **Geschichtsrevisionist**, etwa 1993 mit einem Buch über Roosevelt, in dem er Hitler von der Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg zu entlasten suchte. Hinwendung zum Rechtsradikalismus, etwa in Gestalt seiner Tätigkeit für die **GfP** und seine 2012 vom Neonazi **Fred Duswald** aufgegriffene und 2017 von **Erik Lehnert** verfochtenen These von 2010, die Kriegsverbrecherprozesse stünden für US-Siegerjustiz. (vgl. Maegerle 2019; s. Essay Nr. 13.4) Folgerichtig: B.s bei Druffel & Vowinkel erschienenes Buch *Amerikas Griff nach der Weltmacht* (2018) mit einem Vorwort von **Stefan Scheil** (AfD). [143, 421, 452, 457]

Behrendt, Uwe (1952-1981), aus Pößneck/Thüringen. 1973 Fluchtversuch aus der DDR, wg. Republikflucht zu 20 Monaten verurteilt und 1974 freigekauft. Durch seine Burschenschaft und den rechts-extremen Hochschulring Tübinger Studenten im Dezember 1976 Kontakt zu **Karl-Heinz Hoffmann**, Leiter der Wehrsportgruppe Hoffmann (WSG). Bald dessen Vize und Mann für Spezialaufträge, etwa die Ermordung eines Aussteigers betreffend (entfiel wg. Abwesenheit desselben). Nach der Kritik des Rabbiners **Shlomo Lewin** an einer von der WSG in Nürnberg im Sommer 1977 organisierten Veranstaltung von Holocaustleugnern bedrohte Hoffmann den Rabbiner und diffamierte ihn im März 1979 in seiner Zeitschrift *Kommando*. Nach **Gundolf Köhlers** Oktoberfestattentat fand man bei einer Wohnungsdurchsuchung bei Hoffmann eine Zeitschrift von 1977 mit einer Reportage über die WSG und den Rabbiner als Gegenspieler Hoffmanns – und drei Monate später war es endlich so weit: B., der sich zwischenzeitlich in WSG-Belangen im Libanon aufgehalten hatte und nun bei Hoffmann im WSG-Hauptquartier Schloss Ermreuth wohnte, verließ am 19. Dezember 1980 das Schloss und erschoss im 14 Kilometer entfernten Erlangen den ihm öffnenden Rabbiner und dessen Frau mit einer Maschinenpistole, zunächst jeweils drei Schüsse auf den Rumpf und dann jeweils einen Kopfschuss. Der erste Fememord in Deutschland seit den 1920er und vor den 2020er Jahren, Letzteres in Anspielung auf den Mord an **Walter Lübcke**, dessen Mörder **Stephan Ernst** der Name Hoffmann kein Noname war. B. hingegen, der nach dem Besuch seiner Mutter in der DDR in den Libanon zu Hoff-

mann gereist war, folterte dort offenbar erst noch einen bei einer Übung versagenden Kameraden zu Tode, flog dann, eines weiteren Mordes wegen, noch einmal nach Europa – und jagte sich offenbar am 5. September 1981 in einem PLO-Lager eine Kugel durch den Kopf. (vgl. Steinke 2020: 7 ff.; Chaussy³2020) (s. Essay Nr. 13.5) [160 f., 300, 448]

Berndt, Hans-Christoph (*1956), aus Bernau. Zahnarzt, AfD-MdL Brandenburg, seit Oktober 2020 Fraktionsvorsitzender, gründete 2015 den rechtsextremistischen Verein *Zukunft Heimat*. Nach Eigenangabe „Corona-Ketzer“. (s. Prolog Nr. 9) [79]

Bernfeld, Siegfried (1892-1953), aus Wien. Jude, Marxist, Sozialpädagoge und Psychoanalytiker (Freud-Schüler und -Biograph) (vgl. Niemeyer³2010: 192 ff.), mit wichtigen Impulsen im Bereich sozialpädagogischen Verstehens (s. Essay Nr. 1), aus der linken Szene der Vorkriegsjugendbewegung um Gustav Wyneken und Walter Benjamin stammend, deswegen in der Erinnerungspolitik à la **Werner Kindt** nicht wohlgekommen. (s. Essay Nr. 8) [185, 195, 294, 491, 566]

Bernhardi, Dietrich (1883-1982). Schriftsteller, Lehrer, Archivar, 1912/13 in der Schriftleitung von **Theodor Fritsch' Hammer**, Bekanntschaft mit **Willibald Hentschel, Artamane**, Deutsche Bauernhochschule Dresden, NSDAP 1932, Kreisschulungsleiter in Altenburg 1937. Entnazifizierungskommission lehnt 1948 leitende Tätigkeiten für B. ab. Zahlreiche Aufsätze für **völkische** Blätter zwischen 1920 und 1937, auch eine Neubearbeitung von Ludwig Wilsers (1850-1923; Angaben in M/W: 394) *Das Hakenkreuz nach Ursprung, Vorkommen und Bedeutung* (1932). (vgl. Breuer/Schmidt 2010: 312 f.) [151]

Berthold, Rudolf (1893-1920), aus Maroldsweisach. Kampfflieger, Pour le mérite, Freikorpskämpfer, Teilnehmer am Kapp-Putsch. In der NS-Propaganda gezielt aufgearbeitet als Heroismuskone (vgl. Wulf 1969: 370), ebenso, unter dem Einfluss **Ernst von Salomons**, im Rahmen der insoweit NS-nahen Propaganda **AfD**-naher Wissenschaftler wie **Nils Wegner**. (s. Essay Nr. 13.3.3) [362, 407-420, 660]

Beta, Ottomar (1845-1913), aus Berlin, eigentl. Bettziech (von B. auch als Pseudonym genutzt), Schriftsteller, Anhänger des **Antisemitismus**, **völkischer** Vordenker aus dem Kreis um **Theodor Fritsch**, 1905 Mitglied im Euftrat (Älterenrat) des Alt-Wandervogel (vgl. Mogge 2009: 100). B.s Antisemitismus ist im engen Zusammenhang der sozia-

len Frage zu sehen, so machte er die Juden verantwortlich für Bodenwucher und daraus resultierende Verschuldung, aber auch, als Teil seines **Anturbanismus**, für die durch Landflucht verstärkte prekäre Wohnungssituation in den Großstädten und das daraus resultierende Erstarken der Sozialdemokratie. (vgl. Hufenreuter 2009: 76) (s. Essay Nr. 9) [267]

Bewer, Max (1861-1921), aus Düsseldorf. Schriftsteller, Anhänger des **Antisemitismus**, **völkischer** Vordenker aus dem Kreis um seinen Freund **Theodor Fritsch**, dem er in seiner Radikalität nicht nachstand, ließ sich nach einer Fehde mit dem dänisch-jüdischen Nietzscheentdecker Georg Brandes in Dresden nieder, wo er einen Verlag gründete und der Antisemitischen Volkspartei (ab 1893 Deutsche Reformpartei) zugehörte, zusammen u.a. mit **Heinrich Pudor**, Hermann Ahlwardt und **Julius Langbehn**. (s. Essay Nr. 9) Mit seinem Werk *Der deutsche Christus* (1907) trug er bei zum völkischen Projekt der „Germanisierung des Christentums“ (Lächle 2001; Bergmann 2009) und gewann auch dadurch einige Bedeutung für die völkischen Kreise der Jugendbewegung, ebenso wie durch seine bellizistische Haltung im Ersten Weltkrieg. **Armin Mohler** – und mit ihm **Karlheinz Weißmann** – verbucht B. unter der Rubrik „Spintisierer am Rande“ (der ‚Konservativen Revolution‘), die „nicht übergangen werden [dürfen].“ (M/W: 216) [302-304, 308 f.]

Blüher, Hans (1888-1955), aus Freiburg/Schlesien. Schriftsteller, Antisemit, Antifeminist, Sexualtheoretiker, Wandervogelliterat, konservativ-revolutionärer und männerbündischer Ideologe. (vgl. Niemeyer 2019a: 268 ff.; s. Essay Nr. 16.3) [139, 225, 319, 490, 503, 571, 574-576, 586, 587, 599]

Boelcke, Oswald (1891-1916), aus Giebichenstein. Kampfflieger und Begründer der Jagdfliegerei, vierzig Luftsiege, Pour le mérite. In der NS-Propaganda verglichen mit der Neu-Rechts-Ikone **Rudolf Berthold** (vgl. Wulf 1969: 370), der mit ihm zusammen ausgebildet wurde. (vgl. Gengler 1934: 66; s. Essay Nr. 13.3.3) [416]

Böhnhardt, Uwe (1977-2011), aus Jena. NSU-Mörder (vgl. Jüttner 2013: 67 ff.; Quent 2016: 295 ff.) [130]

Böhme, Herbert (1907-1971), aus Frankfurt/O. SA-Obersturmführer, Reichsschrifttumskammer, 1940 Lehrstuhl Reichsuniversität Posen, NS-Dichter, 1960 Mitglied **GfP**. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 46; Klee 2007: 58 f.; s. Essay Nr. 13.3.5) [261, 452]

Boger, Willi (1906-1977), aus Zuffenhausen. **Artamanenbewegung**, NSDAP u. SA 1929, 1930 Wechsel zur SS, arbeitslos, 1933 zur Polizei, 1939 Grenzpolizeikommissariat Ostrolenka, dort bald „Henker von Ostrolenka“ genannt. Im Mai 1940 nach Hohensalza versetzt. Verurteilt wg. Beihilfe zur Abtreibung infolge des Verdeckens einer außerehelichen Beziehung, 1942 Versetzung nach Auschwitz, dort bald „Bestie von A.“ wg. willkürlicher Erschießungen sowie Folter mittels selbsterfundener „B.-Schaukel“, von ihm zynisch „Sprechmaschine“ genannt. Bewachte noch im April 1945 einen „Todesmarsch“. Versteckte sich, wurde am 19. Juni 1945 entdeckt, floh im November 1946 bei einem Auslieferungstransport nach Polen, arbeitete bis Mitte 1949 unerkant, überstand schadlos ein Entnazifizierungsverfahren, wurde im März 1958 von einem **Auschwitz**-Überlebenden beschuldigt, im Mai angezeigt und erst nach einer Beschwerde des Internationalen Auschwitz-Komitees im Oktober an seinem Arbeitsplatz verhaftet. Die Ermittlungen zogen sich bis 1963 hin, dann übernahm **Fritz Bauer** die Sache im Rahmen des Frankfurter Ausschwitz-Prozesses. B. verhöhnte die Zuschauer und zeigte den **Hitler**-Gruß, eine Zeugin sagte aus, B. habe im November 1944 einem Vier- bis Fünfjährigen mit einem Apfel in der Hand an den Füßen gepackt und mit dem Kopf an die Wand geworfen, den Apfel später gegessen und der Zeugin mittels eines Dritten befohlen, „das an der Wand“ abzuwischen. B., der sich zu keinem der Punkte schuldig bekannte, wurde zu lebenslänglich plus 15 Jahre Zuchthaus verurteilt.

Boogaloo Bois. Rechtsradikale Miliz in den USA, polizei- und regierungsfeindlich, Erkennungszeichen Hawaihemden, mehrere Mitglieder dieser Gruppe wurden im Oktober 2020 angeklagt, die Entführung der demokratischen Gouverneurin von Michigan geplant zu haben. (SP Nr. 4/23.1.2021) [129]

Bormann, Martin (1900-1945), aus Wegeleben b. Halberstadt, Gatte der Nachgenannten, Trauzeugen waren 1929 **Hitler** und **Rudolf Heß**. 1924 mit **Rudolf Höß** ein Jahr Haft wg. Beteiligung an einem Fememord. 1927 NSDAP, 1928 Oberste SA-Führung, 1933 NSDAP-Reichsleiter, seit Ende 1942 de facto Stellvertreter Hitlers. Nach langer Suche, auch durch **Simon Wiesenthal** (1967: 276 ff.), wurde erst 1972 sein Leichnam in Berlin entdeckt, Befund: 2.5.1945 Suizid. Betreuung der Hinterbliebenen durch „Stille Hilfe“. (vgl. Klee 2003: 65; Eberle/Uhl 2005: 530; Steinacher 2008: 175 ff.; s. Essay Nr. 13.3.4) [144]

Bormann, Gerda, geb. Buch (1909-1946), aus Konstanz. Kindergärtnerin, Gattin (1929) des Vorgenannten. Ihr Vater Walter Buch war 1927 oberster Parteirichter der NSDAP und befreundet mit **Rudolf Walther Darré**, sie, NSDAP 1928, Antisemitin, zehnfache Mutter, billigte Nebenfrauen ihres Gatten nach dem von ihr entwickelten Konzept der „Volksnotehe“, erlag auf der Flucht, betreut von einem Priester der **Alois-Hudal**-Richtung, einer Krebserkrankung. (vgl. Sigmund 2000: 7 ff.; Eberle/Uhl 2005: 539 f.) [144, 440]

Brandt, Karl (1904-1948), aus Mühlhausen/Elsass. Mediziner, NSDAP 1932, apl. Prof. 1940, **Hitlers** Leibarzt, beauftragt mit der **Aktion T4**, ein Beispiel ist die Tötung des Syphilitikers und NS-Gauleiters Carl Röver (vgl. Harms 2020; s. Essay Nr. 12.2), Initiator von Menschenversuchen in KZ's, Entlassung als Leibarzt Hitlers wg. Konflikten um die Behandlung, am 16.4.1945 auf Befehl Hitlers von der Gestapo verhaftet, da er Frau und Kind aus Berlin gebracht hatte, am 17.4. von einem Standgericht unter **Goebbels** zum Tode verurteilt, am 3.5. auf Intervention von **Albert Speer** freigelassen (vgl. Beddies 2018: 71), am 23.5. gemeinsam mit der Regierung Dönitz verhaftet, 1947 im Nürnberger Ärzteprozess zum Tode verurteilt und hingerichtet. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 531; Schmidt 2009) [382 f.]

Brandner, Stephan (*1966), aus Herten. Jurist, AfD, 2014 bis 2017 MdL Thüringen seit Oktober 2017 MdB, im November 2019 Absetzung als Ausschussvorsitzender Justiz et al., Vorwürfe wg. **Hitler**-Witzen u. Anzeige wg. Beleidigung bei einem Gedenkstättenbesuch (s. Prolog Nr. 9), seit Dez. 2019 2. Bundessprecher der AfD. Las Merkels Reaktion auf die Wahl eines FDP-Politikers zum Ministerpräsidenten Thüringens im Februar 2020 als „Putsch der notorischen Verfassungsbrecherin.“ (zit. n. Belltower [Erika Balzer], 7. Januar 2021) Löste im August 2020 im ICE als Maskenverweigerer einen Einsatz der Bundespolizei aus. [74, 80, 648]

Bräuer, Bruno (1893-1947), aus Willmannsdorf/Schlesien. 1936 Fallschirmtruppe, Generalmajor (im September 1941). Ab 20. Mai 1941 [„Kreta-Tag“] am **Unternehmen Merkur** auf Kreta beteiligt, wurde wg. der in der Nacht vom 20. zum 21. Mai 1944 durch die von ihm zu verantwortende Umstellung des Judenviertels in Chania und die dadurch ermöglichte „Deportation der kretischen Jüdinnen und Juden“ an Griechenland ausgeliefert und zum Tod durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde am „symbolträchtigen 20. Mai 1947“ vollstreckt. (Pahl 2021: 37) (s. Essay Nr. 13.3.2) [401, 405, 420]

Breivik, Anders (*1979) aus Oslo/N. Rechtsterrorist, 2011 Anschläge in Oslo und auf der Insel Utoya mit 77 Opfern (meist Jugendliche eines Zeltlagers), 2012 zu 21 Jahren Haft mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt. Bezog sich auf von **Martin Lichtmesz** übersetzte Texte des Bloggers Fjordmann (= Peder Are Nostvold) (vgl. Breuer et al. 2015: 116) sowie auf den (verbotenen) S/F-Roman *The Turner Diaries* des US-Naziführers **William Pierce**, der auch den Oklahoma-Bomber **Timothy McVeigh** anregte, ebenso wie den **NSU**. (vgl. Bottsch 2012: 109; s. Prolog Nr. 12) [130]

Breuer, Hans (1883-1918), aus Gröbers. Ab 1898 Schüler des Steglitzer Gymnasiums, im Scholarenbuch des Wandervogel vom Februar 1902 als Nr. 2 aufgelistet, interessierte im Vorhergehenden mit den bellizistischen Parteien seines Liederbuchs *Zupfgeigenhansl* (s. Essay Nr. 11) sowie seinem – an die Ideen der **Red Pill Women** gemahnenden – Hausfrauenideal sowie des hier wie da wirksamen völkischen **Antiintellektualismus**. [194, 354, 361 f., 501, 747 f.]

Bücherverbrennungen. Unter dem vom NS-Studenten **Paul Schmidt** (nach 1945: Carell) mithilfe von zwölf Thesen näher erläuterten Titel „Aktion wider den deutschen Geist“ wurden am 10. Mai 1933 auf dem Opernplatz in Berlin sowie in 21 weiteren dt. Universitätsstädten Bücher jüd., marx., pazifistischer Autoren (u.a. Bertolt Brecht, Albert Einstein, Sigmund Freud, Ödön von Horvath, Heinrich, Klaus & Thomas Mann, Karl Marx, Robert Musil, Carl von Ossietzky, Arthur Schnitzler, Kurt Tucholsky sowie Stefan Zweig) nach entsprechenden Sammlungen aus öffentlichen Bibliotheken durch den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund (NSDStB) öffentlich verbrannt. Für geistige Einstimmung hatte **Alfred Baeumler** gesorgt (auch, zusammen mit **Elisabeth Förster-Nietzsche**, dafür, dass Nietzsche, der neue Staatsphilosoph, nicht auf der Liste der zu verbrennenden Bücher stand; s. Glosse Nr. 13), indem er am Nachmittag seine Antrittsvorlesung hielt. Dieses Zeichen, unter der Headline **Antiintellektualismus** stehend, war klar und schockierend für die freie Welt: Deutschland, das Land der Weimarer Klassik, verabschiedete sich mittels eines mittelalterlichen Scheiterhaufens direkt im Zentrum seiner Hauptstadt aus dem Reich der Dichter und Denker und wechselte ins Lager der Richter und Henker. [297, 382, 419, 430, 476, 696]

Bündische Jugend. Unter der b. J. (auch Nachkriegsjugendbewegung) versteht man i.d.R. die nach dem Ersten Weltkrieg anhebende, sich vom

Geist der **Meißnerformel** absetzende, insoweit als ‚uneigentlich‘ zu bezeichnende Jugendbewegung der Jahre 1919-1925, gruppiert um Ausdrücke wie Führer, Schar, Bund, Auslese, Zucht und Form und von Luise Fick (1939: 168) als Vorform der Hitlerjugend gelesen sowie vom neu-rechten Ideologen **Götz Kubitschek** als „straffe Form des Wandervogels“ (Kubitschek 2021: 1) definiert. [290, 356 f., 366, 384, 464, 470, 497, 503, 576, 581, 583 f., 591, 607, 618, 620, 623, 742-744]

Bund Deutsche Jugend (BDJ). Am 23. Juni 1950 in Frankfurt/M. gegründet. Geistig inspiriert vom Arzt und Schriftsteller Paul Lüth (1921-1986), der den Zusammenhang mit der Jugendbewegung betonte und von einem klar „antikommunistischem Feindbild“ (Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 361) ausging. Als Untergruppe wichtig ist der vom US-Geheimdienst CIC initiierte, finanzierte und personell ausgerüstete „Technische Dienst“ unter Leitung von Erhard Peters. Er stand einer rechtsterroristischen Gruppe vor, deren reale Mitgliederstärke auf rund 700 kam, bestehend aus ehemaligen Offizieren der Luftwaffe, des Heeres und der Waffen-SS zwischen 34 und 50 Jahren. Ziel: Bekämpfung einer möglichen Invasion der Roten Armee sowie der KPD als auch der SPD. Zu diesem Zweck wurde eine vorzüglich SPD-Mitglieder verzeichnende „Liquidationsliste“ angelegt. Beim BDJ-Pfingsttreffen 1952, bei dem Kurt Georg Kiesinger sprach, wurde bekannt, dass der BDJ vom Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen 10.000 DM erhalten hatte. Am 13. September 1952 stürmte die hessische Polizei das Schulungszentrum und entdeckte ein Waffenlager sowie die Liquidationsliste. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 356 ff.; Roth 2016: 27 ff.) [441 f.]

Bundschuh. Im Oktober 1926 von August Georg Kenstler gegründet, ist dem B. anzulasten, der **Artamanenbewegung** „die Richtung auf dem Weg zum politischen Rechtsradikalismus noch vor der Machtübernahme Adolf Hitlers“ (Kater 1971: 581) gewiesen zu haben. Folgenreich war vor allem der **Rassismus** des B.-Mitglieds **Hans F. K. Günther**, das in der Bauern-Ideologie des B.-Mitglieds **Rudolf Walther Darré** weiter ausgeschmückt wurde und auch für **Heinrich Himmlers** SS bestimmend war (ebd.: 627). (vgl. Essay Nr. 21) [580 f., 597, 605 f.]

Burg Ludwigstein. Mittelalterliche Jugendburg nahe Witzzenhausen, Tagungsstätte. 1913 beim Meißnerfest der Freideutschen Jugend auf dem nahe gelegenen Hohen Meißner mit dort beschlossener **Meißnerformel** als – damals weitgehend verfallen – ins Bewusstsein gerückt, wurde die B. 1933 zunächst von der **Hitlerjugend** vereinnahmt. Nach

1945 wurde sie zum Zentrum der neu sich formierenden Jugendbewegung sowie zum Standort des neu gegründeten Archivs der deutschen Jugendbewegung. 1970 wurden Archiv und Burg in eine Stiftung überführt. Schon mit dem ersten Burgwart **Walther Jantzen** hatten schwer NS-Belastete Einzug gehalten, darunter auch **Günther Franz** sowie **Theodor Schieder** als maßgebend Verantwortliche für die von Fälschungen im Blick auf NS-Spuren durchsetzte Quellen-Edition von **Werner Kindt**. NS-belastet waren neben Jantzen, Franz und Schieder auch **Karl Vogt** und **Hans Wolf** als langjährig Verantwortliche für das Jahrbuch des Archivs, die dieses immer wieder auch Gleichgesinnten – etwa **Armin Mohler** oder **Karl Thums** – öffneten. Nachdem darauf bezügliche Problematisierungen (s. Essay Nr. 22) auf der B. keinen Widerhall fanden, steht der aktuelle Wiss. Leiter Eckart Conze vor einigen Herausforderungen. [472-474, 600, 611, 624, 630, 743]

Burschenschaft Normannia Heidelberg. Seit September 2020 wg. **Antisemitismus**-Vorfällen (s. Prolog Nr. 10) nur noch als Altherrenverein, die Aktivistas (stud. Mitglieder) wurde aufgelöst. [93]

Burte, Hermann (1879-1960), eigentlich Hermann Strübe, aus Maulburg. Autor des völkischen (Jugend-)Romans *Wiltfeber* (1912), für den er den Kleistpreis erhielt (Ki II: 1039) – ein Attribut, das seriös klingt und nahtlos anschließt an die verharmlosenden Umschreibungen, die in der Jugendbewegungshistoriographie gängig sind. Tatsächlich hat dieser Roman als „Bibel der rechtsgerichteten Wandervögel“ (Laqueur 1962: 56) zu gelten, eine der Romanheldinnen, Magdalena Rinklin, gab die Vorlage ab für die in der Printversion zu besichtigende Fiktion über eine angeblich 2029 gestürzte Kanzlerin. (s. Glosse Nr. 21) B. war auch nach 1945 dem NS treu ergeben. (vgl. Loewy 1966: 309 f.) [151, 579 f., 770 f.]

Burwitz, Gudrun (*1929-2018), aus München. **Himmler**-Tochter, Ikone der Neonazi-Szene um die „Stille Hilfe“, war verheiratet mit einem **NPD**-Funktionär. (s. Essay Nr. 13.3.5) [437, 446]

Camus, Renaud (*1946), aus Chamalières/Fr. Schriftsteller, Philosoph, Politiker, Vordenker des rechtsextremen Front Nationale. In seinem Buch *Le grand remplacement* (2011; dt.: *Der große Austausch*, erschienen 2016 bei **Antaios** in **Schnellroda**, übersetzt von **Martin Lichtmesz**) postuliert C., in einiger Analogie zu **Jean Raspail** sowie **Thilo Sarrazin**, eben dies, mit großer Resonanz bei der **Identitären Bewegung** sowie bei Terroristen wie

Brenton Tarrant, die durch Tötung möglichst vieler der Gegenseite offenbar Sand ins Getriebe des „Großen Bevölkerungsaustausches“ zu werfen beabsichtigen. (s. Essay Nr. 7.1.2) [676]

Carell, Paul (1911-1984), eigentl. Paul Schmidt, ab 1984 Paul Schmidt-Carell, aus Kelbra. Journalist, Sachbuchautor, Diplomat. 1931 NSDAP u. SA. Konzipierte als Student in Kiel die „Aktion wider den deutschen Geist“ und legt damit den Grund für die **Bücherverbrennungen**. 1936 Dienststelle **Ribbentrop**, 1938 SS, 1940 SS-Obersturmbannführer sowie Pressesprecher Ribbentrops. (vgl. Conze et al. 2010: 148 ff.) Profiteur der **Arisierung**, Propaganda für den **Holocaust**, Ideen, jenen an den ungarischen Juden 1944 als Gegenwehr zu rechtfertigen. Im Mai 1945 verhaftet, zweieinhalb Jahre interniert, Zeuge der Anklage gegen Reichspressechef Otto Dietrich, 1965 Ermittlungen wg. Mordes an ungar. Juden, 1971 eingestellt. Zwischendurch beim *Spiegel*, langfristig (1958-1979) bei Axel Springer (*Die Welt*), 1979 Gründungsmitglied des **Studienzentrum Weikersheim**. In seinen Kriegsdarstellungen, etwa in seinem 3-Millionen-Bestseller *Unternehmen Barbarossa* (1963), sucht er, beraten von ehemaligen SS-Führern (vgl. Westemeier 2014: 566), das Bild der sauberen Wehrmacht zu etablieren, erwähnte die Juden nicht mit einem Wort (vgl. Littell 2008: 23), leugnete, auch in seinen anderen Werken, systematisch die dt. Kriegsverbrechen. Deswegen ist die Nutzung von C.-Texten in der Bundeswehr seit 2009 untersagt. Das einzig Gute über ihn findet sich bei Sönke Neitzel: Seinen von Verbrechen und Vernichtung absehenden „Heldenerzählungen“ eigne doch immerhin die Wirkung, als „wichtige Hebel zur Integration der Wehrmachtveteranen in die Gesellschaft und den neuen Staat“ fungiert und damals, in den 1960er Jahren, dabei geholfen zu haben, „rechtsradikale Parteien in die Bedeutungslosigkeit abzudrängen.“ (Neitzel 2020: 259) Dem mag schon so sein, für damals. Heute allerdings gilt eher das Umgekehrte: C.s Texte erfreuen sich gerade wg. ihrer die Geschichte des II. Weltkriegs und zumal, wie bei **Thorsten Hinz** (2008: 162 f.) erkennbar, die Geschichte des Beginns desselben als eines Hitler zutiefst schockierenden Geschehens bei neu-rechten Ideologen äußerster Beliebtheit. (s. Essay Nr. 13.5) [430 f.]

Cato, neu-rechtes Zweimonatsmagazin, seit 2017 mit einer Auflage von angeblich 50.000 Expl., mitbegründet von **Karlheinz Weißmann**, redigiert von **Andreas Lombard**, zu den Autoren gehört seit 2020 auch **Hans-Georg Maaßen**. [174]

Chamberlain, Houston Stewart (1855-1927), aus Portsmouth/GB. Sein Hauptwerk *Die Grundlagen*

des 19. Jahrhunderts (1898) wollte die Rassenlehre **Gobineaus** sowie den vorherrschenden **Antisemitismus** jener Epoche im Geiste **Richard Wagners** – Ch.s Schwiegervater – sowie des Bayreuther Rassegedankens und des (späteren) Nationalsozialismus reformulieren. (Schüler 1971: 252 ff.) Ch., der in den Jahren 1899 bis 1909 in Wien lebte, beeinflusste auch die Jugendbewegung und insbesondere die Deutsche Hochschulgilde *Thule* (vgl. Thums 1972: 93 ff.). Auch in der zwischen 1926 und 1933 erschienen bündischen Zeitschrift *Die Kommenden* wurden „die Gedanken und Werke Ch.s“ zu den „Grundlagen der völkischen Bewegung“ (zit. n. Breuer/Schmidt 2010: 296) erklärt. (s. Essay Nr. 7.1.4; Nr. 22.3) [269-273, 308 f., 462, 520, 535 f., 547, 568, 578, 635]

Chrupalla, Tino (*1975), aus Weißwasser. Seit 2015 AfD, von Pegida herkommend, setzte sich als MdB-Kandidat 2017 mit 32,4 % gegen Michael Kretschmer (CDU) durch, gab 2018 **Nikolai Nerling** ein Interview. Seit 2019 neben **Jörg Meuthen** AfD-Parteivorsitzender. Ch. fällt immer wieder mit rechts-extremen Vokabeln und Gedanken auf, die er nicht getätigt haben will. Orientiert sich, was die Opferzahlen der Dresdner Bombenangriffe vom Februar 1945 angeht, an den Zahlen von **Goebbels**, liest Migration als **Genozid** an den Deutschen, dementiert diese aber, distanziert sich von **Christian Lüths'** Vergasungsvorschlag (s. Prolog Nr. 8), dem er allerdings zuvor im kleinen AfD-Kreis zugestimmt habe soll. Ch. wurde 2020 beim Versuch der Löschung des Brandes infolge eines Brandanschlags auf sein Auto leicht verletzt. [409, 648]

Claß, Heinrich (1868-1953), aus Alzey. Antisemit und Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes (1908-1939) (s. Essay Nr. 10.1) [319 f.]

Compact. 2010 von **Jürgen Elsässer** gegründetes neu-rechtes Monatsmagazin (auch Online), definiert, unter der Losung „Mut zur Wahrheit“, als „das scharfe Schwert gegen die Propaganda des Imperiums.“ (zit. n. Schudoma 2018a: 140) Für Qualität bürgen neu-rechte Verschwörungstheoretiker und Geschichtsrevisionisten wie der ehemalige Verfassungsschützer **Helmut Roewer**. (vgl. Hemmerling 2019: 291 f.)

Curio, Gottfried (*1960), aus Berlin. Mathematiker, Physiker, Musiker, **AFD** (seit 2014), Mitglied Abgeordnetenhaus Berlin seit 2016, mit abstrusen Einlassungen zum Amoklauf in Hanau sowie Warnungen vor einem „Geburten-Dschihad“. (s. Prolog Nr. 9) [58 f., 78, 648]

Dagen, Susanne (*1972), aus Dresden. Mitinitiatorin der Charta 2017, Zusammenarbeit mit **Ellen Kositza** und **Caroline Sommerfeld** seit 2018 bei neu-rechten Lesungen. (Heide 2020a; s. Prolog Nr. 15) [136]

Darré, Richard Walther (1895-1953), aus Belgano/Arg. Diplom-Kolonial- und -Landwirt, Mitglied im Bundschuh, wo er **Heinrich Himmler** kennenlernte, erarbeitete sich mit einschlägigen Veröffentlichungen seinen Ruf als ‚Blut-und-Boden‘-Ideologe. 1930 NSDAP und SS, „Reichsbauernführer“ (1934-1945), Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft (1933-1942), Begründer des Reichserntedankfestes („Reichsbauerntag“) auf dem Bückeberg bei Hameln. Nach Konflikten mit **Göring** über die Wirtschaftspläne wurde D. im Juni 1942 als Reichsminister entlassen, 1945 interniert und 1949 u.a. wg. der Anordnung, Juden Grundnahrungsmittel zu entziehen, zu sieben Jahren Haft verurteilt; im August 1950 wurde D. begnadigt und entlassen. (vgl. Weiß 1998: 81 f.) Nachdem u.a. Walter Laqueur (1962: 174) auf die Mitgliedschaft D.s bei den **Artamamen** hingewiesen hatte, reagierten die Veteranen durch Beschweigen oder Bagatellisieren. So wird D. in der **Kindt-Edition** – durch Bernhard Just – nur beiläufig und (bewusst) missverständlich erwähnt, nämlich nicht als Mitglied der Artamamen, sondern so, als habe er sich als Mitglied der NSDAP das Wort eines Artamamen (Hans Holfelder) angeeignet. (vgl. Ki III: 910) Dabei lässt Just (wohl mit Absicht) im Unklaren, dass Holfelder ebenso als überzeugter Nationalsozialist zu gelten hat wie D. Im allerneuesten Biogramm – von Andreas Dornheim (2021: 173 f.) – bleibt D.s Stellung zu den Artamamen unbeachtet, sein Machtverlust wird mittels Banalitäten (Sportunfall, Fehlzeiten) ‚erklärt‘. (s. Essay Nr. 21) [595 f., 605, 625 f.]

Degrelle, Léon (1906-1994), aus Bouillon/Belgien. Offizier der Waffen-SS, wurde noch im August 1944 von **Hitler** persönlich ausgezeichnet. Nach 1945, von einem belgischen Sondergericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt, unbelehrbar, Kontaktmann der Rattenlinie. (vgl. Hammerschmidt 2014: 464) Autobiographische Aufzeichnungen gingen ein in Jonathan Littels Roman *Die Wohlgesinnten* (2008). Der neu-rechte Ideologe **Thorsten Hinz** meinte gleichwohl, D. in die Nähe zum Literaturnobelpreisträger Günther Grass (1927-2015), gleichfalls Mitglied der Waffen-SS, rücken zu dürfen. (s. Essay Nr. 13.4) [439]

Desiderius-Erasmus-Stiftung (DES). AfD-nahe, 2017 gegründete steuerfinanzierte Parteistiftung,

unter **Erika Steinbach** (seit 2018). (s. Essay Nr. 13.3) [89, 176, 456]

Deutschenfeindlichkeit, s. Antigermanismus.

Deutschland. Zentraler Leitbegriff im neu-rechten Kanon des **Karlheinz Weißmann**, in enger Verbindung stehend mit Nationalismus, gedacht als Ideensystem, „das der Schaffung, Mobilisierung und Integration eines größeren Solidarverbandes (Nation genannt), vor allem aber der Legitimation neuzeitlicher politischer Herrschaft dient.“ (Wehler 2001: 13) Im Fall D. impliziert das dieser Nation zugeordnete nationalistische Ideensystem in der neu-rechten Lesart Weißmanns die Auffassung, dass zentrale Gebiete von seinem „Kernbestand“ im Westen (Elsaß, Lothringen, Eupen-Malmedy) als auch im Osten (Ostpreußen, Ostbrandenburg, Hinterpommern, Schlesien) sowie Süden (Österreich, Südtirol) durch die beiden Weltkriege verloren gingen, „nicht zu reden von Randterritorien (Westpreußen, Nordschleswig.“ (Weißmann 2009: 30) Das in diesem Zusammenhang eingestreute Friedrich-Schlegel-Zitat „Die Deutschtum liegt nicht hinter uns, sondern vor uns“ (ebd.: 31) gewinnt in diesem Kontext einen eindeutig revanchistischen Charakter, der dem neu-rechten Geschichtsrevisionismus sowohl im Blick auf die Ergebnisse des Ersten als auch des Zweiten Weltkriegs korrespondiert. (s. Essay Nr. 11) Gesetzt wird dabei die „Tatsache, daß das seit dem Mittelalter als D. besiedelte Gebiet über einen sehr langen Zeitraum [...] ein und dieselbe Ethnie besiedelt hat, deren Vorfahren hauptsächlich als germanische Stammesangehörige gekommen waren.“ (ebd.: 30) Es ist diese Annahme, die der Rede **Alexander Gaulands** vom „Vogelschiss“ Drittes Reich vor dem Hintergrund einer 1000-jährigen erfolgreichen Geschichte der Deutschen (s. Essay Nr. 12) zugrunde lag und erlauben soll, die NS-Zeit als „Betriebsunfall“ (**Fritz Fischer**) aus der Rechnung herauszunehmen. Dies erfordert allererst, so eine neuerdings gewachsene neu-rechte Überzeugung, die Überwindung des durch die Charakterwäsche der Deutschen im Zuge der **Reeducation** erzeugten **Nationalmasochismus** überhandnahm und durch ein wieder zum Strahlen gebrachtes Bild von D. Zwecks Korrektur dieses Defekts kommt zumal in Unkenntnis der NS-Zeit gefällten Urteilen über D. gleichsam als Werbemarke eine gewisse Bedeutung zu, zumal wenn sie von **Nietzsche**, dem Verfasser von angeblich drei ‚Schlüsselwerken‘ der Neuen Rechten, stammen. (vgl. NLex² [Niemeyer]: 78 f.) Wichtig dabei: Dass Nietzsche ein Opponent der zentralen Zeilen des angeblich in Langemarck angestimmten D.-Liedes war. Gewiss (s. Essay Nr. 4.1): Der frühe Nietzsche

benutzte die Vokabel „deutsch“, erkennbar unter dem Einfluss **Richard Wagners** und (mithin) im Interesse der Restitution deutscher (Leit-)Kultur und eines diesem Ziel zuträglichen Kulturbegriffs (vgl. NLex² [Niemeyer]: 208 ff.), gerne, zustimmend und in politischer Absicht, etwa in *Die Geburt der Tragödie* (vgl. NLex² [Niemeyer]: 148 ff.), wo er schon im Vorwort von einem in dieser Schrift verhandelten „ernsthaft deutschen Problem“ redete, auch von „deutschen Hoffnungen“, um im weiteren Fortgang vom „deutschen Geist“ und „Genius“, gar vom „deutschen Ritter“ (I: 154) zu schwärmen und „die Wiedergeburt des deutschen Mythos“ (I: 147) in Aussicht zu stellen, bewerkstelligt durch den „deutschen Jüngling“, der „die Unerschrockenheit des Blicks und den heroischen Zug ins Ungeheure haben [wird], um allen jenen schwächlichen Bequemlichkeitsdoktrinen des liberalen Optimismus in jeder Form den Rücken zu kehren und im Ganzen und Vollen ‚resolut zu leben?‘“ (VII: 356) Ein neuer Ton deutete sich Jahre später als Effekt von Nietzsches Wagnerüberwindung an und des dadurch freigesetzten kritischen Blicks auf das bisher zur Verehrung dargebotene Ideal. So meint Nietzsche in D. den „Geist der Kleinheit und Knechtschaft [...] nebst einer gedankenarmen Unverschämtheit gegen alle selbständigen Menschen und Völker“ (IX: 375) identifizieren zu können, um im Ergebnis schließlich Jahre später den Antisemiten **Theodor Fritsch** brieflich zu ermuntern, er möge eine „Liste deutscher Gelehrter, Künstler, Dichter, Schriftsteller, Schauspieler und Virtuosen jüdischer Abkunft oder Herkunft“ erstellen, dies jedenfalls wäre „ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der deutschen Kultur“ (8: 46). Am Deutlichsten war Nietzsche in dieser Frage in *EH*, ein Werk, „antideutsch bis zur Vernichtung“ (8: 509), mit Sätzen wie: „Wenn ich mir eine Art Mensch ausdenke, die allen meinen Instinkten zuwiderläuft, so wird immer ein Deutscher daraus“ (VI: 362), ein Satz übrigens, der auch in der wenig charmanten, von Nietzsche nicht zum Druck freigegebenen Variante vorgetragen wird: „[M]eine Mutter [...] ist jedenfalls etwas sehr Deutsches.“ (XIV: 472) Dem korrespondiert Nietzsches Lob „der bezaubernden und tollen Halbbarbarei [...], in welche Europa durch die demokratische Vermengung der Stände und Rassen gestürzt worden ist“ (V: 158) – ein Argument, das, wie gesehen (s. Prolog Nr. 11), beispielsweise dem neu-rechten Ideologen **Michael Klonovsky** gänzlich unverständlich sein muss, obgleich sich in seiner Linie das Ende der Idee D. als ein gleichsam naturgemäßes abzeichnet, mit Hans-Ulrich Wehler geredet: „Offenbar ist der Nationalismus mit seiner Staatsidee auf multiethnische, polyzentrische Verbände ohne gefes-

tigte Staatstraditionen nicht übertragbar.“ (Wehler 2001: 110) Um dieser Konsequenz zu entgehen, arbeitet die Neue Rechte an beiden Fronten: dem der ‚Deutschsprechung‘ dafür prädisponierter Migranten (wie etwa der Russlanddeutschen); sowie, gleichsam unverzagt, an der ‚Deutschsprechung‘ Nietzsches unter Anknüpfung an die Strategien im Zuge der Nazifizierung Nietzsches (vgl. Niemeyer 2019: 326 ff.), was dem Ausdruck ‚ewiggestrig‘ zugestandenermaßen eine neue Bedeutung gibt.

Deutschland-Kurier. AfD-nahe Publikation, im Wahlkampf 2017 als Printausgabe gestartet, nach deren Einstellung Ende 2018 nur noch online. Spezialität sind **Fake News** à la **Maximilian Krah** (s. Prolog Nr. 11), weitere regelmäßig schreibende Autoren sind **Michael Klonovsky**, als Kolumnisten agieren u.a. Per Bystron und **Erika Steinbach**. [100]

Dienstbier, Michael (?). Rechtslastiger Rezensent auf Amazon sowie bei der *Jungen Freiheit*, mutmaßlich Pseudonym. [53, 98, 107, 110, 119 f., 371, 657]

Dinter, Artur (1876-1948), aus Mühlhausen/Elsaß. Schriftsteller, 1919 Mitbegründer des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, MdL Thüringen 1924, NSDAP-Gauleiter Thüringen (bis 1927), Ausschluss (als Nr. 5) NSDAP 1928, radikaler Vertreter des (Sexual-)Antisemitismus mit großem Erfolg bei der Jugend schon mit seinem abschreckenden Erstling *Die Sünde wider das Blut* (1918). (vgl. Loewy 1966: 310 f.; Klee 2007: 102; Niemeyer 2013: 26, 152 ff.) [270, 529, 567, 570, 577-579, 595]

Dominik, Hans (1870-1910), aus Kulm. Kolonialoffizier in Kamerun, zahlreiche Grausamkeiten an Eingeborenen, Tod wohl infolge von Syphilis. (s. Essay Nr. 10.5) [314, 336]

Dominik, Hans (1872-1945), aus Zwickau. Cousin des Vorgenannten. Science-Fiction-Autor. [336]

Donovan, Jack (*1974), aus Newport/Austr. Von **Martin Lichtmesz** übersetzter Autor von *Der Weg der Männer* (2015), der sich gern als Hyper-Mann inszeniert, auch als fragwürdiger Nietzscheverehrer, nackt neben einer **Nietzsche**-Büste in Weimar und in den USA als Teil eines – der Idee nach auf **Hans Blüher** zurückgehenden (s. Essay Nr. 20.5) – **Männerbundes** namens *Wolves of Vinland*, einer „Mischung aus Rocker-Machokult, Neuheidentum und ‚White Nationalism‘“. (Steinhagen 2017: 128) „Kraft, Mut, Ehre und Kompetenz“ sind für D., der homosexuell ist, „dezidiert männliche Primärtugenden.“ (Heide 2020a: 173) [92, 115, 253, 574 f., 785]

Dregger, Alfred (1920-2002), aus Münster. NSDAP 1940, 1962-1972 Mdl-CDU Hessen, 1972-1998 MdB, erklärte 1997 in einem auch von **Alfred de Zayas** sowie Gerd Schulze-Rhonhof bedienten Reader den Schwur des Vorsitzenden des Heimkehrerverbandes, „daß wir nicht gemordet, nicht geschändet und geplündert haben“ (Dregger 1997: 212), für glaubwürdig und auch für ihn unterschreibbar, nannte den alliierten Bombenkrieg „völkerrechtswidrig“ (ebd.: 214) sowie die Wehrmachtsausstellung „nichtswürdig“ und „verlogen“ (ebd.: 213) und schloss sich der Auffassung eines ausländischen Staatsgastes an, man könne einem Volk nicht trauen. „das rund um die Uhr eine intellektuelle Selbstverachtung vorführt.“ (ebd.: 214) So ähnlich klingt es heute aus der **AfD**, was den Schluss erlaubt, dass D., der sich für die in Breda internierten Kriegsverbrecher **Franz Fischer** sowie **Ferdinand aus der Fünften** einsetzte, tatsächlich von einigen Einfluss war auf **Alexander Gauland** während dessen Zeit in Hessen. (s. Essay Nr. 13.5) [437, 445]

Druffel-Verlag in Leoni am Starberger See. Rechtsradikaler Verlag, gegründet von **Heinrich Sündermann** und Gattin, veröffentlichte Schriften von Altnazis wie **Heinrich Härtle** sowie Memoiren zahlreicher Prominenter wie **Joachim von Ribbentrop** und **Ilse Heß**. Heutzutage Teil der Verlagsgruppe Berg. [452]

Dugin, Alexander (*1962), aus Moskau. Rechtsextremer Theoretiker und Agitator, Begründer des russischen Neo-Eurasismus mit dem Ziel eines dritten Kontinents mit eigenständiger Zivilisation zwischen Asien und Europa namens Eurasien. (vgl. Snyder 2018: 96 ff.; Umland 2020) [92, 659 f.]

Duswald, Manfred Werner „Fred“ (*1934), aus Neumarkt am Hausruck/A. Burschenschaftler (Danubia München), 1974 Schatzmeister der Nationaldemokratischen Partei (NDP), Vorstandsmitglied des „Verein Dichterstein“ in Offenhausen/A., beide wg. NS-Wiederbetätigung verboten, bezeichnete im FPÖ-Organ *Die Aula* die befreiten Häftlinge des KZ Mauthausen – damit indirekt auch **Simon Wiesenthal** – als „Landplage“ und „Massenmörder“, beschimpfte Mitglieder des Mauthausen-Komitee Österreich als „KZ-Laien“, die Schulkinder belögen. (vgl. Gärtner 2020) 2019 Verleihung des dereinst auch an **Erich Priebke** verliehenen Huttenpreises der 1960 von ehemaligen SS-Offizieren und NSDAP-Funktionären gegründeten **GfP**, mit **André Poggenburg** sowie **Dirk Bavendamm** als Rednern. (vgl. Maegerle 2019) Letzterer hatte 2010 in der *Preußischen Allgemeinen Zeitung* die Siegerjustiz-

These verfochten, für die D. 2012 in der *Neuen Ordnung* ad **Alois Hudal** warb sowie, verschlüsselt, auch **Erik Lehnert** 2017 im *Staatspolitischen Handbuch*. (s. Essay Nr. 13.5) [405, 450-453, 455]

Dutschke, Rudi (1940-1979), aus Schönefeld b. Luckenwalde. Soziologe, charismatischer Studentenfürher, erlag den Spätfolgen des am 11. April 1968 von einem Rechtradikalen verübten Anschlags. (s. Essay Nr. 16.2.1) [489, 502-506]

Dvorak-Stocker, Wolfgang (*1966). aus Graz. Rechtsextremer österr. Verleger analog **Götz Kubitschek**, im Programm (seit 1976) u.a. der Nazi-Fluchthelfer aus dem Vatikan, **Alois Hudal** im **ARES** Verlag, Zeitschrift *Neue Ordnung*, analog **Sezession**. (s. Essay Nr. 13.5) [438, 449 f.]

Dwinger, Edwin Erich (1898-1981), aus Kiel. Wandervogel, völkischer Schriftsteller, lieferte Goebbels die erbetene Mär zum ‚Bromberger Blutsonntag‘ (*Der Tod in Polen*, 1940) sowie weitere kriegsverherrlichende Schriften, nach 1945 uneinsichtig, auch nach Zeugnis seines Sohnes **Norwin Dwinger** (1988). Aus neu-rechter Sicht **Erik Lehnerts** 2021 (lt. *Sezession* v. 21. Mai 2021) gleichwohl ein Thema für die Zukunft im Rahmen der **Schnellroda**-Reihe „Dichter und Denker, die uns am Herzen liegen“, zumal ihm **Götz Kubitschek** zufolge (ebd.), in ergreifender Nichtahnung, nicht mehr anhaftet an Makel als derjenige, am Ende zu einem „Fließband für Konjunkturbücher“ verkommen zu sein. (vgl. Loewy 1966: 311; Klee 2007: 111; Niemeyer 2013: 17, 156 ff.; s. Prolog Nr. 15; Essay Nr. 8) [144, 297 f., 348, 352, 395, 415, 583 f., 621, 628]

Dwinger, Norwin (*1934), aus München. Rundfunkredakteur, Sohn des Vorgenannten, mit der er konsequent abrechnete (vgl. Feigl/Pablé 1988: 350) (s. Prolog Nr. 15) [144,2,3,4,5]

Eichsfeldtag. Neo-Nazi-Open-Air-Veranstaltung der **NPD** in Thüringen (seit 2010). Von **Alexander Gauland** 2017 als Drohkulisse gegenüber der Integrationsbeauftragten Aydan Özuguz aufgebaut. (vgl. Pfahl-Traugber 2019: 9) [740]

Eigentümlich frei. 1998 von André F. Lichtschlag gegründetes neu-rechtes Monatsmagazin (auch Online), gedacht als Gegenbewegung zu Sozialismus und Politik und gedacht für u.a. „Libertäre, Eigentumsbefürworter, Unkorrekte, GEZ-Geschädigte.“ (zit. n. Schudoma 2018a: 140)

Ein Prozent. Neu-rechtes Netzwerk und Kampagnenprojekt, geleitet von **Philip Stein**. [51, 438]

Einsatzgruppen. SS-Todesschwadronen unter Leitung **Heinrich Himmlers** sowie Reinhard Heydrichs, die, als Vorschein für **Auschwitz**, sowohl nach dem Einmarsch in Polen 1939 als auch nach dem Überfall auf die Sowjetunion im Juni 1941 in den von den Wehrmacht eroberten Gebieten – auch in Griechenland, wie das von **Hubert Lanz** und **Alexander Löhr** zu verantwortende Massaker an ital. Kriegsgefangenen zeigt (s. Essay Nr. 13-5), – mithilfe örtlicher Polizeibehörden die Judenfrage durch Massenerschießungen zu lösen suchten. Hierzu gehören das Massaker vom 29./30. September 1941 von Babi Jar unweit Kiew (mit 33.771 getöteten Juden), sowie, unter Beteiligung der Wehrmacht in Gestalt von **Walther von Reichenau**, der Kindermord in Bjelaja Zerkov b. Kiew vom August 1941. (vgl. Wette 2002: 115 ff.) Hinzugerechnet das von Himmler angeordnete Massaker von Rumbula vom 7./8. Dezember 1941, bei welchem 23.000 Juden aus Riga sowie 1.000 Juden aus Berlin, die gerade mit dem Zug eingetroffen waren, erschossen wurden. Zwischen 1941 und 1945 sollen die E. auf diese Weise mehr als zwei Millionen Menschen getötet haben. Im E.-Prozess 1947/48 wurden 14 Todesurteile sowie 2 lebenslange Haftstrafen verhängt, später von anderen Nationen nochmals vier Todesurteile gesprochen und verhängt. (vgl. Snyder 2015: 197 ff.; s. Essay Nr. 19) [436]

Eisleben, Johannes. Arzt u. Mathematiker, neuer Ideologe u. Verschwörungstheoretiker, publiziert regelmäßig in der *Jungen Freiheit*, bei *achtgut.com*, in *Tumult* sowie, am 11. September 2020, m. Hans-Georg Maaßen, auf *telospress.com*, übersetzt von **Andreas Lombard** in *Cato* (vgl. Maaßen/E. 2021).

Elsässer, Jürgen (*1957) aus Pforzheim. Berufsschullehrer (bis 1994). In den 1980er Jahren bei den Grünen, danach beim Kommunistischen Bund. Hinwendung zur Neuen Rechten, gemeinsame Auftritte mit **Götz Kubitschek**, Gründer von **Compact** (vgl. Schudoma 2018: 135), hier mit extrem aggressiver Rhetorik auffällig und sich als „Sprachrohr der AfD-Fundamentalisten“ (Lang 2017/18: 168) gerierend. 2013 öffnete E. durch ein Interview mit **Alexander Dugin** den neu-rechten Blick auf eben diesen und dessen **Heidegger**-Bild. (vgl. Brumlik 2020: 57 ff.) [51, 115, 348, 789]

Epting, Karl (1905-1979), aus Odumase, brit. Kolonie Goldküste. Aus der Jugendbewegung stammender, ab 1933 beim DAAD in Paris tätiger Frankreichexperte mit in der **Kindt-Edition** bagatellisierter Biographie, auch was seine NSDAP-Mitgliedschaft (1939) sowie rechtsextreme Gesinnung nach

1945 angeht. 1946 von den Amerikanern interniert, im November 1948 in Frankreich u.a. wg. Plünderung der Sammlungen Rosenberg u. Seligmann angeklagt, im Februar 1949 freigesprochen. Als Leiter des Greven-Verlags veröffentlichte er die Memoiren von **Otto Abetz**. 1960 bis 1969 leitete er trotz seiner Vergangenheit ein Gymnasium. Nach 1974 rechnete ihn ausgerechnet **Günther Franz** von der **Burg Ludwigstein** „dem Geist der Jugendbewegung“ zu. 1977 edierte E. im rechtsradikalen Hohenstaufen-Verlag des Alt-Nazis **Gerhard Schumann** sein auf Motive **Paul de Lagardes** Bezug nehmendes Buch *Die Gedanken eines Konservativen*. (vgl. Niemeyer 2013: 35 ff.; s. Essay Nr. 22.4) [151, 287, 619-622]

Erfurter Resolution der AfD von 2015 mit dem „heimlichen Autor“ (Frei et al. 2019: 205) **Götz Kubitschek**, gerichtet gegen den damaligen Parteichef Bernd Lucke, dem vorgeworfen wird, sich dem „Technokratentum, der Feigheit und dem Verrat an den Interessen unseres Landes“ (zit. n. Bensmann/Hauptmeier/Röttger 2017: 81) schuldig zu machen. Abgezeichnet von **André Poggenburg**, **Björn Höcke** und **Alexander Gauland** als Erstunterzeichner, wird die AfD hier im Geiste des völkischen „**Flügel**“ als „Bewegung unseres Volkes gegen die Gesellschaftsexperimente der letzten Jahrzehnte (Gender Mainstreaming, Multikulturalismus, Erziehungsbefreiung und so fort)“ (zit. n. Bender 2017: 159) definiert, also als Re-Reeducationprogramm gegen die 68er in Stellung gebracht. „Auf dem im Sommer 2015 folgenden Essener Parteitag konnte sich Frauke Petry gegen Lucke als Parteisprecherin durchsetzen – der rechtsradikale Schwenk war geglückt“ (Frei et al. 2019: 205) und wurde vollendet durch die nachfolgende Demonstage Petrys, die im Machtkampf Höcke unterlag und die Partei zugunsten einer hoffnungslosen Neugründung verließ. (vgl. Schreiber 2018: 160 ff.) [31, 140 f.]

Ernst, Stephan (*1973), aus Wiesbaden. E., der die Ausländerfeindlichkeit seines Vaters, eines ihn schlagenden Alkoholikers, übernommen haben will (vgl. Steinhagen 2021: 103 ff.), war Mitglied der **NPD** (von 2000 bis 2004) und in Verbindung stehend mit **Combat 18** und **Blood and Honour**, wird verdächtigt, im Umfeld des **NSU** agiert zu haben sowie im Februar 2003 ein (fehlgeschlagenes) Attentat begangen zu haben auf den Kasseler Geschichtslehrer S. wg. dessen Engagement gegen den Rechtsextremismus. (SP Nr. 10/2020: 46) Schuldig gesprochen wurde E. des Mordes an **Walter Lübcke** (CDU), der am 2. Juni 2019 auf der Terrasse seines Hauses wg. seiner flüchtlingsfreundlichen Haltung als – so E. gegen-

über seinem Anwalt – „Volkverräter“ erschossen wurde. E. trägt damit Verantwortung für den „wohl ersten Neonazimord an einem Politiker in der Bundesrepublik.“ (SP Nr. 3/2020: 44) E. war, zusammen mit dem nachträglich von ihm als eigentlichen Schützen beschuldigten **Markus Hartmann**, „seit vielen Jahren [...] in der Neonaziszene in Kassel unterwegs“ und hatte „in den Neunzigerjahren wegen beinahe tödlichen Angriffen auf Migranten mehrere Jahre im Gefängnis gesessen.“ (SP Nr. 3/2020: 44) Hartmann soll auch das Video vom Herbst 2015 gedreht und vor Ort mit dem Satz „Verschwinde!“ kommentiert haben, das im Nachhinein als Lübckes Todesurteil in Betracht kommt, insofern hier des Regierungspräsidenten Satz, gerichtet gegen rechte Pöbler, zu hören ist: „[W]er diese Werte [gemeint ist vor allem das Asylrecht] nicht vertritt, der kann dieses Land jederzeit verlassen.“ (SP Nr. 3/2020: 44) [99, 155, 449]

Euthanasie. Ein seit der Zwangssterilisationen (angeblich) Erbkrankter sowie den – Stichwort **Aktion T 4** – systematischen Patientenmorden an (angeblich) Lebensunwerten in der NS-Zeit im neu-rechten Sprachgebrauch vermiedener Ausdruck im Vergleich zum (beschönigenden) Ausdruck Biopolitik. **Karlheinz Weißmann**, IfS-Rechtsideologe, rechnet hierzu Themen wie (1.) Fortpflanzung („Klärung der Frage, unter welchen Umständen die Geburt eines Kindes erwünscht, hinnehmbar oder unerwünscht sei“), (2.) Krankheit („Bestimmung, wem welche Hilfe zwecks Gesundung zugestanden wird“) sowie Alter (3.) („Berücksichtigung der schwindenden Selbständigkeit und Lebenskraft, mit der häufig eine enge Berührung zu 2. gegeben ist“; Weißmann 2009: 18 f.). In Übersetzung geredet und auf die Gegenwart (der Corona-Pandemie) hin bedacht: E., verstanden als Hilfeverweigerung für Alte und Schwache resp. Lebensunwerte, steht, Weißmann als Maßstab genommen, durchaus auf der neu-rechten Agenda – wie unlängst auch von der Rechtsextremismusforscherin Natascha Strobl beobachtet: „Es trifft aus Sicht der Rechten ja nur die Kranken und Schwachen. Die haben im faschistischen Weltbild ohnehin keinen Wert. Man schleppt sie mit, aber sobald sie zu einer Last für die Starken werden, muss man sie zurücklassen, notfalls ausmerzen. Alles andere wäre schädlich für den gesunden Volkskörper.“ (zit. n. SP Nr. 21/16.5.2020: 119) Immerhin: Weißmann anerkennt den Umstand des (nicht näher qualifizierten) „Mißbrauchs“ eugenischer Politikkonzepte in der NS-Zeit – dominierend allerdings und von den Folgen her fatal ist sein Hinweis auf die „Vorherrschaft linker Interpretationsmuster“, denen geschuldet sei, dass es „bis dato keine Klarheit [gibt] über den

Weg, der zwischen einer (illusionären) biopolitischen Selbstbestimmung und einen (totalitären) biopolitischen Durchgriff beschränkt werden könnte.“ (Weißmann 2009: 20) Dass jener Durchgriff nicht illusionär sei, ist damit zugleich mitgesagt und erklärt vielleicht den Spott neu-rechter Politiker wie den des AfD-MdB (seit 2017) **Stefan Keuter**: Nach dessen Besuch der Gedenkstätte Lindenstraße in Potsdam (in der NS-Zeit Sitz eines Erbgesundheitsgerichts sowie eines Gerichtsgefängnisses für politisch und rassistisch Verfolgte) erstattete die Gedenkstättenleiterin Ende 2019 Anzeige gegen Keuter wg. dessen Spott über die E. (s. Essay Nr. 12) [49, 166, 256, 259, 273-276, 371-374, 378-384, 431, 445, 463, 616, 619, 678]

Fake News. Bewusst irreführende Meldungen, „zielen darauf ab, Menschen zu verwirren, zu manipulieren und zu desinformieren, ohne dass diese es merken.“ (Gensing 2019: 16) F. N.s wurden in der NS-Zeit unter dem Propagandachef **Joseph Goebbels** zum Mittel der Politik als Teil einer anderen vorgeworfenen, aber selbst praktizierten **Lügenpresse** erhoben, zunächst zur Rechtfertigung von Angriffskriegen (etwa gegen Polen, später gegen Russland), die mittels F. N.s als Präventivkriege gerechtfertigt werden konnten. Ähnlich funktionierte nach **nine/eleven** die vom damaligen US-Präsidenten **George W. Bush** lancierte F. N. des Inhalts, es gäbe Fotobeweise für Kriegsvorbereitungen im Irak, die man durch einen Angriff einer ‚Koalition der Willigen‘ unterbinden müsse. Unter dem US-Präsidenten **Donald Trump** wurden F. N.s, die auch in totalitären politischen Systemen, etwa unter **Wladimir Putin** in Russland, gängig sind, zum extensiv genutzten Instrument einer zunehmend am **Machiavellismus** orientierten Politik (s. Prolog Nr. 13), was auch neu-rechten Trump-Anhängern aus Deutschland Auftrieb gab, F. N.s gezielt einzusetzen zwecks desinformierender, aber politische gewünschter Gerüchte etwa über Flüchtlinge und deren Protagonisten, wie exemplarisch vom Journalisten **Udo Ulfkotte** vorgemacht (s. Prolog Nr. 7) und begünstigt durch den Fall Relotius. (s. Prolog Nr. 8) Als wichtiges Instrument zur Entlarvung von F. N.s gilt der Faktencheck, wie ihn beispielsweise der Journalist Patrick Gensing seit 2017 in einem ARD-Projekt einsetzt. [39, 57 f., 63, 65 f., 70f., 81 f., 89, 95, 100, 121, 124, 126 f., 131 f., 153, 170, 172, 263, 412, 625, 674, 685, 722, 724, 775, 783]

Fallada, Hans (1893-1947), aus Greifswald. Eigentl. Rudolf Wilhelm Ditzgen, früh Nietzscheverehrer, erfolgreicher Schriftsteller (s. Essay Nr. 2), aktuell wg. seiner Beziehung zur Neu-Rechts-Ikone **Ernst von Salomon** interessant für die Neue Rechte à la **Erk**

Lehnert, mit wenig Rechtsgrund. (s. Essay Nr. 13.3.3) [187, 190-197, 292, 414, 417]

Feil, Johann (von) (1896-1957), aus Leonfelden/Österreich-Ungarn. SS-Oberführer, Befehlsggeber für die Morde in der Pogromnacht am 9. November 1938 in Innsbruck. Als ein Opfer gilt Richard Berger, der Präs. der israelitischen Kulturgemeinde. Nach 1945 kam F., der niemals Reue zeigte, in englische Kriegsgefangenschaft, kam freiwg. Intervention der „Stillen Hilfe“, wurde mit der Hilfe von **Alois Hudal** nach Rom verbracht, entkam 1954 per Schiff nach Argentinien. 1956 an Lungenkrebs erkrankt, zurück n. Deutschland, betreut von **Prinzessin Isenburg**. (vgl. Steinacher 2008: 271; s. Essay Nr. 13.3.5) [453, 455]

Fenske, Hans (*1936), aus Geesthacht. Historiker. Emeritus in Freiburg i.Br., Geschichtsrevisionist mit Resonanz bei den Neuen Rechten und Beitrag zur Festschrift für **Karlheinz Weißmann**. (s. Essay Nr. 11) [143, 349, 352]

Fenske, Wolfgang (*1969), aus Berlin. Ev. Theologe, Leiter der Bibliothek des Konservatismus in Berlin. (vgl. Schudoma 2018: 135)

Fernau, Joachim (1909-1988), aus Bromberg. 1936 Olympiareporter, SS-Obersturmführer, ab 1942 Kriegsberichterstatte m. Durchhalteparolen. Nach 1945 Bestsellerautor, mit *Deutschland, Deutschland über alles...* (1952) neu-echtes Idol. (s. Essay Nr. 13.3.3) [398 f.]

Finckh, Ludwig (1876-1964), aus Reutlingen. Studienfreund Hermann Hesses, Arzt, Lyriker und Sippenkundler, NS-Dichter, wichtiger Anhänger war **Gotthold Wurster**. (vgl. Harten/Neirich/Schwendt 2006: 373)

Fischer, Franz (1901-1989), aus Bigge. Seit Nov. 1940 in Den Haag mit Judendeportationen beauftragt, galt als sadistischer Folterer, 1950 zum Tode verurteilt, 1951 lebenslänglich (Klee 2003: 152), einer der „Vier von Breda“, für deren Freilassung sich auch **Alfred Dregger** einsetzte. (s. Essay Nr. 13.3.5) [445]

Fischer, Fritz (1908-1999), aus Ludwigsstadt. Historiker, sein Buch *Der Griff nach der Weltmacht* (1961) betonte die Schuld des Kaiserreichs am Weltkrieg und steht seit Christopher Clark im Zentrum neu-rechter Debatten pro Clark, also pro **Geschichtsrevisionismus**. (s. Essay Nr. 11) [350-351,2,3,4,5]

Fischer, Hermann (1896-1922), aus Florenz. Mörder **Walther Rathenaus**. (s. Essay Nr. 13.3) [411 f.]

Fischer, Karl (1881-1941), aus Berlin. Alt-rechter Begründer des Steglitzer Wandervogel. [360, 473, 568, 571, 617, 630]

Flex, Walter (1887-1917), aus Eisenach. Völkischer Schriftsteller u. Lyriker. NS-Ikone, nach dem viele Straßen benannt waren, nach 1945 oft rückgängig gemacht. [226 f., 504, 601]

Flitner, Wilhelm (1889-1990), aus Bad Berka. Führender geisteswissenschaftlicher Pädagoge, NSV, NS-Lehrerbund, 1933 Unterzeichner des Bekenntnisses dt. Professoren zu **Hitler** (Klee 2003: 156), mit großem Einfluss auf die Jugendbewegungshistoriographie, deren beschönigende Tendenzen er forcierte, etwa durch fragwürdige Editionen sowie durch die Unterstützung von **Werner Kindt**. (vgl. Niemeyer 2013: 108 ff.) [163, 170, 197, 229, 234, 288-291, 294, 306, 310, 364, 389, 642]

Flüchtlinge. Eine insbesondere durch die Kampagnen der AfD zugunsten des Lesart von F. als Invasoren inzwischen durchaus pejorative Vokabel („Die F. sind unser Unglück!“; s. Essay Nr. 3), mit Folgen, wie ein Facebook-Eintrag der AfD Solingen zeigt, in welchem F.e mit „Müll“ verglichen werden, „den man besser entsorge, statt darüber zu diskutieren, wie man den Gestank besser ertrage.“ (SZ 258. Jg., Nr. 189 v. 14. August 2020: 4) [199, 203, 280, 315, 511, 632, 683, 700]

Flügel, der. Gruppierung um die **Erfurter Resolution** 2015 innerhalb der **AfD** um **Björn Höcke**, die Ende April 2020 seitens der Partei, allerdings nur formell, aufgelöst wurde als Reaktion auf die BfV-Einstufung als „gesichert rechtsextremistisch“. [94, 539, 711, 771]

Förster, Bernhard (1843-1889), aus Delitzsch. Gymnasiallehrer, Wagnerianer, Ns. Schwager, berüchtigter Antisemit, der 1886 zusammen mit seiner Frau, Nietzsches Schwester, Deutschland verließ, um in Paraguay eine deutsch-völkische Kolonie zu gründen. [206, 272, 524, 571, 602, 663, 695, 743, 755]

Förster, Paul (1844-1925), aus Delitzsch. Bruder des Vorgenannten, Gymnasiallehrer in Berlin-Friedenau, sein Sohn Wilhelm wird 1902 im Scholarenbuch des Steglitzer Wandervogel als Nr. 30 verzeichnet. (vgl. Köhler 1987: 67) Der Vater war beim Alldeutschen Verband, wo er im Juni 1902 mit einer – in der **Kindt-Edition** nicht erwähnten –

„Brandrede gegen die Juden“ hervortrat. (vgl. Gerber 1957: 83 f.; Mogge 2009: 101) 1904 ließ F. in Theodor Fritsch' *Hammer* einen Aufruf zur Bildung eines ‚deutsch-völkischen Generalstabs‘ abdrucken. (vgl. Phelps 1961: 445) Bekannt wurde F. durch seine Streitschrift *Deutsche Bildung, Deutscher Glaube, Deutsche Erziehung* (1906), die fast alle Motive reformpädagogischer Schul- und Bildungskritik aufnahm sowie präfaschistisch instrumentalisierten Nietzsche-Versatzstücken einverlebte. (vgl. Mogge 2009: 101) [571, 743]

Förster-Nietzsche, Elisabeth (1846-1935), aus Röcken b. Leipzig. Nietzsches Schwester, mit dem berühmten Antisemiten **Bernhard Förster** verheiratet, spätestens ab **Rathenau-Attentat** 1922 rechtsradikal orientiert (s. Essay Nr. 13.3.3), verfälschte Briefe und Werke ihres Bruders (vgl. Niemeyer 2009), auch im Blick auf seine auf Syphilis hinweisende Krankengeschichte (vgl. Niemeyer 2021e) und trug damit entscheidend zu seiner Nazifizierung bei. (s. Essay Nr. 7) Ihr letztes Buch von 1935 dedizierte sie **Hitler**, der ihr ein Staatsbegräbnis spendierte, als Zeichen für die endgültige Nobilitierung Nietzsches als NS-Staatsphilosoph. (vgl. Niemeyer 2020: 113 ff.) [65, 84, 144, 165, 167, 170, 206-208, 218 f., 228 f., 249, 279, 284, 298, 304, 308, 353, 376, 379, 411-413, 522-524, 544, 548, 553, 556 f., 633, 642, 694, 730 f., 750, 752, 755, 773]

Frank, Anne (1929-1945) aus Frankfurt/M. Nur mit den Fällen **Sophie Scholl** und **Edith Stein** zu vergleichende Leidensgeschichte – kein Grund für **Oliver Kirchner** (AfD-Nr. 1 in Sachsen-Anhalt), sie nicht auf übelste Art („Frisch aus dem Ofen!“) zu verspotten. 1934 mit den Eltern vor NS-Judenverfolgung ausgew. in die Niederlande, lebte ab Juli 1942 mit ihrer Familie versteckt in Amsterdam, im August 1944 verraten, mit dem letzten Transport nach **Auschwitz**. Starb im März 1945, mutmaßlich an Fleckfieber. [445]

Frank, Hans (1900-1946), aus Karlsruhe. Jurist, Freikorps Epp, Thule-Gesellschaft, NSDAP 1923 (Wiedereintritt 1925, Austritt 1926, Wiedereintritt 1927, Hitler-Putsch 1923, MdR ab 1930, Reichsminister o. Geschäftsbereich ab 1934, Generalgouverneur Polens (ab 1939), als Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 549) Vom Sohn Niklas Frank unerbittlich kritisiert, zum Ärger von **Michael Klonovsky** (s. Prolog Nr. 11) [121, 123, 143, 152, 279, 436]

Frank, Niklas (*1939) aus München. Journalist. Mutmaßlich – er selbst zieht auch **Carl Schmitt** in

Betracht – Sohn des Vorgenannten, der mit seinem Vater erbarmungslos abrechnet. Ein Thema nicht frei von Tragik. Kein Grund indes für **Michael Klonovsky** (AfD-MdB-Kandidat in Chemnitz), F. im Interesse **Björn Höcke** – dessen Rhetorik diesen an jene seines Vaters Hans Frank erinnert – auf übelste Art zu verspotten. (s. Prolog Nr. 11) [121, 123, 143]

Franz, Gerald. Lebensdaten unsicher, vermutlich Fake, hervorgetreten als neu-rechter Ideologe. (s. Essay Nr. 13.2.2) [316, 399-406, 430, 629]

Franz, Günther (1902-1992), aus Hamburg. F., Beiname „Bauern-Fr.“, Historiker mit Schwerpunkt Agrargeschichte, war im ‚Dritten Reich‘ Professor in Heidelberg (1935), Jena (1937) und Straßburg (1941-45), Mitglied von NSDAP und SA (1933) und ab 1937 SS-Rottenführer (später Untersturmführer) im Rasse- und Siedlungshauptamt der SS. (vgl. Behringer 1999) Ab 1939 gehörte F. zum persönlichen Stab von **Alfred Rosenberg** (vgl. Klee 2005: 161). Nach dem Krieg stellte er jede Verstrickung in den Nationalsozialismus in Abrede und trug wesentlich bei zu einer beschönigenden Geschichtsschreibung der Jugendbewegung bei, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der *Wissenschaftlichen Kommission für die Geschichte der Jugendbewegung*, auch als Schriftleiter des *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung*, nicht zuletzt als Mitherausgeber einschlägiger Schriftenreihen. Besonders ist F. anzulasten, dass er **Werner Kindt** weitgehend freie Hand ließ bei seiner den Zusammenhang von Nationalsozialismus und Jugendbewegung verharmlosenden, die Quellen verfälschenden **Kindt-Edition**. (vgl. Niemeyer 2013: 32 ff.; s. Essay Nr. 22.4) [151, 169, 172, 361, 473, 475, 495, 599, 611, 615, 618 f., 623 f., 628 f.]

Freiburg i. Br. Am 16. Oktober 2016 vergewaltigte und ermordete Hussein Khavari, ein Ende 2015 aus Afghanistan gekommener unbegleiteter Flüchtling, in F. die Studentin Maria Ladenburger. Der Täter, der gar nicht minderjährig war, wurde wg. Mordes und besonders schwerer Vergewaltigung nach Erwachsenenstrafrecht zu lebenslanger Freiheitsstrafe mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt. Die Eltern Marias sahen sich wg. ihrer Bitte, aus dem schrecklichen Tod ihrer Tochter kein politisches Kapital zu schlagen, heftiger Kritiker aus **AfD**-nahen Kreisen ausgesetzt. Der Fall wurde insbesondere 2018 von AfD-Politikern und -Sympathisanten, darunter **Maximilian Krah** sowie **Michael Klonovsky**, zwecks Skandalisierung der Flüchtlingspolitik Merkels aufgegriffen. (s. Prolog Nr. 11) [101-103]

Frey, Gerhard (1933-2013), aus Cham in der Oberpfalz. Rechtsradikaler Politik und Verleger, ab 1959 Herausgeber der *Deutschen National Zeitung*. Begründer u. Bundesvorsitzender (1971 bis 2009) der rechtsextremen Deutschen Volksunion (DVU), 1975 NPD (bis 1979), 1987 DVU auch als Partei, Einzug in einzelne Landesparlamente, 2004 Deutschlandpakt mit NPD, enge Verbindung mit CSU-Politikern wie Alfred Seidl und **Theodor Maunz**, 1975 Übernahme einer Geldstrafe für **Karl-Heinz Hoffmann**, nachfolgend Bagatellisierung derselben sowie seiner Wehrportgruppe (vgl. Fromm 1998: 120 f.), mit Vorbildwirkung offenbar auf **Franz-Josef Strauß**, 1978 gemeinsame Veranstaltung mit **Wilfried von Owen**, 1982 mit **David Irving** (vgl. Grumke / Wagner 2002: 257; s. Essay Nr. 13.3.5) [161, 452]

Friedrich, Jörg (*1944), aus Kitzbühel/A. Publizist, Sachbuchautor, mit sehr wichtigen Büchern zur Aufarbeitung der NS-Zeit (etwa *Die kalte Amnestie* [1984]), nachfolgende Rechtswende, zum Ausdruck gelangend in *Der Brand* (2002), für Christian Vollradt Ausdruck einen „neuen Unbefangenheit“ mit der darin zum Ausdruck kommenden Lesart der Bombenangriffe als „Kriegsverbrechen“ (zit. n. Kern 2003: 48), für **Karlheinz Weißmann** ein „Schlüsselwerk“ der Neuen Rechten aus der Feder eines Autors, der als einer ihrer „Vordenker“ in Betracht kommt. [145, 445, 483, 540]

Fritsch, Theodor (1851-1933), aus Wiesenena. F., Pseud.: Thomas Frey, E. Roderich-Stoltheim, dt. Verleger (in Leipzig) und Schriftsteller, Mitbegründer und Reichstagsabgeordneter der Deutschvölkischen Freiheitspartei, war der „wichtigste deutsche Antisemit vor **Hitler**“ (Phelps 1961: 443), und selbst nach neu-rechter Lesart, „wohl der wirksamste aller Völkischen.“ (Mohler ⁴1994: 356; Mohler/Weißmann ⁶2005: 411) F. erwarb sich diesen fragwürdigen Ruhm durch die von ihm herausgegebene und verlegte *Antisemitische Korrespondenz*, die Begründung der *Hammer*-Bewegung, die gleichnamige Zeitschrift sowie die Herausgabe des *Antisemiten-Katechismus*, der unter dem Titel *Handbuch der Judenfrage* vierzig Auflagen erleben sollte (vgl. Schüler 1971: 106). **Hitlers** Freund und Mentor **Dietrich Eckart** rühmte diesem Elaborat nach, es offeriere „eigentlich unser ganzes Rüstzeug.“ (zit. n. Maser 1981: 96), ähnlich äußerte sich Hitler 1930 in einem Brief an F., in dem davon die Rede ist, den Boden bereitet zu haben „für die nationalsozialistische antisemitische Bewegung“ (zit. n. Ferrari-Zumbini 2003: 321). Auch **Goebbels** feierte F., der sich unter Pseudonym auch an der Hetze gegen den 1924 einem Attentat zum Opfer

gefallenen (jüdischen) Reichsaußenminister **Walther Rathenau** beteiligt hatte (vgl. Roderich-Stoltheim 1921), als „hochverdienten Vorkämpfer unserer völkischen Wiedergeburt“, mit dem Effekt, dass F. – etwa in Gestalt eines Denkmals in Berlin-Zehlendorf – „in den folgenden Jahren der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zunehmend zur antisemitischen Ikone stilisiert [wurde].“ (Puschner 2001: 57) Des Weiteren gewann F., der sich das (zweifelhafte) Verdienst zurechnete, den sich als Nietzscheverehrer missverstehenden ‚Rembrandtdeutschen‘ **Julius Langbehn** zum **Antisemitismus** bekehrt zu haben (vgl. Fritsch 1910: 78), erheblichen Einfluss auf die Jugendbewegung. So legte er in den 1890er Jahren in Anknüpfung an die von Nietzsches Schwester **Elisabeth Förster-Nietzsche** sowie deren Mann **Bernhard Förster** initiierte Kolonie *Nueva Germania* in Paraguay (un-)geistige Grundlagen für die völkische Siedlungs- und Lebensreformbewegung der Vorkriegszeit (vgl. Puschner 2001: 196). Auch mit seinem Antisemitismus suchte F. schon im Vorfeld des Meißnerfestes 1913 Einfluss auf die Jugendbewegung zu nehmen, hielt die Zeit für gekommen, auf **Paul Lagarde** zu rekurrieren, und zwar ganz im Gegensatz zu Nietzsche, den er dem Publikum als „undeutsche Natur“ und „frechen Polen“ (F. 1911: 115) vorstellte, als Rache für dessen Weigerung von 1887, für F.s *Antisemitische Korrespondenz* zu schreiben. Nietzsches Schwester hat diese Absage ihres Bruders über Jahrzehnte hinweg unterschlagen, mit fatalen Folgen für die Nietzsche-Rezeption in der NS-Zeit sowie darüber hinaus. So entstand beispielweise der Eindruck (vgl. Niemeyer 2019: 249 ff.), Nietzsche stünde F. mit Wohlwollen gegenüber. Das Gegenteil ist der Fall, was die durchaus vergleichbare Chuzpe des neu-rechten Ideologen **Karlheinz Weißmann** noch bedenklicher macht. Angesichts dieser Vita und der Prominenz des Antisemitismus im Ideenhaushalt der Neuen Rechten ist das verbreitete Schweigen über F. in diesem Lager durchaus auffällig. Man möchte offenbar nicht mit einem derart ‚bösen Buben‘ wie F. in Verbindung gebracht werden, was erklären könnte, dass **Armin Mohler** Zeit fand für seinen Tadel an F.s *Hammer* wg. „Aggressivität“ und „starr durchgehaltenen **Verschörungstheorien**“ (M: 287) – ein Tadel, den Mohlers Nachfolger Weißmann beibehielt (vgl. M/W: 339), anders als Mohlers Bemerkung, F. „warte noch auf seinen Historiker“ (M 1994: 287) – eine Bemerkung, die Weißmann strich, allerdings zusammen mit jenen bei ihm bis ins Jahre 2004 (vgl. M/W: 411) reichenden Literaturnachträgen (etwa Niemeyer 2003), ohne deren Kenntnis jedenfalls keine kritische Historie F.s gelingen kann. [194 f., 233 f., 260 f., 267 f., 272, 280, 288, 291 f.,

296, 308 f., 409, 524, 544, 547, 552 f., 557, 567, 602, 694 f., 696]

Fritzsche, Hans (1891-1942). Ringpfadfinder, vom daraufhin von Jugendbewegungsveteranen als „Brunnenvergifter“ beschimpften Jugendbewegungshistoriographen Arno Klönne verwechselt mit dem namensgleichen [61 f., 741 f.]:

Fritzsche, Hans (1900-1953), aus Bochum. Burschenschaftler, DNVP, 1933 NSDAP, und **Goebbels'** Lautsprecher („Hier spricht Hans Fritzsche“), im Hauptkriegsverbrecherprozess nach Distanzierung freigesprochen, im Spruchkammerverfahren zu neun Jahren Arbeitslager verurteilt, 1950 entlassen. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 552; Niemeyer 2013: 25; s. Glosse Nr. 20) [741 f.]

Frohnmaier, Markus (*1991), aus Craiova/Rum. Gründete 2014 die Jugendorganisation der **AfD** („Junge Alternative“) und trägt dort den Spitznamen „Frontmaier“, nicht zu Unrecht, wie 2016 seine Bildmontage mit Claudia Roth mit Anspielung auf einen Vergewaltigungswunsch ad Kölner Sylvesternacht („Ach wäre ich Neujahr nur nach Köln gefahren“) deutlich machte. F. ist Sprecher von **Alice Weidel**, seit 2017 AfD-MdB mit (zwischenzeitlich) rechtsextremistischem Mitarbeiter (Manuel Ochsenreiter), Zustimmung zur Annexion der Krim, Bashing auch des „Homo-Aktivisten“ Volker Beck, dem F. „einen Urlaub in Moskau“ wünschte, Kontakte zu **Alexander Dugin**), Hinweise (etwa ein Tattoo sowie der Name Cornel Frohnmaier als Ansprechpartner) deuten auf Verbindungen zur „German Defense League“ hin, „einer rechtsextremen, islamfeindlichen Vereinigung.“ (Bensmann/Hauptmeier/Röttger 2017: 116) „Keine Glückwünsche für den globalistischen Wahlbetrüger Joe Biden“ (SP v. 10.11.2020, 10.19) meldete F., aus BfV-Perspektive wohl künftig einer der entscheidenden Sargnägel der AfD, nach den US-Wahlen, gegen **Alexander Gauland** und **Alice Weidel**, aber konform mit dem **Donald-Trump-Fan Michael Klonovsky**. [89, 128, 145]

Fuchs, Franz (1949-2000) aus Gralla/A. Rechtsterrorist, Suizidversuch 1976, nach Scheitern im Beruf und Kündigung nach elf Jahren Rückkehr ins Elternhaus, allmähliche Radikalisierung mit der Folge, dass F., wohl als Einzeltäter, zwischen 1993 und 1997 bei Bombenanschlägen auf Migranten, Sinti u. Roma vier Menschen tötete und 15 verletzte. Im März 1999 verurteilt zu einer Freiheitsstrafe auf Lebensdauer bei gleichzeitiger Unterbringung in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher. Am 26. Februar 2000 Suizid.

Fünten, Ferdinand aus der (1909-1989), aus Mülheim. Im Krieg in Amsterdam für Judendeportationen verantwortlich, 1950 zum Tode verurteilt, 1951 lebenslänglich (vgl. Klee 2003: 171), einer der „Vier von Breda“, für deren Freilassung sich auch **Alfred Dregger** einsetzte. (s. Essay Nr. 13) [445]

G., Marko, Klarname Groß, alias *Hombre*, aus Banzkow. In den 1990er Jahren unter Oberst Ulrich Quante in Altenstadt gedrillt als Fallschirmjäger im Geist des „Kreta-Tages“ (s. **Unternehmen Merkur**), später beim LKA Mecklenburg-Vorpommern und dort als Präzisionsschütze im Fall von Geiselnbefreiungen des SEK ausgebildet. Radikalisierte sich per Lektüre von SS- und Wehrmachtsliteratur. Einem diesbezüglichen Hinweis von 2009 wurde nicht nachgegangen. 2016 gründete er **Nordkreuz**, ein **Prepper**-Netzwerk, dem weitere Polizisten und Soldaten, auch zwei **AfD**-Mitglieder sowie **Maximilian Tischer**, angehörten. G. verschickte **Hitler**-Geburtsgrüße u. abfällige Witzchen über Asylbewerber oder Politiker als „Abschaum“. Beteiligung an Schießübungen. Erstellung von Todeslisten für den „Tag X“. (vgl. Laabs 2021: 26 ff.) [420 f.]

Gärtner, Markus (*1960). Sachbuchautor u. Redakteur des rechtspopulistischen **Kopp**-Verlags sowie der vom Verfassungsschutz als „erwiesen extremistisch“ eingestuften **PI-News**, Verf. des Bandes *Lügenpresse* (2015), s. Prolog Nr. 7. [70]

Gansel, Jürgen W. (*1974), aus Opladen. **NPD**-MdB Sachsen 2004-2014, Mitglied des Bundesvorstandes (seit 2006), Redakteur der **Deutschen Stimme** 2001, zwischenzeitlich **NPD**-Blatt *Bayern-Depesche* (2015), inzwischen wieder *Deutsche Stimme*. [171]

Gauland, Alexander (*1941), aus Chemnitz. Lange Jahre (seit 1971) **CDU**-Mitglied, Leiter der Hessischen Staatskanzlei (1987-1991), führender **AfD**-Politiker, berühmt-berüchtigt vor allem wg. seiner Verharmlosung des Dritten Reichs als „**Vogelschiss**“ (vgl. Sundermeyer 2018; s. Essay Nr. 12). Dem korrespondiert G.s Widerstand gegen eine von der Holocaust-Überlebenden Esther Bejanaro gestarteten Petition, den 8. Mai (1945), also den Tag der Befreiung der Deutschen vom Nationalsozialismus (der KZ-Insassen sowie weiterer NS-Verfolgter), zum Feiertag zu erklären mit dem Argument, es sei schließlich auch ein „Tag der absoluten Niederlage“ gewesen, also „ein Tag des Verlustes von großen Teilen Deutschlands und des Verlustes von Gestaltungsmöglichkeiten.“ (zit. n. SZ 258 [2020], Nr. 105: 2) Dieses Argument ist revanchistisch und lässt an **Björn Höcke**, aber auch an **Alfred Dregger** denken, wirft die Frage auf: „Ist G. ein geis-

tiger Nachkomme der Kriegsverbrecherlobbyisten?“ (Bohr 2018: 386) Ein Text von **Erik Lehnert** aus dem Jahr 2017 legt diese Frage gleichfalls nahe. (s. Essay Nr. 13.3.4) [28, 90, 93 f., 107, 124, 128, 136, 140, 145, 371 f., 379 f., 380, 387, 389, 400, 444-446, 449, 557, 562, 684, 692, 740]

Gedeon, Wolfgang (*1947), aus Cham. G., Arzt, vorm. KPD/ML, AfD-Mitglied seit 2013, AfD-MdL Baden-Württemberg, hält, wie sein bis zu G.s Ausschluss 2020 MdL-Kollege **Stefan Räßple**, die wohl vom Geheimdienst des Zaren produzierten antisemitischen *Protokolle der Weisen von Zion* „eher nicht“ für eine Fälschung und das Gedenken an den **Holocaust** in der Bundesrepublik für „ideologisiert und theologisiert“ erklärt. Ähnlich wie **Björn Höcke** – der im Dezember 2015 G.s Broschüre *Grundlagen einer neuen Politik* empfahl, – hält auch G. das Holocaustdenkmal in Berlin für überdimensioniert und neu zu interpretieren: „Das Schlimmste daran ist: Die meisten Deutschen finden das inzwischen ganz normal.“ (zit. n. Bensmann 2017: 136) Holocaustleugner sind für G. „Dissidenten“ (ebd.). G.s Buch *Der grüne Kommunismus* mit seinen antisemitischen Passagen führte im Sommer 2016 zu Austrittsforderungen und zum Austritt G.s aus der AfD-Fraktion. Fälle weiterer antisemitischer Äußerungen, etwa durch Gunnar Baumgart, **Kay Nerstheimer** oder Gottfried Klagen offenbaren, „dass der **Antisemitismus** in der Partei tief verankert ist und die AfD Antisemit(innen) anzieht wie ein Magnet.“ (Salzborn 2017: 112) [539, 562]

Generalplan Ost. NS-Plan zur Kolonialisierung und Germanisierung der im Zweiten Weltkrieg eroberten osteuropäischen Gebiete mit dem Ziel der Sicherung neuen Lebensraums für den Arier. Zu sehen als Teil des **Antislawismus**, was Vernichtung und/oder Versklavung der slawischen „Untermenschen“ einschloss. (s. Essay Nr. 7.1.4) [272, 592, 597]

Gengler, Ludwig Frank (1902-1946?). Nach dem Tod von **Theodor Fritsch** (1933) Schriftleitung des *Handbuchs der Judenfrage*, Zuarbeit für **Julius Streichers Stürmer**, Referent im Reichspropagandaministerium, Hagiographie **Rudolf Bertholds** (1935) (s. Essay Nr. 13.3.3), mutmaßlich 1946 in Nürnberg gehenkt. (vgl. Wulf 1966: 258; Klee 2007: 159) [362, 409, 415-418]

Gericke, Walter (1907-1991), aus Bilderlahe. Kommandierte eine Fallschirmjägereinheit beim **Unternehmen Merkur** am 20. Mai 1941, Ritterkreuz am 14. Juni 1941, wohl wg. des **Kondomari-Massakers**, deswegen schwer belastet durch **Franz-Peter**

Weixler am Rande des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses. Trat 1956 als Oberst wieder in die Bundeswehr ein. (vgl. Pahl/Wagner 2021: 166) [403]

Gerlich, Siegfried (*1967), aus Oberschlesien. Pianist und Publizist, international erfolgreich als Musikdramaturg. Wagnerianer, neu-rechter Ideologe (s. Prolog Nr. 7; Essay Nr. 19), eine Einordnung, die er im April 2021 in einer „Gegendarstellung“ als diffamierend zurückwies. (vgl. Niemeyer 2021c). Dies als glaubwürdig gesetzt, haben wir es also bei G. mit einem Aussteiger vom Typ **Franziska Schreiber** zu tun – dem es allerdings sichtbar schwerfällt, sein bisheriges Schrifttum in toto für verfehlt zu erklären oder auf Kritik an jenen zu verzichten, die seine früheren (also immerhin bis ins Jahr 2018 reichenden) Sünden klar benennen. Merkwürdig auch: Dass G. erst im Mai 2016 in *Christ & Welt* („Der Riss in uns“) spektakulär Kunde gab von der Empörung seines Jugendfreundes Andreas Öhler ob G.s Rechtsorientierung. (vgl. Öhler/G. 2016) [62, 139 f., 154, 262, 282 f., 403, 541 f., 546-548, 557, 562]

Gerstenhauer, Max Robert (1873-1940), aus Barchfeld. G., Redner auf vielen Tagungen der **Artamanenbewegung** (s. Essay Nr. 21), Mitglied des **Alldeutschen Verbandes**, Führer des 1894 von **Friedrich Lange** gegründeten Deutschbundes, „pries die Reagrarisierung Deutschlands [...] als Weg zu einer angeblich notwendigen ‚rassischen Gesundung‘ der Deutschen.“ (Schlicker 1970: 69) (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 382) [267, 595]

Gesellschaft für freie Publizistik e.V. (GfP). Pfingsten 1960 von ehemaligen NSDAP- wie SS-Mitgliedern gegründet wie Helmut Sündermann, Kurt Zisel, Erich Kern, Herbert Böhme und Peter Kleist in Neustadt/Weinstraße. Seit 1963 wird der Ulrich-von-Hutten-Preis vergeben, Preisträger u.a.: David Hoggan, **Hans Grimm**, **Heinrich Härtle**, Arno Breker, Erich Kern, Adolf von Thadden, Holle Grimm, **Wilfred von Owen**, **Erich Priebke**, **Annelies von Ribbentrop**, **Gerhard Frey**, **Fred Duswald**; seit 1975 Kongresse, Referenten u.a.: **David Irving**, Gerd Schulze-Rhonhof, Reinhard Uhle-Wettler, **Thor von Waldstein**, **Dirk Bavendamm**. Gilt mit ca. 500 Mitgliedern als die größte rechtsextreme Kulturvereinigung, NPD-nahe. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 47 ff.; Pfahl-Traughber 1999; s. Essay Nr. 13.5) [452, 457]

Gilley, Bruce (*1966). Neu-rechter US-Politologe u. Journalist m. Schwerpunkt „deutscher Kolonialismus“, vor allem dessen Apologie betreffend. Bekannt für seine aggressive Rhetorik vom Typ **Anti-**

intellektualismus, die Wissenslücken kaschieren soll, was insgesamt sehr gut passt zur **AfD** und G. ab 2019 seinen Rang als Chefberater dieser Partei in Sachen Kolonialismus sicherte, im engen Zusammenspiel mit **Erik Lehnert**. (s. Essay Nr. 10) [312-315]

Glatzel, Frank (1892-1958), aus Altenkirchen. G. (vgl. auch Ahrens 2015: 397 f.) übernahm von **Otger Gräff** die Programmatik und auch die „Blutsbekenntnis-Formel“ (G. 1918a: 160) des Jungdeutschen Bundes. G. war Herausgeber des Fortsetzungsorgans der 1919 gegründeten *Jungdeutschen Stimmen*, die sich 1922 in Warnungen im Blick auf „Katerstimmung, Ekel, Kraftlosigkeit“ bei der Jugend erging.“ (zit. n. Schierer 1938: 58) 1933, zum 20. Jahrestag der **Meißnerformel**, lobte G., Deutschland erlebe im Nationalsozialismus „eine neue starke Welle der nationalen Wiedergeburt.“ (zit. n. Breuer/Schmidt 2010: 211) In der Kurzbiographie der **Kindt-Edition** dominiert Unwichtiges. (Ki I: 564). [627]

Globke, Hans (1898-1973), aus Düsseldorf. Jurist, im Nov. 1932 erarbeitete er Runderlass d. preuß. Innenministerium zum Namenrecht, das Juden unmöglich machen sollte, einen jüd. klingenden Familiennamen abzulehnen. Ab 1. Nov. 1934 Referent unter Wilhelm Frick (bis 1945). Kommentar zu den Nürnberger Gesetzen 1936. Definierte „Rassenschande“. Schuf die verwaltungstechnischen Voraussetzungen für den **Holocaust**, um den er, wie er nach 1945 einräumte, wusste. (vgl. Winkler 2019: 53 f.) Im Juni 1940 Verf. einer Denkschrift, die zur Annexion eines Gebietes mit nachfolgender Deportation von 5 Millionen Menschen geführt hätte. Mitverantwortlich für die Deportation von 20.000 Juden aus Nordgriechenland. G. hatte Kontakte zum deutschen Widerstand. Unter Adenauer wurde er 1949 Ministerialdirigent im Bundeskanzleramt, 1953 Chef des Bundeskanzleramts. 1961 bot er Willy Brandt im Wahlkampf (erfolgreich) an, nicht über dessen Zeit im Exil zu reden, wenn dieser das Thema der NS-Vergangenheit G.s unerwähnt lasse. Eben diese Vergangenheit führte immer wieder zu lebhaften Debatten im Deutschen Bundestag sowie 1963 zu einem Prozess gegen G. in der DDR mit dem Strafmaß lebenslänglich. Die für diesen Prozess benutzten Befragungsprotokolle von 636 „DDR-Juden“ blieben erhalten. 128 von ihnen wurden ausgewertet und geben einen beeindruckenden Einblick in die durch G. erleichterte Verfolgungspraxis im Dritten Reich. (vgl. Schwarz 2009) Zusammenfassend: G. war wohl „kein Nationalsozialist und kein Antisemit“, habe sich aber „durch sachkompetentes Mitwirken am System

der Judenverfolgung mitschuldig gemacht.“ (Benz 2009: 287) [441]

Gobineau, Arthur Comte de (1816-1882), aus Ville-d'Avry/Fr. Schriftsteller und Diplomat. Freundschaft mit **Richard Wagner** (vgl. Schüler 1971: 235 ff.), der mit dem Stichwort „erschreckende Überzeugungskraft“ (Wagner 1881a: 275; vgl. Chamberlain 1895: 223) G.s vierbändiges Hauptwerk *Essai sur l'inegalité des races humaines* (1853-55; dt. *Versuch über die Ungleichheit der Menschenrassen*, 1898-1901) lobte. Das Szenario hier wird bestimmt durch die Vorstellung einer verhängnisvollen Rassenmischung, und dies vor dem Hintergrund einer angeblichen rassischen Höherwertigkeit der Arier. Fortgeführt wurde diese Dystopie durch **Houston Stewart Chamberlain**. Nietzsche, dem im Zuge seiner Nazifizierung im Nachgang zu Behauptungen seiner Schwester nachgesagt wurde, die rassephilosophischen Werke G.s gekannt zu haben, dessen Hauptwerk „ähnlichen Gedankengängen seiner Philosophie“ (Kaßler 1941: 65) entspräche, nahm tatsächlich an keiner Stelle seines Werkes auf G. Bezug. Auch herrscht in Nietzsches Bibliothek, was Werke G.s angeht, Fehlanzeige. (vgl. Niemeyer 2019: 261 f.; 346 f.) [268 f., 273, 441, 548 f., 552, 568, 1,2,3,4,5]

Goebbels, Joseph (1897-1945), aus Rheydt. 1922 Dr. phil., Volontär, Bankangestellter, arbeitslos, NSDAP 1925, Gauleiter von Berlin 1926, MdR ab 1928, Reichspropagandaleiter 1930, unter Hitler Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda u. Präsident der Reichskulturkammer, verantwortlich für die Wochenschau im Krieg sowie die Filmproduktion, damit auch für den Film über **Carl Peters** von **Ernst von Salomon**. (s. Essay Nr. 11.1). Verantwortlich für die **Bücherverbrennungen** von 1933 sowie die Novemberpogrome 1938, dadurch einer der Wegbahner des Holocaust. Protagonist der **Lügenpresse**, insbesondere zwecks Rechtfertigung des Polenfeldzugs als Notwehr. (s. Prolog Nr. 7) Sportpalastrede 1943 („totaler Krieg“) mit toxischer, kriegsverlängernder Wirkung. G. entzog sich seiner Verantwortung durch Suizid. In den 1950er Jahren Skandal in der Jugendbewegungsszene wg. Arno Klönnes Verwechslung des G.-Mitarbeiters **Hans Fritzsche** – der G.s Leiche identifiziert hatte – mit einem Jugendbewegten. (s. Glosse Nr. 20) (vgl. Eberle/Uhl 2005: 555 f.; Longe-rich 2010) [61 f., 69f., 112, 114, 262, 394 f., 398, 409, 411, 414, 418, 433, 509, 595, 658, 678, 742]

Göring, Hermann (1893-1946), aus Rosenheim. Kadett, Leutnant, 1918 Jagdflieger, 1920 Zivilpilot, Bekanntschaft mit **Hitler**, 1922 NSDAP, Hitler-Putsch 1923, verwundet, Flucht nach Österreich,

Medikamentenabhängigkeit, Flucht nach Schweden, Aufenthalt in Psychiatrie, Aufhebung Haftbefehl 1926, Wiedereintritt NSDAP 1928, MdR ab 1928, Reichstagspräsident ab 1932, Reichsminister für Luftfahrt ab 1933, Reichsmarschall 1940, 1.9.1939 Ernennung zum Hitler-Stellvertreter, verantwortlich für die **Arisierung** und die Kriegswirtschaft, ließ ohne jede Skrupel 1940 zwei katholische Priester – **Johannes Schulz** und **Josef Zilliken** –, die bei seinem Eintritt in ein Lokal nicht aufgestanden waren, zur Gaudi Hitlers, dem er davon erzählte, ins KZ bringen, wo sie elend ums Leben kamen. In Nürnberg als Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt, daraufhin aus Feigheit Suizid. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 557 f., 643; Knopp 2006) **[408 f., 418, 420, 660]**

Göth, Amon (1908-1946), aus Wien. Um 1927 trat G., der früh mit sadistischen Scherzen auffiel, einem rechtsextremen, paramilitärischen Verein bei, 1931 NSDAP, SS, 1940 Ausbau des Arbeitslagers Budzyn, deswegen Zerschlagung kleinerer Ghettos, G., Duzfreund des Judenretters Oskar Schindler (1908-1974) und eine wichtige Figur in Steven Spielbergs Film *Schindlers Liste* (1993), lässt sich mit Pelzen und Juwelen dafür bezahlen, dass er Juden und Jüdinnen nicht gleich in den Tod schickt. 1943 verantwortlich für die Liquidierung des Krakauer Ghettos. Kommandant des Zwangsarbeiterlagers Plaszow. Erschießt dort morgens vom Balkon der Lagervilla willkürlich Lagerinsassen, insgesamt 500. Im September 1944 wg. „pers. Bereicherung“ festgenommen, vor ein SS-Ehrengericht bestellt, in Untersuchungshaft bis April 1945, dann freigelassen in ein Flak-Ersatz-Regiment. Im Mai 1945 festgenommen, an Polen ausgeliefert und im September 1946 in Krakau als „Monster von Plaszow“ wg. der Ermordung von mehr als 8.000 Menschen allein in Plaszow, der Tötung von 2.000 Menschen in Krakau sowie Hunderten weiterer Morde zum Tod durch Erhängen verurteilt. Seine letzten Worte sind „Heil Hitler!“ (vgl. Sachslehner 2014) (s. Essay Nr. 19)

Gollwitzer, Helmut (1908-1993), aus Pappenheim. „Evang. Theologieprofessor, Schriftsteller, und Sozialist. In der NS-Zeit Mitglied der Bekennenden Kirche, mehrere Verhaftungen und Redeverbot. Ab 1950 Prof. f. Theologie Uni Bonn und FU Berlin [...]. Freund und Wegbegleiter von **Rudi Dutschke** [...]. Rede beim Meißner-Tag 1963 zum 50. Jubiläum des Freideutschen Jugendtages 1913“ (Holler 2013: 148), die einem Schuldbekennnis der Jugendbewegung gleichkam und deswegen von Veteranen ungern gehört wurde. (vgl. Niemeyer 2013: 179 f.) **[441, 491 f., 495, 503-505]**

Gräff, Otger (1893-1918). G., eigentl. Vornahme Edgar, Führer des *Greifenbundes*, sah den Krieg auch als Kampf im Interesse der Erhaltung des ‚Deutschtums‘ und das ‚Wandervogeltum‘ als Teil desselben, getragen von dem u.a. von Meister Eckehard, **Paul de Lagarde** und der „heutigen deutschgläubigen Bewegung“ entwickelten Bewusstsein um die „Gotteskindschaft des Ariers“ und der Einsicht, dass sich stattdessen – so G.s Beitrag zum **Antisemitismus** – ein „erdkloßentstammtes, händlerisch empfindendes Geschlecht“ (G. 1918: 83) breit gemacht habe. Gründungsmitglieder der **HJ** betrachteten sich als Schüler G.s. (vgl. Laqueur 1962: 97; Niemeyer 2013: 42) In der **Kindt-Edition** wird G. verharmlost und mit Attributen gedelt wie: „[...] ein sehr draufgängerischer junger Mann [...]“ oder: „[...] mit seinem männlichen und faszinierenden Auftreten [fielen G.] überall Anhänger zu.“ (Ki II: 952) **[227, 354, 603]**

Greil, Lothar (1925-2007), aus/bei Gmunden/A. HJ-Funktionär, SS-Untersturmführer, nach 1945 Funktionär der **HIAG**, rechtsextremer Publizist, der **Joachim Peiper** verherrlichte und die Massaker in Lidice, Marzabotto, Oradour-Sur-Glane sowie Malmédy verharmloste. **[430]**

Greiser, Arthur (1897-1946), aus Schroda/Provinz Posen. Marineoffizier im Ersten Weltkrieg, Freikorps, Stahlhelm Danzig, NSDAP und SA 1928, SS 1930, Gauleiter und Reichsstatthalter im Warthegau 1939, Grausam gegenüber Polen und Juden, verantwortlich für die Deportation Tausender in die Vernichtungslager der SS, stellte sich schließlich den Amerikanern, die ihn an Polen auslieferten, wurde am 14. Juli 1946 vor seiner Residenz in Posen gehängt. (vgl. Wistrich 1983: 123 f.) **[597, 621]**

Grimm, Hans (1875-1959), aus Wiesbaden. Schriftsteller m. Sympathien für den Nationalsozialismus und Kolonialismuserfahrung (*Der Ölsucher von Dula* [1918]) (s. Essay Nr. 10), großer Erfolg mit *Volk ohne Raum* (1926), Lippoldsberger Dichtertage mit **Herman Nohl** als Gesprächspartner (s. Essay Nr. 14), 1944 auf der Gottbegnadeten-Liste, nach 1945, wie **Will Vesper**, unbelehrbar mit von der **NPD** empfohlener Rechtfertigungsschrift von 1954. Wahlaufzug für die Deutsche Reichspartei 1953, Autor bei *Nation Europa* (vgl. Klee 2007: 179), 1960 **GfP**. G. gilt als „geistiger Wortführer des deutschen Neofaschismus“ (Loewy 1966: 314) Über Margret Nickel, jahrelang Bürochefin der 2009 verstorbenen G.-Tochter Holle, die das publizistische Erbe von G. verwaltet und Vorstandsmitglied der GfP war, besteht Kontinuität bis hinein in die Neue

Rechte. (vgl. Maegerle 2019) [144, 171, 256, 264, 318, 325, 333, 430, 452, 460, 468, 473, 476, 592, 646,]

Gruber, Max von (1853-1927), aus Wien. Arzt, Biologe und Rassenhygieniker, in dieser Eigenschaft von 1910 bis 1922 Vorsitzender der Dt. Gesellschaft für Rassenhygiene, Mitherausgeber (u.a. mit **Houston Stewart Chamberlain**) der von Julius Friedrich Lehmann gegründeten völkischen Zeitschrift *Deutschlands Erneuerung*, 1919 Mitbegründer der *Deutschnationalen Volkspartei* in Bayern. 1918 forderte G. zusammen mit Emil Kraepelin und **Alfred Ploetz** eine „Verminderung der rassenuntauglichen Elemente, die einen großen Teil der Volkskraft und des Volksvermögens verbrauchen.“ (zit. n. Kappeler 2000: 382) (s. Essay Nr. 11.4) [358]

Grüber, Heinrich (1891-1975), aus Stolberg. NS-verfolgter Probst und Sozialpädagoge mit KZ-Erfahrung, der Tausenden Juden das Leben rettete. Von Hannah Arendt in ihrem Prozessbericht *Eichmann in Jerusalem* (1964) hart (und unfair) kritisiert, ebenso von **Werner Kindt** wg. seines Artikels *Vom Hohen Meißner bis zu Eichmann* (1962), in welchem G. ein Schuldbekenntnis der Jugendbewegung forderte. (s. Essay Nr. 22.5) [629]

Grundweg, Martin. Lebensdaten unsicher, hervorgetreten als neu-rechter Ideologe, mutmaßlich Pseudonym. [319, 348, 400]

Gruppe Freital. Rechtsterroristische kriminelle Neonazi-Vereinigung, die zwischen Juni und Oktober 2015 auffällig wurde, zum ersten Mal bei einer Straftat im Juni 2015 in Freital bei der Jagd auf ein Auto von Pro-Asyl-Demonstranten, als ein Rechter an einer Tankstelle mit einem Baseballschläger die Scheibe von deren Auto einschlug und ein Sohn des SPD-Politikers Martin Dulig verletzt wurde. (SP 46/2016: 46) Am 1. November 2015 folgte der Anschlag mit Sprengladungen auf eine Asylunterkunft, den die Bundesanwaltschaft, anders als die Generalstaatsanwaltschaft Dresden, als versuchten Mord wertete. (SP Nr. 17/2016: 40) Als Anführer der Gruppe fungierte Philipp W. Spruch: „Wenn ich an der Macht bin, werden alle illegal eingereisten Ausländer lebendig verbrannt.“ (zit. n. Ebner 2018: 95) [93]

Gruppe S. Rechtsterroristische kriminelle Neonazi-Vereinigung um Werner Somogyi („Teutonico“), Facebook: Werner Schmidt) aus Mickhausen b. Augsburg, bestehend aus zwölf Männern, die sich per Chat kennenlernten. Gegründet bei einem persönlichen Kennenlernen im September 2019, nach

Hinweisen eines der Zwölf schließlich im März 2020 aufgefliegen, unmittelbar vor Beginn der Tatphase, darunter Attentate auf Grünen-Politiker mit dem Ziel der Anreizung revolutionärer Umtriebe. April 2021 Prozess in Stammheim. (<https://exif-recherche.org/?p=7045/21.04.2021>)

Günsche, Otto (1917-2003), aus Jena. Keine Berufsausbildung, SS 1933, NSDAP 1935, Fronteinsatz Waffen-SS, ab 1943 pers. Adjutant **Hitlers**, zuletzt SS-Hauptsturmführer, ab Januar 1945 Führer-Bunker, G. verbrannte Hitler u. weitere Leichen, im Mai 1945 bei Flucht aus dem Führerbunker in sowj. Gefangenschaft, NKWD-Verhöre zus. m. **Heinz Linge** mit dem Ergebnis der **Akte Nr. 462a**. 1956 aus sowj. Kriegsgefangenschaft entlassen. Unbelehrbar. (Eberle / Uhl 2005: 466 ff.; Klee 2007: 205)

Günther, Hans F. K. (1891-1967), aus Freiburg i. Br. **Artamanenbewegung**, Deutschbund, NSDAP 1932, 1930 Prof. Jena, 1935 Berlin (Rassenkunde, Völkerbiologie u. ländl. Soziologie), 1940 Freiburg, apl. Prof. Dt. Uni Prag. Als „Rassen-Günther“ neben **Houston Stewart Chamberlain** einer der Urheber der NS-Rassenideologie. Nach 1945 unbelehrbar. (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 389) [169, 595, 606]

Gurlitt, Cornelius (1932-2014), aus Hamburg. Kunstsammler, Erbe der Sammlung seines Vaters Hildebrand Gurlitt, Anfang 2012 Skandal wg. der von ihm verstreut untergebrachten Sammlung mit einigen Werken, die als NS-Raubkunst identifiziert werden konnten. Neffe des Nachgenannten. (s. Glosse Nr. 1) [652-654, 749]

Gurlitt, Ludwig (1855-1931), aus Wien. Lehrer am Steglitzer Gymnasium, Wandervogelpate, Onkel des Vorgenannten. [194, 225, 305, 326, 360, 652]

Härtle, Heinrich (1909-1986), aus Sachrang. NSDAP-Funktionär im Amt Rosenberg, wichtiges Buch zur Nazifizierung Nietzsches (vgl. Niemeyer 2019: 326 ff.), nach 1945 zunächst interniert (bis 1948), danach rechtsextremer Publizist. Hutten-Pries der **GfP**. [211, 230, 233, 279, 286, 381, 452, 622]

Haider, Jörg (1950-2008), aus Goisern/A. Rechtspopulistischer österr. Politiker mit Tendenzen zur Verharmlosung Hitlers sowie solchen in Richtung Antisemitismus, FPÖ-Chef (1986-2000), Landeshauptmann Kärnten (1989-1991; ab 1999). [257, 437]

Hammer. 1901/02 von **Theodor Fritsch** gegründete, 1940 eingestellte völkische Monats- bzw. (ab

1903) Halbmonatsschrift, die dem Niedergang des organisierten Antisemitismus entgegenwirken und die völkische Weltanschauung in ihrer ganzen Breite darlegen sollte (vgl. Puschner 2001: 61 f.). Zu den Autoren des *H.* gehörten auch für die (völkische) JB wichtige Autoren wie **Adolf Bartels**, **Otto-mar Beta**, **Paul Förster**, **Willibald Hentschel**, **Heinrich Pudor** oder Ernst Wachler. [194, 233 f., 268, 602]

Hanau. Ort eines beim ersten Blick auf **Verschwörungstheorien** und **Rassismus** verweisenden Amoklaufs auf eine Sushibar sowie zwei Cafébars durch einen am Ende auch sich und seine Mutter im Stil eines erweiterten Suizids richtenden Täters namens Tobias Rathjen mit neun aus rassistischen Gründen Ermordeten am 19. Februar 2020. (Quelle: SP Nr. 9/2020: 10-18). Der Vorgang führte zu Distanzierungsversuchen der **AfD** mit der Pointe, dass der eigentlich gravierendere Amoklauf auf den – so **Gottfried Curio** (AfD) – Namen „Amoklauf der Lüge“ laute, mit der AfD als Opfer resp. „die größte Bedrohung für Deutschland und seine Demokratie.“ (SP Nr. 10/2020: 35) Anzumerken bleibt, dass der Täter von Hanau (seit 2002) an paranoider Schizophrenie litt und aus diesem Grund **Verschwörungstheorien** anhing, so dass das Nachahmungsmotiv im Blick auf den antisemitisch-rechtsterroristischen Anschlag von Halle womöglich als eines vom Typ ‚Trittbrettfahrer‘ überwiegt im Vergleich zu rechtsextremistischen Anschauungen. (Quelle: SP Nr. 15/2020: 55) [58, 76 f.]

Hannsmann, Margarete (1921-2007), aus Heidenheim (Württ.). Schriftstellerin, Tochter von **Gott-hold Wurster**, mit dessen NS-Prägung sie sich auf beeindruckende Art auseinandersetzte. (vgl. Hannsmann 1982; Feigl/Pablé 1988: 352; s. Prolog Nr. 15) [144]

Harmsen, Hans (1899-1989), aus Charlottenburg. Schüler und Freund des Sozialhygienikers Alfred Grotjahn, 1931 gab H. in seiner Eigenschaft als Leitender Arzt für das Gesundheitswesen der Inneren Mission (1927-1937) den entscheidenden Impuls für die völkische Orientierung der kirchlichen Wohlfahrtspflege in Richtung **Euthanasie**. (vgl. Klee 2003: 227) Nach 1933 entwickelte H. „Konzepte für den ‚Volkstumskampf‘ in osteuropäischen Ländern. (vgl. Schleiermacher 2008: 224) Nach 1945 konnte H. seinen Weg als Ordinarius für Allgemeine und Sozial-Hygiene (an der Universität Hamburg) fortsetzen. (vgl. Kappeler 2000: 426). So war H. beispielsweise Gründer von *Pro Familia* und (1952) Gründer und Präsident der Dt. Gesellsch. f. Bevölkerungswissenschaft (Klee 2003: 226). In der

Kurzbiographie der **Kindt-Edition** werden die letztgenannten Verdienste herausgestellt, H.s Mitwirkung an Rassenhygiene wie Euthanasie bleibt hingegen unerwähnt oder wird verdunkelt in Gestalt von Angaben wie: „1942 Dozent für Hygiene in Berlin. Teilnahme am Zweiten Weltkrieg als Hygieniker (Afrika, Russland, Balkan).“ (Ki III: 1767) [464, 529, 592, 602]

Hass, Karl (1912-2004), auch Haß, aus Kiel. SS-Sturmbannführer (1941), beteiligt, u.a. mit **Erich Priebke**, am von **Herbert Kappler** zu verantwortenden Massaker an 335 Geiseln in den Ardeatini-schen Höhlen in Rom vom 24.3.1944. Nach 1945 Fluchthelfer für **Alois Hudal**. Gerüchte, H., der 1947 von Thomas Lucid vom US-Geheimdienst CIC angeworben worden war (vgl. Sands 2020: 409), habe 1949 als Doppelagent seinen Gesinnungs-genossen **Otto Wächter** vergiftet, nachdem er diesem „bestimmte Vorschläge“ gemacht hatte, die Wächter ablehnte und um die er ungerne beider Helfer (Hudal) wissen lassen wollte, passen nicht zur mutmaßlichen Todesursache. (ebd.: 427) Später war H. bei der Organisation Gehlen, 1953 Toderklärung (1962 aufgehoben), 1998 Militärgericht Rom lebenslänglich, umgewandelt in Hausarrest, starb in Castel Gandolfo. (s. Essay Nr. 13.3.5) (vgl. Klee 2003: 230; Hammerschmidt 2014: 497 f.; Sands 2020: 342 ff.) [453]

Hate Speech. HS, eingedeutscht „Hassrede“, gilt als „Form der digitalen Gewalt“, basierend auf Fehlinformationen, Vorurteilen, Stereotypen sowie rassistischen und sexistischen Beleidigungen, die im schlimmsten Fall einem Aufruf zur Gewalt gegenüber Einzelnen oder gar Gruppen gleichkommen. (vgl. May/Heinrich 2020: 35) Abgesehen von Bildungseinrichtungen als Teil des Mobbing ist HS vor allem im politischen Raum zu beobachten, etwa anhand von fundamentalistischen „Hasspredigern“ aus islamischen Ländern, aber auch in der Zeit des Nationalsozialismus (exemplarisch: **Josef Goebbels**), schließlich in den USA bei **Donald Trump** sowie, inspiriert dadurch, bei AfD-Politikern wie **Björn Höcke**, nicht vergessen Journalisten wie **Udo Ulfkotte**, Blogger wie „**Michael Mannheimer**“ sowie in der rechts-extremen Szene bei Aufzügen aller Art. [41, 64]

Hartmann, Markus (*1976). Mutmaßlicher Mittäter von **Stephan Ernst** beim Mord an **Walter Lübcke**. H., „seit vielen Jahren [...] in der Neonaziszene in Kassel unterwegs“, hatte „in den Neunzigerjahren wegen beinahe tödlichen Angriffen auf Migranten mehrere Jahre im Gefängnis gesessen.“ (SP Nr. 3/2020: 44) H. konnte seit 2016 legal Schusswaffen kaufen und besitzen, „obwohl seine

rechtsextreme Gesinnung den Behörden seit Jahren bekannt war.“ (SP Nr. 10/2020: 43; vgl. Steinhagen 2021: 242 ff.) Rechtskräftig verurteilt wg. „Sieg Heil!“-Rufen und Zeigen des Hitlergrußes und in einem militanten Neonaziforum unter dem Pseudonym „Stadtreiniger“ aktiv, soll auch das Video vom Herbst 2015 gedreht und vor Ort mit dem Satz „Verschwinde!“ kommentiert haben, das im Nachhinein als Lübckes Todesurteil in Betracht kommt. Freispruch im Lübcke-Prozess trotz Aussage von Stephan E., sein (Rechts-)Anwalt **Dirk Waldschmidt** – im März 2021 festgenommen wg. Geldwäscheverdacht – habe ihm „Gefangenenhilfe“ angeboten im Fall einer Aussage pro H. [99, 250]

Hehlmann, Wilhelm (1901-1998), aus Magdeburg. NSLB 1933, NSDAP, SA, Dozent der Adolf-Hitler-Schule Sonthofen, Herausgeber eines Wörterbuchs, nach 1945 Prof. in Wiesbaden, Brockhaus-Redakteur. (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 396) [370, 388]

Heidegger, Martin (1889-1976), aus Meßkirch. H., bedeutender dt. Philosoph mit (anfänglicher) Sympathie für den Nationalsozialismus (1933/34 als Rektor der Freiburger Universität), sah sich ab Herbst 1929 zu Nietzsche hingezogen, dem er u.a. eine berühmte zweibändige Darstellung widmete, die Vorlesungen und Abhandlungen aus den Jahren 1936 bis 1946 zum Inhalt hatte. H. vermutete die „eigentliche Philosophie“ (Heidegger 1961a: 17) Nietzsches im Nachlass bzw. in der von Nietzsche nicht autorisierten Textkompilation *Der Wille zur Macht* und begünstigte dadurch die Nazifizierung Nietzsches sowie dessen Fehldeutung als Metaphysiker. (vgl. Niemeier 2019: 108 ff.)

Heidenau. Ort in Sachsen, von dem 2015 spektakuläre Proteste gegen den Bau von Asylunterkünften und die Flüchtlingspolitik von Angela Merkel ausgingen. (s. Glosse Nr. 4) [64, 203 f., 265, 352, 663 f.]

Heise, Thorsten (*1969), aus Göttingen. Militanter Neonazi, Führer der Kameradschaft Northeim u. der Kameradschaft Eichsfeld, **NPD** (2004-2012 Bundesvorstand), Herausgeber von *Volk in Bewegung & Reichsbote*, Verbindung mit **Björn Höcke**. (vgl. Grumke/Wagner 2002: 262 ff.; Röpke/Speit 2013: 276) [447, 451, 743]

Hentschel, Willibald (1858-1947), aus Łódź/Pl. (s. Essay Nr. 21) [151, 271, 600-603]

Hepp, Odfried (*1958), aus Achern. Ex-Neonazi, Bombenanschläge 1982 mit anti-amerikanischem

Akzent. Pol. Radikalisierung als Zwölfjähriger durch die Heimattreue Jugend (vgl. Dudek 1985: 113 ff.), später durch die Wiking-Jugend (ebd.: 127 ff.), im Juli 1980 Flucht in den Libanon, Rückkehr, verurteilt zu 16 Monaten, im Dezember 1981 entlassen. Im Herbst 1982 Gründung der Hepp-Kexel-Gruppe, Banküberfälle und Sprengstoffanschläge auf US-Einrichtungen. Vor Verhaftung Flucht nach Ost-Berlin (1983), wo er als IM beim Ministerium f. Staatssicherheit unter Vertrag stand. 1985 in Paris festgenommen, dort zu 2 Jahren verurteilt, 1987 in die Bundesrepublik ausgeliefert, dort zu 10 ½ Jahren verurteilt. 1993 entlassen, seitdem als Aussteiger unauffällig. (Röpke/Speit 2013: 276; Röpke 2013: 56 f.)

Hermann, Lothar (1901-1974), aus Quirnbach. Aus jüdischem Elternhaus mit elf Geschwistern. Mütterlich KPD. 1935 beim Schmuggeln von Devisen erwischt, KZ Dachau, verlor infolge von Misshandlungen auf einem Auge seine Sehkraft. Nach seiner Entlassung im August 1936 Flucht nach Holland, im Dezember 1938 mit seiner nicht-jüdischen Frau weiter nach Uruguay, danach Argentinien. Dort lernte seine Tochter durch Zufall den Sohn von **Adolf Eichmann** kennen, worüber H. **Fritz Bauer** informierte. (s. Essay Nr. 13.3.5) [441]

Heß, Ilse, geb. Pröhl (1900-1995), aus Hannover. Gattin des Folgenden, den sie – zusammen mit Hitler – als Gymnasiastin kennengelernt hatte und 1927 heiratete, 1921 NSDAP, 1948 zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 567 f.) Betätigte sich in rechtsradikalen Kreisen. (s. Essay Nr. 13.5) [437]

Heß, Rudolf (1894-1987), aus Alexandria/Ägypten, Gatte der Vorgenannten. Freikorps Epp 1919. NSDAP 1920, Teilnehmer Hitler-Putsch 1923. 7 Monate Haft. Assistent bei Niederschrift *Mein Kampf*, ab 1933 Stellvertreter **Hitlers**. Im Mai 1941 m. Jagdflugzeug nach England, um Absetzung Churchills und Allianz mit England zu bewirken, von Hitler für verrückt erklärt, von den Briten interniert. Suizidversuch am 15.10.1941. Im Nürnberger Prozess zu lebenslänglich verurteilt. Suizid im Kriegsverbrechergefängnis Spandau. Neonazikone. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 568; Klee 2003: 249) [143, 437 f., 649]

Heß, Wolf Rüdiger (1937-2001). Sohn des Vorgenannten, der sich sein Leben lang um dessen Rehabilitation bemühte, zuletzt mittels der von Neonazis aufgegriffenen **Verschwörungstheorie**, sein Vater habe nicht Suizid begangen, sondern sei ermordet worden. (vgl. Heide 2020: 167) [143, 438]

Heßenkemper, Heiko (*1956), aus Hamm. Physiker. Prof. an der TU Bergakademie Freiberg. AfD 2014 wg. **Thilo Sarrazin**. AfD-MdB seit 2017. Einwanderung = „Umvolkung“, warnt vor einer „Durchmischung der Rassen.“ (s. Prolog Nr. 11) [112 f.]

HIAG. „Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der Angehörigen der ehemaligen Waffen-SS e.V.“, 1951 gegr., 1992 aufgelöst, erfolgreich im Bereich der Verharmlosung der NS-Verbrechen und des Revanchismus sowie Geschichtsrevisionismus, bis hin zur Neuen Rechten, exemplarisch 2017 zu Tage tretend bei **Erik Lehnert** sowie **Nils Wegner**. (s. Essay Nr. 13.3.5) [422, 425, 429 f., 437, 444, 626]

Hildmann, Attila (*1981), aus Berlin. Dt.-türkischer veganer Promikoch, verbreitet via Messengerdienst bevorzugt **Verschwörungstheorien** vom **Redpilling**-Format, bevorzugt seit der Corona-Krise 2020, in Kooperation mit **Xavier Naidoo** und **Ken Jepsen** sowie mit Resonanz bei einem der Anführer der Corona-Proteste, dem Sinsheimer Arzt **Bodo Schiffmann** mit fast 300.000 Abonnenten auf YouTube. Im November 2020 Gefährderansprache. Im Februar 2021 Haftbefehl wg. Volksverhetzung, Beleidigung, Bedrohung und öffentlicher Aufforderung zu Straftaten, zuvor, weil er davon erfahren haben muss, untergetaucht in der Türkei. [67, 78 f.]

Himmler, Heinrich (1900-1945), aus München. H., gest. durch Suizid in brit. Haft, „Reichsführer-SS“ (RFSS, ab 1929), Chef der Deutschen Polizei (ab 1936), „Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums“ (RKF, ab Oktober 1939) und zumal in dieser Eigenschaft monströser (Mord-) Gehilfe **Hitlers** in puncto **Auschwitz**, dies zumal in Gestalt seiner die Mordtaten der SS auch noch moralisch aufwertenden ‚Posener Rede‘ sowie einer in vier Millionen Exemplaren verbreiteten illustrierten Broschüre unter dem Titel *Der Untermensch* (1942). (vgl. Niemeyer 2013: 159) H. war Mitglied im Freikorps Oberland und 1923 Teilnehmer am Hitlerputsch und stand seit 1927 mit der **Artamanenbewegung** in Verbindung. Aus ihr gewann er wichtige Impulse in Sachen **Antisemitismus**, **Antislavismus** und **Rassismus**, dies zumal im Rahmen des ‚Generalplan Ost‘, also der geplanten Umsiedlung von 31 (der insgesamt 45) Millionen slawischen Einwohner zugunsten von ca. 10 Millionen deutschblütiger Siedler, die sich dann der 14 Millionen zur Zwangsarbeit vorgesehenen Slawen versichern konnten (Madajczyk 2008: 188). Zusammenhänge wie diese werden im einschlägigen, 1974 erschienenen Band der **Kindt-Edition** systematisch verschleiert. Man wollte offenbar die

Friedhofsruhe nicht stören, zu welcher diese Edition im Interesse der schuldbeladenen Veteranen der Jugendbewegung ihren Teil beizutragen suchte. (vgl. Höhne 1967: 32 ff.; Eberle/Uhl 2005: 569 f.; Niemeyer 2013: 52 ff.; s. Essay Nr. 22) [143 f., 231, 299, 335, 375, 407, 433-435, 437, 440, 583, 595-597, 600, 605-607]

Hinz, Thorsten (*1962), aus Barth. Neu-rechter Ideologe, Autor bei der **Jungen Freiheit**, **Sezession**, **eigentümlich frei**, der in seinen Veröffentlichungen das gesamte Spektrum völkischer Ideologie abdeckt. (s. Glosse Nr. 2) [25, 32, 51, 58f., 117, 119 f., 136, 400, 406, 423, 429, 431 f., 433, 436 f., 439, 648, 658]

Hitler, Adolf (1889-1945), aus Braunau, Österreich-Ungarn. Diese Person ihrer Genealogie nach darzustellen, fällt mir nicht ein. Im Übrigen gilt: „Der Krieg wurde nicht geführt und die Juden wurden nicht vernichtet, weil H. krank war, sondern weil die meisten Deutschen seine Überzeugungen teilten, ihn zu ihrem Führer machten und ihm folgten.“ (Neumann / Eberle 2009: 296) Die Frage, so gedreht, führt in ganz andere, von H. weg hin zu seinen Wählern und Anhängern hinführende Bereiche, wie am Beispiel **Donald Trump** diskutiert. (s. Prolog Nr. 14) Hier nur so viel ad H., aus sozialpädagogischer Sicht: Der Irrsinn der meisten Reden und Taten H.s steht außer Frage, sie deuten auf eine schwere Psychopathie bei gänzlich fehlendem Gewissen oder emotionaler Intelligenz hin, erlauben aber keinen Rückschluss auf eine Geisteskrankheit, was ihn außer Verantwortung setzte. Alle Versuche dieser Art müssen als gescheitert betrachtet werden (vgl. Armbruster / Theiss-Abendroth 2018), einschließlich des Versuchs eines Schulpsychologen, H.s Devianz, analog etwa zum Fall Robert Steinhäuser (s. Essay Nr. 2), als Geschichte eines lebenslangen Amoklaufs aufzubereiten. (vgl. Keller 2010) H., der in einer Konsequenz, wie es sie bis dato bei noch keinem politischen Führer gab, das Diabolische wählte, war nach der von ihm mit mörderischen Folgen angewandten Rassenlehre ein typisch unnordischer, ost-slawischer Typus. Max von Gruber: „Gesicht und Kopf schlechte Rasse, Mischling. Niedere, fliehende Stirn, unschöne Nase, breite Backenknochen, kleine Augen, dunkles Haar; Gesichtsausdruck nicht eines in voller Selbstbeherrschung Gebietenden, sondern eines wahnsinnig Erregten.“ (zit. n. Bleuel 1979: 51) Dass ein derart den SS-Idealen Hohn sprechender Typus unbeanstandet blieb und beinahe ein ganzes Volk in beglückte Raserei versetzte, gehört zu den allein (massen-) psychologisch zu klärenden Rätseln. Banaler zu klären ist H.s rasanter Verfall. An-

zunehmen ist, durch seinen Leibarzt Theodor Morrell zu verantworten und u.a. in **Akte Nr. 462a** nachlesbar, **Pervitin**-Abusus, der im Februar 1943, nach dem Fall Stalingrads, einen neuen Höhepunkt erreichte, mitsamt der unübersehbaren Nebenwirkungen, die wir in ähnlicher Form von der Modedroge Crystal Meth – mit Pervitin verwandt – kennen. Ein Beispiel gibt der Suizid **Erich Udets**, dessen Verfall der Göring-Biograph Guido Knopp mit dem Abusus von „Aufputzmitteln“ (Knopp 2006: 158) erklärte, ohne zu sagen, welchen: Pervitin (vgl. Härtel-Petri / Haupt 2015: 22) Der Verfall Udets ist jenem H.s komplementär. Aus dem charmanten und galanten Jagdfliegerass des Ersten Weltkriegs ist im Herbst 1940 ein völlig überforderter Mann geworden, der einen Blutsturz erlitt und zusammenbrach: „Bleich, aufgedunsen und ungepflegt, war er nicht mehr wiederzuerkennen. Udet verfiel zu sehends.“ (Knopp 2006: 158) Ähnlich lesen wir zu H.: „Die Anfälle nervöser Gereiztheit nahmen zu. Bald schien es H., sein Kragen sei zu eng und hemme den Blutkreislauf, bald waren ihm die Hosen zu lang. Er klagte über Hautjucken. Überall – im Spülwasser der Toilette, in der Seife, in der Rasiercreme oder in der Zahnpasta – vermutete er Gift und forderte genaue Analysen. Auch das Wasser, mit dem sein Essen gekocht wurde, musste untersucht werden. H. kaute an den Fingernägeln, kratzte sich Ohren und Nacken blutig.“ Nicht vergessen sei der Hinweis, dass H. die Temperatur in seinen Räumen auf 12° herunterregulieren ließ (vgl. Eberle / Uhl 2005: 187) – eine völlig rationale Haltung, wenn man die Reduzierung des Kälteempfindens durch Pervitin in Rechnung stellt. Was denn auch H.s Wohlempfinden in seiner unwirtlichen, mitten im ostpolnischen Wald gelegenen ‚Wolfsschanze‘ erklären könnte. (vgl. Ohler 2015: 153) Eineinhalb Jahre nach diesem Dokument aus der Zeit zu Beginn des Unternehmens Barbarossa waren die Folgen dieser Lebensweise unübersehbar: „H. sah alt und müde aus. Sein Haar war grau geworden. Er ging gebeugt und zog die Beine nach. Er war ungewöhnlich nervös und unruhig, brauste noch schneller auf als sonst und traf widersprüchliche Entschlüsse.“ (Eberle / Uhl 2005: 349) Dass H., seine Untaten insgesamt vor Augen gestellt, nach wie vor Anhänger findet oder jedenfalls doch Interpreten wie **Alexander Gauland**, die von H.s Hinterlassenschaft als „Vogelschiss in über tausend Jahren erfolgreicher deutscher Geschichte“ (SP Nr. 25/16.6.2018: 121) reden, ist unfassbar. Dieser Mär gilt es entgegenzutreten: H. verwandelte Deutschland ab 1933 systematisch in eine Diktatur und damit in eine Spielweise für Rechtgläubige sowie eine offene Psychiatrie für die Gestörten unter ihnen – etwa **Amon Göth** –, die in den zügig ausge-

bauten KZ's dringend gebraucht wurden und denen dort alles an Perversionen erlaubt war, sofern sie es, anders als Göth, nicht übertrieben. In die Psychiatrie hingegen wanderten eben jene anderen, als Sand in Getriebe Wahrgenommen, nicht mit dem Interesse an Ihrer Behandlung, sondern an Ihrer Vernichtung. Dem war jedenfalls ab 1939 so, als man die Krankenhäuser für die Kriegsbeschädigten benötigte und die in zureichender Anzahl verfügbaren „willigen Helfer“ unter den Ärztinnen und Ärzten die benötigten Betten gleichsam freispritzten, unter Leitung von H.s Begleitarzt **Karl Brandt** und im Rahmen der **Aktion T4**. (s. Essay Nr. 12) H. war auch verantwortlich für den II. Weltkrieg, gar, als Oberster Kriegsherr, für die meisten der in seinem Verlauf getroffenen, zumeist falschen Entscheidungen, mit der Folge von insgesamt gut vierzig Millionen Toten. Und schließlich: H. kündigte im Januar 1939 im Reichstag für den Kriegsfall „die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ (zit. n. Kellerhoff 2015: 256) an, hatte, in *Mein Kampf* (1925/26), der Vision Ausdruck gegeben, „zu Kriegsbeginn und während des Krieges einmal 12 000 oder 15 000 dieser hebräischen Volksverderber [...] unter Giftgas gehalten“, also „zur rechten Zeit beseitigt, hätte vielleicht eine Million ordentlicher, für die Zukunft wertvoller Deutschen das Leben gerettet“ (ebd.: 255) – kurz: H. trug Verantwortung, wenn auch wohl nicht informiert für alle Details der Planung, auch für den auf Visionen wie diesen aufbauenden **Holocaust** mit mehr als 6 Millionen Toten. Unfassbar also, dass H. im neu-rechten Diskurs weiterlebt, sei es in Gestalt des H.-Grußes eines Elitesoldaten im April 2017 bei der Abschiedsparty für einen KSK-Kommandeur, bei der „Rechtsrock gespielt und verfassungsfeindliche Symbole gezeigt worden sein sollen.“ (SP Nr. 21/16.5.2020) Sei es im Heim des **Götz Kubitschek**, in Gestalt eines den H.-Gruß zeigenden schwarzen Gartenzwergs (vgl. Bender 2017: 89). Sei es bei Burschenschaften oder beim AfD-MdB **Stefan Keuter**, der in seinem Büro hin und wieder als H.-Imitator auftrat und durch Versendung von H.-Bildern aus Wien zu Halloween („Hallo Wien“) (vgl. Bensmann/Löer 2018; stern.de vom 30. Oktober 2018) sich im Bereich des Grenzüberschreitenden erprobte. (s. Prolog Nr. 16) Nicht vergessen sei in diesem Zusammenhang auch **Björn Höcke**: Das große Problem sei, so Höcke 2017 gegenüber dem *Wall Street Journal*, „dass man H. als das absolut böse darstellt.“ (zit. n. SP Nr. 44/27.10.2018: 28) Heißt: Durch ein positiveres H-Bild und einen dem korrespondierenden Geschichtsrevisionismus à la **Staatspolitisches Handbuch** aus dem **Antaios** Verlag zu einem neuen großen Deutschland! Demgegenüber sei hier die Jämmerlichkeit H.s betont, die

ihren klarsten Ausdruck findet im larmoyanten Ton, mit dem er seinen Suizid orchestrierte, etwa in Weisung Nr. 75 vom 15. April 1945, in welcher er im Fall der Niederlage das Schicksal der Besiegten weissagt („Während die alten Männer und Kinder ermordet werden, werden Frauen und Mädchen zu Kasernenhuren erniedrigt. Der Rest marschiert nach Sibirien!“), um zu enden mit einem Satz, den man wohl als Eingeständnis lesen darf. H. nämlich schreibt: „Im Augenblick, in dem das Schicksal den größten Kriegsverbrecher aller Zeiten dieser Erde weggenommen hat, wird sich die Wende dieses Krieges entscheiden“ (zit. n. Hubatsch ²1983: 311) – und gibt damit zu, dass er eben dies war: Der „größte Kriegsverbrecher aller Zeiten“, und nichts außerdem! (s. Essay Nr. 12.1) [31, 33, 53, 55, 61, 71, 75, 93, 104 f., 114, 128, 140, 146, 166, 179, 199 f., 201, 230, 254, 256-258, 262, 265 f., 268, 270 f., 277, 283, 289, 293, 295, 297, 314, 316-318, 323 f., 327, 330, 338, 340, 348 f., 350, 352, 368, 370, 372-376, 379, 381, 383, 392, 394, 398-400, 404, 407, 412, 416, 418-422, 425, 427, 433, 436-438, 440, 443, 465, 476, 480, 492, 499, 505, 519-521, 523, 535 f., 538, 540, 557, 569 f., 577, 579 f., 585, 593, 601 f., 605 f., 609, 619-621, 647 f., 667, 676-678, 695, 723, 744, 773]

Hitlerjugend (HJ). Der Zusammenhang zwischen HJ und Jugendbewegung ist komplex. (vgl. Niemeyer 2013) Im Grundsätzlichen ist Unvereinbarkeit zu notieren, gemäß etwa des folgenden, von Peter Petersen stammenden Zeugnisses aus der Zeit des Nationalsozialismus: „Seit dem ‚Reichsgesetz über die HJ.‘ vom 1.12.1936 gehört die gesamte deutsche Jugend als Reichsjugend zur HJ. Damit ist die dem individualistischen Zeitalter angehörende JB beendet und dem deutschen Volk wieder eine naturgemäße organische Einordnung seiner Jugend in das Volk gelungen.“ (zit. n. Ortmeier 2009: 296) Andererseits ist nicht in Abrede zu stellen, dass kontinuierende Motive vorliegen, wie Herman Nohl 1933/34 herausstellte (s. Essay Nr. 14) und in der Folge auch von Personalseite ausgehend deutlich wurde. Dagegen steht zwar der Geist der **Meißnerformel**, der allerdings ohnehin eher retrospektiv, also nach 1945, als bestimmend für die ganze Jugendbewegung herausgestellt wurde, in theoriepolitischer Absicht. (vgl. Niemeyer 2013: 175 ff.; s. Essay Nr. 23) [118, 170, 173, 222, 230, 323, 347, 370, 465, 470, 472, 474, 499, 570, 586, 591, 596, 601, 604, 607, 614, 630, 742]

Hobbes, Thomas (1588-1679), aus Malmesbury/UK. Staatstheoretiker. In seinem Buch *Leviathan* (1651) findet sich die Formel vom „Krieg aller gegen alle“ (H. 1651: 115), die H. in den Rang einer

anthropologischen Universalie erhob, mit der in allen Gesellschaften und unter allen Umständen zu rechnen sei. Gegenwärtig brachte H. zwei Strategien in Vorschlag, eine sozialstaatliche und eine ordnungsstaatliche. Bei der sozialstaatlichen Strategie tritt der Staat insoweit als Friedensstifter auf, als er die Reichen von den unorganisierten Hilfeansinnen der Armen entlastet. Bei der ordnungsstaatlichen Strategie wartet der Staat mit dem Versprechen auf, die Verhältnisse der Bürger insgesamt möglichst rechtsförmig zu ordnen. Üblicherweise setzt eine solche Absicht ein Denken in Begriffen des Vertrages voraus. Auf der einen Seite also haben wir uns dabei den Staat vorzustellen als einen Vertragsanbieter, der gewährleistet, den Einzelnen zu schützen. Auf der anderen Seite haben wir uns die Bürger zu denken als diejenigen, die diesem Vertragsangebot ihre Zustimmung erteilen. An einer solchen Zustimmung allerdings war H. nicht gelegen. Denn dies hätte bedeutet, den Einzelnen Vertragsfähig zu machen, ihn also so weit zu bilden, dass er in der Lage war, die Vertragsklauseln zu durchdenken und gegebenenfalls seinen Widerspruch einzulegen. Dieses Modell setzt – mittels Bildung und Erziehung herzustellende – Vertragsmündigkeit voraus und auch im weitesten Sinne eine demokratische Organisation des Gemeinwesens. H., Bildung, dem Credo „Wissen ist Macht“ folgend, fürchtend, war es nicht um all dies zu tun, sondern es ging ihm darum, das Recht des Staates auf Bereitstellung seines Schutzes zu einem nicht weiter abstimmungsfähigen Recht zu erheben und ihm damit auch vorzubehalten, in eigener Autonomie darüber zu entscheiden, welche Rechtsform er sich gab und welche Quasi-Verträge er dem je Beherrschten anzubieten gedachte. Als Gegenleistung erforderte dies eine unbedingte Loyalität des Bürgers, die H. aus dessen Wissen erwartete, dass auf der anderen Seite ein Herrscher („von Gottes Gnaden“) sitze, der sich in verantwortungsvoller Weise des Staatsgedankens und des Staatsganzen annähme. (vgl. Niemeyer ³2010: 101 f.) Dass derlei heutzutage aus neo-liberaler Sehweise auf Interesse stößt, wissen wir von Corey Robin (s. Essay Nr. 6) sowie vom neu-rechten Ideologen **Till Kinzel** und dessen im *Staatspolitischen Handbuch* des IfS (besorgt von **Erik Lehnert & Karlheinz Weißmann**) zu besichtigende Zuweisung von Bedeutung für H.s neu-rechtes ‚Schlüsselwerk‘ her. (s. SH 2: 144 ff.) Ein deutliches Zeugnis in dieser Frage gibt auch der neu-rechte **Antiintellektualismus**. [238-243, 265]

Höcke, Björn (*1972), aus Lünen. Gymnasiallehrer, AfD-MdL und (seit 2013) AfD-Landesvorsitzender in Thüringen und (im März 2015) Gründer des völ-

kischen „**Flügel**“, der seit 2020 unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht. Die deswegen vom AfD-Bundesvorstand geforderte und im März 2020 angeblich exekutierte Auflösung dieses vor allem in Thüringen und Brandenburg verbreiteten Netzwerkes mit eigenem Logo ist letztlich irrelevant und folgenlos eingedenk von **Alexander Gaulands** Statement: „Es ist falsch zu behaupten, dass der Flügel völkisch wäre und es die anderen nicht wären.“ (zit. n. SP 14/28.3.2020: 37) H., dem in dieser Frage und dem damit zusammenhängenden Streit mit Parteichef **Jörg Meuthen** auch **Alice Weidel** beistand (SP 16/11.4.2020: 25), ist außer mit Gauland vernetzt (mindestens seit 2008) mit **Thorsten Heise** (NPD). (s. Essay Nr. 13) H. war im Juli 2015 erfolgreich im Streit um seinen Parteiausschluss, gegen den Parteigründer Bernd Lucke, beim welchem auch Frauke Petry und Alexander **Gauland** auf H.s Seite standen. (vgl. Benschmann / Hauptmeier / Röttger 2017: 82) Berühmt ist H.s Vortrag *Asyl – Eine politische Bestandsaufnahme* vom November 2015 (vgl. Paul 2016), berühmt-berühmt H.s Rede vom Januar 2017 im Dresdner Ball- und Brauhaus Watzke, in welcher er nacheinander (1.) Richard von Weizsäckers Rede vom 8. Mai 1985 zum Tag der „Befreiung“ der Deutschen vom NS als „Rede gegen das eigene Volk und nicht für das deutsche Volk“ (zit. n. Bender 2017: 204) bezeichnete; (2.) Pluralismus und Vielfalt als unterlegen erklärte im Vergleich zur „Volksgemeinschaft“, in welcher die Individuen eine homogene Einheit bilden“ (ebd.); und er deklarierte (3.) das Berliner Holocaust-Denkmal als „Denkmal der Schande“ (ebd.: 205), um (4.) mit dem das ‚Führer‘- sowie ‚Endsieg‘-Motiv aufgreifenden Satz zu enden: „Ich weise dieser Partei einen langen und entbehrungsreichen Weg. Aber es ist der einzige Weg, der zu einem vollständigen Sieg führt, und dieses Land braucht einen vollständigen Sieg der AfD.“ (ebd.) Dem korrespondiert der Ungeist, der in seinem Buch *Nie zweimal in denselben Fluss* (2018) zu Tage tritt. Ebenso in seinem im Mai 2021 per Hausdurchsuchung nach Anzeige wg. Volksverhetzung öffentlich gewordenen, den Stil der NS-Prangertafeln nachahmenden Spruch, der Seenotretterin Carola Rackete in den Mund gelegt: „Ich habe Folter, sexuelle Gewalt, Menschenhandel und Mord importiert.“ (s. Prolog Nr. 12) [17, 28 f., 60, 68, 72, 79, 93, 97, 99, 107, 114-117, 121-124, 140, 153, 158, 180, 200, 208-210, 252, 257, 277, 283, 371, 386, 398-400, 406, 409, 447-451, 510, 539, 562, 633, 648, 686, 701, 710-713, 743, 750, 756, 782, 785, 789]

Höb, Rudolf (1900-1947), aus Baden-Baden. Freikorpskämpfer, seit 1922 Mitglied der NSDAP, 1923

wg. Mittäterschaft an einem Fememord zu zehn Jahren Haft verurteilt, 1928 amnestiert (Klee 2003: 263; IMN, Bd. XI: 439 ff.), nahm nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus Verbindung zur **Artamanenbewegung** auf (Wenzel 2009: 374) und war 1934 – in jenem Jahr, in dem er, von Heinrich Himmler geworben, der SS beitrug – Vorsitzender des Bundesrats im Bund *Die Artamen e.V.* von Alwiß Rosenberg und Wilhelm Seibert (vgl. Kater 1971: 630; s. Essay Nr. 24). 1940-1943 Kommandant in Auschwitz, 1947 zum Tode verurteilt und vor Ort hingerichtet. [489, 595, 599]

Hoffmann, Karl-Heinz (*1937), aus Nürnberg. 1973 Gründer der neo-faschistischen und paramilitärischen Wehrsportgruppe Hoffmann (WSG), 1980 verboten, im selben Jahr Oktoberfestattentat mit 13 Toten und 221 Verletzten von **Gundolf Köhler**, der im Februar 1976 Briefkontakt zu H. aufgenommen hatte und in der Folge intensiv mit der WSG zusammenarbeitet. Zwei WSG-Mitglieder gaben in der Folge an, an jenem Anschlag mitgewirkt zu haben, die Aussagen wurden nicht ernstgenommen. (vgl. Chaussy ³2020: 48) Im Dezember 1980 Erlanger Doppelmord an Rabbiner **Shlomo Lewin** sowie seine Lebensgefährtin Frida Poeschke durch H.s engsten Mitarbeiter Uwe Behrendt, aus Rache für Lewins 1977er Kritik an einem vom WSG-Freundeskreis organisierten Auschwitz-Kongress unter Teilnahme von Holocaust-Leugnern. H. wurde im Juni 1981 am Flughafen via Libanon aufgrund von Indizien, die für seine Mittäterschaft sprechen, festgenommen. Da Behrendt im September 1981 im Libanon Suizid begangen haben soll, wurde H. – 1986, fünf Jahre später – allein angeklagt, aber in der Mordsache freigesprochen und wg. anderer Delikte zu 9 ½ Jahren verurteilt. (vgl. Laabs 2021: 357 f.) 1989 wurde er mit günstiger Sozialprognose freigelassen; er habe glaubhaft zu erkennen gegeben, dass er sich von seiner Vergangenheit losgesagt hätte. Tatsächlich aber nahm H. nach wenigen Jahren wieder Kontakte zu ehemaligen WSG-Mitgliedern auf, die inzwischen zur NPD gehörten. Ab 1998 hatte H. Kontakt zum Chef der Republikaner in Jena, der wiederum in Verbindung mit **Ralf Wohlleben** vom **NSU** stand. 2004 gründete H. eine Stiftung zur Sanierung des von ihm gekauften Ritterguts Sahlis – vormals Eigentum des NS-Dichters Börries Freiherr von Münchhausen (1874-1945) (vgl. Niemeyer 2013: 173) – und erhielt von der CDU-Landesregierung zwischen 2005 und 2007 insgesamt 131.848 € Förderung, mit dem Vermerk, man müsse ihm zubilligen, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Wohl eher nicht: 2010 fand auf dem Gut ein Treffen der NPD statt, wenig später ein Arbeitseinsatz von fünf Neonazis. Im Juli 2013

folgte wg. H.s Schulden von 170.000 € die Zwangsversteigerung, 2017 ein Gutachten, wonach H. die zum Denkmalschutz gedachten Fördermittel großenteils zweckwidrig verwendet habe. Während dessen hatte H. seine Kontakte zur Neonazi-Szene wiederaufleben lassen, referierte am 11. September 2011 in Hausdorf (Colditz) über die WSG vor einhundert Neonazis, darunter solchen aus dem NSU-Umfeld wie **André Kapke** und Ralf Wohlleben. Mitgeschnittene Telefonate führten zum Verdacht, Hoffmann habe in der Handhabung des Plastiksprengstoffs C 4 unterwiesen. (vgl. Laabs 2021: 359 ff.) Anschließend Razzien bei verfassungsschutzmäßig überwachten Teilnehmern dieses Treffens führten gar zum Verdacht der Planung eines Sprengstoffanschlags auf die Landtagsagendeordnete **Katharina König-Preuss**. Nachdem im November 2011 der NSU entdeckt worden war, stufte die Staatsanwaltschaft Gera H. dem Unterstützerumfeld desselben zu. 2014 nahm H. an einer Veranstaltung der Burschenschaft Frankonia teil, wo vor ihm schon Horst Mahler aufgetreten war. Auch **Stephan Ernst**, der Mörder **Walter Lübckes**, hatte in seinem Prozess einen brieflichen Kontakt zu H. eingeräumt und darauf verwiesen, dass er jemanden kenne, der H. kenne. H. behauptet seit geraumer Zeit immer wieder nach dem Schema von **Verschwörungstheorien**, sowohl das Oktoberfest-Attentat als auch der Erlanger Doppelmord gingen auf die Kappe der ‚Israeliten‘ oder des Mossad, die ihm damit schaden wollten. (vgl. Steinke 2020: 52; Chaussy ³2020) [161 f., 250, 448f., 595 f.]

Hohmann, Martin (*1948), aus Fulda. Jurist, Politiker, CDU (1980 bis 2004), AfD (ab 2016), AfD-MdB seit 2017, „sorgte 2003 mit einer antisemitischen Rede zum Tag der Deutschen Einheit für einen Skandal, in dessen Folge er aus der CDU ausgeschlossen wurde.“ (Laskowski 2020: 161) [447]

Holfelder, Hans (1900-1929), aus Wien. Einer der ersten Nationalsozialisten in Österreich, Artamanenführer. (s. Essay Nr. 22) [151, 594, 605 f.]

Hudal, Alois (1883-1963), aus Graz. Bischof, lernte in seiner Eigenschaft als Rektor des Priesterkollegs „Anima“ Eugenio Pacelli kennen, der ihn 1933, als **Papst Pius XII.**, zum Bischof weihte. Ähnlich wie dieser den Holocaust weitgehend ignorierende Papst agierend, war H. aus fanatischem Anti-Antichristentum und Anti-Bolschewismus heraus Anhänger einer Allianz von Katholizismus und Nationalsozialismus (*Die Grundlagen des Nationalsozialismus* [1936]; vgl. H. ²2018: 107). Nach 1945 entwickelte sich H. trotz der Skrupellosigkeit etwa eines **Hermann Göring** gegen Katho-

liken – er ließ, beispielsweise, zwei Priester, **Josef Zilliken** und **Johannes Schulz** aus nichtigem Grund ins KZ bringen (vgl. Eberle/Uhl 2015: 122 f.) – zu einem begeisterten Nazifluchthelfer, entwickelte die „Rattenlinie“ mit Zielländern wie Argentinien, Brasilien, Spanien, Ägypten und Syrien. Auf dieser entkamen, teilweise unterstützt u.a. von Pius XII. sowie seinem engen Mitarbeiter Giovanni Montini, des späteren Papstes Paul VI. – 2014 von Papst Franziskus heiliggesprochen – sowie im engen Austausch mit der „Stillen Hilfe“ der **Prinzessin von Isenburg**, zumal von **Simon Wiesenthal** gejagte NS-Täter wie **Adolf Eichmann**, **Franz Stangl**, **Klaus Barbie** sowie **Josef Mengele**, des Weiteren **Erich Priebke**, **Walther Rauff** und **Erich Müller** (vgl. Sachslehner 2019), nebst vielen anderen, denen H. half. H.s Ideologie zur Rechtfertigung von derlei Tun wird von neu-rechten Ideologen um **Erik Lehnert** noch 2017 der Sache nach gerechtfertigt, im Nachgang zur enthemmten H.-Apologie eines in Österreich gerichtsnotorisch bekannten Neonazis wie **Fred Duswald**, die er 2012 für den rechtsradikalen Verlag **ARES** verfasste. Dass Duswald Überlebende des KZ Mauthausen und damit auch den H.-Widersacher **Simon Wiesenthal** verspottete, komplettiert diesen Maßstabsverlust. (s. Essay Nr. 13.3.5) [405, 422, 437, 440, 444, 449-455]

Ibizagate. Im Juli 2017 auf Ibiza heimlich gedrehte Aufnahmen, den damaligen österr. Vizekanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ) mit Korruption betreffenden Aussagen dokumentierend, führten nach ihrer Veröffentlichung im Mai 2019 zu einem Skandal mit der Folge von Neuwahlen. Dem wird der Skandal um **Christian Lüth** zur Seite gestellt. (s. Prolog Nr. 9) [94]

Identitäre Bewegung (IB). Eine Art neu-rechte-Jugendbewegung vom Typ „Generation Identity“, organisiert über Chatgruppen, etwa „über den verschlüsselten Instant-Messaging Dienst Telegram“ (Ebner 2019: 63), mit Bank- und Finanzzentrale in Ungarn (ebd.: 59) und mit einem über *Red Pill Women* organisierten Frauenbild, bei dem Feminismus, so **Lana Lokteff**, als „Angriff auf den weißen Mann“ gedeutet und „Feminität über Feminismus“ gestellt wird. (ebd.: 70 f.) Zentral ist im Ergebnis ein „offensiv gepflegter Stil adoleszenter Trotzigkeit“ (Weiß 2017: 109), verkörpert insbesondere vom österreichischen IB-Bundesleiter **Martin Sellner** aus dem Zirkel um den Neonazi Gottfried Küssel, der bis Januar 2019 eine Haftstrafe von sieben Jahren und neun Monaten wg. nationalsozialistischer Wiederbetätigung absaß. (vgl. Bovalot 2018: 204) Als 2013 gegründete, was den deutschen Ableger

angeht: aus einem **Thilo-Sarrazin**-Leserkreis hervorgegangene identitäre Marke „Phalanx Europa“ vermarktet die IB Outfits mit dem Konterfei **Ernst Jüngers** oder Nietzsches (mit Sonnenbrille), um ansonsten durch spektakuläre „Breakthrough“-Aktionen im Dienste des Ethnopluralismus Aufmerksamkeit zu erzeugen. Als Beispiel gilt ein 2016 qua Flashmob simulierter Terrorangriff in der Wiener Innenstadt mit dem Ziel, den *tipping point* zu erreichen, von dem ab auch Mainstreammedien berichten und „den Unentschiedenen die Entscheidung für eine Seite abverlangt ist“, nach dem Prinzip der „strategischen Polarisierung“ (Ebner 2019: 57) – mit Erfolg: Die IB wird in Österreich als potentiell terroristische Vereinigung geführt und weist einige Nähen auf zum Kreis um **Götz Kubitschek**, auch zum, so der IB-Ideologe **Martin Lichtmesz**, „Starautoren der angloamerikanischen ‚Alternative Right‘-Szene“, also des muskelbepackten und Tattoo-bewehrten Brachialmaskulisten **Jack Donovan** (*Der Weg der Männer* [2016]) – eine Vorliebe, die Volker Weiß wie folgt auf den Punkt brachte: „Die Fixierung auf Verbrechen von Migranten in diesen Bereichen entspringt der Trauer, selbst nicht mehr ‚so‘ sein zu dürfen, und dem Wunsch, es dem fremden Tätern mit gleicher Münze heimzuzahlen.“ (Weiß 2017: 236) [51, 93]

Institut für Staatspolitik (IfS). Spendenbasierte, 2000 von **Karlheinz Weißmann** und **Götz Kubitschek** gegründete, inzwischen AfD-nahe Denkfabrik in Schnellroda mit eigenen Sommer- und Winterakademien und Referenten wie **Marc Jongen**, **Björn Höcke** und Martin Sellner, aber auch neu-rechten Ideologen wie **Caroline Sommerfeld**, **Benedikt Kaiser** oder **Thor von Waldstein**, vorm. NPd. Das IfS gibt seit 2003 die von Kubitschek – der auch den Verlag **Antaios** leitet – redigierte Zeitschrift **Sezession** heraus. An diesem Ort hielt Kubitscheks Freund **Björn Höcke** 2015 seine rassistische Rede über den „afrikanischen Ausbreitungstyp“. (Weiß 2017: 90) Inzwischen gilt das IfS als Verdachtsfall des Verfassungsschutzes, was **Erik Lehnerts** 2020 erfolgte Ausschluss aus der Desiderius-Erasmus-Stiftung – als Vorsichtsmaßnahme – erklären könnte. [33, 130, 150, 171, 214, 254, 266, 277, 313, 319, 396, 435, 485, 540 f., 629]

Irving, David (*1938), aus Brentwood/GB. Holocaustleugner und Geschichtsrevisionist, gerichtsnotorisch bekannt und in mehreren Ländern mit Einreiseverbot belegt, von **Gerhard Frey** hofiert, von **Jörg Friedrich** hin und wieder als ernsthafte Quelle zitiert. (vgl. Grumke/Wagner 2002: 269 ff.) [48, 452, 540]

Isenburg, Helene Elisabeth Prinzessin von (1900-1974), geb. Gräfin von Korff, verh. mit Untengenanntem, aus Darmstadt. Nach 1945 Mitgründerin der **Stillen Hilfe** für NS-Kriegsverbrecher, Zusammenarbeit mit **Alois Hudal**. (s. Essay Nr. 13.3.5) [424, 433, 447, 455]

Isenburg, Wilhelm Karl Prinz von (1903-1956), aus Darmstadt, verh. mit Obengenannter. NSLB 1933, 1934/35 Assistent bei **Ernst Rüdin**, 1938 a.o. Prof. f. Sippen- und Familienforschung. Amtsenthebung 1946, Wiedereinsetzung 1947. (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 407) [433]

Jäger, Karl (1888-1959), aus Schaffhausen. NSDAP 1923, SS 1932. SS-Standartenführer 1940, ab Juli 1941 Führer des Einsatzkommandos EK 3 in Litauen, rühmte sich, 137.346 Juden ermordet zu haben, 1943 Polizeipräsident in Reichenberg/Sudeten, nach 1945 Landarbeiter, Verhaftung 1959, kurz darauf Suizid. (vgl. Wette 2011)

Jahn, Friedrich Ludwig (1778-1852), aus Lanz/Prignitz. Deutsch-nationaler ‚Turnvater‘, gilt als Vaterfigur der völkischen Jugendbewegung, insbesondere beim ÖWV, dessen langjähriger Leiter **Karl Thums** ihn, diese zwischenzeitliche NS-Ikone, denn auch 1963, zum 50. Jubiläum des Meißnerfestes, erneut ins Spiel brachte, ebenso 1972, als bedürftig dringend eines erneuerten **Nationalismus** und **Antisemitismus**. Thums Ansehen bei Jugendbewegungshistoriographen seiner Epoche konnte diese Parteinahme für J., diese von Nietzsches Liebling **Heinrich Heine** verspottete Figur, nichts anhaben. (vgl. Niemeyer 2013: 45 f., s. Essay Nr. 22.3) [293, 617]

Jalloh, Oury (1968-2005), aus Kabala/Sierra Leone, verbrannte 2005 in einer Polizeizelle in Dessau, Indizien sprechen für Absicht, 2008 wurden Polizisten freigesprochen, 2012 ein Dienstgruppenleiter wg. fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe verurteilt, 2014 wurde ein neues Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Jamel. Ort in Mecklenburg-Vorpommern, seit einer in den 1990er Jahren anhebenden entsprechenden, gezielten Siedlungsstrategie Nazi-Hochburg, bekannt durch das Protest-Festival „J. rockt den Förster“, organisiert von dem dort lebenden couragierten Künstlerehepaar Birgit & Horst Lohmeyer. (vgl. Röpke/Speit 2013: 232 ff.) (s. Glosse Nr. 20) [267, 738, 748 f.]

Janich, Oliver (1969), aus München. Ursprünglich Journalist, u.a. bei *Focus Money*, *Financial Times*

Money und *Süddeutsche Zeitung*, dann Buchautor vom Typ **Udo Ulfkotte** sowie **Stefan Schubert**, wie J.s Buch *Das Tagebuch des Horrors: Wie Angela Merkel Deutschland zerstört* (2018) offenbart. J. veröffentlichte bei **Kopp Online**, **Political Incorrect** und **Compact**. 2010 Ermittlungen gegen J. wg. Börsengeschäften. J. ist **Verschwörungstheoretiker**, Einstieg zum Thema **nine/eleven**, inzwischen erfolgreicher Verschwörungsinfluencer mit (Stand Oktober 2020) 159.000 (YouTube) bzw. 140.300 (Telegram) Followern, darunter **Xavier Naidoo**, m. **antisemitischer** Zurechnung auf „'Neue Weltordnung', die er in Politik, Wirtschaft und Unterhaltung erkennen will, **Rassismus** und Islamfeindlichkeit, **'Lügenpresse'** und Hetze gegen die Sozialen Netzwerke [...]. Bilderberger, Freimaurerei, Rothschilds überall.“ (Frühling 2020) 2017 gab J. Wahlempfehlung pro **AfD**, im Juni 2020 wurde von ihm auf *Frontal 21* der Satz zitiert: „Viele der Leute, die heute an der Macht sind, gehören eigentlich aufgehängt.“ Zuspruch für J., einen durchaus charmanteren u. witzigen, dadurch gefährlichen, Verführer, der indes dann, wenn er über Ritualmorde an Kindern fabuliert (vgl. *Oliver Janich antwortet auf ZDF „Lügenfrage“ (Ritualmorde an an Kindern in höchsten Kreise)*, auf YouTube v. 10.07.2020), den Psychopathen verrät, zuletzt ausgerechnet durch die sich als Pädagogin der Neuen Rechten inszenierende **Caroline Sommerfeld** im Juni 2021 wg. dessen Erklärung der AfD-Niederlage in Sachsen-Anhalt im Stil **Donald Trumps** („Wahlbetrug“). [67]

Jantzen, Walther (1904-1962). NSDAP u. NSLB 1932, 1935-38 Zentralinst. F. Erziehung u. Unterricht, 1938 Oberstudiendirektor in Potsdam, Schriftleiter *Weltanschauung und Schule* (bis 1944), 1948-1958 Burgwart der Burg Ludwigstein, dort braunes Netzwerk und NS-affine Erinnerungspolitik. (vgl. Horn 1996; Niemeyer 2013: 40, 140; Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 408) [172, 324, 473-475]

Jebesen, Ken (*1966), aus Hüls. Eigentl. Kayvan Soufi Siavash, vormals RBB-Moderator, nachmals **Putin-Freund**, Krim-Reisender, **Holocaustleugner**, verbreitet, unter Berufung auf **nine/eleven**, auf seiner Internetseite KenFM bevorzugt **Verschwörungstheorien** (vgl. Nocun/Lamberty 2020: 224 f.), bevorzugt seit der Corona-Krise 2020, in Kooperation mit **Oliver Janich**, **Xavier Naidoo** und **Attila Hildmann**. J.s Spezialität: Die Bundesrepublik sei nur eine „simulierte Demokratie“. (Sp Nr. 21/16.5.2020: 32) Seit November ist KenFM dauerhaft gesperrt wg. Verstoßes gegen Community-Regeln. [79, 649, 707]

Jünger, Ernst (1895-1998), aus Heidelberg. Schriftsteller, Rechtsnietzscheaner (vgl. Stephan 2019), Weltkriegsteilnehmer mit Bestseller *In Stahlgewittern* (1920), Nationalbolschewist, Antisemit und Herausgeber rechter Zeitschriften, darunter *Die Kommenden* (vgl. Breuer/Schmidt 2010), wo er 1929 den Nationalsozialismus begrüßte. Nach 1939 wieder Offizier, stand in Paris dem deutschen Widerstand um General von Stülpnagel nahe, wurde 1944 wg. Wehrunwürdigkeit aus der Armee ausgestoßen, nach 1945 kurzzeitig Schreibverbot. (vgl. Loewy 1966: 314 f.) Laut **Erik Lehnert** (SH 3: 102 f.) neu-rechter Vordenker mit – 2010 im *Staatspolitischen Handbuch* – insgesamt vier neu-rechten Schlüsselwerken. [227, 249, 255, 367 f., 658]

Junge Freiheit (= JF), 1986 von **Dieter Stein** als Schüler- und Studentenzeitung gegründete Wochenzeitung mit einer Auflage von ca. 30.000 Exemplaren sowie Online-Beiträgen und solchen auf dem YouTube-Kanal JF-TV (vgl. Schudoma 2018a: 141), die seit Jahren kämpft gegen ihre Einordnung als rechtsextrem. Der Sache nach verfiert die JF nach Helmut Kellershohn „neurechte und konservativ-revolutionäre Ideen“, scheint mithin die Einordnung von **Alexander Gauland** berechtigt: „Wer die AfD verstehen will, muss die JF lesen.“ (zit. n. Kellershohn 2018a: 104)

Jongen, Marc (*1968), aus Meran/It. Philosoph. AfD-MdB seit 2017. Schüler von **Peter Sloterdijk** (s. Glosse Nr. 19) mit einer diesem entlehnten – allerdings kaum mit Nietzsche in Einklang zu bringenden (s. Glosse Nr. 6) – „Theorie von der ‚Thymoschwäche‘ der Deutschen“ bei dadurch erklärbarer „Nähe zu den plakativen Thesen [**Jack**] **Donovans**, mit dem er etwa die Prämisse von der Gewalt als Ursprung aller Kultur teilt.“ (Steinhagen 2017: 130) [112, 153, 221, 253 f., 313, 315 f., 347, 380, 520, 587, 648, 669, 692, 724-736]

Kaiser, Benedikt (*1987). Politikwissenschaftler, Lektor des Verlags **Antaios**, Autor der **Sezession**, mit durchgängig haltlosen Beiträgen, etwa im von Erik Lehnert edierten Bd. 5 (2017) des *Staatspolitischen Handbuchs*, hier zum (unentschuldbaren) Agieren der Neu-Rechts-Ikone **Carl Schmitt** nach dem Röhml-Putsch. [266, 400, 415 f., 449]

Kalbitz, Andreas (*1972), aus München. AfD-Landesvorsitzender in Brandenburg und enger Freund von **Björn Höcke**, AfD-Mitglied seit 2013, seit Mai 2020 mit seiner Partei im Rechtsstreit befindlich wg. der Für-Nichtig-Erklärung seiner Mitgliedschaft durch den Bundesvorstand wg. angeblich verschwiegener vorheriger Mitgliedschaften bei den

Republikanern (1993/94) sowie bei der – vom Verfassungsschutz moniert – Heimattreuen Jugend (HDJ). K.s Gesinnungsgenosse **Stefan Räßle** (AfD-MdL Baden-Württemberg) bemühte sich erfolglos um Abschaffung der hinter dieser Entscheidung stehenden Unvereinbarkeitsliste. (SP Nr. 48/23.11.2019: 14) Tatsächlich weist K.s Vita ihn als Rechtsradikalen aus: Schon früh Mitglied einer schlagenden Schülerverbindung, war er 1993 im rechtsextremen Witikobund, schrieb im Witikobrief, lobte das Freundschafts- und Hilfswerk Ost, wurde im Thule-Netz als „junger Kamerad“ gelobt, trat 1994 der Jungen Landsmannschaft Ostpreußen (JLO) bei. Januar 2007 auf Einladung der „Patriotischen Allianz“ um die neonazistische Partei „Goldene Morgenröte“ bei einem Neonaziaufmarsch in Athen mit **NPD**-Größen wie Udo Voigt, mit der Folge, dass sich sein Namen 2007 auf einer **NPD**-Interessentenliste fand. „Gegen einen der 14 [Athener] Reisetilnehmer wurde später jahrelang ermittelt, weil er im Verdacht stand, einen zweiten Nationalsozialistischen Untergrund (**NSU**) aufzubauen.“ (SP Nr. 36/31.8.2019; auch: SP Nr. 22/23.5.2020: 11 f.) Im August 2020 unterlag K. mit seinem von **Alexander Gauland** unterstützen Antrag auf einstweilige Verfügung gegen die Entscheidung des Bundesvorstandes unter **Jörg Meuthen**, auch wurden staatsanwaltschaftliche Ermittlungen wg. Falschaussage, die Mitgliedschaft bei der HDJ betreffend, aufgenommen, außerdem solche wg. Körperverletzung im Blick auf einen ominösen, angeblich durch K. verschuldeten Milzriss bei einem Parteigenossen. [79, 99, 140, 153, 448, 648]

Kaltenbrunner, Ernst (1903-1946), aus Ried/A. Rechtsanwalt in Linz, 1930 NSDAP, 1931 SS, SS-Obergruppenführer und General der Polizei und der Waffen-SS. Am 12.5.1945 Verhaftung bei Altaussee, am 16.10.1946 in Nürnberg als Kriegsverbrecher hingerichtet (vgl. Klee 2003: 297; Eberle/Uhl 2005: 577), wird mit Gerüchten um die „Kernfestung Alpen“ in Verbindung gebracht. (s. Essay Nr. 13.3.5) [440 f., 449]

Kammler, Hans (1901-1945), aus Stettin. Ingenieur, NSDAP 1931, SS 1933, Generalmajor der Waffen-SS, ab 1942 zuständig für das Bauwesen der SS, auch für Vergasungsanlagen in **Auschwitz**, ab August 1943 verantwortlich für Produktion von Jagdflugzeuge und V-Waffen (vgl. Klee 2003: 297; Eberle/Uhl 2005: 577 f.), auch, im März 1945, für Massaker an Zwangsarbeitern in Arnshausen. (vgl. Hahnwald 2015; s. Essay Nr. 13.3.3) [407]

Kandel (Pfalz). Am 27. Dezember 2017 erstach Abdul D., ein im April 2016 (als unbegleitet) gekom-

mener Flüchtling aus Afghanistan, aus Eifersucht seine 15-jährige Freundin. Der Täter wurde wg. Mordes zu einer Jugendstrafe von acht Jahren und sechs Monaten verurteilt und erhängte sich im Oktober 2019 in seiner Gefängniszelle. Der Fall wurde insbesondere 2018 von AfD-Politikern und -Sympathisanten, darunter **Maximilian Krah** sowie **Michael Klonovsky**, zwecks Skandalisierung der Flüchtlingspolitik Merkels aufgegriffen. (s. Prolog Nr. 11) [101-103]

Kapke, André (*1975), aus Jena. Neonazi, mehrmals vorbestraft, in den 1990er Jahren enge Kontakte zu **Ralf Wohlleben** (NSU-Unterstützer), auch zu **Karl-Heinz Hoffmann** (vgl. Laabs 2021: 259 ff.), Thüringer Heimatschutz, Freie Kameradschaft „Nationaler Widerstand Jena“, Burschenschaft Normannia Jena, **NPD**. K. kaufte 2002 eine Gaststätte, seitdem, als „Braunes Haus“, Parteizentrale der **NPD**. K. verteidigte dieselbe 2002 mit Eisenstange, Verfahren gegen Geldstrafe eingestellt. 2010, nach einem Vortrag Hoffmanns, Durchsuchung wg. Verdacht der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlags. [449]

Kappler, Herbert (1907-1978), aus Stuttgart. Ingenieur, Kriminalkommissar, 1931 Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD in Rom 1943, als solcher plante er nach dem Rücktritt und der Verhaftung **Mussolinis** die Deportation sämtlicher Juden aus Rom, nahm 50 Kilo Gold für die Zusage, dies nicht zu tun, um vier Wochen später, in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober 1943, 1.007 von 1.259 festgenommenen Juden und Jüdinnen gleichwohl nach **Auschwitz** zu transportieren. Verantwortlich für das als Vergeltung anzusehende Massaker (per Genickschuss) an 335 Geiseln in den Ardeatinischen Höhlen – eines von 152 mit 9.180 Opfern – in Rom vom 24.31.1944. (Thema im ital. Spielfilm *Das Massaker* [1973] m. Richard Burton in der Rolle K.s) Im Mai 1945 wurde K. von US-Truppen in Meran festgenommen, 1948 wurde in Rom wg. Erpressung des Goldes zu 15 Jahren und wg. der Erschießung von fünf Geiseln mehr als von Hitler gefordert zu lebenslänglich verurteilt, beschimpft von Angehörigen der Opfer. K. verbüßte seine Haft in einer Festung, einer der wenigen Besucher ist **Alois Hudal**, inniger Kontakt besteht zu **Prinzessin Isenburg**, beide sind unermüdlich in der Mobilisierung von Gnadengesuchen zahlreicher westdeutscher Politiker, im August 1970 von zahlreichen Bischöfen, darunter Martin Niemöller, spektakuläre Flucht aus Krankenhaus im August 1977, wohlmöglich unter Beteiligung der **ODESSA Otto Skorzenys**, wie spätere Aussagen der die Flucht organisierenden Gattin **Anneliese Kappler-Wenger** deutlich

machen. Die Unterstützung der Gesuche um Freilassung K.s durch die Bundesregierung kontrastierte deutlich der zeitgleich zu beobachtenden Härte in der Verfolgung der RAF sowie möglicher Sympathisanten („Deutscher Herbst“), so dass im Ausland das Bild vom ‚häßlichen Deutschen‘ aufkam. (vgl. <https://www.spiegel.de/politik/ein-mer-als-bedrueckendes-schauspiel-a-e03da9e-0002-0001-000>; Klee 1991: 145 ff.; 2003: 299; Bohr 2018: 36 ff.) Dem arbeitet offenbar auch der im November 2020 zur **NPD** gewechselte Ex-AfD-Abgeordnete **Kay Nerstheimer** mit seiner K.-Unterstützung zu. [434, 439 f., 454 f.]

Kappler-Wenger, Anneliese (1934-2019), aus Soltau. Heilpraktikerin. Kriegserfahrene Rote-Kreuz-Schwester, hatte im Krieg mit ihrem Vater befreundeten Juden zur Flucht in die USA geholfen, erfuhr nach ihrer Ehescheidung 1955 zum ersten Mal vom Fall **Herbert Kappler**, in den sie sich bei einem Besuch verliebte und den sie 1966 heiratete und jährlich besuchte. 1975 Hungerstreik, 1977 spektakuläre Befreiung ihres an Krebs erkrankten Gatten in Rom (vgl. Bohr 2018: 306 ff.), eventuell unter Mithilfe von **ODESSA**. [439 f.]

Karolinger Verlag. 1980 in Wien gegründet, neutrechtliches Profil, gemeinsamer Vertrieb m. **Antaios** in Schnellroda sowie dem rechtsextremen Aula-Verlag in Graz (vgl. Weidinger 2015: 385), Autoren wie Léon Blum, Hans Freyer, **Carl Schmitt**, **Armin Mohler**, **Ernst Jünger**, Günther Maschke sowie **Siegfried Gerlich**.

Kern, Erich (1906-1991), aus Graz/A. SS-Untersturmführer der Waffen-SS, Gaupresseamtsleiter in Wien, NS-Schriftsteller, SS-Einsatz in Ungarn 1944, nach 1945 Dokumentation alliierter Grausamkeiten, 1960 **GfP**. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 46; Klee 2007: 273; s. Essay Nr. 13) [452]

Kern Erwin (1898-1922), aus Gumbinnen. Von **Goebbels** 1926 glorifizierter und vom ‚Reichsarbeitsdienstführer‘ **Konrad Hierl** geehrter Mörder **Walther Rathenaus**. (vgl. Niemeyer 2013: 35, 52; s. Essay Nr. 23.3. sowie Nr. 11) [411 f.]

Kessler, Leo, s. unter **Charles Whiting**.

Keuter, Stefan (*1972), aus Essen). AfD-MdB seit 2017, der in seinem Büro in und wieder als **Hitler-Imitator** auftritt sowie durch Versendung von Hitler-Bildern aus Wien zu Halloween („Hallo Wien“) (vgl. Bensmann / Löer 2018; stern.de vom 0. Oktober 2018) provoziert. Nach K.s Besuch der Gedenkstätte Lindenstraße in Potsdam (in der NS-Zeit Sitz

eines Erbgesundheitsgerichts und Gerichtsgefängnisses für politisch und rassistisch Verfolgte) erstattete die Gedenkstättenleiterin 2019 gegen K. wg. dessen Spott über die **Euthanasie** Anzeige wg. Volksverhetzung. (s. Prolog Nr. 5 u. 16) [49, 154 f., 648]

Kiesinger, Kurt Georg (1904-1988), aus Ebingen. Rechtsanwalt. NSDAP 1933, ab 1940 im AA. 1945 CDU, Ministerpräsident von Baden-Württemberg 1958-1966, Bundeskanzler 1966-1969, Bundesvorsitzender CDU 1967-1971. Legendär die Ohrfeige von **Beate Klarsfeld** wg. K.s NS-Vergangenheit bzw. die mangelnde Thematisierung derselben am 7. November 1968. [168, 438 f.]

Kindt, Werner (1898-1981), aus Stralsund. Nach 1945 wg. seines einschlägigen Wissens, aber auch der fehlenden NS-Belastung, der entscheidende Mann hinter der dreibändigen Dokumentation zur deutschen Jugendbewegung (= Kindt-Editon [1963, 1968, 1974]), heftig gegen Kritik der Jugendbewegung wie **Harry Pross** und **Walter Laqueur** polemisierend. Das Problem: Das Quellenmaterial ist von (zumeist als solche gekennzeichneten) Auslassungen durchzogen, die, zumal im Zusammenhang der Kürzungen in den Kurzbiographien, erkennen lassen, dass Kindt und seine Zuarbeiter der Nachwelt eines geschöntes Bild der von ihm verantworteten Sache hinterlassen wollten. (vgl. Niemeyer 2013: 38 ff.; s. Essay Nr. 22.2) Keinerlei Kritik an K. selbst in neueren Kurzbiographien, etwa jener von Rüdiger Ahrens (2015: 402). [151, 169 f., 182, 197, 227, 288-290, 464, 472 f., 476 f., 496, 503 f., 564, 590, 609, 611, 623 f., 629, 652]

Kindt-Editon. Abkürzende Redeweise bzgl. der von **Werner Kindt** besorgten dreibändigen *Dokumentation der Jugendbewegung* (1963, 1968, 1974), der schon von ihren ersten Planungen an (1956) aufgetragen war, verfälschenden Darstellungen der Wandervogel- bzw. Jugendbewegung entgegenzutreten, dies insbesondere den Themenkomplex „Nationalsozialismus und Jugendbewegung“ betreffend. (vgl. Niemeyer 2013: 19 ff.) Dies gelang am Ende unter Aufsicht NS-belasteter Historiker wie **Theodor Schieder** und **Günther Franz** derart gründlich, etwa durch Streichung problematischer Stellen in den Quellentexten, auch durch Kommentierung der Texte sowie ausgesprochen verschiegener – was die NS-Zeit angeht – Kurzbiographien, dass diese über 3.000 Druckseiten an sich makuliert werden könnten, zumindest aber nur nach genauer Prüfung zitiert werden dürfen. Nachweise in dieser Hinsicht (s. Essay Nr. 21 sowie Essay Nr. 22) sind bis auf den heutigen Tag bei Ju-

gendbewegungsveteranen nicht sehr beliebt, werden geahndet, als handele es sich um Störungen der Totenruhe, mindestens aber um Nestbeschmutzung. [169-173, 182, 234, 270 f., 287 f., 292-296, 299 f., 303, 311, 356 f., 359, 361, 366, 369, 472, 491, 496-498, 565 f., 568-570, 577, 579 f., 585 f., 589-592, 595, 599-610, 615-620, 623, 626 f., 629]

Kinzel, Till (*1968), aus Berlin. Historiker u. Literaturwissenschaftler, neu-rechter Ideologe. 2002 bis 2008 Referent am **Institut für Staatspolitik**, Autor für *Sezession* (bis 2008), *eigentümlich frei* und *Junge Freiheit*. Übersetzer bei **Antaios**, Referent in der **Bibliothek des Konservativismus**. Spezialität sind gesinnungskonforme Rezension, etwa zu Gregor Fröhlichs Dissertation über **Ernst von Salomon**. (s. Essay Nr. 13.3.3) [77, 238, 415]

Kirchner, Oliver (*1966), aus Magdeburg. 2014 **AfD**, zum **Flügel** um **Björn Höcke** gehörend, im März 2018 Nachfolger von **André Poggenburg** als Fraktionsvors. in Sachsen-Anhalt, Spitzenkandidat dort 2021 m. Kritik an der 5-jährigen Hetze gegen die **AfD**, fiel seinerseits durch hetzerische Facebook-Posts auf, etwa **Anne Frank** auf einer Pizzaschachtel mit der Aufschrift „Die Ofenfrische“ u. Bezeichnung des Holocaust resp. **Auschwitz** als „Lüge“ oder Vorschlag, man solle einem Reporter des Deutschlandfunks (Stichwort **Lügenpresse**) „den Schlips mal etwas enger ziehen.“ (zit. n. Schumann 2018) (s. Prolog Nr. 5) [49]

Kissler, Alexander (*1969), aus Speyer. Rechtslastiger Journalist. 2013 bei *Cicero*, in jenem Jahr Kritik an Bischof Robert Zollitsch wg. seiner Kritik an der **AfD**, seitdem immer wieder auffällig, etwa mit seiner demonstrativen Parteinahme für **Peter Sloterdijk** wg. dessen Äußerungen zum Flüchtlingsproblem. (s. Glosse Nr. 8) [746, 748]

Klebnikow, Paul (1963-2004). US-amerikanischer Journalist, Opfer eines in Moskau ausgeführten Auftragsmordes, drei tatverdächtige Tschetschenen wurden zunächst freigesprochen, danach konnten ihre Adressen nicht mehr ermittelt werden, die Spur weist auf einen Oligarchen und damit auch auf Putin. (s. Prolog Nr. 10; Unger 2010) [90]

Kleist, Peter (1904-1971), aus Marienwerder. Diplomat, ab 1942 Ministerialrat der Abt. Ostland im Ostministerium, von Mitte 1945 für zwei Jahre interniert, danach Mitarbeiter der Zeitschrift *Nation Europa*, Mitbegründer der **GfP**, rechtsradikaler Autor. [452]

Klonovsky, Michael (*1962), aus Bad Schlema. Publizist, Aphoristiker, Politiker (AfD), Journalist (bei *Focus*, 1992-2016), Blogger (*Acta diurna*) mit einigen Qualitäten im Bereich des **Hate Speech**, des Polen-Bashing, des **Antisemitismus** sowie des Verächtlichmachens von NS-Gegnern (wie **Niklas Frank**), erst Pressesprecher **Frauke Petrys**, danach **Alexander Gaulands**, publiziert seit 2017 auch auf *Deutschland-Kurier*, **Donald-Trump**-Fan und Angela-Merkel-Verächter, AfD-Bundestagskandidat in Chemnitz für 2021. (s. Prolog Nr. 11) [32, 35 f., 47 f., 50, 54, 57 f., 66, 68, 71 f., 80, 95, 97-124, 128 f., 179, 192, 200, 203, 209, 260, 265, 281 f., 297, 312, 326, 348-351, 436, 507-510, 547, 632, 648, 655, 666, 668, 701, 705, 713, 716, 783]

Koch, Erich (1896-1986), aus Elberfeld. NSDAP 1922, Gauleiter Ostpreußen, Nov. 1941 Reichskommissar der Ukraine, gilt als der brutalste aller Gauleiter, 1945 untergetaucht, Mai 1949 Festnahme durch brit. Militärpolizei, 1950 Auslieferung an Polen, 1959 Todesstrafe wg. Beihilfe zum Mord an 400.000 Polen, Urteil wg. Krankheit nicht vollstreckt, im Gefängnis gestorben. (vgl. Klee 1991: 147 f.; Eberle/Uhl 2005: 581) [434, 609]

Köhler, Gundolf (1959-1980), aus Schwenningen a. Neckar. Rechtsterrorist, der Wiking-Jugend entstammend und der Wehrsportgruppe Hoffmann um den Neonazi und Rechtsterroristen **Karl-Heinz Hoffmann** zugehörend, starb bei einem von ihm, womöglich zusammen mit WSG-Mitgliedern, herbeigeführten Sprengstoffanschlag auf das Oktoberfest am 26. Oktober 1980 m. 13 Toten und 221 Verletzten. Galt den Ermittlern zunächst, wider besseres Wissen wohl auf politischen Druck hin, als Einzeltäter o. politische Absichten. Aufgrund von Recherchen insbesondere des Journalisten Ulrich Chaussy (³2020) eingeleitete weitere Ermittlungen (ab 2014) wurden 2020 eingestellt mit dem Befund, die rechtsextremen Motive seien unlegbar, Mittäter ließen sich weder beweisen noch ausschließen. [160, 434, 448]

König-Preuss, Katharina (*1978), aus Erfurt. MDL Thüringen für *Die Linke* seit 2009, Mitglied im **NSU**-Untersuchungsausschuss. Zu ihren härtesten Kritikern gehört **Björn Höcke**. Wurde mehrmals von Rechtsradikalen bedroht und angegriffen, auch ein Sprengstoffanschlag auf sie wurde debattiert. (s. 13.3.5) [449]

Kolbenheyer, Erwin Guido (1878-1962), aus Budapest. Hochdekorierter NS-Dichter, an seinem 75. Geburtstag zur Freude der Anwesenden, darunter **Hermann Burte**, mit **Hitler**-Gruß dankend, in seiner

Autobiographie (1957/58) einen KZ-Häftling als denkbar ungeeignet als Richter/Kläger in Entnazifizierungsverfahren der Lächerlichkeit preisgebend (vgl. Niemeyer 2013: 159 f.). 1960 **GfP**. (vgl. Loey 1966: 317; Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 44; Klee 2007: 295; s. Essay Nr. 13) [171, 173, 452]

Kondomari. Ort auf Kreta sowie eines Massakers deutscher Soldaten, die am 2. Juni 1941 im Rahmen des **Unternehmen Merkur** auf Grundlage des von General **Karl Student** am 31. Mai 1941 erteilten Erlaubnis von Vergeltungsmaßnahmen sowie eines am 2. Juni erteilten Befehls von Oberleutnant **Horst Trebes** in Kondamari mindestens 23 männliche Zivilisten erschossen. Nichts davon erwähnt **Gerald Franz** 2014 im *Staatspolitischen Handbuch* des **IfS**, in Nachahmung der diesbezüglichen Geschichtsklitterung neo-nationalsozialistischer Autoren wie Franz Uhle-Wettler (2004). (s. Essay Nr. 13.3.2) [403-405, 430]

Kopp Verlag. Im Sog des Erfolgs von **Thilo Sarrazin** hatte dieser von Jochen Kopp gegründete rechtspopulistische Verlag zur Zeit von **Pegida** große Erfolge insbesondere mit den marktschreierisch daherkommenden Büchern von **Markus Gärtner**, **Udo Ulfkotte**, **Michael Grandt** sowie, zunächst als Ulfkotte Co-Autor, **Stefan Schubert**. Inzwischen, erkennbar auch am allerletzten, posthum erschienenen Ulfkotte-Titel, hat der Verlag **Antaios** größere Bedeutung, auch Manuscriptum mit **Michael Klonovsky** (auch Blog), auch das auf einen Ulfkotte-Titel zurückgehende Internetformat „**PI-News**“. Letzteres ist kaum noch den Kriterien seriösen Journalismus unterwerfbar; praktiziert wird das von der *Bild*-Zeitung übernommene und von K. systematisch gepflegte Prinzip des Sensationsheischenden, das unter gezielter Einbringung von Fake News perfektioniert wird, bei gleichzeitigen beharrlichen Werfen der Nebelkerze „**Lügenpresse**“ nach dem „Haltet-den-Dieb-Prinzip“. Aus diesem Sumpf entsteigen immer neue Ressentiments, die „den Anderen“ zum Vorwurf zu machen gleichfalls zum diabolischen Kalkül des K.-Verlags sowie der Neuen als auch Alten Rechten gehört. [61, 64, 66-68, 72, 426]

Kositza, Ellen (*1973), geb. Schenke aus Offenbach, eigentl. Kubitschek, Ehefrau von **Götz Kubitschek**, 1992 Autorin der *Jungen Freiheit* (JF), aktiv beim Verlag **Antaios**, nach dem Bruch mit der JF 2014 Redakteurin **Sezession**. (vgl. Breuer et al. 2015: 114) Mit ihren neu-rechten Buchempfehlungen, u.a. auf YouTube, erweist sie sich, zusammen mit **Caroline Sommerfeld**, als „antifeministische Botschafterin“ mit Vorlieben für **Jack Donovan**,

und ihren „Lieblings-Deuschtürken“ **Akif Pirinçci**. (vgl. Heide 2020a: 172 f.; s. Glosse Nr. 2) [30, 32, 36, 68, 98, 135 f., 153, 400, 648, 655-659]

Kotzde, Wilhelm (1878-1948), aus Gohlitz/Brandenburg. K., eigentl. Kottenrodt, Volksschullehrer und (seit 1908) freier Schriftsteller mit Engagement für die Heimatschutzbewegung, versuchte ab 1913 Einfluss zu nehmen auf den 1894 von **Friedrich Lange** gegründeten Deutschbund, um diesen zu einen größeren Engagement in der Jugendbewegung zugunsten der **völkischen** Sache zu drängen (vgl. Breuer/Schmidt 2010: 17 ff.). In der Folge blieb K.s antisemitische Grundhaltung unübersehbar und leitete ihn bei der Gründung der **Adler und Falken**, deren Bundesführer er bis 1928 blieb (vgl. Ki II: 1775), ehe ihm **Alfred Pudelko** nachfolgte. 1926 betrieb K. die Gründung der mit Attributen wie ‚völkisch‘ und ‚großdeutsch‘ zu belegenden bündischen Zeitschrift *Die Kommenden*. K., der auch Führer der **Artamanen** war (s. Essay Nr. 24) und dem 1921 die Ehrenmitgliedschaft im Bund völkischer Lehrer Deutschlands verliehen wurde, ist der Linie **Otger Gräffs** zuzurechnen. Im Mai 1933 wurde er Mitglied der NSDAP (ebd.: 362), Silvester 1933 erklärt er sich beglückt darüber, dass er nun „am Reiche Adolf **Hitlers** mitbauen darf.“ (ebd.: 124 f.) (vgl. Harten / Neirich / Schwerendt 2006: 417) [151, 270 f., 574, 603 f., 1,2,3,4,5]

Kreta, s. Unternehmen Merkur.

Krah, Maximilian (*1977), aus Räckelwitz, verwitwet m. sechs Kindern. Rechtsanwalt mit fragwürdigen Mandanten (etwa die Piusbrüderschaft mit dem Holocaustleugner Richard Williamson; vgl. Müller et al. 2019). K. verließ 2016 wg. Merkel die CDU zugunsten der **AfD**, er ist aktuell stellvertretender Vors. der AfD Sachsen und, seit 2019 AfD-Europaabgeordneter. Spottete im Januar 2018 in Chemnitz anhand zweier Fälle über die Eltern der von Flüchtlingen Ermordeten und Vergewaltigten (vgl. Klonovsky 2019: 47 f.), verbreitete im September 2018 Fake News über nicht-deutsche Vergewaltiger in Chemnitz (s. Prolog Nr. 7). Gilt Marcus Pretzell als Drahtzieher und Dirigent des Abrutschens der AfD in den Extremismus. Bestätigt durch K.s Einstellung Guillaume Pradouras als EU-Abgeordneten-Mitarbeiter, da dieser zuvor wg. einer antisemitischen Karikatur aus der frz. Neu-Rechts-Partei *Rassemblement Nationale* ausgeschlossen worden war. K. publiziert auf **Deutschland-Kurier** unter *Hier kräht der Krah*. [99-103, 401, 648]

Kranz, Uwe G. Ex-Chef LKA Thüringen mit auffälligem Versagen in der **NSU-Affäre**, inzwischen im neu-rechten Lager angekommen. [649]

Kraus, Hans-Christof (*1958), aus Göttingen. Historiker an der Universität Passau mit neu-rechter Orientierung. [130 f.]

Kraus, Josef (*1949), aus Kipfenberg. Gymnasiallehrer, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes (1987-2017), inzwischen im neu-rechten Lager angekommen. [145]

Krautkrämer, Felix (*1979), aus Freiburg i.Br. Neu-rechter Journalist, seit 2007 bei der **Jungen Freiheit**. Verfasser von *Die offene Flanke der SPD* (2007), das mit einer Liste angeblich linksextremistischer Verfehlungen (etwa von Albert Scherr) aufwartet, ähnlich wie *Das linke Netz* (2010). [104, 416, 446]

Kretschmer, Ernst (1888-1964), aus Wüstenrot. Psychiater, 1926 Direktor der psychiatr. Nervenklinik Marburg, Beisitzer Erbgesundheitsgericht, Vortragender im NS-Dozentenlager. 1946-1959 Prof. Uni. Tübingen. (vgl. Harten / Neirich / Schwerendt 2006: 419; s. Glosse Nr. 10) [684]

Krieck, Ernst (1882-1947), aus Vögisheim/Müllheim. Lehrer, 1928 Prof. f. Pädagogik Päd. Akademie Frankfurt/M., Kampfbund dt. Kultur 1931, NSDAP u. NSLB 1932 1933 Prof. Uni Frankfurt/M., 1934 Heidelberg, 1937 Rektor, Schriftleiter *Volk im Werden*, starb im US-Internierungslager. (vgl. Harten / Neirich / Schwerendt 2006: 420) [230, 267]

Kuashev, Timur (um 1988-2014). Russ. Menschenrechtsaktivist u. Blogger, mutmaßlich ermordet, Hinweise gehen in Richtung des als Nawalny-Attentäter verdächtigten Putin-Agenten **Konstantin Kudrjawzew**. (s. Prolog Nr. 10; vgl. Dobrokhotov / Grozev / Schmid 2021) [90]

Kubitschek, Ellen, s. Kositzka, Ellen.

Kubitschek, Götz (*1970), aus Ravensburg. Bundeswehrosoldat und Reserveoffizier, zusammen mit **Dieter Stein** bei der **Deutschen Gildenschaft**, Redakteur von Steins **Junge Freiheit (JF)**, in deren Ressort „Sicherheit und Militär“ K. zwischen 1995 und 1997 publizierte, mit der Folge seiner Entlassung durch die Bundeswehr 2001 wg. „rechtsextremistische Bestrebungen“. Nach einer von zahlreichen Offizieren unterzeichneten Petition wurde K. im April 2002 rehabilitiert, anders als Brigadegeneral Reinhard Günzel von der KSK, der sich für **Martin**

Hohmann eingesetzt hatte und fortan bei der JF publizierte und beim **IfS** vortrug. (vgl. Dornbusch 2007) Mitbegründer desselben: K. (2000), der 2003 auch den Verlag **Antaios** sowie die Zeitschrift **Sezession** aufgebaut hatte. Ab 2013 Distanzierung von Stein und der JF unter Hinwendung K.s zum rechten Flügel (auch der **AfD**) (vgl. Breuer et al. 2015: 114 f.; Kellershohn 2016: 98 ff.) (s. Glosse Nr. 2) [25, 27 f., 30-32, 51, 68, 99, 119 f., 174, 253-255, 264, 282, 397 f., 400, 412, 447, 449, 452, 464, 510, 648, 656, 658 f., 676, 743, 771]

Kuby, Erich (1910-2005), aus Baden-Baden. Journalist u. Publizist. Folgte 1933 seiner jüdischen Freundin per Fahrrad in die Emigration nach Jugoslawien, kehrte nach wenigen Monaten zurück und heiratete 1938 eine Bildhauerin. War Wehrmachtssoldat, erlebte die Vernichtung von Brest 1944 mit und verfertigte darüber ein Hörspiel, das ihm eine Beleidigungsklage des dafür verantwortlichen und als Kriegsverbrecher in Frankreich verurteilten Generals **Hermann-Bernhard Ramcke** eintrug, die 1959 abgewiesen wurde – zu Recht, wie skandalöse antisemitisch-antiamerikanische Äußerungen Ramckes aus Brest 1944 (vgl. Stimpel 2009: 92) sowie aus der Zeit seiner Kriegsgefangenschaft in Trent Parks 1944/45 (ebd.: 240; vgl. Neitzel 2005) dartun. K. war von 1963 bis 1980 beim *Stern*, davor bei der *Welt* und beim *Spiegel*, auch bei der *Süddeutschen Zeitung*. Spektakulär war sein Kriegstagebuch, auch sein Buch über Hitler/Mussolini (K. 1982), vor allem aber das ihm im Sommersemester 1965 an der FU Berlin erteilte Redeverbot. Es gilt als Startsignal der **Studentenbewegung** – und wird von seiner Tochter **Gabriele Kuby** als Begründung für ihre Rechtswende – gleichsam als Sühne – angeführt. Im Sog derselben: Gabriele's Tochter **Sophia Kuby**. [144, 516]

Kuby, Gabriele (*1944), aus Konstanz. Tochter des Vorgenannten, Publizistin und Übersetzerin mit radikal-fundamentalistischer Kritik an ihrem vorgeannten Vater, der 1965 die **Studentenbewegung** mit aufs Gleis geschoben habe und damit auch die Frühsexualisierung. Ein Leierlied dieser Art singt sie seit Jahren (s. Essay Nr. 17), zuletzt im neu-rechten Magazin **Cato**, hier (vgl. K. 2021) in Gestalt einer Attacke auf die „emanzipatorische Sexualpädagogik“ und das Bemühen, Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern. [144, 516]

Kuby, Sophie (*1981), aus Starnberg. Tochter der Vorgenannten, Kath. Aktivistin der ‚Generation Benedikt‘, Autorin bei **kath.net**, Referentin beim **Studienzentrum Weikersheim** und in der **Bibliothek des Konservatismus**, Abtreibungsgegnerin, gegen Pille danach, pro Alleinverdienerhaushalt und

Karriereverzicht der Frau, zum Frauen- und Familienbild der extrem Rechten (vgl. Bitzan 2016: 342 ff.; Wamper 2016) sind damit erhebliche Schnittmengen gegeben. (s. Prolog Nr. 15) [144]

Kudrjawzew, Konstantin (*1980). Pseudonym Konstantin Sokolow, russ. Agent, hat im Fall Alexej Nawalny diesem gegenüber in Unwissenheit über dessen Identität Täterwissen preisgegeben. Wird verdächtigt, auch an der Tötung des regierungskritischen Journalisten **Timur Kuashevs** 2014 sowie der Ermordung des Menschenrechtlers Ruslan Magomedragimow 2015 beteiligt gewesen zu sein. (s. Prolog Nr. 10; vgl. Dobrokhotov / Grozev / Schmid 2021) [90]

Kutzleb, Hjalmar (1885-1959), aus Siebleben. Jung-Wandervogel, Studienrat für Deutsch und Geschichte in Berlin (1912) und Minden (1919), Prof. f. Geschichte an der Hochschule für Lehrerbildung in Weilburg (1935-1949), Schriftsteller. K. war aktives Mitglied im *Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten*, im *Nationalsozialistischen Lehrerbund* und in der *Reichsschrifttumskammer*. Warum sein Beitritt zur **NSDAP** von 1936 zwei Jahre später für ungültig erklärt wurde, geht aus den Parteiakten nicht hervor. K. war ein sehr erfolgreicher NS-Autor mit völkischer und antisemitischer Grundorientierung (vgl. Niemeyer 2013: 139 ff.), sein Spott, etwa über den von Rechtsradikalen halb totgeschlagenen Maximilian Harden, war unfassbar. K.s dunkle Seiten wurden von Jugendbewegungshistoriographen wie Jürgen Reulecke unterschlagen, die **Kindt-Edition** teilt bevorzugt Hagiographisches mit nach dem Muster: „Er war ein wunderbarer Erzieher, der ständig bemüht war, uns zu zeigen, wie reich in allen Beziehungen die Heimat war, in der wir lebten.“ (Ki III: 218) [151, 277, 473, 628]

Lagarde, Paul de (1827-1891), aus Berlin. L. (eigentl. Paul Boetticher), ev. Theologe, seit 1869 Professor der Orientalistik in Göttingen, war eine der „zentralen **Vordenker** der Nationalsozialismus“ (Sieg 2007: 326) sowie eine der wichtigsten Leitfiguren des **Antisemitismus** sowie der **völkischen** Kreise der Jugendbewegung. Aus beiden Aspekten erklärt sich die Fragwürdigkeit der häufig verfochtenen These eines Triumvirats, bestehend aus L., **Langbehn** sowie Nietzsche sowie L.s Relevanz für die Neue Rechte. (s. Essay Nr. 8) [195, 235 f., 267, 272, 278, 286-298, 301, 307, 309 f., 352, 364, 462, 568]

Langbehn, Julius (1851-1907), aus Hadersleben. Autor des anfangs verbreitet Nietzsche zugeschriebenen, anonym erschienenen Bestsellers *Rembrandt als Erzieher* (1890) und mitunter auch unter

dem (auch von ihm selbst verwendeten) Namen ‚Der Rembrandtdeutsche‘ gelistet, gilt bis in die Gegenwart hinein als der „einflussreichste Prophet für die Anfangszeit der Jugendbewegung.“ (Mogge 2009: 113) Zumal in der Pädagogik genießt L. nach wie vor ein erhebliches Ansehen, basierend auf mitunter allerdings höchst fragwürdiger Materialgrundlage und nur unzulänglicher Text- und Zusammenhangskennntnis. Aus beiden Aspekten erklärt sich die Fragwürdigkeit der häufig verfochtenen These eines Triumvirats, bestehend aus L., **Lagarde** sowie Nietzsche, ebenso wie die allerdings nur am Rande notierte Relevanz L.s für die Neue Rechte. (s. Essay Nr. 9) [235 f., 286, 294 f., 300-311, 568, 573, 653, 717]

Lange, Friedrich (1852-1917), aus Goslar. Journalist, Rassenantisemit, von Paul de **Lagarde** herkommend, mit großem Einfluss auf Jugendbewegte. [570 f.]

Langemarck. Ort eines von alt- wie neu-rechten Ideologien sowie vom Nationalsozialismus zum Mythos überhöhten deutschen Sturmangriffs in Belgien unweit Ypern vom November 1914 mit der Folge zahlloser gefallener Kriegsfreiwilliger aus der Jugendbewegung. [293, 318, 365-370, 401, 416, 477]

Lanz, Hubert (1896-1982), aus Entringen b. Tübingen. General der Gebirgstruppe der Wehrmacht, Befehlshaber, zusammen mit **Alexander Löhr**, des Massakers auf Kelafonia im September 1943, wo 5170 entwaffnete Italiener erschossen wurden. Wenig später wiederholte sich das Ganze auf der Nachbarinsel Korfu, wo von 280 kapitulierenden ital. Offizieren 28 sofort und der Rest am nächsten Tag erschossen und danach im Meer versenkt wurde. Nach der Ermordung eines dt. Offiziers durch eine gr. Widerstandsgruppe ließ L., am 3. Oktober 1943 das Dorf Lingiades beschießen und nachfolgend 82 Bewohner töten, darunter 34 Kinder bis elf Jahren. Am 8. Mai 1945 kam L. in amerikanische Gefangenschaft. 1947 zu zwölf Jahren verurteilt, kam er 1951 aus Landsberg frei. Nachfolgend FDP (vgl. Eberle/Uhl 2005: 584 f.), 1969 Beschwerde beim *Spiegel*, der über das Massaker auf Kelafonia berichtet hatte und damit das Gedenken an den Soldaten schände. [405]

Laun, Andreas (*1942), aus Wien. Weihbischof in Salzburg m. extrem konservativen Ansichten (s. Essay Nr. 17), neuerdings Neigung zum Rechtspopulismus und, im Zusammenhang Corona, zu **Verschwörungstheorien**, mit einer pos. Ausnahme: L. charakterisierte den NS-Flüchtlingshelfer **Alois Hudal** als „braunes Schaf“ der Kirche, sehr zur Empö-

zung des österreichischen Neonazis **Fred Duswald**. (s. 13.3.5) [201, 450 f., 515-517]

Lausegger, Gerhard (1915-1966), aus Klagenfurt. 1934 Burschenschaft Suevia Innsbruck, 1938 NSDAP, im gleichen Jahr Pogromnacht am 9. November in Innsbruck, L. führte mit einem SS-Kommandotrupp den Auftrag durch, Richard Berger, der Präs. der israelitischen Kulturgemeinde, zu ermorden. 1942 Untersturmführer der Waffen-SS. 1945 engl. Gefangenschaft, dort 1946 von Bergers Sohn entdeckt, 1947 gelang ihm die Flucht, mit Hilfe der Rattenlinie **Alois Hudals** nach Argentinien, dort als „Nicolo Gracea“ bei einem Unfall gestorben. Denkmal seiner Burschenschaft auf dem Westfriedhof in Innsbruck. (s. 13.3.5) [453, 455]

Lebensborn e.V. Von SS getragener Verein zwecks Förderung rein arischer Geburten in Lebensborn-Heimen. Nebenbei lief die Verschleppung bzw. – etwa bei Massakern – Selektion arischer Kinder. [602, 604, 626]

Lehnert, Erik (*1975), aus Berlin. Ziehsohn **Rudolf Bahros**, Philosoph, Promotion über Karl Jaspers bei Volker Gerhardt und Gerd Irrlitz an der Humboldt-Universität (2006). In der Festschrift *Was ist Leben?* (2009) zum 65. Geburtstag Gerhardts legte L. unter dem Titel *In der Festung – Leben im Verborgenen?* unter Bezug vor allem auf **Carl Schmitt** in kaum verklassulierter Form *sein* Ideal des Lebens vor, in Kurzfassung: dass „man den inneren Vorbehalt behält und nach außen eben Zustimmung heuchelt.“ (L. 2009: 166) So wie in diesem Band: L. war „Lektor in einem Wissenschaftsverlag“ (Springmann / Trautsch 2009: 289), lesen wir im „Autorenverzeichnis“ – nicht aber, dass es sich bei diesem ‚Wissenschaftsverlag‘ um **Götz Kubitscheks** Verlag **Antaios** handelte. Immerhin: Dass L. seit 2008 Geschäftsführer des IfS war, wird in jenem Band zugestanden. Aktuell ist L. sehr aktiv auf *Sezession*, auch, zusammen mit Kubitschek, auf Kanal Schnellroda. Er ist wiss. Leiter des IfS und Mitherausgeber (zusammen mit **Karlheinz Weißmann**) des *Staatspolitischen Handbuchs*. Darin 2017 ein Beitrag, in welchem L., als Teil einer Art NS-Geschichtsschreibung *reloaded* (s. Essay Nr. 13) und orientiert offenbar an seinem 2009er Grundsatz, also stark verklassuliert, gegen die US-Siegerjustiz nach 1945 angeht und sich mit den Argumenten des Hilfsverbandes **HIAG** der Waffen-SS solidarisiert, in bedenklicher Nähe zu **Fred Duswald** und dessen Verächtlichmachung **Simon Wiesenthals** bei gleichzeitiger **Alois-Hudal**-Apologie. L., der 2020 von **Erika Steinbach**, um Verfassungsschutzbedenken Rechnung zu tragen, aus der **Desiderius-Erasmus-Stiftung** ge-

kickt wurde, arbeitet des Weiteren als wiss. Mitarbeiter des AfD-Abgeordneten **Harald Weyel**, insbesondere zu Fragen der Rechtfertigung des deutschen Kolonialismus à la Stil **Bruce Gilley**. (s. Essay Nr. 10) [28, 32-34, 48, 144, 152, 158, 179, 313-317, 343, 351, 387, 395-400, 405-407, 410-412, 416, 418 f., 422-439, 443-448, 450-457, 457, 648 f., 658-660]

Lengsfeld, Vera (*1952), aus Sondershausen. DDR-Bürgerrechtlerin, legendär, weil sie vom Gatten bespitzelt wurde. Von 1990 bis 2005 MdB, erst für Bündnis 90/Die Grünen, dann für die CDU. Mitglied der Werteunion. Offene Sympathien für die **AfD**, leugnet den Klimawandel und die von Corona ausgehenden Gefahren, schreckt vor **Fake News** nicht zurück, etwa über Claudia Roth oder angeblich von Flüchtlingen begangene Vergewaltigungen. (s. Prolog Nr. 7) Aggressive Merkel-Kritikerin. [59 f., 100, 154]

Leopold Stocker Verlag. Österr. Verlag aus Graz mit **ARES-Verlag** als Ableger, 1917 von Leopold Stocker gegr., nach dessen Tod (1950) im Familienbesitz, 1995 vom Enkel **Wolfgang Dvorak-Stocker** weitergeführt. [438, 449 f.]

Lessing, Theodor (1872-1933), aus Hannover. Philosoph, Schriftsteller aus assimilierten jüd. Elternhaus. Im Exil in Marienbad am 30. August 1933 Schüsse von Rechtsradikalen durchs offene Fenster, erlag wenig später seinen schweren Verletzungen. (s. Essay N. 13) [418 f.]

Lettow-Vorbeck, Paul von (1870-1964), aus Saarlouis. Dt. Offizier, 1904-06 Deutsch-Südwestafrika, 1914-18 Kommandeur in Deutsch-Ostafrika, Entlassung wg. Beteiligung am Kapp-Putsch (Kuß 2010: 496; Grill 2019), Idol des HJ-Erziehers **Helmut Stellrecht**, auch im neu-rechten Geschichtsrevisionismus à la **Erik Lehnert** von Bedeutung. (s. Essay Nr. 10) [314, 323, 342 f., 398]

Leuchter, Frederick Arthur (*1943), aus Malden/US. **Holocaustleugner**, der in seinem dilettantistischen *Leuchter-Report* (1988), basierend auf selbstgesammelten Proben vor Ort, nachweisen wollte, dass in **Auschwitz** keine Vergasungen stattgefunden haben können. Äußerungen dieser Art fallen nach mehreren Strafprozessen unter Volksverhetzung. In Gestalt von **Ernst Nolte**, aber auch **Thor von Waldstein** (vorm. **NPD**, inzwischen Autor bei **Antaios**), fand L. gleichwohl gleichgesinnten Verteidiger. [371 f.]

Lewin, Shlomo (1911-1980), aus Jerusalem. Verleger und Rabbiner. In Posen als Sohn eines Rabbiners aufgewachsen, in Breslau zur Schule gegangen, Studium dort und in Köln, Religionslehrer in Homburg u. Waldmohr, 1933 Heirat m. Lilly Hirsch, verschollen nach L.s Flucht aus NS-Schutzhaft 1936 ins Elsass, Studium in Paris, 1938 ins Brit. Mandatsgebiet Palästina, im Krieg British Army in Palästina, kämpfte bis 1948 für die Gründung des Staates Israel, 1960 Rückkehr nach Deutschland, Verlagsgründung, 1964 Umzug nach Erlangen, Beziehung mit der Oberbürgermeister-Witwe Frida Poeschke, 1975 Gründung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Franken, im August 1977 Rede gegen einen von der Wehrsportgruppe Hoffmann um den Neo-Nazi **Karl-Heinz Hoffmann** organisierten „Ausschwitz-Kongress“ in Nürnberg. Aus Rache dafür wurden L. und seine Lebensgefährtin am 19. Dezember 1980 von Hoffmanns engstem Mitarbeiter und Mitbewohner **Uwe Behrendt** mit einer Maschinenpistole geradezu hingerichtet. (vgl. Steinke 2020: 7 ff.; Chaussy ³2020) Der Täter setzte sich Richtung Libanon ab und verübte dort später Suizid. Die Polizei hingegen ermittelte, wie Jahre später im Fall **NSU**, im Umfeld des Hauptopfers und ging allen möglichen Nebelkerzen nach – ganz den Mustern eines **Staatsversagens** folgend, auch **Tiefer Staat** genannt. [160, 162, 448]

Lichtmesz, Martin (1976), aus Wien. Eigentl. Martin Semlitsch, war Filmschüler in Berlin, seit 2007 Autor bei **Sezession**, Übersetzer von **Jean Raspail** bei **Antaios** 2015, wieder in Österreich lebend, der dortigen **Identitären Bewegung** nahestehend (vgl. Breuer et al. 2015: 115 f.), befreundet mit **Caroline Sommerfeld**. [30, 32, 40 f., 51 f., 64, 83, 136-138, 142, 145 f., 148, 156, 164, 169, 175, 263, 400, 428, 449, 540, 574 f., 587, 648, 656, 658 f.]

Lietz, Hermann (1868-1919), aus Dumgenevitz/Kreis Rügen. Gab mit seinem Buch **Emlohstobba** (1897) ein wichtiges Initial zur Landerziehungsheimbewegung, mit welcher er sich als wichtiger Schüler **Paul de Lagardes**, auch dessen **Antisemitismus** betreffend, erwies, was im Dritten Reich durchaus anerkannt wurde, nicht allerdings von der pädagogischen Historiographie nach 1945. (s. Essay Nr. 7) [261, 294 f., 357, 438, 459]

Linge, Heinz (1913-1980), aus Bremen. Maurer, NSDAP u. SS 1932, ab 1935 Kammerdiener **Hitlers**, zuletzt SS-Obersturmbannführer, im Mai 1945 bei Flucht aus dem Führerbunker in sowj. Gefangenschaft, NKWD-Verhöre zus. m. **Otto Günsche** mit dem Ergebnis der **Akte Nr. 462a**. 1950 wird L. zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, 1955 aus sowj.

Kriegsgefangenschaft entlassen, im Film *Der Untergang* (2004) m. tragender Rolle. (vgl. Klee 2007: 369)

Lisson, Frank (*1970), aus Lübeck. Nietzschebiograph, der sich danach als neu-rechter Ideologe betätigte. [229, 258, 390-393, 400, 438, 664]

Litwinenko, Alexander (1962-2006). Russ. Agent, Überläufer zum MI6 2003, Putin-Kritiker mit Anschuldigungen 2006, Putin sei pädophil, erklärte kurz vor seinem Tod im Exil in London infolge einer durch Polonium verursachten Strahlenkrankheit, der Kreml habe ihn vergiftet. (s. Prolog Nr. 10; Unger 2010) [90]

Löhr, Alexander (1885-1947), aus Turnu Severin, Rumänien. Österr. General der Flieger, befahl die Bombardierung Warschaws am 25.9.1939 und Belgrads (o. Kriegserklärung) am 6.4.1941, war planerisch mitbeteiligt am **Unternehmen Merkur**, Beteiligung an Massakern auf dem Balkan im Oktober 1941, als Chef der Heeresgruppe E bis Kriegsende zuständig für Griechenland beteiligt an Judendeportationen von Rhodos und Korfu (s. Essay Nr. 13.3.2), im Dezember 1943 beteiligt an „Sühnemaßnahmen im Raum von Kalavrita, in Jugoslawien als Kriegsverbrecher abgeurteilt und am 26. Februar 1947 erschossen. Eine Gedenktafel zu ihm im Entrée in der Hofburgkapelle wurde 1992 unter dem Protest der FPÖ entfernt. (vgl. Ganglmair 1998; Klee 2003: 377; Eberle / Uhl 2005: 588 f.) [405 f.]

Lokteff, Lana (*1979), aus Oregon/US. Antifeministische russisch-amerikanische Alt-Right-Aktivistin, die der **IB** nahesteht und den **Red Pill Women** (vgl. Ebner 2019: 70) und **Auschwitz** ebenso leugnet wie den Genozid an den Indianern, dies mittels gekonnter Auftritte als dozierendes Postergirl in selbstproduzierten Aufklärungsfilmchen über neu-rechte Ideologien auf YouTube. Im Oktober 2019 wurde ihr Kanal mit 300.000 Followern wg. Hassredenverstößen gesperrt, des Gleichen kurz danach ein Back-up-Kanal.

Lombard, Andreas (*1963), aus Hamburg, eigentl. Andreas Krause Landt. Journalist, Chefredakteur von *Cato*. [174, 315, 540]

Lübcke, Walter (1953-2019), aus Bad Wildungen. CDU-Regierungspräsident, wurde am 1. Juni 2019 aus Rache für eine flüchtlingsfreundliche Äußerung auf der Veranda seines Hauses Opfer eines rechtsterroristischen Fememordes. Als Täter gilt der Rechtsextreme **Stephan Ernst**, der allerdings seinerseits als Mittäter **Markus Hartmann** benannte. Die Tat, der eine Vielzahl von Morddrohungen vo-

rangigen und der auf gravierendes Behördenversagen hinweist, löste weltweit Entsetzen aus. (vgl. Steinhagen 2021) [89, 90, 99, 150, 155, 160, 162, 180, 396, 413, 419, 433, 448]

Lügenpresse. In der NS-Zeit durch **Goebbels** prominent gewordene Vokabel zwecks Kennzeichnung des unlauteren, über **Fake News** organisierten Journalismus. In neuerer Zeit, auch unter dem Einfluss von **Donald Trump**, durch Autoren insbesondere des rechtspopulistischen Kopp Verlages, etwa **Udo Ulfkotte**, in Umlauf gebrachte pejorative Vokabel zur Kennzeichnung insbesondere des Journalismus der Printmedien sowie des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und Fernsehens. Mit einigem Erfolg, wenn man Umfrageergebnisse bedenkt, die, im Mai 2016, 55 % der Befragten urteilen ließen, in den Medien würde „häufig absichtlich die Unwahrheit gesagt.“ (Raden 2016: 162) Ziel der mit dem Vorwurf „L.“ operierenden Kampagne ist der Aufbau eines „Journalismus für alle“ im Nicht-Printbereich, auf den, aller Erfahrung nach, das Kennzeichen „L.“ weit besser zutrifft als für die kritisierten etablierten Medien. Insofern haben wir es bei dieser Vokabel mit kaum mehr als mit einer Nebelkerze zwecks Kaschierung der eigenen Absichten zu tun. [55, 64, 69 f., 72, 74 f., 80, 98, 120, 159, 250 f., 264, 395, 513, 659, 666, 668, 674, 721 f., 742, 785]

Lüth, Christian (*1976), bezeichnete sich wahrheitswidrig und wohl als Ausweis einer perversen Variante von Renommiersucht als Enkel eines bekannten U-Boot-Kapitäns und überzeugten Nationalsozialisten. Vorm. Pressesprecher der **AfD**, als solcher im September 2020 fristlos entlassen wg. Äußerungen über die Vergasungen von Flüchtlingen. (s. Prolog Nr. 10) Zuvor, im August, hatte er seinen Austritt aus der AfD erklärt. Im gleichen Monat Einstellung eines Strafverfahrens wg. Körperverletzung gegen Geldauflage (davon 500 € an die von ihm geschlagene Radfahlerin). 2021 Gerüchte um eine von **Alexander Gauland** angeregte Parteinahme L.s für **Alice Weidel**, denen Gauland entgegentrat, ebenso L. mit der Angabe, er habe auf Eigeninitiative gehandelt. [85, 93-95, 438]

Luksch, Franz Xaver (1872-1952). Alldeutsch orientierter Pathologe, eingebunden in das Programm der NS-**Euthanasie**, wie, indirekt über ihn, auch **Karl Thums**. (vgl. Niemeyer 2013: 45 f., s. Essay Nr. 22.3) [616]

Luther, Martin (1483-1546), aus Eisleben. Reformator, den die **NPD** im Bundestagswahlkampf 2017, als eine Art „Ur-Wutbürger“ vereinbarte, mit

Geltungsgründen, die, auch mittels eines Nietzsche-/Luther-Vergleichs, etwa in puncto **Antisemitismus**, zu diskutieren sind. (s. Essay Nr. 18) [209, 278, 323, 519-537, 732 f.]

Maaßen, Hans-Georg (*1962), aus Mönchengladbach. M. (CDU), bis November 2018 (seit August 2012) Präsident des Bundesverfassungsschutzes (BfV), dann, nach einigem Zögern der Kanzlerin, entlassen wg. seiner Verharmlosung von ihm als solche in Abrede gestellter „Hetzjagden“ rechtsextremer Demonstranten auf Ausländer in Chemnitz, die in der Gründung der **Revolution Chemnitz** ihren Höhepunkt fand. Danach avancierte M., Mitglied der Werteunion, zum Idol des rechten Randes der (ostdeutschen) CDU. Auffällig geworden ist M. mit weiteren Bagatellisierungen. So fiel ihm zum Fememord an seinem Parteikollegen **Walter Lübcke** der in die Nähe der Billigung führende Satz ein, „dass er diese Tat im Herbst 2015 ‚nachvollziehbarer‘ gefunden hätte.“ (Sp. 35/24.8.2019: 28) Im August 2019 gab M. der **Jungen Freiheit** ein Interview und damit ein Zeichen, wie nahe er den Kreisen gerückt ist, die zu beobachten ihm eigentlich, wäre er noch immer BfV-Präsident, obläge. Dies zeigt auch sein 2020er Interview mit **Markus Gärtner**, Autor bei **Kopp** sowie bei – vom Verfassungsschutz als „erwiesen extremistisch“ ausgewiesen – **PI-News**. (vgl. SP Nr. 20/15.5.2021: 32) M. entwickelt sich also für die CDU zu einem Problem analog jenem, das die SPD seit Jahren mit **Thilo Sarrazin** hat, wie schon die Parteiaustritte nach M.s Wahl zum CDU-MdB-Kandidaten 2021 in Thüringen zeigen. Zuletzt auffällig geworden ist M. wg. seiner von der Klimaaktivistin Luisa Neubauer bei **Anne Will** (am 9. Mai 2021) skandalisierten Übernahme der Vokabel „Globalist“ (etwa am 10. Januar 2021 per Tweet) aus antisemitischen **Verschörungstheorien** sowie der Bagatellisierung des Ersten als auch Zweiten Weltkrieges auf *eigentlich frei* mittels der Formulierung: „Wir heben es schon zweimal versucht, die Welt zu retten, und es ist jedes Mal schiefgegangen.“ Insbesondere den Zweiten Weltkrieg inklusive **Auschwitz** als Versuch der Rettung der Welt zu deuten, ist Antisemitismus pur nach Art von **Alexander Gaulands** Rede vom Dritten Reich als **Vogelschiss**. Die Überlegung selbst ist undurchdacht, soweit sie die auf den Klimawandel bezügliche Politik der Grünen mittels eines Vergleichs meint kritisieren zu können, der absurd ist. Kurios bzw. wahlstrategisch bedingt wirkt auch M's Erklärung nach der Wahl von **Max Otte** (am 29. Mai 2021) zum Bundesvorsitzenden der Werteunion, er wolle seine Mitgliedschaft ruhen lassen. Anfang Juni machte der Thüringer Verfassungsschutz-Präsident Stephan Kramer in kaum

verhüllter Kritik am Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung Felix Klein – der Neubauer im Mai 2021 in der Neuen Osnabrücker Zeitung wg. unbelegter Vorwürfe kritisiert hatte, statt sich seinerseits um Belege zu bemühen, – auf einen Text Maaßens (Co-Autor: **Johannes Eisleben**) vom Februar 2021 aufmerksam, der tatsächlich allerdings schon am 11. September 2020 (ein bei Verschwörungstheoretikern wichtiges Datum!) im englischen Original (auf *telospress.com*) erschien (also Klein und anderen längst hätte bekannt sein können). M. kritisiert hier zusammen mit einem Co-Autoren ganz im Stil eines **Udo Ulfkotte** oder Thilo Sarrazin, dass die Migration „die autochthone Gesellschaft mit Kriminalität und einer Überforderung der Sozialsysteme [bedrohen]“ und diese Tendenzen „von einer neuen politischen Ideologie orchestriert [werden], die Pluralismus und Demokratie grundsätzlich in Frage stellt.“ Zu verzeichnen sei beispielsweise „eine politische Säuberung der Sprache, die Abschaffung des Rechts auf freie Meinungsäußerung in Schulen, Universitäten und Medien sowie eine aggressive Propaganda, die zu ‚Klimaschutz‘, ‚internationale Solidarität‘ und zu noch mehr Migration aufruft.“ Als diesen Tendenzen zuarbeitende „Feinde unserer Gesellschaftsordnung“ werden im Folgenden in der Manier des völkischen **Antiintellektualismus** u.a. „Geisteswissenschaftler, Journalisten, Berufspolitiker, EU- und UN-Bürokraten“ benannt, die „eine tiefe Verachtung für normale, regional verwurzelte Menschen sowie für deren Traditionen und Lebensstile“ verbinde. Insbesondere der Zusatz, dieser Übergang vollziehe sich „weitgehend im verborgenen (sic!)“, erfordere also, gegenwirkend, eine Art Aufstand der Durchblicker, also eines „Erwachens der Eliten und ihres Willens, für unsere freie Gesellschaft zu kämpfen“ (Maaßen / Eisleben 2020/21), öffnet die Argumentation in Richtung **Verschwörungstheorie**, also etwas für den sich im Jana-aus-Kassel-Syndroms aussprechenden Wahns AfD-naher Bürger (s. Prolog Nr. 4), deutscher Widerstand à la **Sophie Scholl** sei das Gebot der Stunde, wie schon von **Michael Mannheimer** (2018) behauptet und auch von **Alexandra Motschmann** (*Die Basis*) in einem Gedicht illustriert. (SP Nr. 23/5.6.2021: 29) Kurz: Was Maaßen / Eisleben im September 2020 / Februar 2021 vortragen, ist ein kaum verhüllter Aufruf mitten im sachsen-anhaltinischen Vorwahlkampf 2021, die Bundesregierung unter der Corona-Diktatorin Angela Merkel zu stürzen – und dies von einem CDU-Mitglied. Starker Tobak also – allerdings nur für den, der derlei liest. Armin Laschet gehört offenbar nicht dazu, und der Erfolg der CDU bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt im Juni 2021 scheint ihm recht zu geben. Insofern zumal jene

unter den AfD-nahen CDU-Wähler*innen, denen beim Anblick des **Oliver Kirchner** das Hasenfüßige in die Quere kommt, schließlich doch die CDU wählten in der Hoffnung, dort wendeten Leute à la Maaßen die Sache zum Besseren, nämlich in Richtung AfD. Wie gut dieses Bessere wirklich ist, wurde einen Tag nach der Wahl bekannt: M. verkürzte auf Twitter Annalena Charlotte Alma Baerbocks Namen zu A-C-A-B – u. imitierte mit dieser Anspielung auf den Antifa-Spruch „All Cops are Bastards!“ die Techniken von Hetzern wie Kirchner (etwa ad **Anne Frank** = „die Ofenfrische“), die kritisch zu beobachten ihm noch vor einigen Jahren als BfV-Präsident oblag, wohlwissend, dass ihm Laschet derlei Spaas – angeblich habe er anspielen wollen auf Baerbocks Forderung, die Sicherheitsbehörden auf rechtsextremes Gedankengut prüfen zu lassen – unmittelbar nach dem Wahlsieg nicht ankreiden werde. Einverstanden, nur: Will das Wahlvolk eigentlich einen Hetzer, heiße er nun Kirchner oder Maaßen, sei er in der AfD oder der CDU, an den Schalthebeln der Macht? Eine spannende Frage, wie mir scheint. [90, 99, 106, 250, 398, 675, 683 f., 699]

Maaz, Hans-Joachim (*1943), aus Niedereinsiedel/Böhmen. Psychiater aus Halle, Bestsellerautor m. Neigung zum Covidiotentum (s. Prolog Nr. 5) sowie Tendenz zur Kranksprechung der AfD-Gegner (s. Prolog Nr. 12), bei der Neuen Rechten des Weiteren beliebt wg. seiner Definition der Willkommenskultur als „Neurose“ (Lichtmesz/Sommerfeld ³2019: 43) sowie der durch sie ermöglichten Lesart der Flüchtlingshilfe als durch Wohlstands- wie Schuldkomplexe bedingtes helfendes Handeln nach Art eines Helfersyndroms. [42-45, 47 f., 51, 60, 77, 105 f., 116 f., 125, 147, 633, 706, 711]

Machiavelli, Niccolò (1469-1527), aus Florenz/It. Philosoph und Politiker, Begründer des Machiavellismus als eine alleine durch den Zweck geheiligte Weise der Lebens- und Staatsführung, wie sie in Diktaturen gängig ist und in den USA nach **nine/eleven** zunehmend Platz griff bis hin zum Trumpismus genannten Machiavellismus à la **Donald Trump**. (s. Prolog Nr. 13) [131, 732]

Magnitski, Sergej (1972-2009). Russ. Wirtschaftsprüfer, ermittelte wg. Korruption gegen Beamte im russ. Innenministerium, starb in Untersuchungshaft in Moskau, posthum 2013 wg. Steuerhinterziehung schuldig gesprochen, im Mai 2019 verurteilt der Europäische Gerichtshof Russland zu einer Strafzahlung, weil der Prozess gegen M. unfair war und seine med. Versorgung unzureichend. (s. Prolog Nr. 10; Unger 2010) [90]

Maier, Jens (*1962), aus Bremen. Richter, AfD-MdB seit 2017, zum **Flügel** um **Björn Höcke** gehörend und in Konkurrenz mit **Michael Klonovsky** stehend. [107, 113]

Maik G. Nach dem Auftritt dieses seiner auffälligen Kopfbedeckung wegen auch „Hutbürger“ Genannten am 16. August 2018 vor einer Fernsehkamera („Sie haben mich ins Gesicht gefilmt! Das dürfen sie nicht! Sie begehen eine Straftat!“) Symbol für die fast hysterischen Umtriebe ob der angeblichen **Lügenpresse** durch medial in einer rechtspopulistisch geprägten Parallelwelt aufwachsende Bürger mit ostdeutscher, bildungsferner Vita, deren Beschäftigung bei Sicherheitsbehörden (in diesem Fall beim LKA) Rätsel aufgibt. (s. Glosse Nr. 10) [684, 729]

Malloth, Anton (1912-2002), aus Innsbruck. SS-Mann im Gestapo-Gefängnis „Kleine Festung Theresienstadt“, 1948 Todesurteil in CSSR in Abwesenheit, lebte unbehelligt in Meran, 1988 in die BRD abgeschoben, gesucht vom Enkel eines Opfers, gejagt von **Simon Wiesenthal**, gedeckt von der Stillen Hilfe um **Gudrun Burwitz** (s. Essay Nr. 18), geschützt von einem Oberstaatsanwalt unter Deckung von Wolfgang Clement (SPD), 2001 zu lebenslänglich verurteilt nach Auftauchen eines Zeugen in Sachen einer anderen Mordsache von 1943. (vgl. Schröm/Röpke 2002: 184 ff.; Klee 2003: 388) [446]

Manuscriptum. Verlagsbuchhandlung, geleitet, seit 2008, von Thomas Hoof, mit konservativen, teils neu-rechten Programm, wie insbesondere an der Edition Sonderwege erkennbar, aber auch an der „Vierteljahrschrift für Konsensstörung TU-MULT“ (Schudoma 2018a: 143), in deren Werkreihe, ediert von **Frank Böckelmann**, nach dessen Zeugnis „bestechende, empirisch fundierte Lageanalysen“ (Esders 2020: U 2) erscheinen. Böckelmann zeichnet auch für das gleichfalls bei M. erschienene, als Gesprächsprotokoll dargebotene **Björn-Höcke**-Porträt *Nie zweimal in denselben Fluss* (2018) verantwortlich, dessen zentrale Botschaft wir vorzustellen Gelegenheit nahmen. (s. Prolog Nr. 12) Und schließlich erscheinen bei M. die sehr erfolgreichen, inzwischen in sechs Bänden vorliegenden *Acta diurna* des **Michael Klonovsky** – extrem erfolgreich, aber auch, wie gesehen (s. Prolog Nr. 11), äußerst demagogisch. [158]

Matussek, Matthias (*1954), aus Münster/W. Journalist, früher beim *Spiegel*, danach bei der *Welt*, wo er im November 2015 als Kolumnist entlassen wurde. Inzwischen bei der Neuen Rechten gelandet mit mehrheitlich peinlichen Auftritten (s.

Glosse Nr. 5) und Texten bei *Deutschland-Kurier*, *Cato* und *Tumult*. [263 f., 699]

Maunz, Theodor (1901-1993), aus Dachau. Jurist. NSDAP u. SA 1933. Prof. in Freiburg (ab 1935), vergleichbar mit **Carl Schmitt** bemühte er sich um juristische Legitimität für das NS-System, nach 1945 GG-Kommentar, bayerischer Kultusminister 1957 bis 1964. Rücktritt nach Kritik von Hildegard Hamm-Brücher (FDP). Nach seinem Tod wurde M.s Beratung von **Gerhard Frey** in den 1960er Jahren sowie seine Autorschaft vieler Beiträge für dessen *National-Zeitung* bekannt. (vgl. Klee 2003: 395 f.) (s. Essay Nr. 13.3.5) [161]

McVeigh, Timothy (1968-2001), aus Lockport, New York. Rechtsorientierter Verschwörungstheoretiker. Verantwortlich für das Oklahoma-Bombing v. 19. April 1995 mit 168 Toten und über 800 Verletzten. 1997 zum Tode verurteilt, am 11. Juni 2001 mit Giftspritze hingerichtet. [130]

Meißnerformel. Die auf dem legendären Stiftungsfest der Freideutschen Jugend (= Jugendbewegung) am Hohen Meißner im Oktober 1913 verabschiedete, wohl eine Formulierung **Paul Natorps** aufgreifende (vgl. Niemeyer 2013: 181; s. Essay Nr. 23) M. und die in ihr zum Ausdruck gebrachte Absicht der (freideutschen) Jugend, ihr Leben „aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit“ zu gestalten, hat es schwer gehabt, sich in Konkurrenz zu konträren Strömungen, etwa dem **Antisemitismus**, als regulative Idee der Jugendbewegung zu behaupten, etwa über den Ersten Weltkrieg hinweg oder gar bis in die NS-Zeit hinein, in welcher die Jugendbewegung das ihr Eigene verlor und mit maßgeblichen Strömungen und den völkischen Ideen schon der Vorkriegsjugend entsprechend, letztlich in der **Hitlerjugend** aufging. Nach 1945 fungierte die M. vor allem als theoriepolitische Formel, eingesetzt von Jugendbewegungsfunktionären, die den kosmopolitischen Charakter ihrer Bewegung beglaubigen wollten, gegen die Fakten. Ein wichtiges Instrument war dabei die systematische Verfälschung der Quellen sowie die Zurechtschneidung der Lebensläufe, etwa mittels der **Kindt-Edition**. Bemerkenswert, auch wegen ihrer Hilflosigkeit, ist die neu-rechte Lesart der M., vorgetragen 2014 von **Gerald Franz** im *Staatspolitischen Handbuch* des **IfS**. Die M. sei nach wie vor der Beachtung wert, lautet die Hauptbotschaft hier, dies zumal in Gestalt der Auslegung von **Fritz-Martin Schulz**, rechtsradikaler Bundesleiter des Nerother Wandervogels – aus der sich allerdings nicht mehr entnehmen lässt als der Hinweis, die M. stünde für ein „Glaubensbekenntnis, abgesichert durch die Erfah-

„von Generationen“, das „keiner Interpretation“ bedürfe und „gelebt werden [muß].“ (SH 4: 93) Viel ist mit derlei Doxa nicht gewonnen. Immerhin: Gesetzt, die M. und der in ihr angestimmte Dreiklang „aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit“ komme nach wie vor in Betracht – dann, so will mir scheinen, sind auch alle Winkelzüge untersagt, die landläufig als Erfolgskriterien neu-rechter Politik zu gelten haben, insonderheit die seit **Donald Trump** zu neuer Wertschätzung gelangten Fake News im Interesse – um nur dies zu nennen – der „Wiedergeburt deutscher Art“ à la **Paul de Lagarde**. Dass Gerald Franz, der schon zum Thema Kreta 1941 mit haltlosem Unsinn hervortrat (s. Essay Nr. 13.3.2), dies nicht erkennt, soll nicht unser Problem sein. Sehr wohl aber die M., steht sie doch für so etwas wie ‚grün-versifftes‘ Teufelszeug *avant la lettre*, wie alt-rechte Ideologen schon immer wussten – und neue-rechte offenbar vergessen haben. [195-197, 231, 289, 354-356, 370, 472, 489, 491, 505, 563, 588, 611 f., 629 f., 743]

Mengele, Josef (1911-1979), aus Günzburg. Lagerarzt in Auschwitz-Birkenau (Mai 1943-Januar 1945), mit grausamen Menschenversuchen, etwa im Bereich der Zwillingsforschung. Lebte nach 1945 lange Jahre unbehelligt in Argentinien, danach Flucht über Paraguay („Nueva Germania“, Siedlung des Ehepaars Förster), sowie Brasilien. (vgl. Marwell 2021) [316, 444, 454 f., 663]

Meuthen, Jörg (*1961), aus Essen. Politiker, Wirtschaftswissenschaftler. Bundessprecher der AfD. [75, 87, 648, 712 f.]

Meyer, Hubert (1913-2012), aus Berlin. Obersturmbannführer (1944) der Waffen-SS, wie **Karl Vogt** Zugführer in der Leibstandarte SS Adolf Hitler, Mitbegründer u. Bundessprecher (von 1969 bis zur Auflösung 1992) der **HIAG** (vgl. Westemeier 2014: 618; s. Essay Nr. 13) [429 f.]

Meyer, Kurt (1910-1961), „Pantermeyer“, aus Jerxheim. 1934, wie **Karl Vogt** und **Hubert Meyer**, Zugführer in der Leibstandarte SS Adolf Hitler, verantwortlich, nebst **Joachim Peiper**, für Kriegsverbrechen 1943 in Charkow (vgl. Westemeier 2014: 246 f.), 1944 Standartenführer, Kommandeur des SS-Panzer Grenadier-Regiments 22 in der Division „Hitlerjugend“, im Sept. 1944 Gefangennahme in Belgien, 1945 Todesurteil durch kanad. Kriegsgericht wg. Tötung kand. Kriegsgefangener, begnadigt zu lebenslänglich, 1954 entlassen, 1959 Bundessprecher der **HIAG** (vgl. Klee 2003: 408; Eberle/Uhl 2005: 592; s. Essay Nr. 13.3.5)

MH17. Kürzel für Malaysia-Airlines Flug 17, der am 17. Juli 2014 auf dem Weg von Amsterdam nach Kuala Lumpur über der Ukraine abgeschossen wurde. Alle 283 Passagiere und 15 Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. Als ursächliche gilt ein – wohl versehentlicher – Abschuss durch russisches Militär, dass damals zwecks Absicherung der völkerrechtswidrigen russ. Annexion der Krim in der Ostukraine stand. Putin bestreift trotz klarer (Foto-) Beweise jegliche Verantwortung seiner Truppen und verweigerte jede Entschuldigung oder gar Wiedergutmachung (vgl. Snyder 2018: 188 ff.), bis auf den heutigen Tag.

Mitgau, Johann Hermann (1895-1980), aus Braunschweig. Wandervogel, NSDAP 1937, NSLB 1934, SA, SS, 1930 Prof. f. Volkskunde Päd. Akademie Frankfurt/O., 1934 Prof. HfL Cottbus, 1939 HfL Frankfurt/O., 1940 HfL Schneidemühl, 1941 am Reichsinstitut f. Bevölkerungswissensch. u. Bevölkerungspolitik München. 1946 Prof. PH Göttingen, Teilhabe an Erinnerungspolitik pro Wandervogel in der Burg Ludwigstein m. der Folge des Unterdrückens seiner NSDAP-Mitgliedschaft. (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 438; Niemeyer 2013: 207) [151, 169]

Moeller van den Bruck, Arthur (1876-1925), aus Solingen. Rechtsnietzscheaner, Ikone der ‚Konservativen Revolution‘ sowie der Neuen Rechten. Prägte den Term ‚Drittes Reich‘. [254, 271, 295, 575]

Mohler, Armin (1920-2003), aus Basel. Chronist sowie Erfinder der ‚Konservativen Revolution‘, eng verbunden mit der mehrheitlich völkisch orientierten Jugendbewegung, in den 1970er Jahren Berater und Redenschreiber von **Franz-Josef Strauß**, danach für **Franz Schönhuber**, enge Kontakte zur **Burg Ludwigstein**, über seinen Gesinnungsgenossen und Nachfolger **Karlheinz Weißmann** Ikone der Neuen Rechten mit deutlich verblassendem Einfluss. [140, 151 f., 166, 171-173, 224, 232-234, 255, 269 f., 287, 296, 299, 319, 399, 416 f., 433, 444, 483, 519, 541, 565, 571 f., 574-576, 602, 611, 613 f., 623, 627, 629, 646]

Morell, Theodor (1886-1948), aus Trais-Münzenberg. 1918 Praxis f. Elektrotherapie u. Urologie in Berlin, 1933 NSDAP, Prominentenarzt m. Kudamm-Praxis. 1936 Leibarzt **Hitlers**, als solcher massive Pharmakotherapie („Reichsspritzenarzt“) unter Verabreichung selbst hergestellter Rauschdrogen-Cocktails, vor allem **Pervitin**, ein Medikament, dessen Nebenwirkungen den Verfallsanzeichen Hitlers (ab 1943) korrespondieren. (vgl. Klee 2003: 416; Neumann / Eberle 2005; Eberle 2018)

Motschmann, Alexandra (*1966), aus München, Pseudonym Motschi von Richthofen. Schriftstellerin, Dichterin. Als Querdenkerin 2020 Mitglied und „Schwarmbeauftragte“ der gegen die Corona-Politik der Bundesregierung auftretenden Basisdemokratischen Partei **dieBasis**. Als solche fordert M. ein Strafgericht gegen die für die Infektionsschutzmaßnahmen verantwortlichen Politiker, das härter ausfallen müsse als jenes nach den NS-Verbrechen. Widerstand sei das Gebot der Stunde, wie schon einmal in Deutschland. Von daher ihr Gedicht auf das durch das Jana-aus-Kassel-Syndrom (s. Prolog Nr. 4) bekannt gewordene neu-rechte Idol **Sophie Scholl**: „Wir erkennen gerade faschistische Züge / Aufgebaut auf der Corona-Lüge / Ihr seid uns Vorbild für den Widerstand / Mit der Liebe in der Hand.“ (zit. n. SP Nr. 23/5.6-2021: 29) [41]

Mügelin. Ort in Sachsen, 2007 in die Schlagzeilen geraten wg. rassistischer Ausschreitungen sowie einer Hetzjagd auf acht Inder, die sich in eine Pizzeria flüchten konnten. Nachträglich bagatellisiert durch den Bürgermeister in einem Interview mit der **Jungen Freiheit**, auch von **Michael Klonovsky** im **Focus**. 2008 wurde ein Augenzeuge, der sich in einer ARD-Doku zu diesem Fall geäußert hatte, auf offener Straße angefallen und verprügelt. (www.spiegel.de/politik/deutschland/sachsen-zeugen-aus-tv-dokuueber-muegelin-verpruegelt-a-581459.html.) [104]

Müller, Baal (Künstlername) (*1969), aus Frankfurt/M. Verleger, Schriftsteller, Publizist, schreibt für die **Junge Freiheit** (1998 bis 2003) und bei **Sezession**, Referent am IfS, Rezensent bei Amazon, dort u.a. zu **Erik Lehnert** und **Felix Krautkrämer**. M.s Rezension einer Tasse zu **Alfred Tetzlaff** trug ihm eine Rolle in Glosse Nr. 2 ein. [655-659]

Müller, Mario (*1988), aus Bremen. Führender Vertreter der IB in Deutschland, IB-Gruppierung „Kontrakultur Halle“, seit 2012 vorbestraft wg. gefährlicher Körperverletzung, 2020 verletzt bei der Flüchtlingsbekämpfung vor Ort auf Lesbos, verkehrt im Umfeld des **Matthias Matussek**. (s. Glosse Nr. 8) [87, 175, 510, 699]

Mundlos, Uwe (1973-2011), aus Jena. NSU-Mörder, Suizid (vgl. Jüttner 2013: 67 ff.; Quent 2016: 295 ff.). [130, 395, 649]

Munin-Verlag aus Trier, 1958 von Mitgliedern der Waffen-SS-Hilfsorganisation **HIAG** gegr., verlegte deren Zeitschrift **Der Freiwillige**, Vereinszweck war, in Zusammenarbeit mit Truppenkameradschaften der Kriegsgeschichte der Waffen-SS zu schreiben,

bis zur Auflösung der HIAG 1992 lagen 57 Titel vor (vgl. Wilke 2010: 398), Verlagsinhaber ist seit 2000 der Neonazi **Patrick Agte**, Verfasser einer Hagiographie **Joachim Peipers**, der für das 2017 von **Erik Lehnert** bagatellierte Malmedy-Massaker verantwortlich ist. (s. Essay Nr. 13.3.5)

Murer, Franz (1912-1994), aus St. Lorenzen ob Murau/Österreich-Ungarn. Funktionär der NSDAP, „Schlächter von Wilna“, Vilnius, bis dato „Jerusalem des Nordens“ m. jüd. Bevölkerung von 80.000 Personen, unter M.s Zuständigkeit (bis Juli 1943) sank die Zahl auf 600. M. wurde im März 1948 an die Sowjetunion überstellt, wurde im Okt. zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, 1955 an Österreich übergeben u. hier nicht weiterverfolgt. Nach Intervention von **Simon Wiesenthal** neuer Prozess, der 1963 m. einem Freispruch endete. 1974 wurde das Verfahren endgültig eingestellt.

Mussolini, Benito (1883-1945), aus Dovia di Predappio/It. Ministerpräsident des Königreichs Italien 1922 bis 1943, ab 1925 Diktator eines faschistischen Regimes in seiner Eigenschaft als „Duce“ (= Führer; seit 1921) einer 1919 von ihm mitbegründeten faschistischen Bewegung, die er 1922 auf den „Marsch auf Rom“ gebracht hatte. Etablierung einer Diktatur auf Basis einer auch Ideen Nietzsches („gefährlich leben!“) aufnehmenden faschistischen Ideologie, die in **Elisabeth Förster-Nietzsche** eine begeisterte Anhängerin fand. 1937 Annäherung an **Hitler**, im Mai 1939 Militärbündnis. Kriegseintritt an der Seite Hitlers am 10. Juni 1940. Nach Scheitern eines Angriffs auf Griechenland im gleichen Jahr ab Herbst 1942 Krise des Regimes, im Juli 1943 Sturz durch ital. Monarchisten u. oppositionelle Faschisten. Im September durch ein dt. Kommandounternehmen, an dem auch **Otto Skorceny** beteiligt war, aus ital. Haft befreit (vgl. Kuby 1982: 258 ff.), stand M. bis 1945 an der Spitze eines dt. Marionettenstaates **Repubblica Sociale Italiana**. In den letzten Kriegstagen von kommunistischen Partisanen hingerichtet. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 595 f.) [230, 245, 413]

N-Wort. Mittels dieser Bezeichnung markierte Konvention, über **Rassismus** auch ohne Herabwürdigung einer **People of Color** zu reden. Wenig angemessen gegenüber Quellentexten und zwecks Markierung jener, die sich, pubertärem Gebaren analog, darin gefallen, diskriminierende Rede bewusst zu verwenden, wie die sich als Pädagogin inszenierende neu-rechte Ideologin **Caroline Sommerfeld**. [141, 147]

Nacht-und-Nebel-Erlass. Weisung **Hitlers** vom 7. Dezember 1941, Widerstandskämpfer insbesondere aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden ins Reich zu überführen und hinzurichten und/oder in KZ's zu überführen. Die Gesamtzahl dieser als NN-Gefangene Hingerichteten wird auf 370 geschätzt. (vgl. Messerschmidt 205: 125) [266]

Nasarski, Peter (1914-2001), aus Teschen/Schlesien. Dt. Jungenschaft in Polen, Journalist, Übersetzer, Pseudonym Peter Aurich, unter diesem Namen legte er eine der NS-Propaganda entsprechende Deutung des Bromberger Blutsonntags vor. Insgesamt ist N. Teil eines braunen Netzwerks Jugendbewegter, das durch die Kind-Edition unbeantstandet blieb (vgl. Niemeyer 2013: 36 f.) und im neu-rechten Diskurs à la **Karlheinz Weißmann** goutiert wird. (s. Essay Nr. 4/4) [586, 620-623]

Nawalny, Alexej (*1976), aus Butyn/Russland. Rechtsanwalt und Dissident mit eher rechter Orientierung, **Putin**-Kritiker, wurde am 20. August 2020 Opfer eines Giftanschlags mit Nowitschok, überlebte infolge seines Transports nach Berlin. N. veröffentlichte am 21.12.2020 ein Telefongespräch mit dem Agenten **Konstantin Kudrjawzew**, der, nicht wissend um sein Gegenüber, Täterwissen preisgab. N., politisch rechts stehend, kehrte im Januar 2021 nach Moskau zurück und wurde prompt verhaftet, nachfolgend unter einem Vorwand zu dreieinhalb Jahren Straflager verurteilt. Dass er die dort gängige Folter überleben wird, ist nach den Erfahrungen mit Putin eher unwahrscheinlich, zumal wg. ausbleibender Hilfe aus dem Westen sowie Ignoranz des Putin-Freundes Gerhard Schröder gegenüber seinem Schicksal, das dem wirtschaftlichen Erfolg einer Gaspipeline untergeordnet wird. (s. Prolog Nr. 10) [29, 90-92, 95, 147, 450, 784, 787]

Nationalmasochismus, ein auf **Armin Mohler** zurückgehender Begriff, unter dessen Diktat die, mit **Rolf Peter Sieferle** in der Übersetzung durch **Martin Lichtmesz** geredet, „Sehnsucht nach der Erlösung vom ‚schmutzigen Deutschseins in einer völkerlosen ‚Menschheit‘“ (Lichtmesz 2018: 8) überhandnahm und also enttäuscht werden muss, etwa durch ein wieder zum Strahlen gebrachtes Bild von **Deutschland**. [53, 169]

Natorp, Paul (1854-1924), aus Düsseldorf. Klassiker der Sozialpädagogik vom Typ „Sozialpädagogik als Erziehungswissenschaft“ (vgl. Niemeyer ³2010: 88 ff.) mit großem Einfluss auf die Vorkriegsjugendbewegung, mutmaßlicher Inspirator der **Meißnerformel**, als deren Gegner er gleich darauf Furore machte, Kritiker des **Antisemitismus** in der Jugend-

bewegung, Wendung zum Anti-Monarchismus, Sozial-Idealismus und Pazifismus infolge der Weltkriegserfahrung. [196, 243, 275, 354, 563, 566, 573]

Neuendorff, Edmund (1875-1961), aus Berlin. 1913-20 Bundesleiter des Wandervogel e. V., Befürworter des **Antisemitismus** mit **völkischer** Grundorientierung, 1921-1933 Jugendwart, 1932 NSDAP, 1934 Vorsitzender der deutschen Turnerschaft, 1936 Turnerjugendführer, wird in der **Kindt-Edition** verharmlosend dargestellt. [53, 151, 230, 364, 475, 503, 565]

Neue Ordnung, 1958 gegr., seit 1995 im **Leopold Stocker Verlag**, seit 2005 bei **ARES**, rechtskonservative Quartalszeitschrift mit, in neuerer Zeit, Übergängen zum Rechtsextremismus bei Autoren wie **Götz Kubitschek** und **Martin Lichtmesz**. [449]

Nerling, Nikolai (*1980), aus Vastorf. Grundschullehrer in Berlin (seit 2009, 2018 fristlos entlassen). Rechtsextremer u. antisemitischer Videoblogger, etwa auf YouTube-Kanal *Der Volkslehrer* (im April 2019 von YouTube gesperrt), beschimpfte bei KZ-Besuch Schülergruppen, hetzte gegen Anne Frank, nahm 2019 in Budapest an Veranstaltungen zu Ehren der Waffen-SS teil, aktiv auch auf NPD-nahem Nordbahn TV zu Holocaustleugner, Reichsbürger, Verschwörungsideologe, Querdenker, Covidiot, war im April 2020 auf der Hygienedemo in Berlin. (s. Glosse Nr. 16) [451, 706 f.]

Nerstheimer, Kay (*1964). Mehrfach vorbestraft, 2012 aus der rechtsextremen Partei *Die Freiheit* ausgetreten, des Weiteren mit Mitgliedschaft in der Anti-Islam Miliz *German Defense League* (GDL), zog N. 2016 mit Direktmandat (26 % der Erststimmen) für die AfD ins Berliner Abgeordnetenhaus ein und bezeichnete in der Folge in der Causa des Kriegsverbrechers **Peter Kappler** „die 335 beim Massaker in den Ardeatinischen Höhlen ermordeten Zivilisten (davon 75 Juden) als Partisanen“ und deren Erschießung als „rechtmäßig“ (Schreiber 2018: 194). Der Aufforderung, die Mitgliedschaft in der Fraktion aufzugeben, kam er nach, blieb aber in der AfD und behielt das Mandat, um schließlich am 11. November 2020 der NPD beizutreten, als deren einziger Berliner Abgeordneter er seitdem auftritt. [539]

Neuhäusler, Johannes (1888-1973), aus Eisenhofen b. Dachau. 1933 vom Münchener Erzbischof Kardinal von Faulhaber mit der Erstellung eines Dossiers zu den Übergriffen der Nazis auf die Kirchen beauftragt, 1941 verhaftet, am 24. April 1945 nach vierjähriger KZ-Haft nach Südtirol transport-

tiert, am 30. April bzw. 4. Mai Befreiung. Setzte sich für NS-Täter ein, half einigen zur Flucht. Mitbegründer der „Stillen Hilfe“, zusammen mit **Prinzessin Isenburg**, **Theophil Wurm** und **Florentine Rost van Tonningen**. [432]

Neujahr, Doris. Pseudonym von **Thorsten Hinz**. (s. Glosse Nr. 2)

Nietzsche, Friedrich (Wilhelm) (1844-1900), aus Röcken b. Leipzig. Schon früh konfrontiert mit Erwartungen der Mutter sowie der Verwandtschaft, er werde dem Vorbild des früh (mutmaßlich an Syphilis) verstorbenen Vaters folgend gleichfalls Pfarrer, sah sich in seiner Pubertät von Glaubenszweifeln heimgesucht. Gleichwohl immatrikulierte er sich 1864/65 zunächst für Theologie, dann ausschließlich für (Alt-)Philologie. Bald wurde allerdings klar, dass seine eigentliche Liebe der Philosophie galt, unter dem Einfluss **Arthur Schopenhauers**, ab November 1868 auch unter dem Einfluss **Richard Wagners**. Der erste Ertrag dessen war publizierte ‚Erstling‘ *Die Geburt der Tragödie* (1872), in welchem vor allem Gedanken Wagners weitergeführt werden, in der Erwartung, erstmals auch als Philosoph Anerkennung zu finden. Das Gegenteil trat ein, mit der Folge, dass N. sich in seiner Stellung als Basler Professor ernsthaft gefährdet sah und allein noch auf Zuspruch Wagners hoffen konnte, wenngleich ihm dieser zunehmend unwichtiger wurde. Folgerichtig setzten im April 1874 die ersten kritischen Niederschriften über Wagner ein, die den endgültigen Bruch vom Sommer 1876 vorbereiten halfen. Als Zeugnis des neuen, zu sich selbst gekommenen Nietzsche gilt die Aphorismensammlung *Menschliches, Allzumenschliches* (1878), die die Freigeistphase begründet, mit *Die fröhliche Wissenschaft* (1882) als deren letztes Werk. Als dieses Werk im September 1882 vorlag, musste N. im Nachgang zu dem ihn zutiefst verstörenden „Lou-Erlebnis“ – seiner nicht erwiderten Verliebtheit in die auch von seinem besten Freund Paul Rée begehrten Schriftstellerin Lou von Salomé – zur Kenntnis nehmen, dass er in den Augen seiner Freunde zum Erbauungsliteraten zu verkommen drohte. Auch seine aus Enttäuschung über das Ende jener Affäre in Angriff genommene Dichtung *Also sprach Zarathustra* (1881-83) blieb ohne nennenswerte Resonanz. Unter dem Strich blieb N. nach derlei Misserfolgen (dem auch noch der von *Zur Genealogie der Moral* nachfolgte) sowie der Auswanderung seiner Schwester mit dem militanten Antisemiten **Bernhard Förster** – im Februar 1886 nach Paraguay, zwecks Gründer einer deutsch-völkischen Kolonie – die Selbststilisierung unter dem Vorzeichen von Unzeitgemäßheit. Tat-

sächlich offenbart gerade der ‚späte‘ Nietzsche eine erstaunliche Produktivität – aber auch eine zunehmend pathologischer werdende Selbstüberhebung, deren Höhepunkt im November 1888 erreicht ist: N., seit nun drei Jahren ohne Verleger und seine Werke auf eigene Kosten druckend, kündigt seinem Drucker mit Seitenblick auf *Ecce homo* an, dass er infolge dieser Schrift an eine Übersetzung seiner noch in Ausarbeitung befindlichen *Umwertung aller Werte* – wenig später: *Der Antichrist* – „in 7 Hauptsprachen durch lauter ausgezeichnete Schriftsteller Europas“ denke. (8: 487). Damit war das Vorspiel gegeben zu den Anfang Januar 1889 verfassten ‚Wahnsinnszetteln‘, darunter einen an Jacob Burckhardt, nach dessen Lektüre Burckhardt Overbeck alarmierte, der sofort nach Turin fuhr und N. dort in seiner Pension in einem offensichtlichen Wahnsinnsanfall befangen vorfand. (vgl. Niemeyer 2020: 31 ff.) Damit stand für Overbeck außer Frage, dass nichts mehr zu machen war. Die Gründe hierfür – ganz offenbar eine progressive Paralyse infolge einer Jahrzehnte zuvor zugezogenen Syphilis – wurden bald offenkundig, aber über Jahrzehnte hinweg zumal infolge der Desinformationspolitik der Schwester (ebd.: 51 ff.) im Unklaren gehalten. Nietzsches Turiner Zusammenbruch zu einer Zeit der sich mehrenden Hinweise auf verstärktes Interesse an seinem Werk, sorgte für eine erste, durch Sensationslüsternheit geprägte Welle der Rezeption, der auch der Fall **Julius Langbehn** zugehört. (s. Essay Nr. 10) N.s Schwester, die noch über den Selbstmord ihres Mannes (im Juni 1889) hinaus in Paraguay gebunden war und erst im September 1893 endgültig nach Naumburg zurückkehrte, zog kurz vor dem Tod der Mutter mit N. nach Weimar. Dort wurde er bis zu seinem Tod am 25. August 1900 als eine Art Requisite für einflussreiche und finanzstarke Besucher zur Schau gestellt und musste zum Glück nicht mehr erleben, wie er, nicht zuletzt infolge der systematischen Verfälschung seiner Werke – insbesondere das angebliche ‚Prosa-Hauptwerk‘ *Der Wille zur Macht* betreffend – als deutscher ‚Kriegsphilosoph‘ reüssierte, zunächst im Ersten, dann im Zweiten Weltkrieg, dies nun zusätzlich auch noch mit dem (gleichfalls) von der Schwester genährten Nimbus, er sei der eigentliche Philosoph des Nationalsozialismus. Bestehenden Versuchen, Nietzsche als Philosoph der Neuen Rechten zu etablieren, kann nur wenig Geltung zugesprochen werden, ebenso wie – erfolglos von **Theodor Fritsch** vorangetriebenen – Bemühungen, N. für die Sache des Antisemitismus in Dienst zu stellen. (s. Essay Nr. 4) [passim]

nine/eleven. Anerkannte, auch wg. des Notrufs in den USA (911) recht leicht memorierbare Chiffre

für den **islamistischen Terroranschlag** auf die Twin Towers in New York (sowie weitere Anschlagziele) vom 11. September 2001 mit mehr als dreitausend Toten – ein Anschlag von Pearl-Habour-Format (Spätfolge: Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki 1947). Insoweit trifft der 2001/02 kursierende Spruch, es sei eine Art *ground zero* erreicht, von dem ab alles anders werde und nichts mehr so sei wie zuvor, wohl recht gut den springenden Punkt, zumal sich die USA im Sog des Schocks unter ihrem Präsidenten **George W. Busch** zu einem gravierenden Paradigmenwechsel entschlossen, die substantiell nicht weiterführende Karte mit der Überschrift „Das Böse“ auszuspielen und dem **Machiavellismus**, als Keimform des **Trumpismus**, zu einem Prinzip politischen Handelns zu machen. (s. Prolog Nr. 13) [23, 33, 84, 127, 130, 132, 192, 250, 789]

Nöldechen, Waldemar (1894-1980). Lietz-Schüler, Kronacher Wandervogel mit völkischer Grundüberzeugung bei veritabilem **Antisemitismus**, 1933 NSDAP, in der **Kindt-Edition** verschwiegen. (vgl. Niemeyer 2013: 127; s. Essay Nr. 20.5 sowie Nr. 22) [151, 583 f.]

Nohl, Herman (1879-1960), aus Berlin. Prof. f. Pädagogik 1919 Jena, 1920 Göttingen, Freundschaft mit Hans Grimm, 1932/1933 nationalpädagogische Wende mit der Folge von Plädoyers für Zwangssterilisationen und Eugenik, 1937 Amtsenthebung, 1945 wieder eingesetzt. Klassiker der Sozialpädagogik vom Typ „Sozialpädagogik als Pädagogik“ (vgl. Niemeyer 2010: 138 ff.) mit großem Einfluss auf die Nachkriegsjugendbewegung der Weimarer Epoche und deren pädagogischen Furor. (s. Essay Nr. 14) [163, 184, 194, 229 f., 242, 273, 300 f., 366, 372, 377, 387 f., 392, 458-475, 477 f., 482, 530 f., 541, 563, 568, 584, 590, 593-596, 610, 646, 653]

Nolte, Ernst (1923-2016), aus Witten. Historiker, Philosoph. Urheber des Historikerstreits 1986/87. Im *Staatspolitischen Handbuch* wird N.s Buch *Der Faschismus in seiner Epoche* (1963) als neu-rechtes Schlüsselwerk anerkannt, ausdrücklich unter Herausstellung des Umstandes, dass, so **Siegfried Gerlich**, bei N.s Interpretation „Nietzsche Pate“ steht, „der das Schicksal des europäischen Nihilismus am radikalsten vorausgedacht hat, der aber aufgrund seiner apolitischen Radikalität gerade nicht als Vorläufer firmiert, sondern vielmehr als ‚das spirituelle Zentrum, auf das hin aller Faschismus gravitieren muß‘.“ (SH 2: 76) Der letzte, mit An- und Abführung versehene Satzteil ist ein Zitat aus dem benannten ‚Schlüsselwerk‘, das Ganze kaum mehr als die Paraphrase einer Fehlinformation. [254, 371, 395, 540]

Nolte, Jan (*1988), aus Bremen. Soldat, AfD-MdB seit 2017, Vors. Landesverband Hessen der Jungen Alternative, Skandal um Beschäftigung eines Kameraden von **Franco A.** [92]

Nordkreuz. Von **Marko G.** 2016 in Mecklenburg-Vorpommern gegründete Gruppe rechtsextremer **Prepper** des 2018 entdeckten Hannibal-Netzwerks, das sich auf den Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung am ‚Tag X‘ vorbereitet, wahlweise auch auf einen Bürgerkrieg à la **Stefan Schubert**. (s. Prolog Nr. 9; Glosse Nr. 17; vgl. Laabs 2021: 23 ff.) [76 f., 421]

Nordland TV. NPD-nahe Plattform mit Videoauftritten von u.a. **Nikolai Nerling, Thorsten Heise, Udo Voigt** und **Fred Duswald.** [451]

NPD = Nationaldemokratische Partei Deutschlands, 1964 gegr., programmatisch und sprachlich an der NSDAP orientiert, also völkisch-nationalistisch, revanchistisch und verfassungsfeindlich. (vgl. Grumke/Wagner 2002: 402 ff.) Verbotsantrag 2017 zurückgewiesen wg. Bedeutungslosigkeit dieser Partei, die bei der Bundestagswahl 2017 0,4 % der Stimmen holte und bei der Europawahl 2019 0,3 %. [58 f., 95, 112, 168, 171, 371, 395, 447-449, 451, 454, 457, 519 f., 527, 532, 537, 539, 733, 743]

NSU = Nationalsozialistischer Untergrund. Rechtsterroristischer Mörderorden um **Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt** und **Beate Zschäpe**, auf deren Kappe zwischen 1999 und 2007 zehn Morde (an türkischen Mitbewohnern sowie einer deutschen Polizistin) sowie 43 Mordversuche gehen, plus drei Strengstoffanschläge, 15 Raubüberfälle sowie eine schwere Brandstiftung. [26 f., 54 f., 58, 113 f., 130, 160-162, 180, 395, 410, 446-451, 649, 653, 743]

Oath Keepers. Rechtsradikale Miliz in den USA mit ca. 1000 bis 3000 Mitgliedern aus Polizei und Militär, libertäre und regierungsfeindlich. Erkennungszeichen Logo, Soldatensymbol. (SP Nr. 4/23.1.2021: 73)

Oberländer, Theodor (1905-1998), aus Meiningen. 1923 Hitler-Putsch, 1933 NSDAP, 1934 a.o. Prof. f. Landwirtschaftspolitik an der TH Danzig. 1937 a.o. Prof. Uni Königsberg, 1939 Offizier als Osteuropaexperte. Sabotageeinheit m. Ukrainern, Spezialeinheit m. russ. Kriegsgefangenen zur Partisanenbekämpfung. 1940 Uni Prag. Nach 1945 Mitbegründer des Bundes der Vertriebenen und Entrechteten (BHE). 1953 (bis 1960) Vertriebenenminister unter Adenauer, 1960 in der DDR in Abwesenheit zu lebenslänglicher Haft verurteilt, im gleichen Jahr

Rücktritt als Minister. Mitglied von Alt-Nazis gegründeten **GfP**. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 47; Klee 2003: 440) [595, 605, 607, 609, 622]

Ochsenreiter, Manuel (*1976), aus Isny im Allgäu. Geschichtsrevisionist, Autor der *Jungen Freiheit*, *Sezession*, *eigentlich frei* sowie der rechtsextremen Zeitschrift *Zuerst!*, bezeichnet **Alexander Dugin** als „langjährigen väterlichen Freund“, kurzfristig Mitarbeiter des pro-russisch orientierten AfD-MdB (seit 2017) **Markus Frohnmaier**, Job lief aus wg. Ermittlungen, einen Terroranschlag vom 4. Februar 2018 auf eine ungarische Einrichtung in der Ukraine finanziert zu haben.

ODESSA (= Organisation der ehemaligen SS-Angehörigen), legendenumwoben (vgl. Forsythe 1972), vom ‚Nazijäger‘ **Simon Wiesenthal** ins Spiel gebrachte angebliche Geheimorganisation unter Leitung von **Otto Skorzeny** (vgl. Infield 1981), die an der Flucht **Adolf Eichmanns** und **Josef Mengeles** beteiligt gewesen sein soll und auch im Verdacht steht, die Entführung **Herbert Kapplers** und eventuell gar den – als Suizid getarnten – Tod von Wiesenthals deutschem Pendant **Fritz Bauer** organisiert zu haben. (s. Essay Nr. 13.3.5) [439-444, 451, 454]

Oehme, Ulrich (*1960), aus Bischofswerda. Ingenieur, Versicherungsmakler, AfD seit Gründung, Landesvorstand Sachsen seit 2016, MdB seit 2017, Putin-Anhänger. (s. Prolog Nr. 10) [90, 120]

Öhler, Andreas (*1958), aus Schwäbisch-Hall. Kulturredakteur, Liederdichter. Aufschlussreich sein Briefwechsel *Der Riss durch uns* von 2016 als „linker Journalist“ mit dem „rechten Philosophen“ **Siegfried Gerlich**. (vgl. Öhler/Gerlich 2016; Niemeyer 2021c)

Ohlendorf, Otto (1907-1951), aus Hoheneggelsen b. Hildesheim. Studium Rechts- und Staatswissenschaft. 1925 NSDAP, 1926 SA, 1927 SS. Juni 1941 bis Juni 1942 Führer der Einsatzgruppe D im südl. Sektor Russlands mit dem von ihm selbst berichteten Ergebnis der Liquidation von ungefähr 90.000 Männern, Frauen und Kinder. Nov. 1942 Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Mai 1945 Minister in der Regierung Dönitz. 1948 Todesurteil, 1951 in Landsberg hingerichtet (vgl. Klee 2003: 443), trotz Beistand der „Stillen Hilfe“ (s. Essay Nr. 13.3.5). [436]

Ohnesorg, Benno (1940-1967), aus Hannover. Wurde am 2. Juni 1967 in Berlin am Rande einer Demonstration gegen den Schah vom Polizisten Karl-Heinz Kurras aus nächster Nähe erschossen.

Diese Tat sowie der zweimalige Freispruch des Täters trugen zur Radikalisierung der Studentenbewegung bei, etwa in Gestalt der Begründung der terroristischen *Bewegung 2. Juni*. [493, 498]

Oikophobie. Im gleichnamigen Buch des niederländischen Rechtspopulisten Thierry Baudet Krankheitsbild insbesondere politischer Gegner, die ein Wiedererstarken des Nationalismus behindert. Undurchdacht. (s. Prolog Nr. 9) [74, 77 f.]

Ossietzky, Carl von (1889-1938), aus Hamburg. Linker, hochveranlagter Journalist, Schriftsteller, Pazifist, Friedensnobelpreisträger, Herausgeber der *Weltbühne*. 227 Tage Haft wg. eines die heimliche Aufrüstung anprangernden Artikels, kaum in Freiheit, wurde er von den Nazis am 28. Februar 1933 ins KZ Esterwegen (u.a.) verbracht, dort schwer misshandelt, starb zwei Jahre nach seiner Überweisung ins Krankenhaus. (s. Essay Nr. 13.3.5) [413-415, 419, 436]

Owen, Wilfred von (1912-2008), aus La Paz/Bolivien. Dt. Journalist, 1931-32 NSDAP und SA, 1939 Polen m. Propagandakompagnie, soll sich dort an Massakern beteiligt haben, im Mai 1943 Pressereferent bei Goebbels, 1951, angeheuert von Rudolf Augstein für den Spiegel, in Argentinien. Nach Kündigung dort gründete Owen sein eigenes Blatt *La Plata Ruf* und schrieb in Deutschland für rechtsextreme Blätter wie *Nation und Europa*, in welchen er kräftig und durchaus erfolgreich die Werbetrommel rührte für Kriegsverbrecher wie **Erich Priepke** und **Herbert Kappler**, ganz im Stil der „Stillen Hilfe“ von Prinzessin Isenburg (vgl. Schröm/Röpke 2002: 132 ff.; Steinacher 2008: 238 f.) sowie im Interesse von **ODESSA**. Über Owens Unbelehrbarkeit gibt auch der Umstand Auskunft, dass er über Goebbels im Buchdienst des Neo-Nazis **Gerhard Frey** publizierte. (vgl. Müller 1989: 68 f.) 2013 gab der BND Kunde davon, dass O. 1950 für die Organisation Gehlen und ab 1966 für den BND gearbeitet hatte. (s. Essay Nr. 13.3.5) [433, 452]

Paasche, Hans (1881-1920), aus Rostock. Sohn eines prominenten Politikers aus alt-rechtem Lager, Kapitänleutnant mit Verstrickung in die Niederschlagung des Maji-Maji-Aufstands von 1905 und insoweit in den deutschen Kolonialismus à la **Carl Peters** (s. Essay Nr. 10.3), 1908 seinen Abschied nehmend, 1909 Hochzeitsreise ins östliche Afrika mit seiner Frau Ellen. aus jüdischem, politisch bedeutenden Elternhaus (mit Maximilian Harden als Verwandtem [Onkel der Braut]). Ertrag der Hochzeitsreise ist das ‚Kultbuch‘ der Jugendbewegung *Lukanga Mukara* (1912/13), seit 1912 Mitheraus-

geber des *Vortrupp*. Am Ersten Weltkrieg nahm P. als Freiwilliger teil, um schließlich, 1916 wg. seiner pazifistischen Einstellung unehrenhaft aus der Marine entlassen, seinen durch die Kriegsentwicklung vorangetriebenen Bruch mit **Hermann Popert** fortzusetzen und sich in Richtung eines Pazifisten und Linksintellektuellen zu entwickeln. Als solcher gedachte er 1917 mit auf seinem Gut arbeitenden französischen Kriegsgefangenen der Französischen Revolution, konnte dem anstehenden Hochverratsprozeß nur durch Hilfe seines Vaters – der ihn in eine Nervenheilanstalt einweisen ließ – entgegen, wurde am 9. November 1918 durch revolutionäre Matrosen befreit. P. geriet zur tragischen Figur, als er, nach dem frühen Tod (infolge der Spanischen Grippe) seiner Frau zurückgezogen mit seinen vier Kindern auf seinem Gut lebend, dort selbst vor deren Augen durch Mitglieder der Brigade Ehrhardt ‚auf der Flucht‘ erschossen wurde. (vgl. Lütgemeier-Davin 1981; Morris-Keitel 1988-92: 163) Ob bei seinem Tod, wie von Popert als auch von seinem späten Freund Walter Hammer angedeutet, auch die Folgen einer Syphiliserkrankung eine Rolle spielte, ist eine offene Frage, auch, ob Poperts Kultbuch *Helmut Harringa* als Schlüssel wie Anti-Syphilis-Roman zu deuten ist. (vgl. Niemeyer 2019a: 228 ff.) [**166-168, 312, 320-322, 329-333, 380, 589**]

Pacelli, Eugenio, s. Papst Pius XII.

Papst Pius XI. (1857-1939), eigentl. Achille Ratti, aus Desio (Lombardei). Papst von 1922 bis 1939. Mit 25 Jahren Professor am Priesterseminar in Mailand. 1914 Präfekt der Vatikanischen Bibliothek. 1918 Gesandter in Polen, erlebte dort die Invasion der Roten Armee u. entwickelte von daher einen lebenslangen Abscheu vor dem Kommunismus resp. Bolschewismus, den er, dem **Antisemitismus** folgend, als jüdisch-bolschewistisch brandmarkte. (vgl. Goldhagen 2002: 108 ff.) Ratti war 1921 Kardinal und Erzbischof von Mailand, 1922 Nachfolger des verstorbenen Papstes Benedikt XV. (vgl. Kerzer 2016: 605 f.) Die Judenverfolgung in Deutschland allen Bitten um Stellungnahme zum Trotz – beginnend vom Schreiben der Nonne **Edith Stein** vom 12. April 1933 (vgl. Godman 2004: 60 f.; Wolf 2008: 208 ff.) – weitgehend ignorierend, erkennbar im Nachgang zum diesbezüglichen Nichthandeln seines Kardinalstaatssekretärs Pacelli (vgl. Wolf 2008: 216 f.), ließ Pius XI. eine den Rassismus und das ihm innewohnende (NS-) Verbot der Mischehe verurteilende Enzyklika von 1936 unveröffentlicht. (vgl. Godman 2004: Rückumschlag) Die im Wesentlichen von Pacelli stammende Enzyklika *Mit brennender Sorge* (1937) sprach die Judenverfolgung in

Deutschland nicht an, die Enzyklika *Divini redemptoris* (1937) verurteilte den Kommunismus sehr viel deutlicher als den Nationalsozialismus oder den Faschismus. Im September 1936 rechtfertigte Pius XI. Francos Militärputsch, mit **Mussolini** schloss er einen unheilvollen Pakt. (vgl. Kertzer 2016) Zu den Nürnberger Gesetzen und den Novemberpogromen 1938 ist keine Reaktion erfolgt. Bereits gedruckt vorliegende Exemplar einer Papstrede, in der die deutsche Judenverfolgung kritisiert u. die ital. Rassengesetze vom Juli 1938 als Bruch des Italienkonkordats kritisiert wurde, ließ Pacelli nach dem Tod des Papstes (am 10. Februar 1939, nur einen Tag vor der geplanten Rede) einstampfen. (vgl. Wolf 2008: 235 ff.)

Papst Pius XII. (1876-1958), eigentl. Eugenio Pacelli, aus Rom. Papst von 1939 bis 1958. Apostolischer Nuntius in München 1917, danach in Berlin, 1929 Kardinal in Rom, 1930 Kardinalstaatssekretär, 1939 Nachfolger von **Papst Pius XI.** (vgl. Kerzer 2016: 604) Seiner Münchener Zeit (Rätorepublik) wird die – ihn mit seinem Vorgänger als auch mit der Alten Rechten verbindende – Sorge vor einer jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung zugerechnet. (vgl. Wolf 2008: 93; Kertzer 2016: 165 ff.) Zurückhaltend war seine Reaktion auf den Einmarsch **Mussolinis** in Albanien am 7. April 1939, freundlich seine Glückwünsche zu **Hitlers** 50. Geburtstag zwei Wochen später (vgl. Kertzer 2016: 390). Auch das katholische Polen fand im Vorfeld des deutschen Überfalls vom 1. September 1939 wenig Unterstützung. Immerhin registrierte **Alfred Rosenberg** unter dem Datum des 8. Mai 1940 mit Sorge die Skepsis des Papstes gegenüber Mussolinis Schulterschluss mit Hitler sowie seine Wut ob der faschistischen Drohung, den *Osservatore Romano*, „das Zentrum aller Feinde [Deutschland]’s u.[nd] der Gegner Mussolinis“ (zit. n. Seraphim 1956: 137), zu verbieten. Zurückhaltend war die Reaktion des Papstes auf die **Euthanasie**. Dass der Papst, wie der Karl-Brandt-Biograph Ulf Schmidt schrieb, am 2. Dezember 1940 „unmissverständlich den Mord an behinderten Patienten [...] [verurteilte]“ (Schmidt 2009: 228), lässt sich so nicht halten. Selbst die **Aktion T4**, im Entwurf noch „als unmenschliches und frevelhaftes Verbrechen“ verurteilt, galt nach des Papstes Streichung dieses von ihm als polemisch verworfenen Passus nur noch als Verbrechen vom Typ „nicht erlaubte“ Morde. (vgl. Ahmann 2001: 204) Auch **Auschwitz** bzw. dessen Vorzeichen wurden nur unzureichend beachtet. Erst in seiner Weihnachtsansprache 1942, als eine der allerersten Mahnerinnen (vom April 1933), **Edith Stein**, längst eben dort getötet worden war, redete der Papst verklausuliert, also ohne das Wort

„Jude“ in den Mund zu nehmen, von seiner Sorge ob Hunderttausender von Menschen, „die ohne eigene Schuld, zum Teil nur wegen ihrer Nationalität und Rasse dem schnellen oder langsamen Tod“ (zit. n. Wolf 2008: 206) ausgeliefert seien. Bei den im September 1943 einsetzenden Judendeportation aus Rom unter **Herbert Kappler** reagierte der Papst zögernd, gewährte beispielsweise Kredit zwecks Aufbringung der von Kappler zunächst geforderten 50 Kilo Gold (vgl. Sachslehner 2019: 152 f.), sah aber von lautstarkem Protest ab, so dass Tausende deportiert wurden und das schließlich doch noch gewährte allgemeine Kirchenasyl für diese jedenfalls zu spät kam. **Alois Hudal** konnte sich deshalb das von ihm als bekennenden Antisemiten zweifelhafte Verdienst anrechnen, den entscheidende Brief mit der Bitte um Einstellung der Judenrazzia verfasst zu haben. (ebd.: 159) Nach 1945 geriet dieser Vorgang durch Rolf Hochhuths Schauspiel *Der Stellvertreter* (1963) wieder ins Zentrum der Debatte, auch als Effekt eines Besuchs des Jungdichters bei Hudal im Herbst 1959. Denn Letzterer nutzte die Chance, gegenüber dem damals 28-jährigen unbekanntem Verlagslektor mit Pacelli gleichsam *post mortem* abzurechnen. Zu diesem Zweck spielte er, der beim Vatikan als der „braune Bischof“ auf Distanz gehaltene Papst-Rivale, die Rolle dessen, der nun, gegenüber Hochhuth, „ein Panorama der römischen Judenverfolgung vom Herbst 1943“ entwarf, die sein eigenes Verdienst „in ein günstigeres Licht [stellte].“ (Sachslehner 2019: 255) [424, 434, 445, 454]

Passdeutscher. P., auch in der pejorativen, auf türkische Mitbürger wie **Deniz Yücel** bezogenen Variante „Pissdeutscher“, etwa bei **Michael Klonovsky**, in Gebrauch, aber auch bei anderen AfDlern gängig (s. Prolog Nr. 11), ist Teil einer diskriminierenden Rede vom Typ ‚zweierlei Menschenrecht‘ und rekurriert darin auf eine NS-Unrechtspraxis mit letztlich mörderischen Folgen. [107, 112, 446]

Patzelt, Werner (*1953), aus Passau. Politikwissenschaftler. Lange Jahre TU Dresden (seit 2019 Prof. i.R.), **Pegida**-Versteher mit eigenem Blog (*Patzelts Politik*), die P.s Hinwendung zur **AfD** dokumentieren, etwa in Gestalt von Zweitverwertungen etwa aus der *Jungen Freiheit*. Aber auch solche, die die eigene politische Bevormundung durch die TUD betonen oder die Verständnislosigkeit der Kritiker seiner Werke beklagen. [518]

Pazderski, Georg (*1951), aus Pirmasens. Vorm. Oberst, **AfD** Berlin seit 2013 mit islamfeindlicher Einstellung und aggressiver Rhetorik gegenüber Flüchtlingen. [86]

Pegida (= „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“). Ab 2014, in Dresden begründet von **Lutz Bachmann**, als Montagsdemonstration anfangs große Erfolge als flüchtlingsfeindliche Protestbewegung, die schließlich von der **AfD** aufgesogen wurde. Fatal für das Image Dresdens sowie alle Städte mit ähnlichen Bewegungen. [26, 35 f., 59, 69, 95, 99, 136, 203, 263, 271, 509-511, 513, 516, 518, 539, 632, 666 f., 701]

Peiper, Joachim (1915-1976), aus Berlin, Gatte der Untengenannten, Adjutant Himmlers, Kommandeur II. Bataillon Leibstandarte-SS Adolf Hitler (LAH), am 19.9.1943 beteiligt am Massaker in Boves/Piemont SS-Obersturmbannführer 1944, am 17. Dezember 1944 Malmedy-Massaker an 82 amerikanischen Soldaten. P. wurde am 16.7.1946 wg. Tötung von US-Kriegsgefangenen zum Tode verurteilt und am 22.12.1956 in Landsberg entlassen. Er erlag nach seiner Zeit bei Porsche am 13.7.1976 in seinem Haus im französischen Jura den Folgen eines Feuers, das angeblich durch Kommunisten ausgelöst worden war. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 600; Westemeier 2014: 612 ff.) [144, 421, 425, 427 f., 430, 439, 448, 626, 785]

Peiper, Sigurd (1912-1979), aus Kiel, geb. Hinrichsen, Gattin des Vorgenannten. 1936 Sekretärin bei **Himmler**, wo sie, bald beste Freundin von Himmlers Privatsekretärin (und Geliebte) **Hedwig Pott-hast**, **Joachim Peiper** kennenlernte. 1939 Heirat in Berlin nach SS-Regeln, im November 1943 wg. der Bombenangriffe mit Kindern Umzug nach Rottach in einen ‚Himmlerbezirk‘ sowie in Potthast-Nähe. (vgl. Westemeier 2014: 122 ff.) Ihren Kindern vermittelte die Mutter stets das Bild des Vaters als Kriegshelden, „der, obwohl unschuldig, die Bürde des gesamten Volkes mit Stolz ertrage.“ (ebd.: 644) [144]

People of Color (PoC), „Menschen von Farbe“. Diskriminierungsfreie Bezeichnung für bevorzugt von Stigmatisierung und Rassismus Betroffene.

Péron, Juan Domingo (1895-1974), aus Lobos. Argent. Präsident (1946-1955; 1973), 1955 v. Militär gestürzt, Hitler-affin, heiratete am 24. Oktober 1945 in zweiter Ehe die Schauspielerin Maria Eva Durte („Evita“ [1919-1952]), gewann am 24. Februar 1946 die Präsidentschaftswahlen, 1947 legte Evita auf ihrer Europareise unter Einbezug des Vatikan („Regenbogentour“) die Grundlagen einer Nazi-freundlichen Einwanderungspolitik, als deren Ergebnis Argentinien 40.000 Kriegsverbrechern Unterschlupf bot. (vgl. Goni 2020) Spätfolge: Nach Pérons Sturz im September 1955 wandten sich

viele gegen die nach der Kriegserklärung Argentiniens an Deutschland im März 1945 beschlagnahmten deutschen Eigentums in Argentinien mit dem Argument, es gäbe keinen Grund, einem Staat etwas zurückzugeben, aus dem NS-Täter stammten, die P. seinerzeit nur deshalb den Weg zur Macht ebneten, „um in Argentinien einen faschistischen Nachfolgestaat zu schaffen.“ (Conze et al. 2010: 595) [443, 446]

Pervitin. Rauschdroge aus der Gruppe der Methamphetamine, der auch Crystal Meth zugehört. Als wohl letztes Opfer muss der Boxer „Jupp“ Elze gelten (mein Kindheitsidol), der am 12. Juni 1968 in den Ring stieg, um Europameister zu werden, im P.-Rauch auch 15 Runden durchhielt, aber dann im Krankenhaus einer Gehirnblutung erlag. (vgl. Härtel-Petri / Haupt 2017: 27) Danach versank P. in der Bedeutungslosigkeit u. machte der Empörung der Älteren über den Drogenkonsum der **Studentenbewegung** Platz – ein Szenario, das sich nicht gut vertrug mit dem Bekenntnis, man habe sich früher, im Krieg, selbst ganz schön zugehörnt. Kurz: Das Schweigen über beides, über den Krieg, die eigene Schuld und auch über P. wurde gleichsam eines vom Typ ‚Staatsräson‘. Inklusiv des Schweigens darüber, dass sich nach 1945 auf den Schwarzmärkten nicht zuletzt drogensüchtige Kriegsheimkehrer herumtrieben auf der Suche nach P. (ebd.: 25) Wer von derlei noch nie gehört hat, offenbart deutliche Schwächen im Prüfungsfach gehobener Literatur. Der (spätere) Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll beispielsweise gab seinen Eltern von der Front deutlich zu verstehen, wessen er dringlich entbehre: P. – wie Millionen deutscher Soldaten, die kaum anders den ihnen mit Beginn des ‚Polenfeldzugs‘ abverlangten „Gewaltmärsche über zig Kilometer“ inklusive „Hitze, Kälte und „alltägliche Gewaltexzesse“ (ebd.: 19) bewältigen konnten. Dass der ‚Blitzkrieg‘ also als „methamphetaminesteuert“ (so der Medizinhistoriker Peter Steinkamp; zit. n. Ohler 2015: 103) zu gelten hat, steht außer Frage, Deutschland hatte gut vorgesorgt: Ab 1938 war P. in Deutschland im Handel, war zunächst, auch als „Hausfrauenschokolade“, nach Kriegsbeginn und dem (angeblichen) Bezug von 35 Millionen Tabletten durch die Wehrmacht (zwischen April und Juni 1940) (vgl. Neumann / Eberle 2009: 154) unter den deutschen Soldaten weit verbreitet, als „Panzerschokolade“, auch als „Hermann-Göring-Pille“ anerkannt, und je nach militärischer Lage zielgerichtet geordert, also etwa vor dem Frankreich- vor allem aber vor dem Russlandfeldzug. Wo der Stoff „auf dem Dienstweg an die Panzertruppen ausgeliefert worden [war], eine einzelne Heeresgruppe bezog in wenigen Monaten

beinahe dreißig Millionen Tabletten.“ (Ohler 2015: 154) Suchterscheinungen waren die unvermeidbare Folge, mit **Erich Udet** (Suizid) als wohl prominentesten Opfer und Hitlers Generalfeldmarschall **Walter von Reichenau** (Schlaganfall) als zweitprominentesten. Die Dunkelziffer im Segment P.-süchtiger Offiziere ist hoch, zumal das Thema der Lobbyisten entbehrt und bei Militärwissenschaftlern, auf Erörterung von Kampfaktiken und Kriegstechnik konzentriert, nicht wirklich beliebt ist. Eingräumt wird maximal, dass **Joachim Peiper** als drogensüchtig gilt. (vgl. Bremm 2018: 239) Dass er, konkret, P. konsumierte wie viele seines Schlages, etwa beim **Malmedy**-Massaker, liegt gleichwohl auf der Hand. Belegt ist auch der Drogenkonsum **Otto Skorzenys** sowie sein Besuch vom 30. März 1944 in Kiel bei Vizeadmiral Hellmuth Heye, wo er sich eintausend Tabletten einer aus P. entwickelten neuen „Wunderdroge“ aushändigen ließ, um sie „in besonderem Einsatz“ (zit. n. Ohlen 2015: 264) zu testen. Entwickelt worden war diese neue Rauschdroge D-IX (m. 5 mg Oxycocoon, 5 mg Kokain u. 3 mg. P.) vom Kieler Pharmakologen Gerhard Orzechowski (1902-1977) für den Einsatz in einer der von Hitler Anfang 1944 heftig geforderten neuen „Wunderwaffen“, etwa des Ein-Mann-Kampfboots *N-Wort* (genannt nach dem Entwickler Richard Mohr). (ebd.: 262) Es erwies sich allerdings infolge der Nebenwirkungen als eine Art Rohrkrepierer. Nicht so das Original: Begehrt war P. vor allem wg. der im Placebo-Vergleich nachgewiesenen, zuverlässig erwartbaren Wirkungen. So dämpfte P. das Angstgefühl, auch den Hunger u. das Kältegefühl, u. wurde deswegen in Stalingrad eingesetzt, auch im U-Boot-Krieg sowie bei Fallschirmjägern, etwa beim **Unternehmen Merkur** im Mai 1941, was das haltlose Agieren der Täter beim **Kondomari**-Massaker gem. des Orzechowski-Credos („Den Mann zum Raubtier machen“, zit. n. Ohlen 2015: 261) erklären könnte (s. Essay Nr. 13.3.4), ebenso wie jenes der **Einsatzgruppen** beim **Gewehr-Holocaust** sowie der SS-Wachmannschaften in Auschwitz und andernorts. Wg. der Nebenwirkungen (kurzfristig desorientiertes Verhalten, langfristig See- u. Bergkrankheit, verzögerte Rekonvaleszenz, Hirn- und Rückenmarksstörungen), die womöglich den auch von Sönke Neitzel (2020: 132) mit Kriegsbeginn in Polen konstatierten *fog of combat* erklären könnten, gab es P. ab Mitte 1941 nur noch auf Rezept. Kein Problem für **Hitler**, der P. ab 1942 mehrmals täglich gespritzt bekam, nach dem Zeugnis seiner Sekretärin Christa Schroeder (1985: 206 ff.) von seinem Leibarzt **Theodor Morell** nach eigener Mixtur (P. und Koffein) u. Herstellung, dies aber, so **Ernst Günther Schenck** (1989: 448 f.), Autor von *Patient Hitler* (1987), immer nur in Tablet-

tenform, nie gespritzt. Hitlers rascher körperlicher Verfall habe, so Schenck, Pg. und deswegen in dieser Frage Partei, „andere Ursachen“ (ebd.: 449) – die indes nicht erläutert werden, so dass die Rede vom P.-Abusus im Spiel blieb. (vgl. Neumann / Eberle 2009: 153 ff.). P. wurde vielfach beforscht, etwa im KZ Dachau im Mai 1942, in der Regel endend, so sie überlebt hatten, mit dem Ergebnis der Tötung der Versuchsperson (vgl. Klee 2001: 225), auch im KZ Mauthausen durch Schenck, zuletzt von Dezember 1943 bis Ende Juli 1944 mit dem Ergebnis, dass von 370 Häftlingen 163 bzw. 164 starben. (vgl. Westemeier 2018a: 302) nach 1945 Autor einer oben bereits beigezogenen Krankengeschichte Hitlers. (vgl. Schenck 1989) Legendär ist auch die unter dem Stichwort „Pillenpatrouille“ bekannt gewordene Versuchsanordnung im KZ Sachsenhausen vom November 1944 mit „Kokainsalz und Kokainbase, jeweils zwanzig Milligramm im Kaugummi“ als Sieger im Vergleich zu „P. zwanzig Milligramm im Kaugummi“ (Ohler 2015: 273), gemessen am Durchhaltevermögen – und -dauer auf einer KZ-internen Laufstrecke. [60, 375, 403]

Peters, Carl (1856-1918), aus Neuhaus/Elbe. Altwie neu-rechte Kolonialismus-Ikone mit sadistischen Zügen und Herrenmensch-Attitüde, unter Mordverdacht stehend (nicht nur an Eingeborenen). Werkausgabe in der NS-Zeit mitsamt eines Film-Heldenepos von Hans-Albers-Format nach einem Drehbuch der neu-rechten Ikone **Ernst von Salomon**. (s. Essay Nr. 10) [312, 316 f., 321, 326, 337 f., 341 f., 414]

Pfad, Friedrich (?). Autor rechtsextremer Bücher (s. Essay Nr. 13.3.5), mutmaßlich im Selbstverlag, Name ist wohl Pseudonym. [446 f.]

Pierce, William (1933-2002), aus Atlanta/Georgia. US-Publizist mit NS-Einstellung, Autor des (verbotenen) rassistischen Romans *The Turner Diaries* (1978), der **Timothy McVeigh** und andere Rechtsterroristen anregte. [130]

PI-News. Der Name PI (= Political Inccorret) dieses 2013 von **Stefan Herre** gegründeten neu-rechten Blogs ist Programm, geboten werden, gern auch von Leser*innen stammend, „News gegen den Mainstream.“ (Schudoma 2018a: 141) Der Duktus ist aggressiv und erinnert an jenen von **Udo Ulfkotte & Co.** [50-52, 89, 130, 177]

Pirinçci, Akif (*1959), aus Istanbul/Tr. Schriftsteller und **PEGIDA**-Redner mit rechtsextremen, homophoben Ansichten, angesiedelt in **Hate Speech** mit Tendenzen zum Fäkalsprachlichen. (s. Essay Nr. 20;

Glosse Nr. 6) [95, 179, 273, 508-511, 515, 666-668, 701, 705, 750]

Pleyer, Kleo[phas] (1898-1942), aus Eisenhammer b. Hluboka/Österreich-Ungarn. Historiker, „[s]eit seiner Jugend **allddeutsch** und **antisemitisch** im Sinne Georg von Schönerer[r]s politisiert“ (Betker 2008: 478), Teilnehmer am Hitlerputsch 1923 (Haar 2000: 256 f.), von 1923 bis 1933 Mitglied im Bund Oberland, gründete 1930 die Bündischen Reichschaft, in deren Namen er die „neue Regierung“ (**Hitlers**) fragte, ob sie wirklich bereit sei zur „sofortigen Ausweisung aller seit dem 1.8.1914 zugewanderten Juden unter Enteignung ihres in Deutschland ergatterten Vermögens.“ (Ki III 1259) 1937 wurde P. Prof. f. Geschichte in Königsberg, um 1939 nach Innsbruck zu wechseln (Betker 2008: 479). Ende 1939 rechtfertigte P. in Schulungsheften des OKW den deutschen Überfall auf Polen, nahm 1940 als Kriegsfreiwilliger am Frankreichfeldzug teil, hatte großen Erfolg mit dem Kriegsbestseller *Volk im Feld* (1942) und gilt als „Prototyp des ‚kämpfenden Wissenschaftlers‘, als [...] ein durch und durch nationalsozialistischer Historiker.“ (ebd.: 482) Viele der vorerwähnten Daten sucht man in der auf P. bezogenen Kurzbiographie der **Kindt-Edition** vergebens, wohl aufgrund der fürsorglichen Maßnahmen **Theodor Schieders**. (vgl. Niemeyer 2013: 32 f.) [151, 231, 369, 581, 583 f., 605-609, 614, 628 f.]

Ploetz, Adolf (1860-1940), aus Swinemünde. Begründer der deutschen Rassenhygiene, den **Hitler** 1936 zum Professor ernennen sollte, weil er „den Aufbau des Dritten Reiches in hohem Maße beeinflusst [habe].“ (zit. n. Klee 2003: 466) Wohl wahr, wobei an P. vor allem die für einen Arzt erstaunlich aggressive Rhetorik auffällig ist, zutage tretend schon im ersten Teil seiner *Grundlinien einer Rassen-Hygiene* (1895). So lesen wir hier vom „Ausmerzen der Neugeborenen“, etwa „bei Zwillingen“, aber „so gut wie immer und principiell bei allen Kindern [...], die nach der sechsten Geburt oder nach dem 45. Jahr der Mutter, bezw. dem 50. Jahr des Vaters [...] geboren werden.“ Des Weiteren plädierte P. für den Fall, „dass das Neugeborene ein schwächliches oder missgestaltetes Kind ist“, für einen „sanften Tod [...], sagen wir durch eine kleine Dosis Morphium.“ (P. 1895: 144 f.) Die Radikalität derartiger Vorstellungen vierzig Jahre vor Beginn der systematischen Politik der Euthanasie sowie der Zwangssterilisationen als deren Vorschein muss überraschen, gibt aber kaum mehr als ein weiteres Zeichen für die Bedeutung der Vorgeschichte des Nationalsozialismus, die in der völkischen Bewegung des Kaiserreichs gründet und in

welche auch immer, wie am Fall P. zu belegen (s. Essay Nr. 7.1.5), Ideen Nietzsches Eingang fanden. [242, 273-275]

Poggenburg, André (*1975), aus Weißenfels. P. zeichnete 2015 zusammen mit **Björn Höcke** und **Alexander Gauland** für die von **Götz Kubitschek** verfasste **Erfurter Resolution** verantwortlich, in welcher die **AfD** im Geiste des (späteren) völkischen „**Flügel**“ definiert wird. Nachdem P., nun AfD-Chef in Sachsen-Anhalt, bei der Landtagswahl 2016 mit 31,6 % der Erststimmen in den Landtag eingezogen war, erklärte er acht Monate später im Landtag die „linksextreme Bedrohung“ für eine „Wucherung am deutschen Volkskörper.“ (zit. n. Bensmann/Hauptmeier/Röttger 2017: 108) Diesen Ton behielt er bei bis zum politischen Aschermittwoch 2018, als er in der Bundesregierung „arbeits-scheues Lumpenproletariat“ ausmachte und Deutschtürken als „Kümmelhändler“ und „vaterlandslose Gesellen“ bezeichnete. (zit. n. Schreiber 2018: 192) Seinen daraufhin, auch als Folge zahlloser parteiinterner Querelen, unvermeidlichen Austritt aus der AfD 2019 kommentierte er mit dem neu-rechten Standardargument: „Der Korridor des Sagbaren wird immer weiter verengt.“ (ebd.: 193) [35, 40, 112, 120, 140, 257, 261, 265, 275, 452, 648, 717]

Pohl, Oswald (1892-1951), aus Duisburg. SS-Obergruppenführer, General der Waffen-SS, 1942 Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, verantwortlich für die Konzentrationslager u. damit für den Raub jüd. Vermögens u. die Ausbeutung jüd. Arbeitskräfte vor der Ermordung. Im Einzelnen: „Kleider, Schuhe, Brillen, selbst die Haare, die zur Herstellung von Filzschuhen dienten In Landsberg breit inszenierter Übertritt zum Katholizismus. (vgl. Steinacher 2008: 173) P. behauptete bis zuletzt, er sei „Unmenschlichkeiten, sofern ich von ihnen Kenntnis erhielt, nachweislich energisch entgegengetreten“ (zit. n. Klee 2003: 467), Todesurteil 1947, Hinrichtung am 8.6.1951 in Landsberg, Rechtmäßigkeit derselben (nebst anderer) wurde 2017 durch den neu-rechten Ideologen **Erik Lehner** bezweifelt. (s. Essay Nr. 13.3.5) [275, 423 f., 434]

Political Correctness. In den 1970er Jahren in den USA um sich greifendes Streben nach diskriminierungsfreiem Sprachgebrauch. (vgl. Gießelmann 2016: 230) Von neu-rechten Ideologen wie etwa **Thilo Sarrazin** und **Udo Ulfkotte** gelesen als Einschränkung der Meinungsfreiheit, der es durch strategische Besetzung der Gegenposition – etwa mittels des Blogs **Political Incorrect** (= PI, auch PI-

News), oder, à la **Caroline Sommerfeld**, durch demonstrative Nutzung des **N-Worts** (s. Prolog Nr. 15) – entgegenzutreten gelte. Tatsächlich steht diese anti-paternalistische, wenn nicht gar nur spätpubertäre Gegenaktion vorwiegend für das Streben, der eigenen Neigung zum **Hate Speech** bis hin zur Fäkalsprache à la **Akif Pirinçci** rechtsfreie Räume zu sichern. [148, 205, 210, 251, 275, 426, 705, 744, 746]

Popert, Heinrich (1871-1932), aus Hamburg. Amtsrichter und Vertreter des *Allgemeinen deutschen Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus*, Verfasser des Buches *Hamburg und der Alkohol* (1903) sowie des ‚Kultbuchs‘ *Helmut Harringa* (1910). Der dem **Antisemitismus** zuneigende Wandervogel **Hans Blüher** las dieses Roman des von der mehrheitlich völkischen Jugendbewegung als „Halbjude“ Angeprangerten noch Jahrzehnte später als Dokument eines „Mischlings namens P.“, dessen „törichter“ Roman möglicherweise aus diesem Grund einen Helden präsentiere, „der schlechterdings überhaupt keine negativen Eigenschaften hat und vor Tugend, Keuschheit, Ehrlichkeit, Alkoholabstinenz und Religiosität geradezu strotzt“, kurz: er las ihn unter der Headline: „der Mischling [will] nicht Jude sein.“ (ebd.: 363) Die hier verfochtene Lesart setzt einen anderen Akzent und deutet P.'s Roman als Schlüsselroman im Blick auf P.'s lang-jährigen Freund **Hans Paasche**, der durch seine **Kolonialismus**-Erfahrung (s. Essay Nr. 10.3) zum Pazifisten geworden war, aber sich wohl auch eine Syphilis einhandelte, auf welche P.'s Roman, gelesen als Anti-Syphilis-Romans (vgl. Niemeyer 2019a: 237 ff.), anspielen könnte. [269 f., 310, 586]

Potthast, Hedwig (1912-1994), aus Köln. Himmlers Geliebte, mit dem sie zwei Kinder hatte, was nach germanischen resp. SS-Riten, Himmler zufolge, als Folge einer Zweit-Ehe legitim war. P. war die beste Freundin von **Sigurd Peiper** und hatte auch ein gutes Verhältnis zu deren Mann **Joachim Peiper**. P. lebte der Bombenangriffe wg. ab 1943 im ‚Himmelerkreis‘ in Rottach nahe **Oswald Pohl** lebend. (vgl. Westemeier 2014: 126 ff.) Nach der Geburt des zweiten Himmler-Kindes im Juni 1944 Umzug in die Nähe des Obersalzbergs, dort Freundschaft mit der Schwester von Eva Braun sowie mit **Gerda Bormann**. 1945 soll ihr der CIA eine neue Identität angeboten und eine Heirat arrangiert haben. Sie lebte in den 1950er Jahren gemeinsam mit Sigurd Peiper in einem Bungalow, wohlversorgt, angeblich ausgestattet mit Geldern aus Schweizer SS-Depots, sprach aber nie über die Verbrechen und die Schuld ihres Geliebten. (ebd.: 528) (s. Prolog Nr. 15) [144, 275]

Prepper. P., abgeleitet vom englischen „to be prepared“, verfechten eine spezifische Art von **Verschwörungstheorie**, die vom Schlimmsten ausgeht: den „Zusammenbruch der Zivilisation“ (SP Nr. 27/30.6.2018: 49), im Blick auf den sich P. mittels Horten von Toilettenpapier, Lebensmittel und Waffen wappnen. Letztere werden entsprechend des von 3.500 Usern genutzten Internetforums *Überlebensgruppe* benötigt für den als „Endzeitschlacht“ gegen „Millionen Asylinvasoren“. Betrieben wird dieses Forum über den russischen Internetdienst VK, der „längst zum Treffpunkt auch für deutsche Verschwörungsideologen und Rechts-extreme geworden [ist], zum Hort der schier unbegrenzten Hetze.“ (SP Nr. 47/16.11.2019: 53) Anfällig für derlei sind mutmaßlich paranoid Schizophrenie wie der Täter von **Hanau**, aber auch speziell **Reichsbürger**, inklusive eines Mitglieds der **Identitären Bewegung** aus Sachsen und eines weiteren aus der rechtsextremen Gruppe Der III. Weg. Zu beachten ist auch das in Mecklenburg-Vorpommern aktive, auch von Polizisten und Bundeswehrreservisten besuchte, von **Marko Groß** alias *Hombre* (vgl. Laabs 2021: 23 ff.) begründete P.-Netzwerk **Nordkreuz**, gegen das der Generalbundesanwalt ermittelt „wegen des Verdachts, sie hätten Überlegungen angestellt, am ‚Tag X‘ Linke zu internieren und umzubringen“ (SP Nr. 47/16.11.2019: 52) – ein ‚Tag X‘, auf den, mit analogen Absichten, sich offenbar auch der Verein **Uniter** vorbereitete. (SP Nr. 11/7.3.2020: 21) [67, 76, 421]

Priebke, Erich (1913-2013), aus Hennigsdorf. SS-Hauptsturmführer, wie **Karl Haß** beteiligt am Massaker an 335 Geiseln in den Ardeatinischen Höhlen in Rom vom 24.3.1944, 1946 Flucht aus alliierter Haft, 1948, nach „Entnazifizierung durch Taufe“ (Steinacher 2008: 166), dank **Alois Hudal** mit Pass des Roten Kreuzes als „Otto Pape“ (aus Lettland) nach Argentinien, 1996 in Rom freigesprochen, 1998 Militärgericht Rom lebenslänglich, umgewandelt in Hausarrest. P. empörte sich 2000 über eine „Inszenierung“ gegen ihn durch die **Wiesenthal-Zentren** und blieb uneinsichtig, geriet zum Idol von **NPD** sowie von Holocaustleugnern. (vgl. Klee 2003: 472 f.) [433, 435, 444, 453, 455]

Pross, Harry (1923-2000), aus Karlsruhe. Von 1968 bis 1983 Ordinarius für Publizistik an der FU Berlin, wohnte, über eigene leidvolle Erfahrungen in der **Hitlerjugend** verfügend (vgl. P. 1993: 39 ff.), als Pfadfinder und blutjunger Doktorand dem Pfingsten 1947 abgehaltenen Altenberger Konvent des *Freideutschen Kreises* bei und vertraute wohl der hier vorgetragenen Einsicht, „daß der Nationalsozialismus das Gedankengut und die Lebensformen

der Jugendbewegung mißbraucht hat, um seinen brutalen Machtwillen mit dem gläubigen Idealismus der deutschen Jugend zu tarnen.“ (Mogge 1999: 417) Wenig später legte P. seine Heidelberger Dissertation zum Thema *Nationale und soziale Prinzipien in der Bündischen Jugend* (1949) vor, eine eigentlich harmlose, an politischen Orientierungen der Handlungsträger zumindest der Vorkriegsjugendbewegung eher desinteressierte Studie. Anders im achten, mit *Bündische Jugend und Hitlerbewegung* überschriebenen Kapitel: P. bereitete hier Material auf, das sich mit jener Altenberger Erklärung nicht vertrug und später von Arno Klönne als „außerordentlich interessant“ (Klönne 1955: 54) gelobt wurde. Dies war ein für Veteranen damals durchaus bedrohlicher Hinweis, zumal sich Klönne wegen der These, die bündische Jugend habe dem Nationalsozialismus „beträchtliche Handlangerdienste“ (Klönne 1953) geleistet, schon damals dem Tatvorwurf der ‚Brunnenvergiftung‘ ausgesetzt sah (vgl. Reulecke 1993: 170), festzumachen an dem Vorhalt, dass er in einer seiner ersten Veröffentlichungen Goebbels willigen Helfer, einen vormaligen Burschenschaftler, mit einem gleichnamigen, eher in Opposition zu Hitler befindlichen gleichnamigen Ringpfadfinder verwechselt hatte. (s. Glosse Nr. 22) Von hier ausgehend fällt die Hochrechnung in Sachen der ferneren Entwicklung im Fall P. nicht schwer: Aufgrund zahlreicher kritischer Veröffentlichungen, darunter Rundfunksendungen sowie die für die Jugendbewegung wenig schmeichelhafte Quellensammlung *Die Zerstörung der deutschen Politik. Dokumente 1871-1933* (1959), schließlich durch die kritische Gesamtdarstellung *Jugend – Eros – Politik* (1964), gerann P. zum Schreckgespenst von Werner Kindt sowie anderer Mitarbeiter des Burgarchivs. Der Tenor der Gegenkritik an P. ist eindeutig und bekannt aus anderen, gedruckten Quellen: Kindt und seine willigen Helfer, darunter **Armin Mohler**, also das Idol des neu-rechten Ideologen **Karlheinz Weißmann**, lasteten P. unter der Rubrik „terrible simplificateurs“ (Mohler 1972: 152) in immer neuen Anläufen und durchaus im Stil einer Kampagne an, als Nichtfachmann („P. ist bekanntlich kein Historiker“; Wolf 1974: 163) und von außen gekommener Nestbeschmutzer an, der ‚goldenen‘ Legende der Jugendbewegung (aus der Feder der Zeitgenossen) eine ‚braune‘ entgegenstellen zu wollen. Diese Kritik wurde zunehmend auch auf die „willigen Nachfolger“ (Wolf 1976: 199) von P. ausgedehnt und von Karl Seidelmann (1975: 73) in den Kontext der (für ihn) unerquicklichen Debatte um den Präfaschismus der Jugendbewegung gerückt. Als Gegenmittel wurde so etwas wie *embedded science* erprobt, am Beispiel **Jakob Müller** geredet: Ihm, der

zwischen 1963 und 1969, teils mit Gattin in Archivnähe wohnend, für seine 1971 erschienene Dissertation über die Jugendbewegung recherchierte, stellte Kindt schon früh (brieflich am 17. Oktober 1964; s. AdJB, NL Kindt) die Nachfolge des damals kränkelnden Archivleiters **Hans Wolf** in Aussicht, nebst Rat und Tat aller Beteiligten. Kaum überraschend bekam P. dann in Müllers Dissertation eine „unzureichende bis grundlegend falsche Behandlung der fundamentalen Realitäten“ (Müller 1971: 31) bescheinigt. Auch wurde Müller im Jahrbuch des AdJB von seinem Förderer Armin Mohler wegen seiner „immer wieder neu überraschenden geistigen Unbefangenheit“ (Mohler 1972: 153) begeistert gefeiert. Dank wusste auch Hans Wolf, der Müller flugs zum profiliertesten Historiographen der Jugendbewegung erklärte. (vgl. Puschner 2001: 137) Damit schließt sich der Kreis: Wolf reichte seinem vormaligen SS-Kameraden Mohler gleichsam am Grab P.s die Hand in Sachen des Einvernehmens beider, dass, eigentlich der Überbringer der Botschaft (= P.) erschlagen gehöre, das geistige Erbe selbst aber eigentlich in Ordnung sei und weiterhin tradiert gehöre – warum nicht, um in der Gegenwart anzukommen, durch den Mohler-Adepten Karlheinz Weißmann? [151, 163, 170, 288 f., 293, 298, 308, 352 f., 360, 467, 472, 476, 482, 485 f., 496, 567 f., 579, 584 f., 591, 609 f., 614, 617, 626 f.]

Protschka, Stephan (*1977), aus Dingolfing. Junge Union Bayern (1993-2010), 2013 AfD, 2017 AfD-MdB, seit Dez. 2017 Beisitzer im AfD-Bundesvorstand, dem **Flügel** zugehörend. Stellte Mitarbeiter aus dem rechtsextremen Umfeld ein, war Mitglied einer Facebook-Gruppe, in der **Hitler** glorifiziert und **Holocaust**-Opfer geschmäht wurden. 2019 Stiftung eines Kriegsdenkmals im polnischen Bytom zugunsten der Selbstschutzkämpfer in der NS-Zeit, die an der Ermordung zehntausender Polen und Juden beteiligt gewesen waren. Hetzte 2018 im NPD- resp. NS-Stil und ähnlich wie **Alice Weidel**, **Heiko Heßenkemper**, **Jens Maier** und **Michael Klonovsky** über „**Passdeutsche**“. (s. Essay Nr. 11) [112 f.]

Proud Boys. Rechtsradikale Miliz in den USA, ausschließlich (insgesamt schätzungsweise mehrere hundert) Männer, frauen- und fremdenfeindlich. Erkennungszeichen Logo, schwarz-gelbe Poloshirts. Bekannt geworden durch Donald Trumps Zuruf im Wahlkampf 2020: „Stand back and stand by!“ (SP Nr. 4/23.1.2021: 73) [129]

Pudelko, Alfred (1899-1981), aus Altwasser/Schlesien. Volks- und Realschullehrer, vorübergehend (1920-22) im Polizeidienst, trat 1922 den **Adler und**

Falken und übernahm 1928 von **Wilhelm Kotzde** die Bundesleitung dieses völkischen Bundes und verfügte nun über ein eigenes Publikationsorgan mit dem Titel *Der Führer*. 1932 wurde P. Leiter der Grenzlandschule Reichenberg, 1933 erhielt er eine Abteilungsleiterstelle am Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 219). P. begrüßte die „Machtergreifung“ der Nazis. Seine zahlreichen Aktivitäten als Mitglied der NSDAP (seit 25.09.1925) und der SS (seit 1.6.1933) wurden in der **Kindt-Edition** verschwiegen (s. Essay Nr. 21/2), auch, um ihn als Verfasser der Kurzchronik zu den Adler und Falken aus dem Schussfeld zu nehmen, das Walter Laqueur mit kritischen Hinweisen zu P.s SS-Zeit eröffnet hatte. (vgl. Laqueur 1962: 124) Ersatzweise konzentriert sich die Kindt-Edition auf Harmlosigkeiten. [151, 271, 604]

Pudor, Heinrich (1865-1943), aus Loschwitz b. Dresden. Pseudonym Heinrich Scham, Musiker, Reiseschriftsteller, **völkischer** Publizist mit (früher) Präferenz für **Richard Wagner** und die Idee einer „germanischen“ Musik. (vgl. Adam 1999: 186 f.) 1902 legte P. mit dem Buch *Die neue Erziehung* eine der frühesten Programmschriften der **Reformpädagogik** vor und behauptet hier, **Julius Langbehn**s *Rembrandt als Erzieher* enthalte „Nietzschesche Wahrheit in ‚populärer‘ Form“ (Pudor 1902: 26). Dies war ein ebenso fehlgehendes wie folgenreiches Urteil zumal im Blick auf das Rezeptionsgebaren der völkischen Kreise der JB, denen P. in seiner zunehmend militanter werdenden lebensreformerischen sowie **antisemitischen** Ausrichtung näher trat (vgl. Ulbricht 1996: 290). In der **Kindt-Edition** wird P. nicht erwähnt. **Armin Mohler** verzeichnet ihn als eine „der bizarrsten Existenzen unter den Völkischen“, unter Hinweis auch auf den Umstand, dass P. sich aus, so Mohler, „antisemitischem Starrsinn“ (M: 358) von seiner (ersten) jüdischen Frau scheiden ließ. [303 f.]

Putin, Wladimir (*1952), aus Sankt Petersburg. Russ. Präsident mit diktatorischen Zügen und Vollmachten, völkerrechtswidriges Agieren in der Krim unter Einschluss des (wohl irrtümlichen) Abschusses eines holländischen Passagierflugzeuges (s. **MH17**), kriegerische Unterstützung des syrischen Diktators Assad, menschenrechtswidriges Agieren im eigenen Land mit sehr vielen Opfern bei rücksichtsloser Bekämpfung politischer Gegner unter Einschluss von Mordanschlägen (etwa auf **Alexej Nawalny**). Viele Freunde im rechtspopulistischen Lager, auch in Deutschland, bei der AfD mit der Folge einer Art „fünfte Kolonne“ unter maßgeblicher Beteiligung von **Robby Schlund** (AfD-MdB aus

Gera) und stiller Duldung durch Putin-Freunde wie Gerhard Schröder (SPD). Joe Biden nannte P. auf Nachfrage „Killer“. (s. Prolog Nr. 10; Glosse Nr. 3) [90-92, 95, 120, 128, 316, 350, 352, 450, 660-662, 707, 759, 784, 788, ,2,3,4,5]

QAnon. Q, angeblich ein US-Geheimdienstoffizier, versendet seit Oktober 2017 Postings an eine Gruppe anonymer Rätsellöser, zumeist kryptische Gedichte, so genannte „Brotkrümel“, mit dem Auftrag, „daraus ‚den Teig‘ zu machen.“ (Ebner 2019: 176)

Querdenker. Maßgeblich von Michael Ballweg (Stuttgart) ausgehende Bewegung verschwörungsideologisch argumentierender Corona-Kritiker, deren Auffassung zufolge qua eines von einer (jüdischen) Geldelite in die Welt gesetzten Virus ein „Great Reset“ geplant sei. Die Qu. werden inzwischen vom Verfassungsschutz beobachtet und finden außer bei **Hans-Georg Maaßen** (CDU) oder **Johannes Eisleben** auch bei der **AfD** Anklang. [40, 74]

Räpple, Stefan (*1981), aus Oberkirch. **AfD**-MdB Baden-Württemberg seit 2016, im März 2020 wg. parteischädigenden Verhaltens ausgeschlossen. R., Mitbegründer der Jungen Alternativen, ist Unterstützer von **Andreas Kalbitz** sowie **Wolfgang Gedeon** mit Äußerungen nahe am Rand von Holocaustleugnern, was Sympathien für diese einschließt unter Einschluss der Bagatellisierung (von Taten) des **NSU**, deren Existenz er mittels Vokabeln wie „Fake NSU“ bestreitet. Unter dem Eindruck der Corona-Pandemie ist R. inzwischen im Lager der **Verschwörungstheoretiker** angekommen. Im Oktober 2020 wies das Landgericht Baden-Baden seine Klage gegen die Behauptung, es handle sich bei ihm um einen „erklärten Antisemiten und Holocaust-Relativierer“, ab, mit dem Argument, „die gewählten Bezeichnungen beruhten auf einer hinreichenden Tatsachengrundlage.“ (zit. n. Belltower News v. 22. Oktober 2020) [539]

Ramcke, Hermann-Bernhard (1889-1968), aus Schleswig. Zuletzt General der Fallschirmgruppe der Wehrmacht, im Dezember 1946 nach Frankreich ausgeliefert, wg. Kriegsverbrechen im Kampf um Brest, am 21. März 1951 wg. Geiselnahme und Ermordung französischer Geiseln sowie Plünderung und Niederbrennung privater Wohnhäuser zu fünfeneinhalb Jahren verurteilt, drei Monate später aus Altersgründen entlassen, im Oktober 1952 bei einem Treffen der Ex-Waffen-SS in Verden, 1959 Beleidigungsklage gegen **Erich Kuby** verloren wg. seiner massiv antiamerikanisch-antisemitischen Verhetzung seiner Soldaten (vgl. Stimpel 2009: 92

f.), die ihm der Richter aus seinen eigenen Schriften vorhielt, resümierend, R. sei „ein fanatischer Nationalsozialist und begeisterter Anhänger Hitlers gewesen.“ (zit. n. Kuby 1959: 169) Trauerfeier unter Beteiligung der **HIAG** sowie **Kurt Student**, 1999 Lob R.s in der rechtsextremen *National-Zeitung* 1999, ein Lob R.s, auch wg. der Eroberung Kretas 1941. (vgl. Virchow 2006: 394), das zu denken gibt. (s. Essay Nr. 13.3.5) [422, 430]

Raspail, Jean (1925-2020), aus Chemillé-sur-Dême/Fr. Schriftsteller kath. Glaubens m. rechtsextremistischer und ausländerfeindlicher Gesinnung. Die dt. Neuausgabe seines Romans *Das Heerlager der Heiligen* (2015) durch **Martin Lichtmesz** bei **Antaios** ausgerechnet auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise war buchhändlerisch ein Coup, der nachweislich das **Redpilling** beispielsweise **Caroline Sommerfelds** beschleunigte. Inhaltlich glorifiziert R. in diesem Roman das von **Carl Schmitt** aus herleitbare menschenrechtsfeindliche Ideal des Homogenen und die von daher scheinbar begründbare Exklusion des Fremden, was man gemeinhin **Rassismus** nennt. Schlimm ist die Verkennung dieser Zusammenhänge selbst in Organen des vermeintlichen Qualitätsjournalismus, etwa im *Spiegel*, wo R. teilweise mit erstaunlichem Zuspruch rechnen konnte. (s. Glosse Nr. 8) [64, 263-266, 271, 699, 705]

Rassismus. Der gemeinsame Nenner eines jeglichen auf Höherwertigkeit in den Bereichen „Urteilsvermögen, Wahrhaftigkeit und Tatkraft“ (Günther 1925: 52) der eigenen, nordischen oder arischen ‚Rasse‘ setzenden alt- resp. neurechten Denkens. Als solches weist dieses Ideologem eine lange Geschichte auf, die weit zurückreicht in die Vorgeschichte von Faschismus und Nationalsozialismus, deutlicher: zurückweist in die Geschichte des (deutschen) **Kolonialismus**. Beispielhaft ist hier der R. des **Carl Peters** (s. Essay Nr. 10.4), im Gegensatz stehend zum Anti-R. des **Hans Paasche** (s. Essay Nr. 10.3). Der R. der Nazis orientiert sich an jenem von Peters, der jenem anderer Kolonialhelden, wie etwa dem vom neu-rechten Ideologen **Erik Lehnert** stark geredeten **Paul von Lettow-Vorbeck**, korrespondiert und der, was Peters angeht, in der NS-Zeit durch ein Drehbuch der Neu-Rechts-Ikone **Ernst von Salomon** zur Massenwirksamkeit gebracht wurde. Weltanschaulich maßgebend für den R. der Nazis waren **Arthur Comte de Gobineau** sowie **Houston Stewart Chamberlain**, beide mit Wirkungen auf die Jugendbewegung resp. die Rassenhygieniker unter ihnen, wie etwa **Karl Thums**. (s. Essay 22.3) Als Ideengeber eher nicht in Betracht kommt Nietzsche mit seinem Spott auf **Paul de Lagarde** so-

wie, vor allem, auf seinen Schwager **Bernhard Förster**, über den er notierte: „lange Beine, blond (Strohkopf!) ‚Rassendeutscher‘, mit Gift und Galle gegen Alles anrennend, was Geist und Zukunft verbürgt: Judenthum, Vivisection usw.“ (XIV: 506), den man im größeren Zusammenhang seiner Deutschtumsfeindlichkeit sowie seiner Figur des ‚guten Europäers‘ zu sehen hat. Aus diesem Zusammenhang heraus lässt sich selbst die auf den ersten Blick fragwürdige Bemerkung Nietzsches, das „europäische Problem“ gründe in der Frage der „Züchtung einer neuen über Europa regierenden Kaste“ (V: 195), als eine verstehen, die ausdrücklich „Rassenmischung“ unter Einbezug der jüdischen ‚Kaste‘ und mit dem Ziel eines guten Europäertums inkludiert. (s. Essay Nr. 7.1.4)

Von ganz anderer Art ist der R. der Nazis, etwa als Leitmotiv für die Vernichtungspraxis der deutschen Wehrmacht im II. Weltkrieg gegen den slawischen ‚Untermenschen‘ in Anwendung gebracht, unter Nutzung missbrauchter Denkmotive Nietzsches, der alles andere als ein Verfechter von **Antislawismus** und **Antisemitismus** war. Exemplarisch für diesen toxischen R. der Nazis ist die von **Heinrich Himmler** in vier Millionen Exemplaren verbreitete illustrierte Broschüre mit dem Titel *Der Untermensch* (1942). (vgl. Niemeyer 2013: 156 f.) Davon bleibt unberührt, dass Nietzsche unter dem Zwischentitel *Moral für Ärzte in Götzen-Dämmerung* Sätze niedergelegt hat, die nach **Thomas Mann** „in die Theorie und Praxis des Nationalsozialismus übergegangen“ sind, deswegen aber noch lange nicht ihres biographischen Ursprungs entkleidet werden dürfen, also als Überlegungen eines schwer – an Syphilis – Erkrankten gelesen werden müssen. (s. Essay Nr. 12.2) Überlegungen dieser Art kommen nicht in Betracht beispielsweise bei **Adolf Ploetz**, der 1895 die deutsche Rassenhygiene begründete, zu einer Zeit, zu der er die meisten der Nietzsches Ruf als Wille-zur-Macht‘-Theoretiker begründenden Dokumente, insonderheit **Elisabeth Förster-Nietzsches** Nachlasskompilation *Der Wille zur Macht* (1906), noch gar nicht vorlagen, abgesehen von *Götzen-Dämmerung* sowie dem von P. seinem Buch als Motto vorangestellten *Zarathustra*-Zitat: „Aufwärts geht unser Weg, von der Art hinüber zur Ueberart. Aber ein Grauen ist uns der entartende Sinn, welcher spricht: ‚Alles für mich!‘“ (zit. n. Ploetz 1895: I) Dass Nietzsche nach 1945 gleichwohl zur Persona non grata geriet, wird nur verständlich, wenn man seine systematische Nazifizierung in Rechnung stellt, die genauestens auf ihre Geltungsgründe hin befragt werden muss, wenn man nicht jenem Missbrauch einen weiteren hinzufügen will. (vgl. Niemeyer 2019: 326 ff.)

Fassen wir zusammen: Angeregt vom Kolonialis-

mus und im Zuge des dadurch angeregten Nachdenkens über die Verschiedenheit der Rassen folgenreich werdend in Gestalt der Theoriekonzepte von Gobineau und Chamberlain, praktiziert von Züchtungstheoretikern wie **Willibald Hentschel** sowie der **Artamanenbewegung** und nachfolgend von der von der **SS** und hier insbesondere im **Lebensborn**, folgenreich in Gestalt von Zwangssterilisation und **Euthanasie**, stand der R. nach 1945 vor dem Aus. Im Sog von Vollbeschäftigung und der dadurch bedingten Arbeitsmigration („Gastarbeiter“) gewann der R. wieder Nahrung und wurde als von Ressentiments getragene Abwertung des Anderen und Fremden wiederbelebt insbesondere von **Karlheinz Weißmann** und **Björn Höcke** sowie **Thilo Sarrazin**. Neuerdings wird im neu-rechten Diskurs betont, R. meine eigentlich, positiv gelesen, Ethno-Pluralismus und meine so etwas wie Förderung der hier im Land befindlichen Homogenen, nicht hingegen Feindlichkeit gegenüber den Inhomogenen, jedenfalls nicht primär, habe die neue Rechte doch „einen neuen gemeinsamen Feind gefunden: die Muslime.“ (Ebner 2018: 93) Wie brüchig und vordergründig diese Argumentation ist, zeigt der durch Höckes 2015er Rede fraglos forcierte, tagtäglich zu beobachtende R., auch die aktuelle neu-rechte Aufregung um das Grundgesetz (GG), im Einzelnen: um den hier angeblich ausgerufenen Kampf gegen R. trotz fehlender Rasse. Die in der Summe absurde Argumentation verläuft in etwa so: Die für die NS-Zeit noch kennzeichnende menschenverachtende Abwertung des Anderen und Fremden sei seit 1945 in Bann getan, im Geltungsbereich des GG etwa durch Art. 3 Abs. 1: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ Fraglich scheint in neueren Debatten von hier aus, also von der diesem Satz innewohnenden Vorstellung, dass es nur Menschen gibt, keine Rassen, Abs. 3: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen und oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Geschrieben wurde dies im Rückblick „vor dem Hintergrund der Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden“ sowie der ‚Nürnberger Rassengesetze‘ von 1935, also im Rückblick auf eine gerade erst überwundene Zeit, „in der ‚Rassenkunde‘ an den Schulen unterrichtet und ‚Rassenschande‘ zum Straftatbestand gemacht wurde“, kurz: „Die Anti-Nazis im Parlamentarischen Rat nutzten die Sprache der Täter, vielleicht mussten sie es, um sich von ihnen abzugrenzen.“ (Sternberg 2020: 1) Erläuterungen wie diese sind notwendig, weil neu-rechte Ideologen wie **Stephan Brandner** oder **Erika Steinbach** die erwähnte Formulierung des GG zwecks Verunglimp-

fung desselben so lesen, als werde hiermit eine AfD-nahe Argumentation, wonach es Rassen gäbe, geadelt, oder, gesetzt, wie es dem linken Mainstream konveniert, es gäbe keine Rassen, als Indiz genommen für die mangelnde Verlässlichkeit des GG, zumal ohne Rassen ja auch die Vokabel R. keinen Sinn machte – und damit jedwede anti-rassistische Bildungsarbeit ihr Recht verlöre. Deswegen hier die Klarstellung: R. wird durch das GG in Bann getan, dass der Ausdruck ‚Rasse‘ deswegen ein wissenschaftlich tragfähiger ist, wird nicht behauptet, auch nicht, dass die Rede vom Ethnopluralismus hier weiterhilft oder mehr als Beschönigendes zu bieten vermag. (vgl. Friedrich 2016) [27, 32, 130, 269, 271-273, 312, 315, 328, 333 f., 343, 352, 510, 594, 620, 670, 729 f.]

Rathenau, Walther (1867-1922), aus Berlin. Jüd. Industrieller (AEG) und Außenminister mit profunder Bildung und einigem Charisma, dessen Ermordung ein, was die Gegenwart angeht, nur mit der Ermordung **Walter Lübkes** in Vergleich zu setzenden Fanal war für die Weimarer Epoche, nach zahlreichen Fememorden, etwa jenem an Hans Paasche, endlich entschieden den Kampf gegen rechts in Angriff zu nehmen. Wie weit die Sache tatsächlich gedieh, zeigte der Hitler-Pusch 1923 unter Beteiligung vieler Freikorpsoldaten sowie Alt-Rechter aus der Jugendbewegung. So betrachtet ist das auffällige Schweigen über dieses als auch jenes Datum auffällig, mehr als dies: Das demonstrative Verschweigen des Rathenau-Mord bei auffällig weit ausgreifender, ersatzweise vorgenommener Re-Inszenierung des Todes der NS-Ikone **Rudolf Berthold** am 13. März 1920 als eines analog gravierenden Ereignisse durch den neu-rechten Ideologen **Nils Wegner** im von **Erik Lehnert** edierten *Staatspolitischen Handbuch*, Bd. 5 (2017), steht für eine kaum zu steigernde Provokation in geschichtsrevisionsistischer Absicht, angesichts derer die Forderung, den Kampf gegen rechts ab sofort mit neuer Kraft anzugehen – selbstredend, wie hier, mit der Kraft des besseren Arguments –, eine nur zu verständliche ist. [317, 320, 369, 410-413, 416, 419, 433, 580, 618]

Ratti, Achille, s. Papst Pius XI.

Rauff, Walter (1906-1974), aus Köthen. Marineoffizier. 1937 NSDAP, 1939 SS. 1941 Gruppenleiter im Reichssicherheitshauptamt, zust. f. Technik der Einsatzgruppen, Erfinder der „Gaswagen“, mit welchen ca. „200.000 Juden im Osten, meist Kinder, Frauen und alte Menschen ermordet [wurden].“ (Steinacher 2008: 212) Ende 1942 Führer eines SD-Einsatzkommandos in Tunis. Dez. 1943 SD-Chef

Norditalien. 1945 als ehemaliger SS-Chef in Mailand unter Nutzung der in dieser Zeit aufgebauten Kontakte zum Erzbischof von Mailand Schutz (ebd.), schließlich Hilfe **Alois Hudals** in Rom, war dort Zimmervorgänger **Otto Wächters**, der mit ihm Ende 1944 in Italien Partisanen bekämpft hatte. (vgl. Sands 2020: 237; 320) 1949 m. Hilfe Hudals nach Syrien (ebd.: 302), 1953 Ecuador, 1958 Chile, dort Verbindungsmann der Organisation Gehlen (bis 1962), danach BND, gejagt von **Simon Wiesenthal** seit den 1960er Jahren, der 1972 Salvador Allende schrieb, m. Andeutung, eine Auslieferung sei möglich, n. Sturz Allendes im Sept. 1973 gewährte Ernesto Pinochet R. Immunität, auch Interventionen bei Helmut Kohl und Ronald Reagan blieben o. Resonanz, so dass R. als freier Mann (an Herzversagen) starb. (vgl. Klee 2003: 482; Segev 2010: 406 f.)

Rauschnig, Dietrich (*1931), aus Klein Steinhort/Ostpreußen. Emeritus f. Völkerrecht, Uni Göttingen. 1979 und 1997, jeweils ohne zureichende Prüfung, Fürsprecher seines von der DFG wg. seiner Auswertung des Berichts der Wehrmachtsuntersuchungsstelle (WUSt.) geförderten Zunftgenossen **Alfred de Zayas**, jeweils den NS-Charakter dieses Werkes ignorierend. (s. Essay Nr. 13.3.5) [403 f.]

Die Rechte. Rechtsextreme Splitterpartei mit ausgeprägt **antisemitischer** Gesinnung. So wurde bei der Europawahl 2019 bundesweit plakatiert, in Abwandlung der auf **Heinrich von Treitschke** zurückgehenden und in der NS-Zeit durch **Julius Streicher** adaptierten Losung „Die Juden sind unser Unglück!“. „Israel ist unser Unglück.“ (SZ 257 [2019], Nr. 275, S. 1)

Redpilling. „Wer in rechtsextremen Foren unterwegs ist, wird einer Frage häufig begegnen: ‚Was war deine Red Pill?‘“, schreiben die (linken) Netzaktivisten Patrick Stegemann & Sören Musyal und erläutern das R. im Nachgang zu Julia Ebner (2019) (s. Prolog Nr. 4) als Initialisierung der eigenen Rechtswende durch eine Schlüsselfigur – gerne auch **Nietzsche**, wie im Fall des **Richard Spencer** – resp. eines Schlüsselerlebnisses, wie, in den Fällen **Caroline Sommerfeld** sowie **Marie-Thérèse Kaiser** zu beobachten, der Flüchtlingskrise 2015, hier analog des S/F-Film *The Matrix* (1999), wo der Held Neo nach Schlucken der Red Pill die Welt mit offenen Augen sieht und überzeugt davon, dass er sein Leben fortan „im Widerstand“ führen muss, gegen jene, die noch der blaue Pille unterworfen sind und folgerichtig nicht wissen können, wie sie der „Scheinwelt des Establishment“ (Stegemann/

Musyal 2020: 49) entkommen können. Als politische Allegorie hat das solcherart verstandene R. Bedeutung insbesondere für die Identitäre Bewegung, hier als „Prozess der Erleuchtung und Aufklärung aus dem tiefen Dornröschenschlaf der glückseligen Ignoranz“ (zit. n. Ebner 2019: 58), aber auch im neu-rechten Netzdiskurs allgemein, zumal es erlaubt, zwischen Insidern und Outsidern, die noch ihres R. harren, zu unterscheiden. Außerdem statet die Vorstellung des R. Rechtssein mit dem Nimbus des Avantgardistischen aus, resultierend aus Insiderwissen bezüglich einer umfassenden **Ver schwörungstheorie**. [50-52, 60 f., 116, 134, 397, 655, 658 f., 708]

Red Pill Women. Antifeministische Online-Community mit Nähe zur **IB**, in welcher eine feindliche Haltung gegen Frauenrechtler*innen („Feminazis“) dominiert, zusammen mit einer entschlossenen Pro-Feminität à la Laura Doyle und Laura Schlessinger, unter Einschluss der Einübung der STFU-Methode, ausbuchstabiert als „Shut-the-Fuck-Up-Methode“, auf gut deutsch: „Männer bevorzugen Frauen, die nicht zu viel reden.“ (Ebner 2019: 72) Von Ferne kann hier das Hausfrauenideal eines **Hans Breuer** in zeitgemäßer Gestalt wiederentdeckt werden. [529]

Reeducation / „Umerziehung“. Das von den Westalliierten nach 1945 gestartete Projekt der R. sollte den Deutschen nach zwölf Jahren totalitärer Herrschaft wieder an die Demokratie sowie westliche Werte heranführen – an sich nachvollziehbar, aber wg. der dabei führenden Kollektivschuldthese zum Scheitern verurteilt. Eugen Kogon: „Die ‚Schock‘-Politik hat nicht die Kräfte des deutschen Gewissens geweckt, sondern die Kräfte der Abwehr gegen die Beschuldigung, für die nationalsozialistischen Schandtaten in Bausch und Bogen mitverantwortlich zu sein. Das Ergebnis ist ein Desaster.“ (Kogon ⁴²2004: 409) Jene Abwehr hatte allerdings auch andere Gründe, wie der Fall Erich Weniger zeigt. Er nämlich wusste an **Hans Breuers** Liederbuch **Zupfgeigenhansl** nichts Schlimmes auszumachen und empfand es als „drollig“ – und bezeichnend für die hysterisch überbesorgte Politik der R. –, dass nach 1945 „die erste Neuauflage des ‚Zupfgeigenhansl‘ ohne Soldatenlieder erscheinen mußte.“ (Weniger 1959/60: 54) Derlei Bedenken erklären sich mit der spezifischen Leseschwäche des hier Klagenden, dem es ganz allgemein in der NS-Zeit schwer fiel, die von ihm durchaus registrierten Umstellungen im Ideenhaushalt der Herrschenden sowie im praktischen Alltag, handele es sich um **Bücherverbrennungen** oder Judenverfolgung, als bedenklich einzustufen. Am Ende

war an all dem Nietzsche schuld. (vgl. Niemeyer 2002: 232 ff.) Von anderem, sehr viel bedenklicheren Gehalt sind die neu-rechten Einwände gegen die R. Sie eint die Überzeugung, dass sie, so **Siegfried Gerlich**, auf den Spuren **Armin Mohlers** wandelnd, „erklärtermaßen nicht bloß die politische Entnazifizierung der Deutschen, sondern ihre kulturelle Entnationalisierung überhaupt zum Ziel hatte.“ (Gerlich 2013: 15) Von hier aus ist es nur noch ein ganz kleiner Schritt zur Ballhaus-Watzke-Rede von **Björn Höcke** vom Januar 2017. R., neu-deutsch resp. neurechtsdeutsch: „U.“, steht entsprechend verbreitet auf der Agenda der Neuen Rechten als Teufelszeug und bestimmt deren Feldzug auch gegen die ‚Frankfurter Schule‘ der kritischen Theorie unter Einschluss der durch die AfD zu übernehmenden Aufgabe der „Überwindung der linksideologischen Indoktrination unserer Gesellschaft in Angriff zu nehmen.“ (Bender 2017: 161) Dieser Feldzug setzt fort, was mit **Caspar von Schrenck-Notzings** Buch *Charakterschwäche. Die amerikanische Besatzung in Deutschland und ihre Folgen* (1965) begann und mit der hier grundgelegten Einsicht, dass es den Amerikanern vor allem „um einen nachhaltigen Eingriff in die Mentalität der Besiegten, eine Korrektur der Kollektivpsyche, um die Deutschen harmlos zu machen und als Konkurrenten auszuschalten.“ (SH 2: 43) [58, 62, 103, 137, 140, 213, 399, 439, 471, 474 f., 483, 595, 748]

Reichenau, Walter von (1884-1942), aus Karlsruhe. Generalfeldmarschall bei der Heeresgruppe Süd der 6. Armee ab 9. Dezember 1941. 1904 Leutnant, 1918 hochdekoriertes Hauptmann, führte die Reichswehr an **Hitler** heran, verantwortlich für die Neuformulierung des Soldateneids auf den „Führer des deutschen Reichs und Volkes“ sowie „Oberbefehlshaber der Wehrmacht“, führte, wie der Kindermord von Bjelaja Zerkov vom August 1941 zeigt (vgl. Wette 2002: 111 ff.), den Russlandfeldzug wie einen Vernichtungskrieg und forderte nach dem Massaker von von Babi Jar, der Soldat müsse „für die Notwendigkeit der harten, aber gerechten Sühne am jüdischen Untermenschentum volles Verständnis haben.“ (zit. n. Boll 1998a: 199) Entsprechend konsequent geriet seine Unterstützung der **Einsatzgruppen**. R. ließ sich Ende Juli 1941 zwecks „Säuberung“ des rückwärtigen Armeegebiets von **Himmler** die 1. SS-Infanterie-Brigade unterstellen, die bis Mitte September rund sechstausend Menschen, fast ausschließlich Juden, erschoss.“ (ebd.) Stalins Ankündigung vom 6. November 1941, „den ‚Vernichtungskrieg‘ der ‚deutschen Landräuber‘ mit Tod und Vernichtung zu beantworten, konterte er mit einem Tagesbefehl, in welchem er „den Russen‘ als ‚rote Bestie‘ [bezeich-

nete], imstande, jede Gemeinheit zu begehen.“ (ebd.: 200) Gut zwei Monate später erlag R., der die Verbrechen der Wehrmacht exemplifiziert, den Folgen eines Schlaganfalls, nicht untypisch bei **Per-vitin**-Abusus. 1944 Hitler-Dotation von 1 Million Reichsmark an Familie. (vgl. Klee 2003: 485)

Reichsbürger. R. eint der Glaube, dass das Deutsche Reich in den Grenzen von 1937 wg. fehlenden Friedensvertrages weiter existiere und die Bundesrepublik folglich kein souveräner Staat sei und, als besetztes Land, von den USA gesteuert werde. Erster R. war der Westberliner Eisenbahner Wolfgang Ebel, der 1985 eine Kommissarische Reichsregierung gründete, der er als Reichskanzler vorstand. Der Holocaust-Leugner Horst Mahler griff diese Ideologie auf und bereicherte sie um die These einer jüdischen Weltherrschaft. Seitdem haben weitere geistig nicht ganz Sattelfeste sich dieser Ideologie bemächtigt, etwa Peter Fitzek, der 2012 das Königreich Deutschland ausrief und sich 2016 wg. Veruntreuung ihm überlassener Gelder verantworten musste, oder Adrian Ursache, der jahrelang die Zahlung von Grundschulden verweigerte. R. finden vereinzelt auch hin zur AfD, **Alexander Gauland** hält sie für „harmlose Irre“ u. adaptiert damit ein auf **Franz-Josef Strauß** sowie **Gerhard Frey** zurückgehendes Erklärungsmuster bezogen auf die Wehrsportgruppe Hoffmann. Treffender scheint mir Tobias Ginsburgs Einordnung: „In gewisser Weise ist Reichsideologie nur der gute alte Nazidreck, der es qua Verschwörungstheorie in andere Milieus geschafft hat.“ (Ginsburg 2018: 208) (s. Glosse Nr. 20) [67, 76, 378, 738]

Reitschuster, Boris (*1971), aus Augsburg. 1999-2015, parallel zu **Michael Klonovsky**, beim *Focus* (Moskauer Büro), seitdem u.a. Autor bei **Junge Freiheit**, rechtspopulistischer Blog **reitschuster.de** mit aggressiver, AfD-naher Rhetorik, bizarre Auftritte ad Corona als **Verschwörungstheoretiker** in der Bundespressekonferenz. [42, 50]

Reker, Henriette (*1956), aus Köln. Kölner Oberbürgermeisterin (seit 2015; parteilos), wurde am 17. Oktober 2015 an ihrem Wahlkampfstand vom einschlägig vorbestraften Neonazi **Frank S.** mit einem Bowiemesser lebensgefährlich verletzt (vgl. Röpke 2017: 80 ff.), vergleichbar dem – allerdings tödlich verlaufenen – Attentat auf **Walter Lübcke**.

Revolution Chemnitz. Rechtsterroristische Vereinigung, bestehend aus „acht Männern, zwischen 22 und 32 Jahre alt, allesamt bekennende Nationalsozialisten“, alle vorbestraft, etwa wg. „gefährlicher Körperverletzung, Volksverhetzung, Ver-

wendung verfassungsfeindlicher Symbole, Haus- und Landfriedensbruch.“ Im August 2018, nach den Krawallen von Chemnitz, weil „Asylbewerber mutmaßlich einen Deutsch-Kubaner erstochen hatten“, fand die R. Ch. zusammen. Mutmaßlicher Rädelsführer der R. Ch. ist Christian K., der an das Motto „Taten statt Worte“ des Terrortrio **NSU** anknüpft, diese allerdings als „Kindergarten-Vorschulgruppe“ bezeichnet „im Vergleich zu der Revolte, die sie im Sinn hätten“ und als deren Fanal der 3. Oktober 2018, also der Tag der deutschen Einheit, in die Geschichte eingehen sollte, als die Gruppe in Berlin mit halbautomatischen Schusswaffen einen Anschlag insbesondere auf „Merkel-Zombies“ und „Linksparasiten“ begehen und dadurch die „Systemwende“ anstoßen wollte. Im Prozess befragt dahingehend, ob der mutmaßliche Anführer des Chats Hilfe vom Verfassungsschutz bei der Formulierung des Gründungstextes der Chatgruppe erhielt: ausgerechnet der damaligen BfV-Präsidenten **Hans-Georg Maaßen**, der 2018 die Krawalle in Chemnitz verharmloste und deswegen sein Amt verlor. (SP Nr. 9/22.2.2020: 19-21) Im März 2020 wurden die Angeklagten wg. Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung sowie teilweise auch Landfriedensbruch zu Gefängnisstrafen zwischen drei und fünf Jahren verurteilt.

Ribbentrop, Annelies von (1896-1973), geb. Henkell, aus Mainz. Gattin des Untengenannten, nach 1945 unbelehrbar, **GfP**, Hutten-Preis 1973, zahlreiche geschichtsrevisionistische Werke in der Absicht, ihren als Kriegsverbrecher hingerichteten Gatten zu rehabilitieren, zuletzt, bei **Druffel**: *Die Kriegsschuld des Widerstandes* (1974). [452]

Ribbentrop, Joachim von (1893-1946), aus Wessel. Gatte der Vorgenannten, Adelstitel 1925 per Adoption. 1932 NSDAP, SS-Obergruppenführer. 1936 Botschafter in London. 1938 Reichsaußenminister. Todesurteil im Nürnberger Prozess, Hinrichtung am 16.10.1946. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 607 f.) [452]

Rice and Shine. Podcast von Minh Thu Tran & Vanessa Vu m. Geschichten über vietnamesische Menschen in Deutschland. Preisgekrönt: *Hamburg 1980: Als der rechte Terror wieder aufflammte* (2020), über den ersten rassistischen Mord in Deutschland. Verantwortlich: Drei Männer um **Helmut Roeder**, Vorläufer des **NSU**.

Richthofen, Manfred Freiherr von (1892-1918), aus Kleinburg b. Breslau. Der *rote Kampfflieger* (*Red Baron*), Führer des Kampfgeschwaders seines

Namens, das später **Hermann Göring** übernahm. In der NS-Propaganda verglichen mit **Rudolf Berthold**, einer Neu-Rechts-Ikone. (s. Essay Nr. 13.3.3) [416, 660]

Ritter, Tod und Teufel. Kupferstich von Albrecht Dürer (1513), der in der Völkischen Bewegung im hohen Ansehen stand. So sah **Willibald Hentschel** „in Dürers Ritter den Prototyp des germanischen Helden, der wider alle Unbill und begleitet von Tod und Teufel, hoffnungsvoll dem Heiligen Gral des künftigen germanischen Reiches entgegenreitet.“ (Kater 1971: 627) Ähnliche Lesarten finden sich bei Bruno Tanzmann oder Hans F. K. Günther, in dessen – auf der Leseliste Heinrich Himmlers stehenden – gleichnamigen Werk von 1920 „der germanische Held als primitiv-Nietzschescher Übermensch wiederaufersteht.“ (ebd.) Folgenreich wurde derlei in der **Artamanenbewegung**, wo 1926 ein Loblied gesungen wurde auf den Artam-Held, der „Opfer, Tod, Gefahr und Waffen“ (zit. n. ebd.: 628) liebe. Zu nennen ist aber auch der SS-Ideologe und Germanist Josef Otto Plaßmann (1895-1964; vgl. Klee 2003: 463), der 1937 in der von ihm herausgegebenen SS-Zeitschrift *Germanien* am Exempel des Siegfried-Mörders Hagen das Hohe Lied anstimmte auf den Mörder „als Vollstrecker des Gesetzes der Ehre und Treue“ (zit. n. Kater 1971: 628) und damit ein zentrales Motiv von Himmlers berüchtigter Posener Rede (vom 4.10.1943) zur Rechtfertigung des Ausrottung des jüdischen Volkes als „Ruhmesblatt unserer Geschichte“ (zit. n. Klee 2003: 256) vorwegnahm.

Roeder, Helmut (1929-2014), aus Berlin. Rechtsextremist, Anwalt von **Rudolf Heß**, CDU 1965-1970, 1974 Demonstrationen zur Freilassung von Heß. 1978 in den Untergrund, 1980 Asyl im Iran, Brandanschläge, etwa in Hamburg 1980 m. der Folge von zwei toten Vietnamesen (s. **Rice and Shine**), 1982 zwölf Jahre Freiheitsstrafe (1990 wg. guter Führung entlassen), 1995 Referent bei der Führungsakademie der Bundeswehr, 1996 Farbanschlag auf die Wehrmachtausstellung in Erfurt (vgl. Grumke/Wagner 2002: 402 ff.), an Protesten gegen den dagegen gerichteten Prozess beteiligten sich auch **Uwe Mundlos** und **Uwe Böhnhardt**. 1998 war R. **NPD**-Bundestagskandidat, 2000 antisemitische Hetzschrift, die auch im Thüringer Heimatschutz um den **NSU** verteilt wurde, 2007 war R. bei der Gründung einer deutsch-russischen Friedensbewegung um **Thorsten Heise**, weitere Verurteilungen wg. Volksverhetzung und Holocaustleugnung.

Röhm, Ernst (1877-1934), aus München. Duzfreund Hitlers. Hitler-Putsch 1923, 15 Monate Haft auf Bewährung, 1931 Stabschef der SA, 1933

Reichsminister o. Geschäftsbereich; nach Gerüchten über einen Aufruhr gegen Hitler am 30.6.1934 mit vielen SA-Männern in einem Hotel in Bad Wiessee verhaftet und im Gefängnis in Stadelheim aufgefordert, sich zu erschießen; nach Weigerung auf Befehl Hitlers erschossen. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 609 f.) [1,2,3,4,5]

Röhm-Putsch. Von den Nazis in Umlauf gebrachte Bezeichnung, die den Staatsnotwehrcharakter eines Verbrechens – der systematisch geplanten Ermordung von mehr als 200 SA-Mitglieder um **Ernst Röhm** sowie weiterer, nicht mehr als politisch hinreichend zuverlässig eingeschätzter Pappenheimer – in der ‚Nacht der langen Messer‘ (am 30. Juni/1. Juli 1934) legitimieren sollte. Aus neu-rechter Lesart ein nicht ganz leicht einzuordnender Vorgang, da sowohl unter den Opfern (z.B. **Edgar Julius Jung**) als auch unter den Tätern resp. deren Verteidigern (z.B. **Carl Schmitt**) Repräsentanten der **Konservativen Revolution** verborgen sind. [265 f., 368, 409, 417]

Roewer, Helmut (*1950). Jurist, Präsident des Thüringer Landesamtes für Verfassungsschutz (1994-2000), wg. diverser Vorwürfe vom Dienst suspendiert, seitdem Schriftsteller, mit dubioser Rolle im NSU-Skandal (1998, im Verlauf seiner Amtszeit, tauchten die späteren NSU-Mörder unter), inzwischen im neu-rechten Lager angekommen mit unhaltbaren Thesen (2016 dahingehend, es sei „denkbar unwahrscheinlich“, dass den NSU-Morden ein rechtsextremes Motiv zu Grunde läge) sowie dubiosen Verschwörungstheorien (2006 etwa dahingehend, die NSU-Mörder **Uwe Böhnhardt** und **Uwe Mundlos** hätten nicht Suizid begangen, sondern seien ermordet worden; so auf Querdenken-TV 2016). R. ist des Weiteren berüchtigt wg. unhaltbarer Thesen auf dem Felde des rechtsextremistischen **Geschichtsrevisionismus**. (vgl. Hemmerling 2019) [26, 103]

Rohrbach, Paul (1869-1956), aus Gut Irgen b. Goldingen/Russ. Kaiserreich. Ev. Theologe, Publizist, Kolonialbeamter, bekannt geworden durch sein Buch *Deutschland unter den Weltvölkern* (1903), Relevant für den **Kolonialismus** (s. Essay Nr. 10), war auch in den völkischen Kreisen der Jugendbewegung bekannt. Verharmlost in der **Kindt-Edition**. (vgl. Niemeyer 2013: 164) [324, 352, 357]

Roschmann, Eduard (1908-1977) aus Graz. SS-Obersturmführer, ab 1943 Kommandant des Rigaer Ghettos, von Überlebenden als sadistisch beschrieben, als „Schlächter von Riga“ für die Ermordung von 70.000 Jüdinnen und Juden verantwortlich, 1947 in Graz verhaftet, Flucht bei Überstellung

nach Dachau, 1948 von **Alois Hudal** mit einem kirchl. Empfehlungsschreiben an das Rote Kreuz ausgestattet (vgl. Sachslehner 2019: 198), entkam n. Argentinien, 1958 nach Deutschland, Anzeige wg. Bigamie, erneut Argentinien, nach Hamburger Haftbefehl 1963 entwickelt **Simon Wiesenthal** zusammen mit Frederick Forsythe (*Die Akte Odessa*, 1972) den Plan, R. literarisch einen Mord an einem Wehrmachtssoldaten anzuhängen, damit er als „Kameradenschwein“ seiner Unterstützer (**O-DESSA?**) verlustig geht. Der Plan ging auf, R. wurde aufgeschreckt, entkam aber nach Paraguay (vgl. Forsythe 1972; Klee 2003: 507; Steinacher 2008: 282 ff.; s. Essay Nr. 13.3.5) **[454 f.]**

Rose, Gerhard (1896-1992), aus Danzig. Tropenmediziner, Vizepräsident Robert-Koch-Institut 1937, Fleckfieberversuche im KZ Buchenwald 1942. 1947 zu lebenslang verurteilt. Entlassung Landsberg 1955, uneinsichtig, Todesanzeige mit Bitte um Spende für die „**Stille Hilfe**“ (Klee 2003: 507) (s. Prolog Nr. 5) **[45, 47 f., 385, 435, 793]**

Rosenbaum, Wilhelm (1915-1984), aus Berlin. Seit 1930 Mitglied der HJ, SA 1932. NSDAP 1933. Arbeitslos, 1936 Wechsel zur SS, Stelle bei der Gestapo, 1939 Krakau, Erschießungskommando, 1941 beteiligt an Massenerschießungen in Galizien. Frühjahr 1943 Leitung der Führerschule der Sicherheitsschule in Bad Rabka. Dort Ausbeutung der (jüdischen) Zwangsarbeiter, regelmäßige Massenerschießungen, Misshandlungen mittels einer mit Metall besetzten Peitsche, die er ständig bei sich trug. Tötung einer jüd. Familie, die den gleichen Nachnamen trug. Nach 1945 erst unbehelligt, 1961 verhaftet. 1968 zu lebenslänglich verurteilt, 1982 wurde die Reststrafe zur Bewährung ausgesetzt. (vgl. Kuhlmann 2006: 158 ff.)

Rosenberg, Alfred (1893-1946), aus Reval. Zeichenlehrer in Riga, 1918 Übersiedlung nach München, 1919 Thule-Gesellschaft, 1921 SA, Chefredakteur, dann Herausgeber des *Völkischen Beobachter*, 1929 Kampfbund für dt. Kultur, ab 1930 MdR, ab 1934 Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, 1934 Überwachung der NSDAP-Schulung (Amt Rosenberg) durch diesen Nietzsche-Anhänger und seine Vasallen, darunter **Alfred Baumler** und **Heinrich Härtle**, ab 1941 Reichsminister für die besetzten Ostgebiete. Als Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt und hingerichtet. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 611) **[279, 287, 463, 475, 524, 595, 620, 622]**

Rosenberg, Alwiß (1906-1980). Mitglied bei den Fahrenden Gesellen, 1.3.1923 trat er der NSDAP

und SA bei. Ab 1929 Bundeskanzler der ‚Bündischen Gemeinden‘. 1932 wurde er bis zur Auflösung 1935 zum Führer des neuen Bund Artaman gewählt. 1944 zur Wehrmacht eingezogen, kam R. bald in sowjetische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst im Herbst 1955 zurückkehrte. Fortan Sprecher des *Freundeskreises der Artamanen*. (Brauckmann 2006: 193 f.) In dieser Eigenschaft brachte R. immer wieder bagatellisierende Einwände zu Gehör, nicht zuletzt im *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung* (vgl. etwa R. 1977a, b). In der Kurzbiographie der **Kindt-Edition** wird R.s völkische Orientierung verdunkelt und seine NS-Vergangenheit verschwiegen. (vgl. Niemeyer 2013: 52 ff.) **[151, 594, 596, 599 f.]**

Roßbach, Gerhard (1893-1967) aus Kehrberg/Provinz Pommern, Berufsoffizier, Freikorpsführer, 1923 Teilnahme am Hitlerputsch, Flucht nach Österreich (bis 1926), Verbindung mit der Neu-Rechts-Ikone **Ernst Jünger**, der 1923 die Organisation Roßbach in Sachsen leitet. 1924 Gründung der **Schilljugend**, 1925 Kontakt zu Wilhelm Kotzde mit der Folge der gemeinsamen Unterstützung der Artamanen sowie der Gründung der Zeitschrift *Die Kommenden* (s. Essay Nr. 11). R. wurde beim Röhms-Putsch 1934 kurzfristig inhaftiert und führte danach ein Privatleben als Versicherungskaufmann (vgl. Klee 2003: 509). **[368]**

Roth, Claudia (*1955), aus Ulm. Grünen-Politikerin, eine Hassfigur der Neuen Rechten, die sich immer wieder Beleidigungen (qua **Fake News**) und Morddrohungen ausgesetzt sieht. **[70, 89, 92, 789]**

Rouhs, Manfred (*1965), aus Krefeld. CDU (1979), danach **NPD** (1981), **REP** (1987), Ausschluss dort 1989, danach versch. rechtsextreme Splittergruppen (vgl. Grumke/Wagner 2002: 306 ff.), seit März 2019 Autor bei **PI-News**, Spezialist für **Hate Speech**. **[177, 648]**

Rüdin, Ernst (1874-1952), aus St. Gallen. Mediziner, 1915 a.o. Prof. München, 1925 o. Prof. Basel, 1933 Prof. München, 1936-45 dort Direktor des Inst. f. Rassenhygiene (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 456 f.), wo auch **Karl Thums** sein Assistent war, was er seit 1945 gerne, zusammen mit dem Mainstream der Jugendbewegungshistoriographie, unterdrückte. (vgl. Niemeyer 2013: 45) (s. Essay Nr. 22.3) **[616]**

S., Frank (ca. *1971). Mehrfach vorbestrafter Neo-Nazi und Rudolf Heß-Bewunderer, 2016 wg. versuchten Mordes an **Henriette Reker** zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt, das milde Urteil – die Staats-

anwaltschaft hatte lebenslänglich beantragt, die Verteidigung 15 Jahre – erregte Aufsehen, auch wg. Gerüchte um eine Tätigkeit von S. als V-Mann, die Tat wurde als Folge von Pegida-Propaganda gedeutet. (vgl. Röpke 2017: 80 ff.)

Salomon, Ernst von (1902-1972), aus Kiel. Beteiligt am Attentat auf **Walter Rathenau**, Drehbuchautor, etwa über die NS-Kolonialikone **Carl Peters**, Schriftsteller (*Der Fragebogen* [1951], nach **Erik Lehnert** ein Schlüsselwerk der Neuen Rechten) mit Neigung zur Bagatellisierung der eigenen Vergangenheit und Tendenz zur konservativ-revolutionären Kritik der US-**Reeducation**, deswegen Idol der Neuen Rechten, sei es à la **Nils Wegner** (s. Essay Nr. 13.3.3), sie es à la **Karlheinz Weißmann**. [317, 335, 410, 412-419, 432]

Salzhemmendorf in Niedersachsen. August 2015: Brandanschlag auf ein ehemaliges Schulgebäude, das als Flüchtlingsunterkunft genutzt wird. Eine 34-jährige Mutter aus Simbabwe und ihre drei Kinder befanden sich im Nebenraum. Zwei 24 und 30 Jahre alte Männer aus der Gemeinde und eine 23 Jahre alte Frau aus der Region wurden als tatverdächtig ermittelt, die Männer wg. Sachbeschädigung, Körperverletzung und politisch motivierter Taten sind polizeibekannt. (s. Glosse Nr. 4) [663]

Sandberger, Martin (1911-1958), aus Berlin. Jurist, NS-Studentenbund, SA, NSDAP, 1937 Reichssicherheitshauptamt. 1941 SD Estland, Dez. 1943 SD Italien. Januar 1944 Leiter der Gruppe IV im RSHA. Todesurteil 1948, Entlassung Landsberg 5.5.2958. (vgl. Klee 2003: 519; s. Essay Nr. 13) [436]

Sarrazin, Thilo (*1945), aus Gera. Volkswirt, SPD-Politiker, Bestsellerautor (*Deutschland schafft sich ab* [2010], ein **Schlüsselwerk** der Neuen Rechten), der mit diesem Millionenbestseller dem Rechtspopulismus in Deutschland (**PEGIDA**, **AfD**) den entscheidenden Auftrieb gab. Kaum störend dabei: die Redundanz in nachfolgenden Bestsellern (s. Glosse Nr. 10) Tatsächlich aber weigert sich der beharrlich Missverständene hartnäckig, diese Verantwortung zu akzeptieren resp. zu übernehmen. Deswegen fehlt nach wie vor beides: Der Parteiausschluss aus der SPD, der 2020 besiegelt wurde, aber wg. der Klage des Betroffenen dagegen noch nicht rechtskräftig ist; aber auch die Ehrenmitgliedschaft in der AfD. Beides hätte er fraglos verdient. [23, 25-28, 35-37, 40 f., 54, 57, 63, 66, 69, 72, 80, 118, 121, 145, 252, 277, 281, 436, 632, 667, 675-681, 686, 689, 700, 729, 789]

Schacht, Hjalmar (1877-1970), aus Tingleff/Schleswig. Bankier, Reichsbankpräsident 1923-1930, 1933-1939, Reichswirtschaftsminister 1934 bis 1936, Minister ohne Geschäftsbereich bis 1943. Verhaftung nach Stauffenberg-Attentat, 1947 acht Jahre Haft, 1948 Freispruch und Entlassung, 1953 Finanzberater Ägyptens etc., Verdacht **ODESSA**, 1960 **GfP**. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 47; Klee 2003: 522; s. Essay Nr. 13.3.5) [441, 452]

Schaumburg-Lippe, Friedrich Christian Prinz von (1906-1983), aus Bückeburg. **Goebbels**-Adjutant. Nach 1945 **Geschichtsrevisionist** mit in Neo-Nazi-Kreisen beachteten Publikationen. (vgl. Riechmann 2009) [62, 435]

Schaumburg-Lippe, Ingeborg Alix von (1901-1996), aus Oldenburg, verheir. m. Stephan Prinz zu, nach 1945 u.a. „Stille Hilfe“, Zusammenarbeit mit **Theophil Wurm**. (vgl. Klee 2003: 527 f.) [434]

Schaumburg-Lippe, Stephan Prinz zu (1891-1965), aus Stadthagen. SS-Obersturmbannführer 1939. NSDAP/SS 1922 Legationsrat in Sofia, danach Rom und Rio de Janeiro. (vgl. Klee 2003: 528) [435]

Scheil, Stefan (*1963), aus Mannheim. Historiker, **AfD**-Politiker; Autor bei Duncker & Humblot, bei der **JF** und bei **Sezession** mit geschichtsrevisionistischem Blick auf die NS-Zeit unter Verwerfung der Kriegsschuldfrage in Sachen beider Weltkriege und Inschutznahme **Hitlers** als eines von kriegswilligen Alliierten in die Falle Gelockten. Thesen wie diese fanden Wiederhall bei **Gerhard Frey**. Sein Buch *Fünf plus Zwei* (2003) gilt **Karlheinz Weißmann** als **Schlüsselwerk** der Neuen Rechten und trifft, auch der gegen **Fritz Fischer** gerichteten Neudeutung der Kriegsschuldfrage in Sachen Erster Weltkrieg durch **Christopher Clark** – sein Buch *Preußen* (2006) gilt Johannes Ludwig als **Schlüsselwerk** der Neuen Rechten (SH 2: 183 f.) –, auf erhebliche Resonanz der auf Weltherrschafts-Visionen (s. Prolog Nr. 2) abstellenden Kreise in der AfD, darunter **Michael Klonovsky** mit seinem ganz speziellen Blick auf die Polenfrage. [21, 33, 143, 348, 400, 625]

Schelsky, Helmut (1912-1984), aus Chemnitz. Sch., einer der wichtigsten Soziologen der Adenauerära, wird im neu-rechten *Staatspolitischen Handbuch* von **Rainer Waßner** wg. „seiner polemischen Kampagne als ‚Anti-Soziologe‘ gegen den linken Zeitgeist“ (SH 3: 198) sehr geschätzt, sein Sachbestseller *Die Arbeit tun die anderen* (1975) gilt ihm (SH 2: 22 ff.) gar als **Schlüsselwerk** der Neuen Rechten. Keinen Anstoß erregten bei dieser Bewertung die im Vorhergehenden (s. Essay Nr. 16.2.1) ausführlich darge-

stellten Bedenken gegen Sch. und seine grenzwertige auf Bagatellisierung **Hitlers** und des **Holocaust** hinauslaufende Position im Streit um die Studentenbewegung, die einen dunklen Schatten wirft auf die NS-Verstrickung von Sch. sowie seines gleichfalls der Jugendbewegung (Serakreis, ‚Meißnerfahrer‘) entstammenden akademischen Lehrers **Hans Freyer** (vgl. Breuer 2013: 263 f.), aber auch, wg. der Nicht-Thematisierung dieser Zusammenhänge, auf einen neu-rechten Lobredner auf Sch. wie Rainer Waßner. [481, 484, 487, 492-494, 500, 506]

Schenck, Ernst Günther (1904-1998), aus Marburg. 1931 (bis 1934) Oberassistent am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin. 1933 SA, 1937 NSDAP, Sept. 1939 Berater des Reichsgesundheitsführers in Ernährungsfragen. 1940 Ernährungsinspekteur der Waffen-SS, 1942 apl. Prof., Ernährungsversuche, auch im Blick auf **Pervitin**, 1943/44 im KZ Mauthausen. 1944 Ernährungsinspekteur der Wehrmacht. 1945 an Hitlers Todestag in Reichskanzlei. Sein Buch *Patient Hitler* (1989) basiert auch auf Eindrücken aus jener Zeit. 1945 sowj. Kriegsgefangenschaft, 1949 zum Tode verurteilt, umgewandelt in eine 25-jährige Haftstrafe, 1955 freigelassen, legte er als Wortführer den „Schwur von Friedland“ ab, also „nicht gemordet, nicht geschändet und nicht geplündert zu haben“ – ein Meineid. (vgl. Giordano 2000: 216; Klee 2003: 530 f.) Das Sch.-Bild nach 1945, etwa in Oliver Hirschbiegels Film *Der Untergang* (2004), auch in Jonathan Littels Buch *Die Wohlgesinnten* (2008), gilt als beschönigend. (vgl. Westemeier 2018a: 310 ff.)

Schieder, Theodor (1908-1984), aus Oettingen. Sch., einer der wichtigsten Historiker der Adenauerära, Ernst Nolte war einer seiner Assistenten, kam als Schüler zur **JB**, als Student in München Mitglied der Deutsch-Akademischen Gildenschaft, zusammen u.a. **Theodor Oberländer** und **Friedrich Weber**, die beide am **Hitler**-Putsch 1923 teilnahmen. Sch., der seit 1937 Mitglied der NSDAP war und sich aktiv im NS-Dozentenbund betätigte, habilitierte sich 1939 und war ab da an aktiv mit der volksdeutschen Durchsetzung im Osten beschäftigt (vgl. DBE, Bd. 8: 624 f.), so dass ihm beispielsweise der ostpreußische Gauleiter **Erich Koch** 1942 Dank sagte für seinen Einsatz bei der Konfiszierung der Mitgliederverzeichnisse von Synagogen (Haar 2008: 628). Sch. war ab 1940 Dozent und ab 1942 Prof. an der Universität Königsberg, nach dem Krieg von 1948-1976 Prof. an der Universität Köln. Sch. war u.a. „1953-1961 im Auftrag des Bundesvertriebenenministers Oberländer Leiter der Wissenschaftlichen Kommission zur *Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mittel-*

europa“ (Klee 2003: 534) und gab damit Oberländer „ein Instrument in die Hand, die alte Revisionspolitik neu fortzuführen.“ (Haar 2008: 628) In durchaus vergleichbarer Absicht war Sch. tätig als Leiter der Wissenschaftlichen Kommission für die Geschichte der **JB**, der die Kontrolle der **Kindt-Edition** oblag. Insoweit trägt er, zusammen mit **Günther Franz**, Verantwortung für die von Kindt exekutierten Verfälschungen, hätte durchaus auch etwas unternehmen können wg. der prominenten Rolle weiterer schwer NS-Belasteter – wie **Walther Jantzen**, **Hans Wolf** oder **Karl Vogt** – in der **Burg Ludwigstein**, Versäumnisse, die allerdings von Jugendbewegungshistoriographen wie Jürgen Reulecke oder Erziehungshistorikern wie Ulrich Herrmann über viele Jahre hinweg nicht thematisiert wurden und nach wie vor als „Trockenübungen“ (vgl. Behrmann 2015a) Fernstehender verächtlich gemacht werden. Und dies, obgleich Sch.s Beschweigen der dunklen Seite seiner Geschichte sowie jener der Jugendbewegung neu-rechten Geschichtsrevisionisten entgegenkommt. [151, 169 f., 351, 369, 375, 395, 473, 607, 609, 611, 624, 628 f.]

Schiffmann, Bodo (*1968), aus Bonn. Arzt, 2020 als Verschwörungstheoretiker resp. Covidiot auffällig geworden, im Dezember 2020 wurde ein Verfahren zwecks Rücknahme seiner Zulassung als Arzt eingeleitet. Behauptete ohne Beleg, drei Mädchen seien durch Masken gestorben. Im Februar 2021 wurde seine Praxis durchsucht wg. des Verdachts des Ausstellens von unbegründeten, von der Maskepflicht befreienden Attesten. [79 f.]

Schilljugend. Wurde 1924 vom Freikorpsführer und Hitlerputschisten (1923) **Gerhard Roßbach** in Salzburg gegründet, wurde 1925 von **Hitler** als vorläufiger Ersatz für eine NS-Jugendorganisation anerkannt. Nachdem Roßbach die Unterordnung unter Hitler in Gestalt seiner Beförderung zum HJ-Chef ablehnte, agierte die Sch. ab Herbst 1926 parallel zur **HJ**, um sich schließlich im Sommer 1933 mit ihren ca. 1000 Mitgliedern in die **HJ** einzugliedern. [368]

Schirach, Baldur von (1907-1974), aus Berlin. 1925 NSDAP, 1931 ‚Reichsjugendführer‘ der NSDAP, ab 1932 MdR, 1933 Jugendführer des Deutschen Reichs, ab August 1940 Gauleiter in Wien m. erheblicher Verantwortung für den **Holocaust**. (vgl. Niemeyer 2013: 26) [230, 271, 369, 438, 570, 582 f., 595 f.]

Schlund, Robby (*1967), aus Gera. Arzt, AfD Thüringen seit 2013, Gründung, MdB seit 2017, **Putin**-Anhänger. (s. Prolog Nr. 10) [90, 95]

Schmidt, Friedrich (1902-1973), aus Wiesenbach. **Artamanenführer** mit in der **Kindt-Edition** ver-harmlosend gekürzten Texten und Banalitäten aus der Biographie. (s. Essay Nr. 11) [594]

Schmidt, Paul, s. unter Carell, Paul.

Schmitt, Carl (1888-1985), aus Plettenberg. Staats- und Völkerrechtler, orientiert an **Thomas Hobbes** (s. Essay Nr. 6), NSDAP-Beitritt 1933, 1934 Rechtfertigung des Röhm-Putsches mit „Führer-Ordnung“, 1935 Rechtfertigung der antisemitischen Nürnberger Gesetze, 1936 fiel er in Unnade, blieb aber Pg., aktuell Idol der Neuen Rechten, sein Homogenitätsideal traf auf Widerhall bei **Jean Raspail** sowie sonstige Gegner von Flüchtlingshilfe. [254, 265 f., 574]

Schnellroda. Metapher für neu-rechten Thinktank, wortwörtlich Name für einen Ortsteil in Thüringen, in welchem das Rittergut des Verlegers **Götz Kubitschek** (**Antaios** Verlag) sowie seiner Gattin **Ellen Kositzka** beheimatet ist. Legendär wg. der unter dem Titel *Tristesse Droite* bekannt gewordenen ‚Abende von Schnellroda‘ (19. Tsd. Aufrufe, Juli 30, 2015, auf kanal schnellroda. (s. Glosse Nr. 2) [24, 27, 30, 64, 67, 135, 142, 150, 152, 154, 171, 175 f., 213 f., 281, 283, 343, 397, 406, 412, 422, 433, 435, 438, 449 f., 452, 456, 484, 539, 656-658, 685 f., 788]

Schnez, Albert (1911-2007) aus Abtsgmünd. Bei Kriegsende Oberst General des Transportwesens in Italien, gründete er mit 2000 ehem. Wehrmachts- und Waffen-SS-Offizieren die sog. Schnez-Truppe mit dem Ziel, 40.000 Mann für den Fall eines sowjetischen Überfalls in Bereitschaft zu halten – Pläne, in die der Kriegsverbrecher **Otto Skorzeny** involviert war, was ihn 1951 vor Verfolgung schützte. (vgl. Roth 2016: 40 ff.)

Schöll, Friedrich (1874-1967), aus Blaubeuren. Volks- und Oberrealschullehrer, seit 1903 in der Lebensreformbewegung, Hammerbund, Deutschbund, ab 1921 „Teilnahme an nationalsozialistischen Veranstaltungen und Parteitagen“ (Breuer/Schmidt 2010: 412), 1925 Gründer des völkischen Landerziehungsheims Vogelhof, NSLB 1931, NSDAP 1937. (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 465) [296 f.]

Schölz, Joachim (1909-?). Als Oberfeldrichter noch 1945 verzeichnet (vgl. Messerschmidt/Wüllner 1987: 338), von **Alfred de Zayas** (⁶1998: 263 ff.) als Zeuge im Fall Kondamari 1941 aufgerufen, war wenig glaubwürdig und auch beteiligt an außgerichtlichen Terrormaßnahmen des **Nacht-und-Ne-**

bel-Erlasses. Nach 1945 im Bundesjustizministerium. (Podewin 1968) [402-404]

Schönhuber, Franz (1923-2005). NSDAP 1931, Waffen-SS, rechtsextremer Politiker, Antisemit, der Ignatz Bubis mitschuldig sprach am **Antisemitismus**, Mitbegründer der Partei *Die Republikaner* (vgl. Grumke/Wagner 2002: 317 ff.), sein Redenschreiber war zwischenzeitlich **Armin Mohler**. Der neu-rechte Ideologe **Thorsten Hinz** behandelte Sch. mit entsprechender Nachsicht und verglich ihn wg. der Waffen-SS-Gemeinsamkeit mit Günther Grass. [439]

Schoeps, Hans-Joachim (1909-1980), aus Berlin. Jüdischer Religionsphilosoph und Mitbegründer der *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte* (ZRGG) mit Wurzeln in der der Jugendbewegung, gilt aus AfD-naher Wertung als Vordenker der Neuen Rechten, dies insbesondere aufgrund seiner Kontakte zu den Jungkonservativen sowie, nach 1945, seiner Rückbesinnung auf Preußen sowie die Monarchie, schließlich seiner kritischen Haltung zu den 68ern und der Unterstützung einer „Konservativen Sammlung“ rechts von der CDU. (vgl. Brumlik 2020a) Indienststellungen dieser Art erfolgen, etwa bei **Erik Lehnert**, unter Bagatellisierung der NS-Verfolgung mittels Übernahme des Vokabulars jener Jahre. [396 f., 418, 584]

Scholl, Sophie (1921-1943), aus Forchtenberg. Wg. ihres unfassbaren Mutes inmitten des Gleichmuts der Mitläufer*innen *die* Ikone des dt. Widerstandes. Am 18. Februar 1943 während des Verteilens von Anti-Hitler-Flugblättern der Widerstandsgruppe ‚Weiße Rose‘ in der Münchener Universität zus. m. ihrem Bruder Hans festgenommen und am 22. Februar vom ‚Volksgerichtshof‘ unter Roland Freisler zum Tode verurteilt und am gleichen Tag gemeinsam mit ihrem Bruder sowie ihrem Kommilitonen Christoph Probst per Guillotine enthauptet. Für die wohl denkbar brutalste Schändung ihres Namens steht das „Jana-aus-Kassel“-Syndrom (s. Prolog Nr. 4), also die Berufung auf ihr Tun zwecks Rechtfertigung des neu-rechten Widerstandes gegen eine angebliche Corona-Diktatur durch Querdenker, darunter die Schriftstellerin **Alexandra Motschmann** von der Partei *dieBasis*. [41, 50, 53, 614]

Schüßlburner, Josef (*1954), aus Geratskirchen. Jurist, Beamter, Publizist, 2007 wg. rechtsextremer Einstellung vom Dienst suspendiert. Geschichtsrevisionist. [232, 349]

Schumann, Gerhard (1911-1995), aus Eßlingen. Lyriker. NS-Studentenführer, SA-Oberführer. NSDAP,

Präsidialrat der Reichsschrifttumskammer, 1936 Nationaler Buchpreis, 1942 Chefdramaturg des Württemberger Staatstheaters, nach 1945 unbelehrbar, wie das Programm seines Hohenstaufen-Verlags (u.a. Karl Epting) zeigt. (vgl. Loewy 1966: 322; Klee 2003: 577)

Schwammburger, Josef (1912-2004), aus Brixen/Österreich-Ungarn. 1933 wg. Beitritt zur SS aus Österreich ausgebürgert, NSDAP 1938, Kommandant des Ghettos in Przemysl (1942-1944), danach des Arbeitslagers Mielec, zwang Juden, Kot zu essen, hetzte seinen Schäferhund auf zuvor zum Auskleiden Gezwungene, tötete aus Lust. Im Juli 1945 verhaftet, Januar 1948 Flucht und, nachdem er von **Alois Hudal** mit Geld und Pass ausgestattet war, im März 1949 über Genua per Rattenlinie nach Buenos Aires. Von dort 1990 ausgeliefert, 1992 lebenslänglich wg. Mordes und Beihilfe dazu an 650 Personen. (vgl. Klee 2003: 571 f.) [454 f.]

Schwend, Friedrich (1906-1980), aus Böckingen. Mechaniker, Fahrlehrer, Vertreter für Kfz-Motoren, NSDAP 1932, Agententätigkeit für die Wehrmacht und den Sicherheitsdienst der SS, sollte Fremdwährungsdepots ausfindig machen, 1943 Leiter einer Falschgeldaktion mit dem Codenamen „Bernhard“, die m. gefälschten Pfundnoten engl. Wirtschaft destabilisieren und Devisen beschaffen sollte, SS-Sturmbannführer, hatte **Himmler** zu berichten, konnte ein Drittel des Gefälschten behalten, musste davon aber seine Unterhändler unterhalten. Nach 1945 auf Grundlage von zuvor schon nach Italien und in die Schweiz verbrachten Valuten und Waren Basis der „größten Fluchtorganisation des Dritten Reichs“ (Wiesenthal 1988: 87 f.) mit Schloss Labers (Meran) als Dienstsitz. Im Mai 1945 stellte sich Sch. den Amerikanern und wurde von diesen für den CIC angeheuert, bis 1946 Lockvogel, um Kriegsverbrecher in Italien aufzustöbern. (vgl. Steinacher 2008: 180 ff.) [440-442]

Schreiber, Franziska (*1990), aus Dresden. AfD-Aussteigerin. (s. Glosse Nr. 19) [115, 117, 150, 155, 215, 250, 349, 715]

Schrenck-Notzing, Casper Freiherr von (1927-2009), aus München. Sch., zusammen mit **Armin Mohler** Gründer des neu-rechten Periodikums *Criticón*, hat es mit seinem Buch *Charakterschwäche. Die amerikanische Besatzung in Deutschland und ihre Folgen* (1965), einer kritischen Bilanz der **Reeducation**, zu einem Schlüsselwerk der Neuen Rechten gebracht. [58, 103, 130 f., 137, 152, 155, 213, 251, 351, 399, 474, 598]

Schulz, Fritz-Martin (*1941), aus Winsdorf b. Zosen. Seit 1974 Bundesleiter des Nerother Wandervogel. Wurde 2013, im Jubiläumsjahr der Meißnerformel, in der *Jungen Freiheit* mit haltlosen Invektiven gegen den Proponenten– wie etwa den Verf., unter Bezug auf dessen Buch *Die dunklen Seiten der Jugendbewegung. Vom Wandervogel zur Hitlerjugend* (2013) – auf- und ausfällig (s. Essay Nr. 22) Bezeichnete in Rundbriefen (an die Nerother) Ausländer als „nicht integrierbare Teile der Bevölkerung“ sowie die Aufregung über Neonazis als „Medienpopanz“, so dass das positive Sch.-Bild des neu-rechten Ideologen **Gerald Franz** nicht überrascht. [629 f.]

Schulz, Johannes (1884-1942), aus Luisenthal. Priesterweihe 1911, Kaplan, Pfarrer. Bistum Trier. Zusammen mit seinem Amtsbruder **Josef Zilliken** von **Hermann Göring** aus Ärger über Respektlosigkeit – sie waren nicht aufgestanden, als er ein Lokal betrat – ins KZ Buchenwald (später Sachsenhausen sowie Dachau) verbracht, wo er nach zwei Jahren verhungerte. (Details s. unter Zilliken) Am 28. August 1942 in seinem Dienstort Nickenich ein von vielen Geistlichen besuchtes Requiem. Da der Bürgermeister sich gegen die Beisetzung auf dem Gemeindefriedhof sperrte, fand die Beisetzung in Saarbrücken statt. Nach 1945 vielfaches Gedenken, im Bistum Trier zusammen mit Zilliken als Glaubenszeugen und Bekenner verehrt, beide fanden Aufnahme in das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts. (vgl. Zutter/Elsigk 1996; Eberle/Uhl 2005: 643) Bischof **Alois Hudals** Schweigen von Z. (und Schulz sowie anderen der insgesamt im Dritten Reich inhaftierten 2.579 katholischen Geistlichen) darf als kalkuliertes gelten, ebenso wie jenes von **Fred Duswald**. (s. Essay Nr. 13.3.5)

Scruton, Roger (1944-2020), aus Buslingthorpe/UK. Konservativer Philosoph und Schriftsteller. [74, 77]

Sellner, Martin (*1989), aus Wien. Österreichischer Bundesleiter der **IB** aus dem Zirkel um den Neonazi **Gottfried Küssel** und insoweit mit alt-rechter Aura sowie dem Anspruch, diese von ihm als **Jugendbewegung** verstandene und über **Redpilling** organisierte Gruppe international anschlussfähig zu machen und mittels der **Moslemfrage** – seiner Meinung nach das zeitgemäße Äquivalent zur Judenfrage der 1920er Jahre – zu vereinfachen als „das europäische Pendant zur amerikanischen **Alt-Right**.“ (Ebner 2019: 56) S. im Internet vielfach unterwegs als eine Art ‚Hasskrieger‘ (vgl. Schwarz 2020), der den Fall das im Dezember 2018 als Fälscher überführten preisgekrönten

Spiegel-Reporters Claas Relotius „als den endgültigen Beweis dafür benutzte, dass man Zeitungsartikeln und wissenschaftlichen Studien keinen Glauben schenken dürfe.“ (Ebner 2019: 128) [71, 99, 125, 254, 510]

Seubert, Harald (*1967), aus Nürnberg. Philosoph und Theologe, Privatdozent, Anhänger von Günter Rohrmoser, Studienzentrum **Weikersheim**, der 2006 noch sowohl hier als auch am IfS referierte (vgl. Rornemann 2006) und 2010 an einer katholisch-fundamentalistischer Kampagne gegen die „Sexualpädagogik der Vielfalt“ beteiligt war (s. Essay Nr. 20) sowie zahlreiche Artikel zum **Staatspolitischen Handbuch** des **Antaios**-Verlags beisteuerte. Inzwischen scheint der Nietzscheexperte und Günter-Rohrmoser-Schüler von diesen neu-rechten Anwendungen Abstand genommen zu haben. [514]

Sezession. Herausgegeben von **Götz Kubitschek** vom IfS, versteht sich diese 2003 gegründete „rechtsintellektuelle“ Zeitschrift (mit begleitendem Weblog sezession.de) als „vordenkendes und wegbereitendes Medium der AfD.“ (Schudoma 2018: 142) Diesem Ziel verpflichten sich u.a., geordnet nach Anzahl ihrer Beiträge auf sezession.de in absteigender Linie (in Klammer die Anzahl der Beiträge, nur über 100, Stand 16.06.2021, 10:19): **Götz Kubitschek** (749), **Ellen Kositzka** (657), **Martin Lichtmesz** (597), **Erik Lehnert** (300), **Benedikt Kaiser** (295), **Nils Wegner** (216), Till Lucas Wessels (184) und **Caroline Sommerfeld** (115). Die Analyse dieser Zeitschrift ergibt eindeutige Hinweise auf eine ausgeprägt rechtsextremistische Gesinnung. (vgl. Pfahl-Traughber 2017/18) [42, 84, 119, 136, 139, 174, 351, 397, 415, 438, 449 f., 656, 713]

Sieferle, Rolf-Peter (1949-2016), aus Stuttgart. Historiker mit einem neu-rechten Bestseller *Finis Germania* (2017) bei **Antaios**, seitdem Neu-Rechts-Ikone. Das Buch kam aufgrund der Empfehlung eines *Spiegel*-Redakteurs auf die Liste der „Bücher des Monats“. (s. Glosse Nr. 9) [110, 152, 280 f., 520, 540, 562, 685-687, 705]

Siegermächte, Siegerjustiz. Pejorative Vokabeln, vor allem bezogen auf die USA und deren Umgang mit NS-Tätern, gelesen als Teil der **Reeducation**, förderlich für den nach 1945 greifenden, von Alt-Nazis vorangetriebenen **Anti-Amerikanismus** sowie **Geschichtsrevisionismus**, auch bei AfD-Ideologen u. -Politikern verbreitet. [48, 103, 140, 143, 251 f., 315, 399, 407, 423 f., 429, 435, 450, 452, 474]

Skorzeny, Otto (1908-1975), aus Wien. Ingenieur, Burschenschaftler 1927, österr. NSDAP 1932, SS 1934, 1938 Synagogen-Brandstiftung, Waffen-SS 1939, „Leibstandarte SS Adolf Hitler“, war an der Festsetzung **Mussolinis** beteiligt (vgl. Kuby 1982: 258 ff.; Rauscher 2001: 533), auch an dem durch Entführung seines Sohnes erreichten Rücktritt von Miklós Horthy (ebd.: 571), danach SS-Obersturmbannführer, Ardennenoffensive 1944 in GI-Uniformen, im März 1945 „Alpenfestung“, stellte sich am 16. Mai 1945 der US-Armee, wurde 1947 im Rahmen der Dachauer Prozesse als „the most dangerous man in Europe“ wg. Benutzung feindlicher Uniformen und Tötung amerikanischer Kriegsgefangener freigesprochen, im Juli 1948 unter ungeklärten Umständen Flucht, währenddessen Kontakte zu Reinhard Gehlen, in der Folge Agent beim CIC und bei der *Organisation Gehlen* (vgl. Klee 2003: 585), wurde auch in der Folge, etwa wg. der Erprobung von lautlosen Giftpistolen an KZ-Häftlingen in Sachsenhausen oder der Ermordung von 39 Zivilisten beim Rückzug von der Oderfront im April 1945 oder wg. der Hinrichtung österreichischer Widerstandskämpfer am 8. April 1945, nie verurteilt worden, wohl, so Jürgen Roth (2016: 42 f.) an einem auf das Jahr 1951 zurückweisenden Beispiel, weil S. wohl schon damals über **Albert Schnez** mit dem US-Geheimdienst zusammenarbeitete. Durchgehend, seit seiner Dachauer Haft, bestehen in Sachen S. Gerüchte – auch im Zusammenhang mit der Flucht **Herbert Kapplers** 1978 –, er sei Chef von **ODESSA** (vgl. Hammerschmidt 2014: 257 ff.; 462 ff.; s. Essay Nr. 13) resp. „Gründer einer rechtsextremen politischen Gruppierung.“ (Eberle/Uhl 2005: 622) S., seiner zahlreichen Schmisse aus burschenschaftlicher Zeit auch „Scarface“ geheißsen, ist als (vormals) *The Most Dangerous Man in Europe* (Untertitel: Whiting 1998) Projektionsfläche in James Bonds *Goldfinger* (1964), aber auch in der US Graphic Novel *Atomic Robo and the Dogs of War* (2008) sowie in der japanischen Manga-Serie *The Legend of Koizumi* (2006-2015). S. gilt als drogenabhängig, speziell die Rauschdroge Pervitin betreffend. (vgl. Ohler 2015: 263 ff.) [427 f., 439-441, 443]

Sloterdijk, Peter (*1947), aus Karlsruhe. S., Philosoph, Publizist, Nietzscheverehrer, klass. Suhrkamp-Autor m. bedeutenden Bestsellern, umstrittene, vieldeutige Aussagen zum Rechtspopulismus, umstritten auch sein Verhältnis zu seinem ‚Schüler‘ **Marc Jongen**. (s. Glosse Nr. 19) [26-28, 110, 113, 122, 153, 161, 221, 242 f., 253, 520, 534, 645, 669, 724-736, 746, 748]

Sohnrey, Heinrich (1859-1948), aus Jühnde. Steglitzer Wandervogelpate, Schriftsteller mit aus-

geprägter Tendenz zum **Antisemitismus**, Treuegelöbnis pro **Hitler** im Oktober 1933. [568-570].

Sommerfeld, Caroline (*1975), verh.: Sommerfeld-Lethen, aus Mölln. Philosophin, Publizistin, Autorin in **Sezession** sowie beim Verlag **Antaios**, neu-rechte Ideologin m. aufschlussreichem **Redpilling**. (vgl. Niemeyer 2021; s. Prolog 15) [40-42, 50-53, 62, 64, 83 f., 135-139, 141-147, 149, 153, 156, 164, 175, 213 f., 223, 263, 277, 351, 412 f., 443, 475, 483, 648, 713 f., 789]

Sonnenwendfeier. In den völkischen Kreisen der Jugendbewegung wurde die S. schon vor dem Ersten Weltkrieg begangen als ein aus ‚deutscher Vergangenheit‘ zu rechtfertigendes Brauchtum. Von **Antisemitismus** geprägt. Als solche wurden S. in der NS-Zeit zum offiziellen Feiertag. [571]

Speer, Albert (1905-1981), aus Mannheim. Architekt, 1931 NSDAP, SA, ab 1934 Bau des Parteitagsgeländes in Nürnberg, ab 1936 Neugestaltung Berlins, 1943 Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, als Hauptkriegsverbrecher zu 20 Jahren verurteilt, 1966 entlassen. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 623) [466, 538, 618]

Spencer, Richard (*1978), aus Boston/US. White-Supremacy-Aktivist, US-Neonazi mit Hitler- wie Nietzsche-Vorlieben sowie solchen für **Putin** und **Alexander Dugin**, dessen von seiner Frau übersetzte Schriften in seinem Verlag erscheinen. Sp. Inspirierte den Rechtsterrorismus à la **Charlottesville**. (s. Glosse Nr. 8) Wg. **Hate Speech** wurde sein YouTube-Kanal im Juni 2020 gelöscht. [51, 134, 671]

Spengler, Oswald (1880-1936), aus Blankenburg. Philosoph, Gymnasiallehrer, Vertreter der Konservativen Revolution. (vgl. Weiß 2015) [253, 255, 298, 574]

Spieker, Manfred (*1943), aus München. Katholisch-fundamentalistischer Sexualethiker und Sozialwissenschaftler. (s. Essay Nr. 17) [517]

Spiethoff, Bodo (1875-1948), aus Düsseldorf. Dermatologe, Reichskommissar der Dt. Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. (vgl. Klee 2003: 592; s. Essay Nr. 12.2) [375 f., 380 f.]

Spuler, Bertold (1911-1990), aus Karlsruhe. SA 1933/34, NSDAP 1937, 1943 Prof. f. semitische Philologie u. Islamwissenschaft in München, im Juni 1944 an der Universität Göttingen Kurse f. muslimische Legionäre (vgl. Motadel 2017), 1948 Prof. Uni

Hamburg, dort 1967 Skandal wg. seines Spruchs „Sie gehören alle ins Konzentrationslager!“ in Richtung der 68er. (s. Essay Nr. 16) [485-487]

Stahl, Alexander von (*1938), aus Berlin. Generalbundesanwalt von 1990 bis 1993, musste gehen wg. des missglückten GSG-9-Einsatzes in Bad Kleinen am 27. Juni 1993, bei dem ein Beamter ums Leben kam und der Terrorist Wolfgang Grams gleichfalls, angeblich durch Suizid. Der Fall ist bis heute nicht wirklich geklärt. St. jedenfalls ist inzwischen, wie sein Beistand von 2008 für **Felix Krautkrämer** andeutete (s. Prolog Nr. 11), im neu-rechten Lager angekommen. [194]

Stahlknecht, Holger (*1964), aus Hannover. Jurist, CDU-Innenminister (2011-2020) und CDU-Landesvorsitzender in Sachsen-Anhalt. Musste nach einer Intrige gegen seinen Ministerpräsidenten am 4. Dezember 2020 zurücktreten. Steht wg. seines Versagens in Sachen des Anschlags auf die Synagoge in Halle 2019 in der Kritik, für Justiz- und Staatsversagen nach Art des Konstrukts vom **Tiefen Staat** verantwortlich zu sein. (vgl. Steinke 2020: 37 ff.) [162]

Stammler, Georg (1872-1948), aus Stammheim. Alt-rechter Ideologe und Erwachsenenbildner. (s. Essay Nr. 8) [151, 295 f., 595]

Stangl, Franz Paul (1908-1971), aus Altmünster/A. Nazi, Kommandant Sobibor u. Treblinka, lt. Himmeler der „beste Führer“ der **Aktion Reinhard**, auch beteiligt an der **Aktion T 4**, 1948 Flucht aus der Haft in Linz n. Italien, über „Klosteroute“ resp. Bischof **Alois Hudal** n. Syrien, ab 1951 Brasilien (VW Sao Paulo), gejagt von **Simon Wiesenthal**, 1967 Verhaftung, 1970 LG Düsseldorf, Treblinka-Prozesse lebenslänglich wg. gem. Mordes an mind. 400.000 Menschen. (Vgl. Klee 2003: 596; s. Essay Nr. 13.3.5) [454 f.]

Steimle, Uwe (*1963), aus Dresden. Kabarettist, berühmt-berüchtigt für geschmacklose flüchtlingsfeindliche Witze. (s. Glosse Nr. 14) [75, 685, 700 f.]

Stein, Dieter (*1967), aus Ingolstadt. Publizist, Gründer (1986) der neu-rechten Wochenzeitung **Junge Freiheit**. [119, 143, 743]

Stein, Edith (1891-1942), aus Breslau. Jüdin. 1916 Promotion bei Edmund Husserl, dessen Assistentin. Bekehrungserlebnis 1921, Konversion zum Katholizismus 1922. Da ihr als Frau Universitätskarriere versperrt war, arbeitete sie von 1923 bis 1931 als Lehrerin, 1932 Dozentur am Deutschen Institut für Wissenschaftliche Pädagogik in Münster/W.

Am 12. April 1933 richtete sie von dort ein erst 2003 im Original bekannt gewordenes Bittgesuch an Papst Pius XI., das eindrücklich die Judenverfolgung in Deutschland beschrieb, aber ohne substantielle Antwort blieb und also ihr Schicksal nicht verhindern konnte: 1933 verlor St. als geborene Jüdin ihre Dozentur in Münster, nach der Reichspogromnacht 1938 Flucht nach Holland, am 2. August 1942 zusammen mit ihrer Schwester Rosa verhaftet, beide wurden am 9. August 1942 in Auschwitz vergast. (vgl. Wolf 2008: 208 ff.) Ihr Schicksal ist, zusammen etwa mit jenem sich im nämlichen Jahr vollendenden von **Johannes Schulz** und **Josef Zilliken**, eine schallende Ohrfeige für den NS-Helfer **Alois Hudal**. (s. Essay Nr. 13.3.5)

Stein, Philip (*1991), aus Fritzlär. Rechtsextremer Verleger und Burschenschaftler. [438, 451]

Steinbach, Erika (*1943), aus Rumia/Pl. Langjährige Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, verließ wg. Merkels Flüchtlingspolitik im Januar 2017 die CDU, unterstützt seitdem die **AfD**, ohne ihr beizutreten, seit März 2018 Vorsitzende der **AfD**-nahen **Desidarius-Erasmus-Stiftung**, leitete gegen **Walter Lübcke** gerichtete Drohmails weiter, aber auch zahllose weitere **Fake News**. (s. Prolog Nr. 11) Besonders demagogisch: 2016 die Verbreitung des Fotos eines blonden Kindes auf Twitter mit der Unterzeile: „Deutschland 2030. Woher kommst du denn?“ [89, 175, 396, 456]

Stellrecht, Helmut (1898-1987). Maschinenbau-Ingenieur, Freikorps, bayer. Wehrverband ‚Reichsflagge‘ 1923; NSDAP 1931, HJ-Obergebietsführer 1933, Autor von *Neue Erziehung* (1942), 1945 Regierung Dönitz, nach 1945 Sammlung nationaler Gruppen (vgl. Klee 2007: 530 f.; Benecke 2013: 394), auch unter dem Pseudonym Helmut Noelle, Anhänger des Kolonialismus. [118 f., 314, 323 f., 326]

Storch, Beatrix von (*1971). Rechtsanwältin, **AfD** seit 2013, Landesvorsitzende Berlin seit 2016, EU-Abgeordnete seit 2014, **MdB** seit 2017, berühmt-berüchtigt wg. Forderung nach Schießbefehl zwecks Flüchtlingsabwehr, bei dem sie von der **PC-Maus** geruscht sein will. (s. Essay Nr. 3) [199 f., 204, 516, 648]

Strauß, Franz-Josef (1915-1988), aus München. CSU-Vorsitzender 1961 bis zu seinem Tod. Bundesminister (1953-1962; 1966-1969), bayerischer Ministerpräsident (1978-1988), wird kritisiert wg. der *Spiegel*-Affäre 1961, die seinen Hang zur Einschränkung der Pressefreiheit verdeutlicht habe, im glei-

chen Jahr Teil der Kampagne gegen Willy Brandt wg. dessen Zeit im Exil. (vgl. Bohr 2018: 161) Kanzlerkandidat der Union 1980, unterlag bei der Wahl am 5. Oktober 1980 gegen Helmut Schmidt, nachdem St. das Oktoberfestattentat des Rechtsextremisten **Gundolf Köhler** vom 26. September 1980 der RAF zugewiesen hatte, auch, um seine eigene, offenbar von **Gerhard Frey** angeregte Verharmlosung der Wehrsportgruppe Hoffmann (WSG) des **Karl-Heinz Hoffmann** – der Köhler zugehörte – nicht angreifbar zu machen. (vgl. Koch 2016: 89; Chaussy ³2020) Ein Nachruf auf St. stammte von der rechtsradikalen Kriegsverbrecher-Lobby „**Stil- len Hilfe**“ (s. Essay Nr. 13.3.5); die Verbindung knüpfte hier der rechtsradikale NS-Kriegsverbrecher-Anwalt **Rudolf Aschenauer**, der St., als dessen Redenschreiber kurzfristig auch **Armin Mohler** agierte, 1966 für ein Gnadengesuch zu Gunsten **Herbert Kapplers** zu gewinnen suchte (vgl. Bohr 2018: 153) und ihm 1980 bei der Organisation seiner Chile-Reise half. [160-162, 165, 445, 448]

Streicher, Julius (1885-1946), aus Fleinhausen b. Augsburg. Volksschullehrer, Deutsch-völkischer Schutz- und Trutzbund, 1922 m. 2000 Mitgliedern der Deutschsozialen Partei Eintritt in die NSDAP. Gründung des antisemitischen Hetzblatts *Der Stürmer*, ab 1933 **MdR**, Impfgegner, 1940 von allen Parteiämtern entbunden wg. Behauptung, **Göring** sei impotent, in Nürnberg als Hauptkriegsverbrecher hingerichtet. (vgl. Klee 2003: 608; Eberle/Uhl 2005: 626 f.) [199, 260, 523, 582]

Student, Kurt (1890-1978), aus Birkholz, Neumark. Generaloberst der Luftwaffe, ranghöchster Offizier der Fallschirmgruppe der Wehrmacht. Befehlshaber beim **Unternehmen Merkur** und nachfolgend Inselkommandant, als solcher verantwortlich für das Massaker in **Kondomari** auf Kreta 1941. 1943 beteiligt an der Befreiung **Mussolinis**, zusammen mit **Otto Skorzeny**. Am 28. Mai 1945 festgenommen und zu fünf Jahren Haft verurteilt, im Herbst 1947 Auslieferungsbegehren Griechenlands, 1948 Entlassung aus der Gefangenschaft. Nachfolgend einer der führenden Köpfe der Traditionsverbände, 1968 Trauerredner für **Hermann-Bernhard Ramcke**, Ehrengast beim jährlich am 20. Mai abgehaltenen „Kreta-Tag“ im Bundeswehrstandort Altenstadt, der erst 1998 ein Ende fand, in jenem Jahr, in dem auch der Name St. auf Straßenschildern des Kasernengeländes verschwand. (vgl. Giordano 2000: 301; Eberle/Uhl 2005: 628) [402, 405]

Studentenbewegung, auch: 68er (s. Essay Nr. 16)

Studienzentrum Weikersheim (SZW). 1979 von Hans Filbinger (wurde 1997 Ehrenpräsident) begründete christlich-konservative Denkfabrik, m. fließenden Übergängen zur Neuen Rechten, wie das Beispiel **Harald Seubert** (ab 2011 neuer Präsident; Rücktritt 2016) lehrt, da er parallel auch am **Staatspolitischen Handbuch** des **IfS** mitarbeitete. Aktuell gilt das SZW als offen AfD-nah, wohingegen Seubert sich wegbewegt hin zur bürgerlichen Mitte. [431, 514]

Sündermann, Helmut (1911-1972), aus München. NSDAP 1930, SS 1931, SS-Obersturmbannführer 1941, MdR 1942, Stellv. Pressechef der Reichregierung (1942-1945), US-Internierung 1945, Entlassung aus Dachau 1948, Mitbegründer der Zeitschrift *Nation Europa* 1951, Gründer des Druffel-Verlags 1952, mit Autoren wie Heinrich Härtle und Annelies von Ribbentrop. 1960 **GfP**. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 46, 50 f.; Klee 2007: 543; s. Essay Nr. 13.3.5) [452]

Tanzmann, Bruno (1878-1939). Völkischer Schriftsteller u. Verleger, zog 1911 in die Gartenstadt Hellerau, deren an sich weltoffenes Profil er zusammen mit Georg Stammer (seit 1912 in Hellerau) und Kurt Gerlach (seit 1919 Schulleiter in Rähnitz) in die völkische Richtung zu verschieben suchte, etwa mittels der Zeitschrift *Deutsche Bauern-Hochschule*. Die gleichnamige Einrichtung war eine vom Geist des **Antisemitismus** beseelte Volkshochschule im völkischen Sinne. 1923 veröffentlichte T. in seiner Zeitschrift den Aufruf von **Willibald Hentschel**, der das Signal zur Begründung der **Artamanenbewegung** gab. 1935 betonte T. den engen Zusammenhang zwischen Jugendbewegung und **Hitlerjugend**, die Danksagung erfolgte in Gestalt der Auslobung eines Ehrensolds. In der **Kindt-Edition** erfährt man von all dem nichts und zu T. nur Nebensächliches. [267, 295 f., 569, 601, 605]

Tarrant, Brenton (*1990), aus Grafton/AUS. Rechtsextremist, der am 15. März 2019 bei einem Anschlag auf zwei Synagogen in Christchurch (NZL) 51 Menschen erschoss und weitere 50 verletzte. T., der als ein Idol **Anders Breivik** angab, war wiederum das Idol von **Stephan Balliet**. (s. Essay Nr. 19) [539]

Techow, Hans-Gerd (1905-1992). Mitglied der **Brigade Ehrhardt**, Teilnehmer am **Kapp-Putsch**, wg. Beihilfe am Attentat auf **Walter Rathenau** zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. In seiner von revan-chistischen Parolen durchdrungenen Laudatio zum 70. Geburtstag von **Karl Thums** spielte T. billigend auf die **NS-Euthanasie** an, ohne dass dies im Nachgang im *Jahrbuch des Archivs der deutschen Ju-*

gendbewegung beanstandet worden wäre. Kunststück, waren hier doch Gleichgesinnte verantwortlich, **Günther Franz** etwa. (vgl. Niemeyer 2013: 45 f.) [151, 369, 615, 618, 620]

Tellkamp, Uwe (*1968). Schriftsteller (*Der Turm* [2008]), Mitunterzeichner der Charta 2017 gegen die (angebl.) Ausgrenzung des Verlags **Antaios** auf der Frankfurter Buchmesse. [153]

Tetzlaff, Alfred. Vom Schauspieler Heinz Schubert verkörperte Kultfigur im WDR-Fernsehen (*Ein Herz und eine Seele* [1973 bis 1976]), aber auch, wg. seiner damals schon **AfD**-nahen Sprüche, Kult bei **Neuen Rechten**, etwa mit Kaffeetassen, die mit seinen Sprüchen beschriftet sind. (s. Glosse Nr. 2) [655-659]

Thums, Karl (1904-1976), aus Wien. Wandervogel (Bundesleiter des ÖWV noch 1957/58) mit ausgeprägt völkischer Agenda und vielfach unter Beweis gestellter NS-Affinität (österreich. NSDAP ab Mai 1931), Rassenhygieniker mit Einbindung in das Programm der NS-Euthanasie und, von ihm, aber auch in der **Kindt-Edition** deutlich verunklarter Biographie, die ihn nach 1945 als einen das NS-System verharmlosenden Ewiggestrigen ausweist. (vgl. Niemeyer 2013: 45 f., s. Essay Nr. 22.3) [151, 270, 274, 276, 293, 358 f., 615-618, 622, 628]

Tiefer Staat. Aus dem Türkischen (*derin deviet*) in etwa: „Staat im Staat“. Gemeint ist damit eine konspirative Verflechtung von Militär, Geheimdienst, Politik, Verwaltung und Rechtsextremismus, wie sie aus türkischer Sicht auch im Zuge des auffälligen Staatsversagens im Verlauf des **NSU**-Skandals aufkam, etwa 2012 durch die baden-württembergische Integrationsministerin Bilkay Öney, nachfolgend 2014 durch Micha Brumlik & Hajo Funke in der *taz*, wo sie monierten, dass „die nicht anders als kriminell zu bezeichnende Energie [...], mit der die Sicherheitsexekutive und ihre parlamentarischen Wasserträger die Aufklärung des NSU-Skandals verhindern wollen [...], eine Sphäre jenseits des Rechtsstaates [schafft].“ (zit. n. Roth 2016: 22) Eben dies scheint inzwischen infolge der Untätigkeit des zuständigen Ministers Horst Seehofer die Regel zu sein. [162]

Tillschneider, Hans-Thomas (*1978), aus Timisora/Rumänien. Im Schwarzwald aufgewachsen, **AfD**-Mitglied (seit 2013), Referent im **IfS**, Mitbegründer der Patriotischen Plattform (2014), ein eng mit dem (völkischen) **Flügel** um **André Poggenburg** und **Björn Höcke** verbandelter nicht-rechtsförmiger Verein innerhalb der AfD. T. glaubt, so am 26. Mai 2016 auf Facebook, dass „Gott [...] die Men-

schen nach Völkern erschaffen [hat]“, Völker also „Gedanken Gottes“ sind und mithin niemand das Recht habe, „sie bis zur Unkenntlichkeit zu entstellen.“ (zit. n. Benschmann/Hauptmeier/Röttger 2017: 116) In jenem Monat forderte er das Bundesverdienstkreuz für **Lutz Bachmann**, nachdem er sich gut ein Jahr zuvor im Streit um die Aufnahme von **Götz Kubitschek** und seine Frau **Ellen Kositzka** mit dem Spruch hervorgetan hatte: „Die AfD wird entweder mit Götz Kubitschek sein oder sie wird gar nicht sein!“ (ebd.: 118) T. forderte auf dem Kyffhäuserntreffen 2016 unter Berufung auf Zarathustra („was fällt, solle man stoßen“) den Austritt Deutschlands aus EU und NATO. [140]

Tischer, Maximilian (*1990), aus Seligenstadt (Hessen). Mitarbeiter des AfD-MdB **Jan Nolte**, 2021 AfD-MdL-Kandidat in Sachsen-Anhalt auf Listenplatz Nr. 26 (der nicht reichte), vom MAD als ‚Rechtsextremist‘ eingestufte Bundeswehrsoldat u., auch über seine Schwester, enger Bekannter von **Franco A.**, mit dem er zusammen er Todeslisten erstellte. Wie jener Mitglied bei rechtsextremen **Preppern**. Im Landesvorstand der AfD-Jugend, die vom Verfassungsschutz als „verfassungsfeindliche Bestrebung“ bewertet wird. (SP Nr. 22/29.5.2021: 8; Erb / Schmidt 2019)

Tischer, Thomas. Vater des Vorgenannten, vormals der NPD und den Republikaner nahestehend, mit der Absicht, zeitnahe der AfD beizutreten. Neben Godwin Bachmann Kopf des *Deutsch-Russischen Friedenswerks*, Reichsbürger, erläutert 2017 bei einem Abendessen mit **Jürgen Elsässer** seinen Plan einer Siedlungsgründung in, reichsdeutsch gesprochen, Königsberg plus Gründung einer neuen Wehrsportgruppe **Hoffmann** zur Vorbereitung des nahenden Bürgerkriegs. (vgl. Ginsburg 2018; Erb / Schmidt 2019)

Traeger, Max (1887-1960), aus Hamburg. Lehrer u. Schulleiter. 1930 Deutsche Staatspartei, NSLB 1933. Nach 1945 FDP, 1947 bis 1952 Vorsitzender der von ihm begründeten Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). 2017 heftige Kontroverse um sein Agieren in der NS-Zeit, ausgelöst durch eine als hagiographisch eingeordnete, von der GEW anerkannten Biographie (de Lorent 2017; zur Kritik: Brumlik/Ortmeyer 2017) (s. Glosse Nr. 12)

Trebes, Horst (1916-1944), aus Köln. Fallschirmjäger-Offizier, der das Massaker von **Kondomari** anordnete. (s. Essay Nr. 13.3.5) [402 f.]

Treitschke, Heinrich von (1834-1896), aus Dresden. Historiker, Politiker u. Publizist. Prof. in Berlin

(ab 1874), nationalliberaler (später parteiloser) Reichstagsabgeordneter 1871-1884), als „Vater des modernen **Antisemitismus**“ sowie als „Totengräber des Liberalismus“ in Verruf. Löste im November 1879 den Berliner Antisemitismusstreit aus durch die von ihm in Umlauf gebrachte Stammtischparole „Die Juden sind unser Unglück!“, gut fünfzig Jahre später Dauerschlagzeile des nationalsozialistischen *Sürmer*. Dagegen sowie die Ableitung „Keine neuen Juden mehr hinein lassen!“ Nietzsches **Anti-Antisemitismus** 1885, dass „es vielleicht billig und nützlich wäre, die antisemitischen Schreihälse des Landes zu verweisen.“ (V: 195) (vgl. NLex² [Niemeyer], 378; s. Essay Nr. 3) [76, 199, 260, 557 f., 683]

Trump, Donald (*1946). Republikaner, 45. Präsident der USA (2017-2021), setzte neue Maßstäbe in Sachen Rechtspopulismus sowie Machiavellismus, den er in Richtung Trumpismus weiterentwickelte. Merkmale: Konsequenter und systematischer Einsatz von **Fake News**, Hire-and-fire-Prinzip in der Mitarbeiterführung, Verzicht auf Win-win-Konstellationen in der Politik, Vertrauen auf einsam getroffene Bauchentscheidungen, Orientierung der Mittelauswahl an den jeweils verfolgten Zwecken, Dominanz ich-bezogener Perspektiven vom Typ „America first!“, Ablehnung wissenschaftlicher Expertise, sofern sie kurzfristig zu sichernden Gewinnen entgegensteht (etwa Klimawandel), Ablehnung menschenrechtsorientierter Politikvorstellungen, Hintanstellung moralischer Erwägungen, sofern sie nur Kosteneffekte haben, aber keinen messbaren Gewinn abwerfen, Umwertung Kants zugunsten von Überlegungen, Menschen unter allen Umständen als Mittel nehmen zu dürfen für eigene Zwecke. Die geradezu fanatische Verehrung T.s bei **AFD**-Politikern, etwa bei **Michael Klonovsky** (s. Prolog Nr. 11), ist insoweit überaus aufschlussreich, zumal wenn ihr, wie gleichfalls an diesem Fallbeispiel zu beobachten, ein Joe-Biden-Bashing zur Seite steht mitsamt einer gleichfalls rätselhaften **Putin**-Verehrung und mithin: der Respekt für eine radikalere und weit humorlosere Variante von Trumpismus. (vgl. Niemeyer 2018c) [17, 21, 23, 26, 38 f., 51, 60, 78, 83, 90, 92, 95, 105, 113, 117 f., 121, 124, 126, 128-135, 142, 150, 170, 209, 214, 220, 237, 241 f., 247 f., 251, 253, 284, 347, 437, 543, 645, 671 f., 674, 711-713, 716 f., 721 f., 734, 744, 759, 761, 764-766, 783 f., 786-789]

Udet, Ernst (1896-1941), aus Frankfurt/M. Jagdflieger des Ersten Weltkriegs, danach Kunstflieger. Von seinem Fliegerkameraden **Göring** protegiert. 1935 Oberst im Reichsluftfahrtministerium, 1939 Generalluftzeugmeister der Luftwaffe, Suizid des

beruflich überforderten Alkohol- und **Pervitin**-Süchtigen n. Streit m. Göring u. **Hitler**. (vgl. Zuckmayer 1946; Klee 2003: 633; Knopp 2006: 155 ff.; Härtel-Petri / Haupt ²2015: 22) [660]

Uhle-Wettler, Franz (1927-2018), aus Eilsleben. Flakhelfer 1943, Seekadett, Kriegsgefangenschaft bis Dez. 1947, Bergarbeiter 1948-1956, Studium, Offizier, zuletzt Kommandeur der NATO-Verteidigungsakademie in Rom (vgl. Harvey/Uhle-Wettler 2004: 287). Geschichtsrevisionistischer Militärhistoriker, m. Veröffentlichungen u.a. in Zeitschriften wie *Die Aula*, *Criticón* und *Junge Freiheit* sowie in Verlagen wie **Ares** sowie **Leopold Stocker**. Wichtig für die NS-Apologie von **Gerald Franz** im von **Erik Lehnert** und **Karlheinz Weißmann** herausgegebenen *Staatspolitischen Handbuchs*, Bd. 4 (2014): U.-W.s Beitrag *Kreta 1941* (2004), stammend von einem Autor, den „lebenslange Abschottung vor einer längst einsehbarer Wahrheit“ sowie „totale innere Beziehungslosigkeit zur Welt der Opfer“ (Giordano 2000: 90) charakterisiert. (s. Essay Nr. 13.3.5) [401-403, 406, 452]

Ulfkotte, Udo (1960-2017). Journalist bei der FAZ (1986-2003), ab 2008 Autor beim rechten Kopp Verlag, hohe Auflagen durch enthemmte, extrem aggressive Sprache mit ausgeprägt rechtspopulistischem Duktus von Typ *Hate Speech*, im erkennbaren Bestreben, den Erfolg von **Thilo Sarrazin** noch zu toppen. (s. Prolog Nr. 7) Sein allerletztes Buch erschien posthum bei **Antaios** und gibt damit einen Hinweis für U.s Ansehen bei der Neuen Rechten. [35-37, 40 f., 50, 52 f., 57, 59-70, 73 f., 80, 82, 101, 106, 108 f., 113, 140, 250, 261, 484, 509, 632 f., 645, 648, 668, 674]

Uniter. 2016 gegründeter rechtsradikaler Verein aus Soldaten, Polizisten und privaten Sicherheitsleuten, der seit 2017 im Verdacht steht, Verbindungen zur rechten Szene zu haben und der deswegen beim BfV seit 2020 als „Prüffall“ gelistet wird. Mitbegründer Ringo M., Kriminalbeamter, war von 2015 bis 2019 für das LfV Baden-Württemberg tätig, soll aber seit Frühjahr 2019 nicht mehr Mitglied bei U. sein. U-Mitbegründer André S. soll unter dem Deckmantel „Hannibal“ im Blick auf den bei **Verschwörungstheoretikern** gängigen „Tag X“ Waffen gehortet haben. (SP Nr. 11/7.3.2020: 21)

Unternehmen Merkur. Am 25. April 1941 ordnete Hitler per Weisung Nr. 28 als „Stützpunkt für die Luftkriegführung gegen England im Ost-Mittelmeer [...] die Besetzung der Insel Kreta vorzubereiten.“ (zit. n. Hubatsch 1983: 115) Diese miten in die Vorbereitungen des Überfalls auf die

Sowjetunion („Barbarossa“) fallende Entscheidung im Blick auf eine damals noch von britischen, australischen und neuseeländischen Truppen besetzten Insel nach einem Plan des 1947 wg. Kriegsverbrechen auf dem Balkan erschossenen Generalobersten **Alexander Löhr** (vgl. Ganglmair 1998) war überaus riskant, und führte zu hohen Verlusten unter den deutschen Soldaten, darunter 10.000 Fallschirmspringer, sowie den 42.640 Mann der Alliierten, darunter 11.000 Griechen. Alfred de Zayas: „Auf englischer Seite wurden rund 4000 Soldaten und Matrosen getötet, rund 12000 fielen in deutsche Gefangenschaft [...]. Auf deutscher Seite fielen ebenfalls rund 4000 Soldaten und Matrosen.“ (Zayas ⁶1998: 262) Im Folgenden notierte Zayas in Auswertung des Berichts der **WUST** zahlreiche alliierte Kriegsverbrechen, ohne diesen Bericht als Teil deutscher Propaganda zu beachten oder das von Deutschen verübte Massaker in **Kondomari** am 2. Juni 1941 zu erwähnen. Ähnliches gilt für **Gerald Franz** 2014 im *Staatspolitischen Handbuch* des **IfS**, in Nachahmung der diesbezüglichen Geschichtsklitterung neo-nationalsozialistischer Autoren. (etwa Uhle-Wettler 2004) (vgl. Niemeyer 2021d; s. Essay Nr. 13.3.2) [404-406]

Venohr, Wolfgang (1925-2005). Journalist und Schriftsteller, meldete sich mit 16 Jahren freiwillig zur Waffen-SS, 1974 drei-teilige Serie für *Stern TV* über die Waffen-SS, die als geschichtsrevisionistisch kritisiert wurde. 1983 Zusammenarbeit mit **Alfred de Zayas** zwecks ARD-Doku über die Kriegsverbrechen der Deutschen. In der Summe gilt V. SPDlern als Rechtsradikaler, Neu-Rechten hingegen als Idol, das sie, wie **Thorsten Hinz** meint, mit Günther Grass auf eine Stufe stellen können und mit dem sie, via **Karlheinz Weißmanns Zayas**, die deutschen Kriegsverbrechen und insbesondere jene der Waffen-SS bagatellisieren können, nach der Methode **Erik Lehnert**. (s. Essay Nr. 13.3.5) [426, 439]

Versailler Vertrag. Am 28. Juni 1919 von Deutschland in Versailles unterzeichnet und am 10. Januar 1920 in Kraft getretener Friedensvertrag, der den Ersten Weltkrieg völkerrechtlich beendete, die Alleinschuld Deutschlands am Kriegsausbruch feststellte und es zu Gebietsabtretungen und Reparationsforderungen verpflichtete. Letztere wurden als zu hart empfunden, der Vertrag nur unter massiven Druck unterzeichnet, so dass 13 % des vorherigen Gebiets und 10 % der bisherigen Bevölkerung verlorengingen. Der Streit um den V.V. überdauerte die Weimarer Epoche, mit dem Höhepunkt der Ermordung von ‚Erfüllungspolitikern‘ wie **Walther Rathenau** 1922 durch Rechtsradikale, die der Pro-

paganda der Alten Rechten, insonderheit **Hitlers**, aufsaßen, der mit dem Versprechen der Revision des V.V. schließlich Erfolg hatte. So betrachtet gilt der V.V. vielen als ursächlich für den Zweiten Weltkrieg und das Dritte Reich und darin nach 1945 als Ausrede der von beiden Ereignissen Profitierenden. Ob der V.V., im Nachhinein betrachtet, als klug gelten kann oder eher als wenig weitsichtig im Blick auf diese Folgen, steht dahin. Entscheidend ist, dass er den Neuen Rechten als Vorwand gilt für ihren **Geschichtsrevisionismus**, der durch den australischen Historiker Christopher Clark (*Die Schlafwandler* [2012]) Auftrieb erhielt. (s. Essay Nr. 11) (vgl. Conze 2018) [210, 314, 319, 323, 349 f., 352, 398, 543, 592, 676]

Verschwörungstheorien. Zielen dahin, „die ethno- und geopolitischen Grundlagen des ‚deutschen Volkes‘ bzw. der ‚deutschen Rasse‘ [...] als gefährdet anzusehen – durch Zuwanderung und ‚Überfremdung‘, durch Medien- und Finanzdominanz, durch Parlamentarismus und Parteiendemokratie, durch Aufklärung und Rationalität.“ (Salzborn 2017: 122) Den Anfang in diesem Segment setzte die dem **Antisemitismus** zugehörnde wichtigste V., die in den **Protokolle der Weisen von Zion** (1903) angesprochen wird in Gestalt der Unterstellung, ‚die‘ Juden neigten zu Ritualmorden. (vgl. Bronner 1999: 9 ff.) Hierzu passend und von ihm mit Kriegsbeginn in Gestalt der Ankündigung endgültig ins Dämonische gerückt: **Hitlers** Androhung, die „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ werde am Ende des von den Juden zu verantwortenden Zweiten Weltkriegs stehen, gleichsam eine neue Belegung für ein Passepartout, das Hitler in *Mein Kampf* (1925/26) noch mittels der sypholophoben, sexualantisemitischen Variable belegt hatte, die Euthanasie sei ein ins Große gerechnete Unterfangen, Konsequenzen aus dem Umstand zu ziehen, dass die von der Syphilis befallenen jüdischen Prostituierten „unser“, also der Erbgesunden im deutschen Volk, Unglück sei. (s. Essay Nr. 12) Schon diese wenigen Hinweise machen verständlich, warum V. bei Rechtspopulisten auch noch der Gegenwart – zu denken ist hier vor allem an **Oliver Janich** – erhebliche Bedeutung zukommt. Zur Vorgeschichte gehört die Annahme, die Völkischen seien der für V. „anfälligste Teil der Konservativen Revolution“, die bald vierzig Jahre auf dem Buckel hat, ebenso wie die These, es gäbe eine „schmerzhafte Lücke in der Geschichtsschreibung der ‚Weltanschauungen‘“, nämlich den schon vom **Armin Mohler** herausgestellten Umstand, „daß es keine einigermaßen zuverlässige Darstellung der modernen V. gibt.“ (M: 225) Immerhin gibt es seit dem *Lexikon des Konservatismus* (1996) und dem hier nachlesbaren einschlägigen Lemma („Verschwörerthese“)

von Johannes Rogalla von Biebersteins eine Auslegung derselben als „interessengebundene Instrumente des politischen Kampfes“ unter Hinweis darauf, dass sie auch gelesen werden können als „ein ins Aggressive gerichteter Ausdruck der Angst, die in Krisen aus einer realen vielfach zu einer wahnhaft-neurotischen wird.“ (Rogalla von Bieberstein 1996: 574) Dies klingt angesichts der aktuellen V. von ‚Covidioten‘ (s. Prolog Nr. 5) überraschend aktuell sowie erstaunlich (selbst-)kritisch. Zusätzlich zu den damit angesprochenen sozialpsychologischen Funktionsweisen von V. gilt es darauf hinzuweisen, dass sie, wahrnehmungspsychologisch betrachtet, der Gruppe der subjektiven Theorien zugehören, derer jeder Mensch bedarf, um sich, in einem Akt der Komplexitätsreduktion, die resp. seine Welt zu erklären und in ihr sinnvoll handeln zu können. Die maßgebenden Modelle zwecks Abbildung dieses Vorgangs operieren seit Fritz Heider (1958) mit der Attributionstheorie, also der Annahme, ein jeder könne nur Effekte eines räumlich und zeitlich genauer zu lokalisierenden, als ursächlich relevant einzuordnenden, nicht beobachtbaren Vorgangs wahrnehmen, nicht aber die ihnen zugrundeliegenden Ursachen, müsse also das von ihm Beobachtete einer von ihm nur zu supponierenden Kausalität zuordnen resp. attribuieren. Das Ungewöhnliche, der sog. „uncommon effect“, ist damit allein theoriebildungsrelevant, nicht das sich Wiederholende und Erwartbare, also der „common effect“, an einem Beispiel geredet: Nur wenn die eigene Tochter erwartungswidrig nicht pünktlich nach Hause kommt, wird im subjektiven Theoriebildungsmodell der Eltern der Alarmmodus aktiviert und ein Überschuss von Attributionen zwecks Erklärung dieses ungewöhnlichen Geschehens freigesetzt, im schlimmsten Fall und bei Fortdauer des Ausbleibens der Tochter in Richtung kühner Hypothesen über die Gründe für selbiges, etwa, dass sie Opfer eines Verbrechens wurde. Mit Nietzsche geredet: „Etwas Unbekanntes auf etwas Bekanntes zurückführen, erleichtert, befriedigt, gibt ausserdem em Gefühl von Macht. Mit dem Unbekannten ist die Gefahr, die Unruhe, die Sorge gegeben. [...]. Erster Grundsatz: irgend eine Erklärung ist besser als keine.“ (VI: 93) Nach eben diesem Muster funktionieren auch V. im politischen Raum, etwa jene älteren antisemitischen, aber auch die seit Oktober 2017 von einem Anonymus namens Q (s. **QAnon**) orchestrierten. Die Arbeitsweise dabei: Ausgangspunkt sind in der Regel „uncommon effects“ besonders bedrohlichen Charakters, wie es – herausragend unter den V. aus jüngerer Zeit (vgl. Peter 2020: 126 ff.) – die einstürzenden Twin Towers in New York vom 11. September 2001 (*nine/eleven*) mit über 3.000 Toten infolge von Flugzeugeinschlägen, Denn diese konnten erst im Nachhinein als is-

lamistische Terroranschläge dechiffriert werden und hatten fatale Folgen im Sinne des erwähnten (s. Prolog Nr. 13) Trumpismus ohne Trump. In der Folge erfuhren zumal auf den Islamismus bezügliche V. à la **Udo Ulfkotte** (s. Prolog Nr. 7) zumal im sich allmählich formierenden Rechtspopulismus und Rechtsextremismus weltweit erheblichen Auftrieb (vgl. Ebner 2018: 90), auch im Nachgang zur Flüchtlingskrise von 2015 mit der Folge, dass die bisher größte Studie zu V. 2018 herausfand, „dass ein Drittel der britischen, deutschen und französischen Bevölkerung glaubt, die politischen Entscheidungsträger sagten ‚nicht die Wahrheit‘ über die Einwanderung.“ (Ebner 2019: 175) Die schleichende Akzentverschiebung ist hier gut erkennbar: Die Herrschenden verweigerten sich aus konspirativen Motiven der Aufklärung, welche ‚das Volk‘ dringend einklagt. Damit gewinnen Verfechter von V. den Vorteil, sich der Aufklärung zurechnen zu können unter der Headline ‚The Great Awakening‘, dem Zeitalter, in dem „wir uns angeblich aktuell befinden“ und dem ‚The Storm‘ folgen werde, „sobald Trump zum finalen Sturm bläst und sämtliche politische Missetäter, darunter Barack Obama, Hilary Clinton und John Podesta, in Guantánamo wegsperret.“ (Ebner 2019: 174) Korrespondierend dazu und zum Teil auch der Corona-Pandemie geschuldet, ist das Angebot der nach dem Muster simpler Kausalattributionen gebauten V. nachgerade unerschöpflich, wie im Vorhergehenden gezeigt. Im Blick auf die vom **AfD**-Ungeist heimgesuchte Gegenwart geredet: Angefangen von der 2015 anhebenden Klage: „Die Flüchtlinge sind unser Unglück!“ (s. Essay Nr. 3) bis hin zum im retrospektiven Rückblick angestimmten Slogan: „Die grünverpöhlten 68er sind unser Unglück!“, auch in der Variante: „Die Linksintellektuellen sind unser Unglück!“ finden wir kaum mehr als Ausgrenzung, Bekämpfung resp. Verfolgung der mit diesen Vokabeln Bezeichneten. Das A-Moralische dessen wird exkommuniziert durch Hinweise auf eine im Interesse aller liegenden „Reinigung“ – ein NS-Argument, indem man derlei verachtenswertes Tun für unvermeidbar erklärt im Interesse aller. [17, 52, 63, 75 f., 79 f., 95, 161, 268, 412, 539, 602, 654, 706, 709, 713]

Villinger, Werner (1887-1961), aus Besigheim/Neckar. Psychiater, Stahlhelm, NSDAP 1937, 1934-1939 Leiter der Bodelschwingschen Anstalten Bethel, 1940-45 Prof. in Breslau. Beisitzer am Erbgesundheitsgericht, Schriftleiter der *Zeitschrift für Kinderforschung*, 1946 Prof. in Marburg, 1958 Vors. Dt. Gesellschaft f. Sexualforschung, Rektor Uni Marburg. (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 483 f.; Niemeyer 2019a: 296 ff.; s. Essay Nr. 14) [377, 463 f., 543]

völkisch, völkische Bewegung. Die v. B. im wilhelminischen Kaiserreich – ihren harten Kern schätzt Uwe Puschner (2003: 460) auf 10.000 Mitglieder (1914) – hat den Nationalsozialismus in fast all seinen Facetten vorweggenommen. Über Jahrzehnte hinweg hatte sich geistig vorbereitet, was nach 1933 politische Gestalt gewann und die europäische Zivilisation dann in wenigen Jahren an ihren Abgrund führen sollte. Dazu gehörte die Übernahme der v.e Weltanschauung, aber natürlich auch des einschlägigen Vokabulars unter Einschluss der Vokabel „v.“, die Mitte der 1870er Jahre als Eindeutschung des lateinischstämmigen „national“ in Vorschlag gebracht wurde und um 1900 im deutschen Rechtsnationalismus populär wurde als „Signum eines hybriden integralen Nationalismus.“ (Puschner 2007: 53) Der Gründer des Steglitzer Wandervogel, **Karl Fischer**, will die Vokabel während seiner Schulzeit bei Friedrich Lange entdeckt haben. (Mogge 2009: 114). I.S. von „nationalistisch“ wurde die Vokabel, die auch der *Wandervogelführerzeitung* als identitätsstiftend galt, insbesondere nach 1918 gängig zur Selbstbeschreibung u.a. der **Adler und Falken**, der Geusen, der Schilljugend, der **Artamanen** sowie der Bündischen Reichsschaft. (vgl. Breuer/Schmidt 2010: 296) Nach 1933 wurde die Vokabel, ungeachtet von **Hitlers** Bemühen um Abgrenzung der nationalsozialistischen von der v. B., zum meistgebrauchten Begriff zur Bezeichnung der nationalsozialistischen Weltanschauung. (Puschner 2007: 56) Nach 1945 allerdings, als der Zusammenhang zwischen Jugendbewegung und Nationalsozialismus virulent wurde, geriet die Vokabel v. im Kontext Jugendbewegung außer Kurs. Dass schon die Vorkriegsjugendbewegung v. orientiert gewesen war, wenn nicht gar als Teil der v. B. agierte, war einer der zentralen Vorwürfe von **Harry Pross** gewesen, den man nun zu entkräften sich deutlich bemühte. Die Neue Rechte machte denn auch um die Vokabel v. einen großen Boden, wenngleich kaum jemand abstreitet, dass dies Vokabel das Anliegen insbesondere des „**Flügel**“ (als Teilgruppe der **AfD**) recht gut trifft. [140, 144, 151, 194, 197, 199, 206, 215, 222, 226-228, 230, 243, 255, 258 f., 267 f., 271 f., 277, 279, 281, 292 f., 297 f., 303, 308 f., 324, 326, 353, 358, 369 f., 381, 464, 467 f., 493, 503, 505, 509, 524, 536, 565, 567-570, 573 f., 577, 579 f., 586, 590-594, 596, 599, 601-603, 607, 610, 614, 621, 770]

Vogt, Karl (1907-2002), aus Danzig. Vorsitzender der Vereinigung Jugendburg **Ludwigstein** (1953 bis 1959) und Berater der Stiftung Jugendburg Ludwigstein sowie des Burgarchivs (bis 1983). V.s NS-Verstrickung, insbesondere als pers. Referent **Herbert Backes**, wurde von Jugendbewegungshistoriogra-

phen systematisch im Unklaren gehalten (s. Essay Nr. 22) und selbst von einschlägig Forschenden wie Andreas Dornheim (2021) nur unzulänglich aufgedeckt, im Wesentlichen infolge der Beiseitesetzung einschlägiger Forschungsbefunde. (etwa Niemeyer 2013: 27 f.) Folgen hatte dies vor allem für jene, die auf diese Zusammenhänge aufmerksam machten und vom Mainstream wie Überbringer schlechter Botschaften behandelt wurden, zur klammheimlichen Freude von neu-rechten Ideologen wie **Karlheinz Weißmann**, der schon **Harry Pross** ganz im Sinne seines Idols **Armin Mohler** mit zornigem Unterton „der orthodox antifaschistischen Interpretation der Konservativen Revolution“ (M: 185) zugerechnet hatte. [151, 255, 473 f., 495, 501, 504, 613, 617, 619, 621, 624-628]

Vogt, Michael (*1953), aus Kassel. AfD-naher Publizist, Dokumentarfilmer, politischer Aktivist, Burschenschaftler, Mitglied des neofaschistischen Rings Freiheitlicher Studenten (vgl. Kailitz 2001: 268 f.), realisierte mit **Wolfgang Venohr** und **Alfred de Zayas** 1983 für die ARD einen geschichtsrevisionistischen Dokumentarfilm über deutsche Kriegsverbrechen 1939 bis 1945, der 2011 vom **Kopp** Verlag neu aufgelegt wurde. 2007 wurde V. als Honorarprofessor in Leipzig entlassen wg. eines nach von Rechtsextremisten gefälschten Dokumenten gedrehten Films über **Rudolf Heß**. [426]

Wächter, Otto (1901-1949), aus Wien, 1918 bis 1919, infolge des Adelsaufhebungsgesetzes, Freiherr von Wächter. 1919-1922 Freikorps *Deutsche Wehr*, Jurist. 1924 Dr. jur., 1923 SA Wien, 1923 DNSAP, 1930 NSDAP, Gauamtsleiter Wien u. Hauptschulungsleiter NSDAP-Österreich 1931, 1934 führende Rolle beim Juliputsch und der Ermordung von Bundeskanzler Dollfuß, Flucht nach Deutschland und Aberkennung der österr. Staatsbürgerschaft, Übernahme der deutschen, 1935 SS. Ende 1936 Umzug seiner Frau Charlotte plus (zwei) Kindern nach Berlin. Nov. 1939 Gouverneur des Distrikts Krakau m. führender Rolle seiner Frau beim Raub von Kunstwerken, Zusammenarbeit m. dem in Nürnberg hingerichteten Hauptkriegsverbrecher **Hans Frank** bei der Judenverfolgung. 1942 Gouverneur des Distrikts Galizien. Okt. 1942 SS-Oberabschnitt Ost. Erschütternd die Aussage **Simon Wiesenthals**: „I saw him early in 1942, in the ghetto of Lwów [= Lemberg]. He was personally in charge on August 15 1942, when 4,000 elderly people were rounded up in the ghetto and sent to the railway station. My mother was among them.“ (Wiesenthal 1967: 236) 1944 war W. Militärverwaltungschef Italien, 1945 untergetaucht, am 28. September 1946 Fahndungsaufruf poln. Behörden wg.

„Massenmord“ (Erschießungen und Exekutionen) an „mehr als 100 000 polnischen Bürgern“ (zit. n. Sands 2020: 226) allein in seiner Zeit in Galizien. W. hielt sich vier Jahre in den Alpen versteckt, fand schließlich über die Rattenlinie hin nach Rom zu **Alois Hudal**. Starb am 13. Juli 1949 in dessen Armen in Rom, wie Hudal behauptete: als Folge einer „Vergiftung, die er selbst auf den amerikanischen Spionagedienst zurückführte.“ (Hudal 2018: 298) Zu dieser These passt, dass W. unmittelbar zuvor wohl mit dem gleichfalls von Hudal betreuten und, wie dieser, auf der Gehaltsliste des US-Geheimdienstes stehenden Nazi **Karl Hass** zusammengetroffen war; dagegen sprechen die von Philippe Sands subtil ermittelten Fakten, insbesondere die todesursächlich relevanten. (vgl. Sands 2020: 427; vgl. auch Sachslehner 2019: 224 ff.), die im Übrigen auch keinen Platz mehr lassen für Simon Wiesenthals (1967: 236) Annahme, habe Hilfe durch **ODESSA** erfahren. (s. Essay Nr. 13.3.5) [453, 455]

Wachler, Ernst (1871-1945), aus Breslau. Journalist, Schriftsteller und Dramaturg, der sich 1897 bei Wilhelm Dilthey promoviert hatte und noch während seiner Studienzzeit, nicht zuletzt unter dem Einfluss seines akademischen Lehrers **Heinrich v. Treitschke**, Grundzüge seiner germanozentrischen Weltanschauung skizzierte und, unter Berufung auf **Julius Langbehn**, ein nationales Kulturprogramm forderte, in dessen Linie W. in der Folge eine gewisse Bedeutung gewann als einer der zentralen Führer der völkischen Heimatkunstabewegung, Unterabteilung Landschafts- und Naturtheaterbewegung (vgl. Puschner 1996). [303]

Wagener, Otto (1888-1971), aus Durlach. 1923 SA, NSDAP-Reichsleitung 1929, 1934 n. Röhm-Putsch interniert, Generalmajor der Wehrmacht, 1948 wg. Erschießung von ital. Kriegsgefangenen auf Rhodos in Italien zu 15 Jahren Haft verurteilt. W. betrieb als selbsternannter ‚König von Rhodos‘ mit Durchhalteparolen noch am 20. April 1945 ein eigenes KZ Kalithea mit Folterungen und Hungertoten, allein im März/April 1945 wurden 1.300 Todesurteile vollstreckt, selbst für Bagatellen. W. wurde im Mai 1951 nach Intervention v. **Alois Hudal**, auch bei Konrad Adenauer, freigelassen. (vgl. Klee 1991: 36 ff., 2003: 648; Sachslehner 2019: 201 f.) [405, 455]

Wagner, Richard (1813-1883), aus Leipzig. Musiker u. Kulturschriftsteller mit dominierend völkisch-antisemitischer Grundorientierung (*Bayreuther Blätter*), als Komponist bedeutend vor allem durch seine bei den Bayreuther Festspielen aufgeführte Ring-Tetralogie und der darin dominierenden, **Hitler** inspirierenden Figur des **Siegfried**. Sie sei, so le-

sen wir in neu-rechter Lesart im vom IfS protegierten **Staatspolitischen Handbuch** aus der Feder von **Martin Grundweg** noch im Jahre 2014 im Nachgang und unter Verweis auf **Siegfried Gerlichs** Studie *Richard Wagner. Die Frage nach dem Deutschen* (2013), zu Unrecht der Deutschthümelei verdächtigt worden. Was W. vielmehr „vorschwebte, war keine politische Weltherrschaft Deutschlands, sondern ein Weltreich des deutschen Geistes“ (SH 4: 23), in seiner Kunst lebe „ein Stück deutschen Geistes unzerstörbar weiter.“ (SH 4: 24) Insoweit, so die Folgerung, obliege zumal der Jugend aktuell unverändert der Auftrag, W. in Gestalt des Deutungsversuchs **Herman Nohls** als Teil der „Deutschen Bewegung“ lesbar zu machen, ausgestattet mit dem Auftrag „einer umfassenden politischen, kulturellen und religiösen Erneuerung Deutschlands.“ (SH: 23) Dieser durchweg bagatellisierende und desinformierende Eintrag unterschlägt ganz nebenbei einen wichtigen Punkt: W. war **Antisemit**, und zwar in einer Weise, die den allmählich sich aufbauenden Gegensatz zu Nietzsche zu erklären vermag (s. Essay Nr. 19), ebenso wie des Letzteren Unvereinbarkeit mit **Theodor Fritsch** als auch mit fast allen weiteren Aspekten der neu-rechten Ideologie. (s. Essay Nr. 7) Insoweit ist Richard Lonsbachs feinsinnige Bemerkung nichts hinzuzufügen: „Nicht in der Freundschaft dieser beiden großen Repräsentanten ihres Jahrhunderts, im Bruch dieser Freundschaft liegt das Entscheidende.“ (Lonsbach 1939: 43) Hinzugesetzt sei noch: Über den insoweit tatsächlich weitestgehend rhetorischen Antisemitismus des frühen Nietzsche urteilen zu wollen, ohne diese Zusammenhänge zu bedenken, heißt also, nicht über Nietzsche zu reden, sondern über das, was W. aus ihm machte bzw. zu machen drohte. (vgl. Niemeyer 2011: 75 ff.) [109, 121, 141, 144, 154, 159, 165, 200, 206 f., 213-220, 236, 240, 246, 249, 258-260, 269, 278, 287, 292, 309, 353, 393, 408, 462, 527f., 538, 541-561, 573, 602, 635, 640, 653, 748, 754]

Waldeck und Pyrmont, Josias Erbprinz zu (1896-1967), aus Bad Arolsen. 1929 NSDAP/SS, Adjutant von **Himmler** (ab September 1933). Höherer SS- und Polizeiführer Fulda-Werra. Als im Buchenwald-Prozess 1947 zu lebenslänglich verurteilter Kriegsverbrecher in Landsberg einsitzend, 1948 auf 20 Jahre Haft verkürzt, im Dezember 1950 aus gesundheitl. Gründen entlassen. (vgl. Klee 2003: 653) [434, 502]

Waldheim, Kurt (1918-2007), aus St. Andrä vor dem Hagenthale/A. Diplomat, parteilos, in der NS-Zeit Offizier der Wehrmacht, Außenminister (1968-1970), UNO-Generalpräsident (1972-1981), Bun-

despräsident (1986-1992), geriet schon 1971, im Zusammenhang des von ihm angestrebten Generalsekretariats, in Verdacht einer jüdischen Organisation, aber **Simon Wiesenthal**, darob angefragt, wehrte ab und unterließ es, W.s Wehrmachtsakte anzufragen, sein Zögern in dieser Frage war auffällig und vermehrte das Heer der Wiesenthal-Kritiker auch um solche aus jüdischem Lager und brachte ihn wohl um den Friedensnobelpreis (zusammen mit Elie Wiesel). (vgl. Segev 2010: 450 ff.) So kam es erst Jahre später, 1986, infolge der Ermittlungen des Wiesenthal-Kritikers Eli Rosenbaum zur sog. Waldheim-Affäre, in deren Verlauf W. infolge von Journalistenrecherche vorgeworfen wurde, u.a. als Mitarbeiter **Alexander Löhrs**, an Kriegsverbrechen im Balkan beteiligt gewesen zu sein. (vgl. Ganglmair 1998: 394) W. geriet in internationale Isolation, zumal nachdem eine Historikerkommission 1987 ihm keine „Beteiligung an Kriegsverbrechen“, wohl aber genaue Kenntnis davon gehabt haben und sie durch seine „Feindlageberichte“ erleichtert zu haben; im Übrigen habe er versucht, „seine militärische Vergangenheit in Vergessenheit geraten zu lassen, und, sobald das nicht mehr möglich war, zu verharmlosen.“ (Gehler 1997: 395 ff.) Kein Argument für Neonazis sowie die Neue Rechte, der die Waldheim-Affäre als „Hetzjagd“ gilt und – so **Thorsten Hinz**, erkennbar **Björn Höcke** als auch **Alexander Gauland** vorwegnehmend – als Teil der „Bemühungen, eine internationale Erinnerungspolitik beziehungsweise Zivilregion zu installieren, in deren Mittelpunkt der Holocaust stand.“ (Hinz 2012: 331 f.) [406]

Waldschmidt, Dirk (*1965), aus Bonn. Rechtsanwalt, stellvertr. Vorsitzender **NPD** Hessen (2006-2008), Szeneanwalt, vorübergehend auch von **Stephan Ernst**, dem geständigen Mörder **Walter Lübckes**, im März 2021 festgenommen wg. Geldwäscheverdacht, womit der Freispruch des von Ernst als Mittäter beschuldigten **Markus Hartmann** im schlechten Licht dasteht, da Ernst W. als denjenigen benannt hatte, der ihm Geld zugesagt habe für eine Entlastung seines Mittäters. Dem widersprach W. im Prozess, darauf verweisend, dass es Gefangenenhilfe in der rechten Szene allenfalls „rudimentär“ gebe. (vgl. Grunert 2020) [99, 155]

Waldstein, Thor von (*1959), aus Mannheim. Rechtsanwalt, Schüler von **Bernhard Wilms**, war von 1979-1982 Vorsitzender des Nationaldemokratischen Hochschulbundes (NHB) und 1984 **NPD**-Kandidat bei den Europawahlen. Aktuell wird er bei **Antaios** als Ersatz für **Karlheinz Weißmann** aufgebaut, mit brisanten Details jenseits der offiziellen Vorstellung. So verbirgt sich, wie Richard Gebhardt

(2020: 33) herausgearbeitet hat, hinter der Bemerkung, W. sei als Verteidiger tätig in Sachen von „Strafverfahren betr. die Unterdrückung der Meinungsfreiheit von Andersdenkenden“ der Umstand, dass zu W.s Mandanten der Holocaustleugner **Fred Leuchter** gehört. „Fallt tot um“, würde **Benjamin Ferencz** zu dieser Art Missbrauch der Vokabel „Andersdenkende“ wahrscheinlich urteilen. (s. Prolog Nr. 21) [254, 371, 452]

Wallasch, Alexander (*1964), aus Braunschweig. Schriftsteller, vorm. wie **Stefan Schubert**, Türsteher, neuerdings Hinwendung zum Rechtspopulismus, etwa mit Interviews mit **Götz Kubitschek**, 2021 in *Sezession* 100, neuerdings mit eigenem AfD-nahen Blog (www.alexander-wallasch.de).

Der Wanderer zwischen beiden Welten (1916). Weltkriegsmelodram von **Walter Flex**, mit staatstragendem Motto (Gneisenau: „Auf Poesie ist die Sicherheit der Throne gegründet.“) in die Welt entsandte und mit einer Auflage von (bis Kriegsende) 250.000 Exemplaren extrem erfolgreiches (vgl. Koch 2005: 178), noch von Jürgen Reulecke (2011) mit erstaunlich freundlichen Worten bedachtes „Kultbuch“ (Hacker/Herrmann 1989: 23) der (völkischen) Jugendbewegung mit dem Thema „Heldentod im Geiste Nietzsches“ (Herfurth 1989: 95). Hat aber mit Nietzsche so gut wie nichts zu tun (vgl. Niemeyer 2015: 150 f.), eher schon mit dem – pünktlich zu Beginn des Ersten Weltkriegs in Umlauf gebrachten – Zerrbild der Schwester, sich gruppierend um die Chiffre ‚Kriegsphilosoph‘ (vgl. Niemeyer 2019: 311 ff.). Dass Flex mit derlei sowie mit der Konzeption seines Helden, Freundes und Wandervogels Ernst Wurche als tragische Siegfried-Figur zur Kultfigur wurde, und dies gezielt in der NS-Zeit, als man ihn, der der Jugendbewegung „nie angehört hatte“ (Ulbricht 1989: 111), im Nachhinein als einen ihrer „Führer“ (Nadler 1938-41, Bd. 4: 390) verklärte, will man gerne glauben. Aber dies spricht ja eher gegen denn für den von Flex verfochtenen Jugendmythos mit seiner bellizistischen Pointe. [226, 504]

Weber, Friedrich (1892-1955), aus Frankfurt/M. Tierarzt, zunächst Wandervogel, dann Mitglied der Münchener Studentengilde ‚Greif‘, Bundesleiter aller deutscher Hochschulgilden (ab April 1934), Leiter des völkischen Kampfbundes Wehrbund ‚Oberland‘, der im August 1922 in engere Verbindung zum Jungdeutschen Bund trat. (vgl. Ki III: 326) Zusammen u.a. mit **Heinrich Himmler**, **Kleo Pleyer**, August Georg Kenstler und **Theodor Oberländer** Teilnehmer am Hitlerputsch, in Landsberg **Hitlers** Zellengenosse, um schließlich, nach zwischenzeitlichem Zerwürfnis, von Hitler zum ‚Reichstierärzte-

führer‘ ernannt zu werden. (vgl. Laqueur 1962: 94; Klee 2003: 657) [605, 607, 609]

Wegner, Nils (*1987), aus der Nähe von Bremen. Neu-rechter Ideologe, Studium Uni Gießen (B.A.) u. Uni Hamburg (M.A.), Autor bei *Sezession*, *Neue Ordnung*, *Junge Freiheit* etc., Lektor (2015 bis 2018) bei **Antaios**, seit Frühjahr 2020 bei *Radix Journal*, skandalöse Beiträge zum **Geschichtsrevisi-onismus**, insbesondere 2017 zu **Rudolf Berthold**. (s. Essay Nr. 13.3.3) [22, 32, 152, 179, 222, 362, 395 f., 400, 407-411, 414-416, 418-420, 426, 432, 456, 618, 658, 660]

Weidel, Alice (*1979), aus Gütersloh. AfD seit 2013, AfD-Bundesvorstand seit 2015, Neoliberale Gegnerin der durch Angela Merkel zu verantwortenden „Asylkatastrophe“, die sie im Oktober 2016 dahingehend beschrieb, deutsche Steuerzahler würden einen „Millionenheer von ungebildeten Migranten aus dem Nahen Osten und Afrika eine Rundumsorglos-Vollversorgung finanzieren.“ (zit. n. Schwarzbuch AfD 2017: 100) Noch im April 2016 distanzierte sie sich von **Björn Höckes** „völkischem Gerede“ und forderte Anfang 2017 nach dessen Dresdner Rede dessen Rauswurf. (ebd.: 101) Sie sei also, so **Martin Lichtmesz & Caroline Sommerfeld**, „allem Ermessen nach nicht gerade besonders ‚rechts‘ oder ‚konservativ‘“, wurde aber gleichwohl von einem NDR-Moderator ungestraft als „Nazi-schlampe“ bezeichnet. (vgl. Lichtmesz/Sommerfeld³2019: 38) Inzwischen, mit ihrer Warnung vor „messertragenden Muslimmädchen“, ist W. ganz nahe bei Höckes Warnung vor dem „nordafrikanischen Ausbreitungstyp“, also beim **Flügel**, angekommen, wie auch ihr Protest, zusammen mit **Alexander Gauland**, gegen **Jörg Meuthen** wg. dessen Unterstützung eines Parteiausschlusses für **Andreas Kalbitz** im Frühsommer 2020 zeigte. [87, 112, 120, 128, 251 f., 672, 688, 692, 717, 769-771]

Weil, Ekkehard (*1948 o. 1949), aus Berlin. Dt. Neonazi und Rechtsterrorist aus dem Umfeld der Heimmattreuen Jugend, 1970 Mordanschlag auf einen Wachsoldaten des Sowj. Ehrenmals in Berlin-Tiergarten, 1977 Bombenanschlag auf ein SEW-Büro, 1979 während Hafturlaub Flucht nach Österreich, 1982 mehrere Sprengstoffanschläge auf Menschen jüd. Glaubens, darunter **Simon Wiesenthal**, 1998 untergetaucht, weiterer Anschläge verdächtig, etwa auf das Grab von Heinz Galinski 1998 oder die Wehrmachtsausstellung 1999. (vgl. Maegerle/Röpke/Speith 2013: 38 f.) [424]

Weißmann, Karlheinz (*1959), aus Northeim. Während des Studiums Mitglied der *Deutschen Gil-*

denschaft, Redakteur der rechten Zeitschrift *Phoenix*, Historiker, Gymnasiallehrer, Anhänger von **Armin Mohler** und Fortführer von dessen *Handbuch der Konservativen Revolution*, 2000 Mitbegründer des *IFS*, 2014 Rückzug, Mitherausgeber (zusammen mit **Erik Lehnert**) des neu-rechten *Staatspolitischen Handbuchs*, Kolumnist bei der *Jungen Freiheit*. (vgl. Breuer et al. 2015: 118) [25, 34, 62, 86, 109, 119, 131, 140, 143, 152, 164, 170-174, 214, 223-235, 238, 249, 251, 254-257, 266, 269-271, 277, 282, 285-287, 296-300, 319, 327, 349, 374, 380, 396, 399, 417, 423, 433, 445 f., 475, 483 f., 487, 503, 506, 519, 540, 565 f., 568, 570, 573, 576 f., 580, 595, 611, 613 f., 617-619, 623, 629, 631, 646, 648, 743]

Weixler, Franz-Peter (1899-1971), aus München. 1933 NSDAP u. SA. 1934 Ausschluss aus pol. Gründen. Widerstand. 1934 verhaftet. Amnestie. 1937 verliert aus pol. Gründen Job bei Bank, 1937 bis 1939 freib. Fotograf u. Autor, Kriegsberichterstatler, 1941 Kreta, Massaker **Kondomari** dokumentiert. Zeuge der Anklage in Nürnberg 1945. (s. Essay Nr. 13) [403 f.]

Wendt, Alexander (*1966), aus Leipzig. Journalist beim *Focus* (1995-2019), seit November 2017 Onlinemagazin *Publico*, seit 2020 bei *Tichys Einblick*, enge Zusammenarbeit mit **Michael Klonovsky**, etwa in Chemnitz 2018. (s. Prolog Nr. 11) [48, 100, 648]

Wendt, André (*1971), aus Großenhain. Berufssoldat, AfD-MdL Sachsen (seit 2014), 2. Vizepräsident des Landtags (seit Oktober 2019), legendär durch seine Anfrage von 2017 zur Sterilisation von jugendlichen Flüchtlingen. (*Kölner Stadtanzeiger* v. 15.02.2017, 13: 45)

Wendt, Rainer (*1956), aus Duisburg. W. (CDU), Vorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft, dem schon **Udo Ulfkotte** ein heroisierendes Porträt zudachte und Wissen darüber zusprach, „dass es in Deutschland Problembezirke aus Gründen der politischen Korrektheit einfach nicht geben darf.“ (Ulfkotte⁶2013: 147) Wg. Ungereimtheiten bei der Abrechnung von Dienstreisen Gegenstand polizeilicher Ermittlungen, hält W. als Anhänger von **Hans-Georg Maaßen** Überlegungen aus der Parteitipitze, diesen auszuschließen, für einen Fehler, des Gleichen die Öffnung der Grenzen für Flüchtlinge 2015. Die Medien hält W. für ideologisch verblendet bezogen auf die Polizeiarbeit (SP Nr. 35/24.8.2019: 27), eigene Verblendung dabei selbstredend in Abzug gebracht. So war es W., der sich durch die Leipziger Meldung über einen Mordan-

schlag auf einen nur durch Notoperation zu rettenden Polizisten zur Jahreswende 2019/20 in Connewitz erinnert fühlt „an die Ausbildung linksterroristischer Strukturen in den Siebzigerjahren“, ähnlich wie Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU), „der bei den rechten Ausschreitungen 2018 in Chemnitz keinen Mob und keine Hetzjagd erkennen konnte.“ Beide argumentierten in diesem Fall gezielt voreilig im Blick auf die noch nicht abgeschlossenen Ermittlungen und den Umstand, dass „die Polizei Teile ihrer dramatischen Darstellung der Nacht wieder zurücknehmen muss[te]. Der verletzte Polizist wurde doch nicht notoperiert, er wurde am Ohr genäht.“ (SP Nr. 3/11.1.2020: 48)

Werte-Union. Die W. gilt als rechter Flügel (auch im wortwörtlichen Sinne, also in Analogie zum „Flügel“ der **AfD** gesprochen) der CDU mit ca. 3.000 Mitgliedern, vor allem in Ost-Deutschland. Ziel: Der AfD Wähler abjagen und „eine Alternative anbieten, konservativ, national, aber halbwegs anständig, ohne **Rassismus**, ohne die Nazizeit zu verharmlosen.“ Dazu heißt es im *Konservativen Manifest* der W.: „Als dicht besiedeltes Industrieland ist Deutschland ungeeignet zur Aufnahme von Asylbewerbern und Flüchtlingen.“ Und in einem *Traktat über den Zustand der Union* ist, gleichfalls auf der Website der W., zu lesen: „Kein Feuer brennt mehr für Vaterland und Recht und Freiheit, sondern es (ver-)brennen die Grundlagen unserer Kultur.“ Leitfigur der W. ist **Hans-Georg Maaßen**, Anhänger sind **Rainer Wendt**, Alexander Mitsch sowie Sylvia Pantel. (SP Nr. 35/24.8.2019: 26 f.) Neuer Vorsitzender (seit 2021) ist **Max Otte**, was Maaßen zum wahltaktisch zu erklärenden Manöver veranlasste, seine Mitgliedschaft ruhen zu lassen.

Weyel, Harald (*1959), aus Herborn. Kind eines farbigen US-Soldaten (Besatzungskind), Betriebswirtschaftsprofessor (FH Köln). **AfD**-Mitglied seit 2013, AfD-MdB seit 2017 mit Mitarbeiter **Erik Lehnert**. Was Fragen aufwirft im Zusammenhang der durch W., vor allem aber durch **Bruce Gilley** geprägten **Kolonialismus**-Strategie Lehnerts resp. der AfD. (s. Essay Nr. 10) [315, 395, 398]

Whiting, Charles (1926-2007), aus York/UK. Schriftsteller und Militärhistoriker, Verf. von mehr als 350 überaus erfolgreichen (Sach-)Büchern, unter zahlreichen Pseudonymen aktiv. W. führte Interviews mit SS-Führern wie **Otto Skorzeny**, ab 1968 auch mit **Joachim Peiper**, der ihn immer wieder mit bagatellisierenden oder erfundenen Geschichten sowie mit pejorativen Urteilen über seine Verfolger – etwa **Simon Wiesenthal** – für sich

einzunehmen suchte, mit Erfolg, wie seine Bücher *Massacre at Malmedy* (1971) sowie sein unter dem Pseudonym Leo Kessler erschienenes Buch *SS Peiper* (1977) zeigen. (vgl. Westemeier 2014: 272, 595, 628, 653) (s. Essay Nr. 13.3.5) [428]

Wieman, Mathias (1902-1969), aus Osnabrück. Schauspieler, beispielsweise *Ich klage an* [1941], ein Propaganda-Film pro NS-Euthanasie. (vgl. Wulf 1964: 370) [656]

Wiesenthal, Simon (1908-2005), aus Buczacz/Galizien. Österr. Architekt, Publizist, Holocaust-Überlebender, auch, teils abwertend, ‚Nazijäger‘ genannt, gründete Dokumentationszentren in Linz und Wien, zum Ärger Österreichs, das sich kaum um Aufklärung bemühte. W. war maßgeblich an der Jagd auf **Adolf Eichmann** beteiligt, machte denjenigen ausfindig, der Anne Frank verhaftet hatte, fand **Franz Stangl**, **Franz Murer** und **Josef Schwammberger**, half bei der Auslieferung **Klaus Barbies**, war Anhänger der **ODESSA**-Hypothese, die Frederick Forsythe in *Die Akte Odessa* (1972) mit W. in einer Nebenrolle und gruppiert um W.s Suche nach **Eduard Roschmann** literarisch ausgestaltete. War im Visier des Neonazis **Ekkehard Weil**, der 1982 auf ihn und seine Frau einen Sprengstoffanschlag verübte. (vgl. Segev 2010) [375, 424, 428, 439-441, 451, 453 f.]

Wilhelm, Theodor (1906-2005), aus Neckartenzlingen/Württ. Jurist und Erziehungswissenschaftler, ab 1936 Schriftleiter der *Internationalen Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (= *IZE*) sowie (ab 1938) Dozent an der Hochschule f. Lehrerbildung in Oldenburg, außerdem Mitglied von SA (1934) und NSDAP (1937). Ungeachtet seiner Tätigkeit in der NS-Zeit war W. von 1951 bis 1959 Professor für Pädagogik an der PH Flensburg, ab 1959 Ordinarius für Pädagogik an der Universität Kiel (Emeritierung 1972) (vgl. Harten/Neirich/Schwerendt 2006: 492), mit kritischer Haltung gegenüber der Studentenbewegung (s. Essay Nr. 15/5) und unkritischer gegenüber der Jugendbewegung, was seine Teilhabe an der Kampagne **Werner Kindts** gegen **Harry Pross** erklärt, ebenso wie seine Unfähigkeit, sich seiner eigenen Vergangenheit und seinem **Antisemitismus** zu stellen. Im neu-rechten Diskurs spielt W. keine Rolle, die *IZE* wird, mit deren Herausgeber **Alfred Baeumler** als „Überläufer von der KR [= Konservative Revolution] zum Nationalsozialismus“ (M/W: 536), lediglich gelistet. [151, 163, 262, 355, 469, 472 f., 475, 480-482, 487, 489 f., 588]

Wintzek, Bernhard (1943-2018), aus Trachenberg/Pl. (Privatschul-)Lehrer, Mitbegründer der **Aktion Widerstand** sowie der rechtsextremisti-

schen, später rechtskonservativen Zeitschrift *Mut*, **NPD**-Bundestagskandidat 1972. (vgl. Müller 1989: 14 f.)

Wirth, Christian (*1963), aus Neunkirchen. **AfD**-MdB aus dem Saarland, seit 2020 Landesvorsitzender, vorm. Burschenschaftler mit aggressiver Rhetorik in einem Antisemitismusskandal bei der **Burschenschaft Normannia Heidelberg**, schlug 2020 vor, durch die Pandemie freigewordene Ressourcen der Luftfahrtbranche für die Rückführung von 250.000 ausreisepflichtigen Migranten zu nutzen. [93]

Wissmann, Herrmann von (1853-1890) aus Frankfurt/O. 1890 geadelt wg. seiner Verdienste als Afrikaforscher und Kolonialoffizier, in der NS-Zeit hofiert (vgl. Heuer 1940), mit brutalen Methoden bei der Unterdrückung von Aufständen, 1895/96 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Mysteriöse Erkrankung (Syphilis?) und rätselhafter Tod (angeblich Jagdunfall), zahlreiche, zumal in der NS-Zeit nach W. benannte Straßen wurden inzwischen umbenannt. (s. Essay Nr. 10) [328 f.]

Wohlleben, Ralf (*1975), aus Jena. Fachinformatiker, NPD 1999, stellvertretender Vors. NPD 2002, erwarb 2002 zusammen u.a. mit **André Kapke** Kauf eines Lokals in Alt-Lobeda („Braunes Haus“), 2010 und 2012 nach einer Veranstaltung mit **Karl-Heinz Hoffmann** nach Waffen durchsucht, 2012 Austritt NPD, 2013 wurde eine Klage gegen einen NPD-Aussteiger wg. dessen Vorwurf, W. habe ihn unter Dritten bedroht, abgewiesen. 2012 Anklage gegen W. wg. des Vorwurfs, dem **NSU**-Mordtrio 2000 die Tatwaffe besorgt zu haben, deswegen wg. Beihilfe zu Mord zehn Jahre Freiheitsstrafe, die Untersuchungshaft wurde angerechnet, so dass er im Juli 2018 freikam. (vgl. Schultz 2018: 420) Seitdem lebt W. mit seiner Familie in einer Szene von Rechtsextremen als Ikone der Neonaziszene. (s. Essay Nr. 13.3.5) [448 f.]

Wolf, Hans (1896-1977). SS-Mitglied (vgl. Niemeyer 2010: 229), vormals (1918) der Bundesleitung des völkischen *Jungdeutschen Bundes* angehörend (vgl. Ki II: 997), Mitbegründer des *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung* sowie Leiter des Archivs der Burg Ludwigstein (1954-1976), einer der einflussreichsten Bedenken-träger aus der Betroffeneneneration. [151, 255, 495 f., 620, 627]

Wolff, Karl (1900-1984), aus Darmstadt. Freikorps Hessen, ab 1920 Banklehre, 1925 Anzeigenbüro in München, 1931 NSDAP und SS, 1934/35 Erster Ad-

juvant Himmlers, 1939 Verbindungsoffizier der SS bei Hitler, „Schlüsselfigur für die Endlösung der Judenfrage“ (Westemeier 2014: 103), 1942 SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, dankt am 13.8.1942 der Reichsbahn, „daß nun schon seit 14 Tagen täglich ein Zug mit je 5000 Angehörigen des auserwählten Volkes nach Treblinka fährt“ (zit. n. Klee 2003: 686), 1943 Höherer SS- und Polizeiführer in Italien, nach 1945 von den Amerikanern wg. Kollaboration zunächst verschont (vgl. Steinacher 2008: 190; s. Essay Nr. 13), 1949 nach einem Entnazifizierungsverfahren entlassen, nach Eichmann-Prozess 1964 zu 15 Jahren Haft verurteilt, 1969 Haftverschonung. (vgl. Eberle/Uhl 2005: 641 f.) [435]

Wurm, Theophil Heinrich (1868-1953), aus Basel. 1927 Prälat in Heilbronn, 1929 Kirchenpräsident (1933 umbenannt in Landesbischof) der württembergischen Landeskirche, 1934 Gottesdienst pro Bekennende Kirche, 1937 Erklärung gegen Alfred Rosenberg, 1938 Glockenläuten pro Anschluss Österreichs, 1939 dasselbe wg. Scheitern des Attentats von Georg Eiser, im Juli 1940 Protest gegen Euthanasie, im Juli 1943 des Gleichen wg. Judenverfolgung, 1944 Schreib- und Redeverbot. Im Oktober 1945 Unterzeichner des Stuttgarter Schuldbekennnisses, 1951 Gründungsvorstand der „**Stillen Hilfe**“ zusammen mit **Prinzessin von Isenburg**. (s. Essay Nr. 13.3.5) [431 f., 435]

Wurster, Gotthold (1890-1942), aus Heidenheim (Württ.), Lehrer, überzeugter Nazi, forschte zum NS-Dichter Ludwig Finckh, steht im Zentrum der kritischen Abrechnung seiner Tochter **Magarete Hansmann**. (s. Prolog Nr. 15) [144]

Zentrum für Politische Schönheit. Von **Philipp Ruch** begründetes linkes Aktionskunstbündnis. Prominenz im Kampf gegen rechts gewann vor allem die am 22. November 2017 enthüllten 24 Stelen einer dem **Holocaust**-Mahnmahl in Berlin nachgebildeten Installation in Sichtweite von **Björn Höckes** Haus, was zu Anzeigen und Morddrohungen gegen Ruch und andere führte. Als skandalös wurden vor allem die 16-monatigen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Gera unter **Martin Zschächner** gegen die Künstler wg. des Verdachts der Bildung einer kriminellen Vereinigung empfunden, zumal dies im Nachgang zu einer entsprechenden Diagnose Höckes geschah. (vgl. Ruch 2019) [93]

Ziemssen, Dietrich (1911-1978), aus Heilbronn. Ex-Generalstabsoffizier der 1. SS-Panzer-Division Leibstandarte SS Adolf Hitler, nach 1945 HIAG,

Initiator eines Hilfskreises für **Herbert Kappler**. (s. Essay N. 13.3.5)

Ziesel, Kurt (1911-2001), aus Innsbruck/A. Journalist, 1930 NS-Studentenbund, 1931 NSDAP, Volontär beim Völkischen Beobachter, 1941 Kriegsbericht, nach 1945 Autor bei *Nation Europa* und *National-Zeitung*. 1960 **GfP**. (vgl. Dudek/Jaschke 1984, Bd. I: 47; Klee 2007: 617)

Zilliken, Josef (1872-1942), aus Mayen. Priesterweihe 1898, Pfarrer, zuletzt (ab 1922) in Prüm, dort auch Dechant. Bistum Trier. Dreimonatige Gefängnisstrafe (zur Bewährung) wg. Beleidigung von Alfred Rosenberg in der Silvesterpredigt 1934, Gesuch um Versetzung nach Wassenach (ab Dezember 1937), um die Prümer Gemeinde vor NS-Verfolgung zu schützen, dort weiteres Aufbegehren mit Gestapo-Verhören u. Strafbefehlen. Am 27. Mai 1940 zusammen mit seinem gleichsinnigen Konfrater **Johannes Schulz** von **Hermann Göring** aus Ärger über Respektlosigkeit – sie hatten ihn ignoriert, als er die Terrasse des Gasthauses *Waldfrieden* bei Maria Laach betrat – ins KZ Buchenwald, später KZ Sachsenhausen sowie KZ Dachau, Pfarrerblock, verbracht, wo sie ständig mit erhobenem Arm an einer Figur, die Göring symbolisieren sollte, vorbeigehen und auf eine Schiefertafel schreiben mussten: ‚Jeder Deutsche ist verpflichtet, den Reichsmarschall zu grüßen.‘ Z., der noch als 70-jähriger Zwangsarbeit verrichten musste, ließ sich auf die Krankenstation bringen; von dort kam am 3. Oktober 1942 die Nachricht von seinem Tod mit der (Deck-)Diagnose: ‚Herz-Kreislauf-Versagen in Verbindung mit einer Lungentuberkulose‘. Z.s Urne wurde im November 1942 in seiner Heimatgemeinde bestattet, zuvor, im Oktober, wurde ein von 60 Geistlichen besuchtes Requiem unter großer Anteilnahme der Bevölkerung gefeiert. Die katholische Kirche hat Z. in das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts aufgenommen, (vgl. Ost 2005; Eberle/Uhl 2005: 643), so dass Bischof **Alois Hudals** Schweigen von Z. (und Schulz sowie anderen der insgesamt im Dritten Reich inhaftierten 2.579 katholischen Geistlichen) als kalkuliertes gelten darf, ganz zu schweigen von jenem **Fred Duswalds**. (s. Essay Nr. 13.3.5)

Zöberlein, Hans (1895-1964), aus Nürnberg. Architekt, NS-Schriftsteller, eine Art Nachfolger **Artur Dinters**, vom Freikorps Epp (1919) sowie **Julius Streichers** Deutsch-Sozialer Arbeiterpartei kommend. 1921 NSDAP (Nr. 869), SA, Teilnehmer am Hitlerputsch. Bestseller *Der Befehl des Gewissens* (1937) mit rassenantisemitischer Mär, 1948 wg. Ermordung kapitulierender Penzberger Bürger

(am 28. April 1945) zum Tode verurteilt, 1949 in lebenslänglich umgewandelt, 1958 krankheitsbedingt entlassen. (vgl. Loewy 1966: 328 f.; Klee 2007: 619 f.; Niemeyer 2013: 154 f.) [368, 379]

Zschächner, Martin (*1982). AfD-naher Staatsanwalt aus Gera mit fragwürdigen Ermittlungsansätzen, etwa im Fall des **Zentrums für Politische Schönheit**. Nach mehreren Dienstaufsichtsbeschwerden und Berichten über seine politische Vergangenheit erfolgte im April 2019 die Entbin-

dung von seinem bisherigen Sachgebiet (politische Strafsachen). [92 f.]

Zschäpe, Beate (*1975), aus Jena, als Beate Apel geboren. Teil des rechtsterroristischen **NSU-Mörderordens** um **Uwe Mundlos** und **Uwe Böhnhardt**. 2018 als Mittäterin bei der Ermordung von zehn Menschen und wg. anderer Taten zu lebenslänglich mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt. (vgl. Jüttner 2013: 66 ff.) [113, 750]

Übergreifende Literatur

Nietzsches Werke werden zitiert nach **römischen** Ziffern, also:

I-XV = KSA: Friedrich Nietzsche: Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden. Hrsg. v. G. Colli u. M. Montinari. München 1988.

Nietzsches Briefe werden zitiert nach **arabischen** Ziffern, also:

1-8 = KSB: Friedrich Nietzsche: Sämtliche Briefe. Kritische Studienausgabe in 8 Bänden. Hrsg. v. G. Colli u. M. Montinari. München 1986.

Weitere Siglen zu Nietzsche:

BAW = Friedrich Nietzsche: Frühe Schriften. Bd. 1-5. Hrsg. v. H. J. Mette. München 1994.

GBr = Friedrich Nietzsches Gesammelte Briefe. 5 Bände. Hrsg. v. E. Förster-Nietzsche u.a. 2. Aufl. Leipzig 1909.

KGB = Friedrich Nietzsche: Kritische Gesamtausgabe. Briefwechsel. Hrsg. v. G. Colli u. M. Montinari. Berlin, New York 1975 ff.

NLex² = Nietzsche-Lexikon. 2., durchgesehene und erweiterte Auflage. Hrsg. v. Ch. Niemeyer. Darmstadt 2011.

Weitere Siglen:

AA = Auswärtiges Amt. Nr. 2: Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges. Berlin 1939.

IfZ = Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition. Hrsg. v. Chr. Hartmann, Th. Vordermayer, O. Plöckinger, R. Töppel. Bd. I u. II. München – Berlin.

IMN = Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg 14. November 1945 – 1. Oktober 1946 in 23 Bänden. Nürnberg 1946-1949.

Ki I = Werner Kindt (Hg.): Grundschriften der deutschen Jugendbewegung. Düsseldorf, Köln 1963.

Ki II = Werner Kindt (Hg.): Die Wandervogelzeit. Quellenschriften zur deutschen Jugendbewegung 1896-1919. Düsseldorf, Köln 1968.

Ki III = Werner Kindt (Hg.): Die deutsche Jugendbewegung 1920-1933. Die bündische Zeit. Quellenschriften. Düsseldorf, Köln 1974.

M = Armin Mohler: Die konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. Ein Handbuch. 4. Auflage. Darmstadt 1994.

M/W = Armin Mohler/Karlheinz Weißmann: Die konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. Ein Handbuch. 6., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Graz 2005.

SH = Staatspolitisches Handbuch. Bde. 1-4. Hrsg. v. E. Lehnert u. K. Weißmann. Bd. 5. Hrsg. v. E. Lehnert. Schnellroda 2009 ff.

St/R = Barbara Stambolis/Jürgen Reulecke (Hg.): 100 Jahre Hoher Meißner (1913-2013). Quellen zur Geschichte der Jugendbewegung. Göttingen 2015.

Ungedruckte Quellen:

AdJb = Archiv der deutschen Jugendbewegung

Zeitschriften:

W = *Der Wanderer*

WR = *Der Weiße Ritter*

WVFZ = *Wandervogelführerzeitung* (auch: *Führerzeitung*)

Printmedien:

SP = *Der Spiegel*, Nachrichtenmagazin, Hamburg

SZ = *Schaumburger Zeitung*, Rinteln

TS = *Der Tagesspiegel*, Berlin

Signen zu Werkausgaben häufig Zitierter unter **Literatur** nach dem jeweiligen Autorennamen. (Beispiel: Adorno wird zitiert nach **GS**)

Weitere Literatur

Abdel-Samad, H. (2014): *Der islamische Faschismus. Eine Analyse*. München.

Abdel-Samad, H. (2015): *Mohammed. Eine Abrechnung*. München.

Abetz, O. (1951): *Das offene Problem. Ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte deutscher Frankreichpolitik*. Köln.

Ackermann, T. (2016): *USA*. In: Gießelmann et al. (Hg.), 298-314.

Adam, Th. (1999): *Heinrich Pudor – Lebensreformer, Antisemit und Verleger*. In: Lehmsstedt, M./Herzog, A. (Hg.): *Das bewegte Buch. Buchwesen und soziale, nationale und kulturelle Bewegungen um 1900*. Wiesbaden, 83-196.

Aden, M. (2010): *Geleitwort des Mitherausgebers*. In: Späth/Aden (Hg.), 7-11.

Adler, A. (1911): *Syphilidophobie*. In: Ders.: *Praxis und Theorie der Individualpsychologie*. Frankfurt/M. 1984, 161-169.

Adorno, Th. W. (1997): *Gesammelte Schriften*. Hrsg. v. R. Tiedemann. Frankfurt/M. (zit. als GS).

Agte, P. (1998): *Joachim Peiper. Kommandeur und Panzerregiment Leibstandarte. Erfolg und Tragik eines vorbildlichen Soldaten*. Neckargemünd.

Ahlborn, K. / Hertlin, H. (1968/69): *Einleitung*. In: *Erkenntnis und Tat* 17, H. 3/4, 1-2.

Ahrens, H. (1947): *Anklage gegen Artur Dinter*. In: *Aufbau* 3, 288-290.

Ahrens, R. (2015): *Bündische Jugend. Eine neue Geschichte 1918-1933*. Göttingen.

Ahrens, R. (2015a): *„Privatleben ist Fahnenflucht“*. *Prägekräfte der bündischen Jugend (1918-1933)*. In: Stambolis (Hg.), 145-169.

Ahlsdorf, M. (1997): *Nietzsches Juden. Ein Philosoph formt sich sein Bild*. Aachen.

Albert, J. (1930): *Nietzsche und Hitler*. In: *Sozialistische Bildung*, 353-361.

Aly, G. (1999): *Theodor Schieder, Werner Conze oder: Die Vorstufen der physischen Vernichtung*. In: Schulze, W. (Hg.): *Deutsche Historiker im Nationalsozialismus*. Frankfurt/M., 163-182.

Aly, G. (2005): *Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus*. Frankfurt/M.

Aly, G. (2008): *Unser Kampf. 1968 – ein irritierter Blick zurück*. Frankfurt/M.

Andreesen, A. (1934): *Hermann Lietz*. München.

Andresen, S. (2002): *Jugendbewegung und Jugendhilfe. Konzepte weiblicher Selbstbildung*. In: Liegle, L. / Treptow, R. (Hg.): *Welten der Bildung in der Pädagogik der frühen Kindheit und in der Sozialpädagogik*. Freiburg, 307-320.

- Andresen, S. (2006): Reformpädagogik und Klassiker. Zwischen Unverfügbarkeit und Kontextualisierung. In Dollinger, B. (Hg.): *Klassiker der Pädagogik*. Wiesbaden, 199-220.
- Angenendt, A. (2015): *Ehe, Liebe und Sexualität im Christentum. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Münster.
- Archiv (2000): *Archiv der Gegenwart. Deutschland 1949 bis 1999*. Bd. 5. Sankt Augustin.
- Arp, W. (1939): Nietzsches Menschenideal in unserem Erziehungssethos. In: *Nationalsozialistisches Bildungswesen* 4, 321-332, 391-406.
- Aschheim, St. E. (1996): *Nietzsche und die Deutschen. Karriere eines Kults*. Stuttgart, Weimar.
- Aschheim, St. E. (1997/98): Nietzsche, der Antisemitismus und der Holocaust. In: Golomb (Hg.), 13-30.
- Aschmann, B. (2021): Emotionen und Antisemitismus – von der Relevanz komplexer Konzepte. In: *Schüler-Springorum / Süselbeck (Hg.)*, 21-41.
- Assheuer, Th. / Sarkowicz, H. (1990): *Rechtsradikale in Deutschland. Die alte und die neue Rechte*. München.
- Aßmann, A. (2015): *Klaus Mollenhauer. Vordenker der 68er – Begründer der emanzipatorischen Pädagogik. Eine Biografie*. Paderborn.
- Augstein, R. (1988): Herrn Noltes Umwälzung der Wissenschaft. Über „Der europäische Bürgerkrieg 1917-1945“ von Ernst Nolte. In: *Der Spiegel* v. 4. Januar 1988.
- Aurenque, D. (2018): *Die medizinische Moralkritik Friedrich Nietzsches. Genese, Bedeutung und Wirkung*. Wiesbaden.
- Aurich, P. (1985): *Der deutsch-polnische September 1939. Eine Volksgruppe zwischen den Fronten*. Bad Münstereifel, Kelkheim.
- Aurin, K. (1983): Die Politisierung der Pädagogik im „Dritten Reich“. In: *Z. f. Pädagogik* 30, 675-692.
- Aust, St. / Laabs, D. (2014): *Heimatschutz und die Mordserie des NSU*. München.
- Autsch, S. (2000): *Erinnern – Biographie – Fotografie. Formen der Ästhetisierung einer jugendbewegten Generation im 20. Jahrhundert*. Potsdam.
- Baader, G. B. (2018): *Psychiatrie im Nationalsozialismus zwischen ökonomischer Rationalität und Patientenmord*. In: Ders. / Peter, J. (Hg.): *Public Health, Eugenik und Rassenhygiene in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus*. Frankfurt/M., 184-218.
- Baader, R. (2002): *Totgedacht. Warum Intellektuelle unsere Welt zerstören*. Gräfeling.
- Babich, B. E. (2006): The Genealogy of Morals and Right Reading: On the Nietzschean Aphorism and the Art of the Polemic. In: Acampora, C. D. (Ed.): *Nietzsche's On the Genealogy of Morality*. Lanham u.a., 177-190.
- Babka, A. (2015): Den Balkan konstruieren. Postkolonialität lesen. Karl Mays Kara Ben Nemsî Effendi aus *In den Schluchten des Balkan*. In: Schmidt, M. / Finzi, D. / Car, M. / Müller-Funk, W. / Bobinac, M. (Hg.): *Narrative im (post)imperialen Kontext*. Tübingen, 103-116.
- Backe, H. (1942): *Um die Nahrungs-Freiheit Europas. Weltwirtschaft oder Großraum*. Leipzig.
- Bade, K. J. (2013): *Kritik und Gewalt. Sarrazin-Debatte, ‚Islamkritik‘ und Terror in der Einwanderungsgesellschaft*. Schwalbach/Ts.
- Bade, W. (1933): *Geschichte des Dritten Reiches. Band 1: 1933 – Das Jahr der Revolution*. Lübeck.
- Baeumler, A. (1930): *Nachwort*. In: *Friedrich Nietzsche: Der Wille zur Macht*. Stuttgart, 699-709.
- Baeumler, A. (1931): *Nietzsche der Philosoph und Politiker*. Leipzig.
- Baeumler, A. (1934): *Nietzsche und der Nationalsozialismus*. In: Ders.: *Studien zur deutschen Geistesgeschichte*. Berlin 1937, 281-294.
- Bäumler, E. (1976): *Amors vergifteter Pfeil. Kulturgeschichte einer verschwiegenen Krankheit*. Hamburg.
- Baerns, B. (1968): *Ost und West. Eine Zeitschrift zwischen den Fronten. Zur politischen Funktion einer Zeitschrift in der Besatzungszeit (1945-1949)*. Münster.
- Bahners, P. (2011): *Die Panikmacher. Die deutsche Angst vor dem Islam. Eine Streitschrift*. München.
- Beutel, A. (2005): „Der unmögliche Mönch“. Das Lutherbild Friedrich Nietzsches. In: *Lutherjahrbuch* 72, 119-146.
- Baird, J. W. (2008): *Hitler's War Poets. Literature and Politics in the Third Reich*. Cambridge.
- Bajohr, F. (1990): Von Reimer zu Schönhuber: Geschichte und Aktualität des Rechtsradikalismus in Deutschland nach 1945. In: Peukert, D. J. K. / Bajohr, F.: *Rechtsradikalismus in Deutschland. Zwei historische Beiträge. Ergebnisse*. Hamburg, 31-78.
- Bartels, A. (13,14 1934): *Geschichte der deutschen Literatur*. Braunschweig, Berlin, Hamburg.
- Bartsch, G. (1975): *Revolution von rechts? Ideologie und Organisation der Neuen Rechten*. Freiburg i. Br.

- Basil, O. (1966): Wenn das der Führer wüsste. Wien, München.
- Bataille, G. (1937): Nietzsche und die Faschisten. In: Ders. (1999): Wiedergutmachung an Nietzsche. Hrsg. v. G. Bergfleth. Berlin, 139-168.
- Baudet, Th. (2017): Oikophobie. Der Hass auf das Eigene und seine zerstörerischen Folgen. Graz.
- Bauer, K. / Fiedler, M. (2021): Die Methode AfD. Der Kampf der Rechten: Im Parlament, auf der Straße – und gegen sich selbst. Stuttgart.
- Baur, G. (1860): Fußreisen. In: Schmidt, K. A. (Hg.): Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens. 2. Bd. 2. Aufl. Gotha 1878, 767-772.
- Bebenburg, P. von / Voigts, H. (2019): „NSU 2.0“. Der hessische Polizeiskandal. In: Meisner / Kleffner (Hg.), 131-146.
- Becker, H. (1949): Vom Barette schwankt die Feder. Die Geschichte der deutschen Jugendbewegung. Wiesbaden 1949.
- Becker, J. (1978): Hitlers Kinder? Der Baader-Meinhof-Terrorismus. Frankfurt/M.
- Becker, T. (2019): In zorniger Gesellschaft. In: *Der Spiegel* Nr. 5/7.12.2019, 128-131.
- Beddies, Th. (2004): Universitätspsychiatrie im Dritten Reich. Die Nervenklinik der Charité unter Karl Bonhoeffer und Maximiliane de Crinis. In: Bruch, R. vom (Hg.): Die Berliner Universität in der NS-Zeit. Wiesbaden, 55-72.
- Bednarz, L. (2018): Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern. München.
- Behrend, Fr. J. (1849): Die Prostitution in Berlin und die gegen sie und die Syphilis zu erhebenden Maßnahmen. Erlangen.
- Behrendt, B. (1996): August Julius Langbehn, der „Rembrandtdeutsche“. In: Puschner / Schmitz / Ulbricht (Hg.), 94-113.
- Behringer, W. (1999): Bauern-Franz und Rassen-Günther. Die politische Geschichte des Agrarhistorikers Günther Franz (1902-1992). In: Schulze (Hg.), 114-144.
- Behrmann, G. C. (2013): Felix Messerschmid. In: Stambolis (Hg.), 473-486.
- Behrmann, G. C. (2015): Wie Adorno zum Pädagogen, die Soziologie zur Bildungswissenschaft und die Pädagogik zur kritischen Erziehungswissenschaft wurde. In: Rademacher, S. / Wernet, A. (Hg.): Bildungsqualen. Wiesbaden, 221-259.
- Behrmann, G. C. (2015a): „Sie betreiben Trockenübungen“. Ein offener Brief an Christian Niemeyer. In: *Jugendbewegungen und Jugendkulturen. Jahrbuch 11*. Göttingen, 207-226.
- Bell, D. Ph. (2016): Martin Luther, die Juden und das Judentum. Theologie und Politik im Kontext. In: Katalogband „Martin Luther“. Schätze der Reformation. o.O., 331-339.
- Benda, E. (1925): Nietzsche's Krankheit. In: *Monatsschrift f. Psychiatrie u. Neurologie* 60, 65-80.
- Bender, J. (2017): Was will die AfD? Eine Partei verändert Deutschland. München.
- Benecke, J. (2020): Außerschulische Jugendorganisationen. Eine sozialisationstheoretische und bildungshistorische Analyse. Weinheim Basel.
- Benjamin, W. (1913/14): Unterricht und Wertung. In: Gesammelte Schriften. Band II/1. Frankfurt/M. 1977, 35-42.
- Benner, D./Brüggen, F. (2004): Bildsamkeit/Bildung. In: Ders. / Oelkers, J. (Hg.): Historisches Wörterbuch der Pädagogik. Weinheim u. Basel, 174-215.
- Benner, D. / Oelkers, J. (Hg.) (2004): Historisches Wörterbuch der Pädagogik. Weinheim u. Basel.
- Benoist, A. de (2007): Carl Schmitt und der Krieg. Berlin.
- Bense, M. (1938): Friedrich Nietzsche oder Philosophie und Verführung. In: Ders.: Vom Wesen deutscher Denker. München, Berlin, 131-156.
- Bensmann, M. / Hauptmeier, A. / Röttger, T. (2017): 5. Kapitel: Die Köpfe der AfD. In: Correctiv.Org/Bensmann, M. u.a.: Schwarzbuch AfD. Fakten, Figuren, Hintergründe. Essen, 73-119.
- Bensmann, M. / Lör, W. (2018): AfD-Abgeordneter verschickt per WhatsApp Hitlerbildchen und Hakenkreuze. In: Stern.de 30.11.2018.
- Bentmann, F. (1976): Über Otto Abetz. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 8, 51-59.
- Benz, W. (2009): Globke, Hans Maria. In: Ders. (Hg.), Bd. 2, 28-294.
- Benz, W. (2014): Geschichtspolitik der ‚Neuen Rechten‘. Revisionismus contra historische Wahrheit. Anmerkungen aus aktuellem Anlaß. In: *Z. f. Geschichtswissenschaft*, H. 10, 785-801.
- Benz, W. (2020): Vom Vorurteil zur Gewalt. Politische und soziale Feindbilder in Geschichte und Gegenwart. Freiburg i. Br.

- Benz, W. (Hg.) (2009 ff.): Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart, Bde 2 u. 6. Berlin.
- Berendsen, E. (2019): Goldrichtig. Über Rechte (reden) auf der Buchmesse, in Talkshows und anderswo. In: Diess. / Rhein / Uhlig (Hg.), 137-148.
- Berendsen, E./Rhein, K./Uhlig, T. D. (Hg.) (2019): Extrem unbrauchbar. Über Gleichsetzungen von links und rechts. Berlin.
- Berg, Ch. / Herrlitz, H.-G. / Horn, K.-P. (2004): Kleine Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Eine Fachgesellschaft zwischen Wissenschaft und Politik. Wiesbaden.
- Berg, Ch. / Herrmann, U. (1991): Industriegesellschaft und Kulturkrise. In: Diess. (Hg.): Handbuch der Bildungsgeschichte. Bd. IV. München, 3-56.
- Berg, L. (1890): Friedrich Nietzsche. In: *Die Gesellschaft* 10, 1415-1428.
- Berglund, G. (1980): Der Kampf um den Leser im Dritten Reich. Die Literaturpolitik der „Neuen Literatur“ (Will Vesper) und der „Nationalsozialistischen Monatshefte“. Worms.
- Bergmann, W. (2008): Deutschland. In: Benz (Hg.), 84-103.
- Bergmann, W. (2009): Bewer, Max. In: Benz (Hg.), 80-83.
- Bergschicker, H. (1981): Deutsche Chronik 1933-1945. Ein Zeitbild der faschistischen Diktatur. Berlin.
- Bernett, H. (1989): Das Kraftpotential der Nation. In: Herrmann, U./Oelkers, J. (Hg.): Pädagogik und Nationalsozialismus. Weinheim u. Basel, 167-194.
- Bernoulli, C.A. (1908): Franz Overbeck und Friedrich Nietzsche. Eine Freundschaft. Zweiter Band. Jena.
- Bertram, E. (1918): Nietzsche. Versuch einer Mythologie. Berlin.
- Bertz, I. (1998): Jüdische Renaissance. In: Kerbs, D./Reulecke, J. (Hg.): Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880 bis 1933. Wuppertal, 551-564.
- Betger, R. (2008): Kleo Pleyer. in: Haar/Fahlbusch (Hg.), 477-482.
- Bettelheim, B. (1950): Liebe allein genügt nicht. Stuttgart 1970.
- Bettelheim, B. (1955): So können sie nicht leben. Die Rehabilitation emotional gestörter Kinder. Stuttgart 1973.
- Beyerlein, F. A. (1903): Jena oder Sedan? Roman. Berlin.
- Bias-Engels, S. (1989): Studenten im Krieg. Zur Situation der studentischen Jugendbewegung im Ersten Weltkrieg. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 16, 241-250.
- Bittrich, D. (2007): Achtung, Gutmenschen! Warum sie uns nerven. Womit sie uns quälen. Wie wir sie loswerden. Reinbek b. Hamburg.
- Bitzan, R. (2016): Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der extremen Rechten. In: Virchow / Langebach / Häusler (Hg.), 325-374.
- Blau (1903): Friedrich Nietzsche und das Christentum. In: *Kirchliche Wochenschrift für evangelische Christen*, Nr. 4-7, Sp. 49-52, 75 f., 83-87, 100-103.
- Bleuel, H. P. (1972): Das saubere Reich. Die verheimlichte Wahrheit. Eros und Sexualität im Dritten Reich. Bern u. München.
- Bleuel, H. P. / Klinnert, E. (1967): Deutsche Studenten auf dem Weg ins Dritte Reich. Gütersloh.
- Bloch, E. (1906): Über das Problem Nietzsches. In: Dieckmann, F. / Teller, J. (Hg.) (1994): Ernst Bloch. Viele Kammern im Welthaus. Frankfurt/M., 589-593.
- Bloch, E. (1913): Der Impuls Nietzsches. In: Ders.: Durch die Wüste. Frühe kritische Aufsätze. Frankfurt/M. 1964, 105-109.
- Bloch, E. (1959-1971): Gesamtausgabe (= GA). Frankfurt/M.
- Bloch, E. (1974): „Die Welt bis zur Kenntlichkeit verändern.“ In: Münster, A. (Hg.): Tagträume vom aufrechten Gang. Frankfurt/M. 1977, 20-100.
- Bloch, I. (1907): Das Sexualleben unserer Zeit und seine Beziehungen zur modernen Kultur. Berlin.
- Bloch, I. / Loewenstein, G. (1925): Die Prostitution. Zweiter Band. Erste Hälfte. Berlin.
- Bloch, M. (2018): [Rez. zu Gregor Fröhlich]. In: *H-Soz-Kult*, 2.04.2018. www.hsozkult.de/publicationreviewed/id/reb-25980.
- Blüher, H. (²1912): Wandervogel. Geschichte einer Jugendbewegung. Erster Teil: Heimat und Aufgang. Zweiter Teil: Blüte und Niedergang. Prien.
- Blüher, H. (1912): Die deutsche Wandervogelbewegung als erotisches Phänomen. Ein Beitrag zur Erkenntnis der sexuellen Inversion. Berlin.
- Blüher, H. (²1918): Der bürgerliche und der geistige Antifeminismus. Berlin.
- Blüher, H. (1922): *Secessio judaica*. Berlin.
- Blüher, H. (1952): Karl Fischers Tat und Untergang. Bad Godesberg.

- Blüher, H. (1953): Werke und Tage. Geschichte eines Denkers. München.
- Blüher, H. (1965): Studien zur Inversion und Perversion. Das uralte Phänomen der geschlechtlichen Inversion in natürlicher Sicht. Schmiden.
- Blumenthal, M. (2004): Her Kinsey Obsession. In: *AlterNet*, 15 December 2004.
- Böhm, M. (2008): Alain de Benoist. Denker der Nouvelle Droite. Schnellroda.
- Böhm, W. (2005): Wörterbuch der Pädagogik. Stuttgart.
- Bohr, F. (2018): Die Kriegsverbrecherlobby. Bundesdeutsche Hilfe für im Ausland inhaftierte NS-Täter. Berlin.
- Bohr, F./Gerlach, M. (2021): Mit scharfer Klinge. In: *Der Spiegel* Nr. 8/20.2.2021: 48 f.
- Boll, B. (1998): Generalfeldmarschall Erich von Lewinski, gen. von Manstein. In: Ueberschär (Hg.), 414-428.
- Bonus, A. (1899): Nietzsche und Lagarde. In: *Die christliche Welt* 13, Sp. 562-571
- Bonvalot, M. (2018): Österreich als Warnung. Gründung, Aufstieg und internationale Bedeutung der Identitären Bewegung Österreichs. In: Speit (Hg.), 202-25.
- Borchers, A. (1992): Neue Nazis im Osten. Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit. Hintergründe, Fakten, Perspektiven. Weinheim.
- Borchmeyer, D. (2002): Richard Wagner. Ahasvers Wandlungen. Frankfurt/M., Leipzig.
- Borchmeyer, D. / Figl, J. (2008): Judentum. In: Sorgner, St. L. / Birx, H. J./ Knoeppler, N. (Hg.): Wagner und Nietzsche. Reinbek b. Hamburg, 164-192.
- Borchmeyer, D. /Salaquar da, J. (Hg.) (1994): Nietzsche und Wagner. Stationen ihrer Begegnung. 2 Bde. Frankfurt/M., Leipzig.
- Botsch, G. (2012): Die extreme Rechte in der in der Bundesrepublik Deutschland. 1949 bis heute. Darmstadt.
- Botsch, G. (2016): ‚Nationale Opposition‘ in der demokratischen Gesellschaft. Zur Geschichte der extremen Rechten in der Bundesrepublik Deutschland. In: Virchow / Langebach / Häusler (Hg.), 43-82.
- Bradford, S. (1976): Cesare Borgia. Ein Leben in der Renaissance. Hamburg.
- Brajer, S. (2016): Rechtspopulistische Milieus in der ‚konservativen Kulturhauptstadt‘ Dresden. In: Klose / Schmitz (Hg.), 27-47.
- Brandes, G. (1889): Emile Zola. Berlin.
- Brauckmann, St. (2006): Die Artamanen als völkisch-nationalistische Gruppierung innerhalb der deutschen Jugendbewegung 1924-1935. In: *Jb. für Historische Jugendforschung*, NF 2 (2005). Schwalbach/Ts., 176-196.
- Braun, K. (2017): Jugendbewegung, Sexuaufklärung Sozialhygiene. Das Beispiel Max Hodann (1894-1946). In: Ders. / Linzner /Khairi-Taraki (Hg.), 33-60.
- Braun, K. / Linzner, F. / Khairi-Taraki, J. (Hg.) (2017): Avantgarden der Biopolitik (= Jugendbewegung und Jugendkulturen, Jahrbuch 13). Göttingen.
- Bremm, K.-J. (2018): Die Waffen-SS. Hitlers überschätzte Prätorianer. Darmstadt.
- Breuer, J. / Kovahl, E. / Reuß, M. / Schwarz, P. (2015): Who-is-Who. Eine unvollständige Vorstellung von Aktivist*innen der „Neuen Rechten“. In: „der rechte rand“ (Hg.), 113-118.
- Breuer, St. (1993): Anatomie der Konservativen Revolution. Darmstadt,
- Breuer, St. (2001): Ordnungen der Ungleichheit – die deutsche Rechte im Widerstreit ihrer Ideen 1871-1945. Darmstadt.
- Breuer, St. (2008): Die Völkischen in Deutschland. Kaiserreich und Weimarer Republik. Darmstadt.
- Breuer, St. (2013): Hans Freyer. In: Stambolis (Hg.), 261-272.
- Breuer, St./Schmidt, I. (2010): Die Kommenden. Eine Zeitschrift der Bündischen Jugend (1926-1933). Schwalbach/Ts.
- Bremm, K.-J. (2018): Die Waffen-SS. Hitlers überschätzte Prätorianer. Darmstadt.
- Brezinka, W. (1957): Erziehung als Lebenshilfe. Ein Beitrag zum Verständnis der pädagogischen Situation. Wien, München.
- Brezinka, W. (1972): Die Pädagogik der Neuen Linken. München, Basel.
- Brinkmann, J.-H. (2011): „Literarische Seniorenzirkel“? Gesellschaften zur Förderung des Werkes von Schriftstellern des „Dritten Reiches“ (Miegel, Kolbenheyer, Blunck). In: Düsterberg, R. (Hg.): Dichter für das ‚Dritte Reich‘. Biografische Studien zum Verhältnis von Literatur und Ideologie Bd. 2. Bielefeld, 301-342.
- Broder, H. M. (2015): Das ist ja irre! Mein deutsches Tagebuch. München.

- Brödel, R. (1984): Volksbildung und Erwerbslosigkeit in der Weimarer Republik. In: Ebert, G. / Pflüger, A. (Hg.): Arbeitslosigkeit und berufliche Bildung. Bonn, 26-40.
- Bronner, St. E. (1999): Ein Gerücht über die Juden. Die „Protokolle der Weisen von Zion“ und der alltägliche Antisemitismus. Berlin.
- Brückner, M. / Ulfkotte, U. (2013): Politische Korrektheit. Von Gesinnungspolizisten und Meinungsdictatoren. Rottenburg.
- Bruch, R. vom/Hofmeister, B. (Hg.) (2000): Kaiserreich und Erster Weltkrieg 1871-1918. Stuttgart.
- Bruhns, A. (2020): Der Spreng-Satz. In: *Der Spiegel* Nr. 8/15.2.2020, 42-45.
- Brumlik, M. (1995): Auch eine Erziehung nach Auschwitz: Erich Weniger zwischen Heinrich von Stülpnagel und Ernst Kantorowicz. In: *Z. f. Pädagogik* 41, 421-426.
- Brumlik, M. (2004): Aus Katastrophen lernen. Grundlagen zeitgeschichtlicher Bildung in menschenrechtlicher Absicht. Berlin.
- Brumlik, M. (2005): Wer Sturm sät. Die Vertreibung der Deutschen. Berlin.
- Brumlik, M. (2014): Wandervogel im braunen Hemd. In: *taz* v. 17.6.2014, 17.
- Brumlik, M. (2016): Das alte Denken der Neuen Rechten. Mit Heidegger und Evola gegen die offene Gesellschaft. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik* 3, 81-92.
- Brumlik, M. (2018): Demokratie und Bildung. Berlin.
- Brumlik, M. (2019): Preußisch, konservativ, jüdisch. Hans-Joachim Schoeps' Leben und Werk. Wien, Köln, Weimar.
- Brumlik, M. (2020): Antisemitismus. 100 Seiten. Stuttgart.
- Brumlik, M. (2020a): Anpassung an außenpolitische Belange. In: *Frankfurter Rundschau* 76, Nr. 219: 34.
- Brumlik, M. (2020b): Martin Heidegger. Vom wahren Sein zur Volksgemeinschaft. In: Fürcks / Becker (Hg.), 49-63.
- Brumlik, M. (2021): Postkolonialer Antisemitismus? Achille Mbembe, die palästinensische BDS-Bewegung und andere Aufreger. Bestandsaufnahme einer Diskussion. Hamburg.
- Brumlik, M. / Funke, H. (2014): Land im Ausnahmezustand. In: *taz*, 26.4.2014, <http://www.taz.de/!5043571/>
- Brumlik, M. / Ortmeier, B. (Hg.) (2017): Max Traeger – kein Vorbild. Person, Funktion und Handeln im NS-Lehrerbund und die Geschichte der GEW. Weinheim Basel.
- Bruns, C. (2008): Politik des Eros. Der Männerbund in Wissenschaft, Politik und Jugendkultur (1880-1934). Köln, Weimar, Wien.
- Bruns, C. (2011): Eros, Macht und Männlichkeit. Männerbündische Konstruktionen in der deutschen Jugendbewegung zwischen Emanzipation und Reaktion. In: *Hist. Jugendforschung. Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* NF 7/2010, 25-54.
- Bruns, J. / Glösel, K. / Strobl, N. (2016): Die Identitären. Der modernisierte Rassismus einer Jugendbewegung der Neuen Rechten. In: Kellershohn / Kastrup (Hg.), 82-91.
- Buddrus, M. (1999): „Wir fahren zum Juden Geld holen!“ Hitlerjugend, Antisemitismus, Reichskristallnacht. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 18 (1993-98), 13-158.
- Bude, H. (2000): Generationen im 20. Jahrhundert. In: *Merkur* 54, 565-578.
- Bueb, B. (2006): Lob der Disziplin. Eine Streitschrift. Berlin.
- Bühler, K. (1975): Arbeitsdienst als Erziehungsaufgabe in frühen Theorien der zwanziger Jahre. In: *Jb. des Archivs der deutschen Jugendbewegung* 7, 41-65.
- Bülow, F. von (³1943): Im Land der Verheißung. Ein Roman um Carl Peters. Berlin.
- Bürger-Prinz, H. / Segelke, A. (1940): Julius Langbehn, der Rembrandtdeutsche. Leipzig.
- Bull, M. (2011): Anti-Nietzsche. London, New York.
- Bumke, O. (⁶1944): Lehrbuch der Geisteskrankheiten. München.
- Burleigh, M. (2004): Nazi „Euthanasia“ Programs. In: Bloomfield, S. J. (Ed.): *Deadly Medicine. Creating the Master Race*. Washington D.C., 127-154.
- Butterwegge, Ch. (2018): Die soziale Spaltung und der Erfolg des Rechtspopulismus. In: Ders. / Hentges / Lösche (Hg.), 40-63.
- Butterwegge, Ch. / Hentges, G. / Lösche, B. (Hg.) (2018): Auf dem Weg in eine andere Republik? Neoliberalismus, Standortnationalismus und Rechtspopulismus. Weinheim Basel.
- Camus, A. (1953): Nietzsche und der Nihilismus. In: Salaquarda, J. (Hg.): *Nietzsche*. 2. Aufl. Darmstadt 1996, 63-77.
- Cancik, H. (1997/98): „Mongolen, Semiten, Rassegriechen.“ Nietzsches Umgang mit den Rassenlehren seiner Zeit. In: Golomb (Hg.), 67-87.

- Chamberlain, H. St. (1899): Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts. München.
- Chamberlain, H. St. (1933): Richard Wagner. Ungek. Volksausgabe. München.
- Châtellier, H. (2001): Rasse und Religion bei Houston Stewart Chamberlain. In: Schnurbein / Ulbricht (Hg.), 184-207.
- Chaussy, U. (2020): Das Oktoberfest-Attentat und der Doppelmord von Erlangen. Wie Rechtsterrorismus seit 1980 verdrängt werden. Berlin.
- Clark, Chr. (2008): Wilhelm II. Die Herrschaft des letzten deutschen Kaisers. München.
- Clark, Chr. (2013): Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog. München.
- Clark, Chr. (2020): Gefangene der Zeit. Geschichte und Zeitlichkeit von Nebuladnezar bis Donald Trump. München.
- Clough, P. (2010): Emin Pascha, Herr von Äquatoria. Ein exzentrischer Arzt und der Wettlauf um Afrika. München
- Conrad, M. G. (1906): Emile Zola. Berlin.
- Conze, E. (2013): Otto Abetz. In: Stambolis (2013), 55-67.
- Conze, E. (2015): Der Ludwigstein – Annäherungen an die Geschichte der Burg im 20. Jahrhundert. In: Ders. / Rappe-Weber (Hg.), 207-226.
- Conze, E. (2018): Die große Illusion. Versailles 1919 und die Neuordnung der Welt. München.
- Conze, E. (2018a): Die deutsche Jugendbewegung. Historisierung und Selbsthistorisierung nach 1945. In: Ders. / Rappe-Weber (Hg.), 15-34.
- Conze, E. (2020): Schatten des Kaiserreichs. Die Reichsgründung von 1871 und ihr schwieriges Erbe. München.
- Conze, E. (2021): Rezension zu: Neitzel, Sönke: Deutsche Krieger. Vom Kaiserreich zur Berliner Republik – eine Militärgeschichte. Berlin 2020. In: H-Soz-Kult, 5.5.2021, www.hsozkult.de/publicationreview/id/reb-95530
- Conze, E. / Frei, N. / Hayes, P. / Zimmermann, M. (2010): Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik. München.
- Conze, E. / Rappe-Weber, S. (Hg.) (2015): Ludwigstein. Annäherungen an die Geschichte der Burg (= Jugendbewegung und Jugendkulturen. Jahrbuch 11). Göttingen.
- Conze, E. / Rappe-Weber, S. (Hg.) (2018): Die deutsche Jugendbewegung. Historisierung und Selbsthistorisierung nach 1945. (= Jugendbewegung und Jugendkulturen. Jahrbuch 14). Göttingen.
- Crepon, T. (1979): Leben und Tod des Hans Fallada. o.O. [Halle, Leipzig] 91992.
- Czernik, M. (2008): „Jenes herrliche Gefühl der Freiheit“. Frieda von Bülow und die Sehnsucht nach Afrika. Berlin.
- Dammer, K.-H. (2015): Einfalt der Vielfalt. Zur Heterogenität als neuer Norm der (Sexual-) Pädagogik. In: *Pädagogische Korrespondenz*, H. 51, Frühjahr 2015, 5-31.
- Danner, H. (2017): Bildung angesichts Fremdenfeindlichkeit und Populismus. In: *Viertelj. f. Wiss. Pädagogik* 93, 508-525.
- Dassau, P. (1973): Über die bürgerlich-neomarxistische Jugendbewegung oder (und eigentlich): Ein Versuch, meine Töchter und ihre Freunde zu verstehen. In: *Neue Sammlung* 13, 436-457.
- Decker, G. (2009): Gottfried Benn antwortet auf Nietzsches Frage, wo die Barbaren des 20. Jahrhunderts sind. In: Schmidt-Grépály (Hg.), 148-181.
- Decker, K. (2015): Meine Farm in Afrika. Das Leben der Frieda von Bülow. Berlin.
- Decker, K. (2016): Die Schwester. Das Leben der Elisabeth Förster-Nietzsche. Berlin.
- Decker, O. / Brähler, E. (Hg.) (2020): Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Gießen.
- Delf, H. (1997): „Nietzsche ist für uns Europäer ...“. In: Stegmaier, W. / Krochmalnik D. (Hg.): Jüdischer Nietzscheanismus. Berlin u. New York, 209-227.
- Denzler, G. / Fabricius, V. (Hg.) (1984): Kirchen im Dritten Reich. Christen und Nazis Hand in Hand? Bd. 2: Dokumente. Frankfurt/M.
- Der rechte Rand. Das antifaschistische Magazin (Hg.) (2020): Das IfS. Faschist*innen des 21. Jahrhunderts. Einblicke in 20 Jahre „Institut für Staatspolitik“. Hamburg.
- Detering, H. (2010): Der Antichrist und der Gekreuzigte. Friedrich Nietzsches letzte Texte. Göttingen.
- Deussen, P. (1901): Erinnerungen an Friedrich Nietzsche. Leipzig.
- Dieckmann, F. (1983): Richard Wagner in Venedig. Leipzig.
- Dienstbier, M. (2018): Der Haß auf das Eigene. Zwei Bücher entzerren ein bizarres Phänomen unserer Zeit. In: *Junge Freiheit* 21/8, 18. Mai 2018.

- Dienstbier, M. (2018a): Selbstmörderisches Appeasement. Der frühere ARD-Maghreb-Korrespondent Samuel Schirmbeck beklagt die „gefährliche Toleranz“ bei der Islamisierung Europas. In: *Junge Freiheit* 42/18, 18. Oktober 2018.
- Dietrich, T. (Hg.) (1963): Die pädagogische Bewegung ‚Vom Kinde aus‘. Bad Heilbrunn.
- Dietzsch, St. (2001): Nietzsche im „Neuen-Tage-Buch“, Paris 1933-1939. In: Schmidt-Grépály, R./Dietzsch, St. (Hg.): Nietzsche im Exil. Weimar, 29-45.
- Dietzsch, St. / Kais, L. (2012): Oscar Levys Offener Brief im Kontext des Exils in Frankreich. In: Levy (1938), 61-88.
- Dinter, A. (1919): Die Sünde wider das Blut. Ein Zeitroman. Leipzig.
- Dinter, A. (1921): Der Kampf um die Geistlehre. Leipzig.
- Dirsch, F. / Münz, V. / Wawerka, Th. (Hg.) (2019): Nation, Europa, Christenheit. Der Glaube zwischen Tradition, Säkularismus und Populismus. Graz.
- Dobrokhotov, R. / Grozev, Ch. / Schmid, F. (2021): Mutmaßliche Nawalny-Attentäter in weitere Anschläge verwickelt. In: *Spiegel.de* v. 27.01.2021, 16:00.
- Dodes, L. (2017): Sociopathy. In: Lee (Ed.), 83-92.
- Donat, H. (1992): Hans Paasche – ein deutscher Revolutionär. In: Ders. / Paasche (Hg.), 10-47.
- Donat, H. (2020): Den Toten die Wahrheit! In: *junge welt* Nr. 190 v. 15./16. August 2020.
- Donat, H. (Hg.) (1981): „Auf der Flucht erschossen...“ Schriften und Beiträge von und über Hans Paasche. Selbstverlag.
- Donat, H. / Paasche, He. (Hg.) (1992): Hans Paasche: „Ändert euren Sinn!“ Schriften eines Revolutionärs. Bremen.
- Donndorf, H. (1934/35): Friedrich Nietzsche und die deutsche Schule der Gegenwart. In: *Dt. Philologenblatt* 43, 49-52, 63-66.
- Donovan, J. (2016): Der Weg der Männer. Schnellroda.
- Dornbusch, Ch. (2007): Schmiede der Nation. Krieg und Militär bei der „Neuen Rechten“. In: „der rechte rand“ (Hg.), 45-61.
- Dornheim, A. (2021): Beamte, Adjutanten, Funktionäre: Personenlexikon zum Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsnährstand. Stuttgart.
- Dregger, A. (1997): Vermächtnis und Verpflichtung. Unsere Kriegsoffer mahnen zur Wahrhaftigkeit. In: Weber (Hg.), 208-218.
- Drewermann, E. (1989): Kleriker. Psychogramm eines Ideals. Olten.
- Drechsler, A. (2017): Die Fackelträger. Der Dresdner Kabarettist Uwe Steimle, seine Mission und sein Publikum. In: Kleffner, H. / Meisner, M. (Hg.): Unter Sachsen. Berlin, 101-133.
- Drews, A. (1934): Nietzsche als Philosoph des Nationalsozialismus? In: *Nordische Stimmen* 4, 172-179.
- Drüner, U. (2016): Richard Wagner. Die Inszenierung eines Lebens. Biografie. München.
- Dudek, P. (1985): Jugendliche Rechtsextremisten. Zwischen Hakenkreuz und Odalsrune bis heute. Köln.
- Dudek, P. (1988): Erziehung durch Arbeit. Arbeitslagerbewegung und Freiwilliger Arbeitsdienst 1920-1935. Opladen.
- Dudek, P. (1995): „Der Rückblick auf die Vergangenheit wird sich nicht vermeiden lassen“. Zur pädagogischen Verarbeitung des Nationalsozialismus in Deutschland (1945-1990). Opladen.
- Dudek, P. (2002): Fetisch Jugend. Walter Benjamin und Siegfried Bernfeld – Jugendprotest am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Bad. Heilbrunn.
- Dudek, P. (2013): Der Freideutsche Max Tepp und sein verweigerter Amtseid im Namen „innerer Wahrhaftigkeit“. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 11, 229-248.
- Dudek, P. / Jaschke, H.-G. (1984/1984a): Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in Deutschland. Zur Tradition einer besonderen politischen Kultur. Band 1 (1984). Band 2: Dokumente und Materialien (1984a). Opladen.
- Dürkop, M. (1995): Vorwort. In: Gerhardt (1996), 7-9.
- Düsing, E. (2016): Explosive Ambivalenz. Nietzsches antichristliche Umdeutung von Luthers Motiv der Rechtfertigung des Sünders durch Gottes Gnade. In: *Nietzscheforschung* 23, 1-36.
- Du Moulin Eckart, R. Graf (1929): Cosima Wagner. Ein Lebens- und Charakterbild. Berlin.
- Duswald, F. (2012): Gerechtigkeit für Bischof Hudal. Kein „braunes Schaf“, sondern ein wahrer Mann der Caritas. In: Hudal (²2018), 325-332.
- Dutschke, R. (1980): Mein langer Marsch. Reden, Schriften und Tagebücher aus zwanzig Jahren. Reinbek b. Hamburg.
- Dutschke, R. (2003): Jeder hat sein Leben ganz zu leben. Die Tagebücher 1963-1979. Köln.

- Dwinger, E. E. (1940): Der Tod in Polen. Die volksdeutsche Passion. Jena.
- Dwinger, E. E. (1941): Panzerführer. Tagebuchblätter vom Frankreichfeldzug. Jena.
- Dwinger, N. (1988): Leben zwischen Waffen und Pershings. In: Feigl, S. / Pablé, E. (Hg.): Väter unser. o.O., 179-210.
- Eberle, H. (Hg.) (2007): Briefe an Hitler. Bergisch-Gladbach.
- Eberle, H./Uhl, M. (Hg.) (2005): Das Buch Hitler. Bergisch-Gladbach.
- Ebner, J. (2018): Wut. Was Islamisten und Rechtsextreme mit uns machen. Darmstadt.
- Ebner, J. (2019): Radikalisierungsmaschinen. Wie Extremisten die neuen Technologien nutzen und uns manipulieren. Berlin.
- Ebner, J. (2020): Verschwörungstheorien. Was Corona mit unserer Gesellschaft macht. In: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (Hg.): Corona-Stories. 182-185.
- Ebner, E./Neff, B. (2017): Marine Le Pen und Stephen Bannon empfehlen „Das Heerlager der Heiligen“. Was ist das für ein Roman? In: *Basler Zeitung*. Erstellt: 15.04.2017, 8:36.
- Eder, J. S. (2020): Holocaust-Angst. Göttingen.
- Eichler, A. (1933): Nationalsozialismus – Landvolk – ländliche Bildungsarbeit. In: *Deutsches Bildungswesen* 1, 429-436.
- Eisner, K. (1892): Psychopathia spiritualis. Friedrich Nietzsche und die Apostel der Zukunft. Leipzig.
- El Akkad, O. (2017): American War. Roman. Frankfurt/M.
- Emcke, C. (2016): Gegen den Hass. Frankfurt/M.
- Endres, H. (1938): Rasse, Ehe, Zucht und Züchtung. Heidelberg.
- Epting, K. (1967): Die Jugendbewegung und Frankreich. In: Nagarski (Hg.), 296-303.
- Epting, K. (1976): Das Schicksal der briandistischen Generation. Der Sohlbergkreis und seine Freunde. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 8, 12-38.
- Esders, M. (2020): Sprachregime. Die Macht der politischen Wahrheitssysteme. Lüdinghausen/Berlin.
- Evans, R. J. (2005): Das Dritte Reich. Aufstieg. München.
- Fallada, H. (1923): Anton und Gerda. Ein Roman. In: Ders.: Frühe Prosa. Die Romane (= Falladas Frühwerk in zwei Bänden, Bd. 1). Berlin 1993, 281-542.
- Fallada, H. (1939-41): Unterprima Tottleben. In: Ders.: Sachlicher Bericht über das Glück, ein Morphinist zu sein. Geschichten. Berlin 1997, 56-81.
- Fallada, H. (1942): Damals bei uns daheim. Erlebtes, Erfahrenes und Erfundenes. Berlin 2003.
- Fallada, H. (2009): In meinem fremden Land. Gefängnistagebuch 1944. Berlin.
- Faltermaier, M. (1956): Mit allen Kräften? In: *deutsche Jugend* 4, H. 3, 97 f.
- Fambrini, A. (1997): Ola Hansson und Georg Brandes. Einige Bemerkungen über die erste Rezeption Nietzsches. In: *Nietzsche-Studien* 26, 421-440.
- Federn, E. (1923): Hans Blüher: Secessio Judaica. In: *Imago* IX, 138 f.
- Feigl, S./Pablé, E. (Hg.) (1988): Väter unser. Reflexionen von Töchtern und Söhnen. Wien.
- Fenske, Th. (1989): Der Verlust des Jugendreiches. Die bürgerliche Jugendbewegung und die Herausforderungen des Ersten Weltkrieges. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 16, 197-228.
- Ferencz, B. (2020): „Sag immer Deine Wahrheit“. Was mich 100 Jahre Leben gelehrt haben. München.
- Fernau, J. (1972): „Deutschland, Deutschland über alles...“ Von Anfang bis Ende. München/Berlin.
- Fernau, J. (2009): Leben und Werk in Texten und Bildern. Zusammgest. u. m. einem Vorwort versehen v. G. Kubitschek u. E. Lehnert. Schnellroda.
- Ferrari Zumbini, M. (1990): Nietzsche in Bayreuth: Nietzsches Herausforderung, die Wagnerianer und die Gegenoffensive. In: *Nietzsche-Studien* 19, 246-291.
- Ferrari-Zumbini, M. (1993): „Ich lasse eben alle Antisemiten erschießen“. Anmerkungen zum Thema: Nietzsche und der real existierende Antisemitismus. In: Gockel, H. / Neumann, M. / Wimmer, R. (Hg.): Wagner – Nietzsche – Thomas Mann. Frankfurt/M., 123-140.
- Ferrari Zumbini, M. (2003): Die Wurzeln des Bösen. Gründerjahre des Antisemitismus: Von der Bismarckzeit bis zu Hitler. Frankfurt/M.
- Fest, J. C. (1973): Hitler. Eine Biographie. Stuttgart.
- Fest, J. (2000): Richard Wagner – Das Werk neben dem Werk. Zur ausstehenden Wirkungsgeschichte eines Großideologen. In: Friedländer, S. / Rüsen, J. (Hg.): Richard Wagner im Dritten Reich. München, 24-39.
- Fiebig, N. (2019): Nietzsche und das Geld. Die Banalität des Alltäglichen. Würzburg.
- Fiebig, N. / Waldmann, F. (Hg.) (2009): Richard M. Meyer – Germanist zwischen Goethe, Nietzsche und George. Göttingen.
- Fielitz, W. (2008): Walter Kuhn. In: Haar / Fahlbusch (Hg.), 350-353.

- Fink, E. (1960): Nietzsche's Philosophie. Stuttgart.
- Finck, R. (1978): Mit uns zieht die neue Zeit. Baden-Baden.
- Finck, R. (1985): „Mit uns zieht die neue Zeit“. Stationen auf dem Weg zum Glauben an Deutschland und den Führer. In: Herrmann (Hg.), 291-302.
- Fischer, F. (1991): Die Außenpolitik des kaiserlichen Deutschland und der Ausbruch des Ersten Weltkriegs. In: Ders.: Hitler war kein Betriebsunfall. München, 29-65.
- Fischer, J. M. (2000): Richard Wagners *Das Judentum in der Musik*. Frankfurt/M., Leipzig.
- Flaig, E. (2018): Weltgeschichte der Sklaverei. München.
- Fleischhauer, J. (2020): How dare you. Vom Vorteil, eine eigene Meinung zu haben, wenn alle dasselbe denken. München.
- Flessau, K.-I. (1979): Schule der Diktatur. Lehrpläne und Schulbücher des Nationalsozialismus. München.
- Flex, W. (o.J.): Der Wanderer zwischen beiden Welten. Ein Kriegserlebnis. München.
- Flitner, W. (1973): Erinnerung an Karl Brüggemann (1889-1914). In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 5, 95-101.
- Flitner, W. (1982 ff.): Gesammelte Schriften. Hrsg. v. K. Erlinghagen, A. Flitner u. U. Herrmann. Paderborn u.a. (zit. als GS)
- Flitner, W. / Kudritzki, G. (Hg.) (1961): Die deutsche Reformpädagogik. Bd. I, Bd. II. Düsseldorf u. München.
- Förster, A. (2013): Das Versagen der Sicherheitsbehörden bei der Bekämpfung des Rechtsterrorismus. In: Röpke / Speit (Hg.), 181-209.
- Förster, P. (1906): Deutsche Bildung, deutscher Glaube, deutsche Erziehung. Leipzig.
- Förster-Nietzsche, E. (1895): Das Leben Friedrich Nietzsche's. Zweiter Band. Erste Abtheilung. Leipzig.
- Förster-Nietzsche, E. (1897): Das Leben Friedrich Nietzsche's. Zweiter Band. Erste Abtheilung. Leipzig.
- Förster-Nietzsche, E. (1904): Das Leben Friedrich Nietzsche's. Zweiter Band. Zweite Abtheilung. Leipzig.
- Förster-Nietzsche, E. (1912): Der junge Nietzsche. Leipzig.
- Förster-Nietzsche, E. (1914): Der einsame Nietzsche. Leipzig.
- Förster-Nietzsche, E. (1931): Die Zeit von Nietzsches Erkrankung bis zu seinem Tod. In: Cohn, P.: Um Nietzsches Untergang. Beiträge zum Verständnis des Genies. Hannover, 121-149.
- Förster-Nietzsche, E. (1935): Friedrich Nietzsche und die Frauen seiner Zeit. München.
- Förster-Nietzsche, E. (Hg.) (1924): Der werdende Nietzsche. Autobiographische Aufzeichnungen. München.
- Forel, A. (1924): Die sexuelle Frage. 91.-111. Tausend. München.
- Forsythe, F. (1972): Die Akte Odessa. Roman. München.
- Frances, A. (2018): Amerika auf der Couch. Ein Psychiater analysiert das Trump-Zeitalter. Köln.
- Frank, E. (1943): Kameraden, wir marschieren! Grenzlanddeutscher Erziehungsabschnitt. Görlitz.
- Frank, H. (1941): Deutsche Ordnung und polnische Wirtschaft. Die straffe deutsche Führung im Generalgouvernement. In: *Der Schulungsbrief. Das zentrale Monatsblatt der NSDAP* VIII, 5./6. Folge, 88-90.
- Frank, N. (2020): Auf in die Diktatur! Die Auferstehung meines Nazi-Vaters in der deutschen Gesellschaft. Berlin.
- Franz, Ge. (2014): Kreta – Fallschirmjägerdenkmal. In: Lehnert / Weißmann (Hg.), 111-113.
- Franz, Ge. (2014a): Hoher Meißner. In: Lehnert / Weißmann (Hg.), 91-93.
- Franz, G. (1973): [Rez.: Namen und Werke. Hinrich Jantzen. Bd. 1 (1972)]. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 5, 144 f.
- Franz, G. (1975): [Rez.: Namen und Werke II von Hinrich Jantzen.]. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 5, 144 f.
- Freud, S. (1999): Gesammelte Werke. Frankfurt/M. (zit. als GW)
- Frei, N. (1996): Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit. München.
- Frei, N. (2008): 1968. Jugendrevolte und globaler Protest. München.
- Frei, N./Maubach, F./Morina, Ch./Tändler, M. (2019): Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus. Berlin.
- Friedrich, J. (1984): Die kalte Amnestie. NS-Täter in der Bundesrepublik. Frankfurt/M. 1984.
- Friedrich, J. (2002): Der Brand. Deutschland im Bombenkrieg 1940-1945. Berlin.
- Friedrich, S. (2016): Rasse. In: Gießelmann et al. (Hg.), 244-256.
- Friedländer, S. (2000): Hitler und Wagner. In: Ders. / Rösen, J. (Hg.): Richard Wagner im Dritten Reich. München, 165-178.

- Fritsch, Th. (Hg.) (³⁰1931): Handbuch der Judenfrage. Die wichtigsten Tatsachen zur Beurteilung des jüdischen Volkes. Leipzig.
- Fritz, H. (1980): Die erotische Rebellion. Das Leben der Franziska Gräfin zu Reventlow. Frankfurt/M.
- Fröhlich, A. (2019): AfD-Abgeordneter Keuter soll Euthanasie verharmlost haben. In: *Der Tagesspiegel* 29.11.2019: 18:25.
- Fröhlich, G. (2017): Soldat ohne Befehl. Ernst von Salomon und der Soldatische Nationalismus. Paderborn.
- Fromm, R. (1998): Die „Wehrsportgruppe Hoffmann“. Darstellung, Analyse und Einordnung. Frankfurt/M.
- Fromm, R. / Kernbach, B. (2001): Rechtsextremismus im Internet. Die neue Gefahr. München.
- Frühling, M. (2020): Oliver Janich – Quanon-Desinformationen auf allem Kanälen.
<https://www.belltower.news/social-media-rechtsaussen-oliver-janich-qanon-desinformationen-auf-allen-kanaelen-105577/>
- Fuchs, Chr. (2020): „Je schlechter es Deutschland geht, desto besser für die AfD.“ In: *Die Zeit* v. 28. September 2020, abgerufen am 28. September 2020.
- Fücks, R./Becker, Chr. (Hg.) (2020): Das alte Denken der Neuen Rechten. Frankfurt/M.
- Füller, Ch. (2015): Die Revolution missbraucht ihre Kinder. Sexuelle Gewalt in deutschen Protestbewegungen. München.
- Funke, H. (2003): Der amerikanische Weg. Hegemonialer Nationalismus in der US-Administration. Berlin.
- Funke, H. (2020): Armin Mohler. Jünger-Schüler, Netzwerker und selbsterklärter Faschist. In: Fücks / Becker (Hg.), 155-175.
- Funke, H. (2021): Black Lives Matter in Deutschland: George Floyd und die Diffamierung von Achille Mbembes als Antisemit – eine Streitschrift. Hamburg.
- Funke, H. / Mudra, Ch. (2018): Gäriger Haufen. Die AfD: Ressentiments, Regimewechsel und völkische Radikale. Handreichung zum demokratischen Widerstand. Hamburg.
- Funke, H. / Nakschbandi, W. (2017): Deutschland. Die herausgeforderte Demokratie. Frankfurt/M.
- Gärtner, Chr. (2020): Widerruf von Neumarkter Rechtsextremisten. https://www.meinbezirk.at/greiskirchen-efering/c-lokale/widerruf-von-neumarkter-rechtsextremisten_a4107849.
- Gärtner, M. (2015): Lügenpresse. Wie uns die Massenmedien durch Fälschen, Verdrehen und Verschweigen manipulieren. Rottenburg.
- Gall, J. (2010): Sarrazin als Fanal? In: „der rechte rand“ (Hg.), 79-82.
- Gallwitz, T. (1999): „Unterhaltung – Erziehung – Mahnung“. Die Darstellung von Antisemitismus und Judenverfolgung im deutschen Nachkriegsfilm 1946 bis 1949. In: *Jahrbuch 1998/99 zur Geschichte und Wirkung des Holocaust*. Darmstadt 1999, 275-304.
- Gamm, H. J. (1998): Friedrich Nietzsche und Walter Flex. In: Niemeyer et al. (Hg.), 120-131.
- Ganglmair, S. (1998): Generaloberst Alexander Löhr. In: Ueberschär (Hg.), 394-401.
- Gansel, J. W. (2006): Katechismus der deutschen ‚Weltalternative‘. Armin Mohler/Karlheinz Weißmann: Die Konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. In: *Deutsche Stimme*, März 2006: 14.
- Gansewig, A./Walsh, M. (2020): Biografiebasierte Maßnahmen in der schulischen Präventions- und Bildungsarbeit. Eine empirische Betrachtung des Einsatzes von Aussteigern aus extremistischen Szenen unter besonderer Berücksichtigung ehemaliger Rechtsextremer. Baden-Baden.
- Gebhardt, R. (2020): „Verlag Antaios“. In: „der rechte rand“ (Hg.), 29-34.
- Geck, M. (²2011): Richard Wagner. Reinbek b. Hamburg.
- Gehler, M. (1997): Die Affäre Waldheim. Eine Fallstudie zum Umgang mit der NS-Vergangenheit in den späten achtziger Jahren. In: Steininger, M. / Gehler, M. (Hg.): Österreich im 20. Jahrhundert, Wien, 395-410.
- Geilen, St. (2021): MHM Sonderausstellung „Hitlers Elitetruppe? Mythos Fallschirmjäger“.
<https://www.fallschirmjaeger-kameradschaft-calw.de/mhm-sonderausstellung-hitlers-elitetruppe-mythos-fallschirmjaeger/>
- Geissler, E. E. (1963): Der Gedanke der Jugend bei Gustav Wyneken. Frankfurt/M. u.a.
- Gelderblom, B. (²1997): Sie waren Bürger dieser Stadt. Die Geschichte der jüdischen Einwohner Hamelns im Dritten Reich. Ein Gedenkbuch. Hameln.
- Gelderblom, B. (2015): Die zwei Leben des Dr. Otto Müller-Hacius. Vortrag vom 5. Mai 2015 im Hamelner Forum.
- Gelderblom, B. (2020): „... nur, weil wir Juden sind.“ Das Schicksal der Unternehmerfamilie Albert Blank und die Teppichfabrik oka in Hameln. Hameln.
- Gengler, L. F. (1934): Rudolf Berthold. Sieger in 44 Luftschlachten, erschlagen im Bruderkampfe für Deutschlands Freiheit (= Geist von Potsdam, Bd. 6). Berlin.

- Gennerich, W. (1921): Die Syphilis des Zentralnervensystems. Ihre Ursachen und Behandlung. Berlin.
- Gensing, P. (2019): Fakten gegen Fake News oder Der Kampf um die Demokratie. Berlin.
- Gerber, W. (1957): Zur Entstehungsgeschichte der deutschen Wandervogelbewegung. Ein kritischer Beitrag. Bielefeld.
- Gerber, W. (1960): Hermann Hoffmann-Fölkersamb (1875-1955). In: Ziemer / Wulf (Hg.), 29-40.
- Gerhard, G. (2015): Nazi Hunger Politics: A History of Food in the Third Reich. New York, London.
- Gerhardt, V. (1996): Vom Willen zur Macht. Anthropologie und Metaphysik der Macht am exemplarischen Fall Friedrich Nietzsches. Berlin, New York.
- Gerhardt, V. (Hg.) (1996): Eine angeschlagene These. Die 11. Feuerbach-These im Foyer der Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin.
- Gerlich, S. (2013): Richard Wagner. Die Frage nach dem Deutschen. Wien.
- Gerlich, S. (2018): Charakterschwäche, Charakterwäsche. Über anthropologische Voraussetzungen und psychopolitische Verfahrensweisen der Umerziehung der Deutschen. In: Lichtmesz / Ley (Hg.), 147-187.
- Gerlich, S. (2021): Gegendarstellung. In: haGalil.com. Jüdisches Leben online. <https://www.hagalil.com/2021/04/nietzsche-und-der-antisemitismus>.
- Gerstner, A. (2007): Erlösung durch Erziehung? Der Topos „Neuer Mensch“ im völkischen Erziehungsdenken. In: Ciupke, P. / Heuer, K. / Jelich, F.-J. / Ulbricht, J. U. (Hg.): „Die Erziehung des deutschen Menschen“. Essen, 67-81.
- Gessenharter, W. (1994): Kippt die Republik? Die Neue Rechte und ihre Unterstützung durch Politik und Medien. München.
- Gessenharter, W. (2004): Im Spannungsfeld. Intellektuelle Neue Rechte und demokratische Verfassung. In: Ders./Pfeiffer (Hg.), 31-50.
- Gessenharter, W. / Pfeiffer, Th. (Hg.) (2004): Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden.
- Geuter, U. (1994): Homosexualität in der deutschen Jugendbewegung. Jungenfreundschaft und Sexualität im Diskurs von Jugendbewegung, Psychoanalyse, Jugendpsychologie am Beginn des 20. Jahrhunderts. Frankfurt/M.
- Ghandour, A. (2019): Liebe, Sex und Allah. Das unterdrückte erotische Erbe der Muslime. München.
- Giese, F. (1934): Nietzsche. Die Erfüllung. Tübingen.
- Gießelmann, B. (2016): Political Correctness. In: Diess. et al. (Hg.), 229-243.
- Gießelmann, B. / Heun, R. / Kerst, B. / Suermann, L. / Virchow, F. (Hg.) (2016): Handwörterbuch rechts-extremer Kampfbegriffe. Schwalbach/Ts.
- Gietinger, K. (2017): Seelenröster. Oder: Kein Griff nach der Weltmacht? In: Ders./Wolf, W. (Hg.): Der Seelenröster. Wie Christopher Clark die Deutschen von der Schuld am I. Weltkrieg erlöst. Stuttgart, 51-302.
- Gilbert, M. (2001): Nie wieder! Die Geschichte des Holocaust. Berlin, München.
- Gilman, S. L. (1992): Rasse, Sexualität und Seuche. Stereotype aus der Innenwelt der westlichen Kultur. Reinbek b. Hamburg.
- Gilman, S. L. (1994): Freud, Identität und Geschlecht. Frankfurt/M.
- Gilman, S. L. (Hg.) (1981): Begegnungen mit Nietzsche. Bonn.
- Giordano, R. (2000): Die Traditionslüge. Vom Kriegerkult in der Bundeswehr. Köln.
- Gloßmann, E. (1997): Therapeut und Waffenbruder. Zu Ola Hanssons Nietzsche-Essays. In: Hansson (1997), 87-108.
- Goch, K. (2012): Goebbels liest Zarathustra. Die Geburt des deutschen Faschismus aus dem Geiste Zarathustras. In: Reschke, R./Brusotti, M. (Hg.): „Einige werden posthum geboren“. Friedrich Nietzsches Wirkungen. Berlin/Boston, 489-500.
- Goebbels, J. (1939): Wetterleuchten. Aufsätze aus der Kampfzeit (2. Band „Der Angriff“). München.
- Goebel, H. (1935): Nietzsche und das Dritte Reich. In: *Luthertum* XLVI, 206-217.
- Goebel, H. (1935a): Nietzsche heute. Lebensfragen des deutschen Volkstums und der evangelischen Kirche. Leipzig.
- Götz v. Olenhusen, I./Götz v. Olenhusen, A. (1982): Walter Benjamin, Gustav Wyneken und die Freistudenten vor dem Ersten Weltkrieg. In: *Jb. d. Archivs der dt. Jugendbewegung* 13, 99-128.
- Goldhagen, D. J. (1996): Hitlers willige Vollstrecker. Ganz gewöhnliche Deutsche und der Holocaust. München.

- Goldhagen, D. J. (2002): Die katholische Kirche und der Holocaust. Eine Untersuchung über Schuld und Sühne. Berlin.
- Gollwitzer, H. (1963): Hoher Meißner 1963. Eine Rede. In: Holler (Hg.) (2013), 103-114.
- Gollwitzer, H. (1982): Alte und neue Jugendbewegung (Rudi Dutschke). In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 13, 177-186.
- Golomb, J. (Hg.) (1998): Nietzsche und die jüdische Kultur. Wien.
- Golomb, J./Wistrich, R. S. (2002): Introduction. In: Diess. (Eds.): Nietzsche, Godfather of Fascism. Oxford, 1-18.
- Gonon, Ph. (1995): Kaiserstreue statt Internationalismus: Anmerkungen zur Reformpädagogik der Jahrhundertwende. In: Böhm, W./Oelkers, J. (Hg.): Reformpädagogik kontrovers. Würzburg, 170-191.
- Gräfe, Th. (2009): Zwischen katholischem und völkischem Antisemitismus. Die Bücher, Broschüren und Bilderbogen des Schriftstellers Max Beyer (1861-1921). In: *Intern. Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur*, 34 (2), 121-156.
- Grätz, K. (2018): „Kämpfer gegen seine Zeit“: Alfred Baeumlers Nietzsche-Deutung und der Nationalsozialismus. In: Kaufmann/Sommer (Hg.), 405-434.
- Graichen, G./Gründer, H. (2005): Deutsche Kolonien. Traum und Traumata. Berlin.
- Graml, H. (1988): Reichskristallnacht. Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich. München.
- Grandt, M. (2015): Die Grünen. Zwischen Kindersex, Kriegshetze und Zwangsbeglückung. Rottenburg.
- Grandt, M. (2019): Kommt die Klima-Diktatur? Eine faktenreiche Analyse des Klimawandels. Rottenburg.
- Greiff, W. (1980): Die Jugendmusikbewegung in Schlesien. Zur Geschichte ihrer Gruppen und zu Adornos Kritik. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 12, 87-121.
- Greil, L. (1958): Die Wahrheit über Malmedy. München-Lochhausen.
- Greil, L. (1977): Oberst der Waffen-SS Joachim Peiper und der Malmedy-Prozess. München-Lochhausen.
- Greiner, L./Demling, A. (2014): Streit über Sexualkunde: „Jugendliche gucken doch eh Pornos“. In: *Spiegel* online vom 13.11.2014.
- Greiser, A. (1941): Aufbau im Warthegau. Schnell – gründlich – wahrhaft nationalsozialistisch. In: *Der Schulungsbrief. Das zentrale Monatsblatt der NSDAP* VIII, 5./6. Folge, 68-73.
- Grill, B. (2019): Wir Herrenmenschen. Unser rassistisches Erbe: Eine Reise in die deutsche Kolonialgeschichte. München.
- Grimm, H. (1933): Der Ölsucher von Duala. Ein afrikanisches Tagebuch. Berlin.
- Grimm, H. (1954): Warum – Woher – Aber Wohin? Lippoldsberg.
- Grimm, I. (2020): Das Jahr 2020. In: *Schaumburger Zeitung* 258, Nr. 243, Sonntag (Beilage), 2.
- Groß-Albenhausen, M. (1995): Heimatlose Konservative. In: *Jb. f. Hist. Bildungsforschung* 2, 342-370.
- Großbongardt, A. (2021): „Wann hört das endlich auf?“ In: *Der Spiegel* Nr. 4/23.1.2021, 42-45.
- Großmann, B. (2017): Elisabeth Busse-Wilson (1890-1974): Eine Werk- und Netzwerkanalyse (= Dresdner Studien zur Erziehungswissenschaft und Sozialforschung). Weinheim Basel.
- Gründel, E. G. (1932): Die Sendung der jungen Generation. Versuch einer umfassenden revolutionären Sinndeutung der Krise. München.
- Grützmaker, R. H. (1914): Hat Fr. Nietzsches Gedankenwelt der Menschheit einen Fortschritt gebracht? In: *Konservative Monatschrift* 72, 129-137.
- Grumke, Th. (2004): „Take this country back!“ Die neue Rechte in den USA. In: Gessenharter/Pfeiffer (Hg.), 175-186.
- Grumke, Th./Wagner, B. (Hg.) (2002): Handbuch Rechtsradikalismus. Personen – Organisationen – Netzwerke vom Neonazismus bis in die Mitte der Gesellschaft. Opladen.
- Grunert, M. (2019): Ein Waterloo von einer Begründung. In: *FAZ NET*, akt. Am 9.4.2019, 7:02 (abgerufen am 5.10.2020).
- Grupp, G. (1895): Fried. Nietzsche's Geistesentwicklung und Geistesphilosophie. In: Köster, P.: Der verbotene Philosoph. Berlin, New York 1998, 237-244.
- Günther, M. (2002): Werner Rietz. Ein Leben für die politische Bildung. Münster.
- Gurlitt, C. (1927): Langbehn, der Rembrandtdeutsche. Berlin.
- Gurlitt, L. (1903): Wandervogel. In: *Monatschrift für Höhere Schulen* II, 545-548.
- Gurlitt, L. (1927): Ludwig Gurlitt. In: Hahn, E. (Hg.): Die Pädagogik der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Leipzig, 27-67.
- Gurlitt, L. (1930): Ver-Führer und Führer. In: *Der Volkserzieher* 34, 33-34.
- Haar, I. (1997): „Revisionistische“ Historiker und Jugendbewegung: Das Königsberger Beispiel. In: Schöttler, P. (Hg.): Geschichtsschreibung als Legitimationswissenschaft 1918-1945. Frankfurt/M., 52-103.

- Haar, I. (2008): Theodor Schieder. In: Haar/Fahlbusch (Hg.): 623-629.
- Haar, I./Fahlbusch, M. (Hg.) (2008): Handbuch der völkischen Wissenschaften. Personen – Institutionen – Forschungsprogramme – Stiftungen. München.
- Haase, K./Nebe, G./Zaft, M. (Hg.) (2020): Rechtspopulismus – Verunsicherungen der Sozialen Arbeit. Weinheim Basel.
- Habermas, J. (1968): Nachwort. Zu Nietzsches Erkenntnistheorie. In: Ders.: Zur Logik der Sozialwissenschaften. Erweiterte Ausgabe. Frankfurt/M. 1985, 505-538.
- Habermas, J. (1969): Protestbewegung und Hochschulreform. Frankfurt/M.
- Habermas, J. (1980): Ein wahrhaftiger Sozialist. In: Dutschke (1980), 256-258.
- Habermas, R. (2016): Skandal in Togo. Ein Kapitel deutscher Kolonialherrschaft. Frankfurt/M.
- Hackenb, F/Schwarz, B. (1942): Das ewige Deutschland. Lesebuch. Wien.
- Härtle, H. (1936): Nietzsche – Judenfreund? In: *Völkischer Beobachter* v. 27.11.1936, 5.
- Härtle, H. (1937): Nietzsche und der Nationalsozialismus. München.
- Härtle, H. (1976): Deutsche und Juden. Ein Weltproblem. Leoni.
- Hauptner, G. (1936): Die Geschichtsansichten des jungen Nietzsche. Stuttgart.
- Häusler, A. (2016): Themen der Rechten. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.), 135-180.
- Häusler, A./Kellershohn, H. (Hg.) (2018): Das Gesicht des völkischen Populismus. Neue Herausforderungen für eine kritischen Rechtsextremismusforschung. Münster.
- Hahn, J. (Hg.) (2020): „Der Anfang war eine feine Verschiebung in der Grundeinstellung der Ärzte.“ Die Charité im Nationalsozialismus und die Gefährdungen der modernen Medizin. Berlin.
- Hahnwald, J. (2015): Der Arnsberger Kriegsverbrecherprozess von 1957/58. In: Bürger, P./Hahnwald, J./Heidingsfelder, G. D. (2015): „Zwischen Jerusalem und Meschede“. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des „Mescheder Sühnekreuzes“ (daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mund-artarchiv am museum eslohe. Nr. 76). Eslohe, 9-50.
- Hakl, H.-Th. (1996): Blüher, Hans. In: Schrenck-Notzing (Hg.), 70-72.
- Hamann, B. (1996): Hitlers Wien. München, Zürich.
- Hamann, B. (2002): Winifred Wagner oder Hitlers Bayreuth. München.
- Hammer, W. (1914): Nietzsche als Erzieher. Leipzig.
- Hammer, W. (1920): Hans Paasches Golgatha. In: *Junge Menschen* 1, H. 10/11, 129 f.
- Hammer, W. (1920a): Hans Paasche und die Jugendbewegung. Eine Reihe persönlicher Erinnerungen. In: *Junge Menschen* 1, H. 10/11, 129 f.
- Hammer-Hösterey, E./Sieker, H. (Hg.) (o.J.): Die bleibende Spur. Ein Gedenkbuch für Walter Hammer 1888-1966. Hamburg.
- Hammerschmidt, P. (2014): Deckname Adler. Klaus Barbie und die westlichen Geheimdienste. Frankfurt/M.
- Hammerschmidt, P. (1999): Die Wohlfahrtsverbände im NS-Staat. Die NSV und die konfessionellen Verbände Caritas und Innere Mission im Gefüge der Wohlfahrtspflege des Nationalsozialismus. Opladen.
- Hansen, G. (1996): Deutsche Erziehungswissenschaft und die Okkupation Polens. In: Himmelstein/Keim (Hg.), 111-125.
- Hannsmann, M. (1982): Der helle Tag bricht an. Ein Kind wird Nazi. Hamburg.
- Hannsmann, M. (1988): O Vater. In: Feigl/Pablé (Hg.), 89-106.
- Hansson, O. (1889/90): Friedrich Nietzsche. Seine Persönlichkeit und sein System. In: Ders. (1997), 7-54.
- Hansson, O. (1997): Nietzsche. Hrsg. v. E. Gloßmann. o. O.
- Hardtmann, G. (1990): „Die sehen aus, wie man sie uns immer beschrieben hatte...“ Zur Perversion von Erziehung. In: Rathenow/Weber (Hg.), 45-63.
- Harms, A. (2006): Antisemitismus und völkisches Denken im Deutschen Mädchen-Wanderbund 1914-1926. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 2 (2005), 197-212.
- Harms, I. (2020): Tod in der Charité. Das Ende des Gauleiters Carl Röver. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 18, 12-34.
- Harms, I. (2021): Der Verband. Anstaltsfürsorge zwischen Rassenhygiene, Bereicherung und Kommunalpolitik. Weinheim, Basel.
- Harten, H.-Ch./Neirich, U./Schwerendt, M. (2006): Rassenhygiene als Erziehungsideologie des Dritten Reiches. Bio-bibliographisches Handbuch. Berlin.
- Hartwich, W.-D. (1996): Die Erfindung des Judentums. Antisemitismus, Rassenlehre und Bibelkritik in Friedrich Nietzsches Theorie der Kultur. In: *Trumah* 5, 179-200.

- Harvey, A. D./Uhle-Wettler, F. (Hg.) (2004): Kreta und Arnheim. Die größten Luftlandeoperationen des Zweiten Weltkriegs. Graz.
- Harwardt, D. (2019): Verehrter Feind: Amerikabilder deutscher Rechtsintellektueller in der Bundesrepublik. Frankfurt/M./New York.
- Hasselhorn, B. (2018): Königstod. 1918 und das Ende der Monarchie in Deutschland. Leipzig.
- Hauff, W. v. (Hg.) (1939): Friedrich Nietzsche – Worte für werdende Menschen. Stuttgart.
- Hauff, W. v. (Hg.) (o.J.): Friedrich Nietzsche. Auswahl aus sämtlichen Werken. Berlin-Schöneberg.
- Hausmann, F. (2019): Lucrezia Borgia. Glanz und Gewalt. München.
- Hehlmann, W. (1942): Wörterbuch der Pädagogik. Stuttgart.
- Heide, St. (2020): Die Akademien vom Ziegenhof. Das „Institut für Staatspolitik“ in Schnellroda als neofaschistische Kadenschmiede. In: „der rechte rand“ (Hg.), 165-168.
- Heide, St. (2020a): Keine Störung im Männerbetrieb. In: „der rechte rand“ (Hg.), 169-173.
- Heidegger, M. (1961, 1961a): Nietzsche. Erster Band (1961). Zweiter Band (1961a). Pfullingen.
- Heider, F. (1958): Psychologie der interpersonalen Beziehungen. Stuttgart.
- Heidberger, B. (2021): Fluchten ins Autoritäre im Lichte aktueller Entwicklungen. Teil 2. In: *Aufklärung und Kritik* 28, H. 2, 200-219.
- Hein, A. (1997): „Es ist viel ‚Hitler‘ in Wagner“. Rassismus und antisemitische Deutschtumsideologie in den ‚Bayreuther Blättern‘ (1878-1938). Tübingen.
- Heine, S. (2011): Martin Luther: An die Radherrn aller Stedte deutsches lands: das sie Christliche schulen aufrichten und hallten sollen. In: Böhm, W./Fuchs, B./Seichter, S. (Hg.): Hauptwerke der Pädagogik. Durchges. u. erw. Studienausgabe. Paderborn, 274-276.
- Heinemann, E. (1982): „Karl May paßt zum Nationalsozialismus wie die Faust aufs Auge“. Der Kampf des Lehrers Wilhelm Fronnemann. In: *Jb d. Karl-May-Gesellschaft* 1982. Husum.
- Heinßen, J. (2009): Langbehn, August Julius. In: Benz (Hg.), 450 f.
- Heinßen, J. (2009a): Kulturkritik zwischen Historismus und Moderne: Julius Langbehns „Rembrandt als Erzieher“. In: Bergmann, W./Sieg, U. (Hg.): Antisemitische Geschichtsbilder. Essen, 121-137.
- Heinz, K. J. (2010): Der sexuelle Missbrauch – ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. In: Späth/Aden, 14-22.
- Hemmerling, A. (2019): Eine Frage der Inneren Sicherheit. Im Wettstreit: „Aufbauhelfer Ost“ Helmut Rower und Uwe Kranz. In: Meisner/Kleffner (Hg.), 278-294.
- Hemmings, F. W. (1979): Emile Zola. Chronist und Ankläger seiner Zeit. Biographie. München.
- Heni, C. (2017): Eine Alternative zu Deutschland. Essays. Berlin.
- Heni, C. (2018): Der Komplex Antisemitismus. Berlin.
- Henschel, G. (2008): Neidgeschrei, Antisemitismus und Sexualität. Hamburg.
- Hentschel, W. (1923): Was soll nun aus uns werden? In: *Deutsche Bauern-Hochschule* 3, 44-45.
- Herfurth, Th. (1989): Zarathustras Adler im Wandervogelnest. Formen und Phasen der Nietzsche-Rezeption in der deutschen Jugendbewegung. In: *Jb. d. Arch. der dt. Jugendbewegung* 16, 63-110.
- Hering, R. (2001): Säkularisierung, Entkirchlichung, Dechristianisierung und Formen der Rechristianisierung bzw. Resakralisierung in Deutschland. In: Schnurbein/Ulbricht (Hg.), 120-164.
- Hering, S./Kramer, E. (Hg.) (1984): Aus der Pionierzeit der Sozialarbeit. Elf Frauen berichten. Weinheim u. Basel.
- Hermard, J. (1988): Der alte Traum vom neuen Reich. Völkische Utopien und Nationalsozialismus. Frankfurt/M.
- Hermard, J. (2019): Unbewältigte Vergangenheit. Die Auswirkungen des kalten Krieges auf die Literatur der frühen Bundesrepublik. Köln.
- Herrmann, E. (1935): Nietzsches Gedanken über die Schulerziehung. In: *Der deutsche Erzieher* 3, 278-285.
- Herrmann, U. (1991): Jugendbewegung. In: Böhnisch, L. et al. (Hg.): Handbuch Jugendverbände. Weinheim, München, 32-41.
- Herrmann, U. (2006): Wandervogel und Jugendbewegung im geistes- und kulturgeschichtlichen Kontext vor dem Ersten Weltkrieg. In: Ders. (Hg.), 30-79.
- Herrmann, U. (2006a): Den Wandervogel verstehen – eine Annäherung im Lichte einer frühen Selbstdeutung. In: Ders. (Hg.), 15-29.
- Herrmann, U. (2010): „Fahrt“ oder „Camp“ – Wandervogel und Scout. Distanz und Nähe zweier Jugendkulturen vor dem Ersten Weltkrieg. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 6, 13-27.

- Herrmann, U. (2012): Missbrauch pädagogischer Beziehungen durch sexuelle Gewalt. Die Differenz von Straftatbestand und ambivalenter Grundstruktur pädagogischen Handelns. In: Ders./Schlüter, St. (Hg.): Reformpädagogik – eine kritisch-konstruktive Vergegenwärtigung, Bad Heilbrunn, 231-260.
- Herrmann, U. (2013): „Zurück zur Natur“ und „Vorwärts zum Geist“. Das Janusgesicht der deutschen Jugendbewegung. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 11, 366-385.
- Herrmann, U. (Hg.) (1985): „Die Formung des Volksgenossen“. Der „Erziehungsstaat“ des Dritten Reiches. Weinheim, Basel.
- Herrmann, U. (Hg.) (1987): „Neue Erziehung“ – „Neue Menschen“. Weinheim, Basel.
- Herrmann, U. (Hg.) (2006): „Mit uns zieht die neue Zeit...“ Der Wandervogel in der deutschen Jugendbewegung. Weinheim u. München.
- Hethey, R. (1999): Ein waschechter nationaler Sozialist: Der Staatsdiener Karlheinz Weißmann. In: „der rechte rand“ (Hg.), 39-45.
- Heuer, H. (1940): Ein Mann erobert Deutsch-Ost. Salzburg.
- Hillesheim, J./Michael, E. (1993): Lexikon nationalsozialistischer Dichter. Biographien – Analysen – Bibliographien. Würzburg.
- Himmelstein, K./Keim, W. (Hg.) (1996): Die Schärfung des Blicks. Pädagogik nach dem Holocaust. Frankfurt/M., New York.
- Hitler, A. (²⁶1933): Mein Kampf. München.
- [Hitler, A. (⁸1942)]: Adolf Hitler an seine Jugend. München.
- Hinz, Th. (2008): Das verlorene Land. Aufsätze zur deutschen Geistesgeschichte. Berlin.
- Hinz, Th. (2009): Zurüstung zum Bürgerkrieg. Schnellroda.
- Hinz, Th. (2010): Literatur aus der Schuldkolonie. Schreiben in Deutschland nach 1945. Schnellroda.
- Hinz, Th. (2012): Der Weizsäcker-Komplex. Eine politische Archäologie. Berlin.
- Hinz, Th. (2016): Weltflucht und Massenwahn. Deutschland in Zeiten der Völkerwanderung. Berlin.
- Hobbes, Th. (1970): Leviathan. Stuttgart.
- Hock, A./Naumann, A. (2019): Die neue Heimat für Law & Order. Soldaten und Polizisten in den AfD-Fraktionen. In: Meisner/Kleffner (Hg.), 49-56.
- Hodann, M. (1915): Zur Organisation der Freideutschen Jugend. In: *Ki* II, 574-577.
- Hodann, M. (1927): Magnus Hirschfeld und das Institut für Sexualwissenschaft. In: *Junge Menschen* 8, 131f.
- Hodann, M. (1932): Geschlecht und Liebe in biologischer und gesellschaftlicher Beziehung. Berlin.
- Höcke, B./Hennig, S. (2018): Nie zweimal in denselben Fluss. Björn Höcke im Gespräch mit Sebastian Hennig. Lüdinghausen und Berlin.
- Höcker, B. (2015): Böse Gutmenschen. Wer uns heute mit schönen Worten in den Abgrund führt. Rottenburg.
- Höhne, H. (1967): Der Orden unter dem Totenkopf. Die Geschichte der SS. München.
- Hösel, A. (1934/35): Nietzsche und die nationale Tugend. In: *Z. f. Menschenkunde* 10, 42-45.
- Hoffmann, D. M./Peter, N./Salfinger, Th. (Hg.) (1998): Franz Overbeck, Heinrich Köselitz [Peter Gast]: Briefwechsel. Berlin, New York.
- Hofer, W. (Hg.) (1957): Der Nationalsozialismus. Dokumente 1933-1945. Frankfurt/M.
- Hofstätter, P. R. (1975): Fieber und Heil in der Jugendbewegung. In: *Jugend in der Gesellschaft*. München, 118-153.
- Holler, E. (1984): Ästhetik des Widerstandes und politisches Engagement in der bündischen Jugend. In: Heim, P. U. (Hg.): Künstliche Paradiese der Jugend. Münster, 73-99.
- Holler, E. (2006): tusk und d.j.1.11 – Leben, Wirken, Wirkung. In: *Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* NF 2, 213-229.
- Holler, E. (2012): Linke Strömungen in der freien bürgerlichen Jugendbewegung. In: Ders. (Hg.), 55-70.
- Holler, E. (Hg.) (2012): „Hier gibt es Jungen, die nicht einmal ein eigenes Bett haben.“ Berlin (Selbstverlag).
- Holler, E. (Hg.) (2013): 100 Jahre Hoher Meißner 1913-2013. Kritische Rückblicke auf 100 Jahre Meißner-Formel der Jugendbewegung (= Nr. 7 Schriftenreihe in Verb. m. d. Mindener Kreis). Berlin.
- Holub, R. C. (2002): The Elisabeth Legend: The Cleansing of Nietzsche and the Sullyng of His Sister. In: Golomb, J./Wistrich, R. S. (Eds.): Nietzsche, Godfather of Fascism. Oxford, 215-234.
- Holub, R. C. (2014): Placing Elisabeth Förster-Nietzsche in the Crosshairs. In: *Nietzsche-Studien* 14, 85-96.
- Horn, K.-P. (1996): Pädagogische Zeitschriften im Nationalsozialismus. Selbstbehauptung, Anpassung, Funktionalisierung. Weinheim.

- Horn, K.-P. (2003): Erziehungswissenschaft in Deutschland im 20. Jahrhundert. Zur Entwicklung der sozialen und fachlichen Struktur der Disziplin von der Erstinstitutionalisierung bis zur Expansion. Bad Heilbrunn.
- Horn, K.-P./Kemnitz, H./Marotzki, W./Sandfuchs, U. (2011): Vorwort. In: Diess. (Hg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. Bd. 1, Bad Heilbrunn 2012, 7-9.
- Hubatsch, W. (²1983): Hitlers Weisungen für die Kriegsführung 1939-1945. Dokumente des Oberkommandos der Wehrmacht. Bonn.
- Huber, F. (2020): Rache der Verlierer. Die Erfindung des Rechtsterrorismus in Deutschland. Berlin/München.
- Hufenreuter, G. (2009): Beta, Ottomar. In: Benz (Hg.), 76 f.
- Hufenreuter, G. (2012): Völkisch-religiöse Siedlungen im Deutschbund. In: Puschner/Vollnhals (Hg.), 219-231.
- Hufer, K.-P. (2018): Neue Rechte, altes Denken. Ideologie, Kernbegriffe und Vordenker. Weinheim Basel.
- Hudal, A. C. (²2018): Römische Tagebücher. Lebensbeichte eines alten Bischofs. Graz.
- Hundeck, M. (2018): Freiheit und Gleichheit – Was wir Sinn nennen, wird verschwinden. Überlegungen im Anschluss an Max Horkheimer zur aktuellen Debatte um den Liberalismus/Neoliberalismus. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 16, 274-285.
- Hundeck, M. (2020): Weltbejahung und Gemeinschaft. Studien zum Werk und Paul Häberleins. Freiburg/München.
- Iben, G. (1969): Die Sozialpädagogik und ihre Theorie. Stand einer Diskussion über Begriff und Realitäten. In: *Z. f. Pädagogik* 15, 385-401.
- Ilgenstein, H. (1911): Schülerlektüre. In: *Die Aktion* Nr. 37 v. 30.10.1911, Sp. 1157-1161.
- Ille, G. (1987): Jugendbewegung und Erster Weltkrieg. In: Ders./Köhler (Hg.), 170-192.
- Ille, G. / Köhler, G. (Hg.) (1987): Der Wandervogel. Es begann in Steglitz. Berlin,
- Infield, G. B. (1984): Skorzeny. Chef des commandos de Hitler. Paris.
- Institut für Staatspolitik (⁴2010): Der Fall Sarrazin. Eine Analyse. Albersroda.
- Irving, D. (1964): Der Untergang Dresdens. Gütersloh.
- Jaensch-Zander, W. (1996): Vorwort. In: Seidel (1996), 7 f.
- Jakob, Ch./Litschko, K. (2019): „Schließt euch an!“ Die rechtsextreme Szene ruft Staatsdiener zum Widerstand auf. In: Meisner/Kleffner (Hg.), 57-70.
- Janich, O. (2018): Das Tagebuch des Horrors: Wie Angela Merkel Deutschland zerstört. Selbstverlag.
- Jantzen, H. (1974): Namen und Werke. Biographie und Beiträge zur Soziologie der Jugendbewegung. Bd. 2. Frankfurt/M.
- Jantzen, H. (1976): Namen und Werke. Biographie und Beiträge zur Soziologie der Jugendbewegung. Bd. 4. Frankfurt/M.
- Jantzen, W. (1929): Die lyrische Dichtung der Jugendbewegung. Weißwasser.
- Jantzen, W. (1941): Der Urwandervogel – Aufbruch der Jugend am Ende der „bürgerlichen Epoche“. Zum Tode Carl Fischers. In: *Weltanschauung und Schule* 5, 230-244.
- Jantzen, W. (1941a): Geopolitisches zur Weltlage. Beispiele aus dem politischen Gegenwartsgeschehen (= Tornisterschrift des Oberkommandos der Wehrmacht Abt. Inland, Heft 26). Heidelberg.
- Jantzen, W. (1954): Begebenheiten auf einer Burg. Bad Godesberg.
- Jantzen, W. (1941): Geopolitisches zur Weltlage (= Tornisterschrift des Oberkommandos der Wehrmacht Abt. Inland, H. 26). Heidelberg.
- Janz, C. P. (1979): Friedrich Nietzsche. Biographie. Bd. 3. München, Wien.
- Jenke, M. (1967): Die nationale Rechte. Parteien, Politiker, Publizisten. Frankfurt/M.
- Jensen, U. (2017): Zornpolitik. Berlin.
- Jüttner, J. (2013): Der Nationalsozialistische Untergrund. In: Röpke/Speit (Hg.); 61-93.
- Jüttner, J. (2020): Ein Mord, drei Versionen. In: *Der Spiegel* Nr. 47/14.11.2020: 52 f.
- Jung, J. (2011): Julius Langbehn: Rembrandt als Erzieher. In: W. Böhm, W./Fuchs, B./Seichter, S. (Hg.): Hauptwerke der Pädagogik. Paderborn, 93-97.
- Jungcurt, U. (2016): Alldeutscher Extremismus in der Weimarer Republik. Denken und Handeln einer einflussreichen bürgerlichen Minderheit. Berlin/Boston.
- Jungmann, F. (1936): Autorität und Sexualmoral in der freien bürgerlichen Jugendbewegung. In: Horkheimer, M. (Hg.): Studien über Autorität und Familie. Paris, 669-705.

- Jongen, M. (2009): Wir sind nie zur Welt gekommen. Peter Sloterdijks Maieutik der Existenz. In: Ders./Tui-
nen, S. van/Heimeloet, K. (Hg.): Die Vermessung des Ungeheuren. Philosophie nach Peter Sloterdijk.
München 2009, 144-162.
- Kahle, J. (2008): Chanson, Folklore, International – Burg Waldeck 1964-1969. Von den Schwierigkeiten, ein
Festival zu machen. In: *Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* NF 3, 102-113.
- Kailitz, St. (2001): Die politische Deutungskultur im Spiegel des Historikerstreits. What's right? What's left?
Wiesbaden.
- Kappeler, M. (2000): Der schreckliche Traum vom vollkommenen Menschen. Rassenhygiene und Eugenik
in der Sozialen Arbeit. Marburg.
- Kapstein, T. (1933): Friedrich Nietzsche im Dritten Reich. In: *Westermanns Monatshefte* 77, 557-560.
- Kasper, T. (2007): Das Völkische – das Ende der Aufklärung oder der Anfang der Ideologie? In: Kurbacher,
F. A./Novotny, K./Wendt, K. (Hg.): Aufklärung durch Erinnerung. Würzburg, 23-32.
- Kast, Ch. (2019): Friedrich Nietzsches Ja zum Leben. Eine philosophische Interpretation. Würzburg.
- Kaßler, K. (1941): Nietzsche und das Recht. München.
- Kater, M. H. (1971): Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. In: *Historische Zeitschrift*
Bd. 213: 577-638
- Kater, M. H. (1977): Jugendbewegung und Hitlerjugend in der Weimarer Republik. In: Herrmann (Hg.)
(1987), 277-302.
- Kater, M. H. (2005): Die Hitlerjugend. Darmstadt.
- Kaufmann, S. (2017): Nietzsche als Vordenker der Neuen Rechten? Beobachtungen über einen vielschich-
tigen Vereinnahmungsversuch – vom Paten der AfD-Parteiphilosophie zur Pop-Ikone der Identitären
Bewegung. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 15, 87-104.
- Kaufmann, S. (2018): Der Wille zur Macht, die ewige Wiederkehr des Gleichen und das Sein des Seienden.
Heideggers „Aus-ein-ander-setzung“ mit Nietzsche. In: *Nietzsche-Studien* 47, 271-313.
- Kaufmann, S./Sommer, A. U. (Hg.) (2018): Nietzsche und die Konservative Revolution (= Nietzsche-Lektü-
ren, Bd. 2). Berlin/Boston.
- Kaufmann, Th. (2014): Luthers Juden. Stuttgart.
- Kaufmann, W. (1974/82): Nietzsche. Philosoph, Psychologe und Antichrist. Darmstadt.
- Kaul, M. / Schmidt, Ch. / Erb, S. / Nabert, A. (2019): Hannibals Netz. Wie ein Elitesoldat der Bundeswehr
bundesweit für den Tag X mobilisierte. In: Meisner / Kleffner (Hg.), 246-259.
- Kaya, Z. E. (2017): Unzulässige Manöver – die Biografie Max Tragers im Spannungsfeld von Diskurs und
Ideologie. In: Brumlik / Ortmeier (Hg.), 187-203.
- Kaya, Z. E. (2017a): Kolonialpädagogische Schriften in der NS-Zeit. "Eine spezifisch deutsche Geschichte
der Kolonisation": Zur Geschichte des Kolonialrassismus in der deutschen Erziehungswissenschaft.
Weinheim Basel.
- Kaya, Z. E. (2021): „Faking the confrontation?“ Deutscher Kolonialrassismus und Kolonialpädagogik vor
und während der NS-Zeit – Kontinuitäten und Nachwirkungen. In: Diess. / Rhein (Hg.), 116-130.
- Kaya, Z. E. / Rhein, K. (Hg.) (2021): Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus in der postnationalso-
zialistische Gesellschaft. Erziehungswissenschaftliche und pädagogische Antworten. Weinheim Basel.
- Kluge, Th. (2016): Luthers kleine Teufeleien. Berlin.
- Keim, W. (1995/1997): Erziehung unter der Nazidiktatur. Bd. I: Antidemokratische Potentiale, Machtan-
tritt und Machtdurchsetzung (1995). Bd. II: Kriegsvorbereitung, Krieg und Holocaust (1997). Darm-
stadt.
- Kelle, B. (2015): Gender Gaga. Wie eine absurde Ideologie unseren Alltag erobern will. Asslar.
- Kelle, B. (2015a): Fliehen ist männlich. Frauen als Freiwillig? Ein Aufschrei. In: *Focus* Nr. 41 v. 2.10.2015.
- Kelle, B. (2020): Noch normal? Das lässt sich gendern! Gender-Politik ist das Problem, nicht die Lösung.
Asslar.
- Kellerhoff, S. O. (2015): „Mein Kampf“. Die Karriere eines deutschen Buches. Stuttgart.
- Kellershohn, H. (2004): Im „Dienste an der nationalsozialistischen Revolution“ – Die Deutsche Gildenschaft
und ihr Verhältnis zum Nationalsozialismus. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 19, 255-292.
- Kellershohn, H. (2016): Götz Kubitschek und das Institut für Staatspolitik. In: Ders. / Kastrup (Hg.), 92-106.
- Kellershohn, H. (2016a): Umvolkung. In: Gießelmann et al. (Hg.), 282-297.
- Kellershohn, H. (2018): „Deutschland den Deutschen“. Ideologiegeschichtliche Anmerkungen zur Renais-
sance völkischer Ideologie. In: Häusler / Kellershohn (Hg.), 57-77.
- Kellershohn, H. (2018a): Die ‚Generallinie‘ der Jungen Freiheit. In: Häusler / Kellershohn (Hg.), 97-106.

- Kellershohn, H. (2021): Umkämpfte Kultur – Ein diskursiver Streifzug von der Neuern Rechten bis Alexander Dobrindt. In: Kaya / Rhein (Hg.), 144-159.
- Kellershohn, H. / Kastrup, W. (Hg.) (2016): Kulturkampf von rechts. AfD, Pegida und die Neue Rechte. Münster.
- Kemper, A. (2014): Keimzelle der Nation? Familien- und geschlechtspolitische Positionen der AfD – eine Expertise. Bonn.
- Kemper, A. (2014a): Keimzelle der Nation – Teil 2. Wie sich in Europa Parteien und Bewegungen für konservative Familienwerte gegen Toleranz und Vielfalt und gegen eine progressive Geschlechterpolitik radikalieren. Bonn.
- Kemper, A. (2016): Geschlechter- und familienpolitische Positionen der AfD. In: Kellershohn / Kastrup (Hg.), 147-161.
- Kemper, A. (2018): Diskursatlas Antifeminismus. Möglichkeit und Relevanz eines internetgestützten Diskursatlanten in der Auseinandersetzung mit Antifeminismus. In: Häusler / Kellershohn (Hg.), 162-180.
- Kern, M. B. (2003): Mit „Sezession“ in den Krieg. Eine neue rechte Zeitschrift. In: „der rechte rand“ (Hg.), 47 f.
- Kersting, Ch. (2008): Pädagogik im Nachkriegsdeutschland. Wissenschaftspolitik und Disziplinentwicklung 1945 bis 1955. Bad Heilbrunn.
- Kessler (1933): Staat, Wirtschaft und Gesellschaftsordnung bei Nietzsche. In: *Evangelisch-Sozial* 38, 7-17.
- Kessler, H. Graf (1961): Tagebücher 1918-1937. Hrsg. v. W. Pfeiffer-Belli. Frankfurt/M.
- Kessler, L. (1988): S.S. Peiper. Life and Death of Jochen Peiper. London.
- Ketelsen, U.-K. (1985): „Die Jugend von Langemark“. Ein poetisch-politisches Motiv der Zwischenkriegszeit. In: Koebner / Janz / Trommler (Hg.), 68-96.
- Kienholz, E. (2020): Ihr Kampf. Wie Höcke & Co. die AfD radikalieren. Berlin.
- Kiesel, R. (2019): Vorbereitung auf den Tag X. Rechtsextreme Prepper in Mecklenburg-Vorpommern. In: Meisner / Kleffner (Hg.), 39-48.
- Kilian, D.-R. (1997): Pädagogik im Zeichen der Gegenaufklärung. In: *Viertelj. f. Wiss. Pädagogik* 73, 147-161.
- Killy, W. / Vierhaus, R. (Hg.) (1997): Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd. 6. München u. Leipzig.
- Kimmel, E. (2009): Dinter, Artur. In: Benz (Hg.), 176 f.
- Kimmel, E. (2009a): Raabe, Wilhelm Karl. In: Benz (Hg.), 664 f.
- Kindt, K. (1935/36): Nietzsche und die Deutschen. In: *Zeitwende* 12, 1. Hälfte, 156-168.
- Kipper, R. (2002): Der Germanenmythos im Deutschen Kaiserreich. Formen und Funktionen historischer Selbstthematisierung. Göttingen.
- Kircher, W. (1944): Friedrich Nietzsche. Zu seinem 100. Geburtstag am 15. Oktober 1944. In: *Der Deutsche Erzieher*, o. Jg., 161-162.
- Kissler, A. (2015): Keine Toleranz den Intoleranten. Warum der Westen seine Werte verteidigen muss. Gütersloh.
- Klafki, W. / Brockmann, J.-L. (2002): Geisteswissenschaftliche Pädagogik und Nationalsozialismus. Herman Nohl und seine ‚Göttinger Schule‘ 1932-1937. Weinheim.
- Klampen, zu E. (1938): Carl Peters. Ein deutsches Schicksal im Kampf um Ost-Afrika. Berlin.
- Klecha, St. / Hensel, A. (2015): Irrungen oder Zeitgeist? Die Pädophilie-Debatte und die Grünen. In: Walter / Klecha / Hensel (Hg.), 7-22.
- Klee, E. (1985): Was sie taten – Was sie wurden. Ärzte, Juristen und andere Beteiligten am Kranken- oder Judenmord. Frankfurt/M.
- Klee, E. (1991): Persilscheine und falsche Pässe. Wie die Kirchen den Nazis halfen. Frankfurt/M.
- Klee, E. (2001): Auschwitz, die NS-Medizin und ihre Opfer. Frankfurt/M.
- Klee, E. (2009): Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt/M.
- Klee, E. (Hg.) (1985): Dokumente zur „Euthanasie“. Frankfurt/M.
- Klempere, V. (1947): LTI. Notizbuch eines Philologen. Stuttgart 1975.
- Klika, D. (2003): Herman Nohl. In: Tenorth (Hg.), 123-136.
- Klönne, A. (1953): Jugendbewegung als Vorspann der Reaktion. In: *Allgem. Dt. Lehrerzeitung*, 1.11.1953, 265-268.
- Klönne, A. (1992): Jugend im Dritten Reich. In: Bracher, K. D./Funke, M. (Hg.): Deutschland 1933-1945. Bonn, 218-239.
- Klönne, A. (2003): Jugend im Dritten Reich. Die Hitler-Jugend und ihre Gegner. Köln.

- Klönne, A. (2009): Gedächtnisschwächen und Erinnerungsarbeit – Jugendbewegung und Erinnerungsarbeit. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 5 (2008), 20-22.
- Klönne, A. (2010): Pfadfinder im ‚Dritten Reich‘. Anpassung, Verweigerung, Opposition. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 6, 106-111.
- Klönne, A./Reulecke, J.] (2012): Arno Klönne und Jürgen Reulecke im Gespräch mit Barbara Stambolis über ‚Restgeschichte‘ und künftige Aufgaben der Forschung zur Geschichte der Jugendbewegung. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 8 (2011), 400-413.
- Klonovsky, M. (2010): 2000 Jahre Niedergang. In: *Focus* Nr. 8, 132-136.
- Klonovsky, M. (2014-2017): Aphorismen und Ähnliches. Wien.
- Klonovsky, M. (2015): Bitte nach Ihnen. Reaktionäres vom Tage. Acta diurna 2012-2014. Waltrap u. Berlin.
- Klonovsky, M. (2016): Die Liebe in Zeiten der Lückenpresse. Reaktionäres vom Tage. Acta diurna 2015. Waltrap u. Berlin.
- Klonovsky, M. (2017): Schilda wird täglich bunter. Reaktionäres vom Tage. Acta diurna 2016. Waltrap u. Berlin.
- Klonovsky, M. (2018): Bunt wie ein Nihab. Reaktionäres vom Tage. Acta diurna 2017. Lüdinghausen u. Berlin.
- Klonovsky, M. (2019): Goldstück-Variationen. Reaktionäres vom Tage. Acta diurna 2018. Lüdinghausen u. Berlin.
- Klonovsky, M. (2020): Die neuesten Streiche der Schuldbürger. Reaktionäres vom Tage. Acta diurna 2019. Lüdinghausen u. Berlin.
- Klose, J./Schmitz, W. (Hg.) (2016): Freiheit, Angst und Provokation. Dresden.
- Klotter, Ch. / Beckenbach, N. (2012): Romantik und Gewalt. Jugendbewegungen im 19., 20. und 21. Jahrhundert. Wiesbaden.
- Knab, J. (2017): Luther und die Deutschen 1517 - 2017 (= Schriftenreihe Geschichte & Frieden, Bd. 40). Bremen.
- Knab, J. (2020): Kontinuitäten und Brüche. In: *ANTIFA*, September/Oktober 2020.
- Knab, J. (2021): Vom Töten und Sterben. Eine Untersuchung der deutschen Kriegerkultur. In: *ANTIFA*, Januar/Februar 2021.
- Kneip, R. (1984): Wandervogel ohne Legende. Die Geschichte eines pädagogischen Phänomens. Heidenheim a. d. Brenz.
- Knigge, V. (2020): Geschichte als Verunsicherung. Göttingen.
- Knoll, J. (2008): Jugendbewegung. Opladen.
- Knopp, G. (2002): Die SS. Eine Warnung der Geschichte. München.
- Knopp, G. (2006): Göring. Eine Karriere. München.
- Kobler, F. (1935): Juden und Judentum in deutschen Briefen aus drei Jahrhunderten. Wien.
- Koch, M. (2020): Ist das alles noch normal? In: *Schaumburger Zeitung* v. 22. Mai 2020: 3.
- Kocyba, P. (2016): Über die Veredelung des empirisch vorfindbaren Rassismus. In: Klose / Schmitz (Hg.), 58-81.
- Koebner, Th. / Janz, R.-P. / Trommler, F. (Hg.) (1985): „Mit uns zieht die neue Zeit“. Frankfurt/M.
- Köhler, G. (1987): Steglitz zur Jahrhundertwende – Preußens größtes Dorf, ein zentraler Ort des Bildungsbürgertums. In: Ille / Köhler (Hg.), 9-27.
- Köhler, J. (1996): Friedrich Nietzsche und Cosima Wagner. Die Schule der Unterwerfung. Berlin.
- Köhler, J. (1997): Wagners Hitler. Der Prophet und sein Vollstrecker. München.
- Köhler, J. (2016): Luther! Biographie eines Befreiten. Leipzig.
- Köhler, T. (2012): Jugendbewegung. In: Horn, K.-P. / Kemnitz, H. / Marotzki, W. / Sandfuchs, U. (Hg.): Klinkhardt Lexikon Erziehungswissenschaft. Bd. 2, Bad Heilbrunn, 153 f.
- König, K. (2001): Nur angepasst oder überzeugter Nationalsozialist? Alfred Andreesen und die Landerziehungsheime im Nationalsozialismus. In: *Jb für Historische Bildungsforschung*. Band 7. Bad Heilbrunn, 61-88.
- Körber, K. (2010): Der BDP als Vorläufer der „68er“? In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 6, 165-177.
- Koerrenz, R. (1992): Landerziehungsheime in der Weimarer Republik. Alfred Andreesens Funktionsbestimmung der Hermann-Lietz-Schulen im Kontext der Jahre 1919 bis 1933. Frankfurt/M.
- Koerrenz, R. (2011): Hermann Lietz. Einführung mit zentralen Texten. Paderborn u.a.
- Kogon, E. (⁴²1977): Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager. München.

- Kolk, J. (2010): Mit dem Symbol des Fackelreiters. Walter Hammer (1888-1966), Verleger der Jugendbewegung, Pionier der Widerstandsforschung. Diss. FU Berlin.
- Kollmeier, K. (2011): Erziehungsziel „Volksgemeinschaft“ – Kinder und Jugendliche in der Hitlerjugend. In: Horn, K.-P. / Link, J. W. (Hg.): Erziehungsverhältnisse im Nationalsozialismus. Bad Heilbrunn, 59-76.
- Konrad, F.-M. / Meyer, E. (2013): Jugendbewegung und Sozialpädagogik. Befunde und Desiderate. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 11, 341-365.
- Kontze, A. (2001): Der Reformpädagoge Prof. Dr. Ludwig Gurlitt (1855-1931) – bedeutender Schulreformer oder „Erziehungsanarchist“? Ein Lebensbild als Beitrag zur Historiographie der Reformpädagogik. Göttingen.
- Korkkamp, J. (2018): Friedrich Nietzsche. In: Hufer, K.-P.: Neue Rechte, altes Denken. Ideologie, Kernbegriffe und Vordenker. Weinheim Basel, 107-111.
- Korte, H. (2008): Eine kurze Geschichte des Bundes deutscher Jungenschaften aus persönlicher Perspektive. In: *Jb. d. Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 5, 67-73.
- Kosciuszko, B. (1981): „In meiner Heimat gibt es Bücher...“ Die Quellen der Sudanromane Karl Mays. In: *Jb. der Karl-May-Gesellschaft* 1981, Hamburg, 64-88.
- Kositza, E. / Kubitschek, G. (Hg.) (2015): Tristesse Droite. Die Abende von Schnellroda. Schnellroda.
- Kositze, E. (2019): Das Unerhörte. In: Ulfkotte (2019), 186-199.
- Koss, R. (2019): Beste Freunde? Wie die AfD mit der Extremismus-Formel Demokratieprojekte unter Druck setzt. In: Berendsen / Rhein / Uhlig (Hg.), 119-136.
- Kraemer, H. (Hg.) (o.J.): Reden des Fürsten Bismarck aus den Jahren 1847-1895. 3 Bde., Halle a.d.S.
- Kramer, S. (2013): Fragwürdiges Netzwerk. In: *Der Tagesspiegel* vom 9.10.2013.
- Krauss, F. E. (1971): Erinnerungsworte für Erich Matthes. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 3, 111-113.
- Krautkrämer, F. (2008): Die offene Flanke der SPD. Der Fall Stephan Braun und die Zusammenarbeit von Sozialdemokraten mit Linksextremisten. Berlin.
- Krautkrämer, F. (2010): Das linke Netz. Das Zusammenspiel zwischen der Wochenzeitung *Die Zeit*, dem „Netz gegen Nazis“, der Bundeszentrale für politische Bildung und der linksextremen Szene. Berlin.
- Krebs, G. (1969): Jugendbewegung und Expressionismus. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 1, 23-40.
- Kretzschmann, H. (Hg.) (2013): Bausteine zum Dritten Reich. Lehr- und Lesebuch des Reichsarbeitsdienstes. Leipzig.
- Kriek, E. (1920): Höre, Volk! In: Herrmann (Hg.) (1987), 315-316.
- Krolle, St. (2004): Musisch-kulturelle Etappen der deutschen Jugendbewegung von 1919-1964. Eine Regionalstudie. Münster.
- Kroug, W. (1963): Jugendbewegung und Universität. In: *Neue Sammlung* 3, 395-413.
- Krumeich, J. (2018): [Rez. Gregor Fröhlich]. In: *Schientia Poetica* 22, 345-355.
- Krummel, R. F. (1998/1998a/1998b): Nietzsche und der deutsche Geist (1998). Band II (1998a). Band III (1998b). Berlin, New York.
- Kubacki, M. (2018): Im Widerspruch mit sich selbst. Geschichtsbild und Selbsthistorisierung im Freundeskreis der Artamanen. In: Conze/Rappe-Weber (Hg.), 245-262.
- Kubitschek, G. (2021): Reine Politik. In: *Sezession* 100, 1.
- Kubizek, A. (1953): Adolf Hitler, mein Jugendfreund. Graz.
- Kuby, E. (1959): Nur noch rauchende Trümmer. Das Ende der Festung Brest. Tagebuch des Soldaten Erich Kuby. Hamburg.
- Kuby, E. (1982): Verrat auf deutsch. Wie das Dritte Reich Italien ruinierte. Hamburg.
- Kuby, E. (1984): Das Ende des Schreckens. Januar bis Mai 1945. Hamburg.
- Kuby, E. (2010): Mein ärgerliches Vaterland: Eine Chronik der Bundesrepublik. Berlin.
- Kuby, G. (2007): Auf dem Weg zum neuen Menschen. In: *Junge Freiheit* vom 29. Juni 2007.
- Kuby, G. (2009): Obama – der Homo-Aktivist. In: *Kath.net* vom 18. Juni 2009.
- Kuby, G. (2010): Sexualisierung der Kinder und Jugendlichen durch den Staat. In: Späth/Aden (Hg.), 42-46.
- Kuby, G. (2012): Die globale sexuelle Revolution. Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit.
- Kuby, G. (2012a): Strategische Frühsexualisierung von Kindern. In: *Kath.net* vom 3.12.2012.
- Kuby, G. (2014): „Das wussten Sie nicht, Herr Nachbar, Frau Nachbarin?“ [Interview]. In: *Kath.net* vom 26. Juni 2014.
- Kuby, G. (2021): Arme Kinder. In: *Cato Blog* v. 14. April 2021. <https://cato-magazin.de>, aufger. am 05.06.2021, 6:45.

- Kuenzli, R. E. (1983): The Nazi Appropriation of Nietzsche. In: *Nietzsche-Studien* 12, 428-435.
- Kuhlmann, J. (2006): Maywald, Arajs und andere... 60 Jahre NSG-Justiz in Hamburg. In: Jahrbuch „Demokratische Geschichte“. Bd. 17, 135-172.
- Kuhn, H. (1967): Der Staat. Eine philosophische Deutung. München.
- Kuhn, H. (2012): Mein Weg von der Jungenschaft zum SDS, zur DKP und weiter. Die Utopie vom richtigen Leben. In: Holler (Hg.), 91-100.
- Kuhn, W. (1977): Der Bielitz-Bialer Wandervogel. Geschichte einer Jugendbewegung in einer deutschen Sprachinsel. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 9, 147-160.
- Kuht, L. (2019): Ein Ausnahmefall? Über die Isolierung rechten Terrors von gesellschaftlichen Zusammenhängen am Beispiel NSU. In: Berendsen/Rhein/Uhlig (Hg.), 195-212.
- Kulick, H./Staud, T. (Hg.) (2009): Das Buch gegen Nazis. Rechtsextremismus – was man wissen muss und wie man sich wehren kann. Köln.
- Kuß, S. (2010): Deutsches Militär auf kolonialen Kriegsschauplätzen. Eskalation von Gewalt zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Berlin.
- Kynast, K. (1925): Der Fall Nietzsche im Lichte rassenkundlicher Betrachtung. In: *Die Sonne* 2, 533-540; 722-728.
- Laabs, D. (2021): Staatsfeinde in Uniform. Wie militante Rechte unsere Institutionen unterwandern. Berlin.
- Lächele, R. (2001): Germanisierung des Christentums – Heroisierung Christi. Arthur Bonus – Max Beyer – Julius Bode. In: Schnurbein, St. v./Ulbricht, J. (Hg.): *Völkische Religion und Krisen der Moderne*. Würzburg, 165-183.
- Lagarde, P. de (1881): Die Reorganisation des Adels. In: Ders. (⁴1903), 264-282.
- Lagarde, P. de (1885): Ueber die Klage, daß der deutschen Jugend der Idealismus fehle. In: Ders. (⁴1903), 373-384.
- Lagarde, P. de (1885a): Die nächsten Pflichten deutscher Politik. In: Ders. (⁴1903), 385-418.
- Lagarde, P. de (⁴1903): Deutsche Schriften. Göttingen.
- Lambauer, B. (2005): Opportunistischer Antisemitismus. Der deutsche Botschafter Otto Abetz und die Judenverfolgung in Frankreich (1940-1942). In: *Viertelj. f. Zeitgeschichte* 53, 241-273.
- Lampl, H. E. (1986): Ex oblivione: Das Féré-Palimpsest. Noten zur Beziehung Friedrich Nietzsche – Charles Féré (1857-1907). In: Niemeyer, Ch. et al. (Hg.): *Friedrich Nietzsche*. Darmstadt 2014, 81-107.
- Lang, J. P. (2017/18): Die neue Neue Rechte? Analyse der Traditionen und Innovationen einer rechtsextremistischen Denkströmung. In: *Jb. f. Extremismus- und Terrorismusforschung*. Brühl, 148-181.
- [Langbehn, J.] Anonym (³²1891): Rembrandt als Erzieher. Von einem Deutschen. Leipzig.
- [Langbehn, J.] Anonym (⁶⁷⁻⁷¹1922): Rembrandt als Erzieher. Von einem Deutschen. Autorisierte Neuauflage. Leipzig.
- Lange, W. (1995): Hans Paasches Reise ins innerste Deutschland. Eine Biographie. Bremen.
- Langebach, M. (2016): Rechtsextremismus und Jugend. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.), 375-439.
- Langer, W. C. (1972): *The Mind of Adolf Hitler: A Secret Wartime Report*. New York.
- Laqueur, W. Z. (1962): Die deutsche Jugendbewegung. Köln.
- Laqueur, W. Z. (1981): Was niemand wissen wollte. Die Unterdrückung der Nachrichten über Hitlers „Endlösung“. Frankfurt/M., Berlin, Wien.
- Laskowski, W. (2018): Publizistische Zellteilung: „Cato“ und „Sezession“. In: „der rechte rand“ (Hg.), 153-158.
- Laskowski, W. (2020): Außen Marmor, innen Gips. In: „der rechte rand“ (Hg.), 159-163.
- Laudenbach, P. (2021): „Wenn das heute Irritationen auslöst, tut es mir leid.“ www.sueddeutsche.de/kultur/stiftung-flucht-vertreibung-versoehnung-gundula-bavendamm-1.5201793?reduced=true.
- Laun, A. (2010): Gedanken eines Katholiken über den Missbrauch in der Kirche. In: Späth/Aden (Hg.), 23-27
- Laun, A. (2010a): Die Sünde und die Strafe Gottes. In: *Kath.net* vom 6. August 2010.
- Lautenbach, O. (1934/35): Umwertung aller Werte. In: *Schule und Freiheit* II, Heft 13, 89-90.
- Lebert, N./Lebert, St. (2000): *Denn Du trägst meinen Namen. Das schwere Erbe der prominenten Nazi-Kinder*. München.
- Lee, B. X. (Hg.) (2018): *Wie gefährlich ist Donald Trump? 27 Stellungnahmen aus Psychiatrie und Psychologie*. Gießen.
- Leggewie, C. (2016): *Anti-Europäer. Breivik, Dugin, al-Suri & Co*. Berlin.
- Leggewie, C. (2017): *Europa zuerst! Eine Unabhängigkeitserklärung*. Berlin.

- Lehmann, R. (1917): Friedrich Nietzsche und das Deutschtum. In: *Z. f. Politik* 10, 371-383.
- Lehnert, E. (2004): Gerhard Nebel. Wächter des Normativen. Schnellroda.
- Lehnert, E. (2009): In der Festung - Leben im Verborgenen? In: Springmann/Trautsch (Hg.), 163-167.
- Lehnert, E. (2014): Lettow-Vorbeck-Denkmal. In: Ders./Weißmann (Hg.), 124-126.
- Lehnert, E. (2017): 1951. In: Ders. (Hg.), 173-175.
- Lehnert, E. (Hg.) (2017): Staatspolitisches Handbuch. Bd. 5. Deutsche Daten. Schnellroda.
- Lehnstaedt, St. (2017): Der Kern des Holocaust. Belzec, Sobibór, Treblinka und die Aktion Reinhardt. München.
- Leppmann, F. (1934): Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. In: *Z. f. Kinderforschung* 42, 264-270.
- Lessing, Th. (1927): Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen oder die Geburt der Geschichte aus dem Mythos. 4. Aufl. Leipzig.
- Lethen, H. (2020): „Denn für dieses Leben ist der Mensch nicht schlau genug.“ Erinnerungen. Berlin.
- Levin, D. (2000): Die Dramaturgie der Alterität. In: Friedländer, S./Rüsen, J. (Hg.): Richard Wagner im Dritten Reich. München, 92-103.
- Levy, O. (1938): Die Exkommunizierung Adolf Hitlers. Ein Offener Brief. Berlin 2012.
- Lewis, S. (1935/2017): Das ist bei uns nicht möglich! Roman. Berlin.
- Ley, M. (2018): Die neuen Götter des Abendlandes. In: Lichtmesz/Ley (Hg.), 25-40.
- Lichtmesz, M. (2016): Zugabe 1. Der Weg des Jack Donovan. In: Donovan (2016), 206-217.
- Lichtmesz, M./Sommerfeld, C. (2017): Mit Linken leben. Schnellroda.
- Lichtmesz, M./Ley, M. (Hg.) (2018): Nationalmasochismus. Schnellroda.
- Lieb, P. (2021): Kriegsverbrechen der Fallschirmtruppe in Italien und Frankreich 1943 bis 1945. In: Pahl/Wagner (Hg.), 63-72.
- Lieblang, H. (1998): „... Ben Nemsi, Nachkomme der Deutschen...“ Karl May und Gerhard Rohlf. In: *Jb der Karl-May-Gesellschaft* 1998, Husum, 293-304.
- Lietz, H. (1919): Lebenserinnerungen. Beckenstedt a.H. o.J.
- Liminski, J. (2010): Vertuschen, verschweigen, verzerren – Die Missbrauchsdebatte und das Erbe der Achtundsechziger. In: Späth/Aden, 62-69.
- Linde, C. (2012): Die Waldeck-Festivals als Bestandteil alternativer politischer Bewegungen und der neu entstehenden populären Musikkultur. In: Holler (Hg.), 119-126.
- Linden, M. (2019): Des Teufels Generäle. Der Geschichtsrevisionismus der AfD liegt offen auf dem Tisch. In: *NZZ* v. 25.11.2019, 12:17.
- Lingelbach, K. Ch. (1999): Das Kind im Widerspruch „Pädagogischen Denkens“. In: *Jb für Pädagogik* 1999. Frankfurt/M., 133-159.
- Linse, U. (1984): Siedlungen und Kommunen der deutschen Jugendbewegung. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 14, 13-28.
- Linse, U. (1996): Völkisch-rassistische Siedlungen der Lebensreform. In: Puschner/Schmitz/Ulbricht (Hg.), 397-410.
- Linsler, C.-E./Kohlstruck, M. (2018): Die SS in der kulturellen Praxis des deutschen Rechtsextremismus (1990-2012). In: Schulte/Wildt (Hg.), 311-326.
- Linsmayer, G. (Hg.) (1942): Der Seher. Eine Auswahl aus Nietzsche. Wien.
- Lisson, F. (2004): Friedrich Nietzsche. München.
- Lisson, F. (2019): Die Verachtung des Eigenen. Über den kulturellen Selbsthaß in Europa. Schnellroda.
- Litt, Th. (1948): Wege und Irrwege geschichtlichen Denkens. München.
- Littell, J. (2008): Die Wohlgesinnten. Roman. Berlin.
- Lobenstein-Reichmann, A. (2012): Julius Langbehn's „Rembrandt als Erzieher“. Diskursive Traditionen und begriffliche Fäden eines nicht ungefährlichen Buches. In: Müller, M./Kluwe, S. (Hg.), Identitätswürfe in der Kunstkommunikation. Berlin, 299-320.
- Löwenberg, D. (1978): Willibald Hentschel (1858-1947), seine Pläne zur Menschenzüchtung, sein Biologismus und Antisemitismus. Diss. Mainz.
- Löwith, K. (1986): Mein Leben in Deutschland vor und nach 1933. Ein Bericht. Stuttgart.
- Loewy, E. (1966): Literatur unterm Hakenkreuz. Das Dritte Reich und seine Dichtung. Eine Dokumentation. Frankfurt/M.
- Lothalm, U./Ulmer, M. (2015): Alfred Roth und der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund. „Schrittmacher für das Dritte Reich“. In: Schmidt, D./Sturm, M./Livi, M. (Hg.): Wegbereiter des Nationalsozialismus. Essen, 21-36.

- Lombard, A. (2019): Rache im Kleid der Sühne? Geschichtspolitik und Masseneinwanderung. In: Stein, D. (Hg.) (2019): Festschrift für Karlheinz Weißmann zum sechzigsten Geburtstag. Berlin, 161-172.
- Longerich, P. (2010): Goebbels. Biographie. München.
- Lonsbach, R. M. (= Cahen, R. M.) (1939): Friedrich Nietzsche und die Juden. Ein Versuch. Bonn 1985.
- Lorent, H.-P. de (2017): Max Traeger: Biografie des ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (1887-1960). Weinheim Basel.
- Losurdo, D. (2009): Nietzsche, der aristokratische Rebell. Intellektuelle Biographie und kritische Bilanz. 2 Bde. Berlin.
- Lüth, E. (1979): Jugendbewegung vor den Forderungen der Politik. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 10 (1978), 90-103.
- Lützens, Ch. (1924): Die deutsche Jugendbewegung: ein soziologischer Versuch. Reprint. Münster 1986.
- Lütz, M. (2020): Neue Irre! Wir behandeln die Falschen. München.
- Lukács, G. (1943): Der deutsche Faschismus und Nietzsche. In: Guzzoni, A. (Hg.): 100 Jahre philosophische Nietzsche-Rezeption. Frankfurt/M. 1991, 191-208.
- Lukács, G. (1966): Von Nietzsche zu Hitler oder: Der Irrationalismus und die deutsche Politik. Frankfurt/M.
- Luther, M. (1982): Ausgewählte Schriften. Hrsg. v. Karin Bornkamm u. Gerhard Ebeling. Frankfurt/M. (zit. als AS).
- Lyon, O. (1899): Martin Greif und die moderne Kunstbewegung. In: *Z. f. dt. Unterricht* 13, 441-471.
- Maasen, Th. (1988/95): Pädagogischer Eros. Gustav Wyneken und die Freie Schulgemeinde Wickersdorf. Berlin.
- Maaßen, H.-G. / Eisleben, J. (2021): Aufstieg und Fall des Postnationalismus. In: *Cato Blog* v. 16. Februar 2021. <https://cato-magazin.de>, aufger. am 05.06.2021, 6:45.
- Maaz, H.-J. (1993): Gewalt, Rassismus und Rechtsextremismus in den östlichen Bundesländern. In: Otto/Merten (Hg.), 176-181.
- Maaz, H.-J. (2016): Zur Psychodynamik von Protest und Gegenprotest. In: Rehberg, K.-S./Kunz, F./Schlingzig, T. (Hg.): PEGIDA. Rechtspopulismus zwischen Fremdenangst und „Wende“-Enttäuschung? Analysen im Überblick. Bielefeld, 355-365.
- Maaz, H.-J. (2020): Das gesplante Land. Ein Psychogramm. München.
- Maaz, H.-J. (2021): Corona-Hysterie. In: Maaz/Czycholl/Czycholl (2021), 59-80.
- Maaz, H.-J./Czycholl, D./Czycholl, A. B. (2021): Corona Angst. Was unsere Psyche mit uns macht. Berlin.
- MacIntyre, B. (1994): Vergessenes Vaterland. Die Spuren der Elisabeth Nietzsche. Leipzig.
- Madajczyk, P. (2008): Generalplan Ost. In: Haar/Fahlbusch (Hg.), 197-193.
- Maegerle, A. (2019): Der Kongress hetzt. In: *Kontext: Wochenzeitung*. Ausgabe 439 v. 28.08.2019.
- Maegerle, A./Röpke, A./Speit, A. (2013): Der Terror von rechts – 1945 bis 1990. In: Röpke/Speit (Hg.), 23-60.
- Mann, Th. (1990): Gesammelte Werke in dreizehn Bänden. Frankfurt/M. (zit. als GW)
- Mannheimer, M. (2018): Vom Nationalmasochismus zum nationalen Suizid. In: Lichtmesz/Ley (Hg.), 41-68.
- Masson, J. M. (1984): Was hat man dir, du armes Kind, getan? Sigmund Freuds Unterdrückung der Verführungsannahme. Reinbek b. Hamburg.
- Markwardt, N. (2017): Nietzsche als Erzieher. In: *Philosophiemagazin* Sonderausgabe, 23-26.
- Martens, K. P. (1998): Die deutsche Jugendbewegung 1895-1933. Stuttgart.
- Marwell, D. (2021): Mengele. Biographie eines Massenmörders. Darmstadt.
- Matthes, E. (1998): Geisteswissenschaftliche Pädagogik nach der NS-Zeit. Politische und pädagogische Verarbeitungsversuche. Bad Heilbrunn.
- Máday, St. V. (1911/12): Schüler-Enquête über den Krieg. In: *Z. f. Philosophie und Pädagogik* 19, 20-24, 62-71, 105-118.
- May, K. (1889/90): Die Sklavenkarawane. Erzählung, In: Karl Mays Hauptwerke in 33 Bänden, Bd. 3. Zürich 1992.
- May, K. (1891-96): Im Lande des Mahdi I-III. Reiseerzählung, In: Karl Mays Hauptwerke in 33 Bänden, Bde 16-18. Zürich 1992.
- May, M./Heinrich, G. (2020): Rechtsextremismus pädagogisch begegnen. Handlungswissen für die Schule. Stuttgart.
- Mayer, Th. (2009): Eugenische Netzwerke im Österreich der Zwischenkriegszeit. In: Wecker, T. et al. (Hg.): Wie nationalsozialistisch ist die Eugenik? Wien, Köln, Weimar, 219-232.
- Mayr, W. (2010): Halbrott in Feldgrau. In: *Der Spiegel* Nr. 14/3.4.2010: 38-42.

- Mehnert, K. (1976): *Jugend im Zeitbruch? Woher – wohin?* Stuttgart.
- Meier-Cronemeyer, H. (1965): Die Politik der Unpolitischen. Marginalien zu Schriften der und über die Jugendbewegung. In: *Kölner Z. f. Soziologie und Sozialpsych.* 17, 833-854.
- Meier-Cronemeyer, H. (1969): Jüdische Jugendbewegung. In: *Germanica Judaica* VIII, 1-123.
- Meisner, M. (2019): Ein Staatsanwalt aus Gera und die Nähe zur AfD. In: *Tagesspiegel* v. 10.4.2019, 12:32 (abgerufen am 5.10.2020)
- Meisner, M./Kleffner, H. (Hg.) (2019): *Extreme Sicherheit. Rechtsradikale in Polizei, Verfassungsschutz, Bundeswehr und Justiz.* Freiburg i. Br.
- Meissner, H.-O. (1969): *An den Quellen des Nils. Die Abenteuer des Emin Pascha.* Stuttgart.
- Mentel, Ch. (2013): Leuchter-Report (Fred A. Leuchter). In: Benz (Hg.), Bd. 6, 427-429.
- Meyer-Drawe, K. (2004): Leiblichkeit. In: Benner/Oelkers (Hg.), 603-619.
- Messer, A. (1931): *Sexualethik.* Berlin.
- Messerschmid, F. (1975): Dokumentation der deutschen Jugendbewegung. In: *Geschichte in Wissenschaft u. Unterricht* 26, 499-501.
- Messerschmidt, A. (2002): Erinnerung jenseits nationaler Identitätsstiftung. Perspektiven für den Umgang mit dem Holocaust-Gedächtnis in der Bildungsarbeit. In: Lenz, C./Schmidt, J./Wrochem, O. von (Hg.): *Erinnerungskulturen im Dialog.* Hamburg/Münster, 103-114.
- Messerschmidt, A. (2015): Erinnern als Kritik. Politische Bildung in Gegenwartsbeziehungen zum Nationalsozialismus. In: Widmaier, B./Steffens, G. (Hg.): *Politische Bildung nach Auschwitz. Erinnerungsarbeit und Erinnerungskultur heute.* Schwalbach/Ts., 38-48.
- Messerschmidt, A. (2019): Kontexte des Antiziganismus und Perspektiven antiziganistischer Bildungsarbeit. In: *Europäische Enzyklopädie Online (EEO).* 20 Seiten. Weinheim u. Basel.
- Messerschmidt, A. (2021): Rassismus- und Antisemitismuskritik in postkolonialen und postnationalsozialistischen Verhältnissen. In: Kaya / Rhein (Hg.), 104-115.
- Messerschmidt, M. (2005): *Die Wehrmachtjustiz 1933-1945.* Paderborn, München, Wien, Zürich.
- Messerschmidt, M./Wüllner, F. (1987): *Die Wehrmachtjustiz im Dienste des Nationalsozialismus.* Baden-Baden.
- Mettenleiter, A. (2018): „Der lüsterne Arzt?“ – „Rassenschande“-Vorwürfe gegen Mediziner im Dritten Reich. Versuch einer fallgeschichtlichen Annäherung. In: Heidel, C.-P. (Hg.): *Sexualität und Judentum.* Frankfurt/M., 211-250.
- Meybohm, I. (2010): Krisenwahrnehmung im *Wandervogel* (1907-1914). In: Grunewald, M./Puschner, U. (Hg.): *Krisenwahrnehmungen in Deutschland um 1900.* Frankfurt/M., 509-522.
- Meyer, A./Rabe, K.-K. (Hg.) (1980): *Einschlägige Beziehungen von Unionspolitikern.* Bornheim-Merten.
- Meyer, R. M. (1916): *Die deutsche Literatur bis zum Beginn des Neunzehnten Jahrhunderts.* Volksausgabe. Berlin.
- Meyer, W. (1933): In unserer neuen Geschichtsbetrachtung kann Nietzsche unser Führer sein: In: *Preußische Lehrerzeitung* Nr. 105, 221-143.
- Michaelis, G. (2019): Biblisch-theologische Grundlegung II: Volk und Nation. In: Dirsch/Münz/Wawerka (Hg.), 49-63.
- Michalka, W. (2002): Walther Rathenau (1867-1922). In: Fröhlich, M. (Hg.) (2002): *Die Weimarer Republik. Porträt einer Epoche in Biographien.* Darmstadt, 96-106.
- Michels, E. (1993): *Das Deutsche Institut in Paris 1940-1944. Ein Beitrag zu den deutsch-französischen Kulturbeziehungen und zur auswärtigen Kulturpolitik des Dritten Reiches.* Stuttgart.
- Miller, D. (2002): Herman Nohls „Theorie“ des pädagogischen Bezugs. Eine Werkanalyse. Bern u.a.
- Mitcham, S. W. jr. (1998): Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel. In: Ueberschär (Hg.), 112-120.
- Mitscherlich, A./Mielke, F. (Hg.) (1960/78): *Medizin ohne Menschlichkeit. Dokumente des Nürnberger Ärzteprozesses.* Frankfurt/M.
- Mittmann, T. (2001): Friedrich Nietzsche. Judengegner und Antisemitenfeind. Erfurt.
- Mittmann, T. (2006): Vom ‚Günstling‘ zum ‚Urfeind‘ der Juden. Die antisemitische Nietzsche-Rezeption in Deutschland bis zum Ende des Nationalsozialismus. Würzburg.
- Mittmann, T. (2009): Nietzsche, Friedrich Wilhelm. In: Benz (Hg.), Bd. 2, 584-585.
- Mittmann, T. (2009a): „Ich bin noch keinem Deutschen begegnet, der den Juden gewogen gewesen wäre“. Philosemitismus, Anti-Antisemitismus und Antisemitismus im Werk und in der Rezeptionsgeschichte Friedrich Nietzsches bis 1945. In: Diekmann, I. A. (Hg.): *Geliebter Feind – gehasster Freund: Antisemitismus und Philosemitismus in Geschichte und Gegenwart.* Berlin, 557-577.

- Mittmann, T. (2009b): Förster-Nietzsche, Elisabeth (geb. Nietzsche). In: Kümper, H. (Hg.): Historikerinnen. Kassel, 66-73.
- Möbus, F. (2011): In Sachen Heinrich Sohnrey. <https://www.uni-goettingen.de>
- Möller, L. (2013): Hermann Schafft – pädagogisches Handeln und religiöse Haltung. Eine biografische Annäherung. Bad Heilbrunn.
- Möller, L. (2014): Rezension zu: Christian Niemeyer: Die dunklen Seiten der Jugendbewegung. Vom Wandervogel zur Hitlerjugend. Tübingen 2013, in *H Soz-Kult*, 24.02.2014, <http://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-21765>.
- Möller, L. (2014a): „Ich habe geschwiegen, weil ich im Bezug auf die Sache durchaus für Toleranz bin.“ Der Umgang mit rechtem Gedankengut in der Jugendbewegung nach 1945 am Beispiel der Jugendburg Ludwigstein. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 12, 425-440.
- Moeller van den Bruck, A. (1919): Die Wiederkunft Nietzsches. In: Ders.: Der politische Mensch. Breslau, 98-105.
- Moeller van den Bruck, A. (1931): Das Dritte Reich. Hamburg, Berlin, Leipzig.
- Mogge, W. (1996): „Und heute gehört uns Deutschland...“ Karriere und Nachwirkungen eines Liedes 1933-1993. In: Hein, P. U./Reese, H. (Hg.): Kultur und Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt/M., 101-109.
- Mogge, W. (2009): „Ihr Wandervogel in der Luft...“ Fundstücke zur Wanderung eines romantischen Bildes und zur Selbstinszenierung in der Jugendbewegung. Würzburg.
- Mogge, W. (2012): „Wir lieben Balder, den Lichten...“ Völkische-religiöse Jugendbünde vom Wilhelminischen Reich zum ‚Dritten Reich‘. In: Puschner/Vollnhals (Hg.), 45-64.
- Mogge, W./Reulecke, J. (Hg.) (1988): Hoher Meißner 1913. Köln.
- Mohler, A. (1972): Ein Markstein in der Literatur über die Jugendbewegung. Zu Jacob Müllers Dissertation. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 4, 152-155.
- Mohler, A. (1994): Die konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. Ein Handbuch. 4. Aufl. Darmstadt.
- Mollenhauer, K. (1968): Erziehung und Emanzipation. Polemische Skizzen. München.
- Mollenhauer, K. (1991): „Klaus Mollenhauer im Gespräch mit Theodor Schulze“. In: Kaufmann, H. B. et al. (Hg.): Kontinuität und Traditionsbrüche in der Pädagogik. Ein Gespräch zwischen den Generationen. Weinheim u. Basel, 67- 82.
- Mollenhauer, K. (1996): In Erinnerung an die geisteswissenschaftliche Pädagogik: Wozu Pädagogik? Versuch eines thematischen Profils. In: Gruschka, A. (Hg.): Wozu Pädagogik? Darmstadt, 15-35.
- Mollenhauer, K. (1997): Legenden und Gegenlegenden. Ein kritischer Kommentar zum Beitrag von Barbara Siemsen. In: *Die Deutsche Schule* 89, 158-159.
- Mollenhauer, K. (1998): Ego-Histoire: Sozialpädagogik 1948-1970. In: *Neue Praxis* 28, 525-534.
- Mollenhauer, K. (Hg.) (1966): Zur Bestimmung von Sozialpädagogik und Sozialarbeit in der Gegenwart. Weinheim.
- Montinari, M. (1977): Die geschwärzten Stellen in C. A. Bernoulli: Friedrich Nietzsche und Franz Overbeck. Eine Freundschaft. In: *Nietzsche-Studien* 6, 300-328.
- Montinari, M. (1979): Nietzsche zwischen Alfred Baeumler und Georg Lukács. In: Ders.: Nietzsche lesen. Berlin, New York, 169-202.
- Montinari, M. (1985): Nietzsche – Wagner im Sommer 1878. In: *Nietzsche-Studien* 14, 13-21.
- Montinari, M. (1991): Friedrich Nietzsche. Eine Einführung. Berlin, New York.
- Morgenstern, M. (Hg.) (2016): Martin Luther: Von den Juden und ihren Lügen. Berlin.
- Motadel, D. (2017): Für Prophet und Führer. Die Islamische Welt und das Dritte Reich. Stuttgart.
- Mührel, J./Mührel, E. (2018): Lob der Freiheit! Warum sich die Sozialpädagogik mit Blick auf die Menschenrechte ihrer liberalen Bezüge vergewissern sollte. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 16, 255-273.
- Müller, A.-K./Röbel, S./Völlinger, V./Winter, St. (2019): AfD-Spitzenmann half den Piusbrüdern beim Steuersparen. www.spiegel.de/politik/wie-ein-afd-spitzenmann-der-piusbruderschaft-beim-steuersparen-half.
- Müller, I. (1987): Furchtbare Juristen – die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz. München.
- Müller, J. (1971): Die Jugendbewegung als deutsche Hauptrichtung neukonservativer Reform. Zürich.
- Müller, J. B. (1996): Wichern, Johann Hinrich. In: Schrenck-Notzing (Hg.), 595 f.
- Müller, L. A. (1989): Republikaner, NPD, DVU, Liste D... Göttingen.
- Müller, S. (2021): Disziplinäre und gesellschaftliche (Dis-)Kontinuitäten. Über die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit der NS-Pädagogik. In: *Kaya / Rhein* (Hg.), 38-55.

- Müller-Lauter, W. (1981/82): Das Willenswesen und der Übermensch. Ein Beitrag zu Heideggers Nietzsche-Interpretation. In: *Nietzsche-Studien* 10/11, 132-177.
- Münkler, H. (2013): Der Grosse Krieg. Die Welt 1914-1918. Berlin.
- Musall, F. (1989): „Es ist doch auch ein mönchisches Leben...“ Adoleszenz und Sexualität in der frühen Jugendbewegung. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 16, 271-294.
- Nadler, J. (1938/41): Literaturgeschichte des Deutschen Volkes. Dichtung und Schrifttum der deutschen Stämme und Landschaften. Dritter Band (1938). Vierter Band (1941). Berlin.
- Nadler, J. (1941): Literaturgeschichte des Deutschen Volkes. Dichtung und Schrifttum der deutschen Stämme und Landschaften. Vierter Band. 4., völlig Neubearb. Aufl. Berlin.
- Naegele, V. (1995): Parsifals Mission. Der Einfluß Richard Wagners auf Ludwig II. und seine Politik. Köln.
- Nagel, A. C. (2012): Hitlers Bildungsreformer. Das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1934-1945. Frankfurt/M.
- Nasarski, P. (1967a): Aufbruch der Jugend im Grenz- und Ausland. In: Ders. (Hg.), 19-24.
- Nasarski, P. (1967b): Der Wandervogel als Element der Einigung des Deutschtums in Polen. In: Ders. (Hg.), 61-67.
- Nasarski, P. (Hg.) (1967): Deutsche Jugendbewegung in Europa. Versuch einer Bilanz. Köln.
- Natorp, P. (1913): Freideutsche Jugend. In: Kindt, W. (Hg.): Die Wandervogelzeit. Düsseldorf, Köln 1968, 491-494.
- Naumann, O. (1899): Friedrich Nietzsches antichristliche Philosophie. In: *Lutherthum. Neue kirchliche Zeitschrift* 10, 582-602, 670-686.
- Neitzel, S. (2015): Abgehört. Deutsche Generäle in britischer Kriegsgefangenschaft 1942-1945. Berlin.
- Neitzel, S. (2020): Deutsche Krieger. Vom Kaiserreich zur Berliner Republik – eine Militärgeschichte. Berlin.
- Neuerer, D. (2014): AfD-Europaabgeordnete im Zwielficht. In: *Handelsblatt* vom 22.9.2014.
- Neuhaus, A. (2005): Das geistliche Lied in der Jugendbewegung. Zur literarischen Sakralität um 1900. Tübingen.
- Neumann, H.-J./Eberle, H. (2009): War Hitler krank? Ein abschließender Befund. Bergisch-Gladbach.
- Neumann, H./Neumann, M. (2003): Maximilian Harden (1861-1927). Ein unerschrockener deutsch-jüdischer Kritiker und Publizist. Würzburg.
- Nicholas, M.-P. (1936): De Nietzsche à Hitler. Paris.
- Nida-Rümelin, J. (2017): Über Grenzen denken. Eine Ethik der Migration. Hamburg.
- Niemeyer, Ch. (1994): Unzeitgemäße Sozialpädagogik. Erwägungen auf dem Weg zur Rephilosophierung einer Einzelwissenschaft unter Bezug auf Nietzsche. In: *Z. f. Pädagogik* 40, 627-645.
- Niemeyer, Ch. (1997): Nietzsches rhetorischer Antisemitismus. In: *Nietzsche-Studien* 26, 139-162.
- Niemeyer, Ch. (1998): Nietzsches andere Vernunft. Psychologische Aspekte in Biographie und Werk. Darmstadt.
- Niemeyer, Ch. (1998a): Nietzsche als Jugendverführer. Gefährdungslage und Pädagogisierungs-offensive zwischen 1890 und 1914. In: Ders. et al. (Hg.), 96-119.
- Niemeyer, Ch. (1999): Volkserziehung und Popularisierung. Zum merkwürdigen Verhältnis von Freude und Zorn des Pädagogen gegenüber dem Populären am Beispiel Nietzsches und der Nietzsche-Rezeption. In: Drerup, H./Keiner, E. (Hg.): Popularisierung wissenschaftlichen Wissens in pädagogischen Feldern. Weinheim, 215-230.
- Niemeyer, Ch. (2001): Jugendbewegung zwischen Reform und Restauration. Eine exemplarische Studie anhand der Debatten in der Wandervogelführerzeitung zwischen 1912 und 1920. In: Neumann, K./Uhle, R. (Hg.): Pädagogik zwischen Reform und Restauration. Weinheim, 71-98.
- Niemeyer, Ch. (2001a): Jugendbewegung und Antisemitismus. Über vergessene Zusammenhänge angesichts aktueller Probleme. In: *Neue Sammlung* 41, 463-485.
- Niemeyer, Ch. (2002): Nietzsche, die Jugend und die Pädagogik. Eine Einführung. Weinheim u. München.
- Niemeyer, Ch. (2003): Nietzsche, völkische Bewegung, Jugendbewegung. Über vergessene Zusammenhänge am Exempel der Briefe Nietzsches an Theodor Fritsch vom März 1887. In: *Viertelj. f. Wiss. Pädagogik* 79, 292-330.
- Niemeyer, Ch. (2003a): Nietzsche in den unterschiedlichen Epochen der Sozialpädagogik. Einige Bemerkungen aus rezeptionsgeschichtlicher Perspektive. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 1, 75-100.
- Niemeyer, Ch. (2004): Nietzsche im Schrifttum der deutschen Jugendbewegung? Ein kleiner Test auf eine große These anhand von drei Jugendbewegungszeitschriften. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 19 (1999-2001), 119-145.

- Niemeyer, Ch. (2004a): Nietzsches Zweite Unzeitgemässe Betrachtung Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben im Kontext. Ein Deutungsversuch aus pädagogischer Sicht. In: Ders. (2016), 77-92.
- Niemeyer, Ch. (2004b): Jugendbewegung und Sozialpädagogik. Grundzüge eines prekären Verhältnisses. In: Barth, G./Henseler, J. (Hg.): Kindheit, Eugenik, Sozialpädagogik. Festschrift zum 60. Geburtstag von Jürgen Reyer. Baltmannsweiler, 144-168.
- Niemeyer, Ch. (2004c): Praktikerklagen und Theoretikerhoffnungen im Spiegel von Bruno Bettelheims Heimerziehungskonzeption. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 2, 2-13.
- Niemeyer, Ch. (2005): Jugendbewegung und Nationalsozialismus. In: *Z. f. Religions- und Geistesgeschichte* 57, 337-365.
- Niemeyer, Ch. (2005a): Nietzsches Bildungsvorträge von 1872 – einige Deutungshinweise zu einem überaus fragwürdigen Text. In: *Nietzscherforschung* 12, 35-52.
- Niemeyer, Ch. (2005b): Werner Kindt und die „Dokumentation der Jugendbewegung“. Text- und quellenkritische Beobachtungen. In: *Hist. Jugendforschung. Jb d. Archivs d. dt. Jugendbewegung*, 230-250.
- Niemeyer, Ch. (2007): Kam Hitler aus dem Nichts? – oder: Ein Fall von Reflexionsabwehr: Zur theoriepolitischen Bedeutung der Dokumentation der Jugendbewegung von Werner Kindt für die geisteswissenschaftliche (Sozial-)Pädagogik. In: Kraft, V. (Hg.): Zwischen Reflexion, Funktion und Leistung: Facetten der Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn, 31-68.
- Niemeyer, Ch. (2008): Deutschsprachige Neuerscheinungen zur Nietzsche-Rezeption [Sammelrezension]. In: *Nietzsche-Studien* 37, 477-485.
- Niemeyer, Ch. (2009): „die Schwester! Schwester! 's klingt so fürchterlich!“ Elisabeth Förster-Nietzsche als Verfälscherin der Briefe und Werke ihres Bruders. Eine offenbar notwendige Rückerinnerung. In: *Nietzscherforschung* 16, 335-355.
- Niemeyer, Ch. (2010): Werner Kindt in seiner Eigenschaft als Chronist der Jugendbewegung. Neue Befunde aus (quellen-)kritischer Perspektive. In: Hauss, G./Maurer, S. (Hg.): Migration, Exil und Flucht im Spiegel der Sozialen Arbeit. Bern, Stuttgart, 227-249.
- Niemeyer, Ch. (2010a): Deutschlands sexuelle Moralpaniken. Eine Tragödie in sechs Akten, aufzuführen unmittelbar vor Betreten der rettenden Arche. In: Ders. (2015), 144-172.
- Niemeyer, Ch. (2010): Klassiker der Sozialpädagogik. Einführung in die Theoriegeschichte einer Wissenschaft. 3., aktualisierte Auflage. Weinheim u. München.
- Niemeyer, Ch. (2011): Nietzsche verstehen. Eine Gebrauchsanweisung. Darmstadt.
- Niemeyer, Ch. (2011a): Pädagogischer Bezug. In: Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 4., völlig neu bearbeitete Auflage. München, Basel, 1060-1068.
- Niemeyer, Ch. (2011b): Rez. Jürgen Oelkers: Eros und Herrschaft, Die dunklen Seiten der Reformpädagogik. Weinheim/Basel: Beltz 2011. In: *EWR* 10 (2011), Nr. 6 (Veröffentlicht am 14.12.2011), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978340785937.html>.
- Niemeyer, Ch. (2011c): Nietzsche – nur Narr? Die Sprache des Zarathustra – und die Pädagogik. Eine Zwischenbilanz nach 125 Jahren Rezeptionsgeschichte. In: *Z. f. Pädagogik* 57, 55-69.
- Niemeyer, Ch. (2012): Bildung als Passion? Über das Bildungsverständnis in der Jugendbewegung. *Hist. Jugendforschung. Jb d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* NF 8 (2011), 93-109.
- Niemeyer, Ch. (2013): Die dunklen Seiten der Jugendbewegung. Vom Wandervogel zur Hitlerjugend. Tübingen.
- Niemeyer, Ch. (2013a): Nietzsche. Werk und Wirkung eines freien Geistes. Darmstadt.
- Niemeyer, Ch. (2013b): 100 Jahre Meißnerformel – ein Grund zur Freude? Oder: Wie und warum sich die deutsche Jugendbewegung wider besseres Wissen einen Mythos schuf. In: *Z. f. Pädagogik* 59, 219-237.
- Niemeyer, Ch. (2013c): Der unbewusste Nietzsche. Wer schrieb eigentlich Nietzsches Texte? In: *Perspektiven der Philosophie* 39, 51-65.
- Niemeyer, Ch. (2014): „Macht Platz, Ihr Alten!“ Über Ursprung, Problematik und Aktualität eines jugendbewegten Imperativs. In: *Pädagogische Rundschau* 68, 678-692.
- Niemeyer, Ch. (2015): Sozialpädagogisches Verstehen verstehen. Eine Einführung. Weinheim u. Basel.
- Niemeyer, Ch. (2015a): Mythos Jugendbewegung. Ein Aufklärungsversuch. Weinheim u. Basel.
- Niemeyer, Ch. (2016): Nietzsche als Erzieher. Pädagogische Lektüren und Relektüren. Weinheim Basel.

- Niemeyer, Ch. (2016a): 100 Jahre Jugendbewegung. Über Barbara Stambolis, Jürgen Reulecke (Hg.): 100 Jahre Hoher Meißner (1913-2013). Quellen zur Geschichte der Jugendbewegung. Göttingen: V&R unipress 2015. In: *Sozialwissenschaftliche Literaturreisenschau* 39, H. 72, 33-40.
- Niemeyer, Ch. (2016b): Offener Brief an den Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats des Archivs der deutschen Jugendbewegung, Herrn Prof. Dr. Eckart Conzen (Marburg). In: *Z. f. Sozialpädagogik* 14, 336-339.
- Niemeyer, Ch. (2017): Nietzsche auf der Couch. Psychologische Lektüren und Relektüren. München, Basel.
- Niemeyer, Ch. (2017a): Anti-Nietzsche? Über das anti-biographische Apriori der neueren Nietzscheforschung – eine Kritik an Werner Stegmaier (und seiner Schule). In: *Z. f. Sozialpädagogik* 15, 187-211.
- Niemeyer, Ch. (2018): Winning ugly by untold stories? Kerstin Deckers Elisabeth-Förster-Nietzsche-Biographie, gelesen als typisches Produkt kulturindustrieller Gegenaufklärung. In: *Aufklärung und Kritik* 25, H. 1, 242-255.
- Niemeyer, Ch. (2018a): Und was ist mit Syphilis? Über die mutmaßlichen Hintergründe für eine offenkundig „verschwiegene Wahrheit“ (Zarathustra) bei Nietzsche, aber auch in der literarischen Sozialpädagogik- und Vererbungs konstruktion des Émile Zola (1840-1902). In: Franke-Meyer, D./Kuhlmann, C. (Hg.): Soziale Bewegungen und Soziale Arbeit. Von der Kindergartenbewegung zur Homosexuellenbewegung. Wiesbaden, 91-102.
- Niemeyer, Ch. (2018b): Zugehörigkeitsintention und Zugehörigkeitswirkung im Wissenschaftssystem am Beispiel der Sozialpädagogik sowie der Jugend- wie Nietzscheforschung – eine linksnietzscheanische Perspektive. In: *Vierteljahrsschrift für Wissenschaftliche Pädagogik* 94, 281-295.
- Niemeyer, Ch. (2018c): Nietzsche & Co, darunter Trump, auf der Couch. Oder: Ein didaktisch ambitionierter Versuch, das Phänomen Nietzsche vom Amokläufer Robert Steinhäuser aus sozialpädagogisch zu verstehen (mit Seitenblicken auf den aktuellen US-Präsidenten als „blonde Bestie“). In: *Pädagogische Rundschau* 72, 445-463.
- Niemeyer, Ch. (2018d): Über den eigentlichen Hintergrund für Nietzsches Sorge, ohne Zukunft zu sein: Syphilis. Vortrag auf dem Internationalen Kongress „Ohne Zukunft, ohne Erinnerungen, so sitze ich hier.“ Friedrich Nietzsche zwischen Geschichte und Gedächtnis, 11. bis 14.10.2018 in Naumburg (Saale).
- Niemeyer, Ch. (2019): „Auf die Schiffe, ihr Philosophen!“ Friedrich Nietzsche und die Abgründe des Denkens. Freiburg i. Br.
- Niemeyer, Ch. (2019a): Sozialpädagogik als Sexualpädagogik. Beiträge zu einer notwendigen Neuorientierung des Faches als Lehrbuch. Weinheim Basel.
- Niemeyer, Ch. (2019b): 2029: Game over, AFD! Oder: *Sozialpädagogik als Sexualpädagogik*, reloaded. Ein Beitrag vom Typ „fröhliche Wissenschaft“ zu einer notwendigen Neuorientierung der Politik als Lesebuch (E-Book). Weinheim Basel.
- Niemeyer, Ch. (2019c): Edmond de Goncourts *Juliette Faustin* (1881/82), gelesen, aus Nietzsche-Perspektive, als Syphilis- und Schlüsselroman. In: *Comparatio. Z. f. Vergleichende Literaturwissenschaft* 11, H. 2, 331-342.
- Niemeyer, Ch. (2019d): Elisabeth Förster-Nietzsche (1846-1935). In: Mortzfeld, A. (Hg.): Übermensch: Friedrich Nietzsche und die Folgen. Basel 2019, 54-58.
- Niemeyer, Ch. (2020): Nietzsches Syphilis – und die der Anderen. Eine Spurensuche. Freiburg i. Br.
- Niemeyer, Ch. (2020a): Sexualpädagogik der Einfalt? Über die Hintergründe und die Aktualität von Nietzsches Kritik am „Bauernaufstand des Geistes“ – ein Interpretationsversuch zu Wir Furchtlosen (FW V) 358 im erweiterten Kontext. In: Heit, H./Sommer, A. U. (Hg.): Nietzsche und die Reformation (= Nietzsche-Lektüren, Bd. 4). Berlin/Boston, 225-246.
- Niemeyer, Ch. (2020b): Rez.: Sue Prideaux: Ich bin Dynamit. Das Leben des Friedrich Nietzsche (2020). In: *Aufklärung und Kritik* 27, H. 3, 287-292.
- Niemeyer, Ch. (2020c): Die Bedeutung der Syphilis im schriftstellerischen Werk des Arztes Arthur Schnitzler. In: *Jb. Literatur und Medizin* XII, 57-84.
- Niemeyer, Ch. (2020d): No-go-Area Syphilis und Co.? Über den Zusammenhang zwischen der Tabuisierung von Syphilis und bloss technischer Thematisierung sexualisierter Gewalt – ein Versuch zur Neubestimmung. In: Businger, S. / Biebricher, M. (Hg.): Von der paternalistischen Fürsorge zu Partizipation und Agency. Der gesellschaftliche Wandel im Spiegel der Sozialen Arbeit und der Sozialpädagogik. Zürich, 213-226.
- Niemeyer, Ch. (2020e): „Gestatten: Paasche, Hans Paasche, Jugendbewegungsikone, Wassermann pos.“ Über die dunkle Seite eines kaiserlichen Marineoffiziers, einer Ikone der Jugendbewegungshistorio-

- graphie, aus (sozial-)pädagogischer wie kolonialismuskritischer Perspektive und mit Seitenblick auf (s)eine zumeist verschwiegene Krankheit: Syphilis. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 18, 36-64.
- Niemeyer, Ch. (2021): Rez.: Caroline Sommerfeld: Wir erziehen. Zehn Grundsätze (2020). In: *Z. f. Sozialpädagogik* 19, 105-110.
- Niemeyer, Ch. (2021a): Wer, zum Teufel, ist Rudolf Berthold? Eine kritische Anfrage an Nils Wagner, angetrieben von dem Verdacht, er leiste in einem AfD-nahen Handbuch dem Rechtsterrorismus vom Typ „Mord an Walter Lübcke“ Vorschub. In: haGalil.com. Jüdisches Leben online. <https://www.hagalil.com/2021/03/berthold/>
- Niemeyer, Ch. (2021b): Titanic reloaded oder: „Impfung macht frei!“, morst ein Schiff der AfD Salzgitter voller Covidioten. Gantenbein morst zurück: „Fallt tot um!“ Ein literarischer Stolperstein. In: haGalil.com. Jüdisches Leben online. <https://www.hagalil.com/2021/03/impfung-macht-frei/>
- Niemeyer, Ch. (2021c): Nietzsche und der Antisemitismus (mit einer Gegendarstellung sowie einem Brief Siegfried Gerlichs sowie zwei Antworten des Verfassers). In: haGalil.com. Jüdisches Leben online. <https://www.hagalil.com/2021/04/nietzsche-und-der-antisemitismus/>
- Niemeyer, Ch. (2021d): „Was für eine Luftnummer!“ – das Unternehmen *Mercur* vom Mai 1941, die neu-rechte Bagatellisierung desselben, aber auch Sönke Neitzels aktuell viel beklagter (Fallschirmjäger-)Bellizismus. Kriegerische Anmerkungen eines Pazifisten zum durch eine Bundeswehr-Ausstellung in Dresden in Erinnerung gebrachten „Kreta-Tag“. In: haGalil.com. Jüdisches Leben online. <https://www.hagalil.com/2021/05/kreta-tag/>
- Niemeyer, Ch. (2021e): Sartres Flaubert im Vergleich zu jenem Nietzsches. Oder: Über einen Existentialisten *avant la lettre* unter Bezug auf Nietzsches Madame Bovary und seinem auf sie bezüglichen „Experimentalismus“. In: Betschart, A./Sommer, A. U./Stephan, P. (Hg.): Nietzsche und der französische Existenzialismus. Berlin/New York (im Druck).
- Niemeyer, Ch. (Hg.) (2012c): Friedrich Nietzsche: Die Hauptwerke. Ein Lesebuch. Tübingen
- Niemeyer, Ch./Drerup, H./Oelkers, J./Pogrell L. v. (Hg.) (1998): Nietzsche in der Pädagogik? Beiträge zur Rezeption und Interpretation. Weinheim.
- Niemeyer, Ch./Rautenberg, M. (2006): Klaus Mollenhauer (1928-1998). Pädagogik als vergessener Zusammenhang. In: Dollinger, B. (Hg.): Klassiker der Pädagogik. Die Bildung der modernen Gesellschaft. Wiesbaden, 331-352.
- Nipkow, K. E. (2004): Religion/religiöse Erziehung. In: Benner/Oelkers (Hg.), 807-823.
- Nipperdey, T. (1990): Deutsche Geschichte 1866-1918. Band I. München.
- Nissen, B. M. (1922): Der Verfasser und sein Werk. In: [Langbehn, J.] Anonym (1922): Rembrandt als Erzieher. Von einem Deutschen. Autorisierte Neuauflage. Leipzig, 1-44.
- Nocun, K./Lamberty, P. (2020): Fake Facts. Wie Verschwörungsmymen unser Denken bestimmen. Köln.
- Nocun, K./Lamberty, P. (2021): True Facts. Was gegen Verschwörungserzählungen wirklich hilft. Köln.
- Nohl, H. (1908): Die Weltanschauungen der Malerei. In: Ders. (1920), Stil und Weltanschauung. Jena, 147-161.
- Nohl, H. (1926): Die geistigen Energien der Jugendwohlfahrtsarbeit. In: Ders. (1949), 133-142.
- Nohl, H. (1931/32a): Landbewegung, Osthilfe und die nationale Aufgabe der Pädagogik. In: *Die Erziehung* 7, 65-76.
- Nohl, H. (1931/32b): Die pädagogische Osthilfe. In: *Die Erziehung* 7, 449-461.
- Nohl, H. (1932a): Die Siedlungshelferin. In: Ders.: Landbewegung, Osthilfe und die Aufgabe der Pädagogik. Leipzig 1933, 35-42.
- Nohl, H. (1932b): Die sozialpädagogische und nationalpolitische Bedeutung der Kinderfürsorge auf dem Lande. In: Ders.: Landbewegung, Osthilfe und die Aufgabe der Pädagogik. Leipzig 1933, 43-50.
- Nohl, H. (1932c): Pädagogische Bewegung oder pädagogische Reaktion? In: Ders.: Pädagogik aus dreißig Jahren. Frankfurt/M. 1949, 237-244.
- Nohl, H. (1932/33a): Die volkserzieherische Arbeit innerhalb der pädagogischen Bewegung. In: Ders.: Pädagogik aus dreißig Jahren. Frankfurt/M. 1949, 211-222.
- Nohl, H. (1932/33b): Die zweifache deutsche Geistigkeit und ihre pädagogische Bedeutung. In: Ders.: Pädagogik aus dreißig Jahren. Frankfurt/M. 1949, 190-203.
- Nohl, H. (1933a): Landbewegung, Osthilfe und die Aufgabe der Pädagogik. Leipzig.
- Nohl, H. (1933b): Die Erziehungs- und Bildungsarbeit auf dem Lande und insbesondere im Osten. In: Ders.: Landbewegung, Osthilfe und die Aufgabe der Pädagogik. Leipzig, 83-92.
- Nohl, H. (1933/34): Die Grundlagen der nationalen Erziehung. UB Göttingen: Cod. Ms. H. Nohl 830: 1a
- Nohl, H. (1933/35): Die pädagogische Bewegung in Deutschland und ihre Theorie. Frankfurt/M. 191988.

- Nohl, H. (1935): Die ästhetische Wirklichkeit. Eine Einführung. Frankfurt/M. ³1961.
- Nohl, H. (1951): Die geistige Bedeutung der Leibesübungen. In: Ders.: Schuld und Aufgabe der Pädagogik. Schorndorf b. Stuttgart 1962, 55-61.
- Nohl, H. (1952): Die Kunst und das Publikum. In: *Die Sammlung* 7, 14-22.
- Nohl, H. (1961): Vom Sinn der Kunst. Göttingen.
- Nolte, E. (1963): Der Faschismus in seiner Epoche. München, Zürich.
- Nolte, E. (1987): Der europäische Bürgerkrieg 1917-1945. Nationalsozialismus und Bolschewismus. Frankfurt/M.
- Nolte, E. (1990): Nietzsche und der Nietzscheanismus. Frankfurt/M., Berlin.
- Nonn, Ch. (2013): Theodor Schieder. In: Stambolis (Hg.), 611-621.
- Nonn, Ch. (2018): „Mir scheint aber das ganze Unternehmen etwas verstaubt zu sein.“ Theodor Schieders konservative Kritik an Werner Kindts Dokumentation der Jugendbewegung. In: Conze/Rappe-Weber (Hg.), 113-125.
- Novak, K. (1998): Eugenik, Zwangssterilisation und „Euthanasie“. In: Röper/Jüllig (Hg.), 130-137.
- Nowakowski, M. (2009): Wagner, Wilhelm Richard. In: Benz (Hg.), Bd. 2, 865-866.
- Nuhn, W. (1989): Sturm über Südwest. Der Hereoauftand von 1904. Ein düsteres Kapitel der deutschen kolonialen Vergangenheit Namibias. Koblenz.
- Nuhn, W. (2012): Kolonialpolitik und Marine. Die Rolle des Kaiserlichen Marine bei der Gründung und Sicherung des deutschen Kolonialreiches 1884-1914. Bonn.
- Obenauer, K. J. (1936): Nietzsche und das Dritte Reich. In: z. f. deutsche Bildung 12, 177-192.
- Obenauer, K. J. (1940): Friedrich Nietzsche und die deutsche Gegenwart. Bonn.
- Öhler, A./Gerlich, S. (2016): Der Riss durch uns. In: *Christ & Welt*.
<https://www.zeit.de/206/23/briefwechsel-freundschaft-links-journalist-rechts-philosoph>.
- Oehler, M. (1925): Nietzsche und die Jugend. In: *Arminius* 8, Nr. 25, 35, 4-6.
- Oehler, M. (1930): Nietzsche und die Jugend. In: *Italien* 3, 227-235.
- Oehler, M. (1925): Friedrich Nietzsche und die Jugend. In: *Nationalsozialistische Erziehung* 1, Nr. 9, 130-132, Nr. 10, 146 f.
- Oehler, R. (1935): Friedrich Nietzsche und die deutsche Zukunft. Leipzig.
- Oehler, R. (Hg.) (1933): Nietzsche-Brevier. Leipzig.
- Oehler, R. (Hg.) (1944): Nietzsche. Auswahl aus seinen Werken. Leipzig.
- Oelkers, J. (2003): Krise der Moderne und Reformen der Erziehung. In: Tenorth (Hg.), 7-31.
- Oelkers, J. (2005): Friedrich Nietzsches Basler Vorträge im Kontext der deutschen Gymnasialpädagogik. In: *Nietzscheforschung* 12, 73-95.
- Oelkers, J. (⁴2005): Reformpädagogik. Eine kritische Dogmengeschichte. Weinheim u. München.
- Oelkers, J. (2011): Eros und Herrschaft. Die dunklen Seiten der Reformpädagogik. Weinheim u. Basel.
- Oetinger, F. (1951): Wendepunkt der politischen Erziehung. Partnerschaft als pädagogische Aufgabe. Stuttgart.
- Olden, B. (1927): Ich bin ich. Der Roman Carl Peters'. Berlin.
- Olusago, D./Erichsen, C. W. (2010): The Kaiser's Holocaust. Germany's Forgotten Genocide. London.
- Ortmeyer, B. (2009): MYTHOS und PATHOS statt LOGOS und ETHOS. Zu den Publikationen führender Erziehungswissenschaftlicher in der NS-Zeit: Eduard Spranger, Herman Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen. Weinheim u. Basel.
- Ortmeyer, B. (2015): Heinrich Roths ‚realistische Wende‘ von 1933. Frankfurt/M.
- Ortmeyer, B. (2021): Das Thema NS-Pädagogik in der Geschichte der deutschen Erziehungswissenschaft. In: Kaya / Rhein (Hg.), 55-72.
- Orwell, G. (1990): 1984. Übers. v. M. Walter. Frankfurt/M., Berlin.
- Ossietyky, C. v. (1994): Sämtliche Schriften. Oldenburger Ausgabe. Reinbek b. Hamburg (zit. als Säs).
- Ost, S. (2005): Zilliken, Joseph Kaspar. In: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon. Bd. 24. Nordhausen, Sp. 1586-1589.
- Osten-Sacken, P. von der (2016): Martin Luthers Stellung zu Juden und Judentum. In: Katalogband „Martin Luther“. Schätze der Reformation. o.O., 323-330.
- Ottmann, H. (1984): Anti-Lukács. Zur Kritik der Nietzsche-Kritik von Georg Lukács. In: *Nietzsche-Studien* 13, 570-586.
- Ottmann, H. (1999): Philosophie und Politik bei Nietzsche. 2. verb. u. erw. Aufl. Berlin, New York.
- Otto, H.-U./Merten, R. (Hg.) (1993): Rechtsradikale Gewalt im vereinigten Deutschland, Jugend im gesellschaftlichen Umbruch. Bonn.

- Overy, R. J. (1986): Hermann Göring. Machtgier und Eitelkeit. München.
- Paetel, K. O. (1970): Ihr Symbol ist das Fragezeichen. Wer waren die Hippies? In: *Neue Sammlung* 2, 204-211.
- Pahl, M. (2012): Fremde Heere Ost: Hitlers militärische Feindaufklärung. Berlin.
- Pahl, M. (2021): Kreta 1941. De „Schwarze Madonna“ der deutschen Fallschirmtruppe. In: Ders./Wagner (Hg.), 15-37.
- Pahl, M./Wagner, M. (Hg.) (2021): Hitlers Elitetruppe? Mythos Fallschirmjäger. Dresden.
- Paresse, Ch. (2017): Rechte Homestory. Im Journalismus hat sich ein ganz neues Genre etabliert, der Besuch bei Götz und Ellen Kubitschek. In: „der rechte rand“ (Hg.), 133-137.
- Patzelt, W. J. (2016): Neun unorthodoxe Thesen zu PEGIDA. In: Rehberg/Kunz/Schlinzig (Hg.), 355-365.
- Paul, G. (2000): „Diese Erschießungen haben mich innerlich gar nicht mehr berührt.“ Die Kriegsendphasenverbrechen der Gestapo 1944/45. In: Ders./Mallmann (Hg.); 543-568.
- Paul, G./Mallmann, K.-M. (Hg.) (2000): Die Gestapo im Zweiten Weltkrieg. ‚Heimatfront‘ und besetztes Europa. Darmstadt.
- Paul, J. (2016): Der Niedergang – Der Umsturz – Das Nichts. Rassistische Demagogie und suizidale Perspektive in Björn Höckes Schnellrodaer IfS-Rede. In: Kellershohn/Kastrup (Hg.), 122-146.
- Paulsen, F. (1911): Pädagogik. Stuttgart, Berlin.
- Paulsen, R. (1942): Nietzsche und die Juden. In: *Der deutsche Schriftsteller* 7, 15.
- Pelger, G. (2008): Willibald Hentschel. In: Haar/Fahlbusch (Hg.), 239-243.
- Peters, C. (1883): Willenswelt und Weltwille. Studien und Ideen zu einer Weltanschauung. Leipzig.
- Peters, C. (1940): Wie Deutsch-Ostafrika entstand! Persönlicher Bericht des Gründers. Leipzig.
- Peters, C. (1943/44): Gesammelte Schriften. Bde 1, 2 (1943) sowie 3 (1944). Hrsg. v. W. Frank. München u. Berlin. (zit. als GS)
- Peters, H. F. (1983): Zarathustras Schwester. Fritz und Lieschen Nietzsche – ein deutsches Trauerspiel. München.
- Pfad, F. (2019): Die NSU-Affäre & Das Trio. Im Visier: Andrea Röpke, Oliver Schröm und Hajo Funke. Wilihof.
- Pfad, F. (2019a): Helene Elisabeth Prinzessin von Isenburg. Eine Spurensuche. Wilihof.
- Pfahl-Traughber, A. (1995): Rechtsextremismus. Eine kritische Bestandsaufnahme nach der Wiedervereinigung. Bonn.
- Pfahl-Traughber, A. (2004): Die „Umwertung der Werte“ als Bestandteil einer Strategie der „Kulturrevolution“. Die Begriffsumdeutung von „Demokratie“ durch rechtsextremistische Intellektuelle. In: Gesenharter/Pfeiffer (Hg.), 73-94.
- Pfahl-Traughber, A. (2017/18): Diskurse der Neuen Rechten in dem Publikationsorgan „Sezession“. Eine extremismus- und ideologiekritische Analyse der Zeitschrift. In: *Jb f. Extremismus- und Terrorismusforschung*. Brühl, 182-207.
- Pfahl-Traughber, A. (2017/18a): Ist die „Alternative für Deutschland“ eine rechtsextremistische Partei? Eine Erörterung aus politikwissenschaftlicher Sicht. In: *Jb f. Extremismus- und Terrorismusforschung*. Brühl, 208-239.
- Pfahl-Traughber, A. (2019): Die AfD und der Rechtsextremismus. Eine Analyse aus politikwissenschaftlicher Perspektive. Wiesbaden.
- Pfahl-Traughber, A. (2020): Sayyid Qutb. Ein „Klassiker“ der islamistischen Ideologie. In: Fücks/Becker (Hg.), 233-248.
- Pfeiffer, R. (2015): Wie ein Sexualforscher beweisen wollte, dass Kinder von Pädern profitieren. In: *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* Nr. 40 v. 4. Oktober 2015, 4
- Pflanz, H. (2010): Die Hingerichteten von Landsberg und der Spöttinger Friedhof. Beltheim-Schnellbach.
- Phelps, R. H. (1961): Theodor Fritsch und der Antisemitismus. In: *Dt. Rundschau* 87, 442-449.
- Picker, H. (1951): Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier. Frankfurt/M.
- Piecha, D. (1998): „Nietzsche und der Nationalsozialismus“. Zu Alfred Baeumlers Nietzsche-Rezeption. In: Niemeyer et al. (Hg.), 132-194.
- Piefel, M. (2005): Bruno Tanzmann. Ein völkischer Agitator zwischen wilhelminischen Kaiserreich und nationalsozialistischen Führerstaat. In: Schmitz, W./Vollnhals, C. (Hg.): Völkische Bewegung – Konservative Revolution – Nationalsozialismus. Dresden, 255-280.
- Pinwinkler, A. (2009): Trends der Bevölkerungsforschungen in den Geschichtswissenschaften. In: Mackensen, R./Reulecke, J./Ehmer, J. (Hg.): Ursprüngen, Arten und Folgen des Konstrukts „Bevölkerung“ vor, im und nach dem „Dritten Reich“. Wiesbaden, 107-127.

- Pirinçci, A. (2014): Deutschland von Sinnen. Der irre Kult um Frauen, Homosexuelle und Zuwanderer. Waltrop.
- Plashues, J. (2004): Hans Blüher – ein Leben zwischen Schwarz und Weiß. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 19, 146-185.
- Pleticha, H. (2003): Vorwort. In: May, K.: In den Schluchten des Balkan. Augsburg, 12-15.
- Pleyer, K. (1943): Volk im Feld. Hamburg.
- Plöckinger, O. (2009): Heinrich Himmlers Privatexemplar von *Mein Kampf* als zeitgeschichtliche Quelle. In: *Z. f. Religions- und Geistesgeschichte* 61, 171-178.
- Ploetz, A. (1895): Grundlinien einer Rassen-Hygiene. I. Theil: Die Tüchtigkeit unsrer Rasse und der Schutz der Schwachen. Berlin.
- Podach, E.F. (1930): Nietzsches Zusammenbruch. Heidelberg.
- Podach, E. F. (Hg.) (1937): Der kranke Nietzsche. Briefe seiner Mutter an Franz Overbeck. Wien.
- Podewin, N. (Hg.) (1968): Braunbuch Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Berlin 1968.
- Pomplun, J.-Ph. (2015): Keimzellen des Nationalsozialismus? Sozialgeschichtliche Aspekte und personelle Kontinuitäten südwestdeutscher Freikorps. In: Schmidt/Sturm/Livi (Hg.), 73-88.
- Popert, H. (²⁰1912): Helmut Harringa. Eine Geschichte aus unserer Zeit. Dresden.
- Preuß, R. (1989): Freideutsche Jugend und Politik. Politische Orientierungen und Manifestationen innerhalb der bürgerlichen Jugendbewegung 1913-1918/19. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 16, 229-240.
- Prideaux, S. (2018/20): Ich bin Dynamit. Das Leben des Friedrich Nietzsche. Stuttgart.
- Priester, K. (2016): Rechtspopulismus – ein umstrittenes theoretisches und politisches Phänomen. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.), 533-560.
- Pross, H. (1961): Nazismus – vor und nach Hitler. In: Ders. (1962), 143-162.
- Pross, H. (1962): Vor und nach Hitler. Zur deutschen Sozialpathologie. Olten u. Freiburg/Br.
- Pross, H. (1964): Jugend, Eros, Politik. Die Geschichte der deutschen Jugendverbände. Wien 1964.
- Pross, H. (Hg.) (1959): Die Zerstörung der deutschen Politik. Dokumente 1871-1933. Frankfurt/M. 1959.
- Ptak, R. (2018): Der Neoliberalismus entlässt seine Kinder: Krise(n) und Rechtspopulismus In: Butterwegge/Hentges/Lösch (Hg.), 64-75.
- Pudor, H. (1902): Die neue Erziehung. Leipzig.
- Puschner, U. (2001): Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich. Sprache – Rasse – Religion. Darmstadt.
- Puschner, U. (2003): Strukturmerkmale der Völkischen Bewegung (1900-1945). In: Grunewald, M./Puschner, U. (Hg.): Das konservative Intellektuellenmilieu... Bern, 445-468.
- Puschner, U./Schmitz, W./Ulbricht, J. (Hg.) (1996): Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871-1918. München.
- Puschner, U./Vollnhals, C. (Hg.) (2002): Die völkisch-religiöse Bewegung im Nationalsozialismus. Göttingen.
- Quent, M. (2016): Rassismus, Radikalisierung und Rechtsterrorismus. Wie der NSU entstand und was er über die Gesellschaft verrät. Weinheim u. Basel.
- Quent, M. (2019): Deutschland rechts außen. Wie die Rechten nach der Macht greifen und wie wir sie stoppen könnten. München.
- Quent, M. (2020): 33 Fragen – 33 Antworten. Rechtsextremismus. München.
- Raabe, W. (1931): Der Hungerpastor. Berlin.
- Raden, R. van (2016): Pegida-Feindbild „Lügenpresse“. Über ein massenwirksames verschwörungstheoretisches Konstrukt. In: Kellershohn/Kastrup (Hg.), 162-179.
- Radkau, J. (1998): Das Zeitalter der Nervosität: Deutschland zwischen Bismarck und Hitler. München.
- Raithel, Th. (2009): Die Strafanstalt Landsberg am Lech und der Spöttinger Friedhof (1944-1958). München.
- Rang, J. (2021): Zum Sucht- und Lustcharakter interpersoneller Ressentiment-Kommunikation. In: Schüler-Springorum/Süselbeck (Hg.), 142-165.
- Rappe-Weber, S. (2012): Professionell und vernetzt – Herkunft und Perspektiven für das AdJB. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 8 (2011), 394-399.
- Raskolnikow (2016): Werden wir, wer wir sind, oder bleiben wir, wer wir sein sollen? In: Donovan, 217-229.

- Raspail, J. (2014): Der letzte Franzose. Schnellroda.
- Raspail, J. (2015): Das Heerlager der Heiligen. Schnellroda.
- Rauch, K. (1934): Vom Buchhandel und vom Schrifttum der Jugendbewegung. In: Vesper, W. (Hg.): Deutsche Jugend – 30 Jahre Geschichte einer Bewegung. Berlin, 97-111.
- Rauscher, W. (2001): Hitler und Mussolini- Macht, Krieg und Terror. Graz, Wien, Köln.
- Rauschnig, D. (1979): Vorwort zur 1. Auflage. In: Zayas (⁶1998), 12-17.
- Rauschnig, D. (1997): Vorwort zur 6., erweiterten Auflage. In: Zayas (⁶1998), 11 f.
- Rautenberg, E. C. (2015): Die Bedeutung des Generalstaatsanwalts Dr. Fritz Bauer für die Auseinandersetzung mit dem NS-Unrecht. In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*. Presstexte zu Heft 4/2015, 1-30.
- Redlich, F. (2016): Hitler – Diagnose des destruktiven Propheten. Gießen.
- Rehberg, K.-S./Kunz, F./Schlinzig, T. (Hg.) (2016): PEGIDA. Rechtspopulismus zwischen Fremdenangst und „Wende“-Enttäuschung? Bielefeld.
- Rehman, C. (2020): Treibgut im Häusermeer von Athen. In: *Schaumburger Zeitung* 258, Nr. 245: 3.
- Reibnitz, B. v. (1992): Ein Kommentar zu Friedrich Nietzsche „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“ (Kap. 1-12). Stuttgart, Weimar.
- Reich, H. (2004): Nietzsche-Zeitgenossenlexikon. Basel.
- Reich, W. (1933 [2020]): Massenpsychologie des Faschismus. Der Originaltext von 1933. Hrsg. v. Andreas Peglau. Gießen 2020.
- Reichardt, S. (2017): Pädosexualität im linksalternativen Milieu und bei den Grünen in den 1970er bis 1990er Jahren. In: Baader et al. (Hg.), 137-160.
- Reimann, A. (2004): Der Erste Weltkrieg. Urkatastrophe oder Katalysator? In: Aus Politik und Zeitgeschichte. B 29-30, 30-38.
- Rein, W. (1902): Grundriss der Ethik. 4. Aufl. Osterwieck u. Leipzig 1913.
- Reinhardt, R. (2020): Corona – Die Chancen einer neuen Zeit. In: WBG (Hg.): Corona Stories. Darmstadt, 209-212.
- Reinhardt, V. (1998): Die Medici. Florenz im Zeitalter der Renaissance. München.
- Reinhardt, V. (2005): Alexander VI. Borgia. Der unheimliche Papst. München.
- Reiß, S. (2010): Pfadfinder – und dann? Das Verhältnis von Pfadfinderführern der Weimarer Republik zum „Dritten Reich“. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 2 (2009), 92-105.
- Reiß, S. (2011): Schatten der Jugendbewegung. Sexualisierte Gewalt und Pädosexualität in jugendbewegten Gruppen. Materialien zu einem Seminar der Jugendbildungsstätte. In: *Jb. des Archivs d. dt. Jugendbewegung* NF 7 (2010), 319-336.
- Reiß, S. (2017): „Renaissance des Eros paidikos“. Erotisch-sexuelle Leitbilder und Alltagspraxen in der deutschen Jugendbewegung. In: Braun/Linzner/Khairi-Taraki (Hg.), 61-75.
- Remarque, E. M. (1931): Der Weg zurück. Berlin.
- Remy, M. Ph. (2017): Der Fall Gurlitt. Die wahre Geschichte über Deutschlands größten Kunsthandel. München.
- Remy, St. P. (2017): The Malmedy Massacre. The War Crimes Trial Controversy. Cambridge & London.
- Rentrop, P. (2009): Glagau, Otto. In: Benz (Hg.), 284 f.
- Renz-Polster, H. (2019): Erziehung prägt Gesinnung. Wie der weltweite Rechtsruck entstehen konnte – und wie wir ihn aufhalten können. München.
- Reulecke, J. (1984/88): „... und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben!“ Jungmannschaft der Weimarer Republik auf dem Weg in die Staatsjugend des „Dritten Reiches“. In: Ders. (2001), 129-150.
- Reulecke, J. (1985): Männerbund versus Familie. Bürgerliche Jugendbewegung und Familie in Deutschland im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. In: Koebner/Janz/Trommler (Hg.), 199-223.
- Reulecke, J. (1993): Hat die Jugendbewegung den Nationalsozialismus vorbereitet? Zum Umgang mit einer falschen Frage. In: Ders.: „Ich möchte einer werden so wie die...“. Frankfurt/M., New York 2001, 151-176.
- Reulecke, J. (1996/99): „Wir reiten die Sehnsucht tot“: Melancholie als Droge. Anmerkungen zum bündischen Liedgut (mit einem Anhang zu dem Lied „Jenseits des Tales standen ihre Zelte“). In: Ders.: „Ich möchte einer werden so wie die...“ Frankfurt/M., New York 2001, 103-128.
- Reulecke, J. (1998): Rassenhygiene, Sozialhygiene, Eugenik. In: Kerbs, D./Reulecke, J. (Hg.): Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880 bis 1933. Wuppertal, 197-210.
- Reulecke, J. (2000): Geschichtstoleranz. In: Ders. (2001), 285-293.

- Reulecke, J. (2003): Utopische Erwartungen an die Jugendbewegung 1900-1933. In: Hardtwig, W. (Hg.): Utopie und politische Herrschaft im Europa der Zwischenkriegszeit. München, 199-218.
- Reulecke, J. (2006): Zum Selbstverständnis einer „jungen Generation“: Wo ist Zukunft? In: Herrmann (Hg.), 309-325.
- Reulecke, J. (2008): „In Unruhe leben...“: Jugendbewegte Väter und studentenbewegte Söhne in den späten 1960er Jahren. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 4 (2007), 51-66.
- Reulecke, J. (2011): Erich Schoolz-olkas Kriegsgefangenschaft und Haft in amerikanischen Lagern 1945 bis 1948. In: Schmidt (2011), 72-86.
- Reulecke, J. (2013): Alfred Toepfer. In: Stambolis (Hg.), 701-715.
- Reulecke, J. (2013a): Werner Conze. In: Stambolis, B. (Hg.): Jugendbewegt geprägt. Göttingen, 199-208.
- Reulecke, J. (2015): Der Historiker als ‚Ombudsmann‘? Eine Begegnung mit dem Freideutschen Kreis: jugendbewegt geprägt! In: Stambolis (Hg.), 85-104.
- Reulecke, J. (2018): Wie gelingt „ein richtiges Erkennen des Problems der Schuld“? Selbsthistorisierungen im Freideutschen Kreis der späten 1949er und in den 1990er Jahren. In: Conze/Rappe-Weber (Hg.), 145-156.
- Reuter, D. (2008): Der Weimar-Jena-Plan. Die Beziehungen des Nietzsche-Archivs zur Universität Jena 1930-1935. Jena.
- Reuter-Boysen, Ch. (1996): Im Widerstreit: Karl May. In: Puschner/Schmitz/Ulbricht (Hg.), 699-710.
- Reventlow, F. zu (1899): Viragines oder Heräten? In: Asholt, W./Fähnders, W. (Hg.): *Fin de siècle*. Erzählungen, Gedichte, Essays. Stuttgart 1993, 119-124.
- Reyer, J. (2002): Kleine Geschichte der Sozialpädagogik. Individuum und Gemeinschaft in der Pädagogik der Moderne. Baltmannsweiler.
- Rhein, K. (2019): Erziehung nach Auschwitz in der Migrationsgesellschaft. Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus als Herausforderungen für die Pädagogik. Weinheim Basel.
- Richter, F. (2015): *Fear*. Ein Stück. Berlin.
- Richter, R. (1903): Nietzsche. Sein Leben und sein Werk. 2. Aufl. Leipzig 1909.
- Riechmann, Th. (2010): Vom Herrenreiter zum Adjutanten von Goebbels. Friedrich Christian zu Schaumburg-Lippe – Karriere im Propagandaministerium. In: Werner (Hg.), 445-480.
- Riefenstahl, L. (2000): *Memoiren*. Köln.
- Roderich-Stoltheim, F. (³1921): *Anti-Rathenau*. Leipzig.
- Röhl, J. C. G. (2013): *Wilhelm II*. München.
- Röhrs, H. (⁴1994): *Die Reformpädagogik*. Weinheim.
- Römer, H. (1940): Nietzsche und das Rasseproblem. In: *Rasse* 7, 59-65.
- Röpke, A. (2017): 2017. Jahrbuch rechte Gewalt. Chronik des Hasses. München.
- Röpke, A./Speit, A. (2013): Der Terror von rechts – aktuelle Entwicklungen. In: Diess. (Hg.), 210-240.
- Röpke, A./Speit, A. (Hg.) (2013): *Blut und Ehre*. Geschichte und Gegenwart rechter Gewalt in Deutschland.
- Roesler, W. (1957): *Jugend im Erziehungsfeld*. Düsseldorf.
- Roewer, H. (2012): *Als Verfassungsschutz-Chef im Osten Deutschlands*. Graz.
- Roewer, H. (2016): *Unterwegs zur Weltherrschaft*. Warum England den Ersten Weltkrieg auslöste und Amerika ihn gewann. Tübingen.
- Roewer, H. (2018): *Unterwegs zur Weltherrschaft*. Band 3: 1945 bis heute. Warum das US-Imperium so lange bei uns Erfolg hatte, jedoch bei der Umerziehung der Ostdeutschen scheiterte. Tübingen.
- Rogalla von Bieberstein, J. (1996): *Verschwörerthese*. In: Schrenck-Notzing (Hg.), 574-576.
- Rogalla von Bieberstein, J. (2002): „Jüdischer Bolschewismus“. Mythos und Realität. Dresden.
- Rohrbach, P. (³1912): *Deutschland unter den Weltvölkern*. Materialien zur auswärtigen Politik. Berlin-Schöneberg.
- Rohrbach, P./Rohrbach, J. (²1941): *Afrika heute und morgen*. Grundlinien europäischer Kolonialpolitik in Afrika. Berlin.
- Rohkrämer, Th. (2004): Richard Wagner oder die Mobilisierung der Kunst für eine konservative Revolution. In: Baumgartner, J./Wedemeyer-Kolwe, B. (Hg.): *Aufbrüche, Seitenpfade, Abwege*. Würzburg, 13-20.
- Rornemann, T. (2006): Weikersheim versus Schnellroda. In: „der rechte rand“ (Hg.), 55-57.
- Rose, P. L. (1999): *Richard Wagner und der Antisemitismus*. Zürich.
- Rose, P. L. (2000): Wagner, Hitler und historische Prophetie. Der geschichtliche Kontext von „Untergang“, „Vernichtung“ und „Ausgrenzung“. In: Friedländer, S./Rüsen, J. (Hg.): *Richard Wagner im Dritten Reich*. München, 283-308.

- Rosenberg, A. (⁷⁹⁻⁸²1935): Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit. München.
- Rosenberg, A. (1977a): Bäuerliche Siedlungsarbeit des Bundes Artam. In: *Jb. des Archivs der deutschen Jugendbewegung* 9, 199-229.
- Rosenberg, A. (1977b): Die Artamanen und der Arbeitsdienst. In: *Jb. des Archivs der deutschen Jugendbewegung* 9, 230-241.
- Rosenkranz, H. (1978): Verfolgung und Selbstbehauptung. Die Juden in Österreich 1938-1945. Wien.
- Rosenkötter, L. (1979): Schatten der Zeitgeschichte auf psychoanalytische Behandlungen. In: *Psyche* 33, 1024-1038.
- Roth, H. (1967): Moderne Jugendforschung und die Pädagogik. In: Ders. (1967): *Erziehungswissenschaft, Erziehungsfeld und Lehrerbildung. Gesammelte Abhandlungen 1957-1967*. Hannover, 273-295.
- Roth, J. (2016): Der Tiefe Staat. Die Unterwanderung der Demokratie durch Geheimdienste, politische Komplizen und den rechten Mob. München.
- Roth, R. (2005): Soziale Bewegungen. In: Otto, H.-U./Thiersch, H. (Hg.): *Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik*. München, Basel, 1668-1675.
- Rothland, M. (2008): Disziplingeschichte im Kontext. *Erziehungswissenschaft an der Universität Münster nach 1945*. Bad Heilbrunn.
- Rousseau, J.-J. (1762): *Emile oder Über die Erziehung*. Paderborn 1971.
- Rousseau, J.-J. (1762a): *Vom Gesellschaftsvertrag oder Grundsätze des Staatsrechts*. Stuttgart 1977.
- Rubin, J. (1971): *Do it! Szenarios für die Revolution*. Reinbek b. Hamburg.
- Ruch, Ph. (2019): *Schluss mit der Geduld*. München.
- Rülcker, T./Oelkers, J. (Hg.) (1998): *Politische Reformpädagogik*. Frankfurt/M. u.a.
- Ruprecht, U. (2009): Hauptmann Bertholds Tode. In: Ders.: *Elses Lachen. Wahre Kriminalfälle*. Bremen, 184-204.
- Ryback, T. W. (2009): *Hitlers Bücher. Seine Bibliothek – sein Denken*. Köln.
- Sabrow, M. (1994): *Der Rathenaumord. Rekonstruktion einer Verschwörung gegen die Republik von Weimar*. München.
- Sachslehner, J. (2008): *Der Henker. Leben und Daten des SS-Hauptsturmführers Amon Leopold Göth*. Wien.
- Sachslehner, J. (2019): *Hitlers Mann im Vatikan. Bischof Alois Hudal. Ein dunkles Kapitel in der Geschichte der Kirche*. München.
- Safranski, R. (2003): *Wieviel Globalisierung verträgt der Mensch?* München, Wien.
- Salomon, E. v. (1930): *Die Geächteten*. Hamburg.
- Salomon, E. v. (1951): *Der Fragebogen*. Hamburg.
- Salzborn, S. (2017): *Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten*. Weinheim Basel.
- Salzborn, S. (2020): *Kollektive Unschuld. Die Abwehr der Shoa im deutschen Erinnern*. Berlin/Leipzig.
- Santaniello, W. (1997/98): Nietzsche und die Juden im Hinblick auf Christentum und Nazismus – nach dem Holocaust. In: Golomb (Hg.), 31-66.
- Sarrazin, Th. (2010): *Deutschland schafft sich ab. Wie wir unser Land aufs Spiel setzen*. München.
- Sarrazin, Th. (2014): *Der neue Tugendterror. Über die Grenzen der Meinungsfreiheit in Deutschland*. München.
- Sarrazin, Th. (2018): *Feindliche Übernahme. Wie der Islam den Fortschritt behindert und die Gesellschaft bedroht*. München.
- Sarrazin, Th. (2020): *Der Staat an seinen Grenzen. Über Wirkung von Einwanderung in Geschichte und Gegenwart*. München.
- Sartre, J.-P. (1952): *Saint Genet, Komödiant und Märtyrer (= Gesammelte Werke. 3)*. Reinbek b. Hamburg 1986.
- Satola, A./Spanger, J. (2014): Die Achse des Guten – die Sprache(n) des antimuslimischen Rassismus im Netz. In: Hentges, G. et al. (Hg.): *Sprache – Macht – Rassismus*. Berlin, 243-264.
- Schaefer, D. (2001): *Im Namen Nietzsches. Elisabeth Förster-Nietzsche und Lou Andreas-Salomé*. Frankfurt/M.
- Schäfer, R. (2009): Neuendorff, Edmund. In: Benz (Hg.), 580 f.
- Schäfers, B. (2013): Helmut Schelsky. In: Stambolis (Hg.), 593-601.
- Schatzker, Ch. (2003): Die „klassische“ deutsche Jugendbewegung der Jahrhundertwende und die Studentebewegung der 1960er Jahre. In: *Historische Mitteilungen*, Bd. 16, 171-189

- Scheibe, W. (1969): Die Reformpädagogische Bewegung 1900 bis 1932. Weinheim u.a.
- Scheiner, E. (Hg.) (1934): Nietzsches politisches Vermächtnis in Selbstzeugnissen. Berlin.
- Schelsky, H. (1957/75): Die skeptische Generation. Eine Soziologie der deutschen Jugend. Taschenbuchausgabe. Frankfurt/M., Berlin, Wien.
- Schelsky, H. (1975): Die Arbeit tun die anderen. Klassenkampf und Priesterherrschaft der Intellektuellen. Opladen.
- Schelsky, H. (1979): Die Hoffnung Blochs. Kritik der marxistischen Existenzphilosophie eines Jugendbewegten. Stuttgart.
- Scherübl, F. (2018): Das Nietzsche-Bild in der Handbuchliteratur zur „Konservativen Revolution“ und ihrer Kritik. In: Kaufmann/Sommer (Hg.), 573-590.
- Scheuerl, H. (1998): Reformpädagogik. Kontinuitäten und Gegensätze. In: Rülcker/Oelkers (Hg.), 37-57.
- Scheunemann, J. (2016): Luther in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. In: Katalogband „Martin Luther“. Schätze der Reformation. o.O., 451-458.
- Schieder, W. (2018): Nachklänge der Jugendbewegung. Werner Conze nach 1945. In: Conze/Rappe-Weber (Hg.), 127-143.
- Schirach, B. v. (1967): Ich glaubte an Hitler. Hamburg.
- [Schirach, B. v. (Hg.) (⁸1942)]: Adolf Hitler an seine Jugend. München.
- Schlaffer, H. (2007): Das entfesselte Wort. Nietzsches Stil und seine Folgen. München.
- Schleiermacher, S. (2008): Hans Harmsen. In: Haar/Fahlbusch (Hg.), 222-226.
- Schmidt, F. et al. (2011): Was ließen jene, die vor uns waren? Der jugendbewegte Erich-Scholz-Olka (1911-2000). Schalbach.
- Schmidt, H. J. (1983): Friedrich Nietzsche: Philosophie als Tragödie. In: Speck, J. (Hg.): Grundprobleme der großen Philosophen. Göttingen, 198-241.
- Schmidt, H. J. (1994): „Jeder tiefe Geist braucht die Maske...“ Nietzsches Kindheit als Schlüssel zum Rätsel Nietzsche? In: *Nietzscheforschung* 1, 137-160.
- Schmidt, H. J. (1995): Friedrich Nietzsche aus Röcken. In: *Nietzscheforschung* 2, 35-60.
- Schmidt, J. (1985): Die Geschichte des Genie-Gedankens in der deutschen Literatur, Philosophie und Politik 1750-1945. Bd. II. Darmstadt.
- Schmidt, J. (2012): Kommentar zu Nietzsches „Die Geburt der Tragödie“ (= Historischer und kritischer Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken. Bd. 1/1). Berlin/Boston.
- Schmidt, J. (2016): Der Mythos „Wille zur Macht“. Nietzsches Gesamtwerk und der Nietzsche-Kult. Eine historische Kritik. Berlin/Boston.
- Schmidt, S. (1968/69): Nachwort um das Geschehen um den ‚Roten Turm‘ in Karlsruhe. In: *Erkenntnis und Tat* 17, H. 1/2, 59 f.
- Schmidt, U. (2009): Hitlers Arzt Karl Brandt. Medizin und Macht im Dritten Reich. Berlin.
- Schmidt-Grépály, R. (Hg.) (2009): Auf Nietzsches Balkon. Philosophische Beiträge aus der Villa Silberblick. Weimar.
- Schmidt-Grépály, R. (Hg.) (2018): Das Eine bin ich, das Andre sind meine Schriften. Nietzsches Werk im Spiegel seiner Briefe. Göttingen 2018.
- Schmied-Kowarzik, W. (1989): Franz Rosenzweig – der jüdisch-christliche Dialog und die Folgen von Auschwitz. In: *Z. f. Pädagogik* 35, 348-363.
- Schmitt, C. (1969): Die geistesgeschichtliche Lage des heutigen Parlamentarismus. Berlin.
- Schmitz, P. (1985): Die Artamanen: Landarbeit und Siedlung bündischer Jugend in Deutschland 1924-1935. Bad Neustadt.
- Schumann, J. (2018): Nach Rücktritt: Poggenburg-Nachfolger ist ein Rechtsaußen. In: *Mitteldeutsche Zeitung*, abgerufen am 7. Juni 2021.
- Schmelcher, A. (2014): Unter dem Deckmantel der Vielfalt. In: *FAZ online*, 14. Oktober 2014.
- Schnee, H. (1941): Die deutschen Kolonien vor, in und nach dem Weltkrieg. Leipzig.
- Schneider, A. (2019): Die Hoffnungslosigkeit einer Stadt des Menschen ohne Gott. Mahnwort an die Christen Deutschlands. In: Dirsch/Münz/Wawerka (Hg.), 227-237.
- Schneider, U. (1996): Nacktkultur im Kaiserreich. In: Puschner/Schmitz/Ulbricht (Hg.), 411-435.
- Schober, R. (1970): Von der wirklichen Welt in der Dichtung. Aufsätze zur Theorie und Praxis des Realismus in der französischen Literatur. Berlin u. Weimar.
- Schobert, A. (2009): Analysen und Essays. Extreme Rechte, Geschichtspolitik, Poststrukturalismus (= Edition DISS Bd. 21). Münster.
- Scholz, D. D. (1993): Richard Wagners Antisemitismus. Würzburg.

- Schomburg, B. (1962): Edmund Neuendorff zum Gedenken. In: *Ludwigsteiner Blätter* 61, 17 f.
- Schonlau, A. (2005): Syphilis in der Literatur. Über Ästhetik, Moral, Genie und Medizin (1880-2000). Würzburg.
- Schopenhauer, Arthur (1991): Werke in fünf Bänden. Hrsg. von Ludger Lütkehaus. Zürich (zit. als SW)
- Schreiber, F. (2018): Inside AfD. Der Bericht einer Aussteigerin. München.
- Schrenck-Notzing, C. v. (1965): Charakterwäsche. Die Politik der amerikanischen Umerziehung in Deutschland. Berlin.
- Schrenck-Notzing, C. v. (Hg.) (1996): Lexikon des Konservatismus. Graz, Stuttgart.
- Schrep, B. (2016): Der Skandal, der keiner war. In: *Der Spiegel* 3, 44-46.
- Schröm, O./Röpke, A. (2002): Stille Hilfe für braune Kameraden: Das geheime Netzwerk der Alt- und Neonazis.
- Schubert, St. (2016): Teil II. In: Ulfkotte/Schubert, 162-291.
- Schubert, St. (2020): Vorsicht Diktatur! Wie im Schatten von Corona-Krise, Klimahysterie, EU und Hate-Speech ein totalitärer Staat aufgebaut wird. Rottenburg.
- Schubert, St. (2021): Der Bürgerkrieg kommt! Die Vorboten von Aufstand und Revolution in Deutschlands Städten. Rottenburg.
- Schubert-Weller, Ch. (1991): Vormilitärische Jugenderziehung. In: Berg (Hg.), 503-514.
- Schudoma, L. (2018): Glossar: Vertreter der Neuen Rechten. In: Hufer, 135-139.
- Schudoma, L. (2018a): Glossar: Zeitschriften, Magazine, Verlage der Neuen Rechten. In: Hufer, 140-144.
- Schüler, W. (1971): Der Bayreuther Kreis von seiner Entstehung bis zum Ausgang der Wilhelminischen Ära. Münster.
- Schüler-Springorum, St. (2021): Geschlecht und Gewalt. Zur Emotionsgeschichte des Antisemitismus. In: Diess./Süselbeck (Hg.), 212-232.
- Schüler-Springorum, St./Süselbeck, J. (Hg.) (2021): Emotionen und Antisemitismus. Geschichte – Literatur – Theorie. Göttingen.
- Schütz, O. (1929): Friedrich Nietzsche als Prophet der Jugendbewegung. In: *Neue Jahrbücher f. Wiss. u. Jugendbewegung* 5, 64-80.
- Schütze, W. (1908): Schwarz gegen Weiß. Die Eingeborenenfrage als Kernpunkt unserer Kolonialpolitik in Afrika. Berlin.
- Schulte, J. E./Lieb, P./Wegner, B. (Hg.) (2014): Die Waffen-SS. Neue Forschungen. Paderborn.
- Schulte, J. E./Wildt, M. (Hg.) (2018): Die SS nach 1945. Entschuldungsnarrative, populäre Mythen, europäische Erinnerungsdiskurs. Göttingen.
- Schulte-Varendorff, U. (2006): Kolonialheld für Kaiser und Führer. General Lettow-Vorbeck. Mythos und Wirklichkeit. Berlin.
- Schultz, T. (2018): NSU. Der Terror von rechts und das Versagen des Staates. München.
- Schulz, F.-M. (2001): Die Jugendbewegung war nicht käuflich. Interview mit Christian Anders. In: *Junge Freiheit* Nr. 46 v. 9.11.2001: 17.
- Schulz, F.-M. (2014): Völlig falsche Voraussetzungen. Leserbrief. In: *Junge Freiheit* Nr. 48 v. 21.1.2014: 26.
- Schulz, I. (2011): Das Firmengeflecht von Neonazi Patrick Agthe. In: <https://de.indymedia.org/2011/04/305255.shtml>
- Schupelius, G. (2015): Woher kommt dieser neue Hass auf die konservativen Frauen? In: *BZ* v. 5.11.2015.
- Schutter, S. (2020): „...vielleicht sollte man sich über den Text mal unterhalten.“ Umgang mit rechtsextremen Familien in Kindertageseinrichtungen aus der Perspektive der Leitungen. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 18, 366-384.
- Schwabe, M. (d.i. Karl Epting) (1940): Die französische Schule im Dienste der Volksverhetzung. Ein Beitrag zur Klärung der moralischen Schuld am Ausbruch der Zweiten Weltkrieges (Reprint 1996). Viöl.
- Schwabe, M. (d.i. Karl Epting) (1940a): Der Kreuzzug der Kardinäle. Berlin.
- Schwarz, E. (2009): Juden im Zeugenstand. Die Spur des Hans Globke im Gedächtnis von Überlebenden der Schoa (= Schriftenreihe des Centrum Judaicum, Bd. 8). Berlin u. Teetz.
- Schwarz, K. (2020): Hasskrieger. Der neue globale Rechtsextremismus. Freiburg i. Br.
- Schweidler, W. (2009): Friedrich Nietzsche: Ueber die Zukunft unserer Bildungsanstalten. In: Böhm, W./Fuchs, B./Seichter, S. (Hg.): Hauptwerke der Pädagogik. Paderborn, 317-319.
- Schweigmann-Greve, K. (2013): Meißner 2013 – Jugend braucht Freiraum. In: Holler (Hg.), 137-140.
- Segev, T. (2010): Simon Wiesenthal. Eine Biographie. München.
- Seidel, H. U. (1996): Aufbruch und Erinnerung. Der Freideutsche Kreis als Generationseinheit im 20. Jahrhundert. Witzhausen.

- Seidel, H. U. (1998): „Wir waren so himmelblaue Idealisten“. Die Eltern der 68er am Beispiel der Mitglieder des Freideutschen Kreises. In: *Westfälische Forschungen* 48, 55-68.
- Seidelmann, K. (1971): Weltpfadfinderbewegung und Deutsche Pfadfinderei zwischen 1919 und 1933. In: *Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* 3, 40-46.
- Seidelmann, H. (1980): Autonome Jugend. In: *Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* 11 (1979), 18-48.
- Seidelmann, K. (1966) (Hg.): Die deutsche Jugendbewegung. Bad Heilbrunn.
- Selheim, C. (2015): Erich Kulke (1908-1997): Wandervogel, Volkskundler, Siedlungsplaner und VjL-Vorsitzender. In: Conze/Rappe-Weber (Hg.), 253-272.
- Seltmann-Kuke, I./Mannke, J. (2015): Flüchtlingsdebatte: Anpassung an unsere Grundwerte erforderlich. In: *Z. des Philologenverbandes (Sachsen-Anhalt)*, Heft 3, 2.
- Seubert, H. (2010): Anstelle eines Nachwortes: Die emanzipatorischen Quellen des Bösen – Philosophische Überlegungen. In: Späth/Aden (Hg.), 155-161.
- Seubert, H. (2011): Heideggers Revolution. In: *Sezession* 44, 30-33.
- Shirer, W. L. (1961): Aufstieg und Fall des Dritten Reiches. Köln.
- Sieg, U. (2007): Deutschlands Prophet. Paul de Lagarde und die Ursprünge des modernen Antisemitismus. München.
- Sieg, U. (2019): Die Macht des Willens. Elisabeth Förster-Nietzsche und ihre Welt. München.
- Siegel, E. (1981): Dafür und dagegen. Ein Leben für die Sozialpädagogik. Stuttgart.
- Siegfried, D. (2013): Helmut Gollwitzer. In: Stambolis (Hg.), 284-293.
- Sieferle, R. P. (2017): Finis Germania. Schnellroda.
- Siegler, B./Tolmein, O./Wiedemann, Ch. (1993): Der Pakt. Die Rechten und der Staat. Göttingen.
- Siemens, H. W. (1917): Über den Antisemitismus. In: *Freideutsche Jugend* 3, 114-118.
- Siemering, H. (1931): Die deutschen Jugendverbände. Berlin.
- Siemsen, B. (1995): Der andere Weniger. Eine Untersuchung zu Erich Wenigers kaum beachteten Schriften. Frankfurt/M.
- Siemsen, B. (1997): „In der Entscheidung gibt es keine Umwege“. Zwei Pädagogen reagieren auf ihre Amtsenthebung 1933: Erich Weniger und Adolf Reichwein. In: *Die Deutsche Schule* 89, 137-157.
- Siemsen, B. (1997a): Entgegnung. In: *Die Deutsche Schule* 89, 160-162.
- Sievers, K. D. (2007): „Kraftwiedergeburt des Volkes“. Joachim Kurd Niedlich und der völkische Heimatschutz. Würzburg.
- Siggelkow, B./Büscher, W. (2008): Deutschlands sexuelle Tragödie. Wenn Kinder nicht mehr lernen, was Liebe ist. Asslar.
- Sigl, J. (2018): Identitäre Zweigeschlechtlichkeit. Über männliche Inszenierungen und Geschlechterkonstruktionen bei den Identitären. In: Speit (Hg.), 160-172.
- Sigmund, A. M. (1998): Die Frauen der Nazis. Wien.
- Sigmund, A. M. (2000): Die Frauen der Nazis II. Wien.
- Sigusch, V. (2008): Geschichte der Sexualwissenschaft. Frankfurt/M.
- Simunek, M. (2007): Ein österreichischer Rassenhygieniker zwischen Wien, München und Prag: Karl Thums (1904-1976). In: Baader, G./Hofer, V./Mayer, Th. (Hg.): Eugenik in Österreich. Wien, 393-414.
- Sloterdijk, P. (1983): Kritik der zynischen Vernunft. 19. Aufl. Frankfurt/M. 2013.
- Sloterdijk, P. (1999): Sphären II. Globen. Frankfurt/M.
- Sloterdijk, P. (2001): Über die Verbesserung der guten Nachricht. Nietzsches fünftes „Evangelium“. Frankfurt/M.
- Sloterdijk, P. (2010): Die nehmende Hand und die gebende Seite. Sonderdruck. Berlin.
- Sloterdijk, P. (2012): Zeilen und Tage. Notizen 2008-2011. Berlin.
- Sloterdijk, P. (2013): Ausgewählte Übertreibungen. Gespräche und Interviews 1993-2012. Berlin.
- Sloterdijk, P. (2013a): Nietzsche, Autor, Reformator (= Gespräch mit Rüdiger Schmidt-Grépály). In: Schmidt-Grépály (Hg.), 27-62
- Sloterdijk, P. (2017): Nach Gott. Berlin.
- Sloterdijk, P. (2018): Polyloquien. Ein Sloterdijk-Brevier. Berlin.
- Sloterdijk, P. (2018a): Neue Zeilen und Tage. Notizen 2011-2013. Berlin.
- Sloterdijk, P./Macho, Th. (2014): Gespräche über Gott, Geist und Geld. Freiburg i. Br.
- Snyder, T. (2011): Bloodlands. Europa zwischen Hitler und Stalin. München.
- Snyder, T. (2015): Black Earth. Der Holocaust und warum er sich wiederholen kann. München.
- Snyder, T. (2018): Der Weg in die Unfreiheit. Russland – Europa – Amerika. München.
- Sohnrey, H. (1933): Wulf Alke. Roman einer Jugend. Berlin.

- Sohnrey, H. (1941): Die Dreieichenleute. Geschichte aus dem hannoverschen Bergland. Bielefeld u. Leipzig.
- Solzbacher, C. (1993): Literarische Schulkritik des frühen 20. Jahrhunderts. Frankfurt/M.
- Sommer, A. U. (1997): Der Geist der Historie und das Ende des Christentums. Berlin.
- Sommer, A. U. (1998): Zwischen Agitation, Religionsstiftung und ‚Hoher Politik‘: Friedrich Nietzsche und Paul de Lagarde. In: *Nietzscheforschung* 4, 169-194.
- Sommerfeld, C. (2018): Rahmenbedingungen der Selbstaufklärung. In: Lichtmesz/Ley (Hg.), 69-94.
- Sommerfeld, C. (2019): Wir erziehen. Zehn Grundsätze. Schnellroda.
- Sommerfeld, St. (2009): Die Paasche-Linde auf dem Ludwigstein – mehr als ein Baum. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 5, 95-108.
- Sonthheimer, K. (1976): Das Elend unserer Intellektuellen. Linke Theorie in der Bundesrepublik Deutschland. Hamburg.
- Sorgner, St. L. (2019): Übermensch. Plädoyer für einen Nietzscheanischen Transhumanismus. Basel.
- Sorgner, St. L./Birx, H. J./Knoepfner, N. (Hg.) (2008): Wagner und Nietzsche. Ein Handbuch. Reinbek b. Hamburg.
- Späth, A./Aden, M. (2010): Die missbrauchte Republik. Aufklärung über die Aufklärer. London/Hamburg.
- Spaude-Schulze, E. (1986): Vom Volkslied zum Folksong. In: *Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* 15, 253-260.
- Speit, A. (2018): Reaktionärer Klan. Die Entwicklung der Identitären Bewegung in Deutschland. In: Ders. (Hg.), 17-41.
- Speit, A. (2020): Reaktionäre Recycler*innen – ein Vorwort. In: „der rechte Rand“ (Hg.), 9-15.
- Speit, A. (Hg.) (2018): Das Netzwerk der Identitären. Ideologie und Aktionen der Neuen Rechten. Berlin.
- Speit, A./Dornbusch, Ch. (2003): Ausweitung der Kampfzone. Das „Institut für Staatspolitik“. In: „der rechte rand“ (Hg.), 49-53.
- Spieker, M. (2015a): Gender-Mainstreaming in Deutschland. Konsequenzen für Staat, Gesellschaft und Kirchen. Paderborn.
- Spieker, M. (2015b): Aufklärung der ‚Aufklärer‘. In: *Die Tagespost* vom 5.10.2015.
- Spiethoff, B. (1936): Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. In: Haubold, H./Heller, R. (Hg.): *Gesund sein – Gesund bleiben. Ein volkstümliches Hausbuch für den gesunden und kranken Menschen*. Berlin, 334-351.
- Spranger, E. (1938/39): Wege und Ziele der Völkercharakterologie. In: *Gesammelte Schriften VIII*. Tübingen 1970, 178-211.
- Spranger, E. (1946): Verstrickung und Ausweg. Ein Wort über die Jugend. In *Gesammelte. Schriften VIII*. Tübingen 1970, 268-276.
- Springer, B. (1926): Die genialen Syphilitiker. Berlin-Nikolassee.
- Springmann, S./Trautsch, A. (Hg.) (2009): Was ist Leben? Festgabe für Volker Gerhardt zum 65. Geburtstag. Berlin.
- Stachura, P. (1980): Das Dritte Reich und die Jugenderziehung: Die Rolle der Hitlerjugend 1933-1930. In: Bracher, K.D. / Funke, M. / Jacobsen, H.-A. (Hg.): *Nationalsozialistische Diktatur 1933-1945. Eine Bilanz*. Bonn 1986, 224-244.
- Stachura, P. (1980a): Deutsche Jugendbewegung und Nationalsozialismus. In: *Jb AdJb*, 12, 35-52.
- Staff, I. (Hg.) (1964): *Justiz im Dritten Reich*. Frankfurt/M.
- Stahl, A. von (2008): Geleitwort zur 2. Auflage. In: *Krautkrämer* (2008), 5 f.
- Stahl, F.-Chr. (1998): Generaloberst Johannes Blaskowitz. In: *Ueberschär* (Hg.), 20-27.
- Stambolis, B. (2012): Wissenschaftliches Ehrenamt für das Archiv der deutschen Jugendbewegung. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* NF 8 (2011), 390-393.
- Stambolis, B. (2013): Einleitung. In: *Diess*. (Hg.), 13-42.
- Stambolis, B. (2013): Jugendbewegte Prägungen im 20. Jahrhundert. In: *Stibane, P./Prautzsch, F. (Hg.): Festschrift Meißner 2013*. Karlsruhe u. Dresden (Selbstverlag), 133-148.
- Stambolis, B. (2015): Die Gilde Soziale Arbeit – Kinder- und Jugendfürsorge vor dem Hintergrund der Erfahrungen zweier Weltkriege. In: *Diess*. (Hg.), 355-374.
- Stambolis, B. (Hg.) (2013): *Jugendbewegt geprägt. Essays zu autobiographischen Texten von Werner Heisenberg, Robert Jungk und vielen anderen*. Göttingen.
- Stambolis, B. (Hg.) (2015): *Die Jugendbewegung und ihre Wirkungen. Prägungen, Vernetzung, gesellschaftliche Einflussnahmen*. Göttingen.

- Stambolis, B./Reulecke, J. (Hg.) (2015): 100 Jahre Hoher Meißner (1913-2013). Quellen zur Geschichte der Jugendbewegung. Göttingen.
- Steber, M. (2017): Die Hüter der Begriffe. Politische Sprachen des Konservativen in Großbritannien und der Bundesrepublik Deutschland, 1945-1980. Berlin/Boston.
- Steckmann, U. (2005): Rez. zu Wolfgang Klafki/Johanna-Luise Brockmann: Geisteswissenschaftliche Pädagogik und Nationalsozialismus. In: *Z. f. Sozialpädagogik* 3, 99-103.
- Steding, C. (1938): Das Reich und die Krankheiten der europäischen Kultur (1942). Hamburg.
- Stegemann, P./Musyal, S. (2020): Die rechte Mobilmachung. Wie radikale Netzaktivisten die Demokratie angreifen. Berlin.
- Stephan, P. (2020): Links-Nietzscheanismus. Eine Einführung. Bd. 1. Bd. II. Stuttgart.
- Stephan, P. (2020a): Bedeutende Bärte. Eine Philosophie der Gesichtsbehaarung. Berlin.
- Stein, D. (Hg.) (2019): Festschrift für Karlheinz Weißmann zum sechzigsten Geburtstag. Berlin.
- Stein, L. (1893): Friedrich Nietzsche's Weltanschauung und ihre Gefahren. Berlin.
- Steinacher, G. (2008): Nazis auf der Flucht. Wie Kriegsverbrecher über Italien nach Übersee entkamen. Innsbruck.
- Steinhagen, M. (2017): Schulterchluss im Dorfgasthaus. In: „der rechte rand“ (Hg.), 125-131.
- Steinhagen, M. (2021): Rechter Terror. Der Mord an Walter Lübcke und die Strategie der Gewalt. Hamburg.
- Steinhaus, H. (1970): Nationalsozialismus und Pädagogik als Thema neuerer pädagogischer Standardliteratur. In: *Neue Sammlung* 10, 54-65.
- Steinhaus, H. (1989): Blut und Schicksal. Die Zerstörung der pädagogischen Vernunft in den geschichtsphilosophischen Mythen des Wilhelminischen Deutschlands. In: Herrmann, U./Oelkers, J. (Hg.): *Pädagogik und Nationalsozialismus*. Weinheim & Basel, 87-112.
- Steinke, B. (2015): Fritz Bauer oder Auschwitz vor Gericht. München.
- Steinke, B. (2016): Deutschenfeindlichkeit. In: Gießelmann et al. (Hg.), 76-89.
- Steinke, B. (2020): Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt. Berlin/München.
- Stellrecht, H. (1942): Neue Erziehung. Berlin.
- Stern, F. (1961): Kulturpessimismus als politische Gefahr. Eine Analyse nationaler Ideologie in Deutschland. Stuttgart 2005.
- Stimpel, H.-M. (2009): Die deutsche Fallschirmtruppe 1936-1945. Innenansichten von Führung und Truppe. Hamburg, Berlin, Bonn.
- Storch, M. (2015): Wie Zarathustra in die Schützengräben kam. Nietzsche-Rezeption im Ersten Weltkrieg. In: Henke, M./Riedel, W. (Hg.): *Felder der Ehre? Würzburg*, 21-74.
- Storch, M. (2018): Der „Ausdeuter der Tat“: Friedrich Nietzsches Präsenz in Ernst Jüngers politische Publizistik der Weimarer Zeit. In: Kaufmann/Sommer (Hg.), 435-454.
- Straßner, E. (1989): Der Rembrandtdeutsche – Vorkämpfer der deutschen Volkwerdung? Zentrale Wortfelder und formale Strategien in Julius Langbehns „Rembrandt als Erzieher“. In: *Jb. d. Archivs. d. dt. Jugendbewegung* 16, 27-44.
- Strobel, O. (Hg.) (1936): König Ludwig II. und Richard Wagner. Briefwechsel. Bd. I-IV. Karlsruhe
- Stühmer, A. (2004): Das Verhältnis von Politik und Pädagogik im Werk Herman Nohls. In: Gatzemann, Th./Göing, A.-S. (Hg.): *Geisteswissenschaftliche Pädagogik, Krieg und Nationalsozialismus*. Frankfurt/M., 141-163.
- Sundermeyer, O. (2018): Gauland. Die Rache des alten Mannes. München.
- Supp, B. (2020): Eine bi-ideologische Ehe. In: *Der Spiegel* Nr. 43/17.10.2020, 128-130.
- Swoboda, H. (2012): Die Linkswendung des BDP in den 1960er Jahren. In: Holler (Hg.), 146-153.
- Tanzmann, B. (1921): Die Beispiel-Bauernhochschule in Hellerau. In: *Die Deutsche Bauernhochschule* 1, 3. Folge, 1-6.
- Taubner, St. (2016): Sehnsucht nach dem „vorphitischen“ Kollektiv. Das Verhältnis zwischen Neuer Rechte und studentischen Verbindungen am Beispiel Dresdens. In: Klose/Schmitz (Hg.), 58-81.
- Taureck, B. (1989): Nietzsche und der Faschismus. Eine Studie über Nietzsches politische Philosophie und ihre Folgen. Leipzig.
- Teidelbaum, L. (2020): Rechte Reaktionen auf Corona. 24. März 2020, www.hagalil.com/2020/03/rechte-reaktionen-auf-corona.
- Tenorth, H.-E. (1985): Zur deutschen Bildungsgeschichte 1918-1945. Köln, Wien.
- Tenorth, H.-E. (2013): Theodor Wilhelm. In: Stambolis (Hg.), 753-764.

- Tenorth, H.-E. (Hg.) (2003): *Klassiker der Pädagogik. Zweiter Band.* München.
- Tenorth, H.-E./Tippelt, R. (Hg.) (2007): *Beltz Lexikon Pädagogik.* Weinheim u. Basel.
- Thamer, H.-U. (2002): *Der Nationalsozialismus.* Stuttgart.
- Thiersch, H. (2002): Hans Thiersch *16.5.1935. In: Heitkamp, H./Plewa, A. (Hg.): *Soziale Arbeit in Selbstzeugnissen. Band 2.* Freiburg, 373-417.
- Thole, W. (2020): Problematische Ablehnungskonstruktionen. Sozialstaat, Gemeinschaft und Erziehung in rechtspopulistischen Sprachspielen und Rhetoriken. In: *Sozial Extra*
- Thomm, A.-K. (2010): *Alte Jugendbewegung, neue Demokratie. Der Freideutsche Kreis Hamburg in der frühen Bundesrepublik Deutschland.* Schwalbach/Ts.
- Thorun, W. (1999): Walter Thorun *11.12.1921. In: Heitkamp, H./Plewa, A. (Hg.): *Soziale Arbeit in Selbstzeugnissen.* Freiburg, 323-364.
- Thorun, W. (2000): *Reformprojekt Soziale Arbeit. 75 Jahre Gilde Soziale Arbeit.* Münster.
- Thorun, W. (2006): *Jugendhilfe und Sozialarbeit im lebensgeschichtlichen Rückblick. Erinnerungen, Perspektiven.* Hamburg.
- Thums, K. (1940): Rez. zu: Robert Körber: *Rassesieg in Wien, der Grenzfeste des Reiches (1939).* In: *Arch. f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie* 34, 4, 300 f.
- Thums, K. (1940a): Rez. zu: Heinrich Banniza v. Bazan/Richard Müller: *Deutsche Geschichte in Ahnentafel (1940).* In: *Arch. f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie* 34, 4, 161.
- Thums, K. (1963): *Wandervogel im Grenzland.* In: Korn/Supper/Vogt (Hg.), 185-201.
- Thums, K. (1972): *Anfänge und Gestaltungskräfte bündischer Korporationen in Österreich.* In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 4, 75-100.
- Thums, K. (1973): Rez. zu: Gerhard Seewann: *Österreichische Jugendbewegung (1900-1938) (1971).* In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 5, 139-145.
- Tiedemann, R. (2000): *Nachbemerkungen des Herausgebers.* In: Adorno, Th. W. (1964/65): *Zur Lehre von der Geschichte und von der Freiheit.* Frankfurt/M. 2001, 463-473.
- Tille, A. (1895): *Von Darwin bis Nietzsche. Ein Buch Entwicklungsethik.* Leipzig.
- Timmermanns, St./Tuider, E. (2008): *Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen. Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit.* Weinheim u. München.
- Tönnies, F./Paulsen, F. (1961): *Briefwechsel 1876-1908.* Hrsg. v. O. Klose et al. Kiel.
- Toland, J. (1977): *Adolf Hitler.* Bergisch-Gladbach.
- Tolmein, O. (1993): *Die Rechten zeigen wie wir sind? Die Medien und ihre Perspektive auf das rassistische Klima und die Gewalttäter in Deutschland.* In: Siegler/Tolmein/Wiedemann, 163-196.
- Trefz, B. (1999): *Jugendbewegung und Juden in Deutschland: eine historische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung des „Deutsch-Jüdischen Wanderbundes ‚Kameraden‘“.* Frankfurt/M. u.a.
- Tröhler, D. (2003): Rez. zu Wolfgang Klafki/Johanna-Luise Brockmann: *Geisteswissenschaftliche Pädagogik und Nationalsozialismus.* In: *Z. f. pädagogische Historiographie* 9, H. 2, 120-122.
- Trommler, F. (1985): *Jugend ohne Mission. Über den Kult der Jugend im modernen Deutschland.* In: Koebner/Janz/Trommler (Hg.), 14-49.
- Tucholsky, K. (1960): *Gesammelte Werke in zehn Bänden.* Reinbek b. Hamburg (zit. als GS).
- Tüngel, R./Berndorff, H. R. (1958/2004): *Auf dem Bauche sollst Du kriechen... Deutschland unter den Besatzungsmächten.* Neuausgabe. Berlin 2004.
- Türck, H. (1891): *Fr. Nietzsche und seine philosophischen Irrwege.* Dresden.
- Türck, H. (³1898): *Der geniale Mensch.* Berlin.
- Türck, H. (¹⁴1931): *Der geniale Mensch.* Weimar.
- Türcke, Ch. (1989): *Der tolle Mensch. Nietzsche und der Wahnsinn der Vernunft.* Frankfurt/M.
- Ueberhorst, H. (1970): *Edmund Neuendorff. Turnführer ins Dritte Reich.* Berlin.
- Ueberschär, G. R. (Hg.) (1998): *Hitlers militärische Elite. 68 Lebensläufe.* Darmstadt.
- Ueberschär, G. R./Müller, R.-D. (2005): *1945. Das Ende des Krieges.* Darmstadt.
- Uhle-Wettler, F. (2004): *Kreta 1941.* In: Harvey/Wettler (Hg.), 17-123.
- Ulbricht, J. U. (2001): „... in einer gottfremden prophetenlosen Zeit...“ Aspekte einer Problemgeschichte „arteigener“ Religion um 1900. In: Schnurbein/Ulbricht. (Hg.), 9-39.
- Ulbricht, J. H. (2004): „Zarathustrawerk“ und „große Politik“. Das Weimarer Nietzsche-Archiv im „Zeitalter der Extreme“. In: Barbera, S./D'Iorio, P./Ulbricht, J. H. (Hg.): *Friedrich Nietzsche. Rezeption und Kultus.* Pisa, 217-257.
- Ulbricht, J. H. (2006): *Nietzsche als ‚Prophet der Jugendbewegung‘? Befunde und Überlegungen zu einem Rezeptionsproblem.* In: Herrmann (Hg.), 80-114.

- Ulfkotte, D. (2019): Ein Wort zuvor. In: Ulfkotte (2019), 7.
- Ulfkotte, U. (2001): So lügen Journalisten. Der Kampf um Quoten und Auflagen. München.
- Ulfkotte, U. (2007): Heiliger Krieg in Europa. Wie die radikale Muslim-Brüderschaft unsere Gesellschaft bedroht. Frankfurt/M.
- Ulfkotte, U. (2013): Tabuthemen in Politik, Gesellschaft, Justiz, Kultur und Medien. In: Brückner/Ulfkotte, 143-319.
- Ulfkotte, U. (⁶2013): Vorsicht Bürgerkrieg! Was lange gärt, wird endlich Wut. Rottenburg.
- Ulfkotte, U. (2014): Gekaufte Journalisten. Wie Politiker, Geheimdienste und Hochfinanz Deutschlands Massenmedien lenken. Rottenburg.
- Ulfkotte, U. (2015): Mekka Deutschland. Die stille Islamisierung. Rottenburg.
- Ulfkotte, U. (2015a): Die Asyl-Industrie. Wie Politiker, Journalisten und Sozialverbände von der Flüchtlingswelle profitieren. Rottenburg.
- Ulfkotte, U. (2016): Volkspädagogen. Wie uns Massenmedien politisch korrekt erziehen wollen. Rottenburg.
- Ulfkotte, U. (2016a): Teil I. In: Ders./Schubert (2016), 16-161.
- Ulfkotte, U. (³2018): Geheimplan Europa. Wie ein Kontinent erobert wird. Wien.
- Ulfkotte, U. (2019): Alles Einzelfälle. Massenmigration und Sexualdelikte. Schnellroda.
- Ulfkotte, U./Schubert, St. (2016): Grenzenlos kriminell. Was uns Politik und Massenmedien über die Straftaten von Migranten verschweigen. Rottenburg.
- Ullrich, V. (1997): Die nervöse Großmacht 1871-1918. Aufstieg und Untergang des deutschen Kaiserreichs. Frankfurt/M.
- Umland, A. (2020): Alexandr Dugin. Kreuzzug gegen den Liberalismus und Verbindungen nach Deutschland. In: Fücks/Becker (Hg.), 190-211.
- Unger, C. (2018): Trump in Putins Hand. Die wahre Geschichte von Donald Trump und der russischen Mafia. Berlin.
- Unterberger, A. (2018): Warum wir Heimat, Identität und Nation brauchen – der Machtelite zum Trotz. In: Lichtmesz/Ley (Hg.), 188-211.
- Ursin, K./Thums, K. (1961): Der österreichische Wandervogel. In: Ziemer/Wolf, 294-324.
- Vennmann, St./Lattrich, F. (2016): Jude. In: Gießelmann et al. (Hg.), 162-175.
- Vesper, B. (1981): Die Reise. Romanessay. Ausgabe letzter Hand. 20. Aufl. Berlin u. Schlechtenwegen.
- Villinger, W. (1926): Über Onanie im Kindesalter. In: *Z. f. Kinderforschung* 31, 111-134.
- Villinger, W. (1935): Erfahrungen mit der Durchführung des Erbkrankheitenverhütungsgesetzes an männlichen Fürsorgezöglingen. In: *Z. f. Kinderforschung* 44, 233-248.
- Villinger, W. (1938): Die Notwendigkeit eines Reichsbewahrungsgesetzes vom Jugendpsychiatrischen Standpunkt aus. In: *Z. f. Kinderforschung* 47, 1-27.
- Virchow, F. (2006): Gegen den Zivilismus. Internationale Beziehungen und Militär in den politischen Konzeptionen der extremen Rechten. Wiesbaden.
- Virchow, F. (2016): 68er. In: Gießelmann et al. (Hg.), 22-34.
- Virchow, F. (2018): Überlegungen zu den Aufgaben einer gegenwartsbezogenen gesellschaftskritischen Faschismusforschung. In: Häusler/Kellershohn (Hg.), 181-191.
- Virchow, F./Thomas, T./Grittmann, E. (2015): „Das Unwort erklärt die Untat.“ Die Berichterstattung über die NSU-Morde – eine Medienkritik. Frankfurt/M.
- Virchow, F./Langebach, M./Häusler, A. (Hg.) (2016): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden.
- Vötterle, K. (1975): Fünfzig Jahre Finkenstein. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 7, 98-108.
- Vogt, K. (1962): Walther Jantzen zum Gedächtnis. In: *Ludwigsteiner Blätter* 61, 2 f.
- Vogt, K. (1968): „Muß die Jugendbewegung tot sein?“ In: *Ludwigsteiner Blätter* 80, 2-10.
- Vogt, K. (1979): Rez.: Karl Epting: Gedanken eines Konservativen (1977). In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 10, 214-217.
- Volpers, S. (2020): Neue rechte Männlichkeit. Antifeminismus, Homosexualität und Politik des Jack Donovan. Hamburg.
- Vondung, K. (1985): Apokalyptische Erwartung. Zur Jugendrevolte in der deutschen Literatur zwischen 1910 und 1930. In: Koebner/Janz/Trommler (Hg.), 519-545.
- Wagner, A. (2021): Fallschirmjäger der Wehrmacht im Kalten Krieg: Der Spielfilm *Die grünen Teufel von Monte Cassino* (1958). In: Ders./Wagner (Hg.), 73-96.
- Wagner, C. (1976): Die Tagebücher. Bde. 1-4. Ed. u. komment. v. M. Gregor-Dellin u. D. Mack. München, Zürich.

- Wagner, F. (1945): *Nacht über Bayreuth*. Köln 1994.
- Wagner, G. (1997): *Wer nicht mit dem Wolf heult*. Köln.
- Wagner, R. (1907): *Gesammelte Schriften und Dichtungen*. Bde. 1-10. Leipzig (zit. als GSD).
- Waldstein, Th. v. (2008): *Der Beutewert des Staates. Carl Schmitt und der Pluralismus*. Graz.
- Wallasch, A./Kubitschek, G. (2021): „Wir passen aufeinander auf!“ Alexander Wallasch im Gespräch mit Götz Kubitschek. In: *Sezession* 100, 27-29.
- Walter, F./Klecha, St./Hensel, A. (Hg.) (2015): *Die Grünen und die Pädosexualität. Eine bundesdeutsche Geschichte*. Göttingen.
- Wamper, R. (2016): Geschlechtergleichschaltung. In: Gießelmann et al. (Hg.), 113-127.
- Wangelin, H. (1970): Der Wandervogel und das Völkische. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 2, 43-77.
- Wangelin, H. (1972): Bemerkungen zu Jacob Müllers Buch. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 4, 155-169.
- Wanderer, O. [d. i. Otto Buchinger] (1921): *Paasche-Buch*. Hamburg.
- Wapnewski, P. (1989): Nietzsche und Wagner. Stationen einer Beziehung. In: *Nietzsche-Studien* 18, 401-423.
- Weber, E. (1907): *Die pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche im Zusammenhang mit seiner Welt- und Lebensanschauung*. Leipzig.
- Weber, J. F. (Hg.) (1997): *Armee im Kreuzfeuer*. München.
- Weber, N. (2020): Wie eng Konservative und Rechtsradikale vereint sind. In: *Süddeutsche Zeitung* v. 3. März 2020, 8:37.
- Weber, P. (2013): Carlo Schmid. In: *Stambolis* (Hg.), 611-621.
- Wedemeyer-Kolwe, B. (2006): Der „neue Mensch“ in seinem „neuen Körper“: Jugendbewegung und Körperkultur. In: Herrmann (Hg.), 138-154.
- Wegner, N. (2017): 1920. In: Lehnert (Hg.), 155-157.
- Wegner, N. (2017a): 1942. In: Lehnert (Hg.), 166-168.
- Wehler, H.-U. (2001): *Nationalismus. Geschichte, Formen, Folgen*. München.
- Weidinger, B. (2014): „Im nationalen Kampf der Grenzlanddeutschen“: Akademische Burschenschaften und Politik in Österreich nach 1945. Wien.
- Weiland, S. (2018): Ärger in der AfD wegen Schulterchluss mit Pegida. In: *Spiegel.de* v. 5.9.2018, 9:33.
- Weiner, M. A. (1995/2000): *Antisemitische Fantasien. Die Musikdramen Richard Wagners*. Berlin.
- Weingart, P./Kroll, J./Bayertz, K. (1988): *Rasse, Blut und Gene. Geschichte der Eugenik und Rassenhygiene in Deutschland*. Frankfurt/M.
- Weinrich, A. (2013): *Der Weltkrieg als Erzieher. Jugend zwischen Weimarer Republik und Nationalsozialismus*. Essen.
- Weiß, E. (1998): Nietzsche und die pädagogikhistorische Problematik. Theoretische und rezeptionsgeschichtliche Bemerkungen zu einer provokanten Bildungsreflexion. In: Niemeyer et al. (Hg.), 96-119.
- Weiß, H. (1998): *Personenlexikon 1933-1945*. Frankfurt/M.
- Weiß, V. (2015): Ahnenreihe. In: „der rechte rand“ (Hg.), 95-99.
- Weiß, V. (2016): Bedeutung und Wandel von ‚Kultur‘ für die extreme Rechte. In: Virchow/Langebach/Häusler (Hg.), 441-469.
- Weiß, V. (2017): *Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes*. Stuttgart.
- Weiß, V. (2019): Nachwort. In: Adorno, Th. W.: *Aspekte des neuen Rechtsradikalismus*. Berlin, 59-87.
- Weiß, V. (2020): Arthur Moeller van den Bruck. Der Prophet des „Dritten Reichs“. In: Fücks/Becker (Hg.), 91-107.
- Weißmann, K. (1996): Jugendbewegung. In: Schrenck-Notzing (Hg.), 287 f.
- Weißmann, K. (1996a): Lagarde, Paul Anton de. In: Schrenck-Notzing (Hg.), 341 f.
- Weißmann, K. (1996b): Mohler, Armin. In: Schrenck-Notzing (Hg.), 381 f.
- Weißmann, K. (1998): *Der Nationale Sozialismus. Ideologie und Bewegung 1890-1933*. München.
- Weißmann, K. (2001): *Nation. Eine Begründung*. Neuauflage. Schnellroda 2020.
- Weißmann, K. (2009): *Leitbegriffe (= Staatspolitisches Handbuch, Bd. 1)*. Schnellroda.
- Weißmann, K. (2011): *Armin Mohler. Eine politische Biographie*. Schnellroda.
- Weißmann, K. (2017): *Kulturbruch '68. Die linke Revolte und ihre Folgen*. Berlin.
- Weißmann, K. (2020): Wir müssen die Lebensbedrohung als solche erkennen. In: *Junge Freiheit* v. 3. November 2020.

- Weißmann, K./Zayas, A. de (Hg.) (2005): Die Besiegten. Die Deutschen in der Stunde des Zusammenbruchs. Schnellroda.
- Weniger, E. (1930): Die Theorie des Bildungsinhalts. In: Nohl, H./Pallat, L. (Hg.): Handbuch der Pädagogik. Dritter Band. Langensalza, 3-54.
- Weniger, E. (1938): Wehrmachtserziehung und Kriegserfahrung [Auszug]. In: Ders.: Lehrerbildung, Sozialpädagogik, Militärpädagogik. Weinheim Basel 1990, 202-269.
- Weniger, E. (1948): Geschichte *ohne* Mythos. In: Ders.: Erziehung, Politik, Geschichte. Weinheim Basel 1990, 259-283.
- Weniger, E. (1954): Einführung. In: Bibliographie Herman Nohl zu seinem 75. Geburtstag. Weinheim, 3-13.
- Weniger, E. (1959): Herman Nohl und die sozialpädagogische Bewegung. In: *Zeitschrift für Pädagogik*, 1. Beiheft, 5-20.
- Wenner, M. (2018): Heideggers ‚konservativ-revolutionäre‘ Nietzsche-Deutung. In: Kaufmann/Sommer (Hg.), 383-404.
- Wensierski, P. (2015): Der Bischof und die „Ablage Missbrauch“. In: *Spiegel Online* v. 15.12.2015.
- Wensierski, P. (2016): „So ein bisserl liebevoll“. In: *Der Spiegel* 13, 48-50.
- Werneburg, B. (2021): Doch noch versöhnt? In: <https://taz.de/Streit-um-Performance-von-Ersan-Mondtag!/575615/>
- Werner, F. (Hg.) (2010): Schaumburger Nationalsozialisten. Täter, Komplizen, Profiteure. 2. Aufl. Bielefeld.
- Westemeier, J. (2014): Himmlers Krieger. Joachim Peiper und die Waffen-SS in Krieg und Nachkriegszeit. Paderborn.
- Westemeier, J. (2018): „Soldaten wie andere auch!“ Der Einfluss von SS-Veteranen auf die öffentliche Wahrnehmung der Waffen-SS. In: Schulte/Wildt (Hg.), 269-288.
- Wette, W. (2002): Die Wehrmacht. Feindbilder, Vernichtungskrieg, Legenden. Frankfurt/M.
- Wette, W. (2008): Militarismus in Deutschland. Geschichte einer kriegerischen Kultur. Frankfurt/M.
- Wette, W. (2011): Karl Jäger. Mörder der litauischen Juden. Frankfurt/M.
- Wette, W. (2017): Franco A. und die anderen. In: Zeit Online. <https://www.zeit.de/kultur/2017-05/bundeswehr-franco-a-terrorgruppe-wehrmacht-weimarer-republik?>
- Wette, W. (2021): „Deutsche Krieger“ – Kämpfen, töten, sterben. In: Frankfurter Rundschau vom 10.02.2021. <https://www.fr.de/kultur/literatur/soenke-neitzel-deutsche-krieger-kaempfen-toeten-sterben-90199088.html>
- Whiting, Ch. (1996): Massacre at Malmedy. The Story of Jochen Peiper’s Battle Group Ardennes, December, 1944. New Edition. London.
- Whiting, Ch. (1998): Skorzeny. ‚The Most Dangerous Man in Europe‘. Barnsley.
- Wichterich, R. (1934): Dr. Carl Peters. Der Weg eines Patrioten. Berlin.
- Wildt, M. (2000): Radikalisierung und Selbstradikalisierung 1939. Die Geburt des Reichssicherheitshauptamtes aus dem Geist des völkischen Massenmords. In: Paul/Mallmann (Hg.), 12-41.
- Wildt, M. (2003): Generation des Unbedingten. Das Führungscorps des Reichssicherheitshauptamts. Hamburg.
- Wilhelm II. (1922): Ereignisse und Gestalten 1878-1918. Leipzig.
- Wilhelm, Th. (1954): Eine Lanze für die Partnerschaft. In: *Die Sammlung* 9, 225-236.
- Wilhelm, Th. (1961): Zum Begriff „Sozialpädagogik“. In: *Z. f. Pädagogik* 7, 116-245.
- Wilhelm, Th. (1963): Der geschichtliche Ort der deutschen Jugendbewegung. In: *Ki I*, 7-29.
- Wilhelm, Th. (1965): Rezension zu: C. Wolfgang Müller et al.: Was ist Jugendarbeit? In: *Z. f. Pädagogik* 11, 88-92.
- Wilhelm, Th. (1969): Theorie der Schule. 2., neubearbeitete u. erweiterte Auflage, Stuttgart.
- Wilhelm, Th. (1973): Traktat über den Kompromiß. Zur Weiterbildung des politischen Bewußtseins. Stuttgart.
- Wilhelm, Th. (1975): Jenseits der Emanzipation. Pädagogische Alternativen zu einem magischen Freiheitsbegriff. Stuttgart.
- Wilhelm, Th. (1976): [Selbstdarstellung]. In: Pongratz, L. J. (Hg.): Pädagogik in Selbstdarstellungen. Band II. Hamburg, 315-346.
- Wilke, K. (2011): Die Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit (HIAG) 1950-1990. Veteranen der Waffen-SS in der Bundesrepublik. Paderborn/Wien.
- Wilke, K. (2018): Veteranen der Waffen-SS in der frühen Bundesrepublik. Aufbau, gesellschaftliche Einbindung und Netzwerke der „Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit“. In: Schulte/Wildt (Hg.), 205 ff.

- Willmann, O. (1901): Rez. zu: Ernst Horneffer: Vorträge über Nietzsche. Berlin 1900. In: Sämtliche Werke Bd. 7 (1882-1901). Hrsg. v. H. Bitterlich-Willmann. Aalen 1982, 171 f.
- Winkler, J. R. (2009): Antisemitismus und Nationalsozialismus. Friedrich Nietzsches Einstellung zu Juden und dem politischen Antisemitismus. In: Kaspar, H. et al. (Hg.): Politik, Wissenschaft, Medien. Wiesbaden, 85-100.
- Winkler, W. (2019): Das braune Netz. Wie die Bundesrepublik von früheren Nazis zum Erfolg geführt wurde. Berlin.
- Winnecken, A. (1991): Ein Fall von Antisemitismus. Zur Geschichte und Pathogenese der deutschen Jugendbewegung vor dem Ersten Weltkrieg. Köln.
- Winter, S. (2013): Geschlechter- und Sexualitätswürfe in der SS-Zeitung *Das Schwarze Korps*. Eine psychoanalytisch-sozialpsychologische Studie. Gießen.
- Wippermann, W. (1996): Antislawismus. In: Puschner/Schmitz/Ulbricht (Hg.), 512-524.
- Wippermann, W. (1998): The Jewish Hanging Judge? Goldhagen and the „Self-Confident Nation“. In: Shandley, R. R. (Ed.): *Unwilling Germans?: the Goldhagen debate*. University of Minnesota Press, 229-254.
- Wissmann, H. v. (²1890): Antwort auf den offenen Brief der Herrn Dr. Warneck über die Tätigkeit der Missionen beider christlicher Konfessionen. Berlin.
- Wistrich, R. S. (1983): Wer war wer im Dritten Reich. Ein biographisches Lexikon. München.
- Wistrich, R. S. (2003): Hitler und der Holocaust. Berlin.
- Wolf, H. (1974): Der Hessische Rundfunk und das Archiv der deutschen Jugendbewegung. In: *Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* 6, 161-168.
- Wolf, H./Ziemer, G. (1972): Professor Dr. Günther Franz 70 Jahre. In: *Jb. des Archivs der dt. Jugendbewegung* 4, 6 f.
- Wolff, M. (2018): Feuer und Zorn. Im Weissen Haus von Donald Trump. Reinbek b. Hamburg.
- Wolschke-Bulmahn, J. (1989): Kriegsspiel und Naturgenuß. Zur Funktionalisierung der bürgerlichen Jugendbewegung für militärische Ziele. In: *Jb des Archivs der dt. Jugendbewegung* 16, 251-270.
- Wolters, Ch. (2010): Humanexperimente und Hohlglasbehälter aus Überzeugung. Gerhard Rose – Vizepräsident des Robert-Koch-Instituts. In: Werner (2020), 406-442.
- Würzbach, F. (1933): Nietzsche und das deutsche Schicksal. Berlin, Leipzig.
- Wulf, J. (1966): Presse und Funk im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Gütersloh.
- Wyneken, G. (1916): Der weltgeschichtliche Sinn der Jugendbewegung. In: Kindt (Hg.) (1963), 148-162.
- Wyrwa, U. (2009): Busch, Wilhelm. In: Benz (Hg.), 115 f.
- Young, H. F. (1971): Maximilian Harden. Censor Germaniae. Münster
- Yovel, Y. (1998): Dark Riddle. Hegel, Nietzsche, and the Jews. Pennsylvania.
- Zayas, A. M. de (1997): Täter und Opferkategorien. Deutsche Schwarzweißmalereien über Wehrmachtsgerechtigkeit und Deserteure aus Sicht eines Amerikaners. In: Weber (Hg.), 174-186.
- Zayas, A. M. de (⁶1998): Die Wehrmacht-Untersuchungsstelle. Dokumentation alliierter Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg. München.
- Zeh, J., 2017: Leere Herzen. Roman. München.
- Zelinsky, H. (1976): Richard Wagner. Ein deutsches Thema. Frankfurt/M.
- Zelinsky, H. (2000): Verfall, Vernichtung, Weltentrückung. Richard Wagners antisemitische Werk-Idee als Kunstreligion und Zivilisationskritik und ihre Verbreitung bis 1933. In: Friedländer, S./Rüsen, J. (Hg.): *Richard Wagner im Dritten Reich*. München, 309-341.
- Zentner, Ch. (1994): Der Nürnberger Prozess. Dokumentation. Bilder. Zeittafel. Stuttgart.
- Zentner, Ch. (1998): Drittes Reich und II. Weltkrieg. Daten, Fakten, Hintergründe. Rastatt.
- Ziegler, T. (1899): Die geistigen und sozialen Strömungen des neunzehnten Jahrhunderts. Berlin 1911.
- Ziemer, G. (1970): Zur Unruhe der Studenten. Ist unsere Verfassung schuld? In: *Jb. d. Archivs d. dt. Jugendbewegung* 2, 109-113.
- Ziemer, G./Wolf, H. (1961): Wandervogel und Freideutsche Jugend. Bad Godesberg.
- Zimmer, H. (1995): Die Hypothek der Nationalpädagogik. Herman Nohl, der Nationalsozialismus und die Pädagogik nach Auschwitz. In: *Jahrbuch für Pädagogik* 1995. Frankfurt/M., 87-114.
- Zimmer, H. (1996): Pädagogik, Kultur und nationale Identität. Das Projekt einer „deutschen Bildung“ bei Rudolf Hildebrand und Hermann Nohl. In: *Jahrbuch für Pädagogik* 1996. Frankfurt/M., 159-177.
- Zimmer, H. (1998): Von der Volksbildung zur Rassenhygiene. In: Rülcker/Oelkers (Hg.), 515-540.
- Zimmermann, P. (1981): Literatur im Dritten Reich. In: Berg, J. et al.: *Sozialgeschichte der deutschen Literatur von 1918 bis zur Gegenwart*. Frankfurt/M., 361-418.

- Zöberlein, H. (1937): Der Befehl des Gewissens. Ein Roman von den Wirrungen der Nachkriegszeit und der ersten Erhebung. München.
- Zola, É. (1981 ff.): Die Rougon-Macquart. Natur- und Sozialgeschichte einer Familie unter dem Zweiten Kaiserreich. 20 Bde. Hrsg. v. Rita Schober. Berlin (zit. als R/M).
- Zoscht, W./Haupt, M. (2010): Ein „Reemtsma-Institut von rechts“? In: „der rechte rand“ (Hg.), 83-86.
- Zuckmayer, C. (1946): Des Teufels General. Drama in drei Akten. Frankfurt/M.
- Zutter, A./Elsigk, R. (1995): Weil er Göring nicht grüßte. Das Schicksal des saarländischen Pfarrers Johannes Schulz. St. Ingbert.
- Zweig, St. (1926): Verwirrung der Gefühle. In: Ders.: Verwirrung der Gefühle. Frankfurt/M. 1984, 182-279.